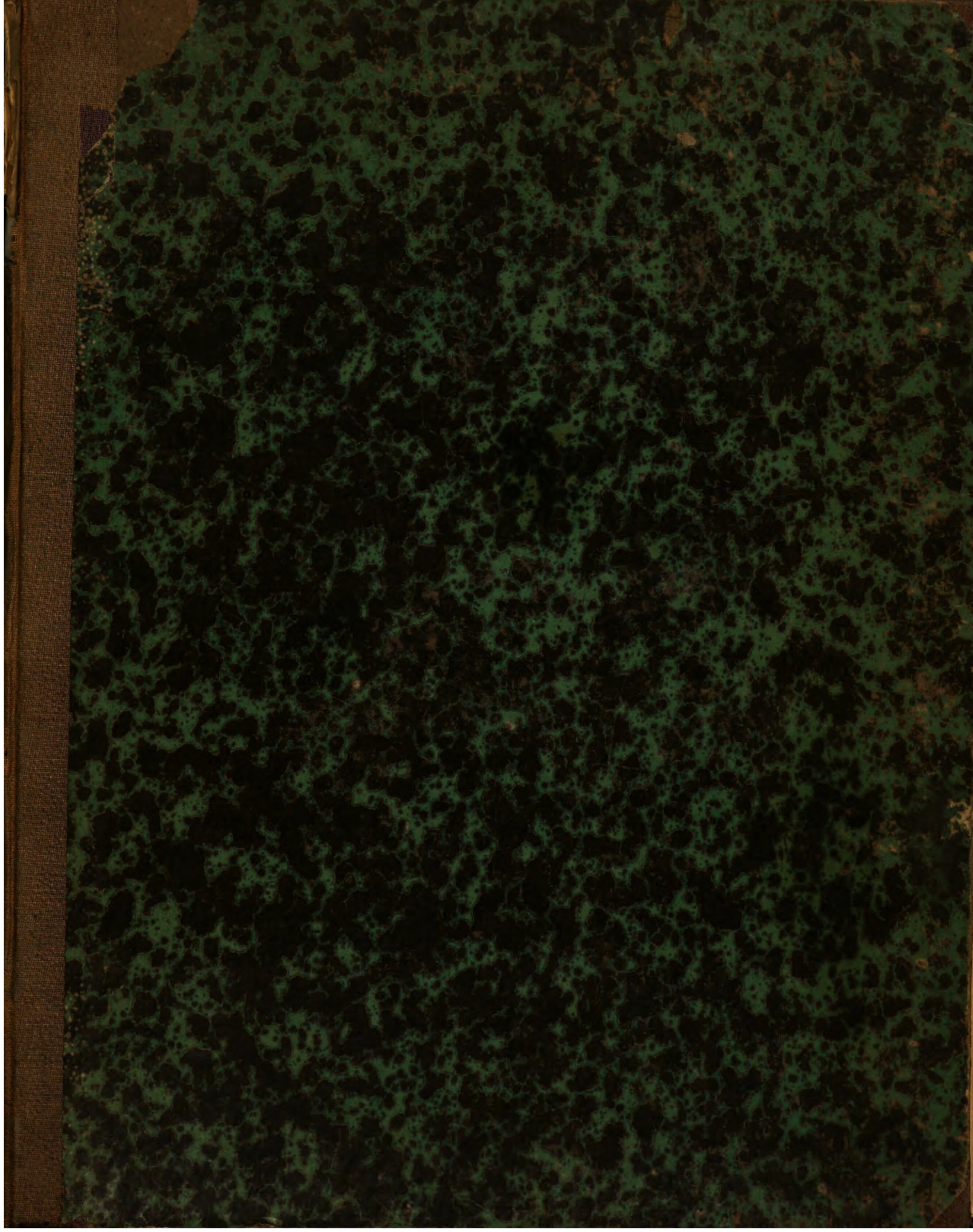




+ 4⁰ Vst
1914

ZEHN TAFELN SÄULEN - ORDNUNGEN

NEBST CONSTRUKTION
DER ARCHITEKTONISCHEN GLIEDER.

GEZEICHNET
UND
MIT ERKLÄRENDEM TEXTE BEGLEITET
VON
DR. L. BERGMANN.

FÜR
ANGEHENDE ARCHITEKTEN, BAUHANDWERKER UND BAUUNTERNEHMER,
INSBESONDERE
FÜR BAU- UND GEWERBESCHULEN UND TECHNISCHE LEHRANSTALTEN.



BESONDERER ABDRUCK AUS DR. L. BERGMANN'S SCHULE DER BAUKUNST.

LEIPZIG
VERLAG VON OTTO SPAMER.

1854

NEBEL-TAFELN
FÜR DEN ORDNER

DER ANGEHÖRIGEN GEMEINDE

VERMISST

1870

UND ERGÄNZENDE THEIL

1871

Dr. J. BERGMANN

1872

ANGEHÖRIGEN GEMEINDE, BATHYDROMER UND BATHYDROMERINEN

1873

FÜR DEN GEMEINDE-UND FÜR DEN FÜRSTEN



BEZÜGLICH DER ANGEHÖRIGEN GEMEINDE

1874

UND ERGÄNZENDE THEIL

Die nachfolgenden eilf Tafeln sind der „SCHULE DER BAUKUNST“, Leipzig 1853 im Verlage von Otto Spamer, entnommen. — Die Verlagshandlung hat mit dieser besonderen Herausgabe zunächst dem von vielen Seiten an sie ergangenen Wunsche Derer entsprechen wollen, welche, an den sogenannten kleinen Vignola gewöhnt, neben dem obengenannten Werke selbst noch systematisch geordnete architektonische Zeichnungsvorlagen zu besitzen wünschten, die ihnen zugleich eine gedrängte Uebersicht, gleichsam ein Register des grösseren Werkes liefern konnten. Durch den hinzugefügten kurzen erläuternden Text ist aber das gegenwärtige Heft auch für Diejenigen brauchbar geworden, welche das Hauptwerk nicht besitzen, und es wird zufolge seines billigen Preises von allen Jüngern der schönen Künste, wie von vielen strebsamen Handwerkern willkommen geheissen werden.

Der Verfasser hat über die Anordnung selbst und den Text nur wenige erläuternde Worte hinzuzufügen.

Was die Anordnung betrifft, so sind natürlich die einzelnen Zeichnungen so zusammengestellt, wie dieselben zu den verschiedenen Ordnungen gehören. Sie haben tafelweise eine fortlaufende Numerirung erhalten, doch sind in einer Parenthese allemal die Bezeichnungen hinzugefügt, unter welchen diese Figuren in der SCHULE DER BAUKUNST aufgenommen sind. Dadurch wird es den Besitzern dieses Werkes leicht werden, in demselben Dasjenige zu finden, was dort ausführlicher über den betreffenden Gegenstand gesagt ist.

Der Text, welcher den einzelnen Tafeln hinzugefügt ist, konnte der Beschränktheit des Raumes wegen nur sehr gedrängt sein; er musste sich einfach auf die Erklärung der Figuren beziehen, ohne irgendwie in die Einzelheiten einzugehen, zumal diese sämmtlich im Hauptwerke enthalten sind. Um das vorliegende Heft indessen auch für Diejenigen brauchbar zu machen, welche das Hauptwerk noch nicht besitzen, sind alle diejenigen Abmessungen gegeben, welche, um Verwirrung in den Figuren zu vermeiden und dieselben nicht mit Zahlen zu überhäufen, bei diesen letzteren nicht eingetragen sind. DIE SCHULE DER BAUKUNST enthält alle erforderlichen Maasse zur Zeichnung der hier dargestellten Ordnungen und vieler anderer zu denselben gehörigen Beispiele in den dort zusammengestellten Vergleichungstabellen und dem Texte in grösster Vollständigkeit, und aus diesem sind die hier erforderlichen im Auszuge beigefügt worden. Es wird kaum nöthig sein zu bemerken, dass die Einheit (M) der Model oder halbe untere Säulendurchmesser ist, welcher in 30 Partes (P) getheilt wurde, um die kleineren Abmessungen zu bestimmen.

Diejenigen, welche sich über das Wesen und den Werth der verschiedenen Säulenordnungen, über ihre Details, über die Art ihrer Zeichnung und über ihre Anwendung in der Praxis näher unterrichten wollen, werden in dem Hauptwerke, der „SCHULE DER BAUKUNST“, die gewünschten Aufschlüsse finden.

Der Verfasser.

DIE BAUGLIEDER. — VORBEGRIFFE.

(S. Schule der Baukunst I. 5 — 40.)

Die architektonischen oder Bauglieder sind von bedeutender Wichtigkeit, da sie die grossen Massen der einzelnen Bautheile zweckmässig absondern und abgrenzen und die allzu schroffen Uebergänge an denselben mildern. Sie theilen sich, dem Zwecke nach, in

Bedeckende Glieder, welche den Abschluss der Maasse nach oben hin bilden;

Besäumende Glieder, welche einzelne Bautheile nicht allein oben und unten, sondern auch wol nach den Seiten hin abschliessen;

Tragende Glieder, welche den Fuss eines Bautheiles bilden, und durch grössere Stärke und Vorragung ihre Bestimmung andeuten;

Verbindende Glieder, welche den Uebergang von einem Theile zum andern vermitteln, indem sie die Vorsprünge und Zurücktretungen mildern;

Trennende Glieder, welche zwei wenig oder gar nicht vor einander vortretende Bautheile absondern und eben nur anzeigen, das hier der eine aufhört und der andere beginnt, was eigentlich schon durch eine einfache Fuge erreicht wird.

Der Konstruktion nach giebt es Glieder mit geradem, gebogenem und gemischtem Profile. Die hauptsächlichsten sind folgende:

Fig. I. Das **Plättchen**, Leistchen, Riemchen ist senkrecht, selten abgeschrägt und nie sehr hoch. Tritt es als besäumendes Glied auf, so heisst es Ueberschlag.

Fig. II. Der **Ablauf** (Apothesis) ist der bogenförmige Uebergang von dem Plättchen zu einem darunter liegenden Bautheile, gewöhnlich ein Viertelkreis aus *a* gezogen, während

Fig. III. Der **Anlauf** (Apophygis) den Uebergang zu einem darüber liegenden Bautheile bildet.

Fig. IV. Das **Stäbchen**, meist in der Form eines Halbkreises von geringem Durchmesser, bisweilen, in griechischen Monumenten, etwas gedrückt, erscheint als Saum, oft aber auch, zwischen zwei Plättchen liegend, als Astragal, namentlich als trennendes Glied zwischen Säulenschaft und Capitäl.

Fig. V. Die **Platte** *A*, wenn sie breit ist, Band (fascia), wenn sie aber schmal ist, Streifen (tänia) genannt, bildet den wesentlichsten Bestandtheil eines aus mehreren Gliedern zusammengestellten Gesimses. Springt sie weit vor dem darunter liegenden Gliede *B* aus, so wird ihre untere Ansicht (Soffite) unterschritten und auch wol mit Füllungen und Ornamenten versehen.

Fig. VI. **Anlauf der Platte**, wie er angewendet wird, wenn über letzterer ein vorgeschobenes Glied liegt, das aber nicht weit genug vortritt, um noch ein Glied dazwischen zu bringen.

Fig. VII. **Schrägung der Platte**, welche hier und da angewendet wird, wenn man, ohne darum die eigentliche Höhe der Platte zu verändern, derselben mehr oder weniger Ansicht, oder mehr oder weniger Licht geben will.

Fig. VIII. Der **Stab**, Rundstab, Pfühl (thorus) dient, da er den Ausdruck der vollen Kraft giebt, als tragendes Glied, in der griechischen Architektur nie in hochliegenden, sondern stets in Fussgesimsen vorkommend. Gewöhnlich ist das Profil ein Halbkreis aus *a*, in griechischen Monumenten erscheint er aber oft gedrückt, sodass seine grösste Ausladung unterhalb der Mittellinie des Gliedes liegt.

Fig. IX. Der **Viertelstab**, Wulst (echinus), dem Rundstabe verwandt, erscheint stets als tragendes oder stützendes Glied. Sein Profil ist fast immer ein aus *a* gezeichneter Viertelkreis.

Fig. I.
(1.)



Fig. II.
(2.)



Fig. III.
(3.)



Fig. IV.
(4.)



Fig. V.
(5.)



Fig. VI.
(6.)



Fig. VII.
(7.)



Fig. VIII.
(8.)

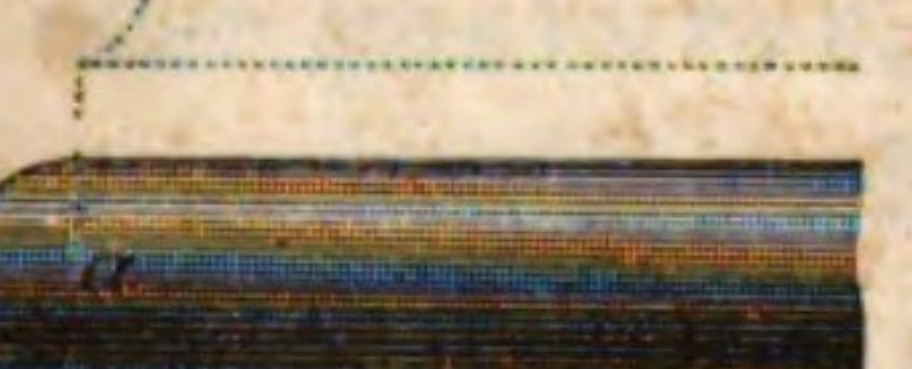


Fig. IX.
(9.)



Fig. X.
(10.)

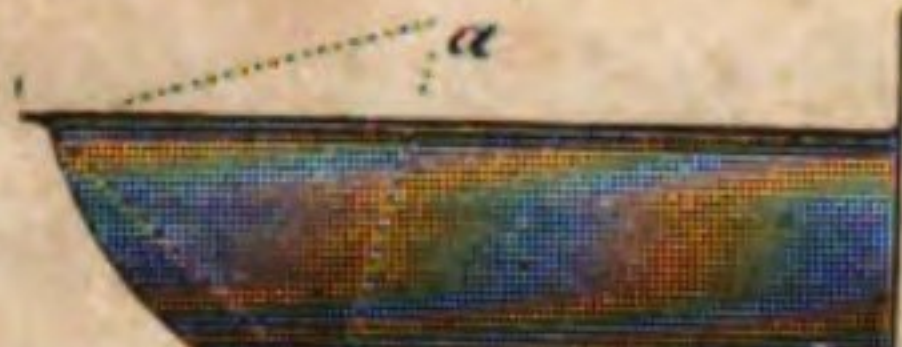


Fig. XI.
(11.)



Fig. XII.
(12.)



Fig. XIII.
(13.)



Fig. XIV.
(14.)



Fig. XV.
(15.)



Fig. XVI.
(16.)



Fig. XVII.
(17.)



Fig. XVIII.
(18.)



Fig. XIX.
(19.)



Fig. XX.
(23.)



Fig. XXI.
(24.)

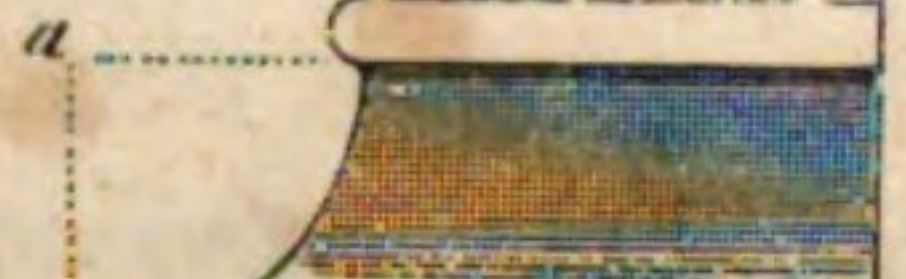


Fig. XXII.
(25.)



Fig. XXIII.
(26.)

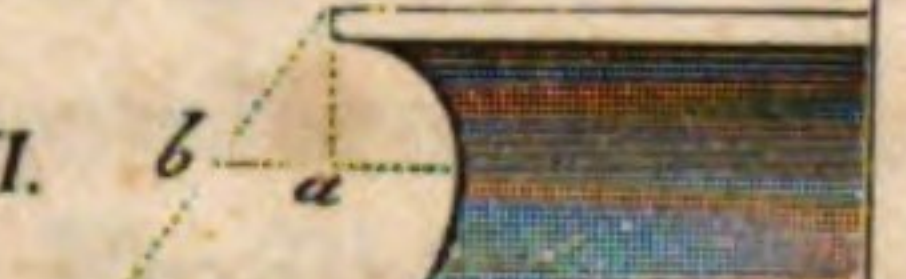


Fig. XXIV.
(27.)

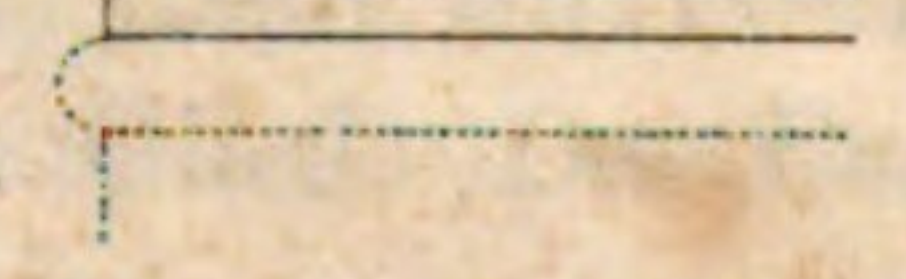


Fig. XXV.
(28.)



Fig. XXVI.
(29.)



Fig. XXVII.
(30.)



Fig. XXVIII.
(31.)



Fig. XXIX.
(32.)



Fig. XXX.
(33.)



Fig. XXXI.
(34.)

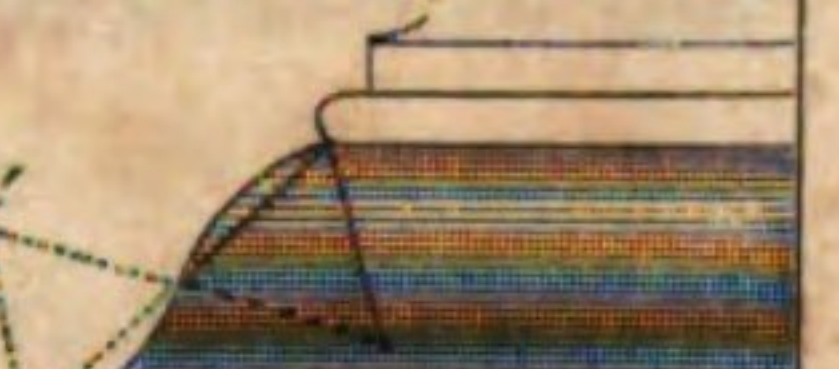


Fig. XXXII.
(35.)



Fig. XXXIII.
(36.)



Fig. XXXIV.
(37.)



VORBEGRIFFE.

Fig. XXXV.
(38.)



Fig. XXXVI.
(39.)



Fig. XXXIX.
(47.)

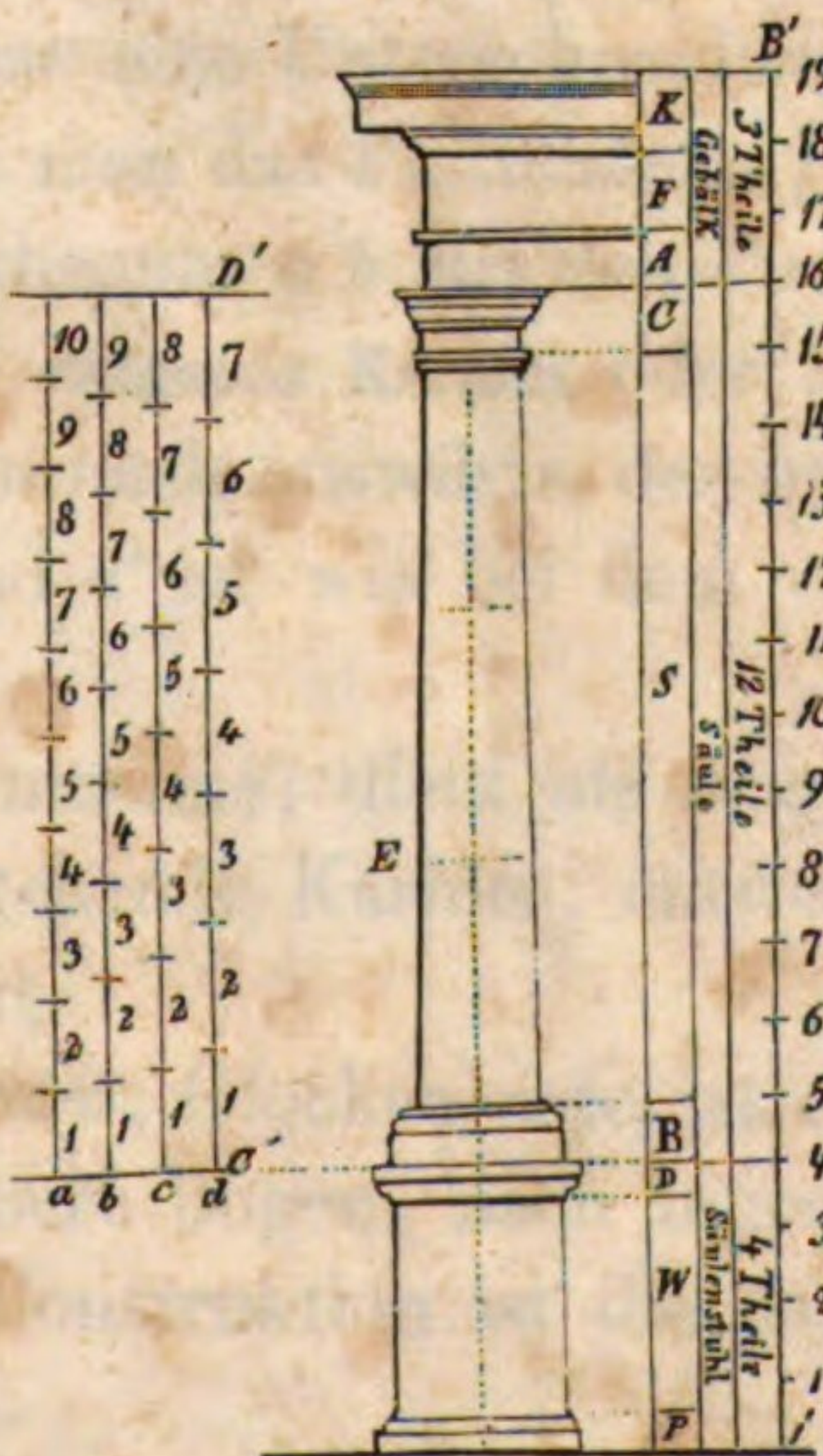


Fig. XXXVIII.
(46.)



Fig. XXXVII.
(45.)

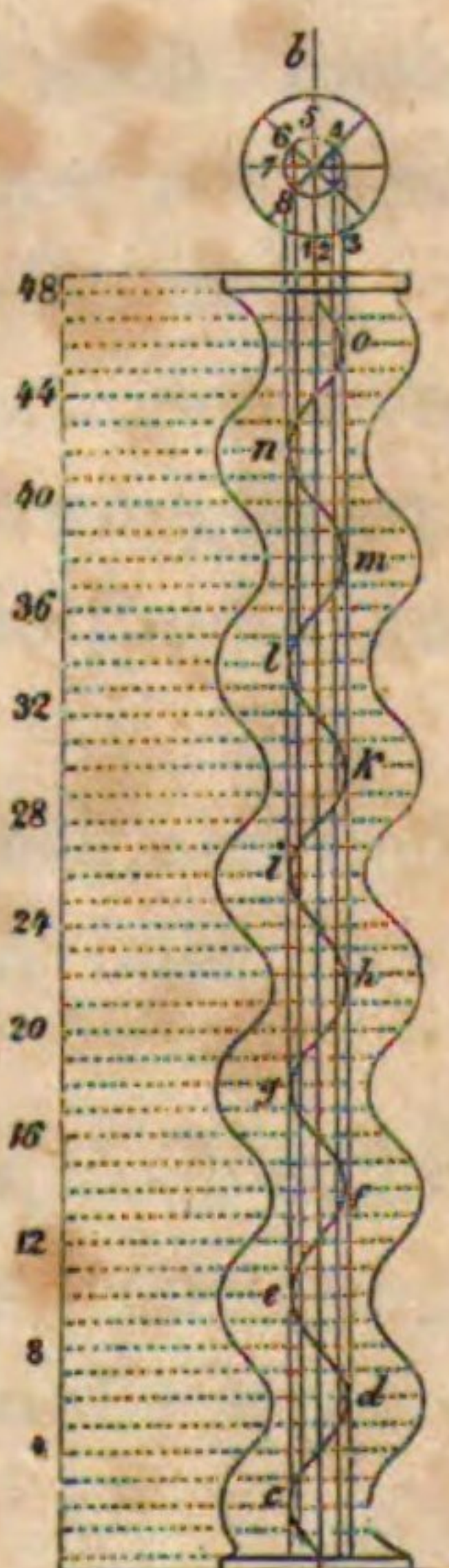


Fig. X. **Vorgeschobener Viertelstab**, bei dem die Ausladung grösser ist als die Höhe. Gewöhnlich wird das Profil auf der Sehne eines Bogens von 60° gebildet. Diese Konstruktion dient dazu, das Licht mehr nach oben zu drängen und kräftige Schatten hervorzubringen, namentlich aber eine weite Ausladung bei geringer Höhe zu vermitteln.

Fig. XI. Der **verkehrte Viertelstab** ist nach dem Viertelkreis aus *a* construirt, kommt nur in Fussgesimsen vor und ist von geringer Wirkung.

Fig. XII. Der **gerade** und *Fig. XIII.* der **verkehrte griechische Viertelstab** nähern sich dem Pfahl noch mehr als die vorigen, doch ziehen sie sich, sobald die weiteste Ausladung in *c* erreicht ist, schneller nach innen, als dieser.

Fig. XIV. **Viertelstab mit Unterschneidung**, welche da eintritt, wo über dem Viertelstabe eine etwas weit vorgeschobene Platte *cd* liegt. Dann setzt sich das aus *a* und *b* beschriebene Profil bis in die Unterschneidung fort.

Fig. XV., XVI. und XVII. **Dreiviertelstab** oder Adlerschnabel ist eigentlich ein Pfahl, dessen unterer Theil fortgesetzt ist und eine starke Unterschneidung gegen den festen Körper des Bauteils bildet. Dies Glied, das eine grosse Mannichfaltigkeit in der Konstruktion zulässt, kommt selten und nur da vor, wo der untere Theil eine Ansicht gewähren soll, z. B. bei den Polstern der jonischen Schnecke. *a*, *b* und *c* sind die Mittelpunkte der Profilbögen.

Fig. XVIII. Die **Hohlkehle** dient nur als trennendes Glied, nie als überleitendes, da sie oben und unten gleich weit ausladet. Das Profil ist ein Halbkreis aus *a*.

Fig. XIX. Die **vertiefte Hohlkehle** ist ein Halbkreis, dessen Mittelpunkt *a* innerhalb der Ausladung der beiden dieselbe säumenden Glieder liegt.

Fig. XX. **Hohlleiste**, Viertelkehle (Cymatium doricum) dient aufrecht oder *Fig. XXI.* **verkehrt** oder gestürzt, als tragendes oder überleitendes Glied. Der Contour ist gemeinhin ein aus *a* gezogener Viertelkreis.

Fig. XXII., XXIII. und XXIV. Die **Einziehung** (Scotia, Trochilus) ist eine Viertelkehle, die aus mehr als einem Mittelpunkt beschrieben ist, um derselben einen energischeren Schwung der Formen zu geben und die Schatten mehr auf gewisse Punkte zu concentriren. Die Konstruktion ist sehr mannichfach und der Contour besteht aus 2 — 3 Kreisstücken, die aus den Mittelpunkten *a*, *b* und *c* beschrieben werden.

Fig. XXV. Der **stehende Karnies**, steigende Welle (Cymatium Lesbium), erscheint als deckendes und säumendes Glied und erlaubt die mannichfachsten Konstruktionen. Gewöhnlich wird der Karnies aus zwei Viertelkreisen aus den Punkten *a* und *a'* beschrieben, oder er besteht, wie *Fig. XXVI.*, aus zwei Bogenstücken von 60° , wodurch er etwas flacher und weicher in dem Schatten wird. Bisweilen tritt der obere Bogen, wie bei *Fig. XXVII.*, in das Plättchen, welches den Karnies deckt und bildet auf diese Weise eine Unterschneidung desselben, die aber auch, nach *Fig. XXVIII.*, direct erreicht wird, wenn man das Plättchen *a f* durch eine Wassernase aus dem Karnies hervorhebt, das nach der Hypothenuse *ab* aus den Punkten *c* und *d* beschrieben ist.

Fig. XXIX. und XXX. Der **verkehrt steigende Karnies** oder Kehlstoß unterscheidet sich von dem vorigen darin, dass der obere Bogen nach auswärts, der untere nach innen geschwungen ist. Die Konstruktion aus den Punkten *a* und *a'* ist wie bei dem vorigen, nur liegen die Punkte in entgegengesetzter Richtung.

Fig. XXXI. Der **fallende Karnies**, Sturzrinne, dient als tragendes Glied in Fussgesimsen und wird aus *a* und *a'*, wie der verkehrt stehende Karnies, entweder aus Viertelkreisen oder, wie *Fig. XXXI.*, aus Bogen von 60° construirt.

Fig. XXXII. Der **verkehrt fallende Karnies**, Glockenleiste, ist ebenfalls ein tragendes, doch mehr auswärts strebendes Glied, wofür der obere Bogen, nach innen geschwungen, mehr Andeutung giebt als bei dem vorigen Gliede. Die Konstruktion ist die des vorigen, doch liegen die Mittelpunkte *a* und *a'* entgegengesetzt.

Fig. XXXIII. und XXXIV. Der **Raben- oder Adlerschnabel**, eine Abart der Glockenleiste, ragt stark, und zwar mit dem vollen, scharf unterschrittenen Halbkreise, der den untern Theil des Profiles bildet, über das darunter liegende Glied vor. Der Rabenschnabel ist nichts anderes, als eine aus zwei Mittelpunkten *a* und *b* beschriebene Glockenleiste, bei der sich der untere Theil dann in einem aus *c* beschriebenen Bogen fortsetzt. Dies Glied kommt im griechischen und römischen Styl nur allenfalls bei den Polstern des jonischen Capitäls vor, sehr oft aber im byzantinischen und deutschen Styl.

Fig. XXXV. **Schwellung der Säulen nach Vignola.** Sie beginnt über dem ersten Drittel der Höhe des Schaftes. Aus *B* wird mit *A B* ein Halbkreis geschlagen und aus dem Punkte, welcher den obern Durchmesser der Säule bestimmt, eine Senkrechte gezogen, welche ein Stück des Kreisbogens abschneidet. Dieses theilt man in eine beliebige Anzahl gleicher Theile (hier vier), und in ebenso viel Theile die $\frac{2}{3}$ der Säulenhöhe in *F, G*. Aus den verschiedenen Theilungspunkten zieht man senkrechte und wagerechte Linien, die in *FFF* Punkte des geschwellten Contours bestimmen, die man dann durch den stetigen Bogen *G G G* verbindet.

Fig. XXXVI. **Andere Schwellung nach Vignola**, von unten an beginnend. Man setzt aus *B* nach *A* den obern Halbmesser der Säule und aus *D* nach *C* den untern $+ 1\frac{1}{2}/30$ desselben, und verlängert *CD* beliebig über *D* hinaus. Dann nehme man *DC* in den Zirkel und suche aus *A* auf der Säulenaxe den Punkt *b*, indem man *Ab = DC* macht. Durch *b* und *A* ziehe man eine Linie, welche die Verlängerung von *CD* schneidet, und aus dem Schnidungspunkte ziehe man durch die beliebig angenommenen Punkte *H* strahlenförmige Linien, auf welche man aus den Punkten *H* allemal die Linie *DC* aufträgt. Die auf diese Weise bestimmten Punkte verbindet man durch eine stetige geschwungene Linie. Diese Schwellung ist minder gut als die vorige.

Fig. XXXVII. **Construktion der gewundenen Säule.** Man theile die Axe der Säule in soviel Theile, als Windungen sein sollen (hier 6), bestimme dann die Excentricität der Windungen, und mit derselben als Radius beschreibe man unter *b* den Kreis 1, 2, 3 — 8 und theile denselben in acht Theile, ebenso auch jedes Sechstel der Säulenhöhe. Dann ziehe man aus den Kreistheilungspunkten senkrechte und aus den Axentheilungspunkten wagerechte Linien; durch die Punkte aber, wo sich die zugehörigen Linien schneiden, construire man die Schraubenlinie *a, b, d — o*, welche eigentlich die senkrechte Projection der gewundenen Säulenaxe ist. Um nun den Contour der Säule zu bestimmen, trägt man aus den einzelnen Punkten der Axenprojection nach rechts und links hin den halben Säulendurchmesser. Soll sich die Säule nach oben verjüngen, so werden die Linien aus der Kreistheilung nicht senkrecht, sondern, je nach der Verjüngung, nach oben convergirend gezogen.

Fig. XXXVIII. **Gewundene Säule** in Licht und Schatten ausgeführt.

Fig. XXXIX. **Allgemeine Proportionirung der Säulenordnungen nach Vignola.** Die Höhe *A' B'* der Ordnung wird in 19 Theile getheilt, von denen 4 die Plinthe, 12 die Säule und 3 das Gebälk geben. Die Säulenhöhe *C' D'* wird für die toscanische Ordnung (*d*) in 7, für die dorische (*c*) in 8, für die jonische (*b*) in 9 und für die corinthische und composite (*a*) in 10 Theile getheilt und einer dieser Theile giebt für jede Ordnung den untern Säulendurchmesser = 2 Model, nach welchem alle Details bestimmt werden.

In allen folgenden Tafeln bedeutet *M* den Model oder halben untern Säulendurchmesser, welcher in 30 Partes (*P*) getheilt wird, wenn kleinere Abmessungen zu bestimmen sind.

Tafel I.

DIE TOSCANISCHE SÄULENORDNUNG.

(Schule der Baukunst S. 44 — 59.)

Die Tusker, Etrusker oder Rasener bewohnten das obere Italien bis zum Tiber, und so ernst wie der Charakter dieses thätigen und strengen Volkes war, zeigen uns auch die Ueberreste seiner Kunst, welche auf uns gekommen sind, den tuskischen Styl. Schon

Fig. I., die **Anfänge etruskischer oder toscanischer Baukunst**, erscheinen viel einfacher und ernster als die der griechischen Bauart, doch zeichnet sich Alles, was in jener Zeit gebaut wurde, durch eine gewisse Grossartigkeit und Tüchtigkeit in der Konstruktion aus. Die Ueberreste der toscanischen Tempel und Privatgebäude sind spurlos verschwunden, und wir finden im Alterthume kein einziges Beispiel einer Säule toscanischer Ordnung, denn was manche Schriftsteller als Beispiele dieser Ordnung angesehen wissen wollen, gehört ihr entweder nicht an, oder stammt aus einer späteren, weiter vorgeschrittenen Zeit. Die Angaben des Vitruv, der im 3. Buch Cap. 4. und im 4. Buch Cap. 7 von dieser Ordnung spricht, können, da die Zeichnungen verloren gegangen sind, nur über die Zahlenverhältnisse Aufschluss geben und diese haben auch die neuern Meister, namentlich Palladio, ziemlich getreu beibehalten.

Der Charakter der toscanischen Ordnung — schlichte Einfachheit und kräftige Gedrungenheit — spricht sich in den Zeichnungen des Vignola am besten aus, und

Fig. II. zeigt seine **toscanische Ordnung**. Die Höhe des Gebälkes beträgt 3 M 9 P, die Säule hat 14 M Höhe, von der das Capitäl und die Basis, jedes 4 M in Anspruch nehmen.

Das **Kranzgesims** hat 40 P Höhe; davon hält die Kranzleiste *A* 10 P, das Stäbchen *B* 2½ P, das Plättchen *C* 1¼ P, die hängende Platte *D* 15 P, das Plättchen *E* unter derselben 1¼ P, der untere Karies *F* 10 P. Die Ausladungen giebt *Fig. II.* vollständig an.

Der **Fries** *G* ist 35 P hoch und der **Architrav** 25 P, wovon 5 P auf das Plättchen *H* und 20 P auf den Streifen *I* des Architravs kommen.

Die Höhe des **Capitäls** mit 30 P zerfällt in die Höhe des Plättchens *K* mit 2½ P, des Abacus *L* mit 7½ P, des Echinus *M* mit 7½ P, des Plättchens *N* mit 2½ P und des Säulenhalses *O* mit 10 P.

Der **Säulenschaft** *R*, *S*, 12 M hoch, hat oben ein Astragal *P* von 2½ P und ein Plättchen *Q* von 1¼ P Höhe.

Die 30 P hohe **Basis** hat oben ein Plättchen *T*, 2½ P hoch, dann folgt ein Rundstab *U* 12½ P hoch und eine Plinthe *V*, 15 P hoch.

Fig. III., *IV.*, *V.* stellen den **Charakter des Gebälkes** toscanischer Ordnung dar, wie die neuern Meister: Palladio (*Fig. III.*), Scammozzi (*Fig. IV.*) und Vignola (*Fig. V.*) dasselbe proportionirt haben. Dabei ist, nach der, von dem Spanier Sangrado erwähnten Aehnlichkeit des toscanischen Gebälkes mit der Form des menschlichen Oberkörpers, in jedes Gebälk ein solches Profil eingezeichnet worden, wo der Kopf dem Kranzgesims, der Hals dem Fries und der Architrav dem obern Theile der Brust entspricht. Aus dieser Vergleichung geht hervor, dass, während bei Palladio Stirn und Nase gegen Mund, Kinn und Hals viel zu lang, bei Scammozzi das Gesicht gegen Hals und Brust viel zu kurz erscheint, die Proportionirung nach Vignola die dem Schönheitsgefühl entsprechendste ist.

Fig. VI. **Säulenstuhl**. Seine gesammte Höhe beträgt 4 M 8 P, von denen 15 P auf den Deckel, 15 P auf die Plinthe und 3 M 8 P auf den Würfel *hi* kommen. Der Deckel besteht aus einem

Plättchen *f* mit 5 P, und einem Karnies *g*, mit 10 P Höhe und die Plinthe aus einem Plättchen *k* mit $2\frac{1}{2}$ P und dem Sockel *l* mit $12\frac{1}{2}$ P. Höhe.

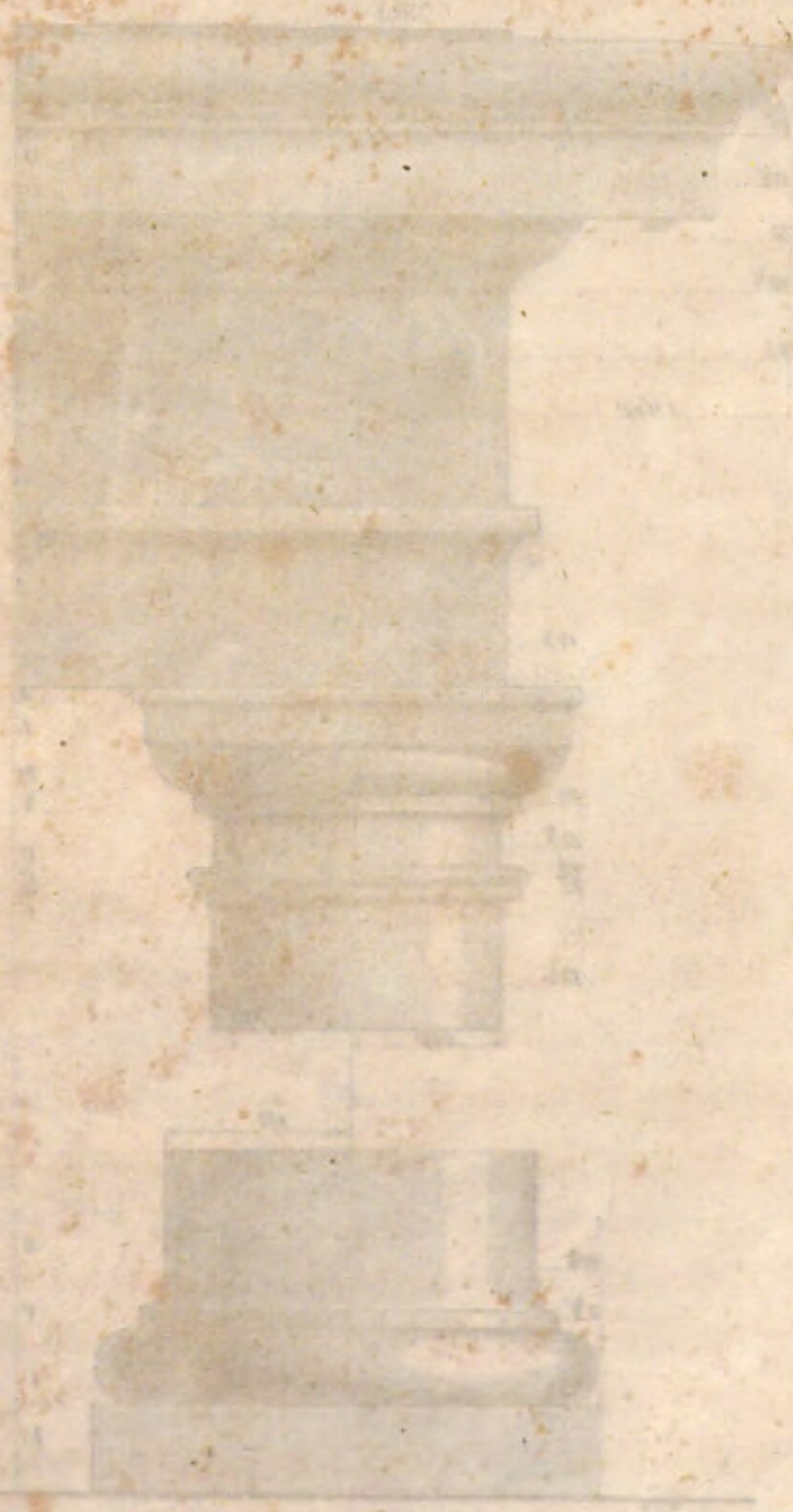
Fig. VII. Kämpfergesims. Dasselbe hat 30 P Höhe und besteht aus der Krönungsplatte *b*, 5 P h., dem Streifen *c*, mit Ablauf, 15 P h. und einem zweiten Streifen *d* von 10 P Höhe. — Die Archivolte oder das Bogengesims besteht nur aus einem einfachen Streifen *a*, welcher 25 P breit ist und 3 P vor der vollen Wand ausladet.

Fig. VIII. Säulenweite für die einfache Säulenstellung.

Fig. IX. Säulenweite für Bogenstellungen, bei welchen die Säulen auf Stufen stehen. Die Dicke der Pfeiler beträgt 2 M, und die hintern Wandpfeiler oder Pilaster, ebenfalls 2 M breit, laden, wie die Kämpfer neben den Säulen, 15 P aus.

Fig. X. Säulenweite für Bogenstellungen, bei welchen die Säulen auf Säulenstühlen stehen. Die Pfeiler sind 4 M lang und 2 M 15 P dick, die Säulen laden unten $37\frac{1}{2}$, und die 2 M breiten hinteren Pilaster 15 P vor den Pfeilern aus.

Fig. XI. A Bogenstellung über Fig. IX., B Bogenstellung über Fig. X. In A stehen die Kämpfer *a* 15 P und in B 30 P vor, *b* ist das Kämpfergesims und *c*, *c* sind bei A die Wölbsteine, in *f* aber ist bei B die Archivolte angegeben. In beiden Fällen liegt die Unterkante des Schlusssteins *d* 1 M unterhalb der Soffite des Architravs.



Tafel II.

DIE DORISCHE ORDNUNG BEI DEN GRIECHEN.

(Schule der Baukunst S. 59—84.)

Der dorische Styl der Griechen ist durchgängig naturgemäss entwickelt und schon in seinen ersten **Anfängen** (*Fig. I.*) spricht sich ein Charakter der Ruhe, Grösse und Erhabenheit aus, wie ihn kein anderer Styl aufzuweisen hat. Unstreitig hat der dorische Styl in seiner ursprünglichen Gestalt seine meisten Formen von dem Holzbau entlehnt, wie sich daraus die Triglyphen als Balkenköpfe, die Metopen als, später geschlossene, Zwischenfelder, der Unterbalken und manche andere Form erklären lassen.

Fig. II. Dorische Ordnung vom Parthenon in Athen. Dieser Minerventempel ist unbestritten eins der schönsten Monumente dieses Styles und seine Verhältnisse sind die reinsten und meist durchdachten. Die Höhe der gesamten Ordnung mit dem Unterbau, der aus 3 Stufen von 18, 17 und 17 P. Höhe besteht, beträgt 16 M. 12 P.; davon kommen auf das Gebälk 3 M. 20 P. und zwar auf das Kranzgesims 26 P., auf den Fries 49½ P. und auf den Architrav 44½ P. Die Säule hat 11 M. Höhe, doch schwankt diese Höhe bei andern Monumenten dieser Ordnung zwischen 8 M. 15 P. und 11 M. 12 P. Was die Höhe der einzelnen Theile des **Kranzgesimses** betrifft, so ist der Saum über der Sima 1 P., die Sima selbst 8 P. hoch, der Saum der hängenden Platte ist 2¼ P., das darunter liegende unterschrittene Stäbchen 2 P., die hängende Platte selbst aber 12¾ P. hoch. Der **Fries** hat 1 M 19½ P Höhe; davon fallen auf das Plättchen über den Modillons 2¼ P, auf die Modillons selbst 2, auf das Band, an dem die Modillons stehen, 6¾ P. Das Capitäl des Triglyphen ist 5 P (Metopen 4 P) und die Triglyphen sind im Ganzen, mit einem Stäbchen von ¾ P Höhe, 48¼ P hoch. Der **Architrav** ist 1 M 14½ P hoch; davon gehen ab: für die Platte 3¾, für das Band über den Tropfen 2½ und für die Tropfen selbst 1½ P. — Das Capitäl hat im Ganzen 28 P Höhe; davon fallen auf den Abacus 11½ und auf den Echinus 8¾ P, auf den Säulenhals 5½ P und auf den Einschnitt 1½ P; das Uebrige gehört zu der Konstruktion der Riemchen.

Fig. III. stellt die **Konstruktion der Riemchen** dar, welche den Echinus vom Säulenhalse trennen. Der Ablauf des Säulenhalses beträgt 7/8 P und die Ausladung der Riemchen im Ganzen, bei 2 P Höhe, 1/3 P, wonach man die Hypothenuse jener Konstruktion erhält, in welcher die Vorderkanten aller fünf Riemchen liegen.

Fig. IV. zeigt die **Konstruktion der Riemchen** an den Säulen im Vestibül desselben Tempels, die nur 1¾ P hoch und deren auch nur drei vorhanden sind.

Fig. V. ist ein **Durchschnitt durch den obern Theil des Gebälkes**, bis etwa auf die halbe Höhe des Architravs, woraus die Konstruktion der einzelnen Glieder, namentlich der Modillons, Triglyphen und Metopen hervorgeht. Die 27½ P breiten Triglyphen laden 28½ P und die 42 P breiten Metopen 25½ P vor der Axe der Säule aus.

Fig. VI. ist die untere **Ansicht der hängenden Platte** mit den Modillons.

Fig. VII. zeigt die **Auseinanderstellung der Säulen**, welche 20 scharfe Canelüren haben und am Fusse 5 F. 9½ Zoll dick sind.

Fig. VIII. Das **Anten- oder Pilaster-Capitäl**, welches im Ganzen 18 P hoch ist. Davon kommt 1 P auf das oberste Karnies, 3 P auf die Platte und 3⅓ P auf den unterschrittenen Wulst. Dann folgt ein Eierstab, 1¼ P h., Plättchen 1/3 P h., Perlstab 1 P h. und Band 8 P hoch.

Fig. IX. **Dorisches Capitäl vom grossen Tempel in Pästum.** (Tempel des Neptun). Der Abacus ist 12, der Echinus 10¾ P hoch und ziemlich stark gebauht.

Fig. X. Konstruktion der Riemchen an diesem Capitäl. Die Ausladung des obersten Riemchens ist $23\frac{1}{2}$ P und die der unteren Platte $24\frac{1}{4}$ P. *B* ist der untere Theil des Echinus und von dessen Unterkante bis unter die $\frac{1}{2}$ P hohe Platte, beträgt die Höhe 2 P.

Fig. XI. Konstruktion der Einschnitte unter dem Säulenhalse C. Diese Einschnitte sind, bei durchgängig gleicher Tiefe, in der Mitte der Canelüren sehr schmal, dagegen auf dem Grathe derselben sehr weit, sodass die dazwischen liegenden Theile der Canelüren eine flach elliptische Form annehmen.

Fig. XII. Dorisches Capitäl vom Tempel des Ceres in Pästum. Der Abacus ist $43\frac{1}{4}$ P und der Echinus 44 P hoch und letzterer in dem untern Theile fast geradlinig.

Fig. XIII. Konstruktion des Halses an dem Capitäl Fig. XII. Dieses Capitäl, das nicht eigentlich streng dem dorischen Style angehört, hat weder Riemchen noch Hals oder Einschnitte, sondern an der Stelle dieser drei Theile zwischen zwei Plättchen eine Hohlkehle, welche auf höchst anmuthige Weise mit Schilfblättern geschmückt ist, die sich oben umlegen.

Fig. XIV. Konstruktion der Riemchen am Capitäl vom Tempel des Theseus in Athen. Der Abacus dieses Capitäls hat, bei $44\frac{1}{2}$ P Höhe, 4 M $4\frac{1}{2}$ P Ausladung, und der, dem des Parthenons ähnliche, Echinus bei 40 P Höhe, oben 4 M 4 P, unten aber $24\frac{3}{4}$ P Ausladung; der Säulenhals ist $6\frac{1}{2}$ P hoch und hat $23\frac{1}{2}$ P Ausladung. Die übrigen nothwendigen Maasse zeigt *Fig. XIV.*

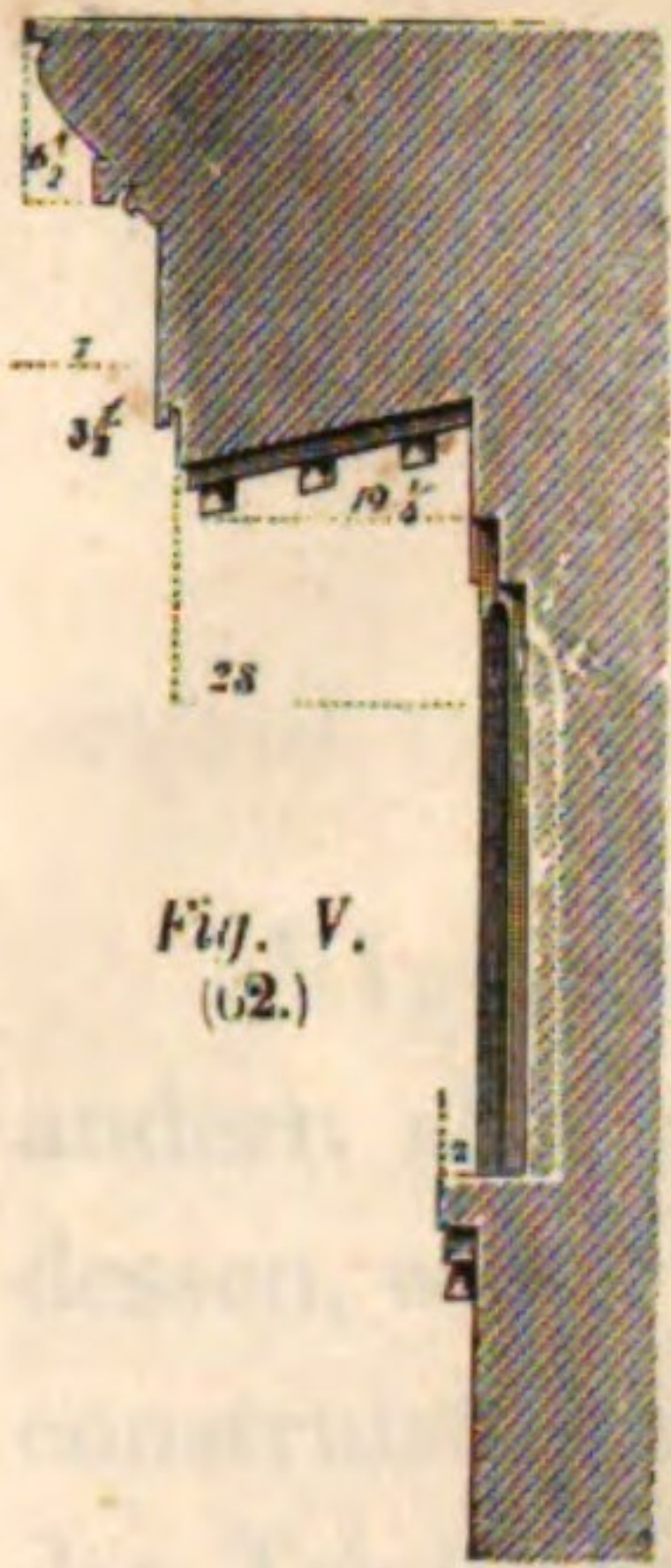
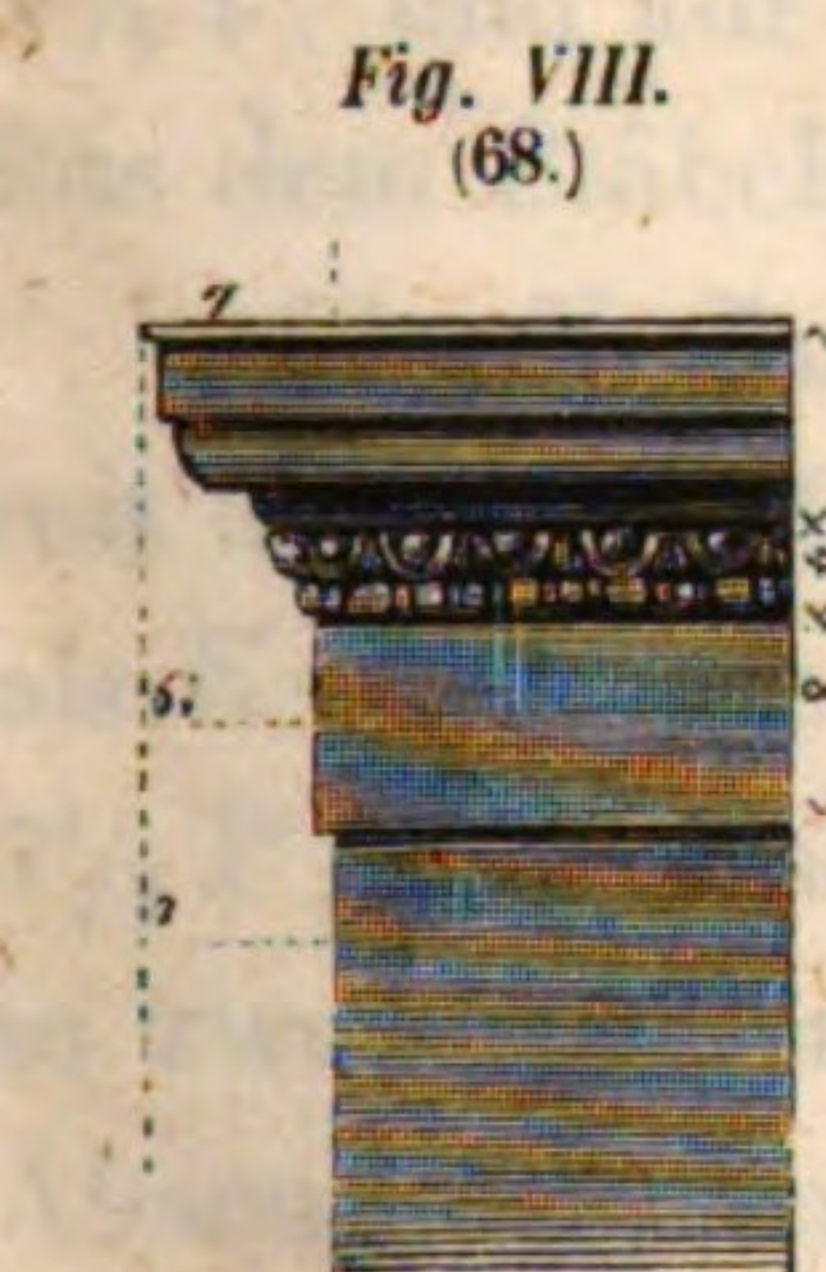
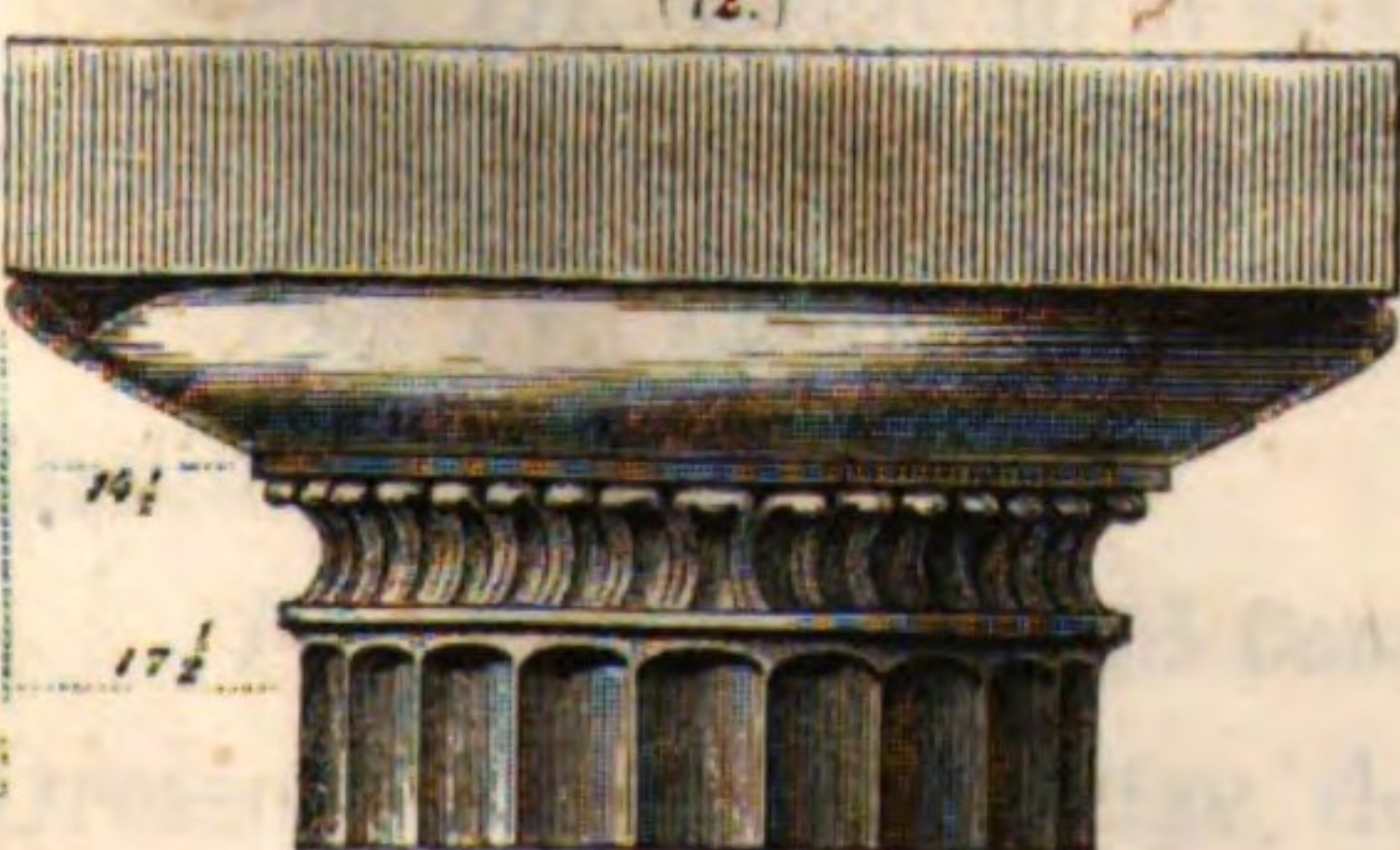
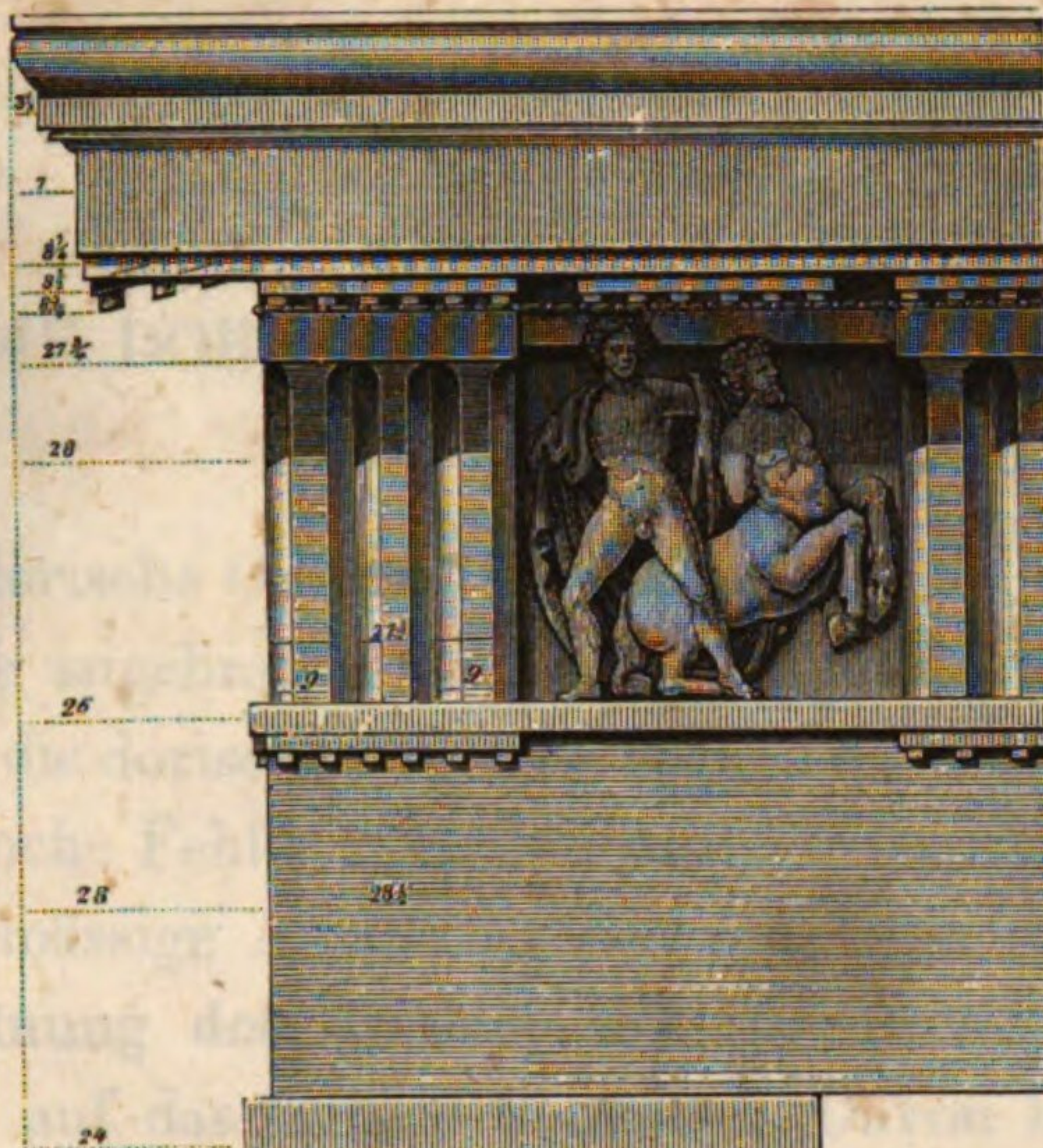
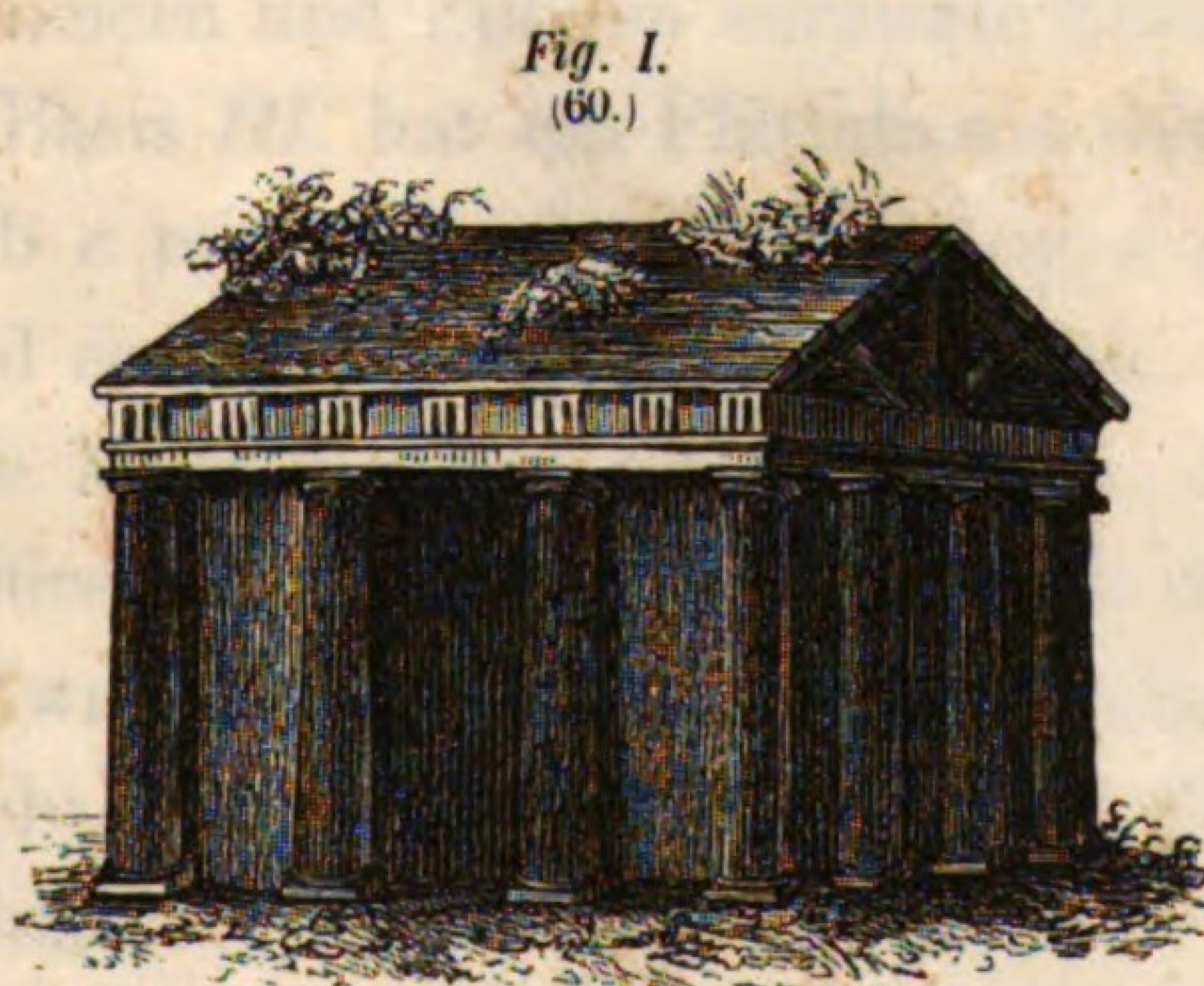
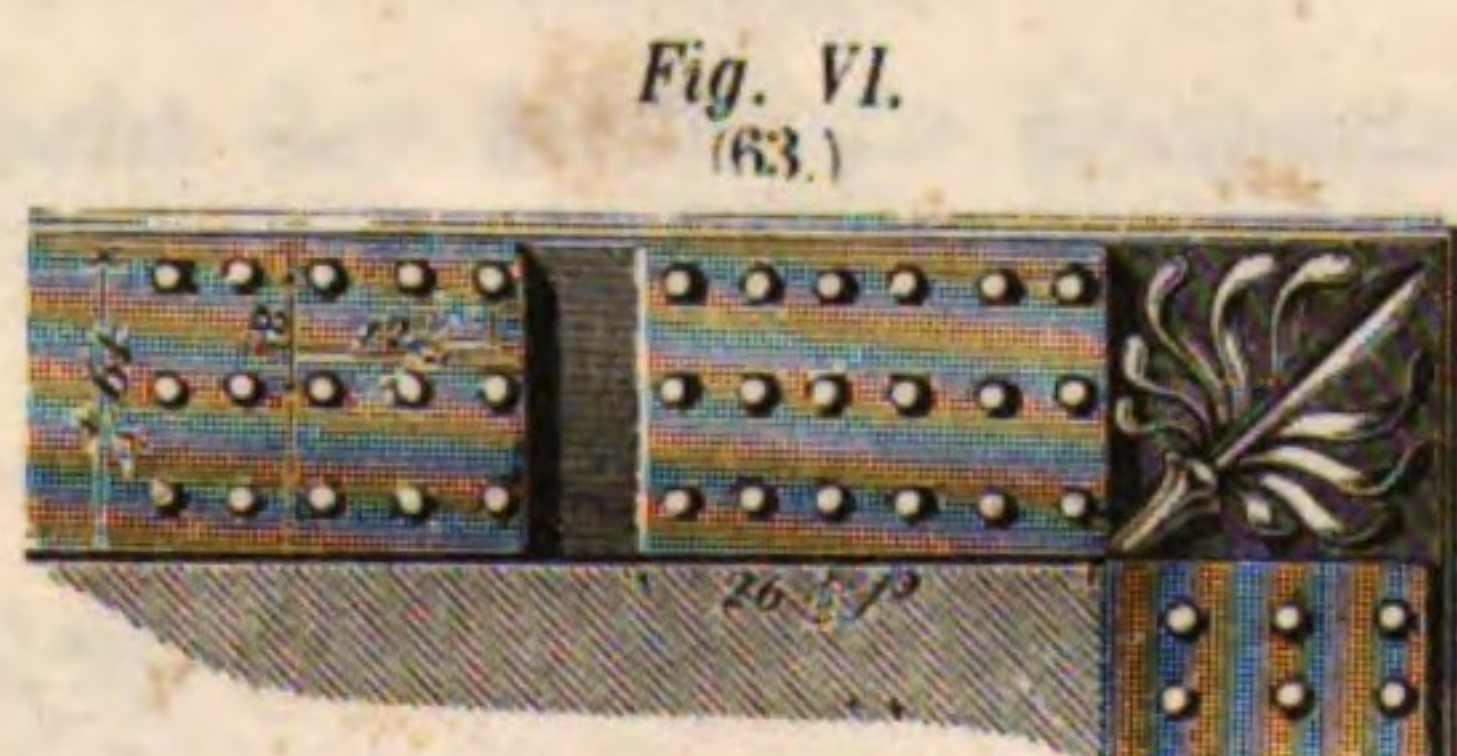
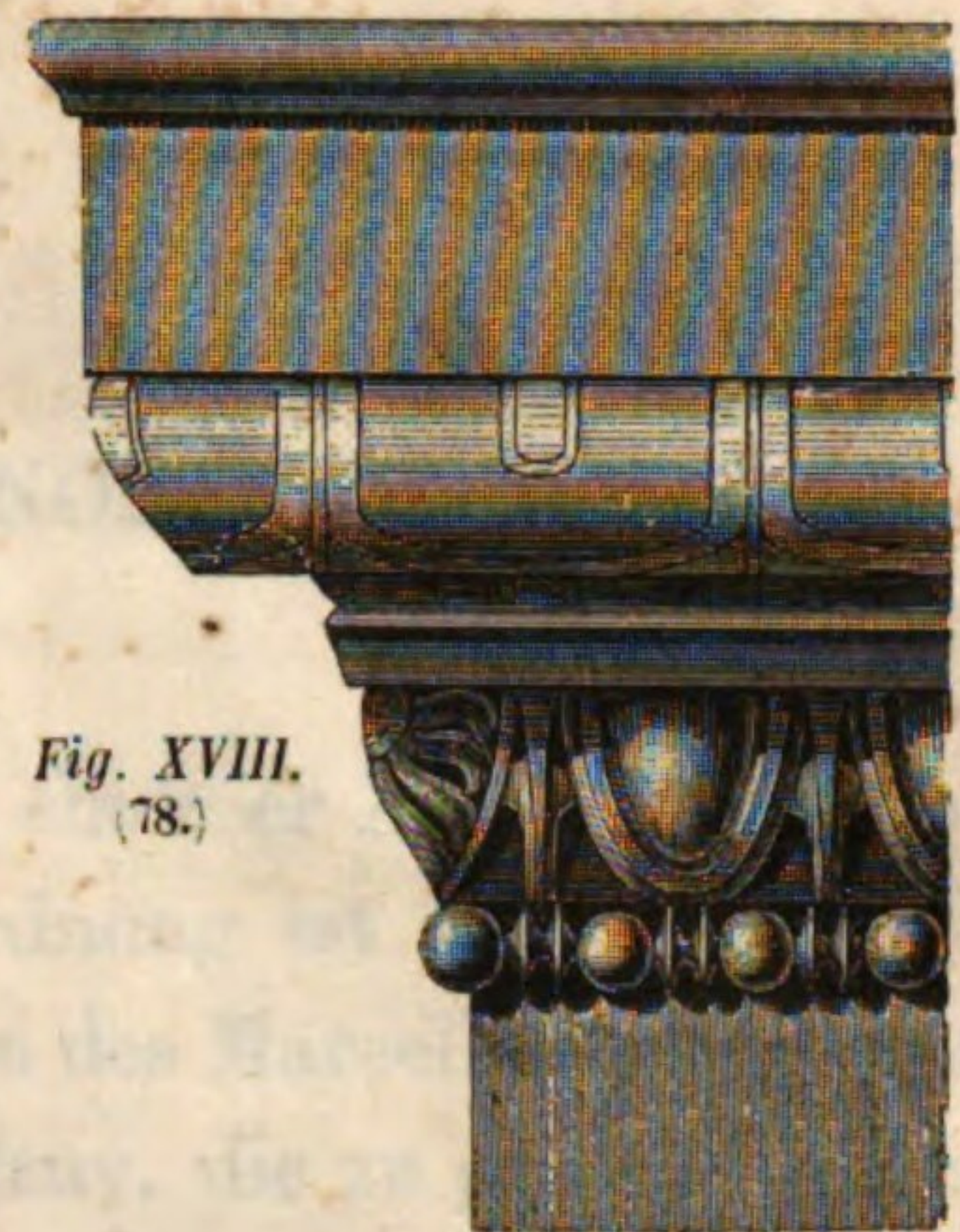
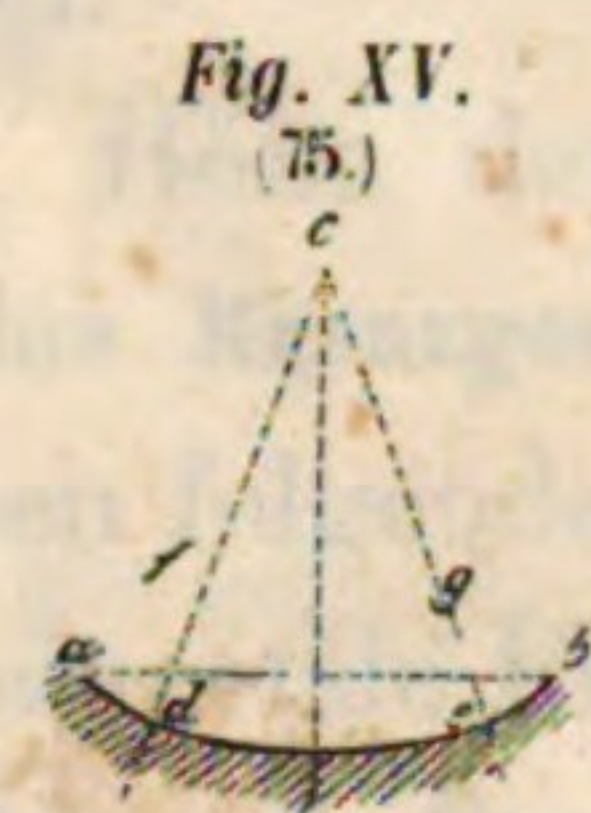
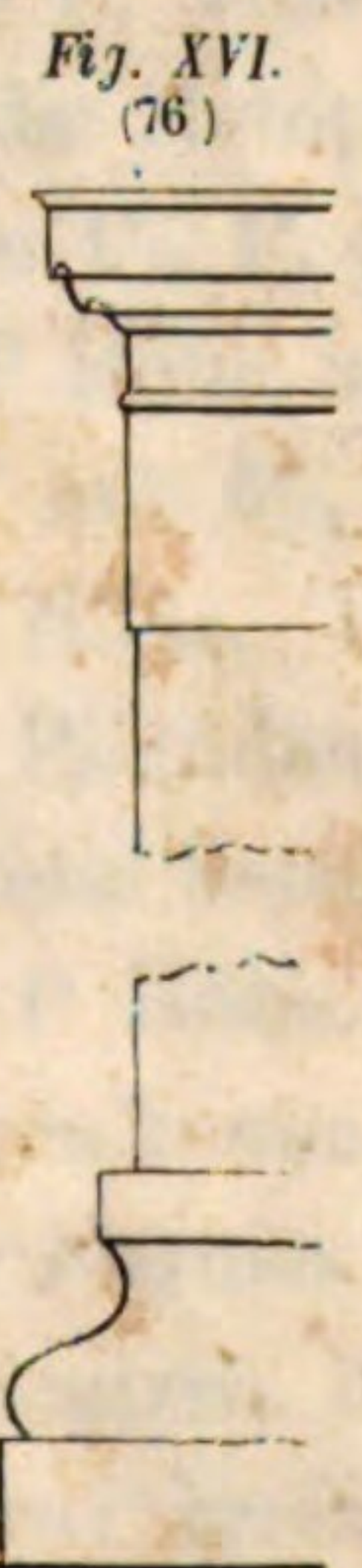
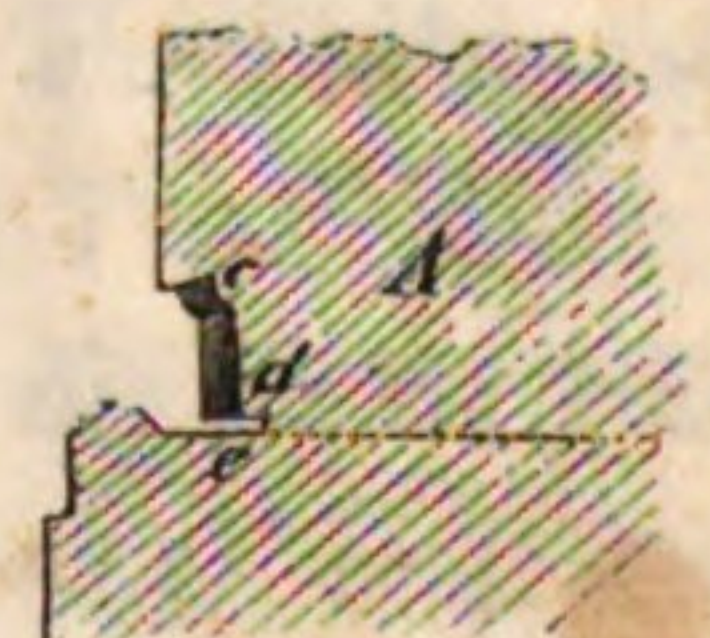
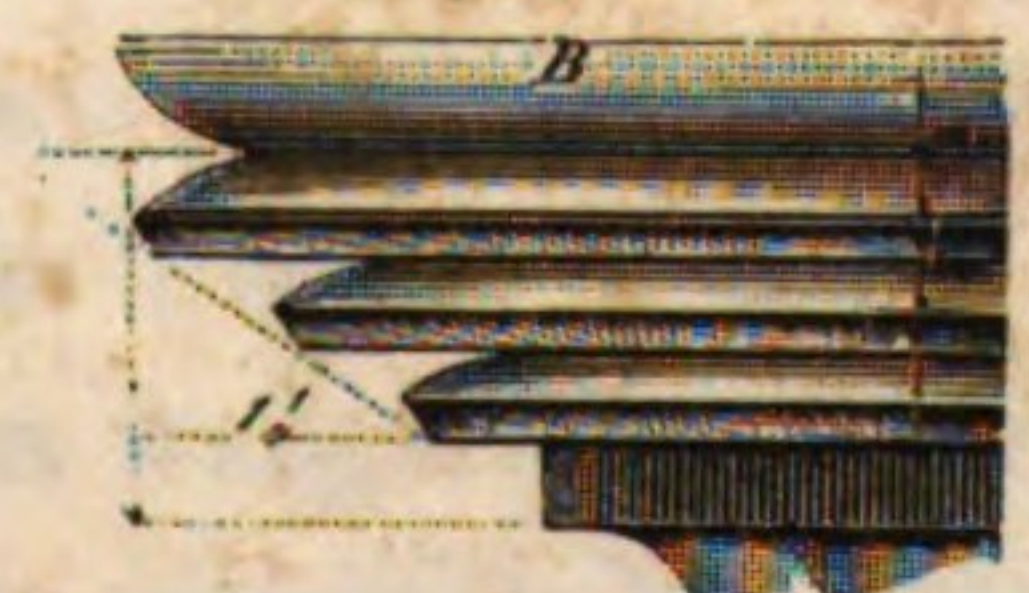
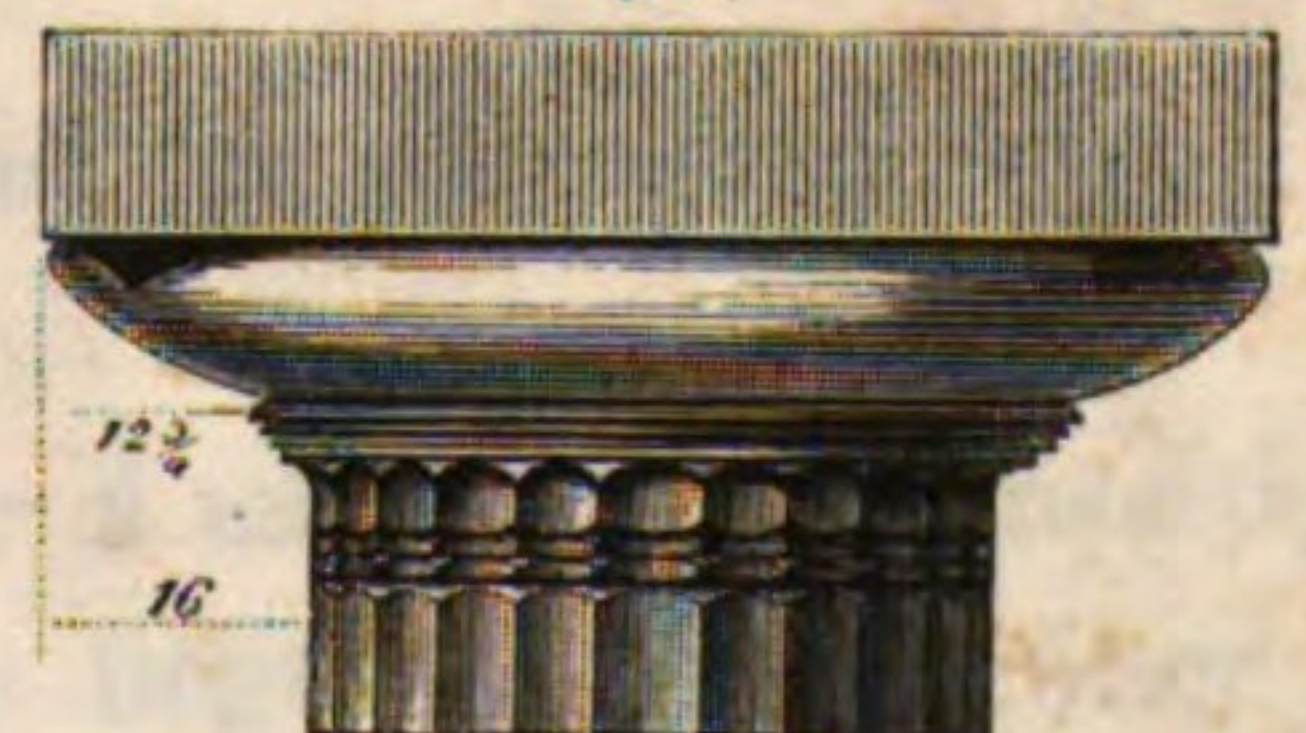
Fig. XV. Konstruktion der Canelüren am Tempel des Theseus, deren jede Säule 20 hat. Die Seite *ab* der Canelüre wird in den Zirkel genommen und durch sich schneidende Bogen der Punkt *c* als Mittelpunkt des Bogens *de* bestimmt. Theilt man nun *ab* in 3 gleiche Theile und trägt $\frac{1}{3}$ aus dem Schneidepunkt der Radien und der Sehne nach *f* und *g*, so sind diese die Mittelpunkte für die Bogen *da* und *eb*.

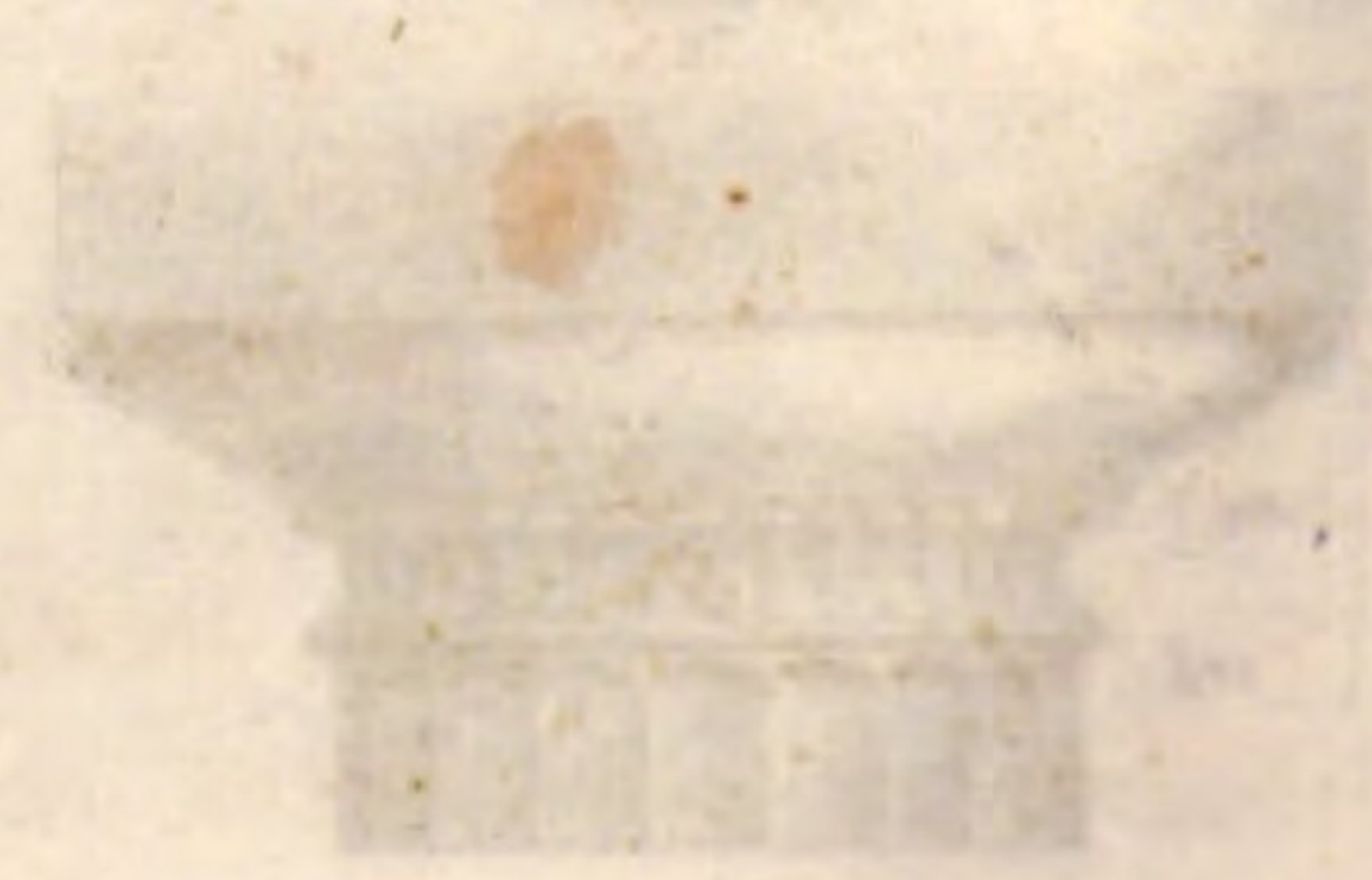
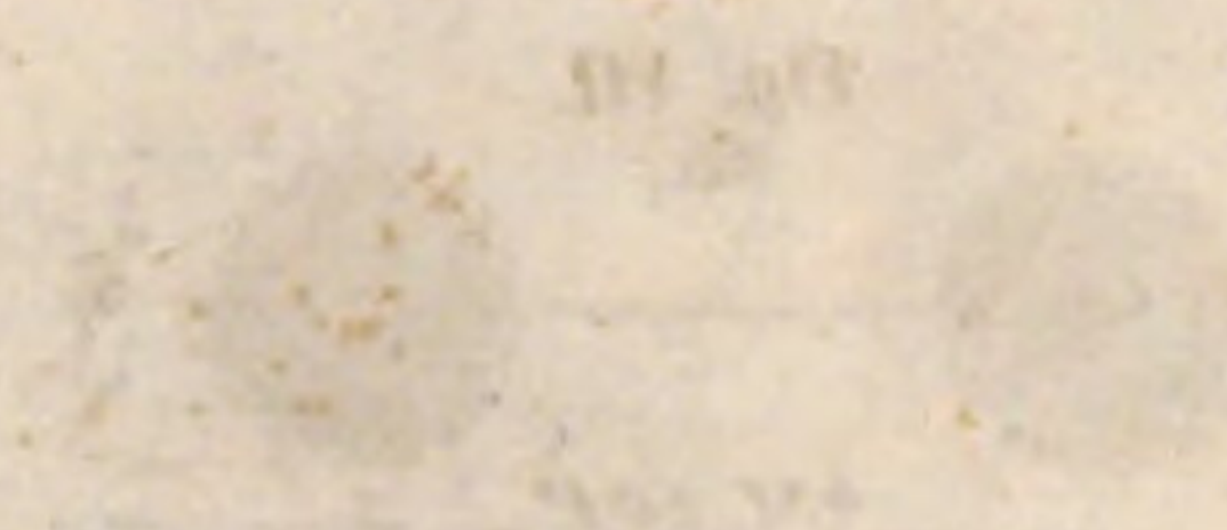
Fig. XVI. Ante oder Pilaster vom Tempel des Theseus. Das Capitäl ist $20\frac{1}{2}$ P hoch und hat 5 P grösste Ausladung; die Basis aber 49 P hoch und ihre 6 P hohe Plinthe ladet $5\frac{1}{2}$ P aus, wonach sich die übrigen Abmessungen leicht finden lassen, sobald man sich den Maasstab entwickelt.

Fig. XVII. Profil einer Mantelsäule am Tempel der Nemesis zu Rhamnus. Der obere Halbmesser des Säulenschaftes *A* beträgt 23 P und die ganze Höhe der Säule 44 M 42 P. Die Höhe des Capitäls ist $26\frac{1}{4}$ P; davon hat der Abacus 44 P bei $34\frac{1}{2}$ P Ausladung, der Echinus $8\frac{1}{3}$ P Höhe, und oben $34\frac{1}{4}$ P, unten $24\frac{1}{3}$ P Ausladung. Jedes Riemchen hat $\frac{5}{9}$ P Höhe und alle drei 25, $24\frac{1}{2}$ und 24 P Ausladung. Der Säulenhals ist $5\frac{1}{4}$ P und der Einschnitt $\frac{1}{4}$ P hoch, bildet aber bei *b* eine schräge Face, die in den Mantel übergeht, welcher oben $\frac{1}{4}$, unten $\frac{1}{2}$ P vor der Säule ausladet und $3\frac{1}{8}$ P kürzer ist als dieselbe. Bei *d* sind die Anfänge der 20 Canelüren, über welche sich der kleine Stab *c* hinzieht. Auf der obersten Stufe des Unterbaues sind viereckige eingefasste Füllungen um die Säulen her, die durch einen Einschnitt *e* vom Boden getrennt sind.

Fig. XVIII. Anten-Capitäl von dem Tempel der Nemesis zu Rhamnus. Dasselbe ist 22 P hoch. Der unterschrittene Wulst war mit einer Blätterverzierung bemalt, von der die grüne Farbe an mehreren Stellen noch sichtbar ist. Die unter dem Wulste liegenden beiden Glieder sind mit sehr kräftiger Sculptur geschmückt. Die auf der Zeichnung abgeschnittene Platte hat eigentlich $8\frac{1}{2}$ P Höhe und $44\frac{1}{2}$ Ausladung und darunter liegt noch eine zweite von $2\frac{3}{4}$ P Höhe und $44\frac{1}{4}$ P Ausladung. Eine Basis hatte die Ante nicht.

Beispiele der Anwendung der dorischen Ordnung bei den Römern finden wir Taf. VIII. *Fig. X.* und Taf. X. *Fig. XI.*

Fig. V.
(62.)Fig. IV.
(67.)Fig. III.
(66.)Fig. VIII.
(68.)Fig. XIII.
(73.)Fig. XII
(72.)Fig. II.
(61.)Fig. VII.
(65.)Fig. I.
(60.)Fig. VI.
(63.)Fig. XVIII.
(78.)Fig. XV.
(75.)Fig. XIV.
(74.)Fig. XVII.
(77.)Fig. XVI.
(76.)Fig. X.
(70.)Fig. X.
(71.)Fig. IX.
(69.)



Tafel III.

DIE DORISCHE ORDNUNG DES VIGNOLA.

(Schule der Baukunst S. 88 — 406.)

Vignola hat zwei dorische Ordnungen construiert, bei deren einer er Zahnschnitte, bei der andern aber Sparrenköpfe angebracht hat. Die letztgenannte Ordnung ist unter Zuhilfenahme dessen, was Vitruv über die dorische Ordnung sagt und der Ruinen des Marcellustheaters in Rom construiert, zeigt aber manche Fehler z. B. den zu niedrigen Architrav, die zu geringe Ausladung der Triglyphen, die übermässige Ausladung des Astragals u. dergl.

Fig. I. Dorische Ordnung des Vignola mit Zahnschnitten. Höhe der ganzen Ordnung 16 M 20 P, wovon 4 M auf das Gebälk kommen. Davon hat das **Kranzgesims** 4 M 15 P, der **Fries** 4 M 15 P und der **Architrav** 4 M. Die einzelnen Glieder haben folgende Höhen: **Riemen A** 2½ P, **Hohlkehle B** 7½ P, **Riemchen C** 4¼ P, **Kehlleiste D** 3¾ P, **hängende Platte E** 10 P, **Riemchen F** 4¼ P, **Zahnschnitte G** 7½ P (**Metoche** 2½, **Zahnschnitt** 5 P breit), **Streifen H**, an dem die Zahnschnitte hängen 8¾ P, **Karnies I** 5 P, **Streifen K**, als Krönung des Frieses, 5 P, **Fries L** 45 P, die **Triglyphen N** sind 45 P hoch, die **Canelüren O** und **P** haben 42½ P Höhe, die **Metopen** 45 P Breite, der **Gurt Q** des Architravs ist 5 P hoch, die **Regula R** über den Tropfen 4¼ P, die **Tropfen S** 3¾ P, der **Architrav T** aber im Ganzen 4 M Höhe. Das **Capitäl** hat 30 P Höhe und besteht aus dem **Riemchen U** mit 4¼ P, der **Kehlleiste V** mit 2½ P, dem **Abacus X** mit 6¼ P, dem **Echinus Y** mit 6¼ P, den drei **Streifen Z** mit 3¾ P und dem **Halse a** mit 10 P Höhe. Die Höhe der Säule *d, e* ist 14 M, wovon auf das Stäbchen des Astragals *b* 2½ P, auf das Plättchen *c* 4¼ P, und auf das Plättchen *f* am Fuss 2½ P kommen. Die **Basis** hat 27½ P Höhe und besteht aus dem Stäbchen *g* mit 2½ P, dem **Rundstab h** mit 10 P und der **Plinthe i** mit 15 P Höhe.

Fig. II. Dorische Ordnung des Vignola mit Sparrenköpfen. Die Hauptabmessungen kommen mit der ersten Ordnung überein. Abweichend sind: der **Karnies A** mit 7½ P Höhe, der **Karnies B**, als Krönung der Sparrenköpfe, mit 2½ P Höhe, der **Streifen** an dem die Sparrenköpfe sitzen, mit 7½ P Höhe und die **Sparrenköpfe C, D** mit 7½ P Höhe und 4 M Breite. Der **Architrav** zerfällt in zwei **Streifen F** mit 15 und **G** mit 10 P Höhe. Am **Capitäl** hat die **Kehlleiste H** 2½ P, der **Abacus** 6¼, der mit Schlangeneiern und Zungen verzierte **Echinus I** 6¼ P, der darunter liegende **Perlstab K** 2½ P Höhe. Die **Basis III.** hat ein Plättchen *a* mit 2½ P, einen **Rundstab b** mit 6 P, einen umgekehrten **Viertelstab c** mit 4 P, eine **Einziehung d** mit 5 P, ein Plättchen *e* mit 4 P, einen **Rundstab f** mit 7 P und eine **Plinthe g** mit 10 P Höhe. *I.* stellt den waagerechten Durchschnitt des Capitäls durch die Mitte der Rosetten am Halse, *II.* aber den waagerechten Durchschnitt oben durch die Canelüren dar. *E* ist die Untersicht des viereckigen Abacus und es sind hier zur Ausschmückung der Zwickel vertiefte dreieckige Füllungen angebracht, welche im Grunde kleine Rosetten haben. Die acht grossen Rosen am Halse des Capitäls haben 7 P im Durchmesser, der Hals selbst aber 10 P Höhe.

Fig. III. Zeigt in *A* die untere Ansicht und in *B* den **Durchschnitt der hängenden Platte** der Ordnung *Fig. I.* mit Angabe der nöthigen Abmessungen.

Fig. IV. Zeigt die untere Ansicht der **Soffite der hängenden Platte mit den Sparrenköpfen** aus der Ordnung *Fig. II.*

Fig. V. und VI. sind **Canelüren-Construktionen** nach Vignola und zwar *A* nach dem gleichseitigen Dreieck, in dessen Spitze der Mittelpunkt *c* des Bogens der Canelüre liegt und *B*, wo über der

Breite $a b$ der Canelüre aus c ein Halbkreis geschlagen und die Senkrechte $c d$ gezogen ist, welche in d den Mittelpunkt des Bogens der Canelüre bestimmt.

Fig. VII. Säulenweite, wenn die Säulen auf Stufen stehen.

Fig. VIII. Säulenweite, wenn Bogen zwischen den Säulen stehen.

Fig. IX. Säulenweite, wenn die Säulen auf Postamenten stehen.

Fig. X. Zeigt in *A* die Ansicht der einfachen Bogenstellung und in *B* diejenige der Bogenstellung, wenn die Säulen auf Postamenten stehen.

Fig. XI. Dorisches Kämpfer- und Bogengesims des Vignola. Das Kämpfergesims hat $30\frac{1}{4}$ P Höhe. Davon hat das Plättchen v $2\frac{1}{2}$ P, der Viertelstab x $6\frac{1}{2}$ P, das Stäbchen y $2\frac{1}{2}$ P, das Plättchen z $1\frac{1}{4}$ P, die Platte a 10 P und der Streifen b $7\frac{1}{2}$ P Höhe. Die Archivolte oder das Bogengesims besteht aus einem Plättchen v mit $2\frac{1}{2}$ P H und $9\frac{1}{4}$ P A, dem Viertelstab x mit $6\frac{1}{2}$ P H und $8\frac{1}{4}$ und 3 P A, dem Stäbchen y mit $2\frac{1}{2}$ P H und $3\frac{1}{2}$ P A, dem Plättchen z mit 1 P H und $2\frac{1}{4}$ P A, der Platte a mit 10 P H und $\frac{3}{4}$ P A und dem in der vollen Wand liegenden Streifen b mit $7\frac{1}{2}$ P Höhe.

Fig. XII. Der dorische Säulenstuhl des Vignola. Der Deckel hat 15 P Höhe und besteht aus dem Saume k mit $1\frac{1}{4}$ P, dem Viertelstab l mit $2\frac{1}{2}$ P, dem Plättchen m mit $1\frac{1}{4}$ P, der Platte n mit $1\frac{1}{4}$ P und dem Karnies o mit $3\frac{1}{4}$ P Höhe. Der Würfel p ist 4 M hoch, die Plinthe aber hat 25 P Höhe, und zwar ein Plättchen q mit $1\frac{1}{4}$ P, einen Rundstab r mit $2\frac{1}{2}$, ein Karnies s mit 5 P, die erste Platte t , des Sockels mit $6\frac{1}{4}$ und die zweite Platte w mit 10 P Höhe.

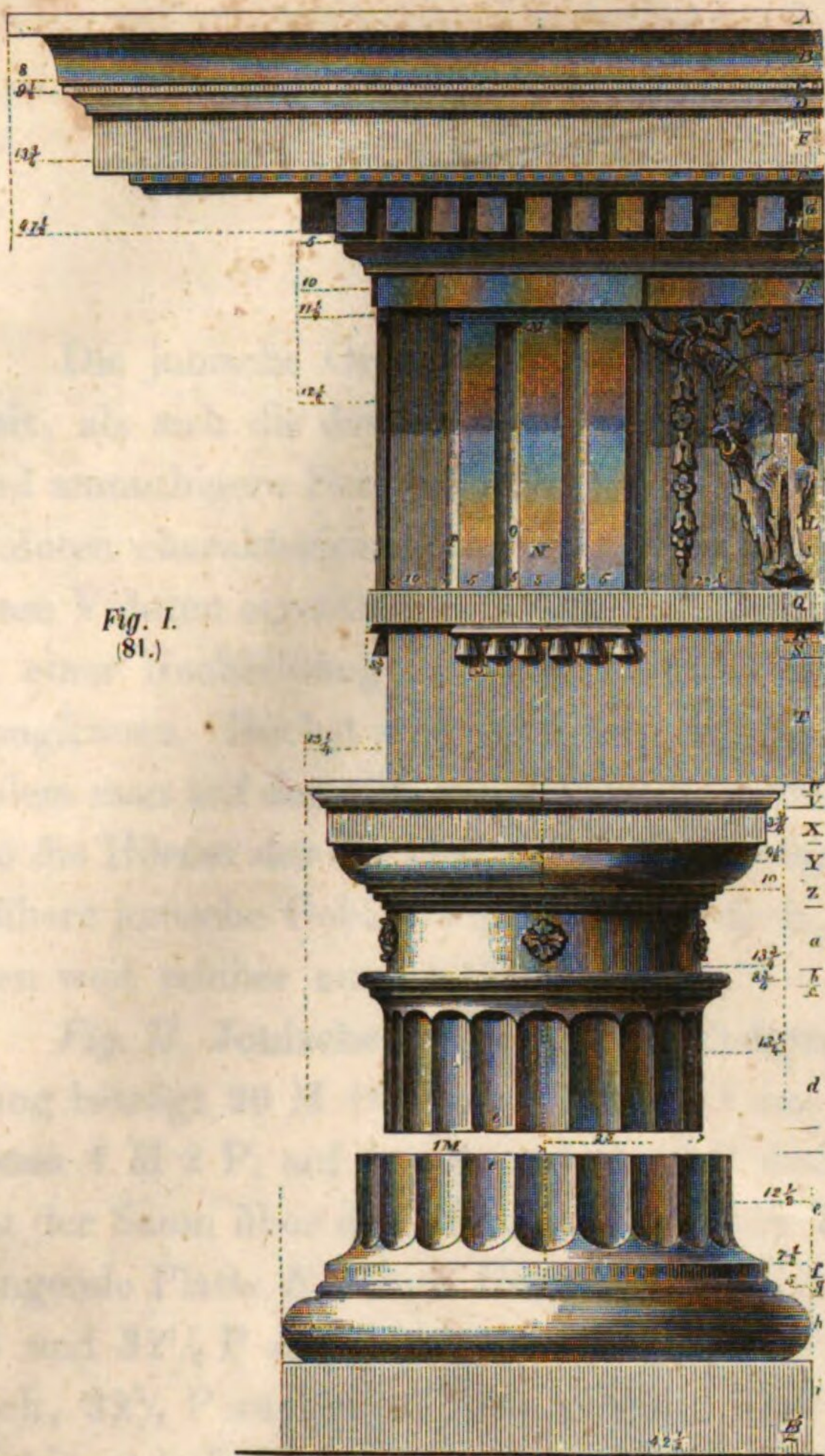


Fig. I.
(81.)

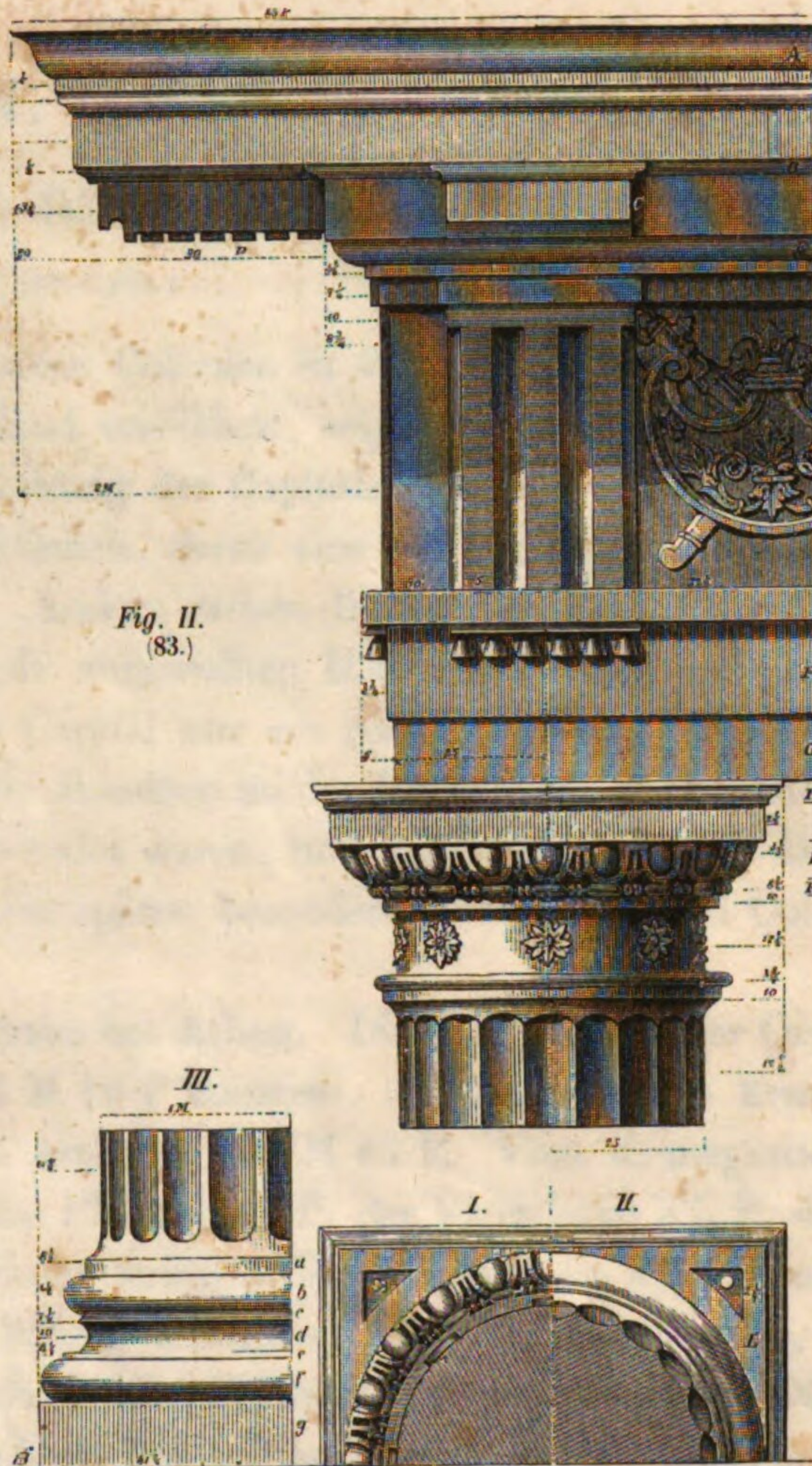


Fig. II.
(83.)

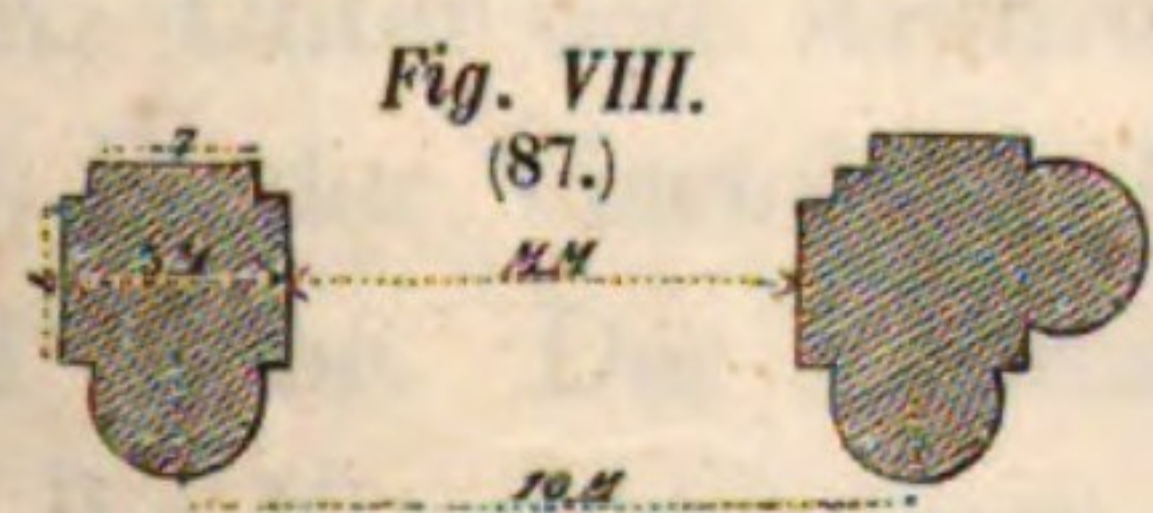


Fig. VIII.
(87.)

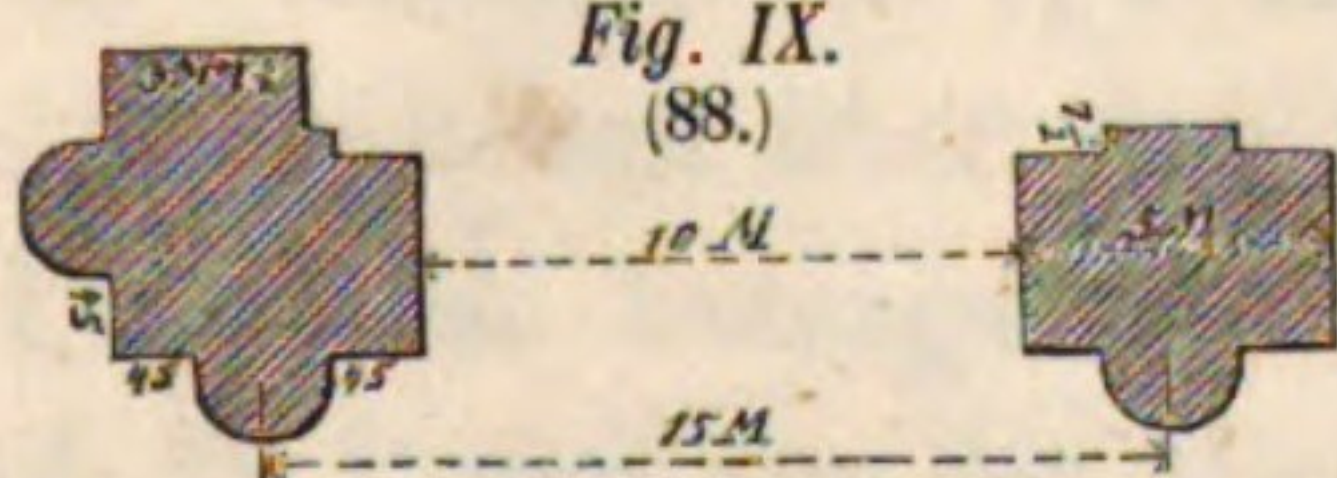


Fig. IX.
(88.)

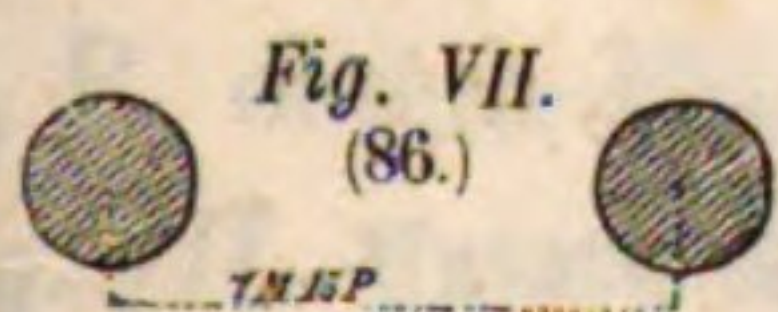


Fig. VII.
(86.)

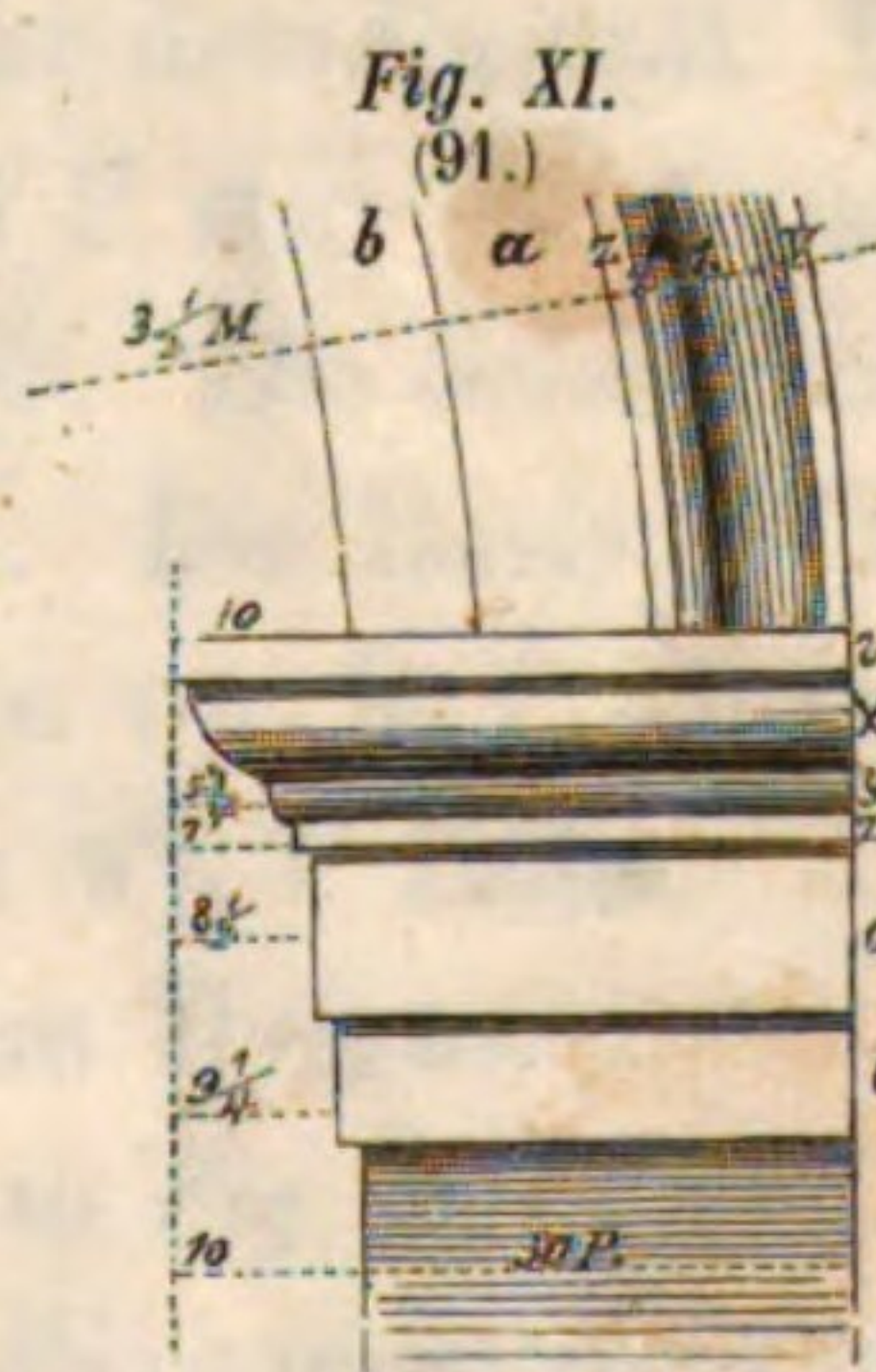


Fig. XI.
(91.)

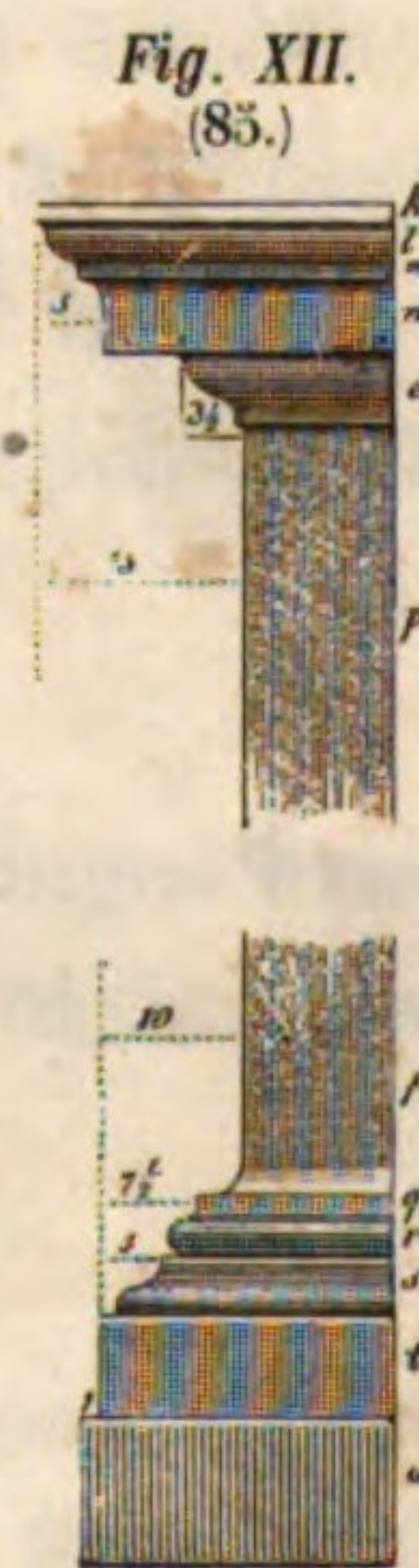


Fig. XII.
(85.)

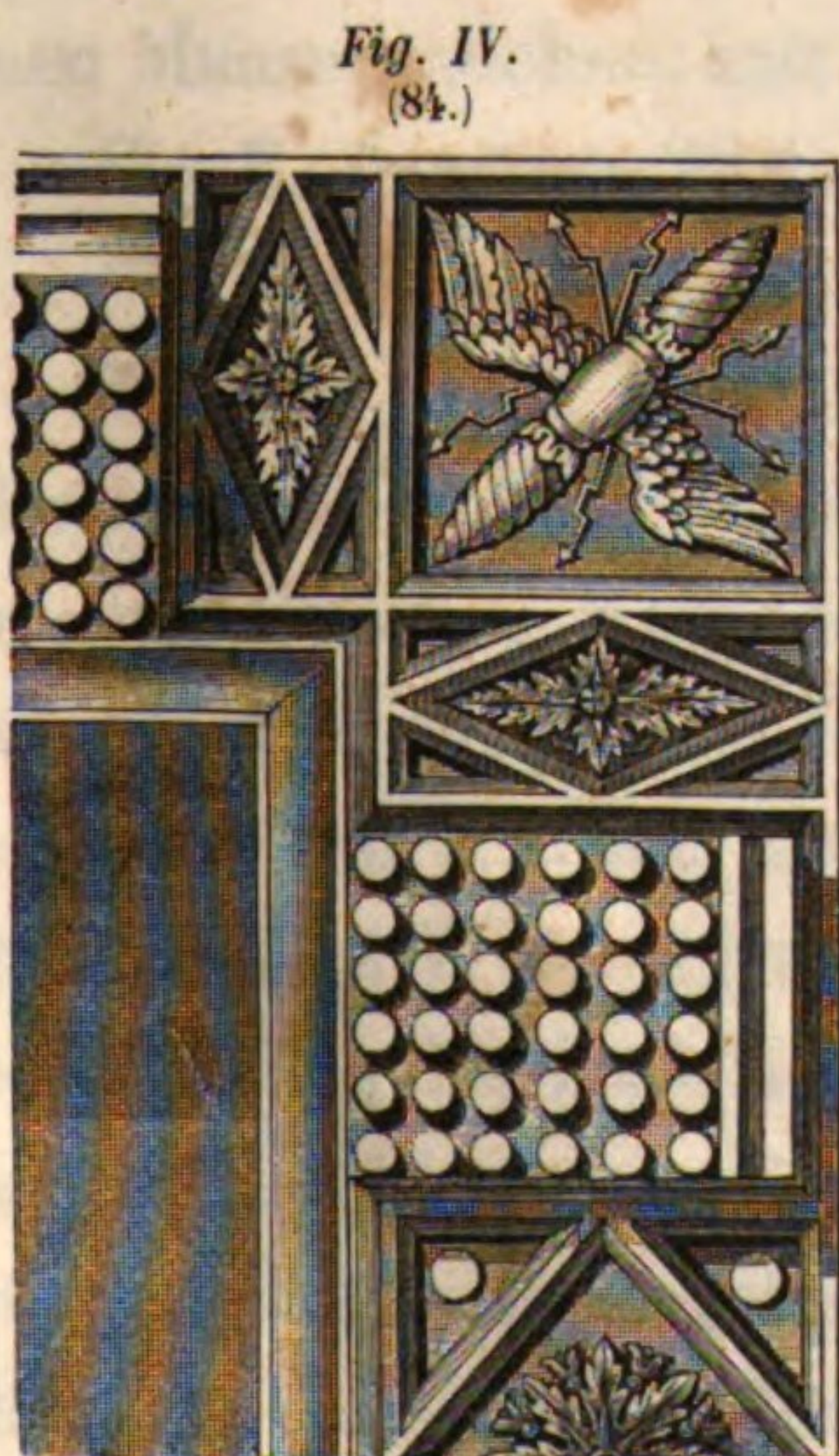


Fig. IV.
(84.)

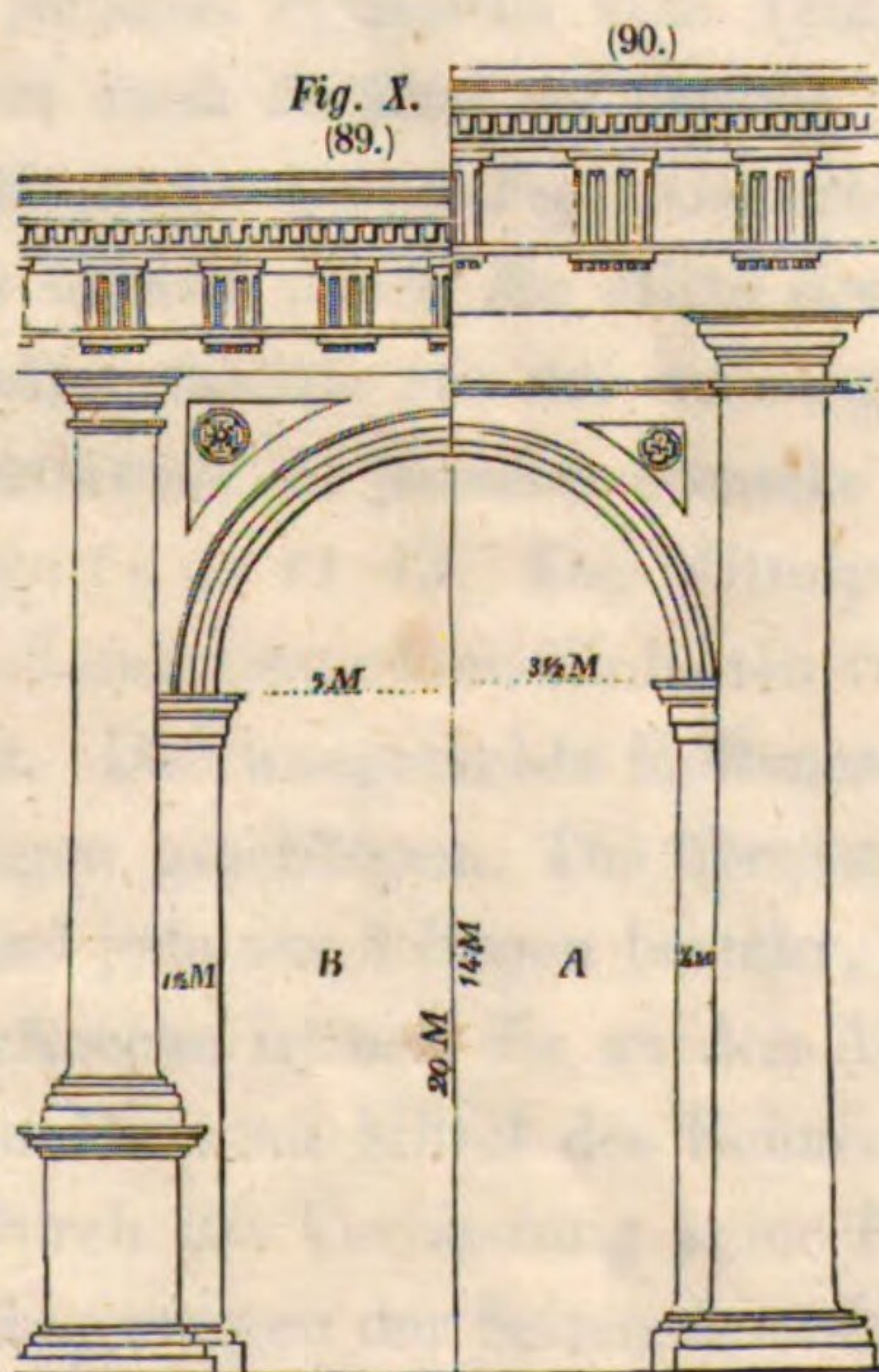


Fig. X.
(89.)

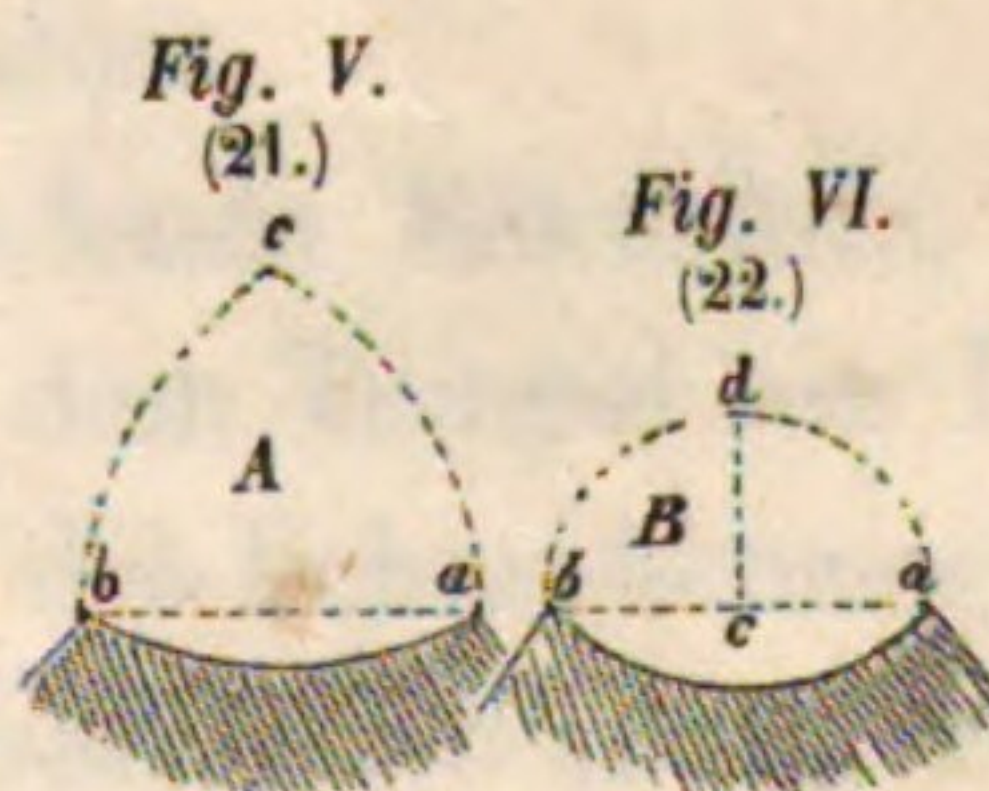


Fig. V.
(21.)

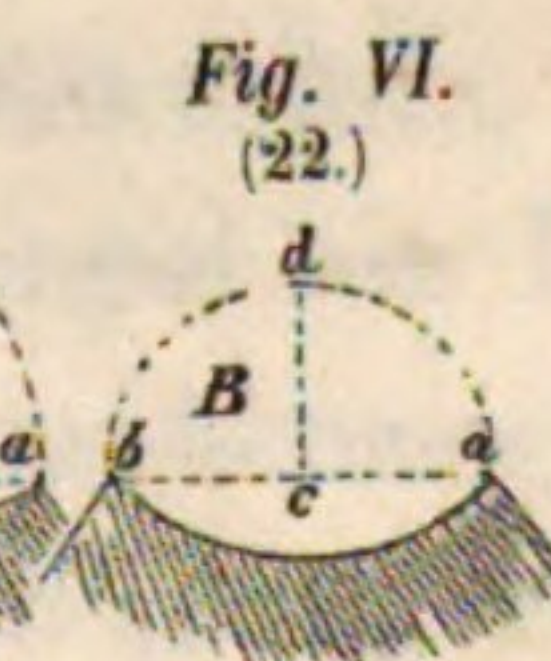


Fig. VI.
(22.)

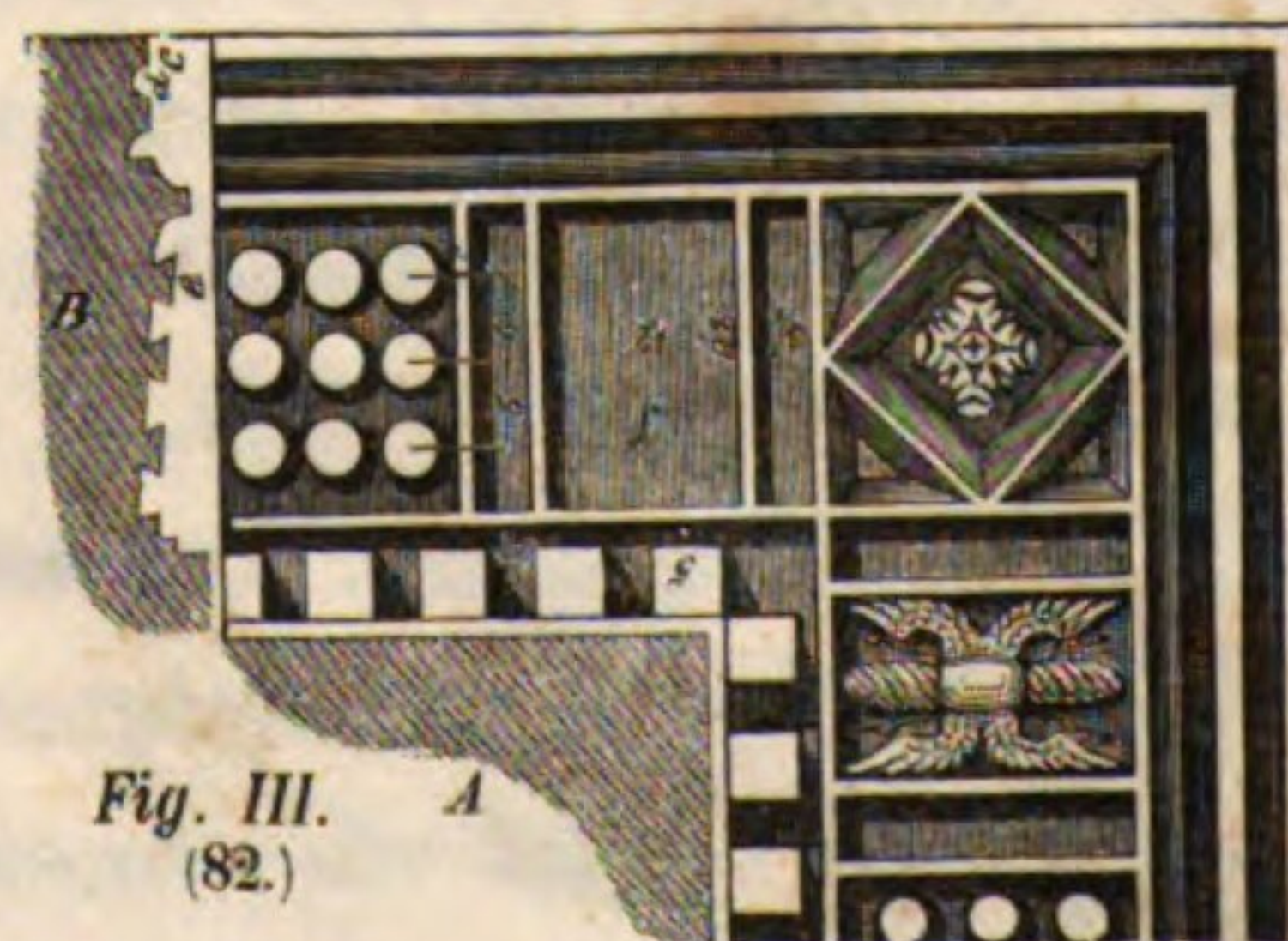


Fig. III.
(82.)



Tafel IV.

DIE JONISCHE ORDNUNG DER GRIECHEN.

(Schule der Baukunst S. 407 — 423.)

Die jonische Ordnung entstand in den griechischen Colonien in Jonien, fast zu derselben Zeit, als sich die dorische im eigentlichen Griechenland ausbildete, zeigt aber freiere, leichtere und anmuthigere Formen als diese. Ueber die **Entstehung des Capitäls**, welches sich durch die Voluten charakterisirt, herrschen verschiedene Traditionen, deren eine *Fig. I.* darstellt, wonach diese Voluten eigentlich colossale Hobelspäne wären. Andere suchen die Entstehung der Voluten in einer Nachbildung der schneckenförmig am Kopfe aufgerollten Haarflechten der jonischen Jungfrauen. Höchst wahrscheinlich ist das jonische Capitäl nur ein reich verziertes dorisches, indem man auf dasselbe einen Aufsatz gestellt hat, wie dieselben an den Grabsteinen vorkommen, wo die Hörner der Widder, die zu Todtenopfern verwendet waren, mit angebracht wurden. Das frühere jonische Gebälk war höchst einfach, wurde aber später, besonders in den jonischen Colonien weit reicher ausgebildet.

Fig. II. Jonische Ordnung vom Tempel am Ilyssus bei Athen. Die ganze Höhe der Ordnung beträgt 20 M 16 P, von denen auf das Gebälk 4 M 16 P kommen, und zwar auf das **Kranzgesims** 1 M 2 P, auf den **Fries** 1 M 19 P und auf den **Architrav** *E* 1 M 15 P. Vom Kranzgesims hat der Saum über der Sima 2 P, die Sima *A* 12 P, das Plättchen 2 P, der Viertelstab $3\frac{1}{2}$ P, die hängende Platte *B* $42\frac{1}{2}$ P Höhe. In der Unterschneidung derselben liegt ein Karnies $4\frac{1}{2}$ P hoch, 34 und $32\frac{1}{2}$ P ausladend, ein Plättchen $\frac{1}{3}$ P hoch $32\frac{3}{4}$ P ausladend, und ein Stäbchen $2\frac{1}{3}$ P hoch, $32\frac{3}{4}$ P ausladend. Die schräge Face unterhalb an der Friesplatte *C* ist $\frac{1}{2}$ P hoch. Den Architrav krönen ein Plättchen $3\frac{1}{4}$ P hoch, ein Viertelstab *D* $4\frac{1}{2}$ P hoch, und ein Stäbchen $4\frac{1}{3}$ P hoch. Unter dem Architrav liegt ein Plättchen von $\frac{1}{4}$ P Höhe über dem Capitäl. Das Capitäl hat $29\frac{1}{2}$ P, der Viertelstab *F* $3\frac{1}{2}$ P, das Stäbchen über dem Canal 1 P und der Canal in der Mitte 15 P Höhe. Der Eierstab ist $7\frac{1}{2}$ P und das Astragal $2 + 1$ P hoch. Die Schnecke ist 36 P hoch und ihr Mittel steht von oben herab 22 P und aus der Mitte 29 P. Die Basis ist 30 P hoch und besteht aus dem 10 P hohen canelirten Wulste *E*, einem Plättchen von $\frac{1}{2}$ P, einer Einziehung *M* von $9\frac{3}{4}$ P, einem Plättchen von $\frac{1}{2}$ P und einem Rundstab *N* von $9\frac{1}{4}$ P Höhe.

Fig. III. Untere Ansicht des jonischen Eckcapitäls vom Tempel am Ilyssus.

Fig. IV. Verticaler Durchschnitt durch die Mitte des Capitäls. Die in *Fig. III.* und *IV.* eingeschriebenen Maasse reichen, mit Zuhilfenahme des bei *Fig. I.* Gesagten, vollkommen zur Construction hin.

Fig. V. Durchschnitt desselben Capitäls durch die Mitte des Polsters.

Fig. VI. Vordere Ansicht desselben Capitäls mit der herausgewundenen Eckvolute.

Fig. VII., VIII. und IX. Construction der jonischen Schnecke vom Tempel am Ilyssus. Verhältniss der Breite zur Höhe fg.: $f c = 11:15$. Der Mittelpunkt des Schneckenauges liegt $6\frac{19}{25}$ von oben herab und $4\frac{6}{25}$ der am Rande bemerkten Einheiten von aussen nach innen, und sein Halbmesser ist $= \frac{3}{4}$ solcher Einheit. Der waagerechte Halbmesser wird aus *a* in 6 Theile getheilt und aus *c* mit *ch* der erste Bogen geschlagen. Die übrigen Einsatze, deren man, da die Schnecke drei Windungen hat und jede aus 8 Bogen besteht, 24 bedarf, findet man nach *Fig. IX.*, wo $1 a' = \frac{5}{6}$ des Radius der Schnecke ist und die zu den Abscissen 2, 3, 4 — *b'* gehörigen Ordinaten die folgenden Einsatze vom Mittel des Schneckenauges auf den zugehörigen Radien der Schnecke angeben. Durch die Verbindung jener Punkte entsteht im Auge das kleine Schneckenpolygon und die Verlängerungen der Seiten desselben bestimmen die Länge der Bogen-

stücke h 2; 2, 5; 3, 4 u. s. w. *Fig. VIII.* giebt die Construction zu Ermittlung der Profile der Schnecke. Das Profil bei h wird aufgetragen und über dessen Endpunkten ein gleichschenkliges Dreieck beliebig beschrieben, nach dessen Spitze zu man Linien aus allen Hauptpunkten des Profils zieht. Sucht man nun das verjüngte Profil z. B. für den Punkt 9, so trägt man die halbe Weite des Profils an dieser Stelle aus der Spitze des Dreiecks nach 9 und 9 und zieht Senkrechte; wo diese die Seiten des Dreiecks treffen, zieht man eine Waagerechte, welche dann die Theilungspunkte für das gesuchte Profil angiebt. Daneben ist die Construction zu Ermittlung der nach und nach abnehmenden Tiefe des Canals in der Mitte. $h o$ ist die Tiefe bei 3 und oben ist die Tiefe des Canals am Schneckenauge angegeben. Hier giebt nun auf den beiden convergirenden Linien die Verlängerung der waagerechten Linien z. B. der, welche das Profil für 9 angiebt, in $9' 9'$ die Tiefe des Canals für dieses Profil.

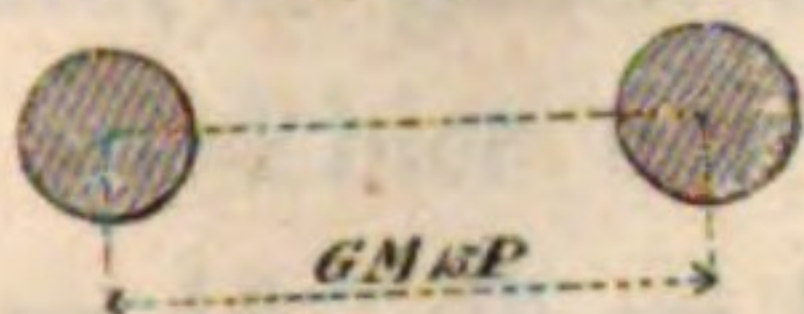
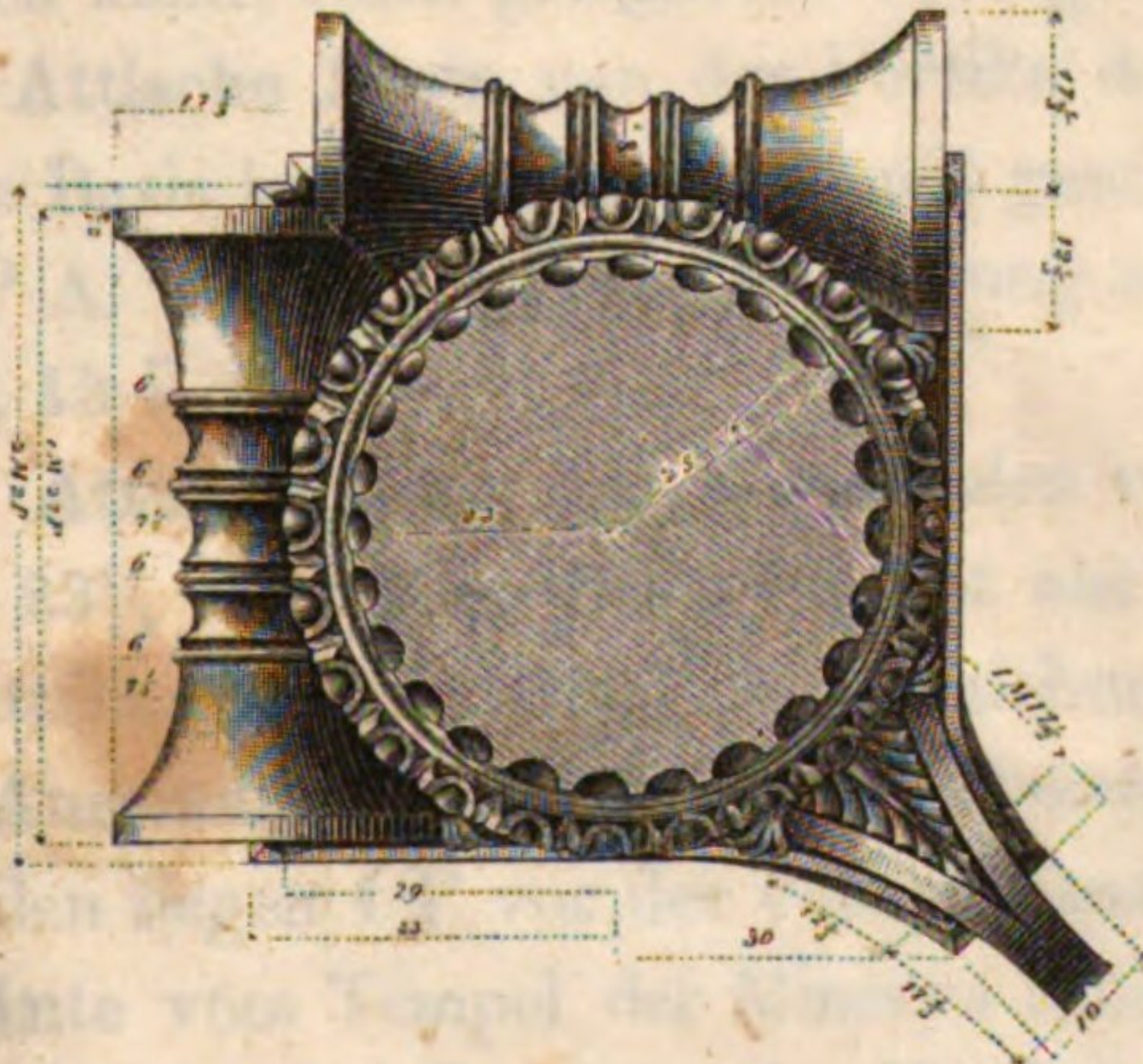
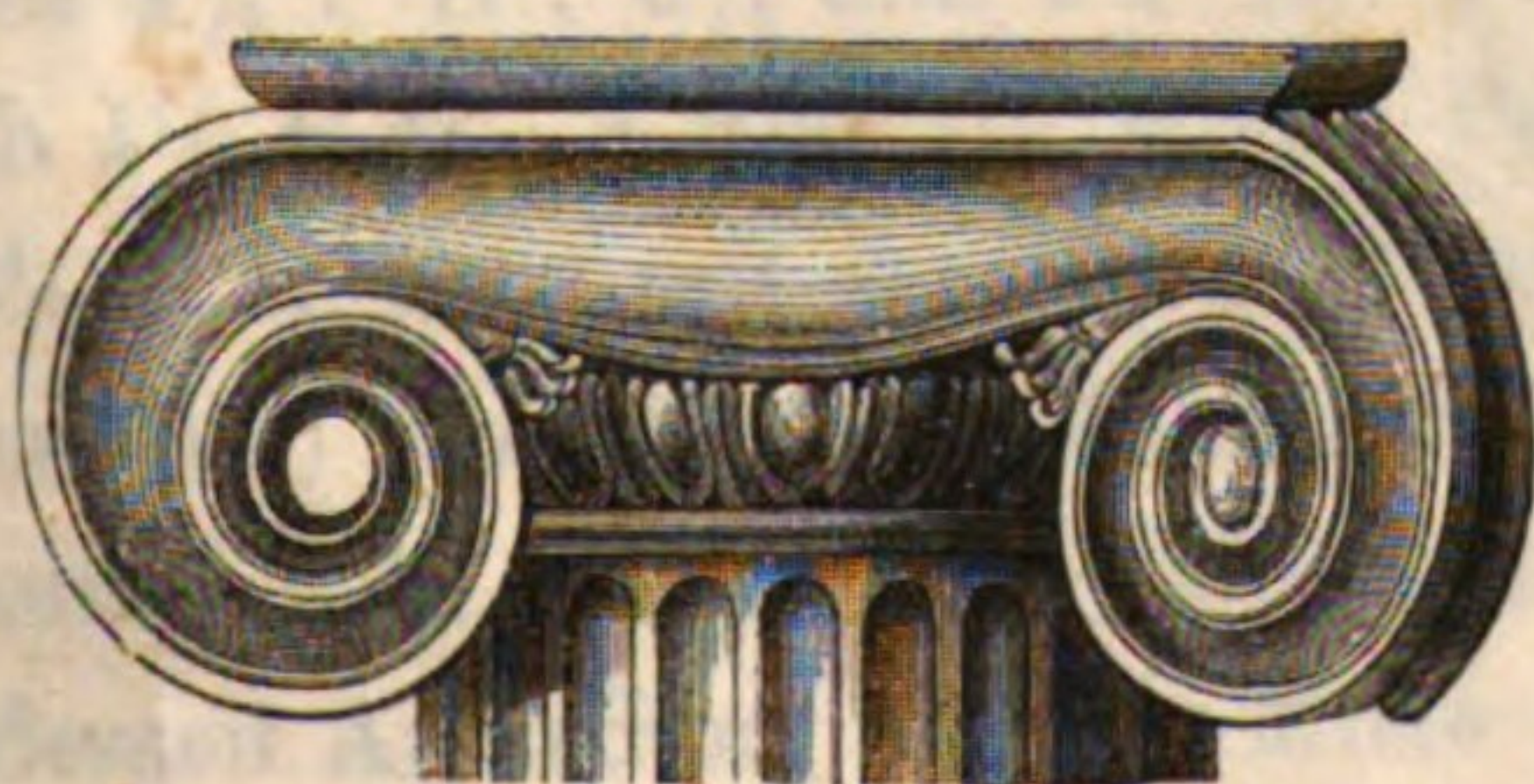
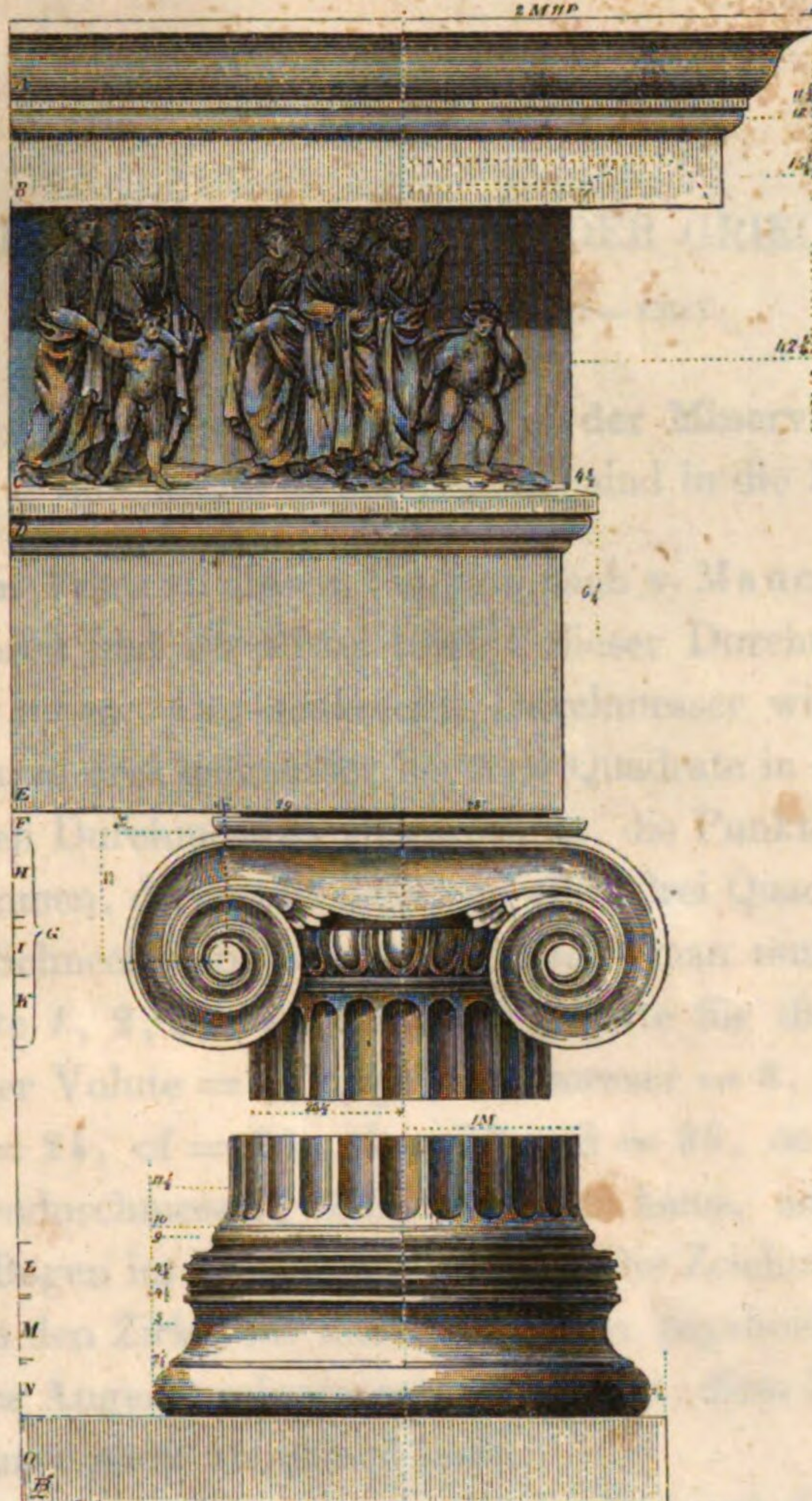
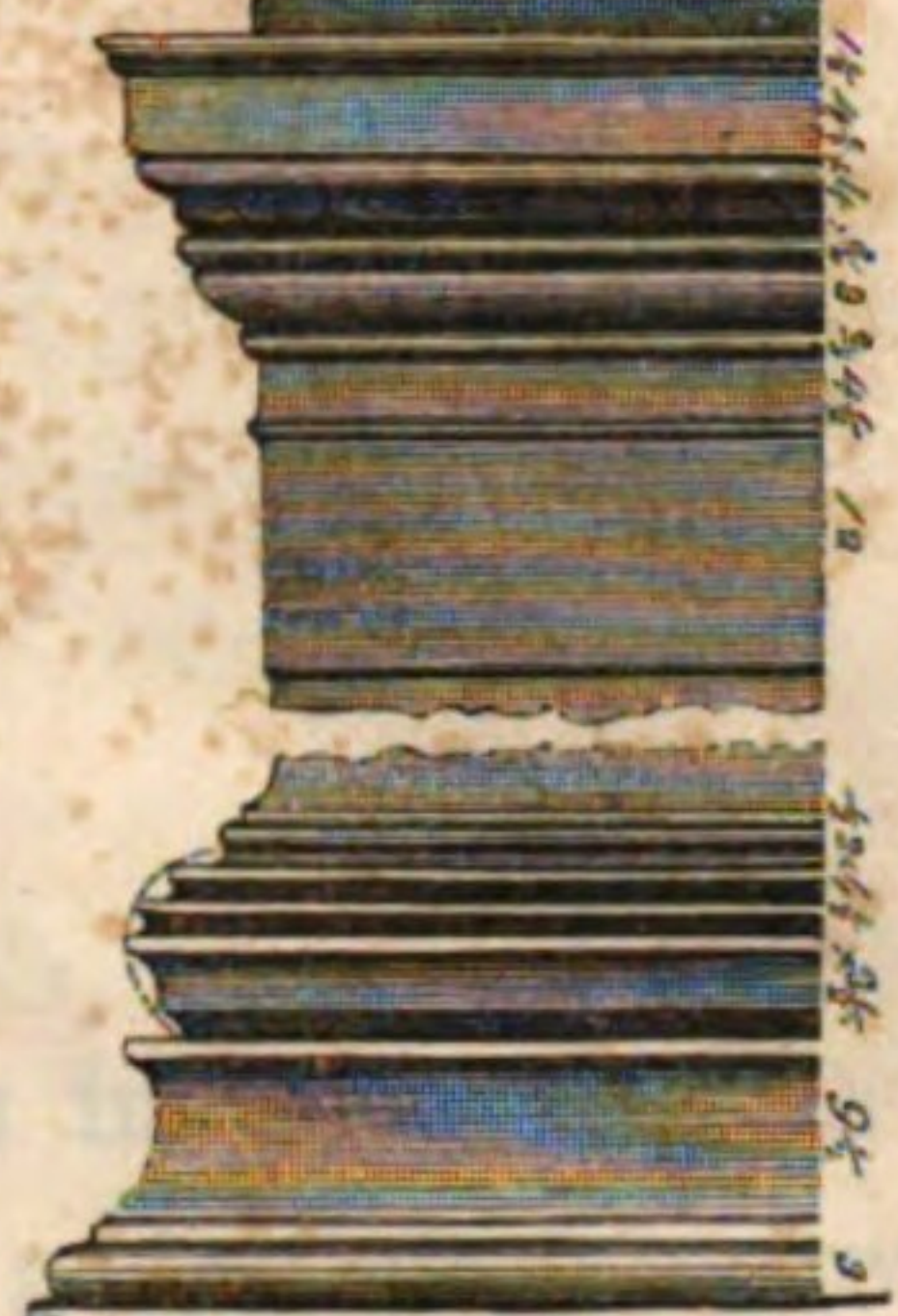
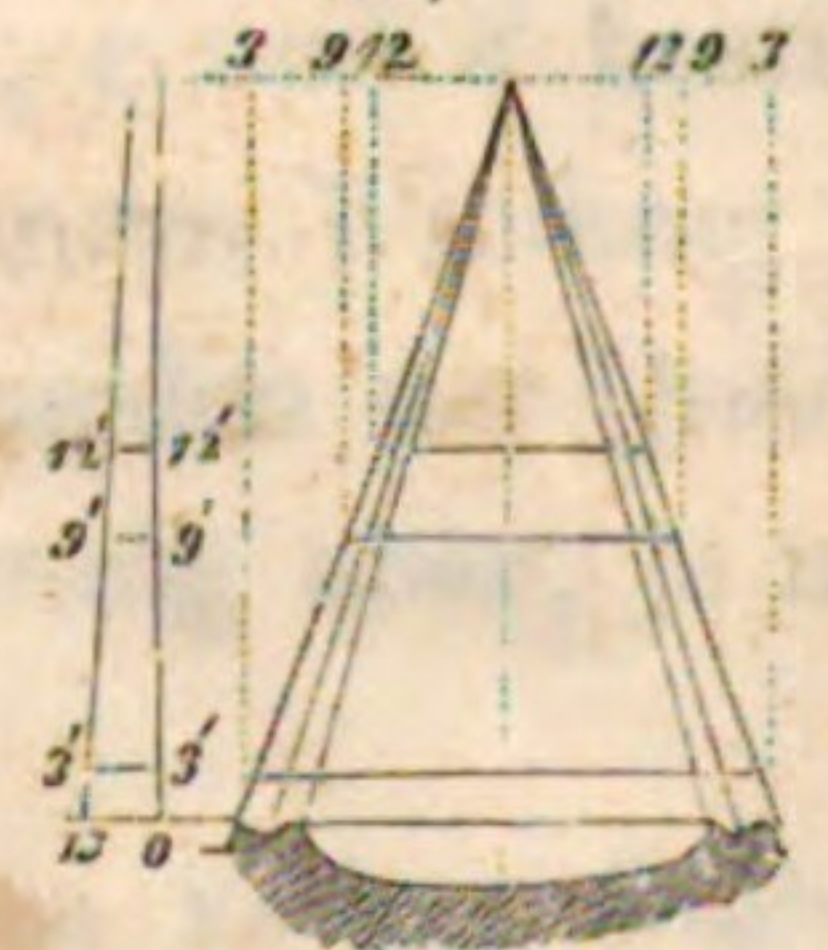
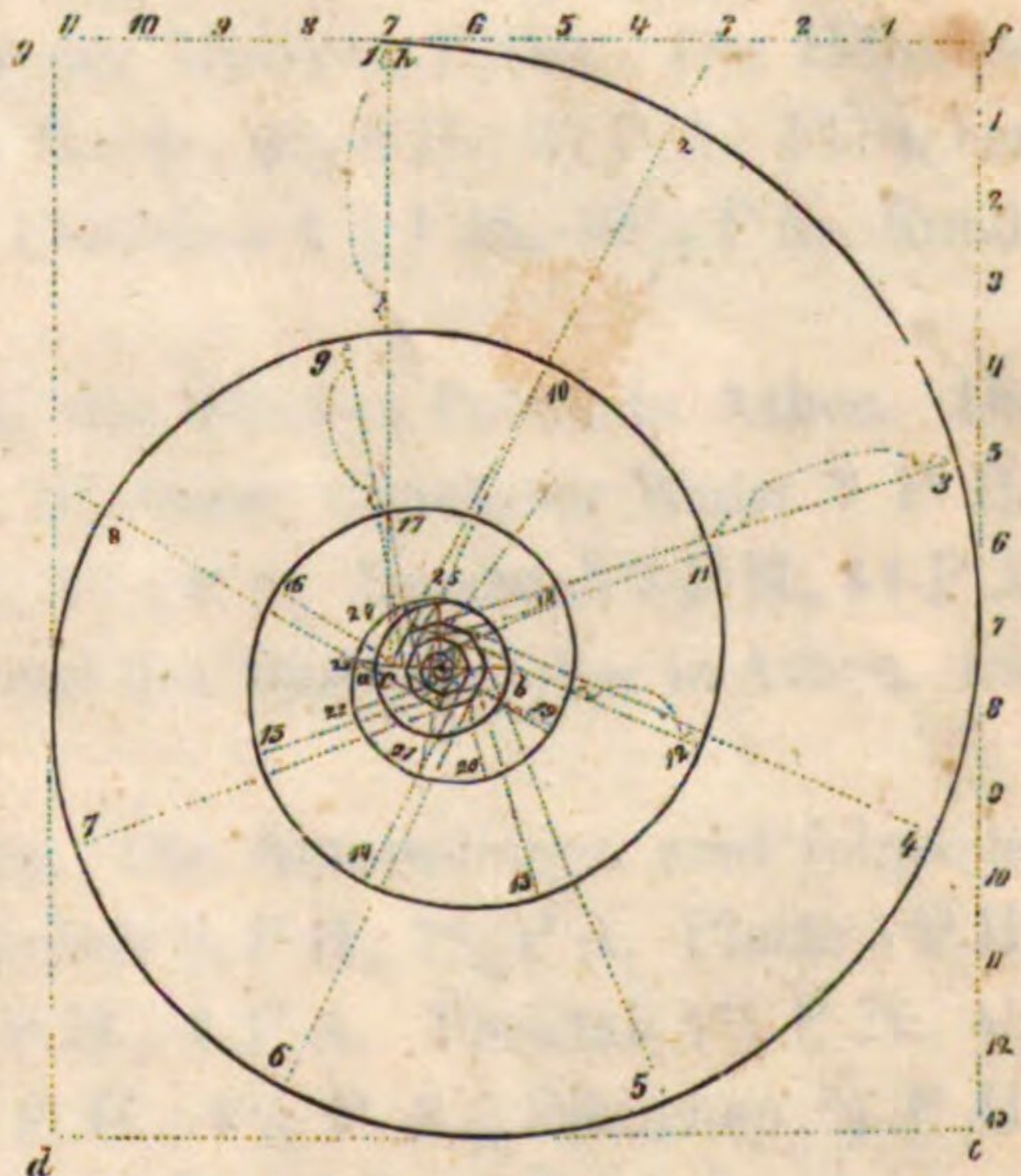
Fig. X. Construction der Canelüren an den Säulen dieses Tempels. ab in vier Theile getheilt und über cd das gleichseitige Dreieck dce errichtet, giebt in d , e und c die Mittelpunkte für die drei Bogenstücke, aus denen die Canelüre besteht.

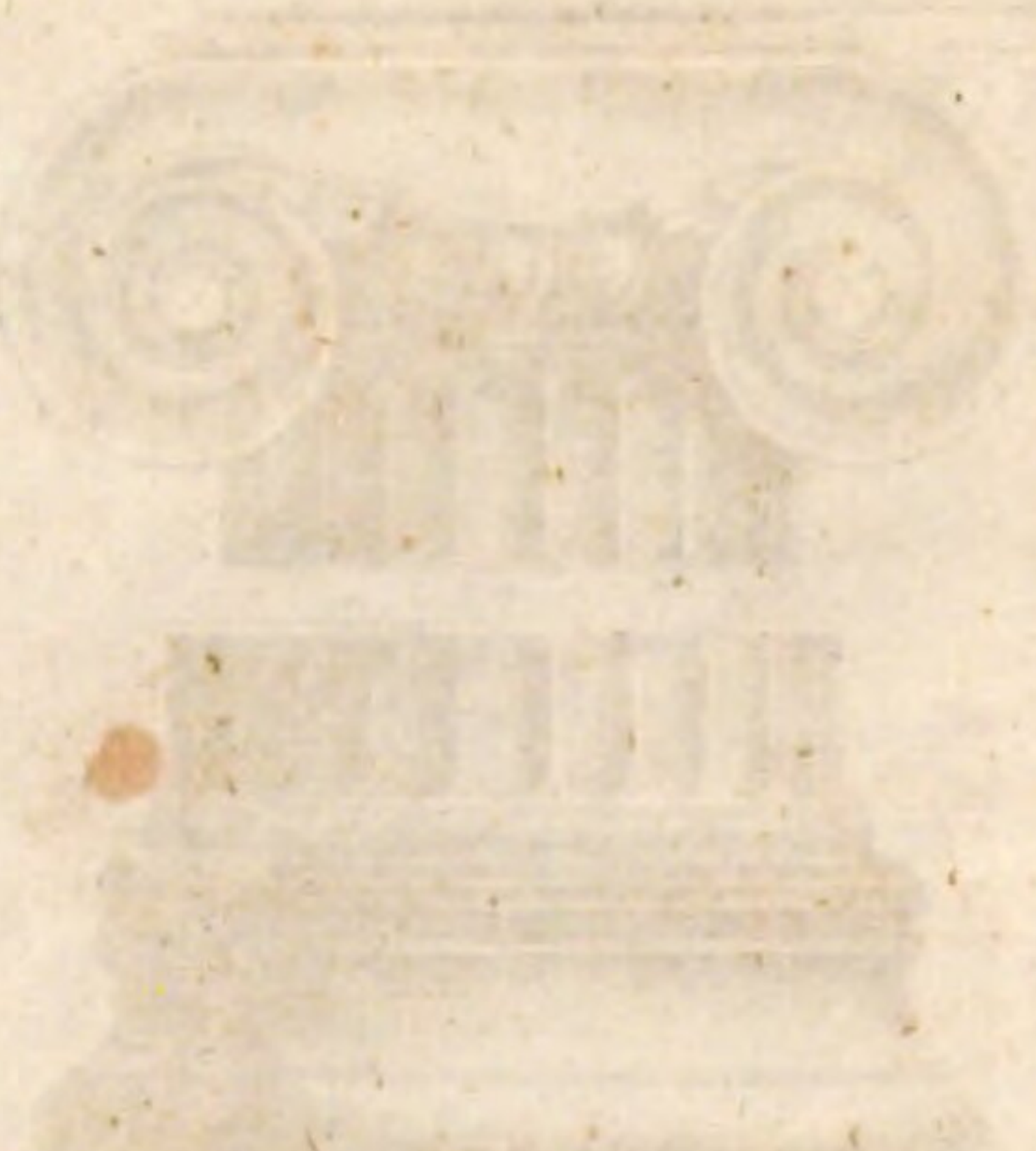
Fig. XI. Construction der Stege zwischen den Canelüren. ab ist die Seite des regelmässigen 24Ecks, welches zur Zeichnung der Canelüren in dem Grundkreise der Säulen construiert wird. Aus den Ecken a und b wird nach c und d die halbe Breite des Steges getragen, so ist cd die Weite der Canelüren, die nach *Fig. X.* gezeichnet wird.

Fig. XII. Auseinanderstellung der Säulen für den Tempel am Ilyssus.

Fig. XIII. Jonischer Pilaster vom Tempel am Ilyssus. Die Ausladungen und Höhen der Glieder sind von oben herab, und zwar die Ausladung aus der Mitte des 57 P breiten Pilasters; 1) $4\frac{3}{4}$ P H., 38 P A. 2) $\frac{1}{2}$ P H., 37 P A. 3) $4\frac{1}{2}$ P H., $36\frac{2}{3}$ P A. 4) 4 P H., 36 und 34 P A. 5) $\frac{1}{2}$ P H., 34 und $33\frac{1}{2}$ P A. 6) $4\frac{1}{2}$ P H., 34 P A. 7) 3 P H., 33 und 29 P A. 8) $4\frac{1}{2}$ P H., 30 P A. 9) $4\frac{1}{2}$ P H., 29 P A. 10) $\frac{1}{2}$ P H., $29\frac{1}{2}$ P A. 11) 12 P H., 29 P A. An der Basis: 1) $\frac{1}{2}$ P H., $29\frac{1}{2}$ P A. 2) 2 P H., $30\frac{1}{2}$ P A. 3) 8 P H., 36 P A. 4) $\frac{1}{2}$ P H., 36 P A. 5) $9\frac{1}{2}$ P H., 36 u. 37 P A. (Einziehung 35 P A.) 6) $\frac{1}{2}$ P H., $37\frac{1}{4}$ P A. 7) 3 P H., $39\frac{1}{4}$ P A.

Fig. XIV. Rein jonische Säulen-Basis vom Tempel der Minerva Polias in Priene. Die Ausladungen sind, von oben nach unten gerechnet: 1) 32 P. 2) 33 P. 3) 33, 38 und 34 P. 4) Doppelstab $37\frac{1}{2}$ P. 5) in der Mitte $34\frac{1}{3}$ P. 6) Doppelstab 37 P. 7) in der Mitte 35 P. 8) Doppelstab $39\frac{2}{3}$ P. 9) viereckige Plinthe $40\frac{5}{6}$ P.

Fig. I.
(92.)Fig. V.
(100.)Fig. XII.
(102.)Fig. X.
(101.)Fig. IV.
(97.)Fig. III.
(98.)Fig. VI.
(99.)Fig. XI.
(20.)Fig. II.
(93.)Fig. XIII.
(103.)Fig. XIV.
(114.)Fig. VIII.
(96.)Fig. VII.
(94.)Fig. IX.
(95.)



Tafel V.

DIE JONISCHE ORDNUNG DER GRIECHEN.

(Schule der Baukunst S. 123—134.)

Fig. I. Vorderansicht
Fig. II. Durchschnitt
Fig. III. Seitenansicht

} **des Capitäls am Tempel der Minerva Polias in Athen.** Die Abmessungen dieses Capitäls sind in die Figuren genau eingetragen.

Fig. IV. **Construction der Volute** zu diesem Capitäl nach v. Mauch. Die Schnecke ist 7 Augendurchmesser hoch und 6 breit und ihr Mittel liegt 4 dieser Durchmesser von oben ab und $3\frac{3}{4}$ derselben von aussen nach innen. Der senkrechte Durchmesser wird in 16 Theile getheilt und dann in das Innere des Auges drei ineinander liegende Quadrate in der Art gezeichnet, dass von jedem Ende des senkrechten Durchmessers ab gerechnet, die Punkte 3, 4 und 8 die Längen der Seiten der Quadrate bestimmen, dergestalt dass von allen drei Quadraten eine Seite in dem senkrechten Durchmesser des Schnecken Auges liegt. Vollendet man nun über diesen Seiten die Quadrate, so geben die Punkte 1, 2, 3—12 die Mittelpunkte für die Bogenstücke der Schnecke. Es wird hier der Anfall der Volute = $\frac{1}{2}$ Augendurchmesser = 8, om = 9, ol = 12, ok = 15, oi = 16, oh = 18, og = 24, of = 30, ol = 32, od = 36, oc = 48, ob = 60, oa = 64 Sechszehntheile des Augendurchmessers sein und man kann, sobald a, b, c und d bestimmt sind, alle Endpunkte der Bogen im Voraus bestimmen. Die Zeichnung der innern Windung wird bewerkstelligt, indem man den Zirkel für dieselbe auf den zugehörigen Diagonalen der Quadrate für jeden Bogen um $\frac{1}{32}$ des Augendurchmessers zurücksetzt, diese Zurücksetzung aber, je näher man der Mitte kommt, immer mehr abnehmen lässt.

Fig. V. Durchschnitt } **des Canelürenschlusses.** Es ist hier auf die Stege ein kleines Stäbchen
Fig. VI. Ansicht } aufgelegt, welches, da, des Anthemions wegen, ein Ablauf am Schaft nicht stattfinden kann, einen geeigneten Uebergang von den Canelüren zum Capitäl giebt.

Fig. VII. **Attische Basis** von der Portike des Tempels der Minerva Polias. Die Höhe ist $34\frac{1}{2}$ P und die Basis besteht aus: Wulst mit geschlungenem Bande, $6\frac{3}{4}$ P H., 37 P A. Plättchen $4\frac{1}{4}$ P H., 38 P A. Scotie $6\frac{3}{4}$ P H. (Einziehung auf 36 P). Plättchen $4\frac{1}{4}$ P H., $40\frac{1}{2}$ P A. Rundstab $8\frac{1}{2}$ P H., 45 P A.

Fig. VIII. **Attische Basis** der Wandsäulen vom Tempel der Minerva Polias in Athen. Die Höhe beträgt $23\frac{1}{4}$ P und die Basis besteht aus folgenden Gliedern: Canelirter Wulst 7 P H., $36\frac{3}{4}$ P A. Plättchen $\frac{3}{4}$ P H., $36\frac{3}{4}$ P A. Einziehung $7\frac{3}{4}$ P H., $35\frac{1}{2}$ P A. Rundstab 7 P H., 41 P A.

Fig. IX. **Auseinanderstellung** der Wandsäulen am Tempel der Minerva Polias in Athen. Die Mittel der Säulen liegen 4 P vor der vollen Wand.

Fig. X. **Ante** vom Tempel der Minerva Polias in Athen. Die Abmessungen sind folgende: Karnies $4\frac{3}{4}$ P H., 9 und 8 P A. vor der Vorderkante. Plättchen $\frac{3}{4}$ P H., $7\frac{3}{4}$ P A. Platte 3 P H., $6\frac{3}{4}$ P A. Karnies $4\frac{3}{4}$ P H., $6\frac{3}{4}$ und 4 P A. Plättchen $\frac{1}{4}$ P H., 4 P A. Perlstab $4\frac{1}{4}$ P H., $4\frac{1}{2}$ P A. Viertelstab $4\frac{1}{2}$ P H., 4 und $4\frac{1}{3}$ P A. Perlstab $4\frac{1}{4}$ P H., $4\frac{3}{4}$ P A. Plättchen $\frac{3}{4}$ P H., 4 P A. Hals $15\frac{1}{2}$ P H. liegt mit der Vorderkante gleich. Perlstab 4 P H., 4 P A.

Fig. XI. Vordere } Ansicht eines **Pilaster-Capitäls** aus dem Tempel des Apollo Dydimäus

Fig. XII. Seiten- } in Milet. Die Breite des Pilasters ist 4 M 26 P, die Höhe des Capitäls 4 M $3\frac{3}{4}$ P und dessen Ausladung aus der Mitte 4 M 11 P. Die Höhe des Abacus beträgt 8 P und

die der Kehle desselben $5\frac{1}{4}$ P bei 1 M $6\frac{1}{4}$ P unterer und 1 M $9\frac{1}{2}$ P oberer Ausladung. Das Mittel des, $4\frac{1}{4}$ P im Durchmesser haltenden, Schneckenauges liegt 5 P von der Unterkante des Abacus und $35\frac{1}{2}$ P aus der Mitte. Der senkrechte Durchmesser der Schnecke ist $7\frac{2}{3}$ P und ihre grösste Ausladung 1 M $9\frac{1}{3}$ P. Der eigentliche Körper des Capitäls ist 22 P hoch und ladet 1 M aus, wonach der Maasstab entworfen werden kann. Vom Abacus bis zum Fusse des Ornamentes sind $44\frac{3}{4}$ P und von der Mitte des Ornamentes bis unten zum Schlusse des Feldes $22\frac{1}{3}$ P. Der Vorsprung des Pfeilers vor der Wand beträgt $26\frac{2}{3}$ P und der Körper des Capitäls springt über dem Perlstab 28 P und unter dem Abacus 29 P vor.

Fig. I. Vorderansicht des Capitäls am Tempel der Minerva Polias in Athen. Die Abmessungen dieses Capitäls sind in die Figuren genau eingetragen.

Fig. II. Construction der Volute an diesem Capitäl nach v. Mäntz. Die Schnecke ist 7 Augen-
durchmesser hoch und 6 breit und ihr Mittel liegt 4 dieser Durchmesser von oben ab und $3\frac{1}{2}$
deshalb von unten nach innen. Der senkrechte Durchmesser wird in 10 Theile getheilt und
dann in das Innere des Auges drei in einander liegende Quadrate in der Art geschoben, dass von
jedem Ende des senkrechten Durchmessers ab gerechnet die Punkte 5, 4 und 3 die Enden der
Seiten der Quadrate bestimmen, dargestellt dass von allen drei Quadraten eine Seite in dem senk-
rechten Durchmesser des Schneckenauges liegt. Folgender man nun über diesen Seiten die Qua-
drate so geben die Punkte A, 2, 3, 4 die Mittelpunkte für die Bogensektoren der Schnecke.
Es wird hier der Anteil der Volute = $\frac{1}{2}$ Augen Durchmesser = 8, um = 9, ol = 12, ok = 15,
of = 18, oh = 18, og = 24, oi = 30, ol = 32, od = 36, oo = 42, ob = 48, os = 60, os = 64
Sechsecktheile des Augendurchmessers sein und man kann, sobald a, b, c und d bestimmt
sind, alle Endpunkte der Bögen im Voraus bestimmen. Die Zeichnung der innern Windung wird
bewerkstelligt, indem man den Zirkel für dieselbe auf den zugehörigen Diagonalen der Quadrate
für jeden Bogen um $\frac{1}{2}$ des Augendurchmessers zurücksetzt, diese Zurücksetzung aber je näher
man der Mitte kommt, immer mehr nehmen lässt.

Fig. III. Durchschnitt des Capitälrecesses. Es ist hier auf die Stiege ein kleines Stäbchen
aufgelegt, welches, da das Abacus wegen, ein Ablauf am Schafte
nicht stattfinden kann, einen geeigneten Übergang von den Gabeln zum Capitäl giebt.

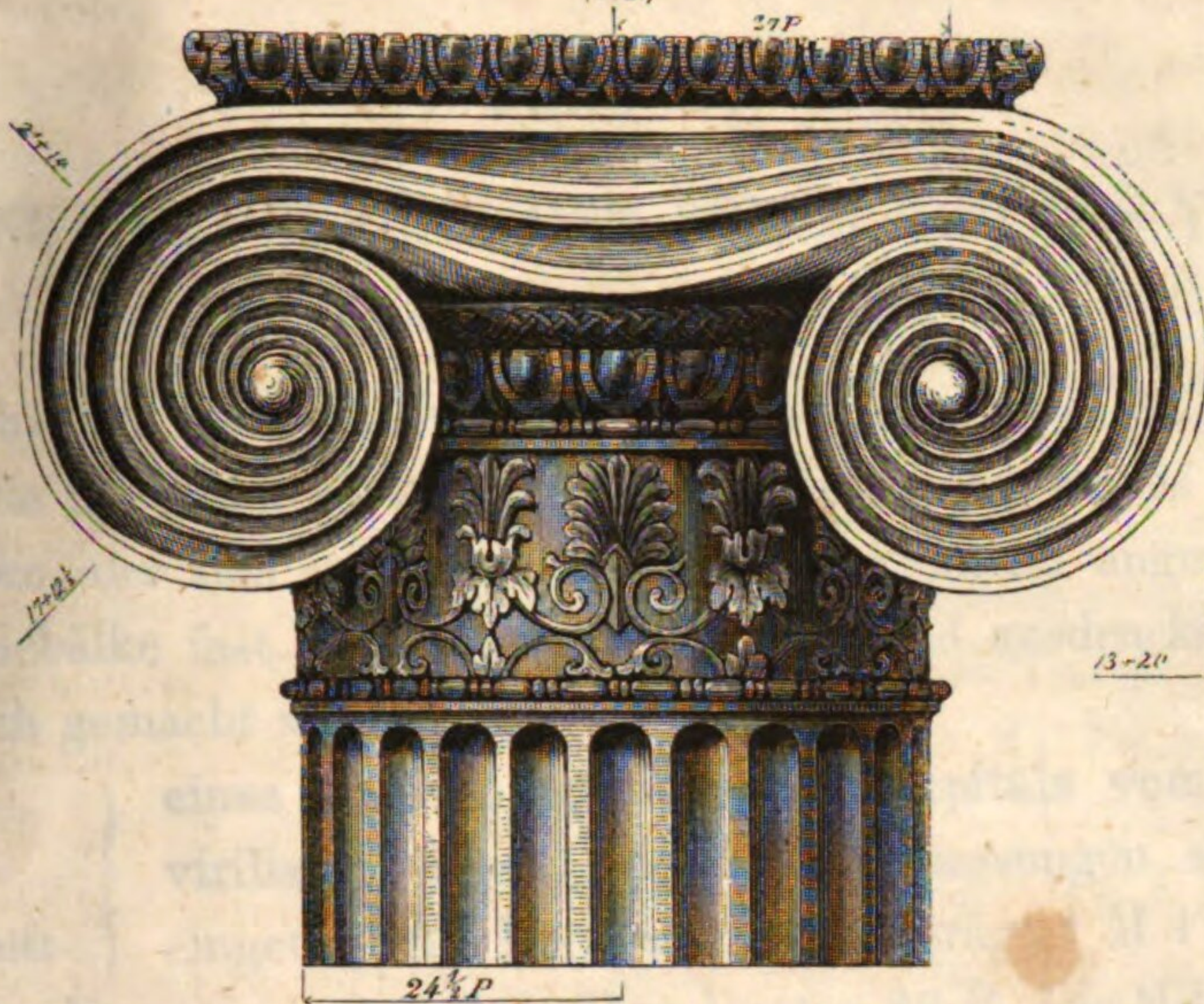
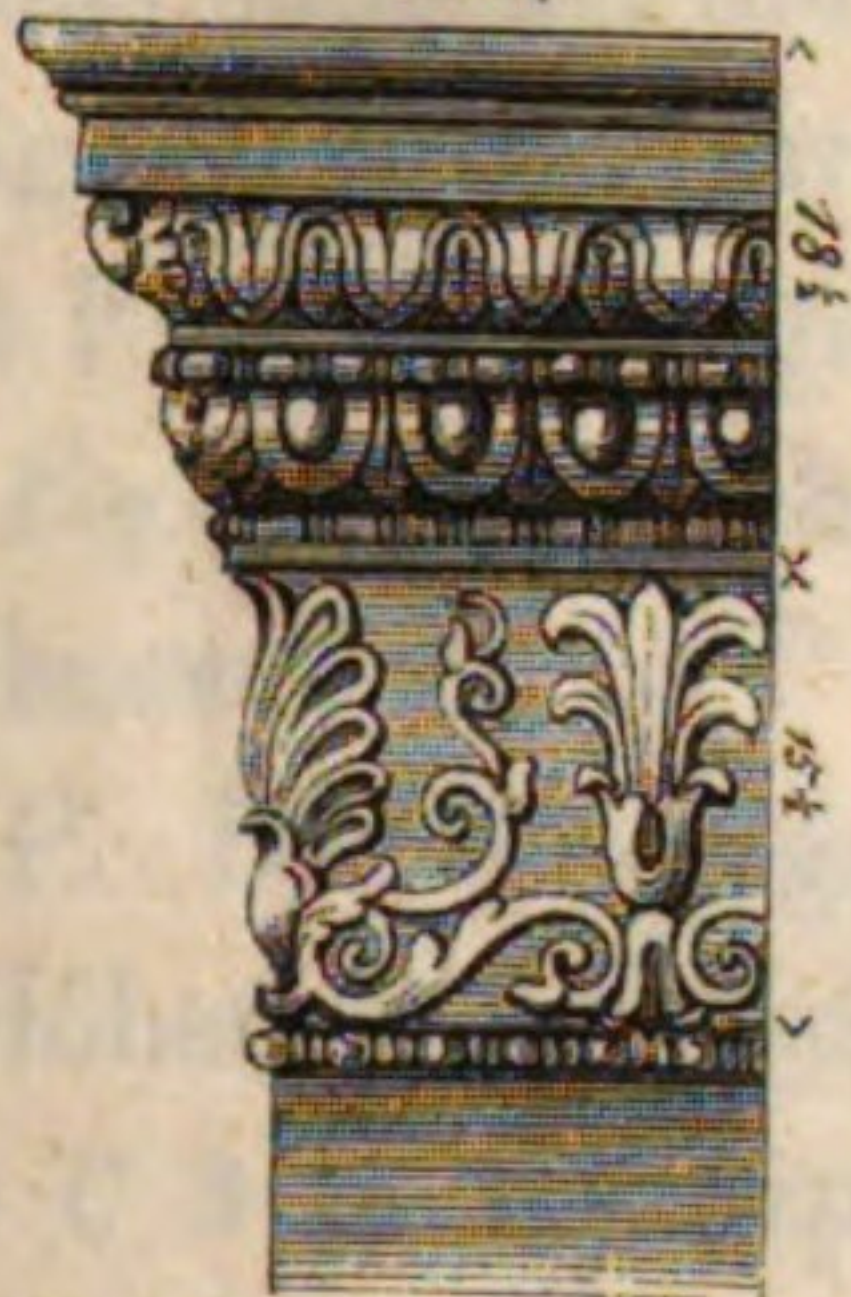
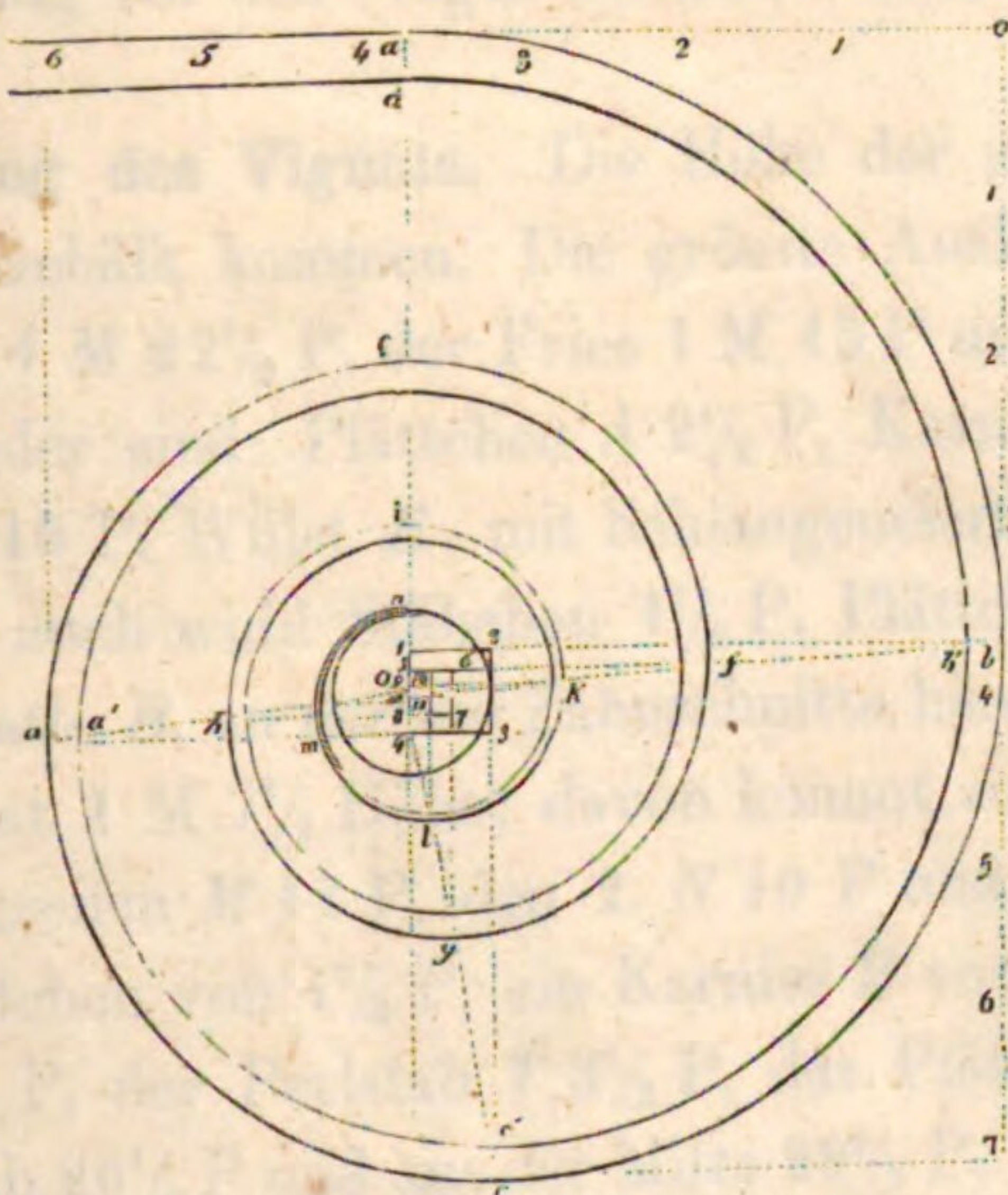
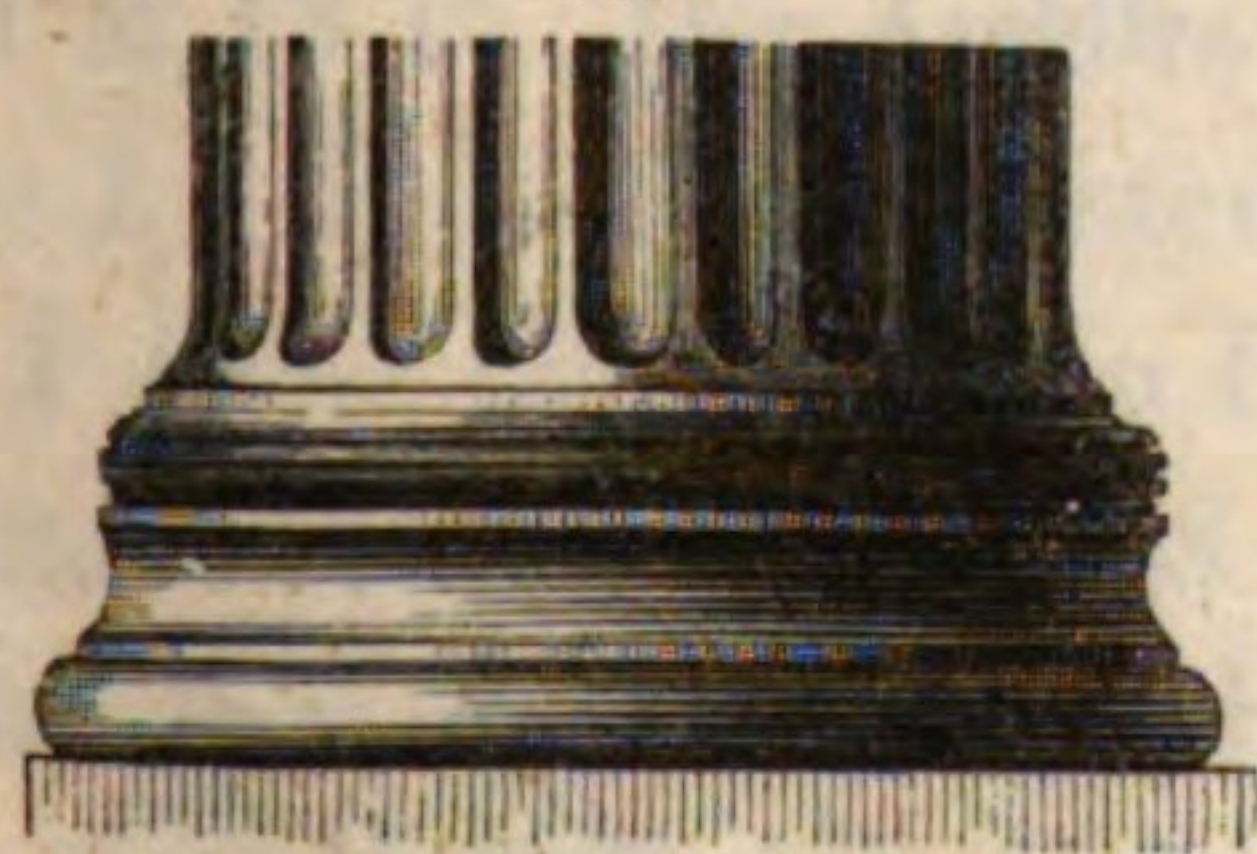
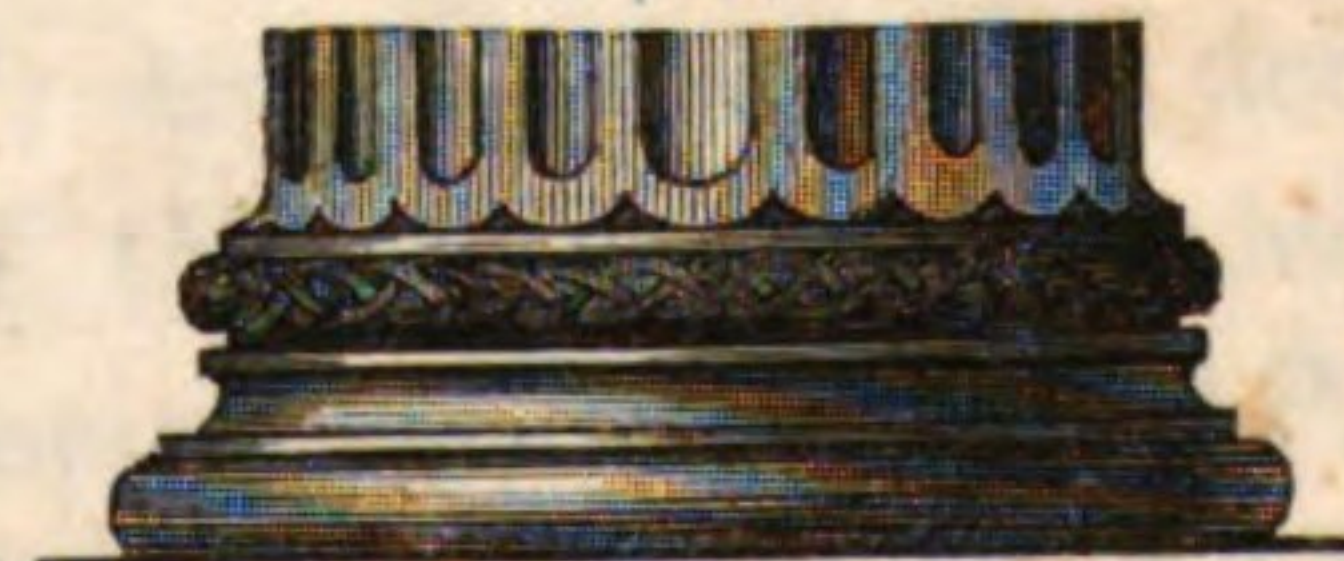
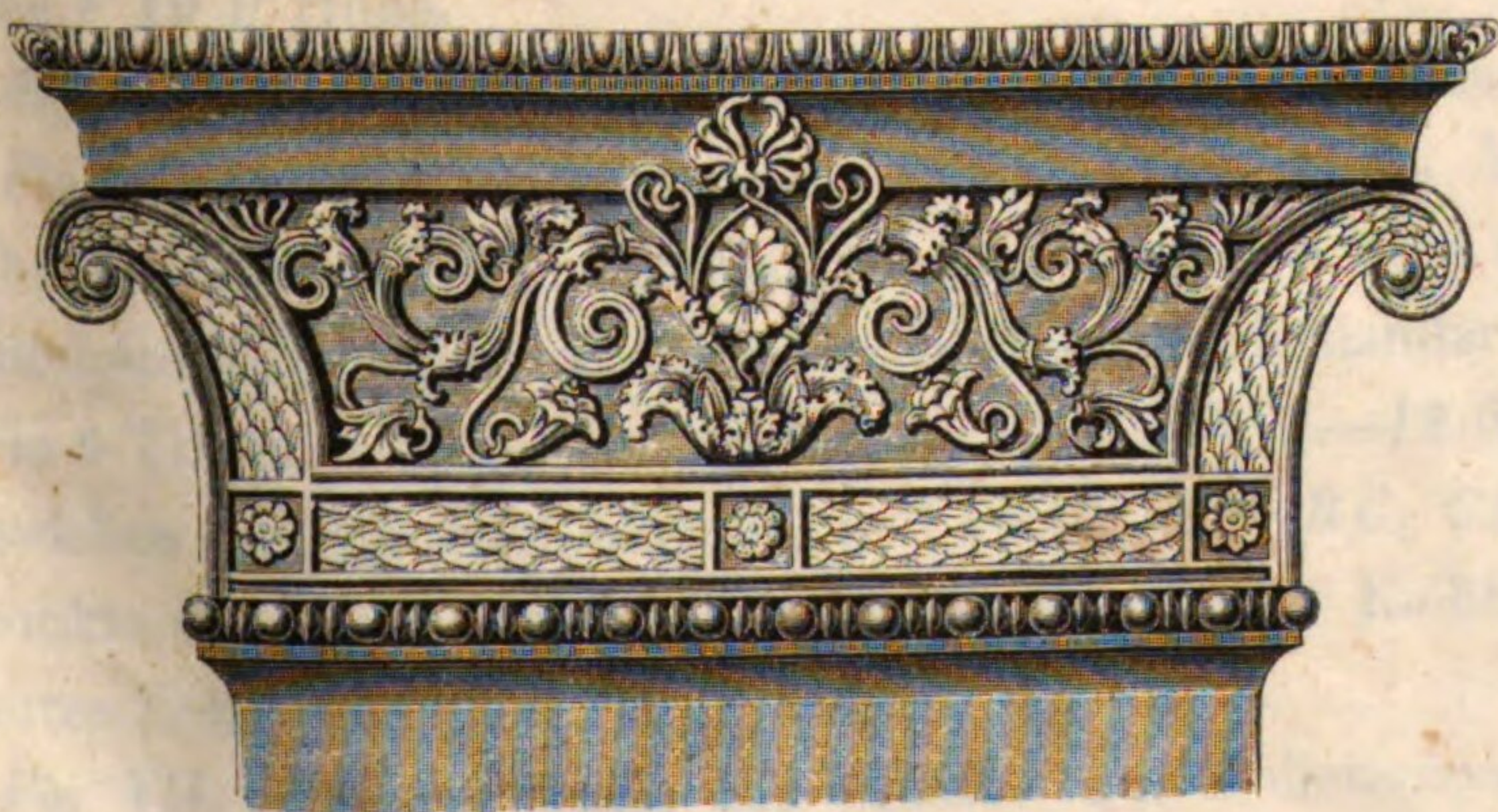
Fig. IV. Attische Basis von der Fronte des Tempels der Minerva Polias. Die Höhe ist
24 P und die Basis besteht aus: Wulst mit geschlungenem Bande, $6\frac{1}{2}$ P H., 37 P A., Plättchen
 $4\frac{1}{2}$ P H., 38 P A., Scotia $6\frac{1}{2}$ P H., Linienband 30 P., Plättchen $4\frac{1}{2}$ P H., 40 P A., Rund-
stab $8\frac{1}{2}$ P H., 43 P A.

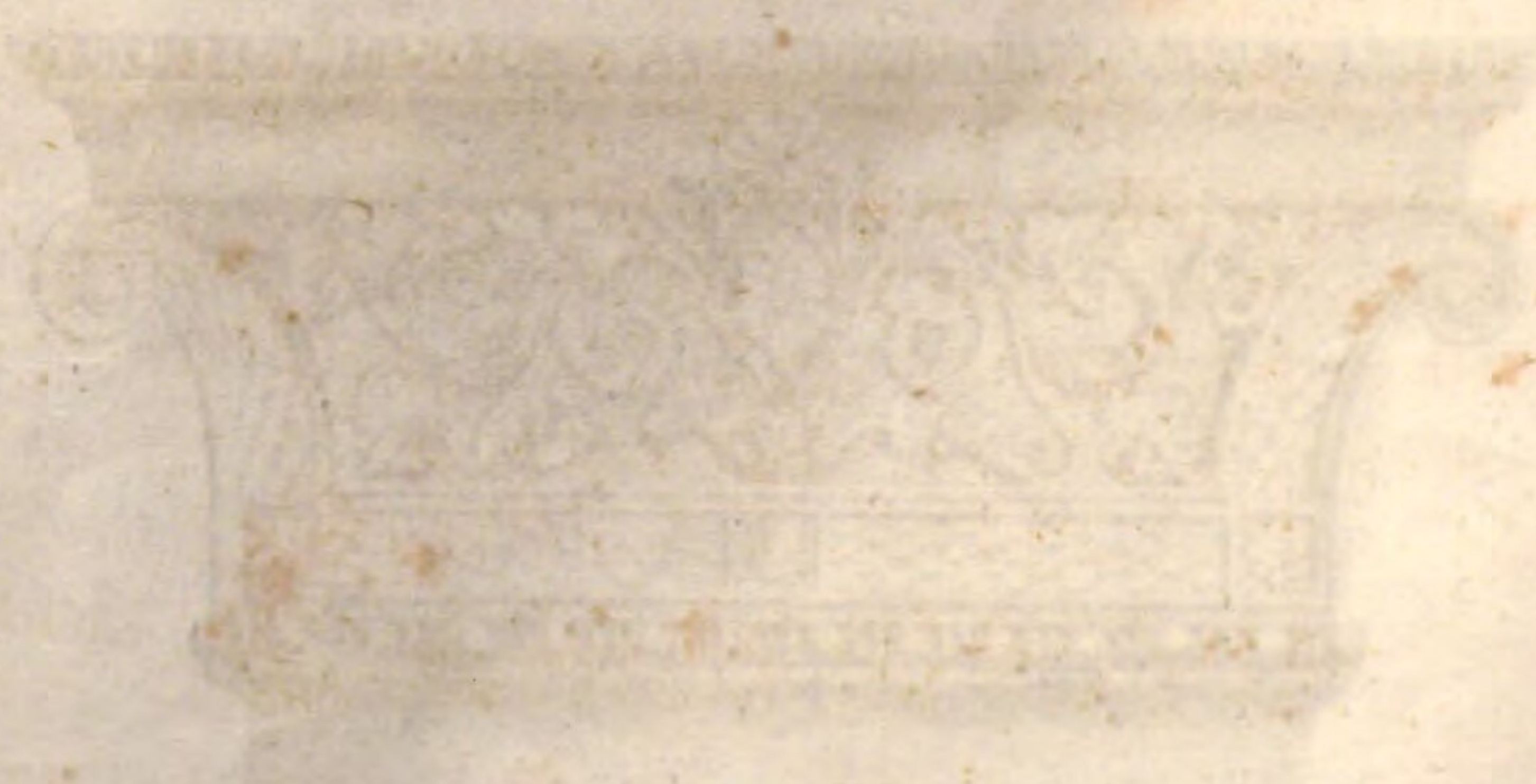
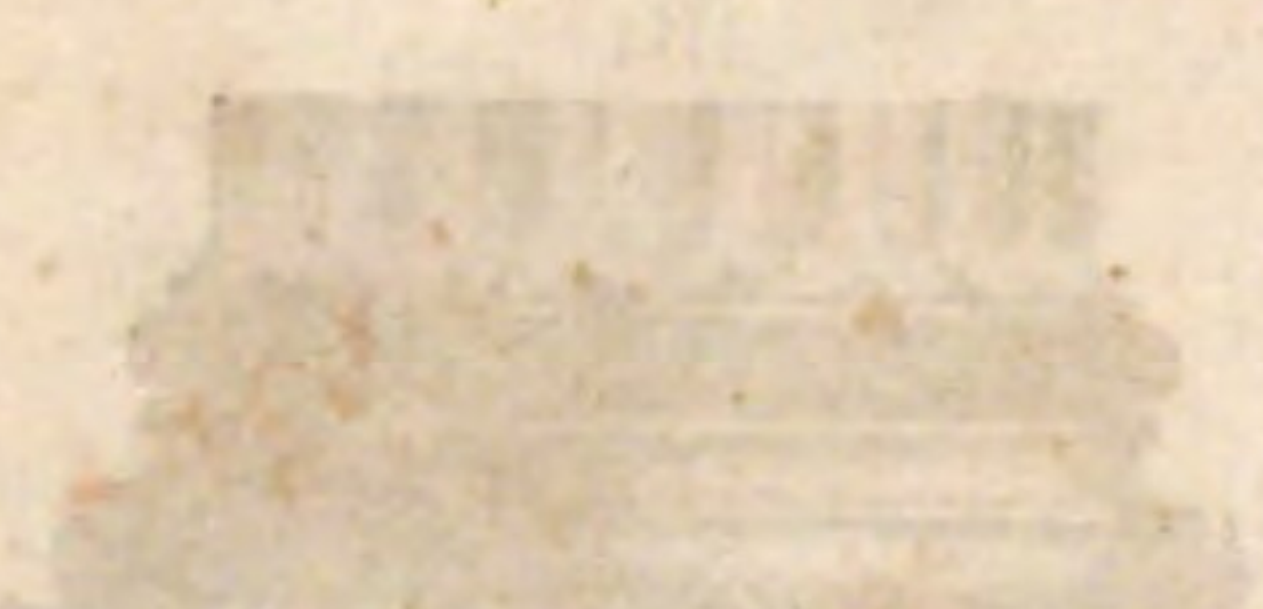
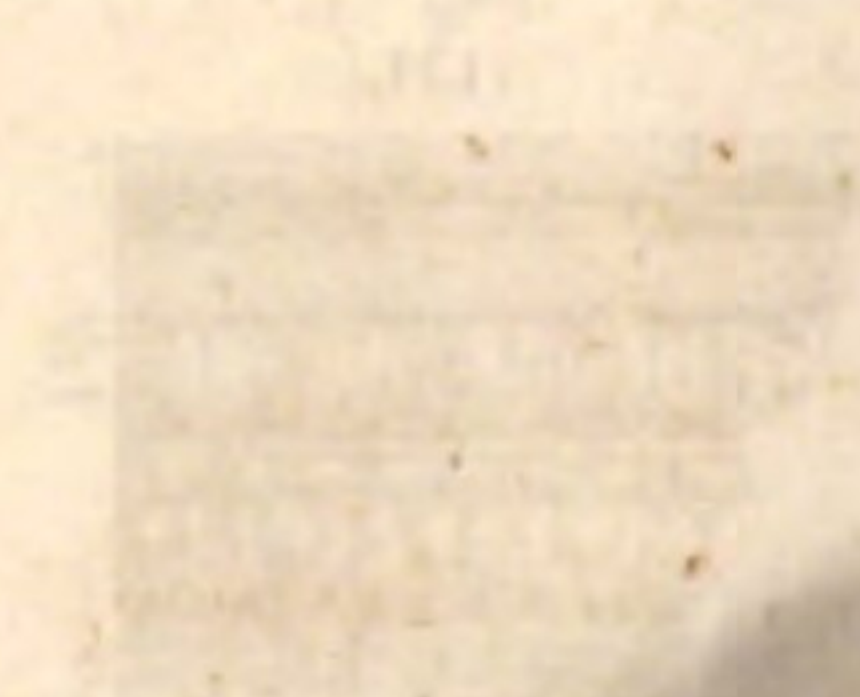
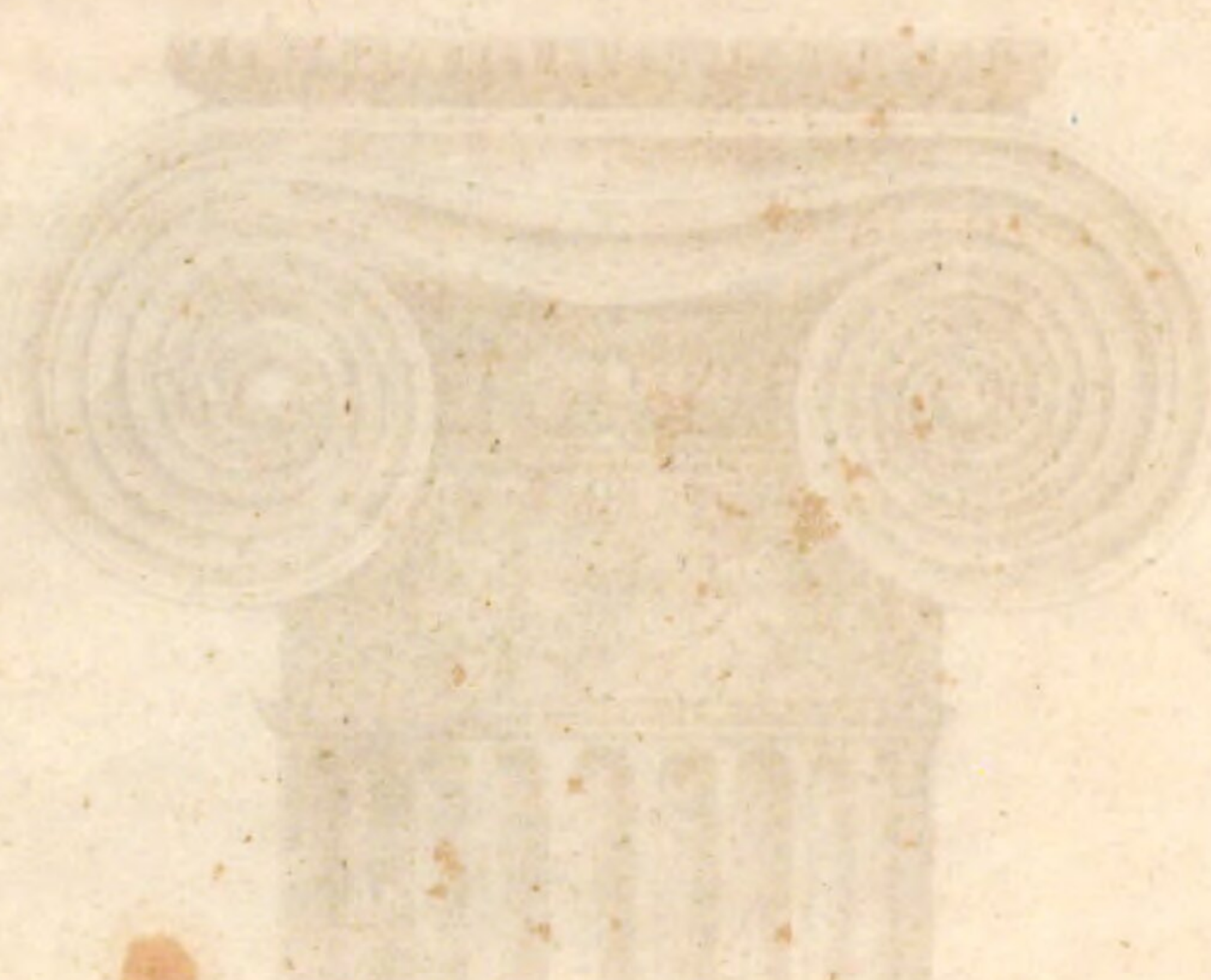
Fig. V. Attische Basis der Wandhöfen vom Tempel der Minerva Polias in Athen. Die
Höhe beträgt 24 P und die Basis besteht aus folgenden Gliedern: Gabelter Wulst 7 P H.,
36 P A., Plättchen $4\frac{1}{2}$ P H., 38 P A., Linienband $2\frac{1}{2}$ P H., 32 P A., Rundstab 7 P H., 41 P A.

Fig. VI. Auseinanderstellung der Wandhöfen am Tempel der Minerva Polias in Athen. Die
Mittel der Stufen liegen 1 P vor der vollen Wand.

Fig. VII. Ante vom Tempel der Minerva Polias in Athen. Die Abmessungen sind folgende:
Karnies $4\frac{1}{2}$ P H., 9 und 8 P A. vor der Vorderkante. Plättchen $2\frac{1}{2}$ P H., 24 P A., Platte 3 P H.,
67 P A., Karnies $4\frac{1}{2}$ P H., 67 und 4 P A., Plättchen $1\frac{1}{2}$ P H., 4 P A., Perlstab $1\frac{1}{2}$ P H., 4 P A.,
P A., Vorwulst $4\frac{1}{2}$ P H., 4 und $1\frac{1}{2}$ P A., Perlstab $1\frac{1}{2}$ P H., 1 P A., Plättchen $2\frac{1}{2}$ P H.,
1 P A., Hals $1\frac{1}{2}$ P H. liegt mit der Vorderkante gleich. Perlstab 1 P H., 1 P A.

Fig. VIII. Vorderansicht eines Pilaster-Capitäl aus dem Tempel des Apollo Didymaeus
in Milet. Die Breite des Pilasters ist 1 M 20 P, die Höhe des Capitäls
1 M 32 P und dessen Ausladung aus der Mitte 1 M 11 P. Die Höhe des Abacus beträgt 8 P und

Fig. II.
(105.)Fig. I.
(104.)Fig. III.
(106.)Fig. X.
(131.)Fig. IV.
(107.)Fig. V.
(109.)Fig. VI.
(110.)Fig. IX.
(108.)Fig. VIII.
(111.)Fig. VII.
(112.)Fig. XI.
(115.)Fig. XII.
(116.)



Tafel VI.

DIE JONISCHE ORDNUNG DER RÖMER UND DES VIGNOLA.

(Schule der Baukunst S. 134—150.)

Im Allgemeinen hat die jonische Ordnung bei den prachtliebenden Römern wenig Eingang gefunden, und selbst die in Italien vorkommenden Beispiele dieses Styles zeigen schon von einem gesunkenen Geschmacke, der sich an die späteren in Griechenland angewendeten Formen hält; namentlich sind die Gebälke fast ohne Ausnahme plump und ausdruckslos, indem das Kranzgesims übermässig hoch gemacht wurde.

Fig. I. Ansicht
Fig. II. Grundriss
Fig. III. Durchschnitt } eines römisch-jonischen Eckcapitals vom Tempel der Fortuna virilis in Rom. Die Hauptabmessungen sind in *Fig. II.* und *III.* eingetragen. Die Ausladung beträgt 4 M $4\frac{1}{2}$ P, und die des unter dem Plättchen liegenden Karniesses oben $30\frac{1}{2}$ P und unten 29 P. Die Mittel der $4\frac{1}{2}$ P im Durchmesser haltenden Schneckenaugen liegen $12\frac{1}{2}$ P von unten herauf und 28 P von der Mitte des Capitals entfernt; die Breite von Mittel zu Mittel der Schneckenaugen für die ausgedrehte Volute beträgt 18 P und ihr Vorsprung vor den Stegen der Säule $27\frac{1}{4}$ P. Die Säule hat 20 Canelüren mit 2 P breiten Stegen.

Fig. IV. Jonische Ordnung des Vignola. Die Höhe der ganzen Ordnung ist 22 M 15 P, von denen 4 M 15 P auf das Gebälk kommen. Die grösste Ausladung des Kranzgesimses ist 2 M $16\frac{1}{3}$ P. Das Kranzgesims ist 1 M $22\frac{1}{2}$ P, der Fries 1 M 15 P und der Architrav 1 M $7\frac{1}{2}$ P hoch. Die Höhen der einzelnen Glieder sind: Plättchen A $2\frac{1}{2}$ P, Karnies B 8 P, Riemchen 1 P, Kehlleiße C 3 P, Kranzplatte D 10 P, Wulst E, mit Schlangeneiern und Zungen, 7 P, Plättchen F $2\frac{1}{2}$ P, (statt dessen erscheint auch wohl Stäbchen $4\frac{1}{2}$ P, Plättchen 1 P), Zahnschnitte G 10 P (Breite 7 P, Metoche 3 P), Platte H, an der die Zahnschnitte hängen, $11\frac{1}{2}$ P, Karnies I 7 P, Fries K 1 M 15 P. Der Architrav hat 1 M $7\frac{1}{2}$ Höhe; davon kommt auf den Saum $2\frac{1}{2}$ P, auf den Karnies L 5 P, auf den ersten Streifen M 12 P, den 2. N 10 P und den 3. O 8 P. Das Capital hat 25 P Höhe und zwar ein Plättchen von $1\frac{2}{3}$ P, ein Karnies P von $3\frac{1}{3}$ P; der Kanal R hat in der Mitte 5 P, der Eierstab S $8\frac{1}{3}$ P, der Perlstab T $3\frac{1}{3}$ P, das Plättchen U $1\frac{2}{3}$ P. Das Mittel der Schnecken steht von oben herab $20\frac{1}{2}$ P und aus der Mitte $29\frac{1}{3}$ P. Der untere Halbmesser ist 10 P, der äussere $11\frac{2}{3}$ P und der innere $8\frac{1}{3}$ P, das Schneckenauge hat $3\frac{1}{3}$ P Durchmesser. Der Saum a unten am Schaft V hat $2\frac{1}{3}$ P, der Pfühl b 8 P, das Plättchen $\frac{1}{2}$ P, die Einziehung c $3\frac{1}{3}$ P, dann folgen: Plättchen $\frac{1}{2}$ P, Doppelstab d $3\frac{1}{3}$ P, Plättchen $\frac{1}{2}$ P, Einziehung e $3\frac{1}{3}$ P, Plättchen $\frac{1}{2}$ P, Plinthe F 10 P Höhe.

Fig. V. Untere Ansicht des halben jonischen Capitals nach Vignola.

Fig. VI. Konstruktion der jonischen Volute nach Vignola. Ueber dem senkrechten und wagerechten Durchmesser des Schneckenauges als Diagonalen wird ein Quadrat beschrieben, und die sich im Mittelpunkte desselben kreuzenden, senkrecht aufeinander stehenden, Durchmesser des Quadrates jeder in 6 Theile getheilt. So erhält man in 1, 2, 3, 4—12 die Mittelpunkte für die 12 Quadranten, aus welchen die Schnecke besteht, und zwar: AB, BC, CD etc. — M 1. Auf welche Weise die Endpunkte der Bogen gefunden werden, geht aus der Richtung der Linien 1 b, 2 c, 3 d u. s. w. in der unten links stehenden Figur deutlich hervor.

Fig. VII. Jonische Basis des Vitruv. Die Höhenmaasse stimmen mit denen der Basis des Vignola überein.

Fig. VIII. Ansicht der einfachen Bogenstellung jonischer Säulen auf Stufen. Die Höhe der Säule bis unter die Soffite des Architraves beträgt 17 M und die Länge der Pfeiler 3 M.

Fig. IX. Ansicht der Bogenstellung jonischer Säulen auf Postamenten. Die Höhe bis unter die Architravsoffite beträgt 22 M und die Länge der Pfeiler 4 M.

Fig. X. Säulenweite bei dem Stande der Säulen auf Stufen. Die Säulen stehen von Axe zu Axe 6 M 15 P auseinander, sodass der Durchmesser des Bogens, nach Abrechnung von $\frac{1}{2}$ M Pfeilervorsprung zu jeder Seite, $4\frac{1}{2}$ M beträgt.

Fig. XI. Säulenweite für Bogenstellung zwischen Säulen auf Stufen.

Fig. XII. Säulenweite zwischen Säulen auf Postamenten.

Fig. XIII. Säulenstuhl der jonischen Ordnung nach Vignola. Die Höhen der einzelnen Theile sind 1) der Deckel 15 P, und zwar Plättchen *a* $4\frac{1}{3}$ P, Karnies *b* 2 P, Platte *c* mit Ablauf 5 P (Unterschneidung 1 P), Viertelstab *d* 5 P, Stäbchen $4\frac{2}{3}$ P. 2) Der Würfel *f* 5 M, und zwar Plättchen *e* mit Ablauf $4\frac{2}{3}$, Würfel 4 M $26\frac{2}{3}$ P, Plättchen *g* mit Anlauf $4\frac{2}{3}$ P. 3) Die Plinthe 15 P, und zwar Stäbchen *g* 2 P, Karnies *h* 5 P, Plättchen *i* $4\frac{1}{3}$ P, Plinthe *k* $6\frac{2}{3}$ P.

Fig. XIV. Kämpfer- und Bogengesims der jonischen Ordnung nach Vignola. Die sämtlichen Maasse sind in der Zeichnung genau angegeben.

Fig. VII.
(123.)

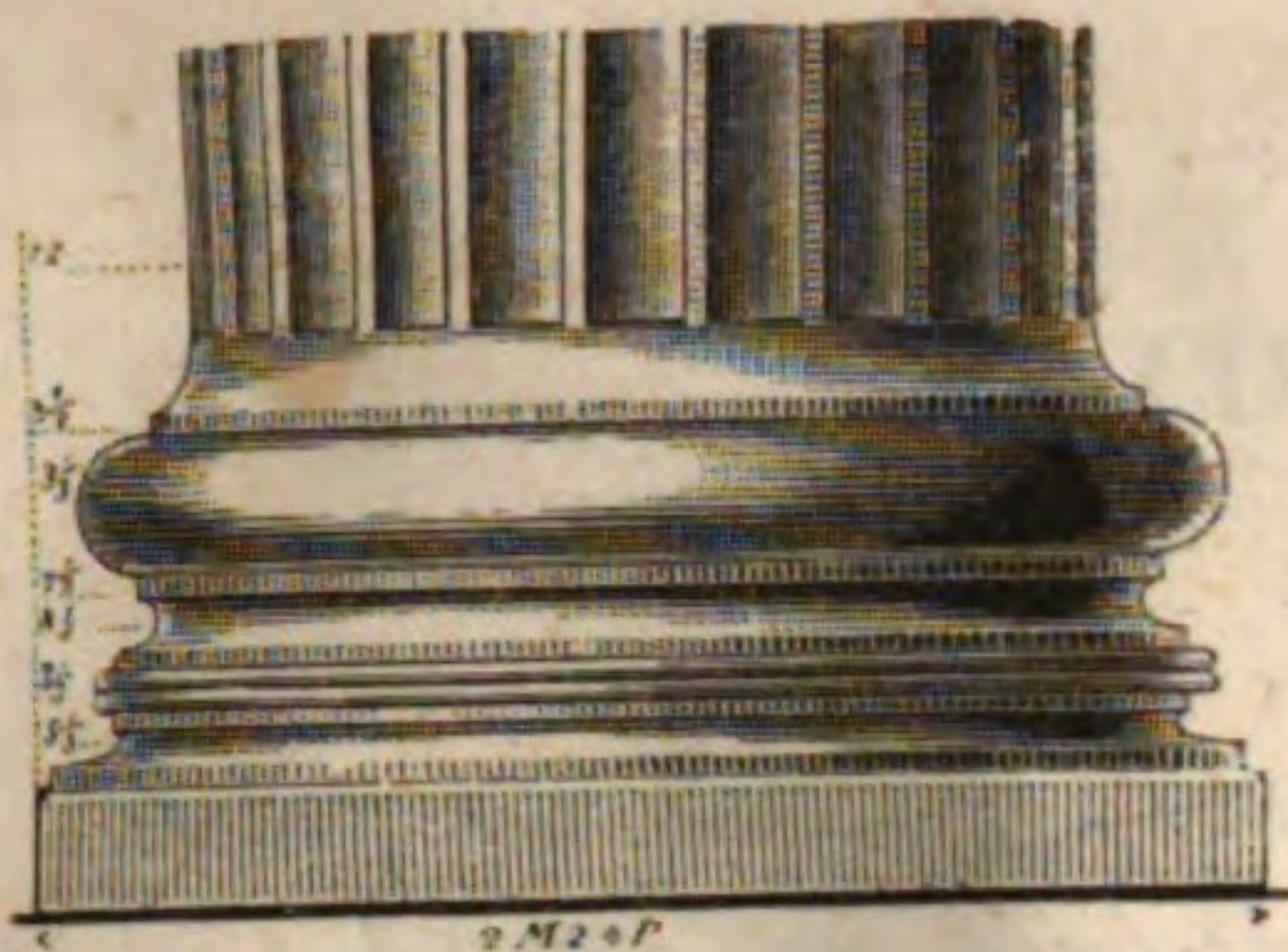


Fig. III.
(119.)

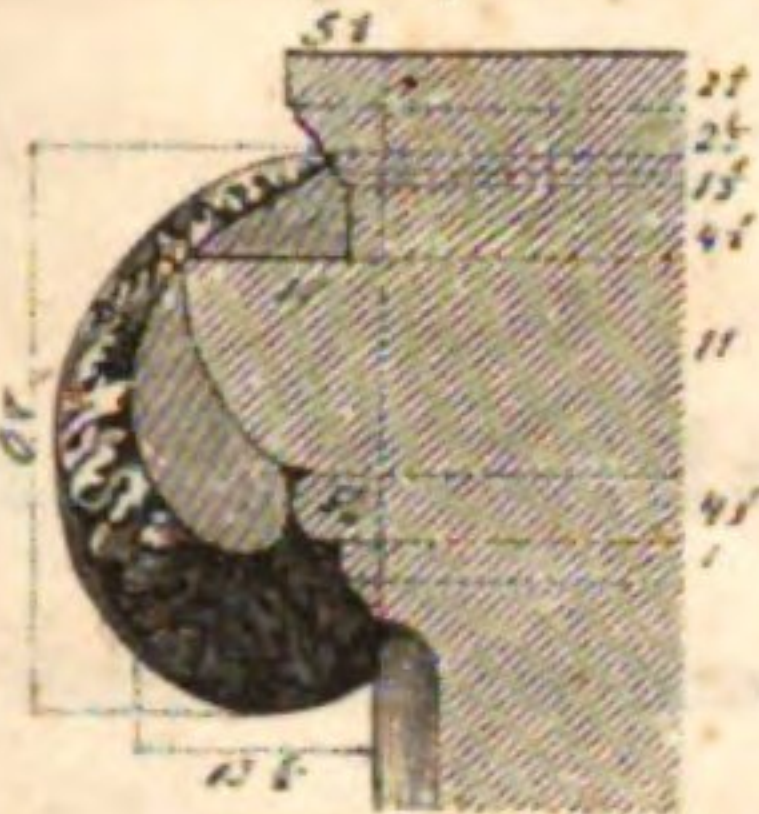


Fig. IV.
(120.)

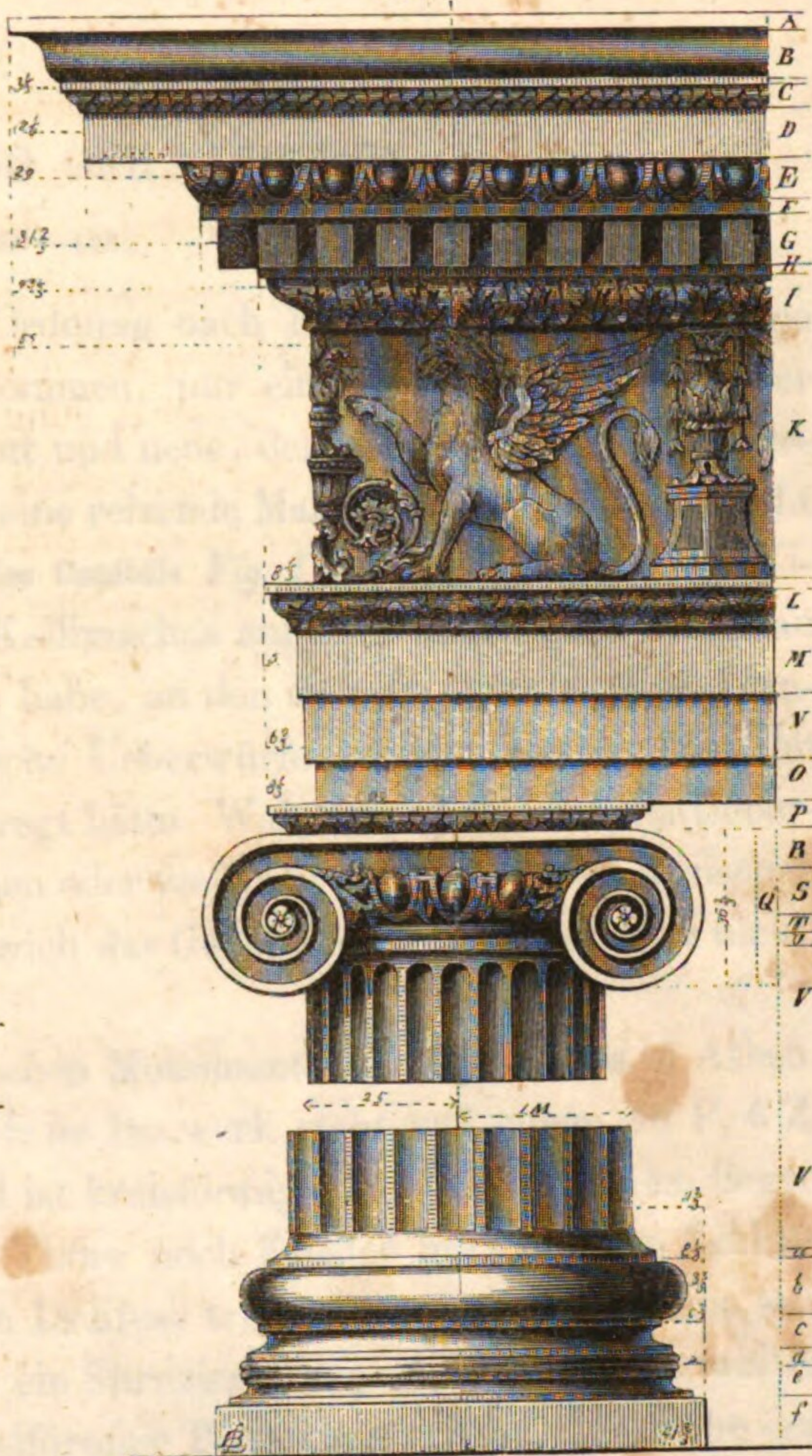


Fig. XIV.
(130.)

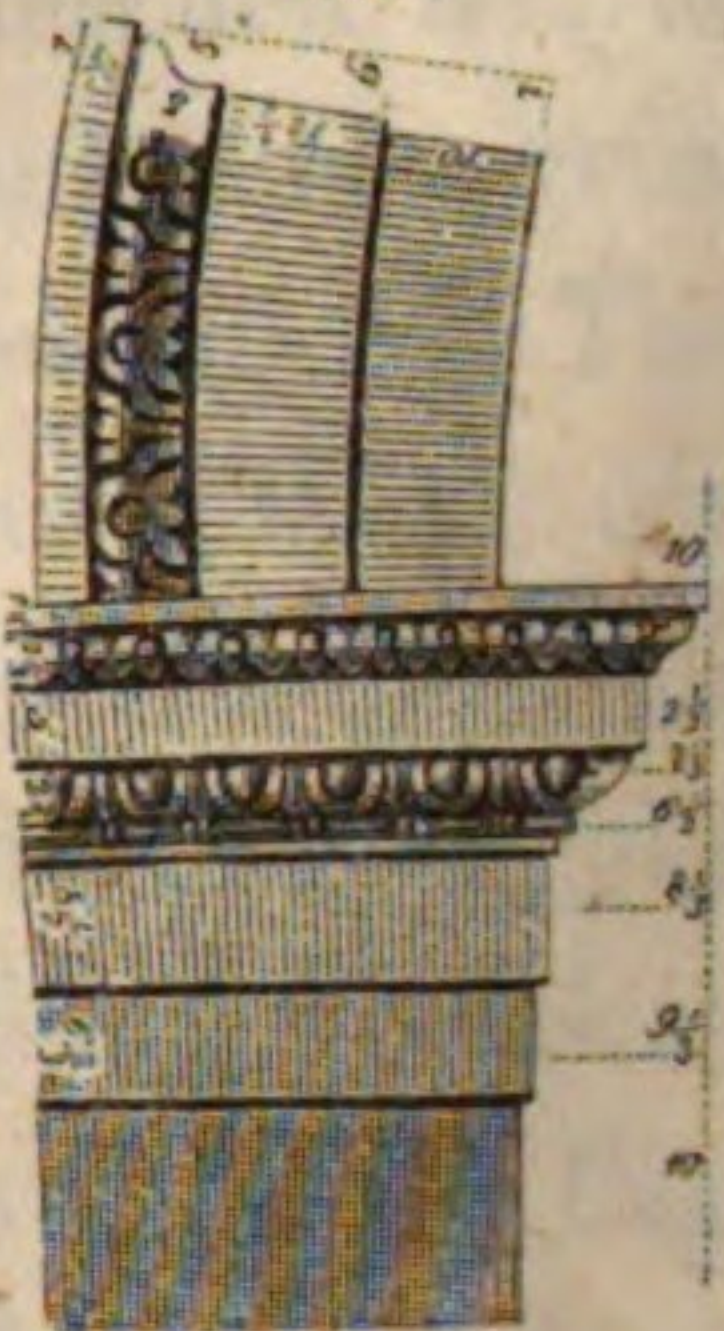


Fig. XII.
(127.)

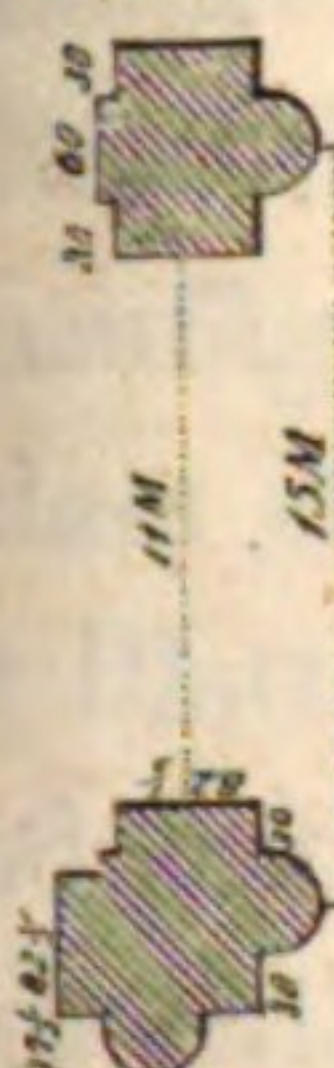


Fig. XIII.
(124.)

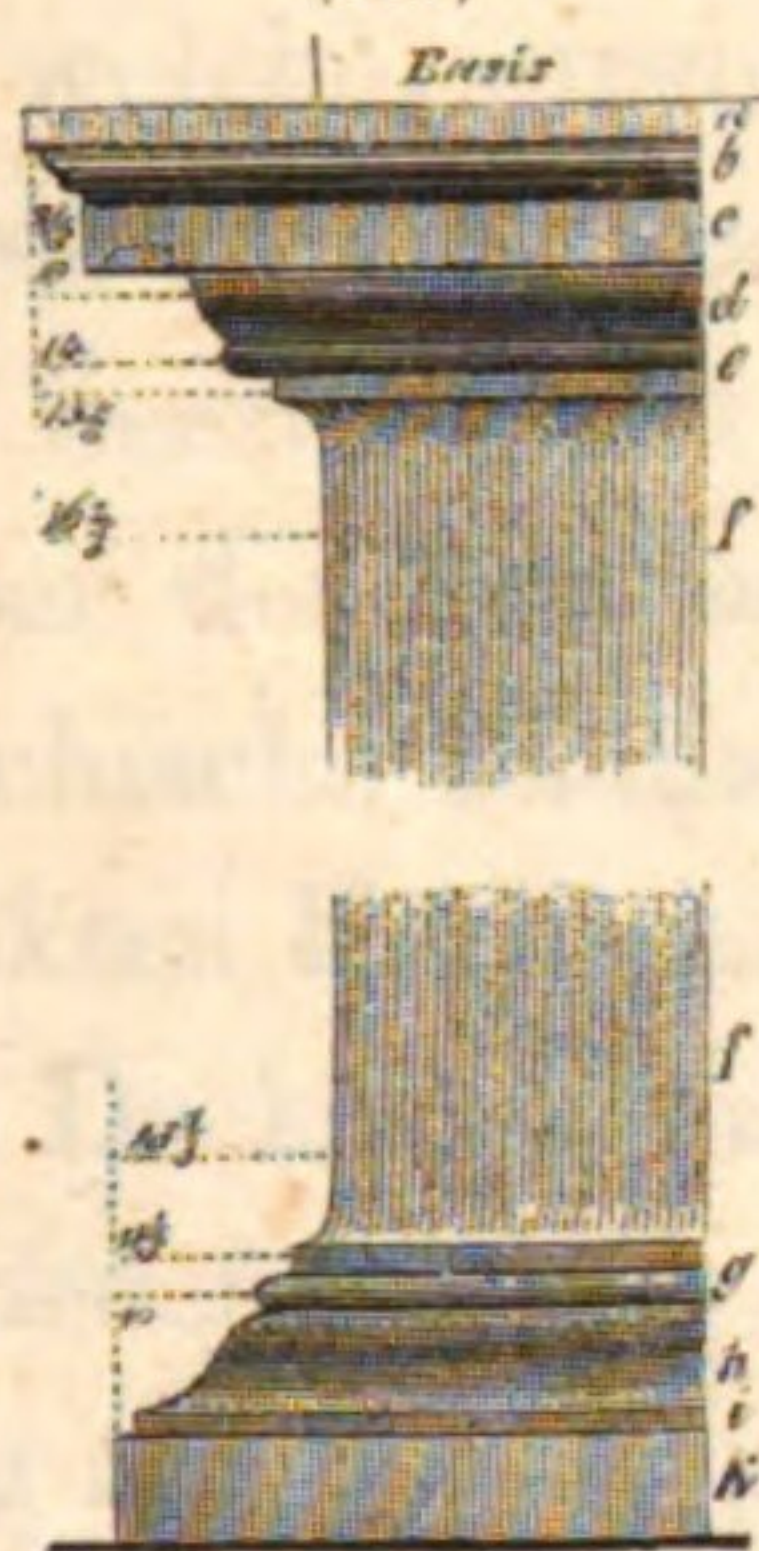


Fig. XI.
(126.)

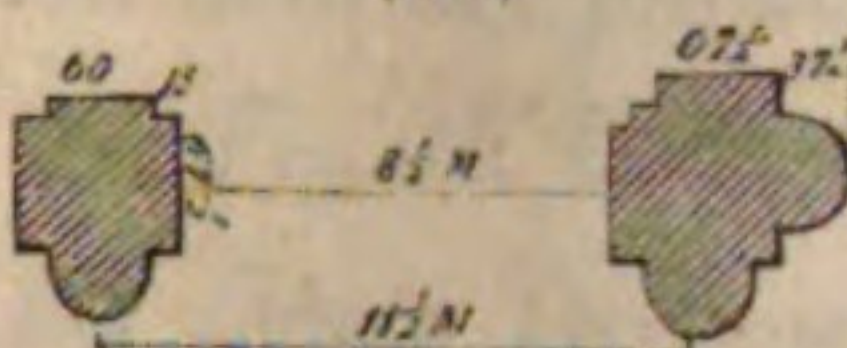


Fig. X.
(125.)

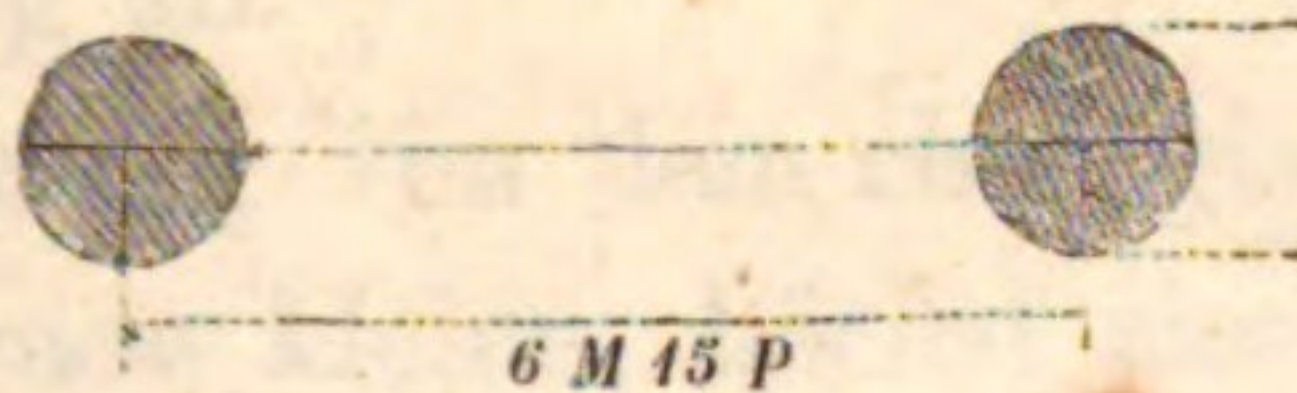


Fig. II.
(118.)

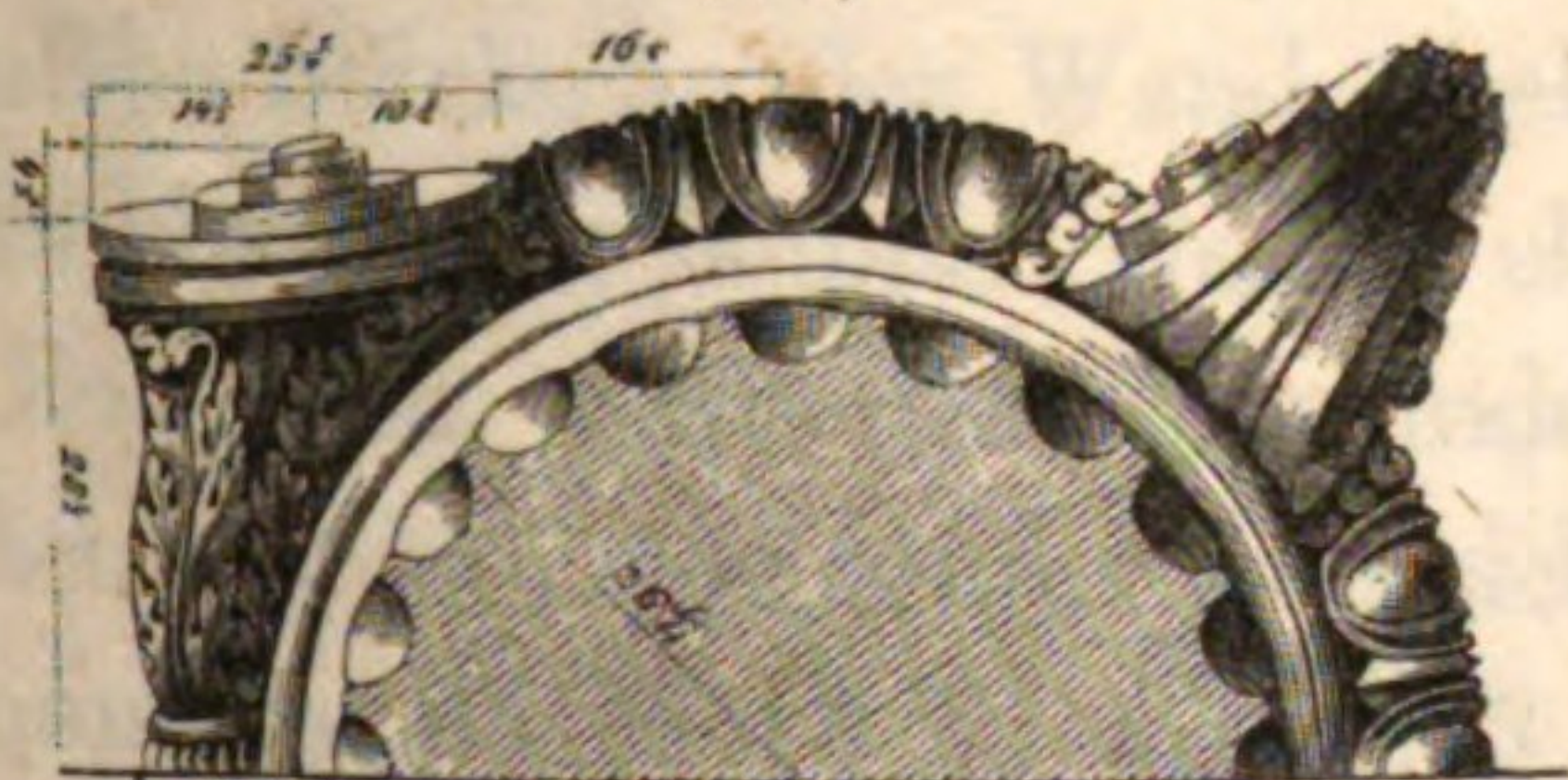


Fig. I.
(117.)

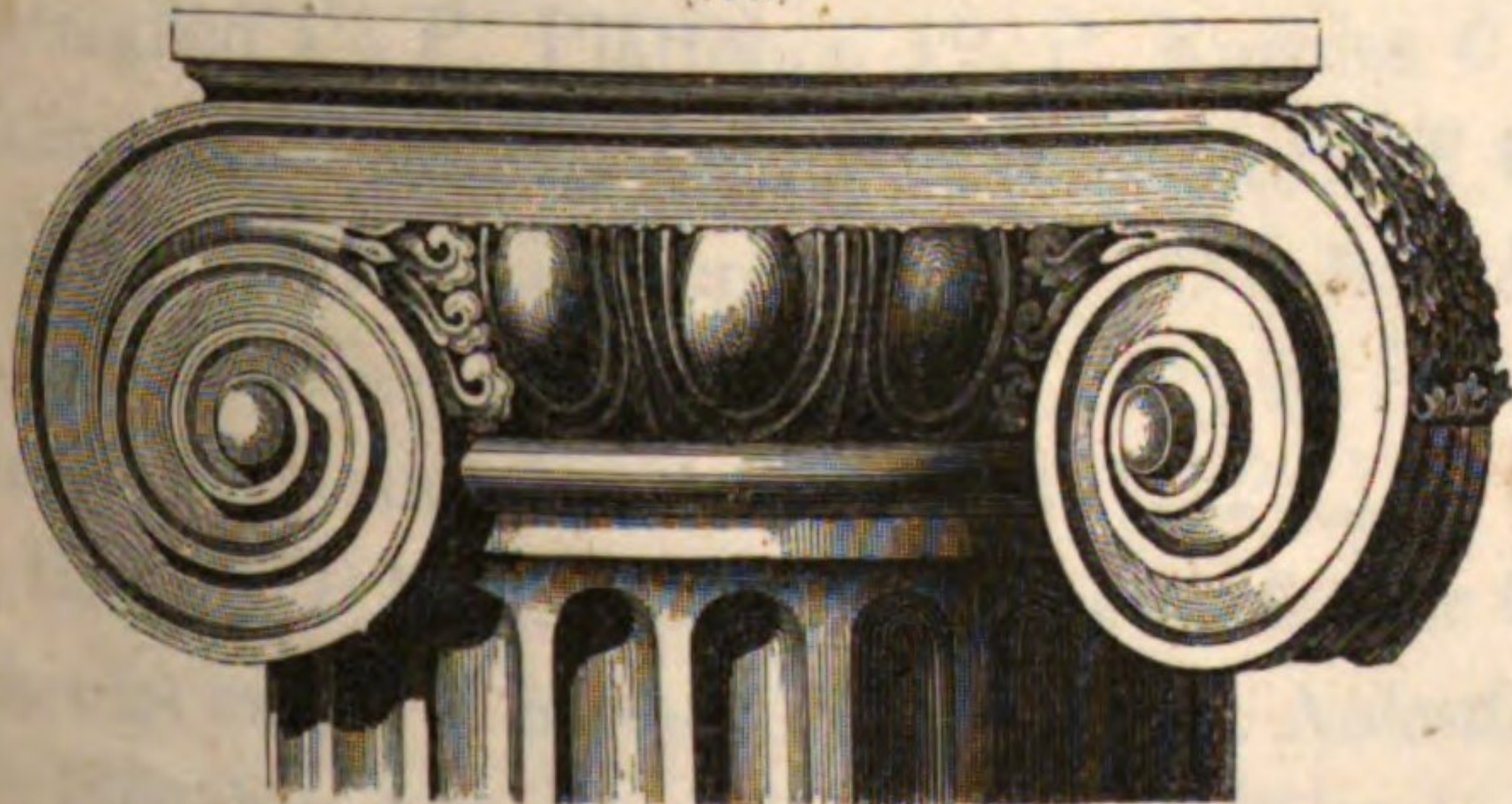


Fig. V.
(121.)

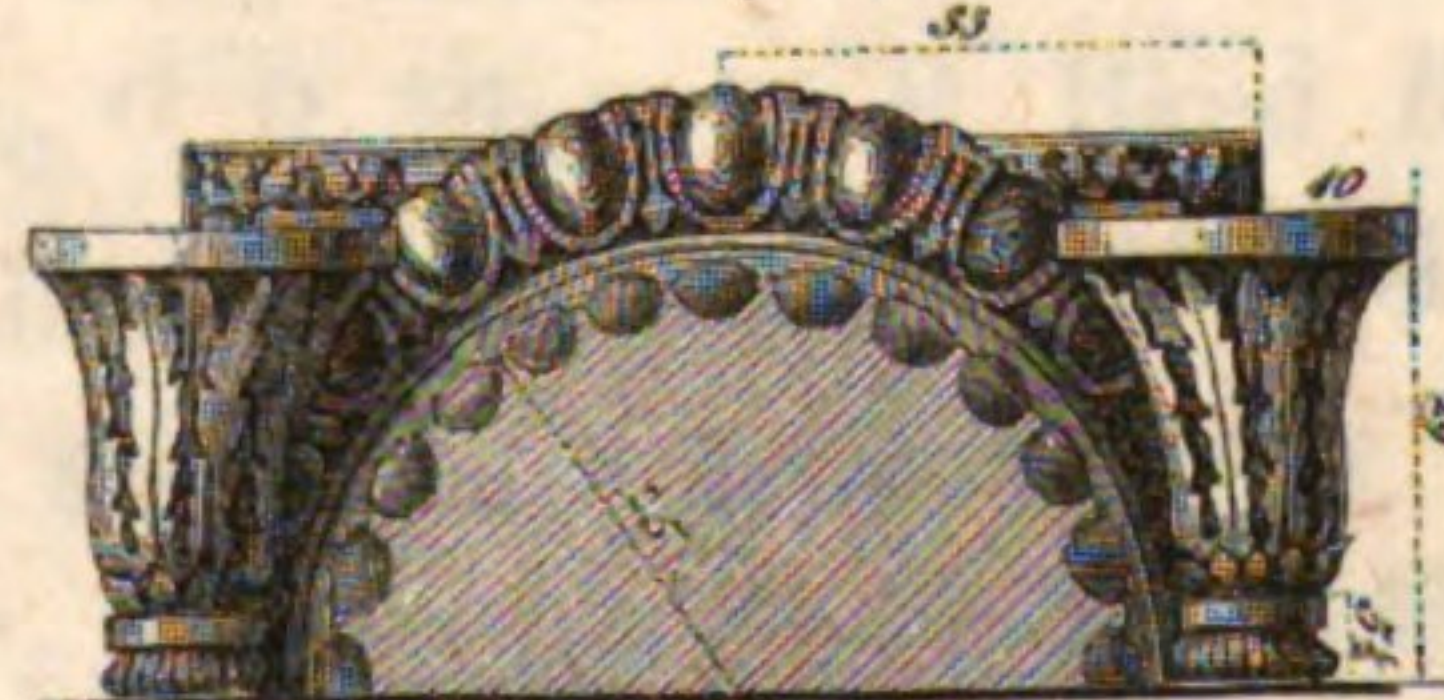


Fig. IX.
(128.)

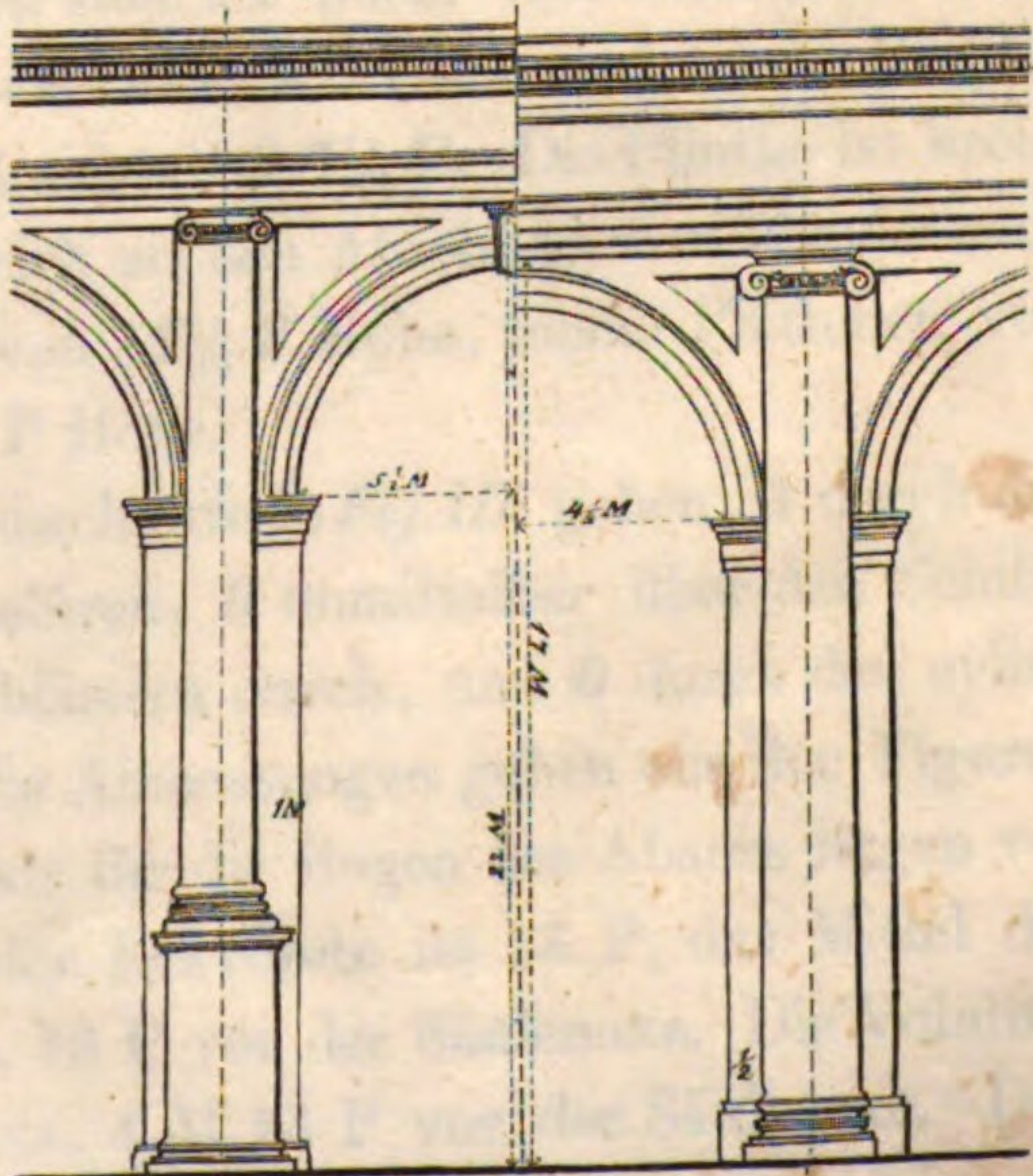
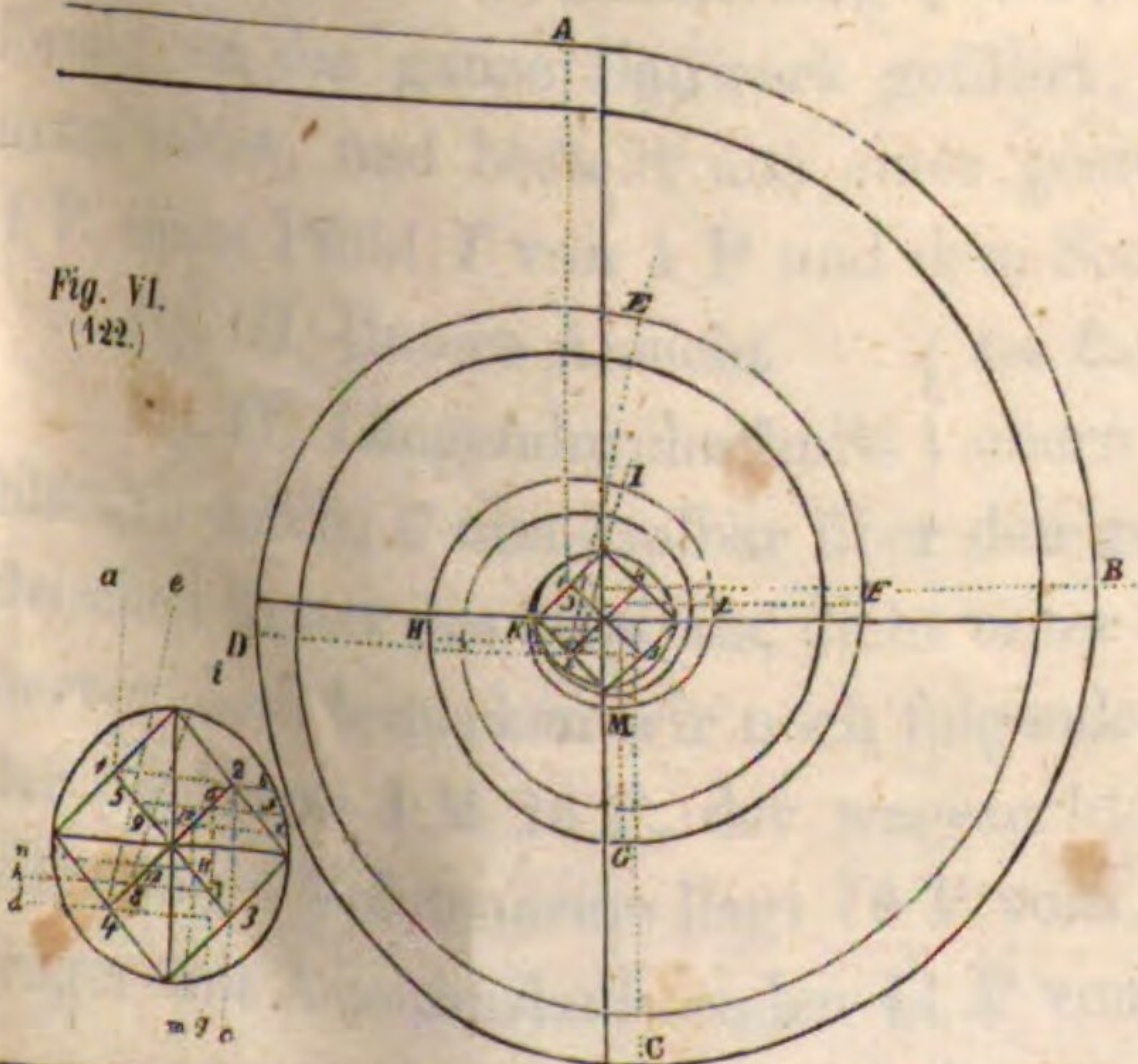


Fig. VIII.
(129.)

Fig. VI.
(122.)





Tafel VII.

DIE CORINTHISCHE ORDNUNG DER GRIECHEN.

(Schule der Baukunst S. 450—468.)

Schon zur Zeit der Uebertragung der jonischen Ordnung nach Europa trat hier eine neue Ordnung hervor, die corinthische, welche, strenggenommen, nur eine weitere Ausbildung der jonischen ist, deren Hauptformen sie in sich aufnimmt und neue, dem Ganzen eine höhere Eleganz, einen grösseren Reichthum an Verzierungen und eine reizende Mannichfaltigkeit der Ansicht gewährende Theile hinzufügt. Ueber die **Entstehung des Capitäls** *Fig. I.* wissen wir nur, wie Vitruv (B. 4.) erzählt, dass der griechische Bildhauer Kallimachos auf dem Grabe einer Jungfrau einen hohen, mit einer Platte bedeckten Korb gesehen habe, an den sich die Blätter einer Acanthuspflanze gelehnt und unter dem Deckel so malerische Ueberwürfe gebildet hätten, dass ihn dieser Anblick zur Composition des neuen Capitäls angeregt hätte. Wahrscheinlicher ist eine Uebertragung des Capitäls dieser Ordnung aus der ägyptischen oder vielleicht auch aus der phönizischen Bauart. So lange die Ordnung in Griechenland blieb, wich das Gebälke nur wenig, oft gar nicht, von dem der jonischen Ordnung ab.

Fig. II. Corinthische Ordnung von dem choragischen Monumente des **Lysicrates** in Athen. Das dieser Ordnung angehörende kleine, höchst zierliche Bauwerk steht auf einem 10 F. 6 Z. im Quadrat haltenden, 12 F. 8 Z. hohen Unterbau und ist kreisförmig. Seine sechs Säulen liegen mit ihrer halben Stärke in der Wand, welche weder Thüre noch Fenster hat, und den Schluss des Bauwerks bildet eine Kuppel, welche ehemals einen Dreifuss trug. Das ganze Monument war 33 Fuss 11 Zoll hoch. Statt der Sima findet sich hier ein Stirnziegelkranz *A*, über den wir weiter unten sprechen werden, und hinter dem sich die kuppelförmige Bedeckung erhebt. Die Höhe der ganzen Ordnung ist 24 M 19 P, wovon 3 M 20½ P auf das Gebälk kommen. Das **Kranzgesims** hat 4 M 20 P Höhe und zwar: Plättchen 2 P, Viertelstab 3 P, Kranzleiste *B* 12 P, Karnies als Unterglied 4½ P, Plättchen 1½ P, Karnies *C* 4½ P, Face ½ P, Platte 4 P, Band *D*, an dem die Zahnschnitte stehen, 14¼ P, Zahnschnitte *E* 14¼ P, (Zahnschnittbreite 9 P, Metoche 6¼ P), Viertelstab *F* 5 P, Stäbchen *G* 2¼ P. Der **Fries** *H* hat 4 M 9½ P, der **Architrav** aber 4 M 24 P Höhe, davon fallen auf den Karnies *I* 4½ P, Stäbchen 1¼ P, den ersten Streifen *K* 11½ P, den zweiten *L*, 14½ P und den dritten *M* 14½ P. Das **Capitäl** *N* ist 83 P hoch. Die Säule *O* hat oben einen Hals 2½ P hoch, und die Ueberwürfe der Canelüren sind 2 P hoch. Am untern Ende des Schaftes ist ein, 4 P hohes, Plättchen mit Anlauf. Die Basis hat 24 P Höhe und zwar: Pfuhl *P* 4½ P, Plättchen 4 P, Einziehung *Q* 7 P, Plättchen 4 P, Rundstab *R* 7½ P. Die Plinthe ist kreisförmig um das ganze Bauwerk geführt, indem sie zugleich so den Abschluss der Wände nach unten bildet, und besteht aus einer gestürzten Kehle *S* von 12½ P Höhe, einem Plättchen von 4 P, einem Pfuhl *T* von 4 P und dem Sockel *V* von 26½ P Höhe.

Fig. III. Untere Ansicht } **des Capitäls.** Die Durchschnitte in *Fig. III.* gehen: *A* durch die
Fig. IV. Längendurchschnitt } **obern Theile der Canelüren, B** unmittelbar über den Schilf-
 blättern durch, *C* unmittelbar über den grossen Acanthusblättern durch, und *D* durch den cylindrischen Krater des Capitäls, dicht unter dem Abacus. Die Abmessungen gehen aus den Figuren hervor, doch bemerken wir noch folgende: Die Mittelpunkte für die Bogen des Abacus liegen vor der Säulenaxe 2 M 26 P, der wagerechte Durchmesser der Eckvolute ist 13 P, das Mittel der vierseitigen Volutenarme liegt 16 P vom Abacus abwärts, 33 P vor der Säulenaxe. Die Volutenträger mit Acanthuslaub enden 11 P vom Abacus abwärts, 4 M 15 P vor der Säulenaxe. Der

tieftste Punkt der Volutenträger liegt 4 M $4\frac{1}{2}$ P unter dem Abacus, 25 P vor der Säulenaxe. Die grössern Acanthusblätter sind 27 P hoch und 28 P breit, die Umwürfe sind 7 P hoch. Die sechszehn kleinen Schilfblätter sind 14 P hoch, $8\frac{1}{2}$ P breit und ihre Umwürfe haben $2\frac{1}{2}$ Höhe.

Fig. V. Ein Theil des Grundrisses von diesem Bauwerke.

Fig. VI. Untere Ansicht der Zahnschnitte.

Fig. VII. Ansicht des Ziegelkranzes in grösserem Maasstabe. Die Blätter stehen von Mittel zu Mittel 21 P voneinander entfernt und ruhen auf Bogen, die mit einem Halbmesser von 8 P geschlagen werden und deren Säume $\frac{3}{4}$ P breit sind, sie enden 10 P über der Krönungsplatte. Die Schilder bestehen aus 3 Bogen, deren oberster 6 P Halbmesser hat. Die beiden andern Mittelpunkte liegen 9 P unter der Oberkante, $4\frac{1}{2}$ P aus der Mitte des Schildes.

Fig. VIII. Capitäl vom Thurme der Winde in Athen. Der Abacus des 2 M hohen Capitäls ist quadratisch und hat 4 M $12\frac{1}{2}$ P Ausladung. Der Viertelstab hat 3 P Höhe und $42\frac{1}{2}$ und $40\frac{1}{2}$ P Ausladung, das Plättchen $1\frac{1}{4}$ P Höhe, $40\frac{1}{2}$ P A. Die Viertelkehle $5\frac{3}{4}$ P H. und $40\frac{1}{2}$ und $37\frac{3}{4}$ P A. Von hier ab wird das Capitäl rund. Die Platte hat 2 P Höhe. Die sechzehn Schilfblätter haben am Fusse 9 P Breite, stehen $\frac{1}{4}$ P voneinander und haben einen $\frac{1}{2}$ P breiten Rand. Ihre Ausladung oberhalb der Acanthusblätter ist 25 P. Die acht Acanthusblätter sind $23\frac{3}{4}$ P hoch 20 P breit und ihre Umwürfe haben 7 P Höhe, die Ausladung ist oben 4 M 5 P, unten 26 P.

Fig. IX. Pilaster-Capitäl aus dem Tempel der Ceres in Eleusis, nach der Ergänzung von Schinkel. — Die Höhe des Capitäls beträgt 2 M 2 P. In Bezug der einzelnen Abmessungen, deren Aufführung hier zu weitläufig würde, für die sich aber aus der angegebenen Höhe des Capitäls der Maasstab leicht finden lässt, verweisen wir auf die Schule der Baukunst I. S. 166 f.

Fig. X. Dorisches Capitäl aus den Ruinen von Pompeji. Die Höhe des Capitäls mit dem Halse ist 4 M $13\frac{1}{2}$ P, von denen 27 auf den Hals mit dem Echinus und $16\frac{1}{2}$ P auf den quadratischen Abacus kommen. Das krönende Plättchen hat bei 37 P Ausladung $\frac{1}{4}$ P Höhe und die Blätterleiste darunter $3\frac{1}{2}$ P Höhe und $36\frac{3}{4}$ und 34 P Ausladung; das obere Band des Abacus ist 5 P hoch und hat $33\frac{2}{3}$ P Ausladung, das darauf folgende schräge Band aber $5\frac{3}{4}$ P Höhe und 33 und $33\frac{2}{3}$ P Ausladung. Der Echinus ist $4\frac{3}{4}$ P hoch und hat 35 und 29 P Ausladung, das schräge Plättchen aber, bei 1 P Höhe $30\frac{1}{4}$ P Ausladung. Der dem jonischen Anthemion ähnlich verzierte Hals ist etwas geschweift. Das Astragal hat $2\frac{2}{3} + 1\frac{1}{12}$ P H. und $29\frac{3}{4}$ P A. Unter demselben liegen, mit der Mitte $7\frac{3}{4}$ P unter dem Astragal, acht, $10\frac{1}{2}$ P im Durchmesser haltende, Rosetten. Der obere Halbmesser der Säule ist $26\frac{2}{3}$ P.

Fig. VIII.
(137.)

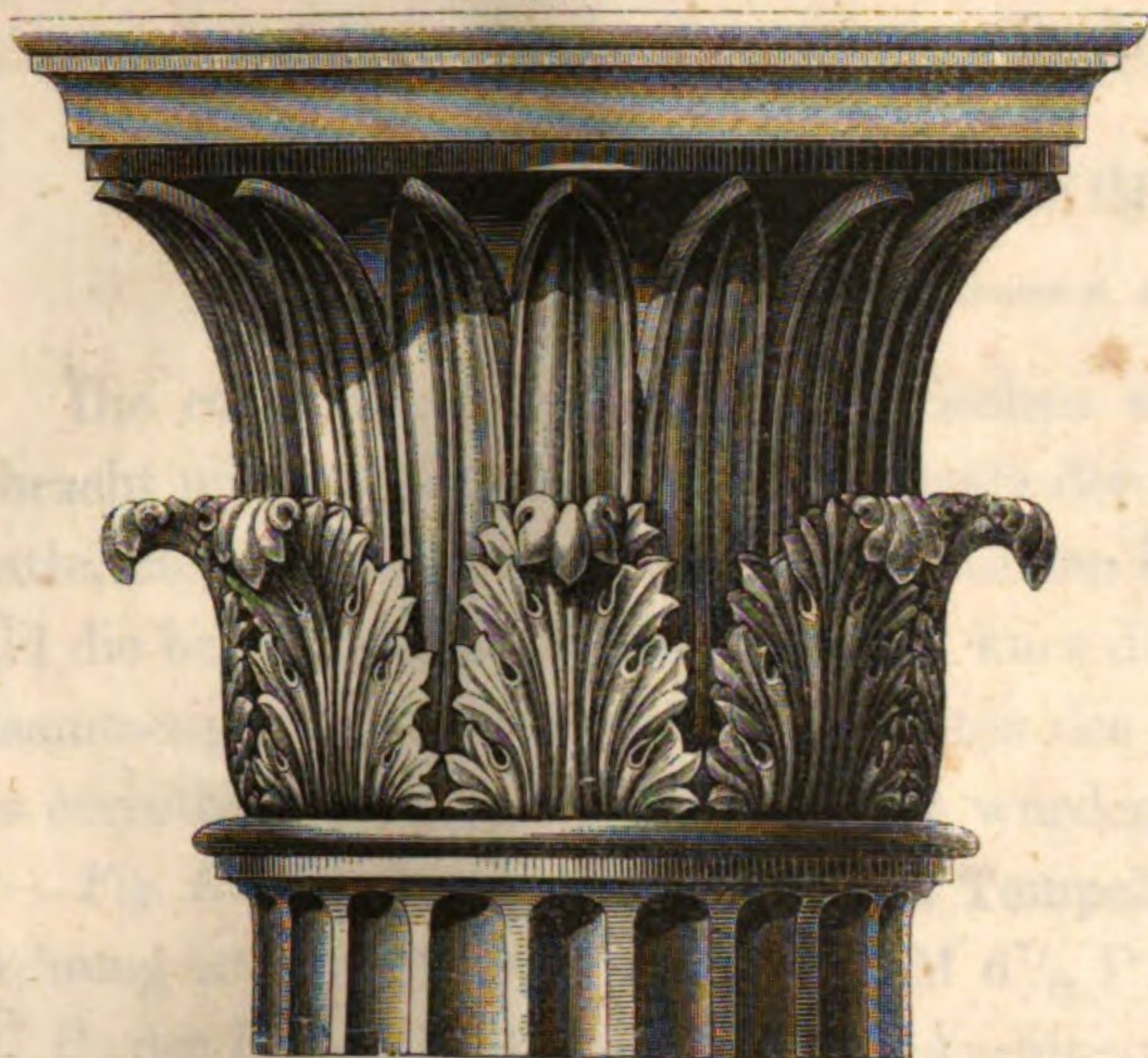


Fig. III.
(134.)

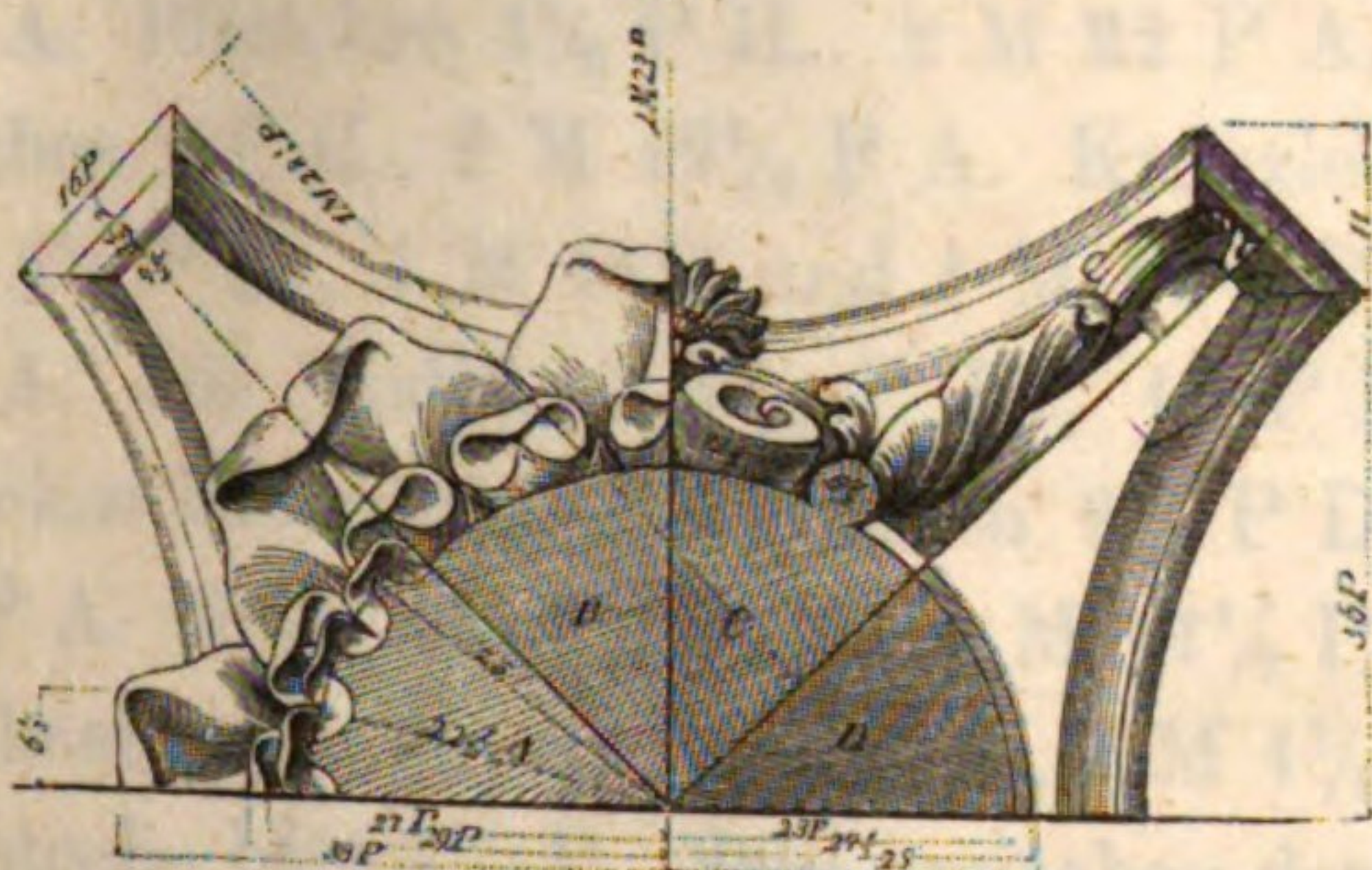


Fig. V.
(136.)



Fig. VI.
(133.)

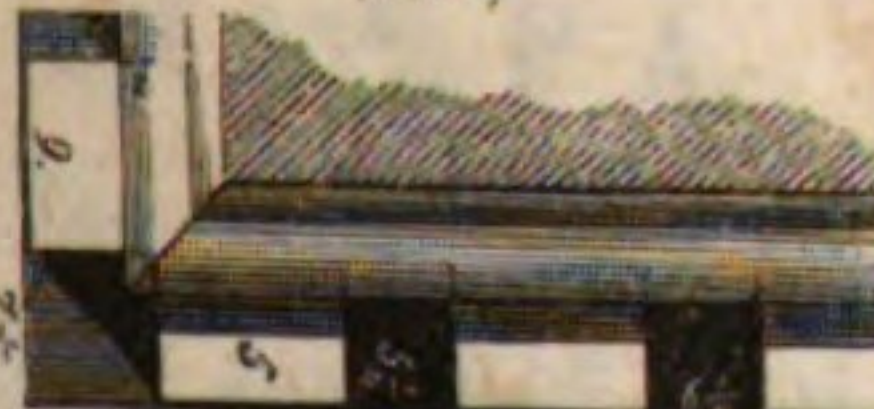


Fig. IV.
(135.)

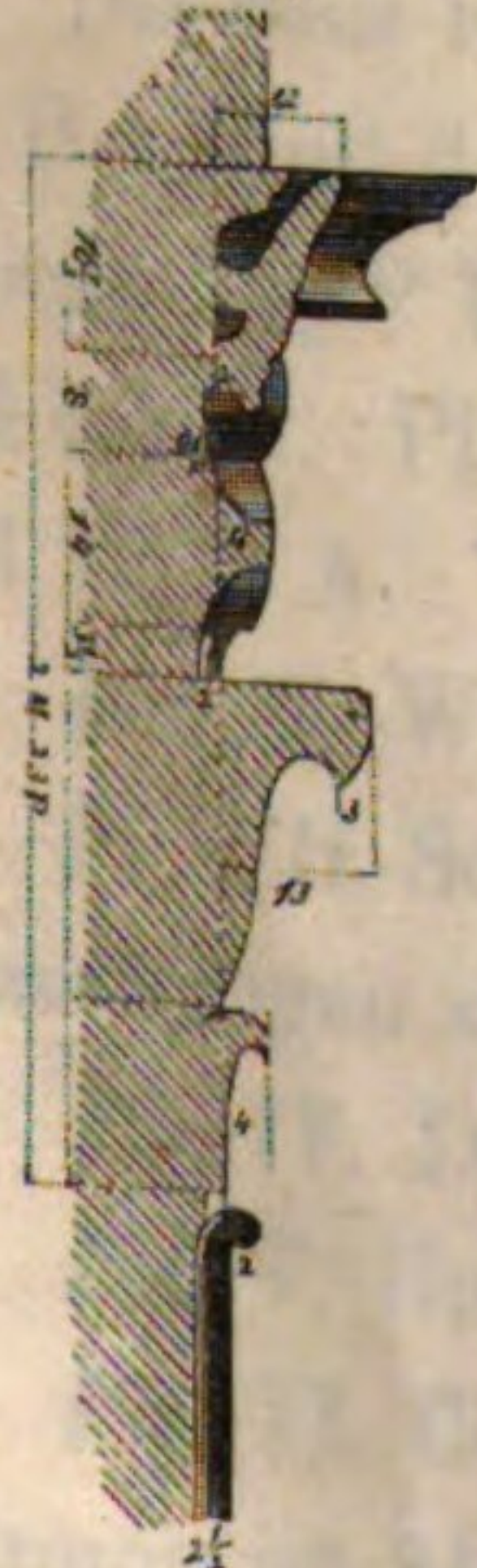


Fig. I.
(131.)

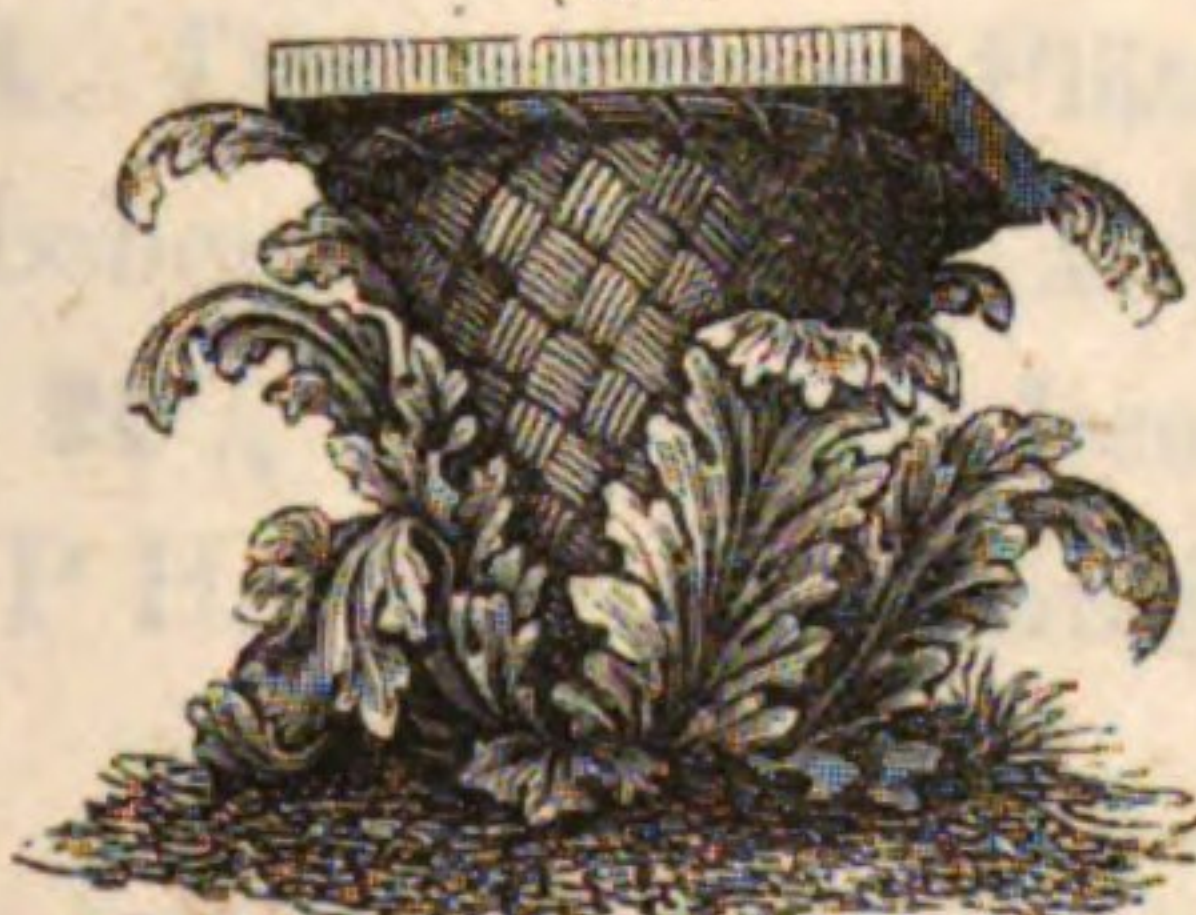


Fig. IX.
(138.)

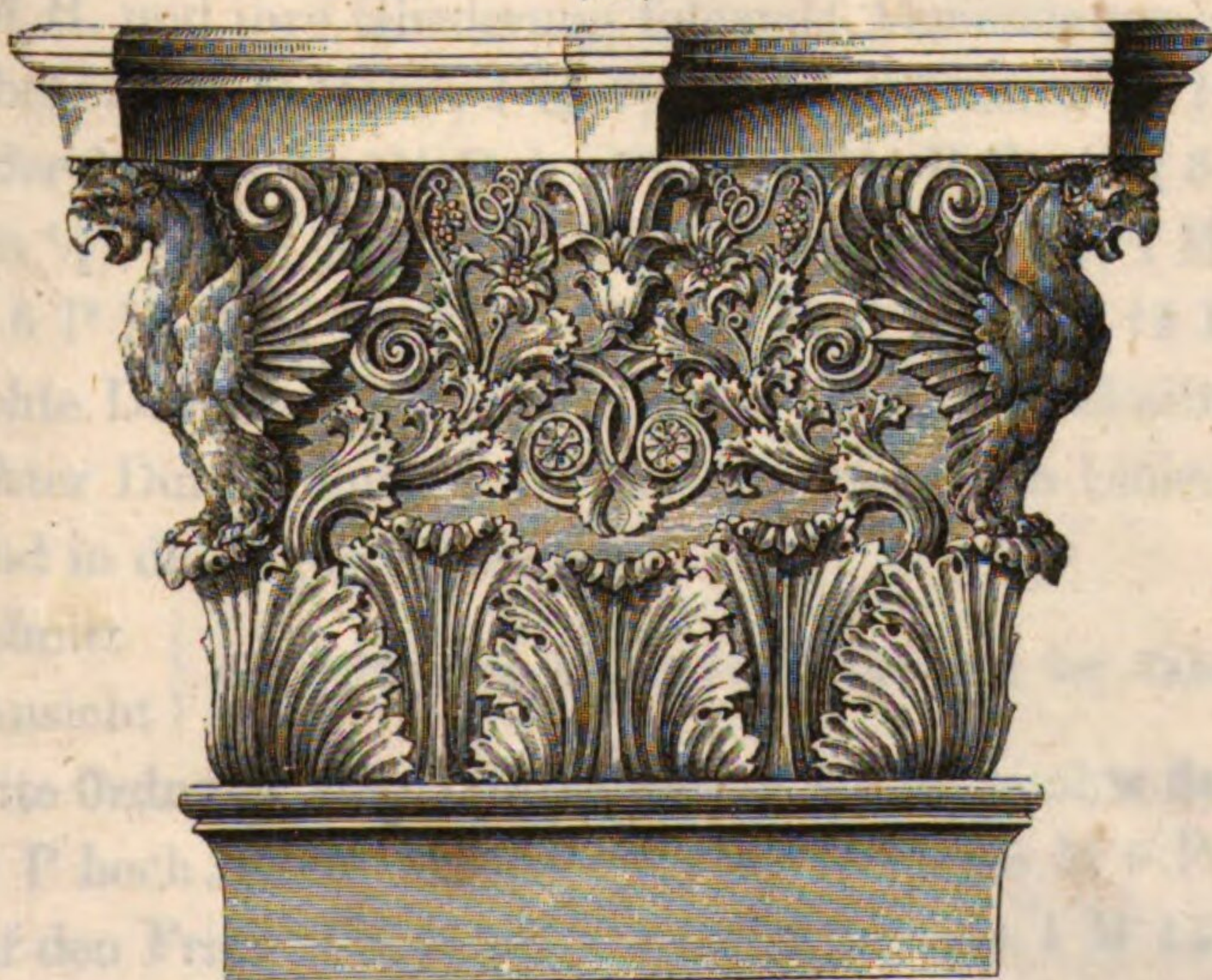


Fig. II.
(132.)

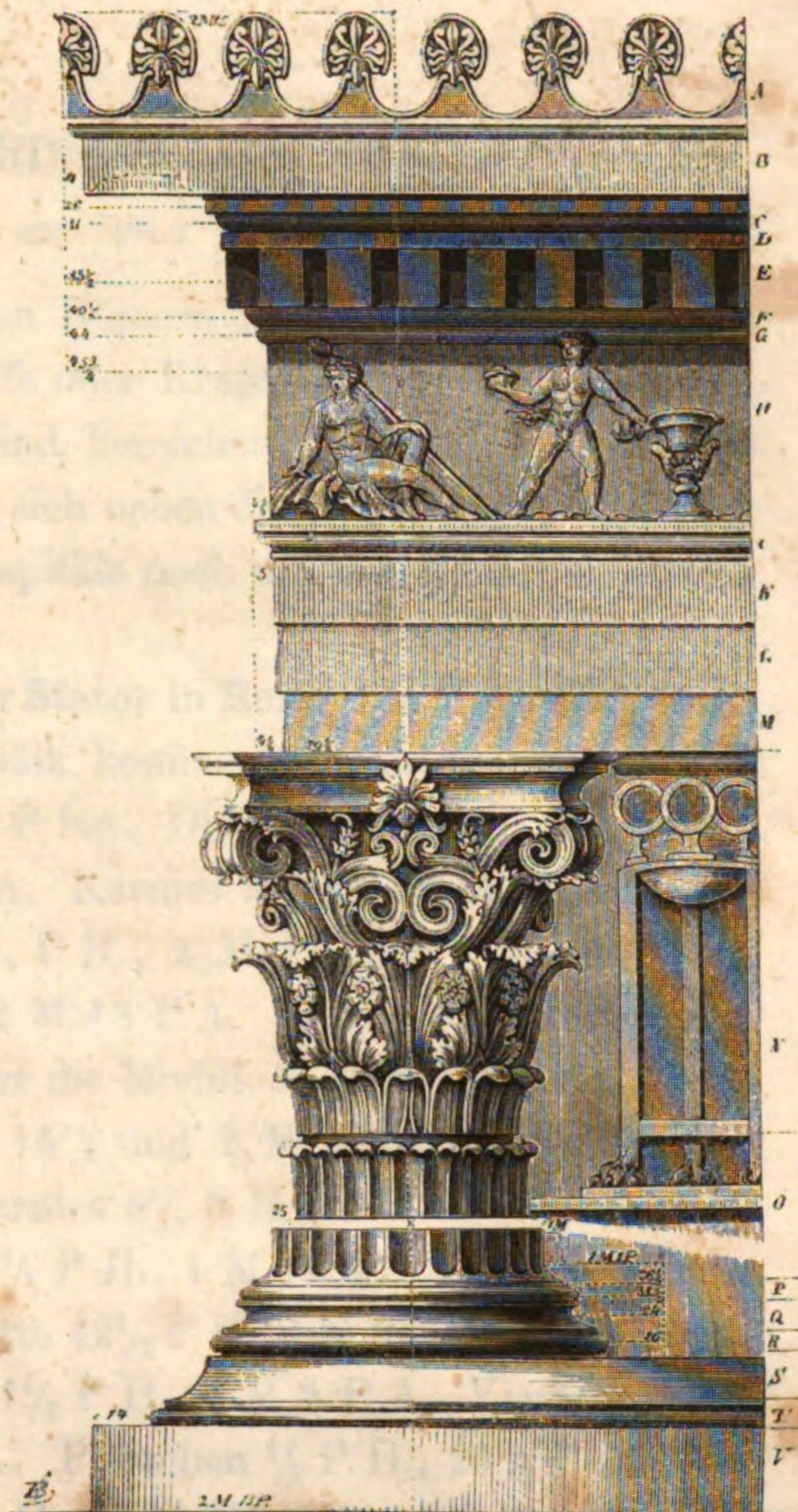


Fig. VII.

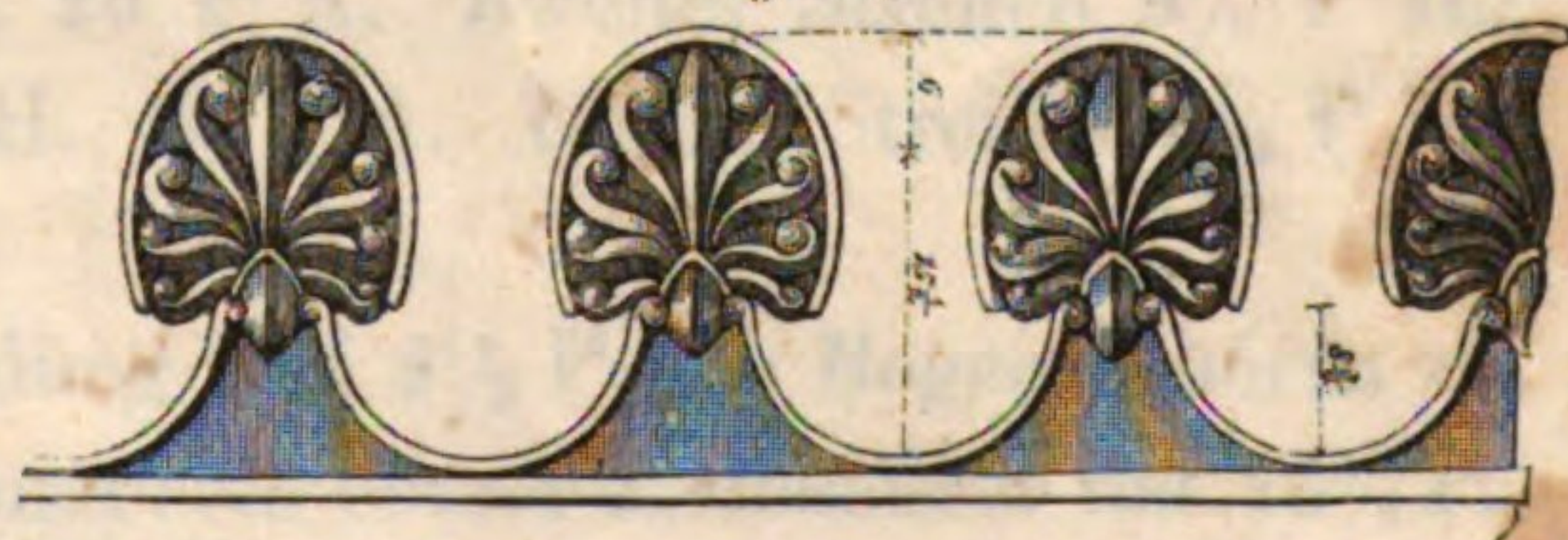
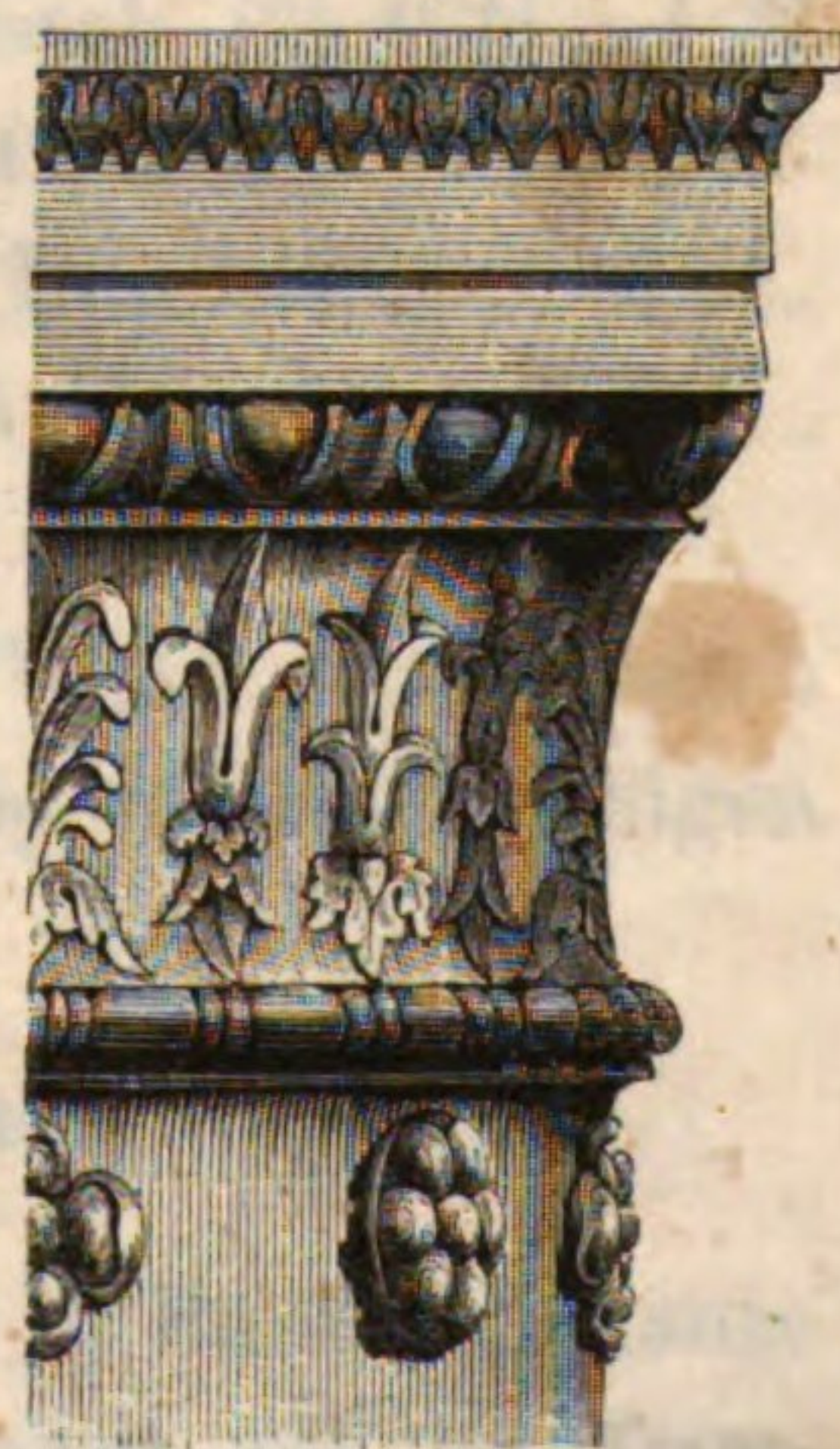
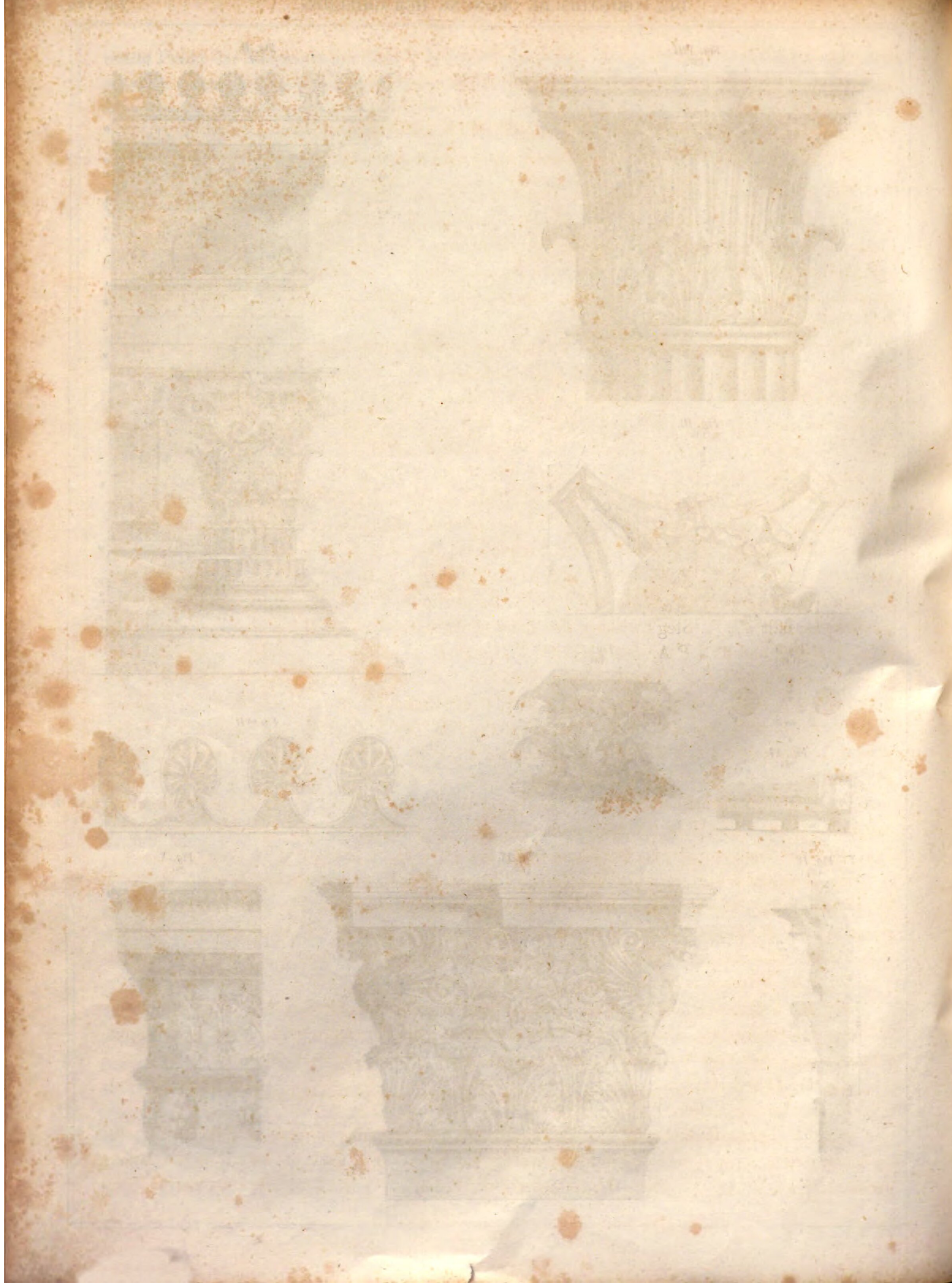


Fig. X.
(80.)





Tafel VIII.

DIE CORINTHISCHE UND COMPOSITE ORDNUNG DER RÖMER.

(Schule der Baukunst S. 168—177 und S. 183—191.)

Die corinthische Ordnung der Griechen wurde bei den Römern in ein besonderes System gebracht und namentlich durch den Zusatz der Sparrenköpfe oder Kragsteine auf der hängenden Platte, die höchst wahrscheinlich phönizischen Ursprungs sind, bereichert. Diese Ordnung wurde bald die beliebteste bei den Römern und kurz darauf stellte sich neben dieselbe die composite oder zusammengesetzte, bei welcher die Voluten des jonischen Capitäls noch mit den Acanthusblättern des corinthischen in Verbindung gesetzt wurden.

Fig. I. Corinthische Ordnung vom Tempel des Jupiter Stator in Rom. Die Höhe der ganzen Ordnung ist 25 M $12\frac{11}{12}$ P, wovon 5 M $6\frac{7}{12}$ P auf das Gebälk kommen, dessen **Kranzgesims** 2 M $9\frac{3}{4}$ P, der Fries 1 M. $13\frac{1}{3}$ P und der Architrav 1 M. $13\frac{1}{2}$ P hat. Die Abmessungen der einzelnen Glieder sind folgende: Plättchen $2\frac{1}{2}$ P H., 3 M $3\frac{3}{4}$ P A. Karnies 9 P H., 3 M $3\frac{3}{4}$ und 2 M 22 P A. Plättchen $1\frac{1}{2}$ P H., 2 M 22 P A. Viertelstab $3\frac{3}{4}$ P H., 2 M 21 und 2 M $19\frac{1}{4}$ P A. Plättchen 1 P H., 2 M $19\frac{1}{4}$ P A. Kranzleiste $11\frac{1}{2}$ P H., 2 M 18 P A. Karnies um die Sparrenköpfe $2\frac{1}{2}$ P H., 1 M $18\frac{1}{4}$ und 1 M $16\frac{1}{4}$ P A. Platte an der die Modillons stehen $9\frac{3}{4}$ P H., 1 M 16 P A. Die Modillons $9\frac{1}{4}$ P H., 15 P Breite und 2 M $16\frac{3}{4}$ und 2 M 12 P A. Die kleinen Schnecken haben $6\frac{3}{4}$, die grossen $9\frac{1}{4}$ P Durchmesser. Karnies $5\frac{1}{4}$ P H und 1 M $15\frac{1}{4}$ und 1 M $11\frac{1}{4}$ P A. Stäbchen $1\frac{1}{2}$ P H., 1 M $11\frac{1}{2}$ P A. Plättchen $1\frac{1}{4}$ P H., 1 M $10\frac{1}{4}$ P A. Platte, an der die Zahnschnitte stehen, $12\frac{1}{2}$ P H., 1 M $13\frac{1}{4}$ P A. Zahnschnitte $12\frac{1}{2}$ P H., 1 M $9\frac{3}{4}$ P A., 8 P Breite, die Metoche hält $4\frac{1}{2}$ P. Steg zwischen den Zahnschnitten $1\frac{1}{2}$ P H., 1 M 8 P A. Viertelstab $4\frac{1}{2}$ P H., 1 M 2 P und $27\frac{1}{2}$ P A. Stäbchen $1\frac{3}{4}$ P H., 29 P A. Plättchen $\frac{1}{2}$ P H., $27\frac{1}{2}$ P A. Fries 1 M $13\frac{1}{3}$ P. H., $26\frac{3}{4}$ P A. Der Architrav: Plättchen $1\frac{1}{2}$ P H., 1 M $3\frac{3}{4}$ P A. Karnies $4\frac{1}{3}$ P H., 1 M $3\frac{1}{4}$ und 1 M A. Stäbchen $1\frac{1}{4}$ P H., 1 M $\frac{1}{4}$ P A. Erster Streifen $13\frac{1}{4}$ P H., 29 P A. Karnies $2\frac{1}{3}$ P H., $28\frac{3}{4}$ und $26\frac{1}{4}$ P A. Plättchen $1\frac{1}{2}$ P H., 26 P A. Zweiter Streifen $8\frac{1}{3}$ P H., $25\frac{3}{4}$ P A. Plättchen $1\frac{1}{2}$ P H., 26 P A. Stäbchen $1\frac{1}{4}$ P H., 26 P A. Dritter Streifen $8\frac{1}{4}$ P H., $25\frac{1}{4}$ und $25\frac{3}{4}$ P A.

Die Höhe des Capitäls ist 2 M $6\frac{1}{3}$ P und seine Ausladung 1 M $2\frac{1}{2}$ P, die Bogen gehören zu Winkeln von 60° . Die Höhe des Säulenschaftes ist 21 M und sein oberer Halbmesser hat $25\frac{3}{4}$ P. Die Zahl der Canelüren ist 24. Der Saum unten hat $1\frac{1}{2}$ P H., 1 M $5\frac{1}{2}$ P A.

Die Basis hat 1 M H. und ihre Gliederung folgende Abmessungen: Rundstab $4\frac{3}{4}$ P H., 1 M $7\frac{1}{2}$ P A. und das Stäbchen $1\frac{1}{2}$ P Höhe, 1 M $4\frac{3}{4}$ P A. Plättchen $\frac{2}{3}$ P H., 1 M $4\frac{3}{4}$ P A. Einziehung $2\frac{1}{3}$ P H., in der Mitte 1 M $2\frac{3}{4}$ P A. Plättchen $\frac{1}{2}$ P H., 1 M 5 P A. Doppelstab $2\frac{1}{4}$ P H., 1 M 6 P A. Plättchen $\frac{1}{2}$ P H., 1 M 5 P A. Einziehung $2\frac{1}{4}$ P H., 1 M 3 P A. Plättchen $\frac{3}{4}$ P H., 1 M $7\frac{1}{4}$ P A. Wulst 6 P H., 1 M 12 P A. Plinthe 10 P H., 1 M 12 P A.

Fig. II. Wagerechte Durchschnitte } des Capitäls. Die Durchschnitte in **Fig. III.** gehen durch
Fig. III. Senkrechter Durchschnitte } die gleich bezeichneten Linien in **Fig. IV.**, die nöthigen
Abmessungen aber sind in die Figur eingetragen.

Fig. IV. Durchschnitt }
Fig. V. Untere Ansicht } der Soffite der hängenden Platte und der Zahnschnitte.

Fig. VI. Composite Ordnung vom Triumphbogen des Septimius Severus in Rom. Die ganze Ordnung ist 24 M 19 P hoch, davon kommen auf das Gebälk 5 M 9 P, und zwar auf das **Kranzgesims** 2 M $4\frac{1}{2}$ P, auf den Fries $25\frac{1}{2}$ P und auf den Architrav 1 M 15 P. Die einzelnen Glieder

haben folgende Abmessungen: Plättchen $5\frac{1}{2}$ P H., 2 M $21\frac{1}{4}$ P A. Karnies 13 P H., 2 M $21\frac{1}{4}$ und 2 M $1\frac{1}{2}$ P A. Plättchen $2\frac{1}{4}$ P H., 2 M $1\frac{1}{2}$ P A. Face $\frac{1}{3}$ P H., 2 M $1\frac{1}{2}$ und 2 M 1 P A. Karnies $6\frac{1}{3}$ P H., 2 M $1\frac{1}{4}$ P und 1 M $26\frac{3}{4}$ P A. Stäbchen 3 P H., und 1 M $26\frac{1}{2}$ P A. Kranzleiste $10\frac{2}{3}$ P H. und 1 M $23\frac{3}{4}$ P A. Face $\frac{1}{3}$ P H. und 1 M $14\frac{1}{2}$ und 1 M $14\frac{1}{4}$ P A. (Unterschneidung der hängenden Platte 3 P H., 1 M $21\frac{1}{4}$ und 1 M $14\frac{1}{2}$ P A.) Karnies $2\frac{2}{3}$ P H., 1 M $14\frac{1}{4}$ und 1 M $10\frac{3}{4}$ P A. Platte an der die Zahnschnitte sitzen $12\frac{11}{12}$ P H., 1 M $3\frac{3}{4}$ P A. Zahnschnitte $9\frac{2}{3}$ P H., 1 M 10 P A., 7 P Breite. (Metoche $3\frac{1}{12}$ P.) Face $\frac{1}{4}$ P H., 1 M $3\frac{3}{4}$ und 1 M 3 P A. Viertelstab $7\frac{1}{4}$ P H., 1 M $3\frac{3}{4}$ und $28\frac{3}{4}$ P A. Plättchen $1\frac{1}{4}$ P H., $28\frac{3}{4}$ P A. Face $\frac{1}{4}$ P H., $28\frac{3}{4}$ und $28\frac{1}{2}$ P A. Perlstab $2\frac{3}{4}$ P H., $28\frac{3}{4}$ P A. Fries $25\frac{1}{2}$ P H., $26\frac{1}{4}$ P A. Architrav: Plättchen $3\frac{1}{4}$ P H., 1 M $6\frac{1}{4}$ P A. Face $\frac{1}{4}$ P H., 1 M $6\frac{1}{4}$ und 1 M $5\frac{3}{4}$ P A. Karnies 7 P A., 1 M $5\frac{3}{4}$ und 1 M $1\frac{3}{4}$ P A. Face $\frac{1}{4}$ P H., 1 M $1\frac{3}{4}$ und 1 M $1\frac{1}{2}$ P A. Stäbchen 3 P H., 1 M $1\frac{1}{2}$ P A. Erster Streifen 18 P H., $28\frac{3}{4}$ P A. Face $\frac{1}{4}$ P H., $28\frac{3}{4}$ und $28\frac{1}{4}$ P A. Karnies 4 P H., $28\frac{1}{4}$ und $26\frac{1}{2}$ P A. Face $\frac{1}{4}$ P H., $26\frac{1}{2}$ und 26 P A. Zweiter Streifen $8\frac{3}{4}$ P H., 26 und $26\frac{1}{4}$ P A.

Das Capital hat 2 M $8\frac{2}{3}$ P H. und 1 M $5\frac{1}{2}$ P A. und 2 M. 1 P übereck. Die Bogen gehören zu Winkeln von 60° . Die Ausladung der Winkel beträgt 1 M $22\frac{1}{2}$ P.

Der Schaft ist 16 M $\frac{1}{3}$ P hoch und der obere Halbmesser ist $26\frac{1}{4}$ P. Die Zahl der Canellüren ist 24.

Die Basis hat 31 P Höhe und besteht aus folgenden Gliedern: Rundstab 5 P H., 1 M. 7 P. A. Face $\frac{1}{3}$ P H., 1 M $5\frac{1}{2}$ und 1 M 6 P A. Platte $1\frac{1}{2}$ P H., 1 M. 6 P A. Einziehung $5\frac{1}{4}$ P H., 1 M $3\frac{3}{4}$ P A. Plättchen $1\frac{1}{2}$ P H., 1 M 9 P A. Rundstab 6 P H., 1 M $12\frac{1}{4}$ P A. Plinthe 11 P H., 1 M $12\frac{1}{4}$ P A.

Fig. VII. Senkrechter Durchschnitt des Capitäls. Die Maasse sind genau eingetragen.

Fig. I.
(140.)

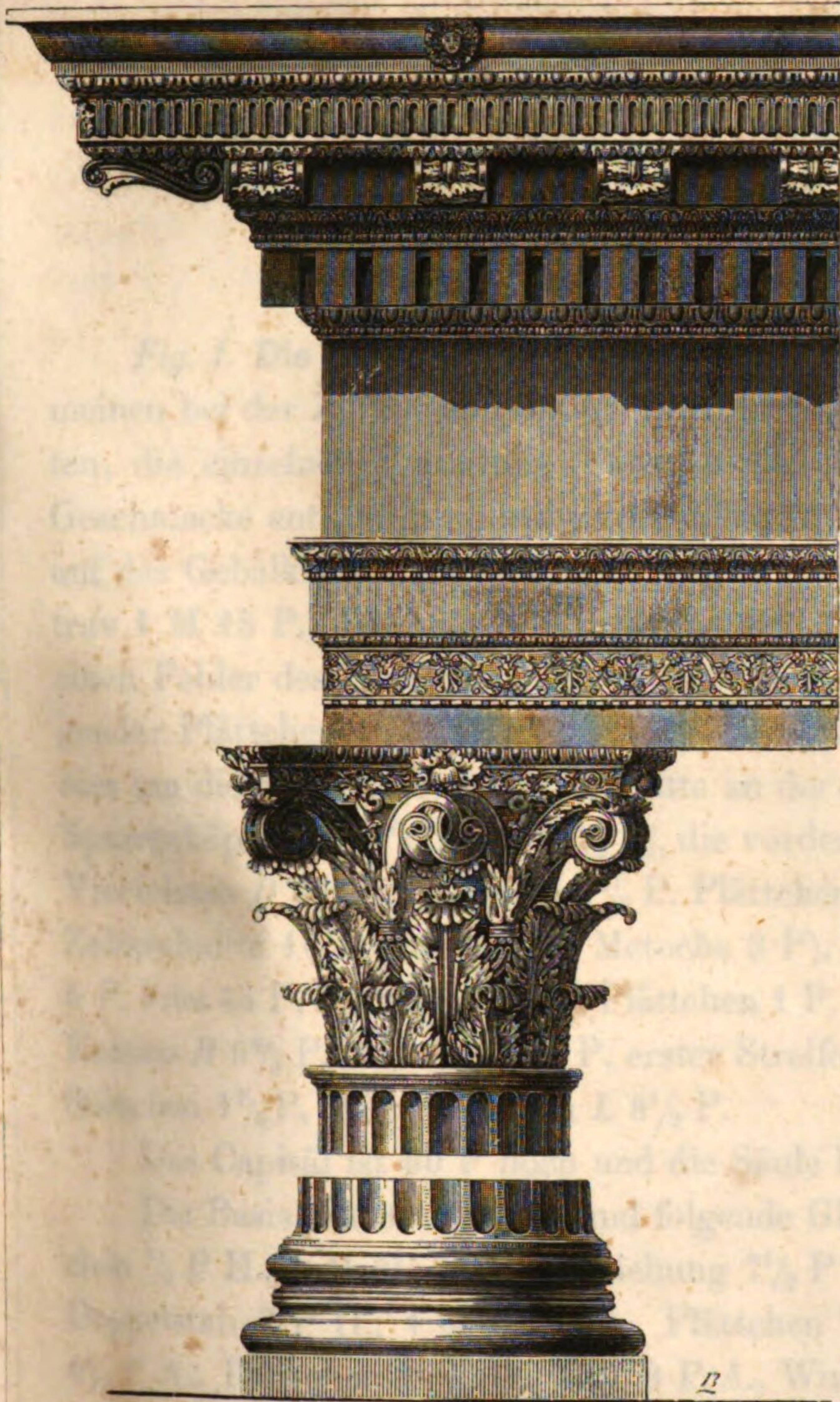


Fig. VI.
(153.)

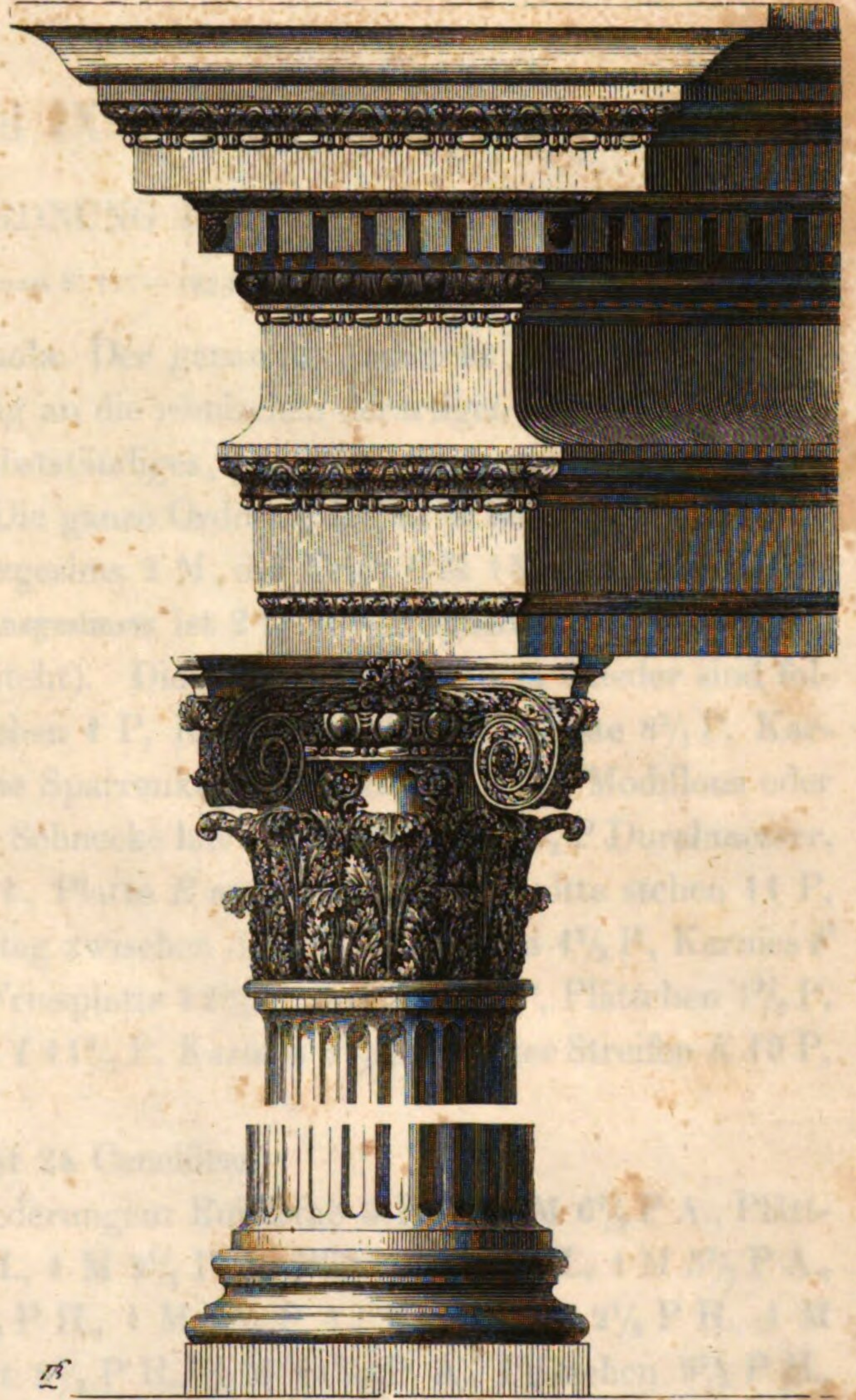


Fig. II.
(141.)

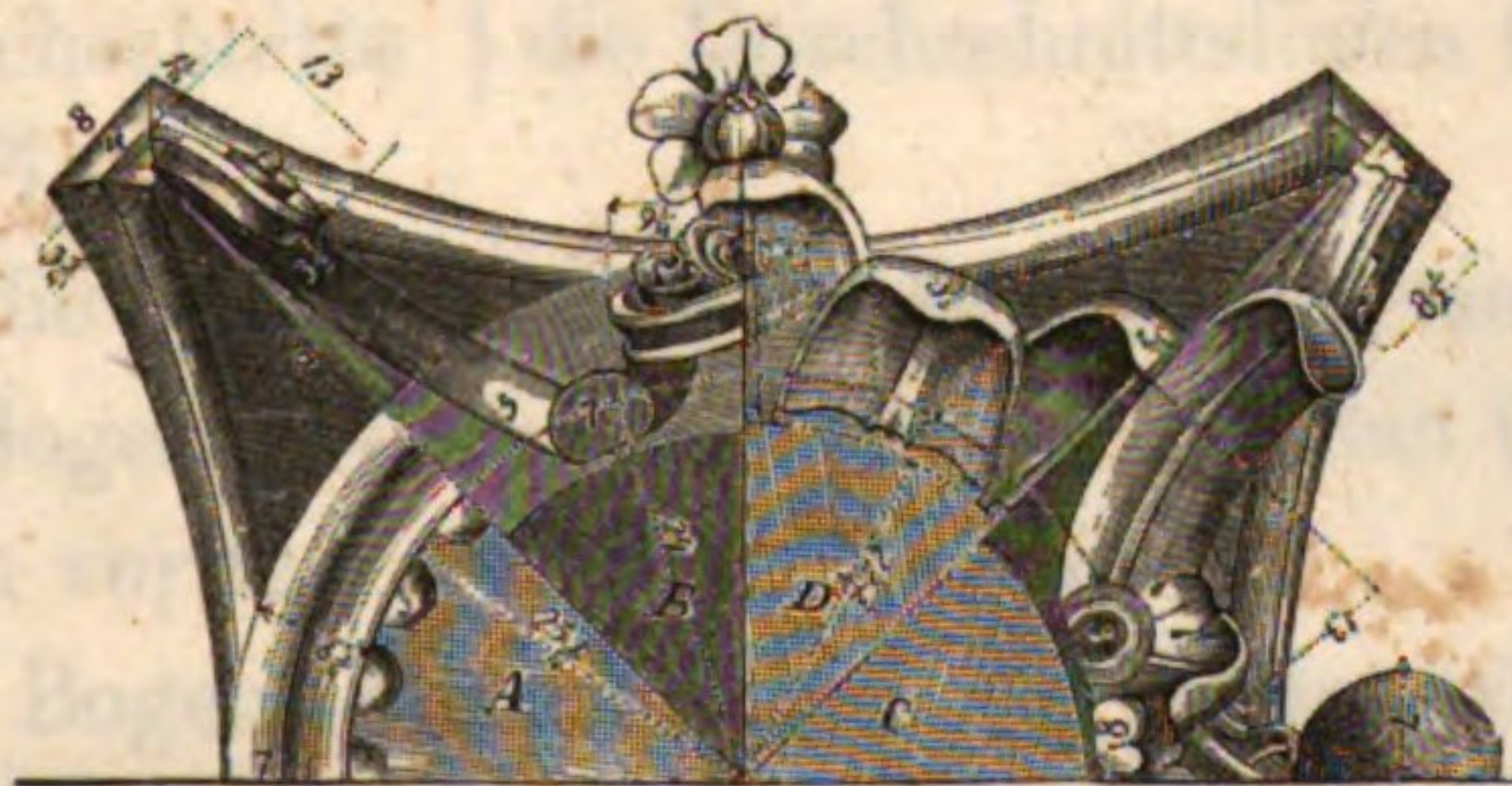


Fig. III.
(142.)

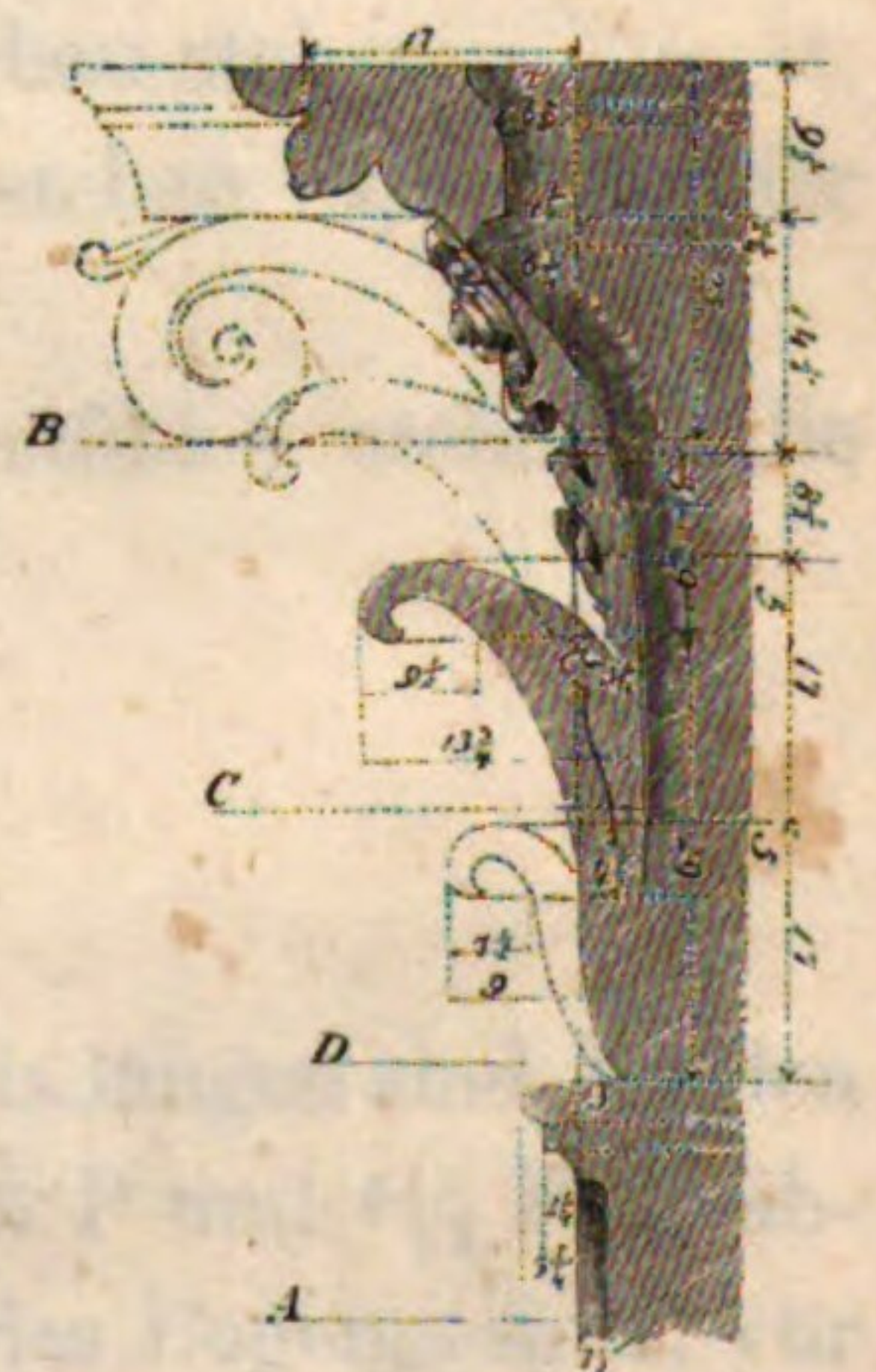


Fig. VII.
(154.)

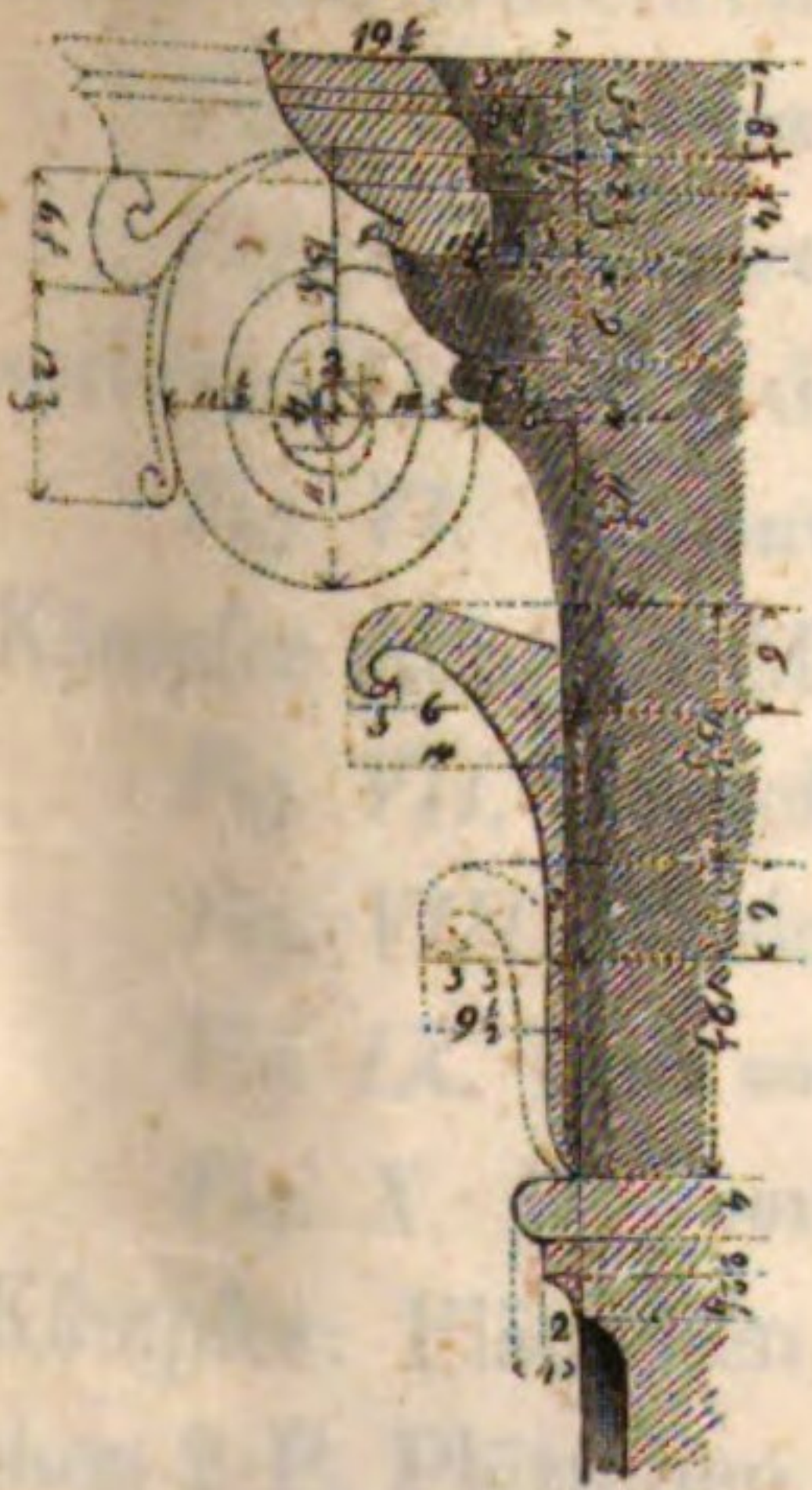


Fig. IV.

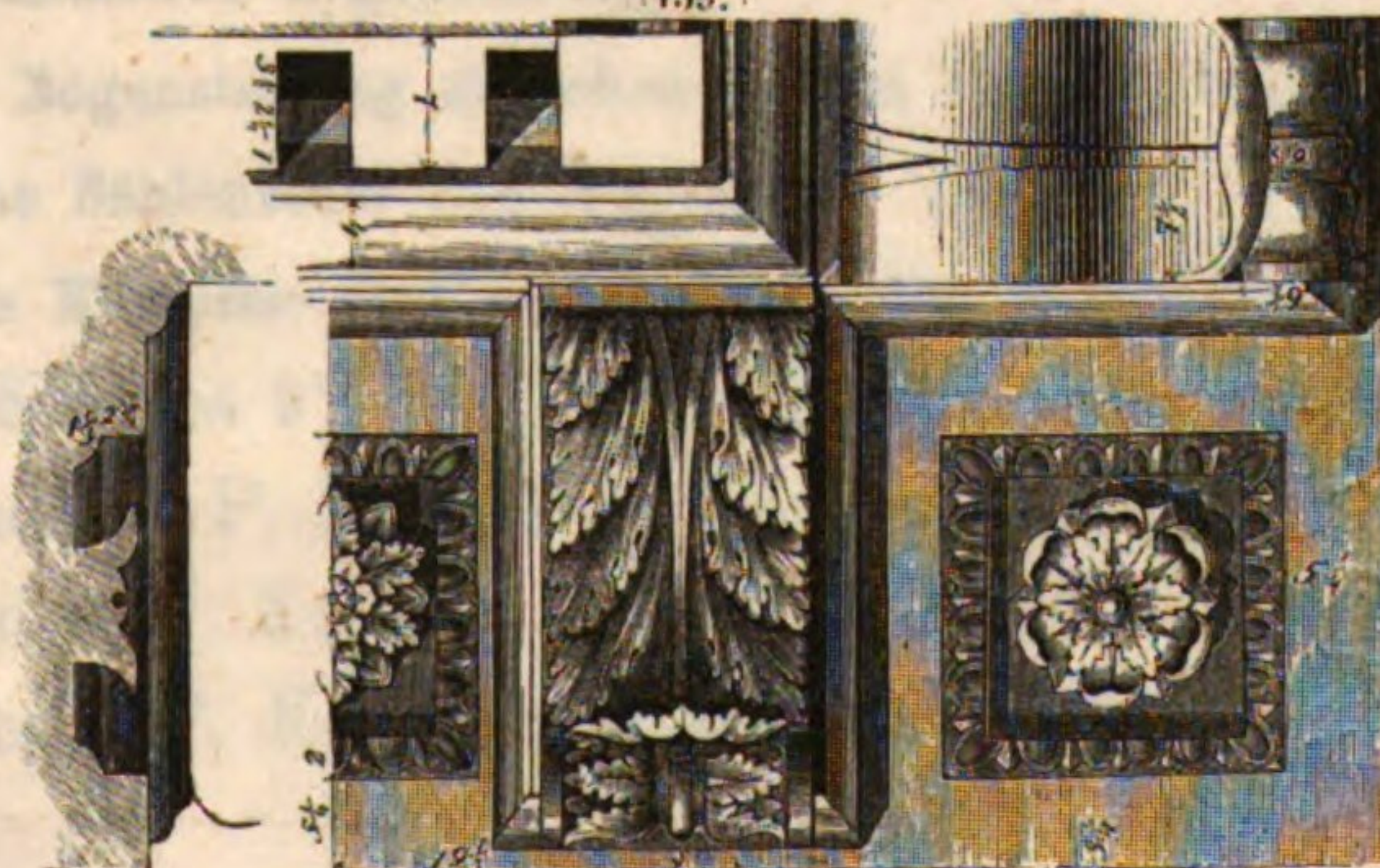
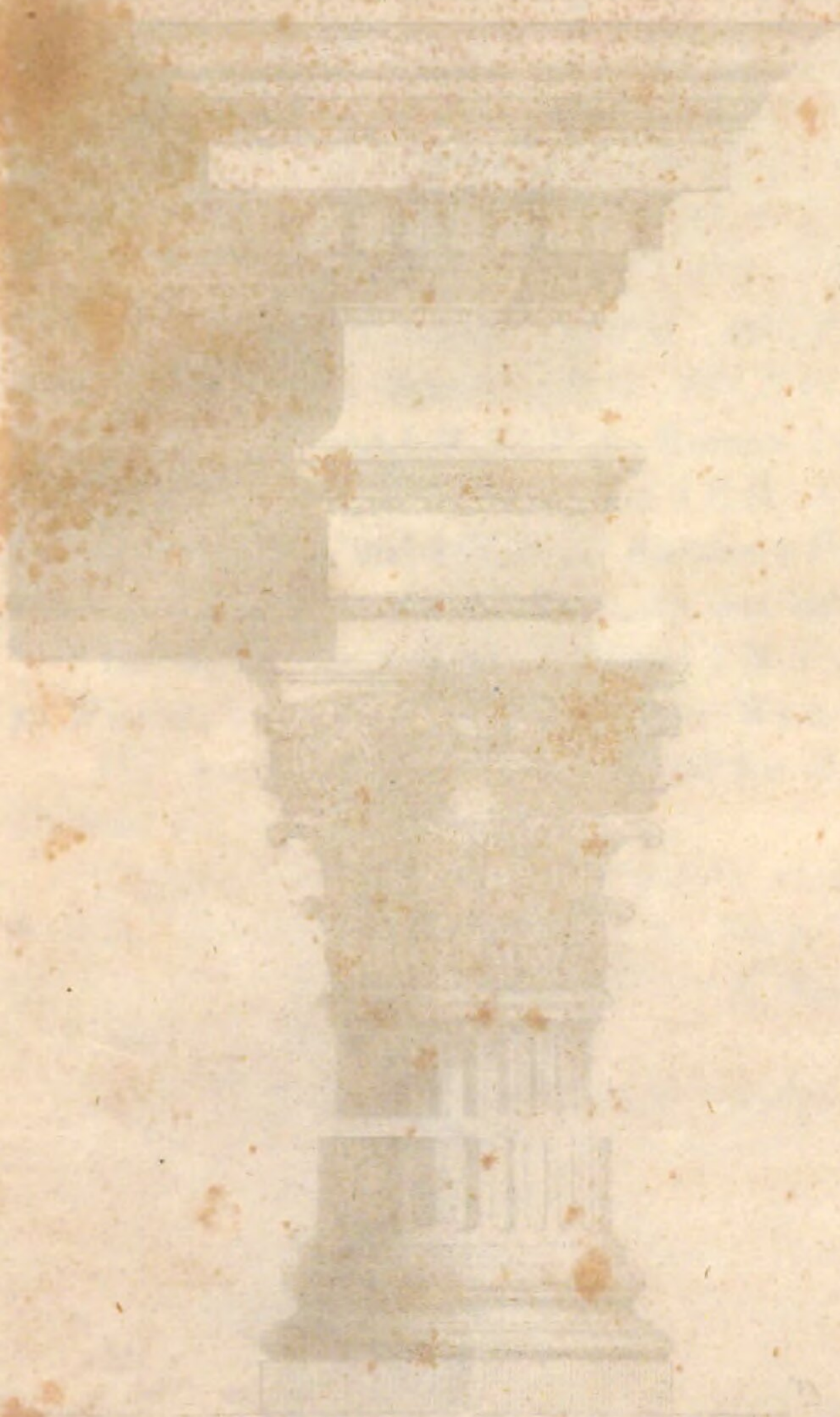


Fig. V.

(139.)



Tafel IX.

DIE CORINTHISCHE ORDNUNG DES VIGNOLA.

(Schule der Baukunst S. 177—183.)

Fig. I. Die corinthische Ordnung des Vignola. Der genannte Architekt hat sich im Allgemeinen bei der Zusammenstellung dieser Ordnung an die römischen derartigen Monumente gehalten, die einzelnen Verhältnisse aber in ein selbstständiges, im Allgemeinen ziemlich dem guten Geschmacke entsprechendes, System gebracht. Die ganze Ordnung ist 25 M hoch, von denen 5 M auf das Gebälk kommen. Hiervon hat das Kranzgesims 2 M, der Fries 1 M 15 P und der Architrav 1 M 15 P. Die grösste Ausladung des **Kranzgesimses** ist 2 M 28 $\frac{1}{3}$ P (nicht 20 P, wie durch einen Fehler des Holzschneiders in der *Fig. II.* steht). Die Höhen der einzelnen Glieder sind folgende: Plättchen 1 $\frac{2}{3}$ P, Karnies A 8 $\frac{1}{3}$ P, Plättchen 1 P, Karnies 2 $\frac{1}{3}$ P, Kranzleiste 8 $\frac{2}{3}$ P, Karnies um die Sparrenköpfe 2 $\frac{1}{3}$ P, Platte an der die Sparrenköpfe stehen 10 $\frac{2}{3}$ P, die Modillons oder Sparrenköpfe C 10 P (Breite 13 $\frac{1}{3}$ P), die vordere Schnecke hat 4 $\frac{1}{4}$, die hintere 9 $\frac{1}{2}$ P Durchmesser, Viertelstab D 6 $\frac{2}{3}$ P, Stäbchen 1 $\frac{2}{3}$ P, Plättchen 1, Platte E an der die Zahnschnitte stehen 11 P, Zahnschnitte 10 P (Breite 7 P, Metoche 3 P), Steg zwischen den Zahnschnitten 1 $\frac{2}{3}$ P, Karnies F 5 P, Fries 45 P, Stäbchen 1 $\frac{2}{3}$ P, Plättchen 1 P, Friesplatte 42 $\frac{1}{3}$ P, Architrav 45 P, Plättchen 1 $\frac{2}{3}$ P, Karnies H 6 $\frac{2}{3}$ P, Stäbchen 1 $\frac{2}{3}$ P, erster Streifen I 11 $\frac{2}{3}$ P, Karnies 3 $\frac{1}{3}$ P, zweiter Streifen K 10 P, Stäbchen 1 $\frac{2}{3}$ P, dritter Streifen L 8 $\frac{1}{3}$ P.

Das Capitäl ist 60 P hoch und die Säule hat 24 Canelüren.

Die Basis hat 30 P Höhe und folgende Gliederungen: Rundstab 5 P H., 1 M 6 $\frac{1}{3}$ P A., Plättchen $\frac{1}{2}$ P H., 1 M 3 $\frac{2}{3}$ P A., Einziehung 7 $\frac{1}{2}$ P H., 1 M 2 $\frac{1}{3}$ P A., Plättchen $\frac{1}{2}$ P H., 1 M 5 $\frac{2}{3}$ P A., Doppelstab 2 P H., 1 M 6 $\frac{1}{3}$ P A., Plättchen $\frac{1}{2}$ P H., 1 M 5 $\frac{2}{3}$ P A., Einziehung 2 $\frac{1}{2}$ P H., 1 M 6 $\frac{1}{3}$ P A., Plättchen $\frac{1}{2}$ P H., 1 M 8 P A., Wulst 6 $\frac{1}{3}$ P H., 1 M 11 $\frac{2}{3}$ P A., Plättchen 9 $\frac{2}{3}$ P H., 1 M 11 $\frac{2}{3}$ P A.

Fig. II. Wagerechte Durchschnitte) des Capitäls. Die Linien A, B, C, D in *Fig. III.* bezeichnen

Fig. III. Senkrechte Durchschnitte } die Durchschnitslinien für die wagerechten, gleich bezeichneten Durchschnitte in *Fig. II.*

Fig. IV. Säulenweite, wo die Säulen einfach auf Stufen oder einem Unterbau stehen.

Fig. V. Säulenweite, wo Bogen zwischen den Säulen auf dem Unterbau stehen. Die Kämpfer springen 15 P vor den Säulen vor und sind 2 M 7 $\frac{1}{2}$ P dick.

Fig. VI. Säulenweite für Bogenstellungen, wo die Säulen auf Säulenstühlen stehen. Die Kämpfer stehen 1 M vor den Säulen vor und sind 2 M 12 $\frac{1}{2}$ P stark.

Fig. VII. Ansicht der einfachen Bogenstellung.

Fig. VIII. Ansicht der Bogenstellung zwischen Säulen auf Säulenstühlen.

Fig. IX. Der corinthische Säulenstuhl des Vignola.

Fig. X. Das corinthische Kämpfer- und Bogengesims des Vignola. Die Ausladungen sind für den Kämpfer: Plättchen 10 P, Karnies 9 $\frac{1}{2}$ und 5 P, Platte 5 $\frac{1}{3}$ P, Viertelstab 5 P und 1 $\frac{1}{2}$ P, Stäbchen 2 P, Plättchen 1 P, Hals — P, Stäbchen 3 P, Plättchen 2 P, und für das Bogengesims, vor der vollen Wand: Plättchen 8 P, Karnies 7 $\frac{1}{2}$ und 5 P, Platte 4 $\frac{1}{2}$ P, Viertelstab 4 P und 2 P, Plättchen 2 P, erster Streifen 1 P, Karnies 1 P und $\frac{1}{2}$ P, der zweite Streifen ladet nicht vor der Mauer aus.

Fig. XI. Römisch-dorisches Capitäl aus den Ruinen von Albano bei Rom. Dasselbe hat, ohne das Astragal, 30 P Höhe und 38 P Ausladung. Die einzelnen Abmessungen sind folgende: Plättchen 2 P H., 1 M 8 P A., Karnies 3 P H., 1 M 8 P und 1 M 5 P A., Platte 1 P H., 1 M 4½ A., Abacus 6 P H., 1 M 4 P A., Plättchen ½ P H., 1 M 3½ P A. Der runde Echinus 6½ P H., 1 M 2 P und 28 P A., Stäbchen 2 P H., 28½ P A., Plättchen 1 P H., 27½ P A., Säulenhals 8 P H., 26 P A., Stäbchen 3 P H., 30 P A., Plättchen 1¼ P H., 28½ P A. Der Säulenschaft ist mit dem Astragal 44 M hoch, ohne Canelüren; er hat keine Basis, sondern nur ein 3 P hohes und 1 M 3½ P ausladendes Plättchen.

Die römisch-dorische Ordnung des Vignola. Der Säulenschaft ist mit dem Astragal 44 M hoch, ohne Canelüren; er hat keine Basis, sondern nur ein 3 P hohes und 1 M 3½ P ausladendes Plättchen. Der runde Echinus 6½ P H., 1 M 2 P und 28 P A., Stäbchen 2 P H., 28½ P A., Plättchen 1 P H., 27½ P A., Säulenhals 8 P H., 26 P A., Stäbchen 3 P H., 30 P A., Plättchen 1¼ P H., 28½ P A. Der Säulenschaft ist mit dem Astragal 44 M hoch, ohne Canelüren; er hat keine Basis, sondern nur ein 3 P hohes und 1 M 3½ P ausladendes Plättchen.

Der Säulenschaft ist mit dem Astragal 44 M hoch, ohne Canelüren; er hat keine Basis, sondern nur ein 3 P hohes und 1 M 3½ P ausladendes Plättchen. Der runde Echinus 6½ P H., 1 M 2 P und 28 P A., Stäbchen 2 P H., 28½ P A., Plättchen 1 P H., 27½ P A., Säulenhals 8 P H., 26 P A., Stäbchen 3 P H., 30 P A., Plättchen 1¼ P H., 28½ P A.

Der runde Echinus 6½ P H., 1 M 2 P und 28 P A., Stäbchen 2 P H., 28½ P A., Plättchen 1 P H., 27½ P A., Säulenhals 8 P H., 26 P A., Stäbchen 3 P H., 30 P A., Plättchen 1¼ P H., 28½ P A.

Säulenhals 8 P H., 26 P A., Stäbchen 3 P H., 30 P A., Plättchen 1¼ P H., 28½ P A.

Stäbchen 3 P H., 30 P A., Plättchen 1¼ P H., 28½ P A.

Plättchen 1¼ P H., 28½ P A.

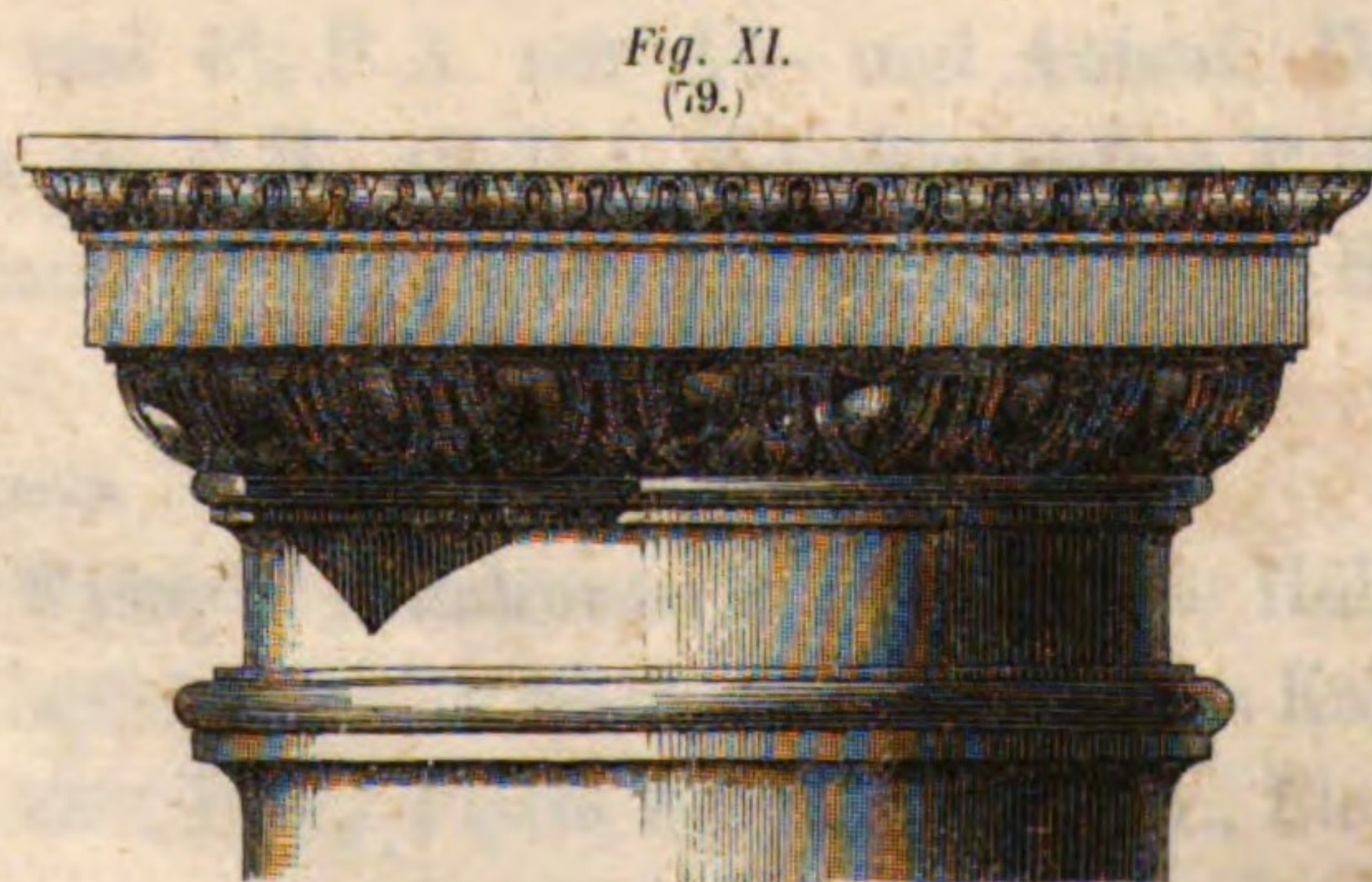
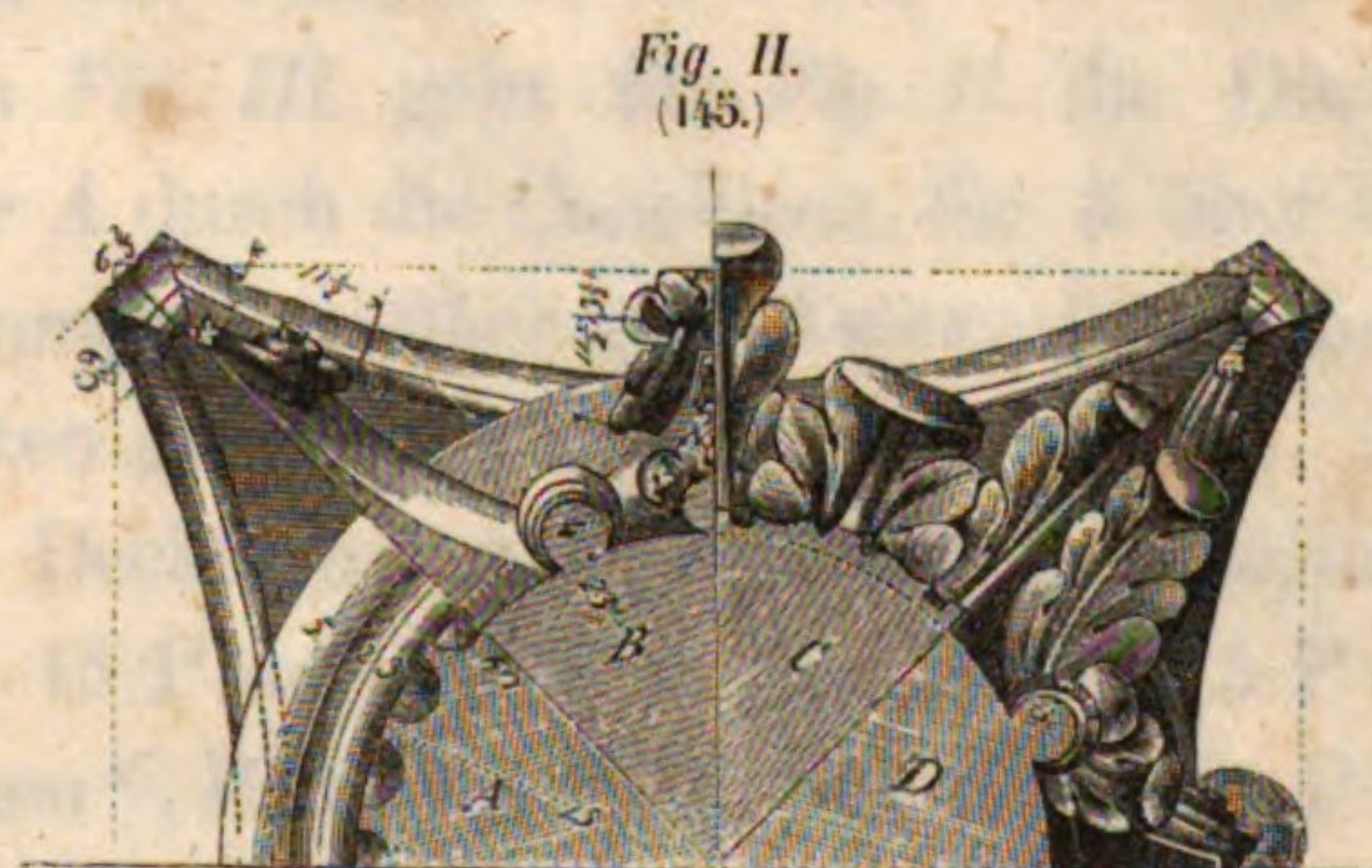
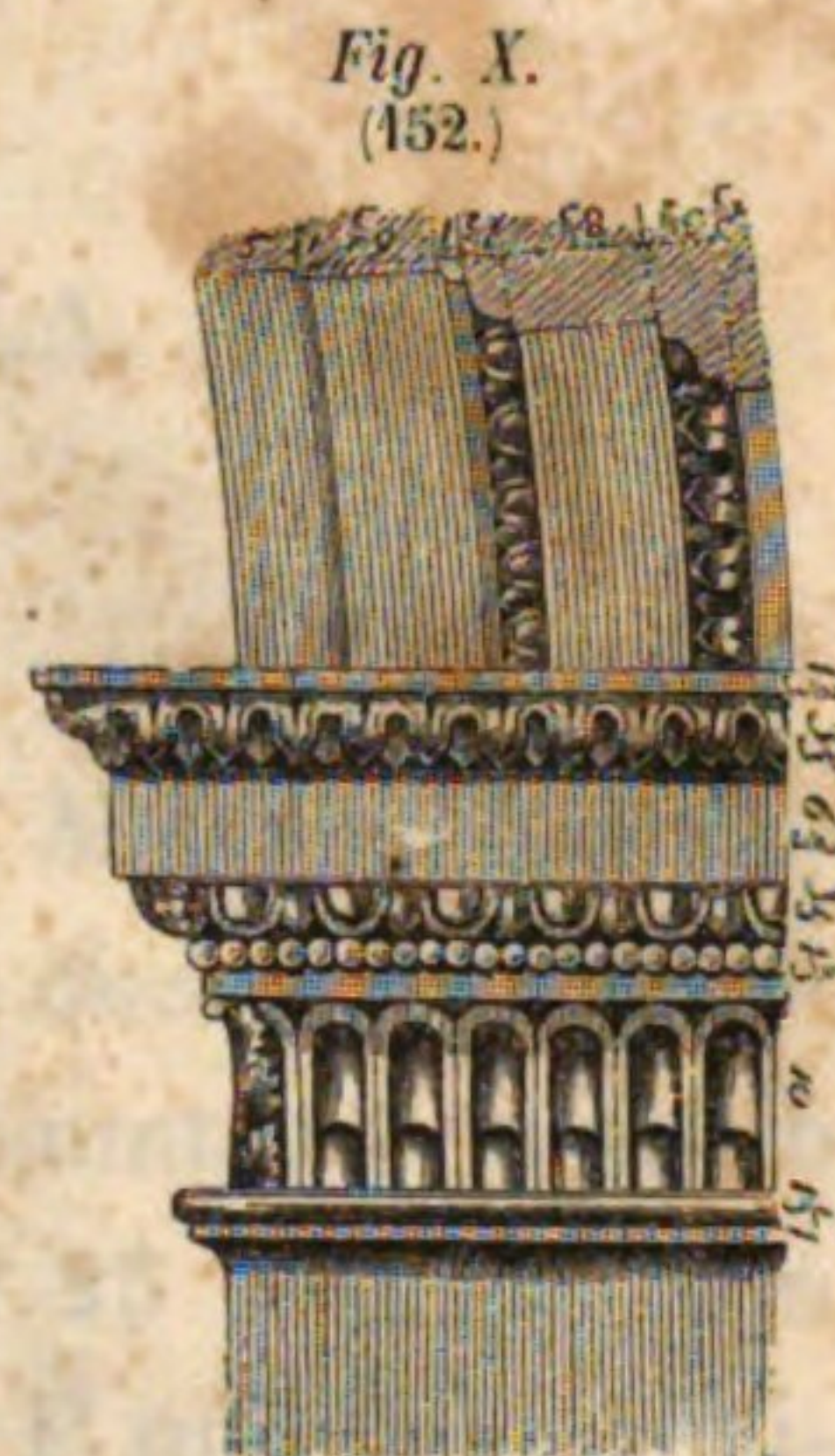
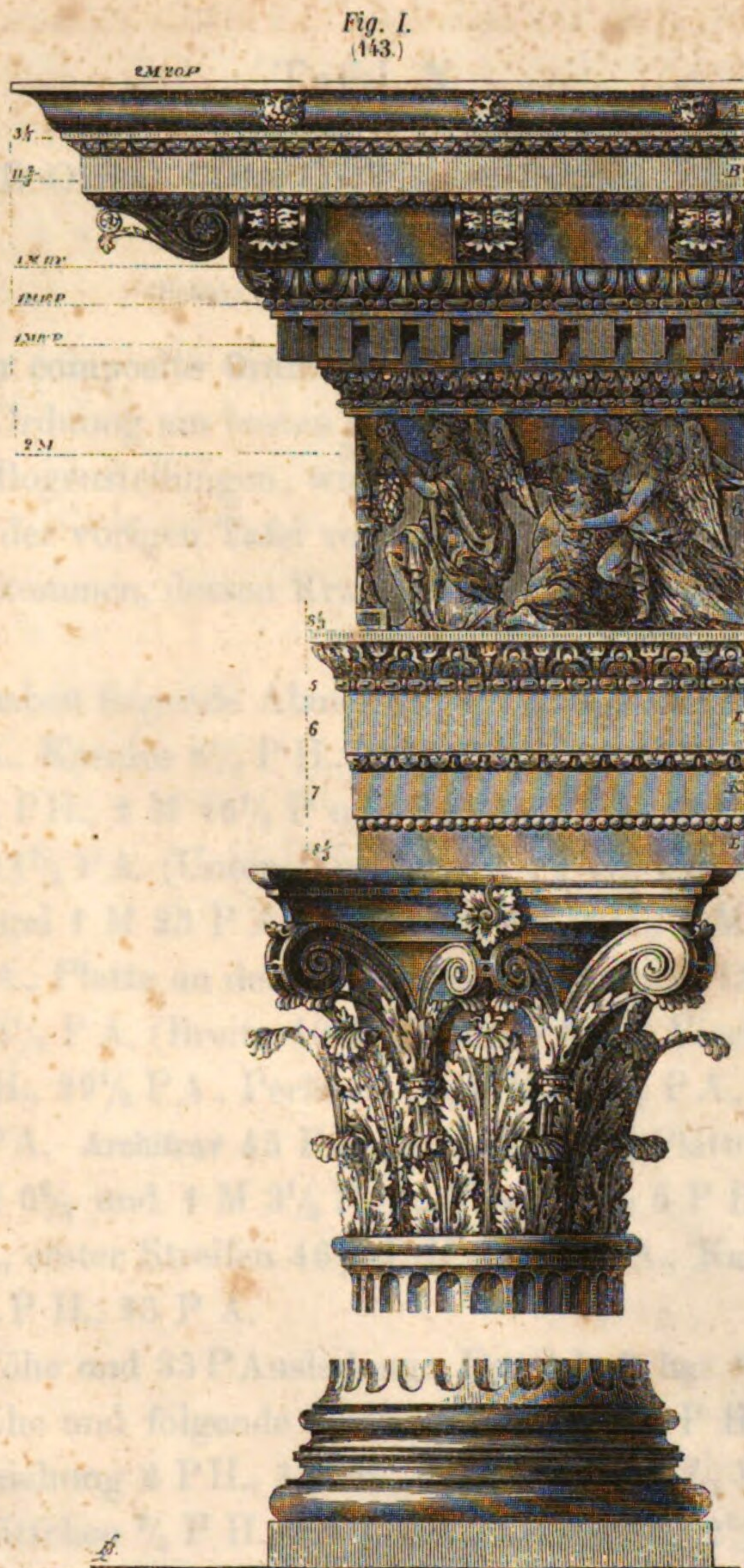
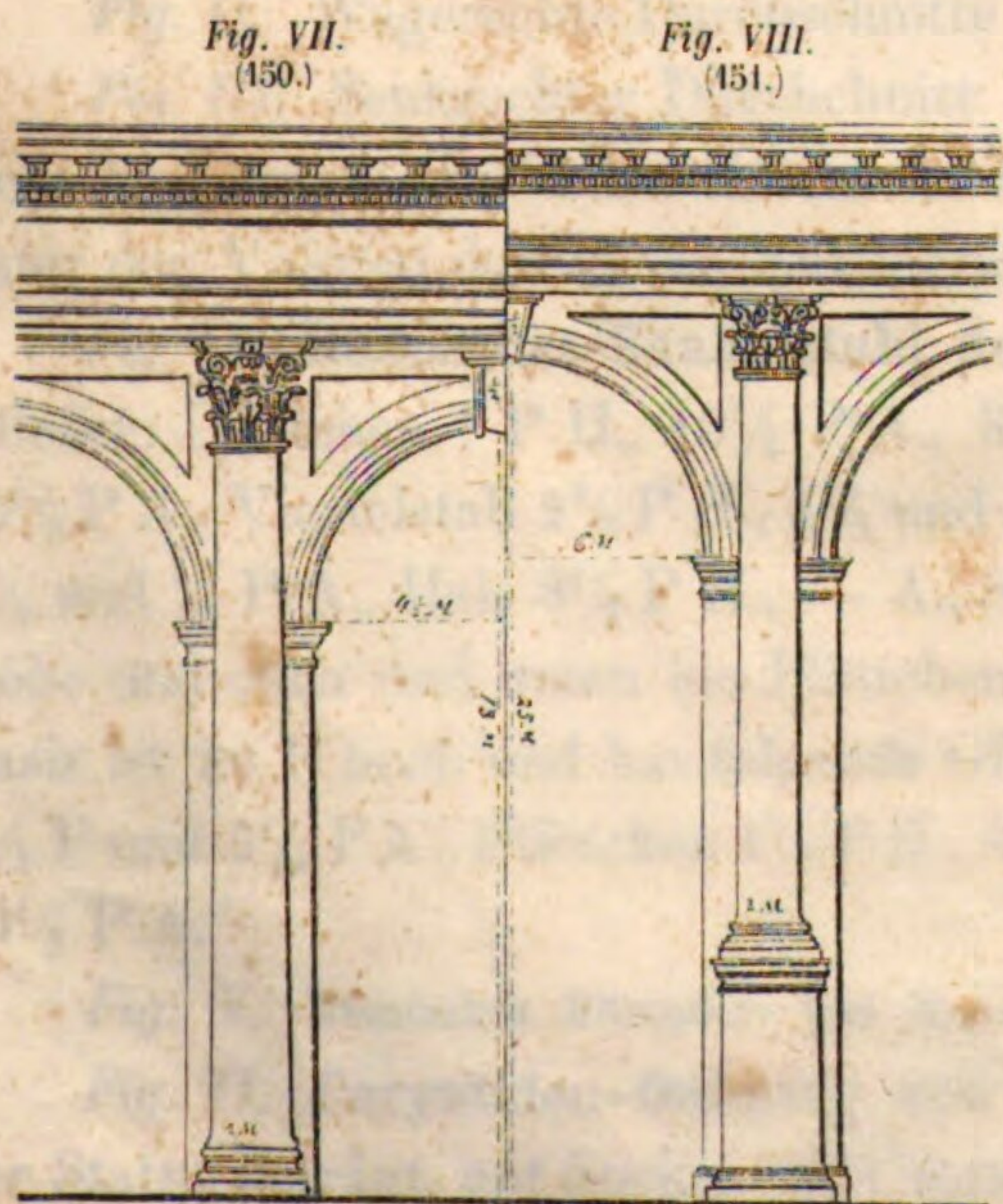
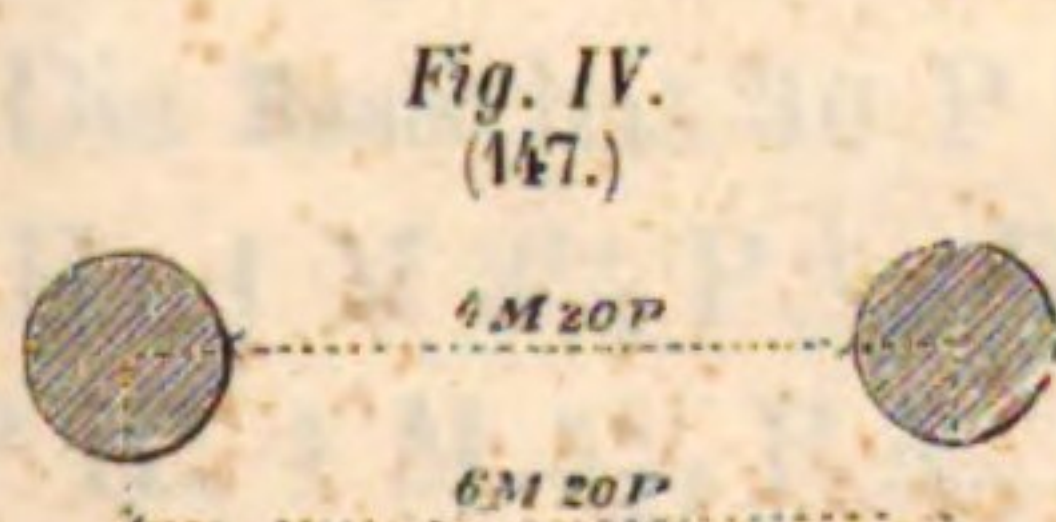
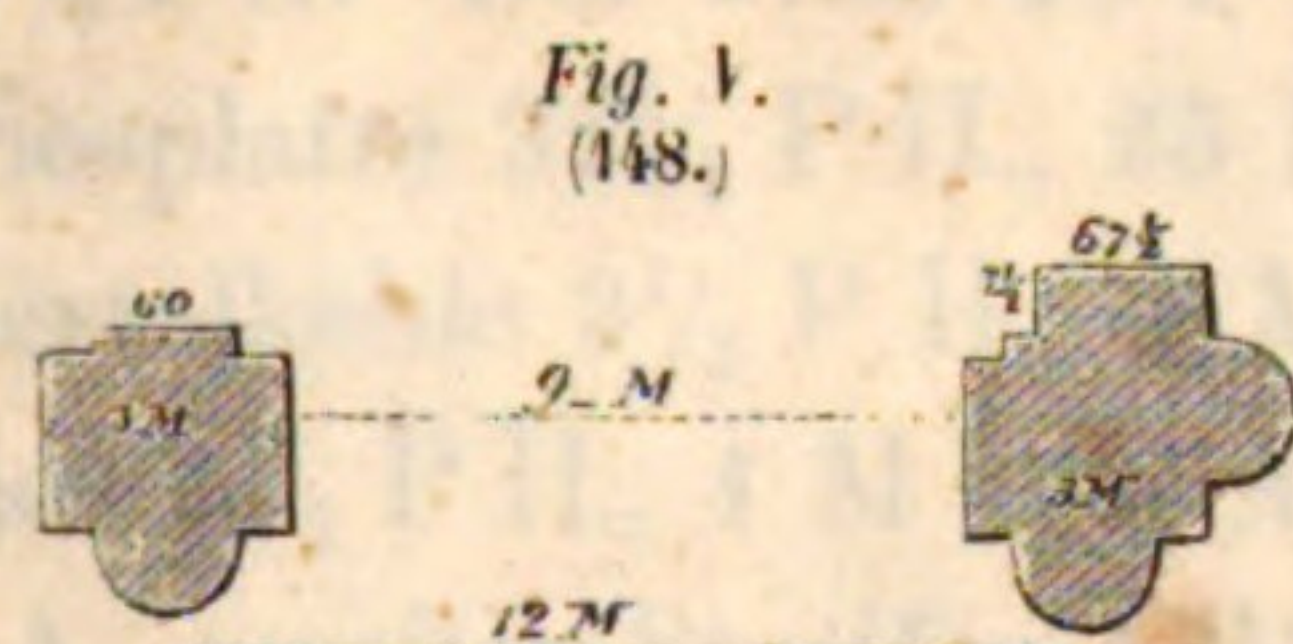
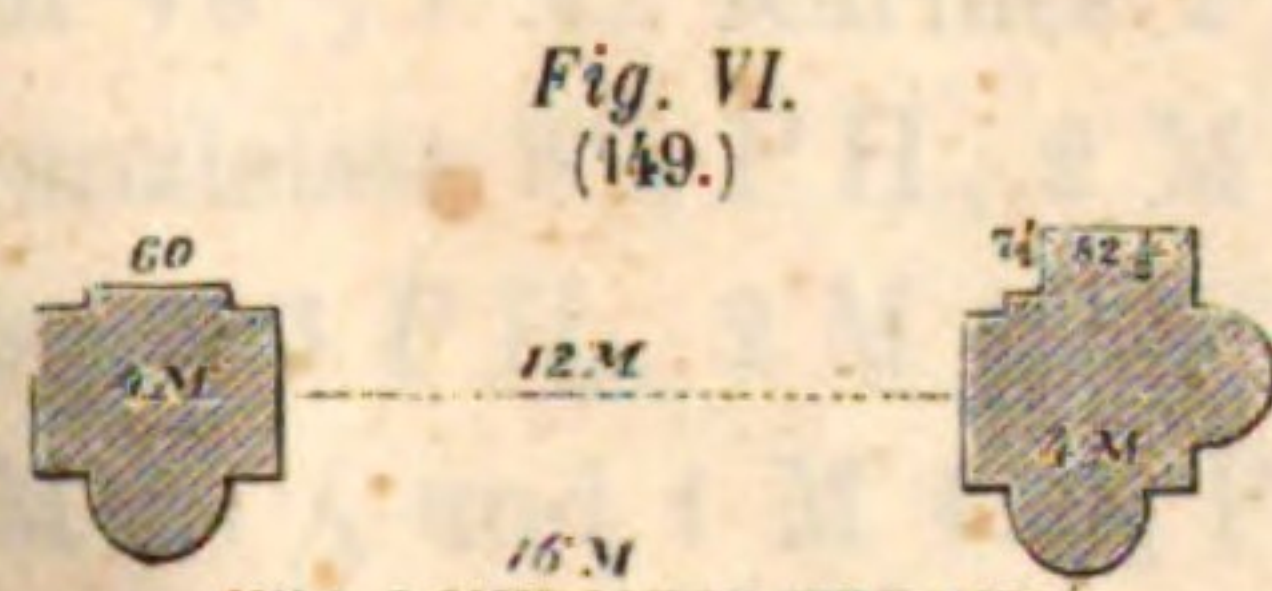
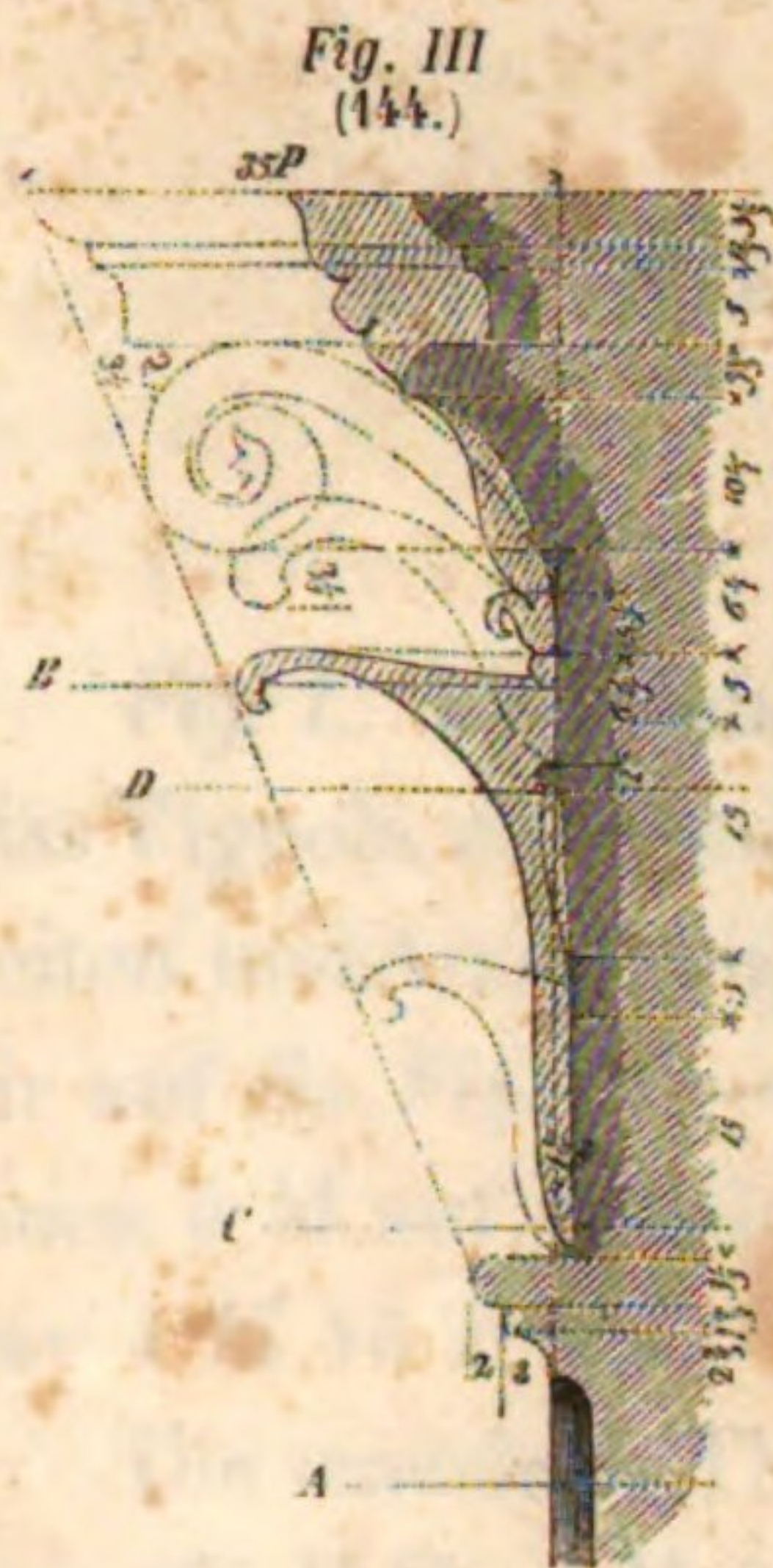
Der Säulenschaft ist mit dem Astragal 44 M hoch, ohne Canelüren; er hat keine Basis, sondern nur ein 3 P hohes und 1 M 3½ P ausladendes Plättchen.

Der runde Echinus 6½ P H., 1 M 2 P und 28 P A., Stäbchen 2 P H., 28½ P A., Plättchen 1 P H., 27½ P A., Säulenhals 8 P H., 26 P A., Stäbchen 3 P H., 30 P A., Plättchen 1¼ P H., 28½ P A.

Säulenhals 8 P H., 26 P A., Stäbchen 3 P H., 30 P A., Plättchen 1¼ P H., 28½ P A.

Stäbchen 3 P H., 30 P A., Plättchen 1¼ P H., 28½ P A.

Plättchen 1¼ P H., 28½ P A.



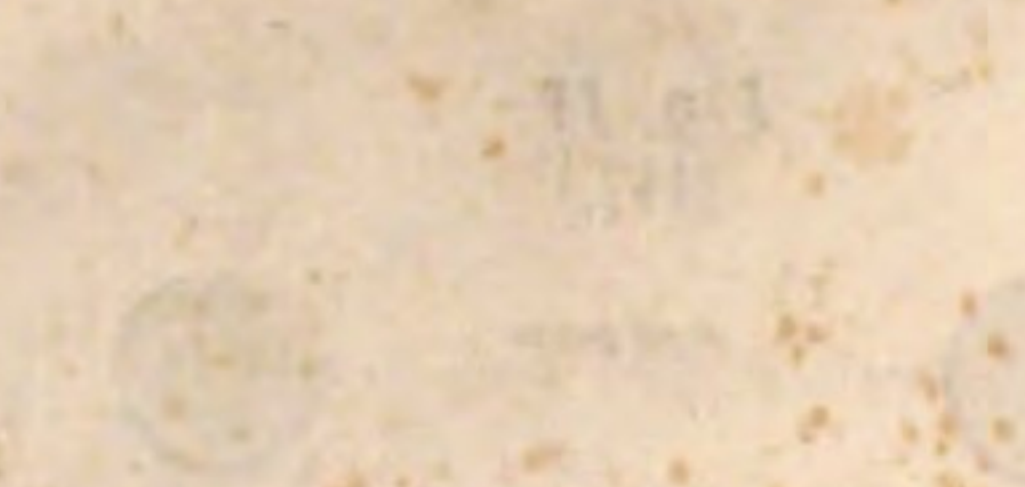


Fig. 11



Fig. 12



Tafel X.

DIE RÖMISCHE ODER COMPOSITE ORDNUNG DES VIGNOLA. — DIE CARYATIDEN.

(Schule der Baukunst S. 191 — 200.)

Fig. I. Römische oder composite Ordnung des Vignola. Von den neuen Meistern hat gewiss Vignola die römische Ordnung am besten aufgefasst. Er giebt ihr übrigens dieselben Säulenweiten und Anordnung der Bogenstellungen, wie er sie für die corinthische bestimmt hat, weshalb wir auf die *Fig. IV—VIII.* der vorigen Tafel verweisen. Die ganze Ordnung ist 25 M hoch, von denen 5 M auf das Gebälk kommen, dessen Kranzgesims 2 M, der Fries 1 M 15 P und der Architrav 1 M 15 P hat.

Die einzelnen Theile haben folgende Abmessungen: **Kranzgesims** 2 M H., 2 M. 25 P A., Plättchen $2\frac{2}{3}$ P H., 2 M 25 P A., Karnies $8\frac{1}{3}$ P H., 2 M 25 P und 2 M $16\frac{2}{3}$ P A., Plättchen $1\frac{2}{3}$ P H., 2 M $16\frac{2}{3}$ P A., Karnies $2\frac{2}{3}$ P H., 2 M $16\frac{1}{3}$ P und 2 M $11\frac{2}{3}$ P A., Stäbchen $1\frac{2}{3}$ P H., 2 M 13 P A., Kranzleiste $8\frac{1}{4}$ P H., 2 M $11\frac{2}{3}$ P A. (Unterschneidung $2\frac{1}{2}$ P H., 2 M $8\frac{1}{3}$ und 2 M $1\frac{3}{4}$ P A.), Viertelstab 3 P H., 2 M $1\frac{3}{4}$ P und 1 M 25 P A., Plättchen $1\frac{2}{3}$ P H., 1 M 25 P A., Karnies $6\frac{2}{3}$ P H., 1 M $21\frac{1}{4}$ und 1 M $19\frac{1}{2}$ P A., Platte an der die Zahnschnitte sitzen 15 P H., 1 M $8\frac{1}{3}$ P H., Zahnschnitte $13\frac{1}{3}$ P H., 1 M $18\frac{1}{3}$ P A. (Breite 10 P, Metoche 5 P), Viertelstab $8\frac{1}{3}$ P H., 1 M 7 und $28\frac{1}{3}$ P A. Der **Fries** 45 P H., $29\frac{1}{3}$ P A., Perlstab $1\frac{1}{2}$ P H., $29\frac{1}{3}$ P A., Plättchen $\frac{3}{4}$ P H., 28 P A., Friesplatte $32\frac{3}{4}$ P H., 25 P A. **Architrav** 45 P H., 1 M $6\frac{2}{3}$ P A., Plättchen $1\frac{2}{3}$ P H. 1 M $6\frac{2}{3}$ P A., Viertelkehle $3\frac{1}{3}$ P H., 1 M $6\frac{2}{3}$ und 1 M $3\frac{1}{3}$ P A., Viertelstab 5 P H., 1 M $3\frac{1}{3}$ und $29\frac{2}{3}$ P A., Face $1\frac{2}{3}$ P H., 1 M $\frac{2}{3}$ P A., erster Streifen $16\frac{2}{3}$ P H., $28\frac{1}{3}$ P A., Karnies $3\frac{1}{3}$ P H., 28 und $25\frac{1}{2}$ P A., zweiter Streifen $12\frac{1}{3}$ P H., 25 P A.

Das **Capitäl** hat 2 M Höhe und 35 P Ausladung. Der Schaft hat 17 M Höhe und 24 Canelüren.

Die **Basis** hat 30 P Höhe und folgende Glieder: Rundstab 5 P H., 1 M $5\frac{2}{3}$ P A., Plättchen $\frac{2}{3}$ P H., 1 M $3\frac{1}{6}$ P A., Einziehung 2 P H., 1 M $2\frac{2}{3}$ P A., Plättchen $\frac{2}{3}$ P H., 1 M $4\frac{2}{3}$ P A., Rundstab $1\frac{2}{3}$ P H., 1 M $5\frac{2}{3}$ P A., Plättchen $\frac{2}{3}$ P H., 1 M $4\frac{2}{3}$ P A., Einziehung $2\frac{2}{3}$ P H., 1 M $3\frac{2}{3}$ P A., Plättchen $\frac{2}{3}$ P H., 1 M $8\frac{1}{6}$ P A., Rundstab 6 P H., 1 M $11\frac{2}{3}$ P A., Plättchen 10 P H., 1 M $11\frac{2}{3}$ P A.

Fig. II. Wagerechte Durchschnitte } des Capitäls. In *Fig. III.* geht für *Fig. II.* die Durch-

Fig. III. Senkrechter Durchchnitt } schnittslinie für A durch die Canelüren, für B über den Acanthusblättern durch den Krater des Capitäls, für C unmittelbar über dem Astragal und für D unter den Voluten durch, von denen nur die Unteransichten gezeichnet sind.

Fig. IV. Römischer Säulenstuhl des Vignola. Der Deckel hat $23\frac{1}{3}$ P Höhe und folgende Glieder: Plättchen 1 P H., $13\frac{1}{3}$ P A., Karnies $2\frac{1}{3}$ P H., 13 P und 11 P A., Kranzleiste 5 P H., $10\frac{1}{3}$ P A., Viertelstab $2\frac{2}{3}$ P H., $4\frac{1}{3}$ und $1\frac{5}{6}$ P A., Plättchen $\frac{2}{3}$ P H., $1\frac{5}{6}$ P A., Kehlleiste $1\frac{2}{3}$ P H., $1\frac{5}{6}$ und $\frac{1}{3}$ P A., Hals $8\frac{1}{3}$ P H., — A., Stäbchen $1\frac{2}{3}$ P H., $2\frac{5}{6}$ P A. Der Würfel hat 5 M $16\frac{2}{3}$ P Höhe und oben und unten ein Plättchen von $1\frac{1}{3}$ P H. und $1\frac{5}{6}$ P A. mit Ab- und Anlauf. Die Basis ist 20 P hoch und hat folgende Glieder: Stäbchen $1\frac{2}{3}$ P H., $2\frac{5}{6}$ P A., Glockenleiste 5 P H., $3\frac{1}{3}$ P und $9\frac{1}{3}$ P A., Plättchen $1\frac{2}{3}$ P H., $10\frac{1}{3}$ P A., Rundstab 5 P H., $13\frac{1}{3}$ P A., Plättchen $6\frac{2}{3}$ P H., $13\frac{1}{3}$ P A.

Fig. V. Römisches Kämpfer- und Bogengesims des Vignola.

Fig. VI. Caryatiden-Ordnung von der Halle der Nymphe Pandrosos in Athen. Die Höhe der Statue beträgt, mit Sockel und Capitäl, 10 M. Das Capitäl ist 27 P hoch und besteht aus Karnies 2 P H., 1 M 1 und $29\frac{3}{4}$ P A., Plättchen $1\frac{1}{2}$ P H., $29\frac{3}{4}$ P A., Platte 9 P H., $28\frac{1}{2}$ P A., Eier-

stab $10\frac{1}{2}$ P H., $28\frac{1}{2}$ und $22\frac{1}{2}$ P A., Perlstab 3 P H., 24 P A., Plättchen 1 P H., $21\frac{1}{2}$ P A., Polster 12 P H., $21\frac{1}{2}$ und $11\frac{1}{2}$ P A.

Das Gebälk ist ein architravirtes Kranzgesims und hat folgende Glieder: Plättchen 1 P H., 2 M $13\frac{1}{2}$ P A., Plättchen 1 P H., 2 M $11\frac{1}{2}$ P A., Perlstab $2\frac{1}{2}$ P H., 2 M $13\frac{1}{2}$ P A., Plättchen 1 P H., 2 M $11\frac{1}{2}$ P A., Eierstab 10 P H., 2 M $11\frac{1}{2}$ und 2 M 6 P A., Platte 5 P H., 2 M 4 P A., Karnies 3 P H., 2 M $2\frac{1}{2}$ und 2 M $\frac{1}{2}$ P A., Kranzleiste 14 P H. 2 M A. Die Unterkante des Untergliedes liegt 3 P unter der Kranzleiste und diese Unterglieder sind: Plättchen 1 P H., 1 M 16 P A., Karnies 6 P H., 1 M $15\frac{1}{2}$ und 1 M 13 P A., Face $\frac{1}{2}$ P H., 1 M $13\frac{1}{2}$ und 1 M $12\frac{1}{2}$ A., Perlstab $1\frac{1}{2}$ P H., 1 M $13\frac{1}{2}$ P. A., Plättchen 1 P H., 1 M $13\frac{1}{2}$ und 1 M $12\frac{1}{2}$ P A., Streifen 5 P H., 1 M 12 P A., Zahnschnittplatte $13\frac{1}{2}$ P H., 1 M $4\frac{1}{2}$ P A., Zahnschnitte $13\frac{1}{2}$ P H., 1 M $11\frac{1}{2}$ P A. (Breite 9 P, Metoche 6 P). Die Anordnung der Zahnschnitte ist wie Tafel VIII. Fig. VI. — Der Architrav. Plättchen $1\frac{1}{4}$ P H., 1 M $5\frac{1}{2}$ P A., Kehlleiste $2\frac{3}{4}$ P H., im $5\frac{1}{2}$ P und 1 M $4\frac{1}{2}$ P A., Karnies 6 P H., 1 M $4\frac{1}{6}$ P und 1 M 2 P A., Face $\frac{1}{2}$ P H., 1 M 2 P und 1 M $1\frac{1}{2}$ P A., Perlstab $1\frac{1}{2}$ P H., 1 M 2 P A., erster Streifen $15\frac{3}{4}$ P H., 1 M A., darauf liegen runde 1 P ausladende Platten 1 M 12 P von Mitte zu Mitte 13 P von der Ecke abstehend und 14 P im Durchmesser haltend. Der zweite und dritte Streifen sind gleich hoch und zwar $13\frac{7}{8}$ P, und laden $29\frac{1}{2}$ und $28\frac{1}{2}$ P aus.

Fig. VII. Unterbau der Caryatiden aus derselben Halle.

Fig. VIII. Pilaster-Capital von derselben Halle.

Fig. VI.
(160.)



Fig. I.
(153.)



Fig. VII.
(162.)

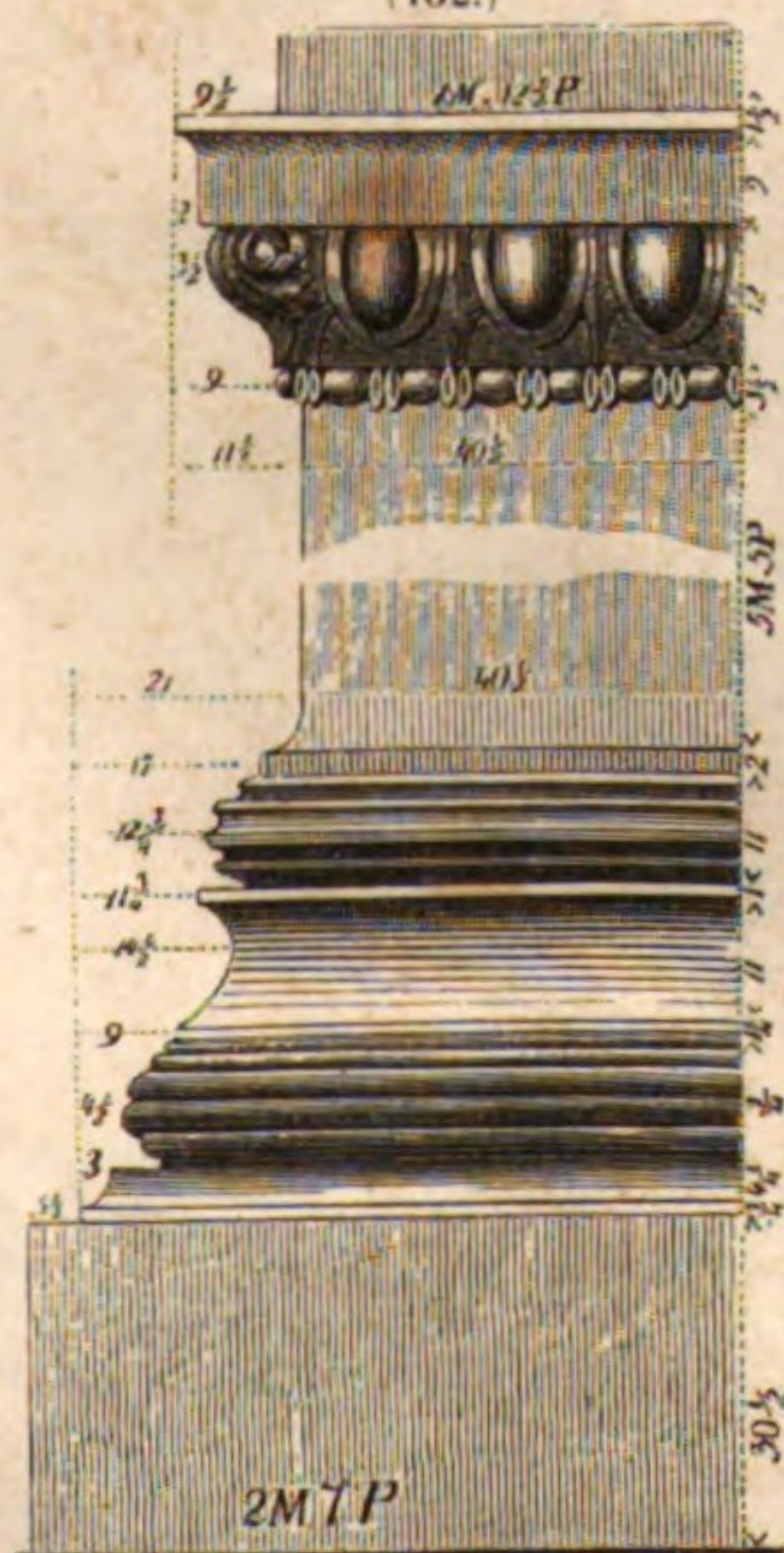


Fig. V.
(159.)

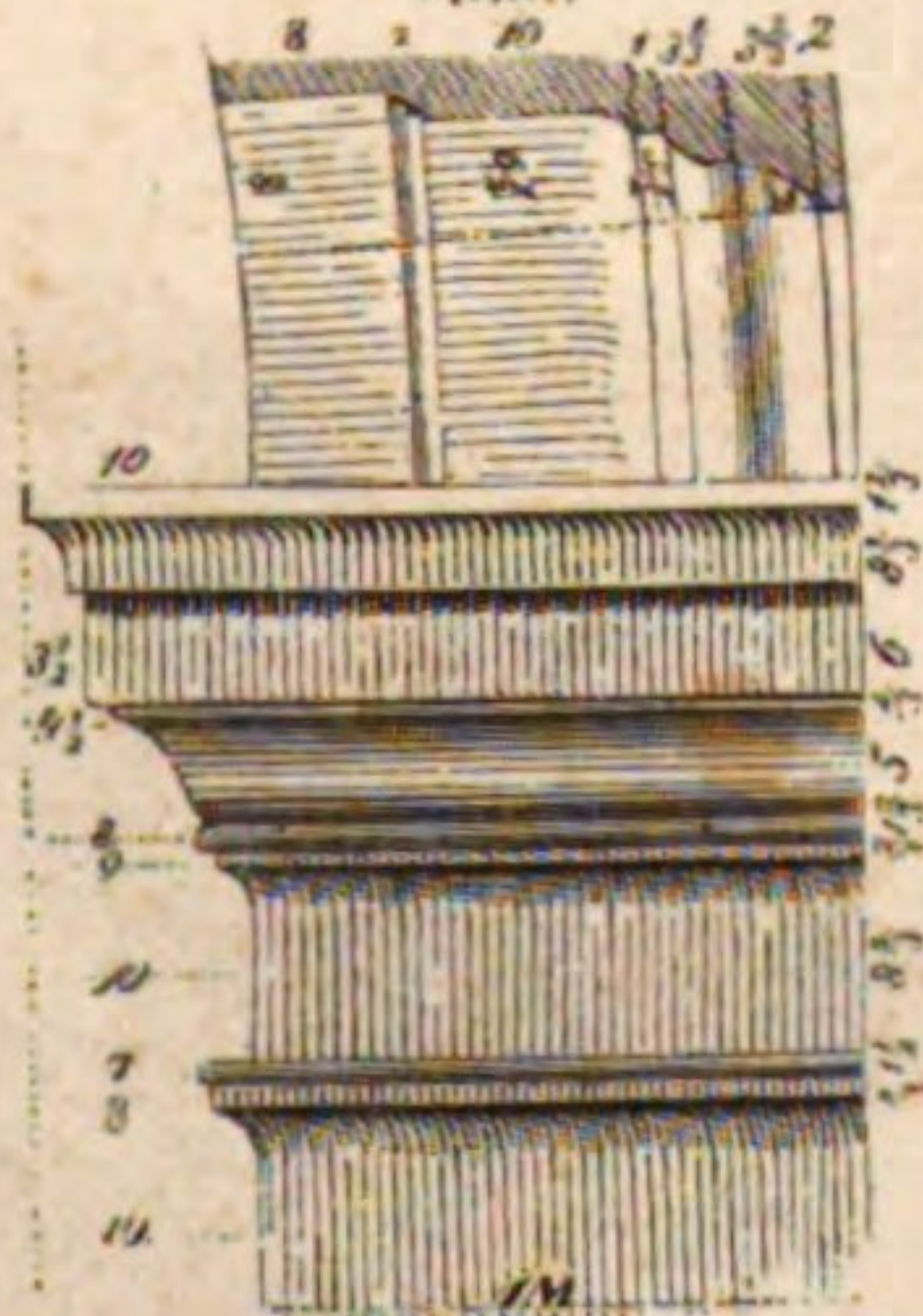


Fig. VIII.
(161.)



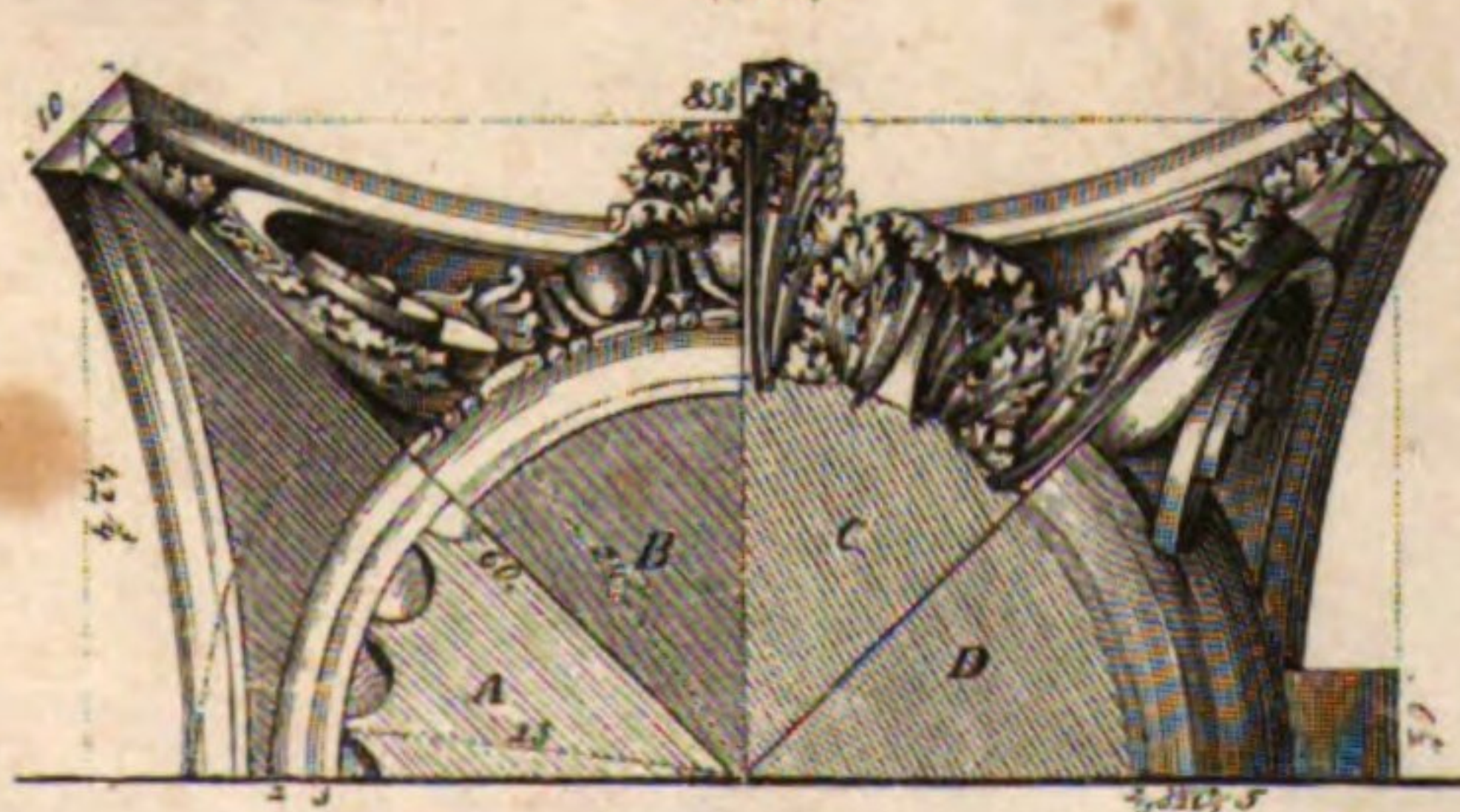
Fig. III.
(157.)

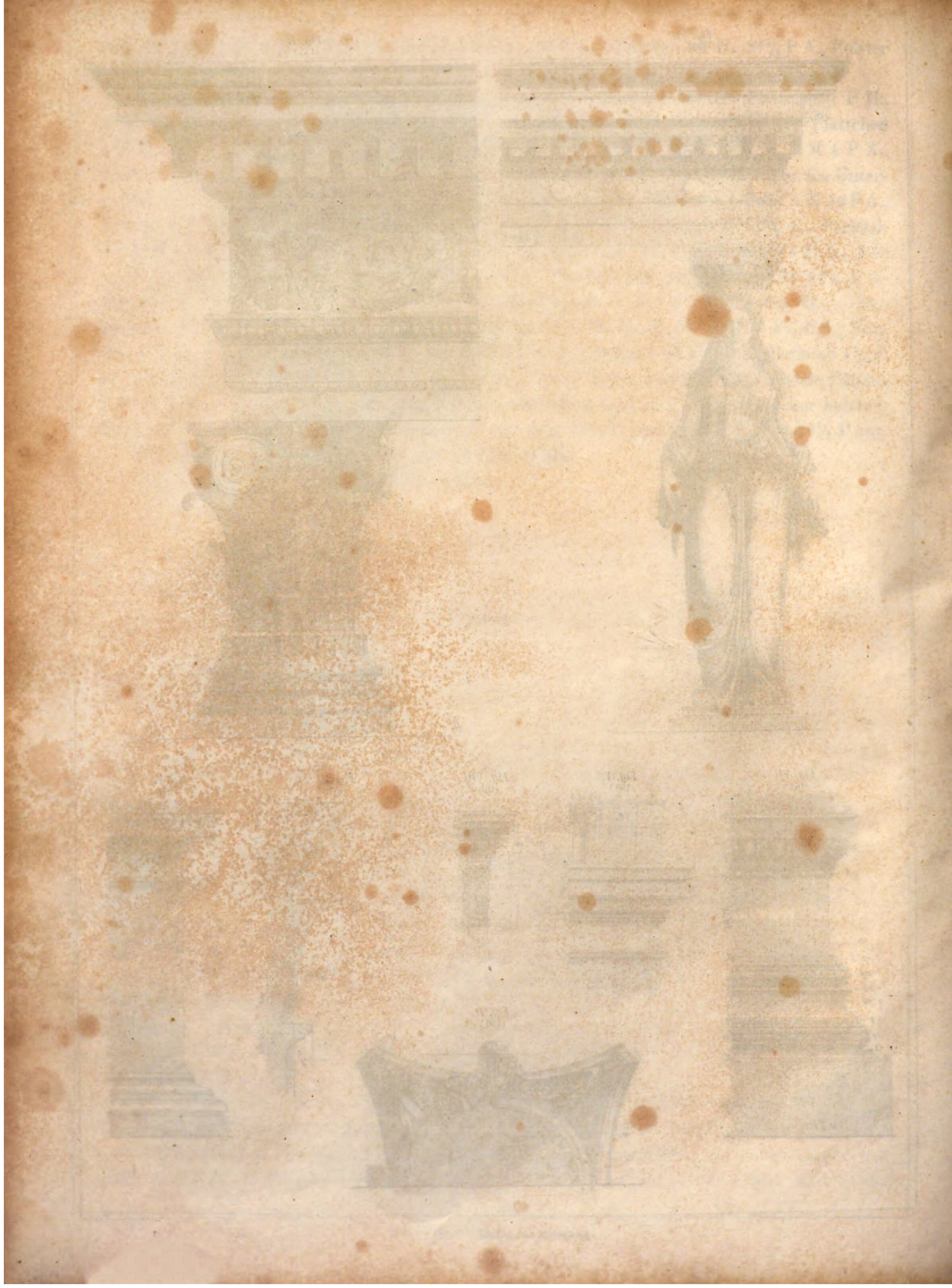


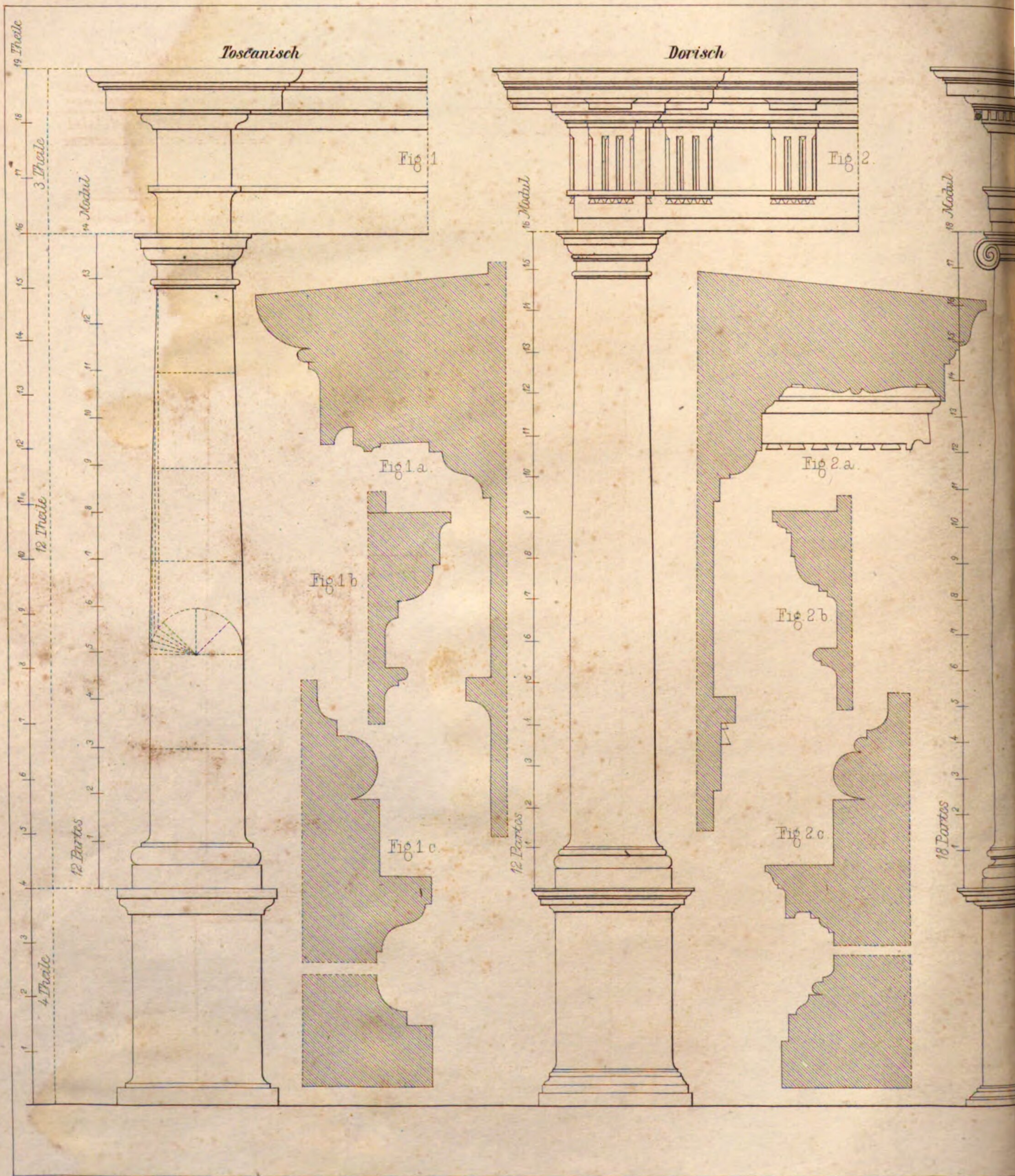
Fig. IV.
(158.)



Fig. II.
(156.)







Ionisch

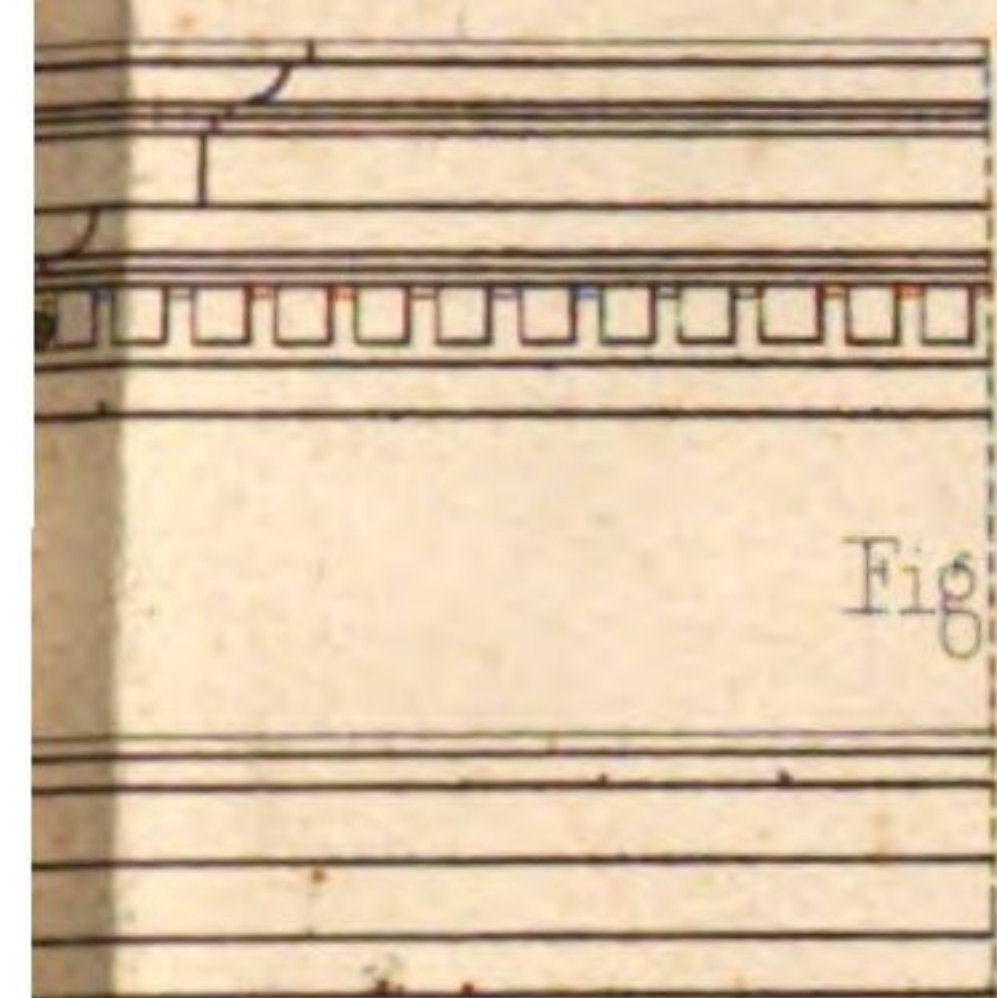


Fig. 3

Corintisch

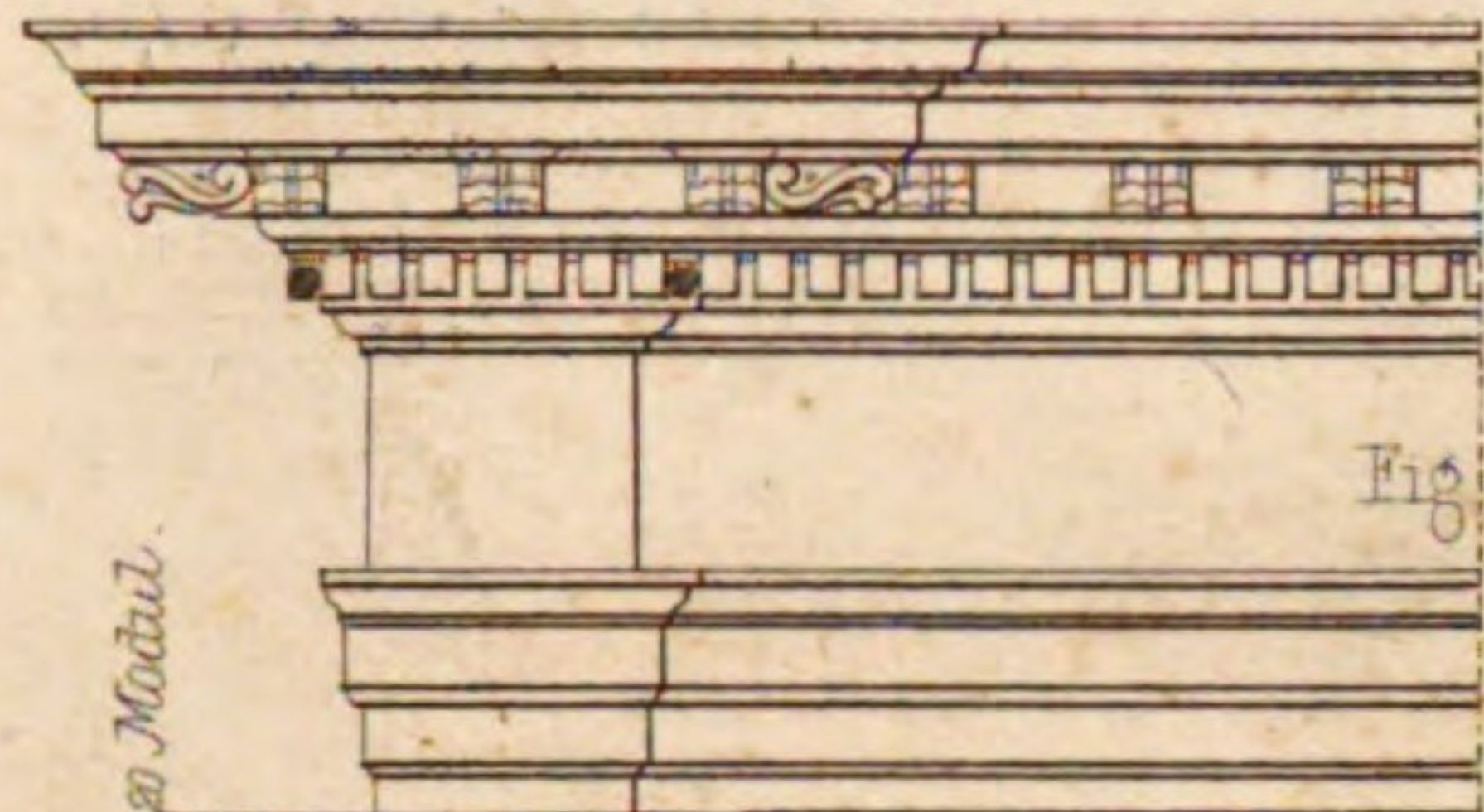


Fig. 4

Römisch

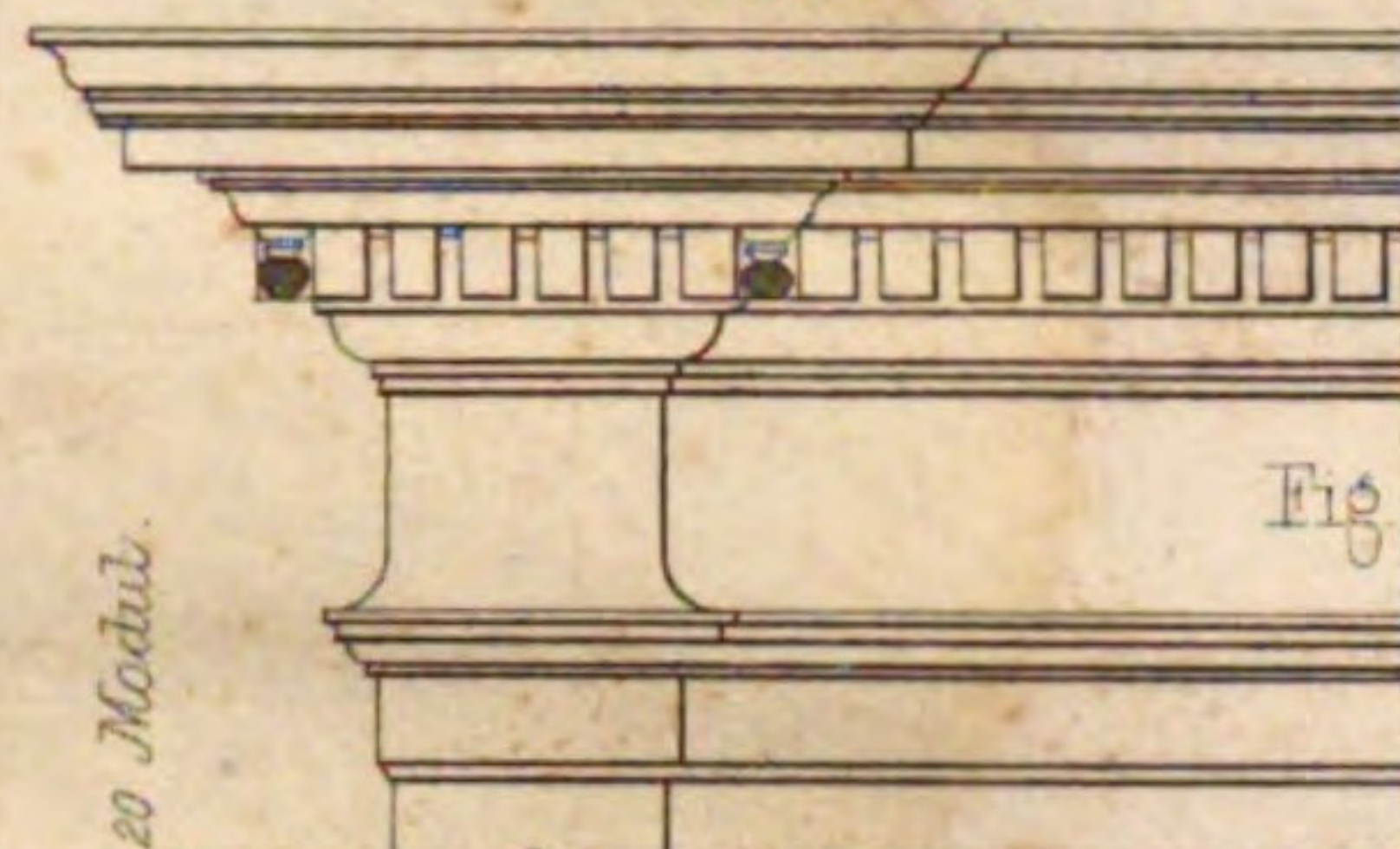
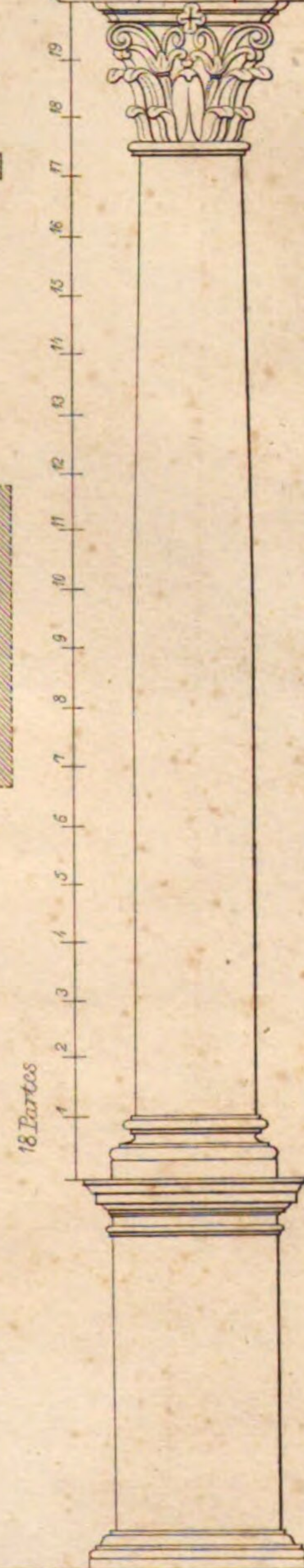


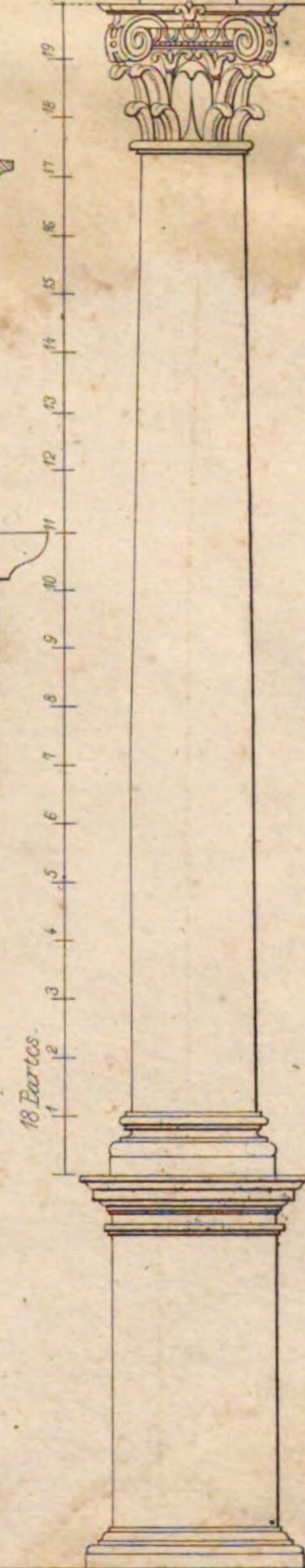
Fig. 5

20 Modul.

20 Modul.



18 Partes



18 Partes

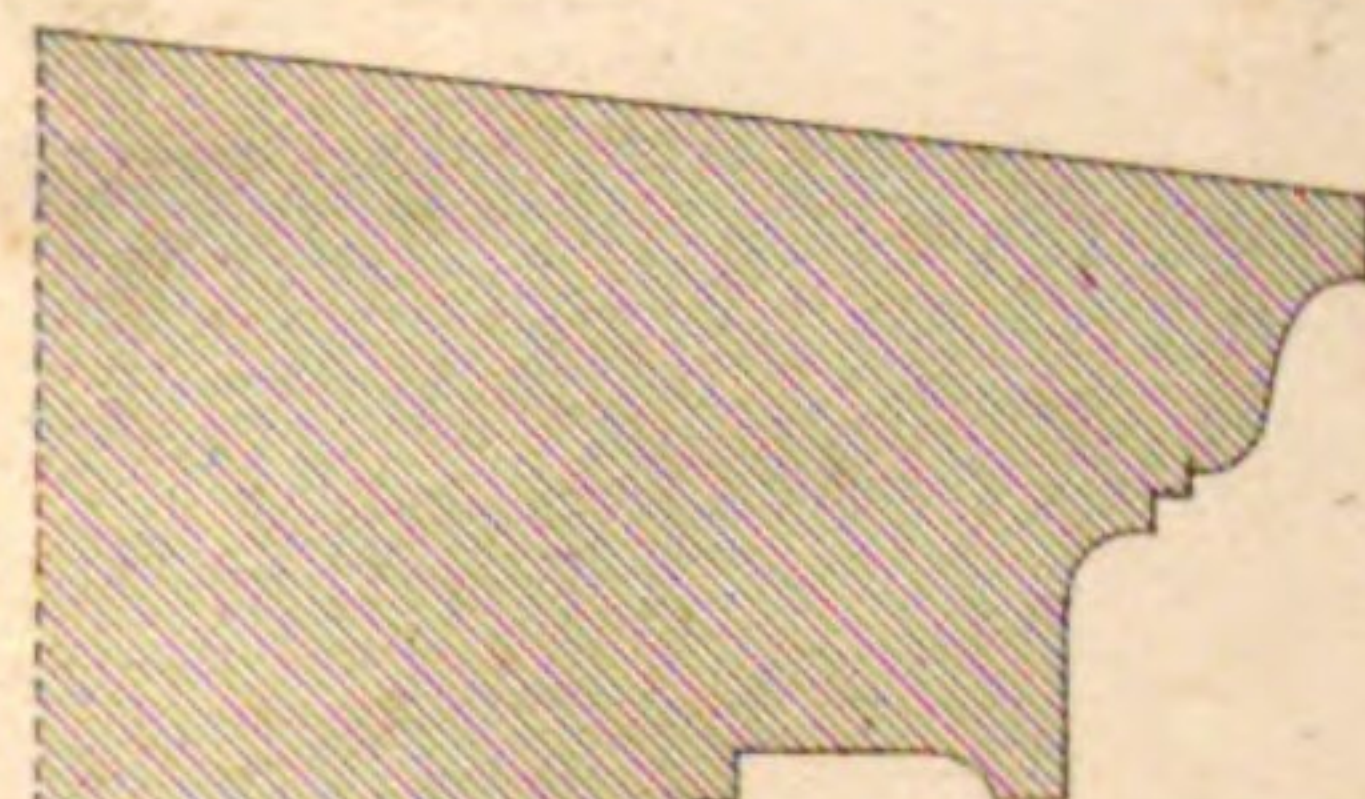


Fig. 3 a.

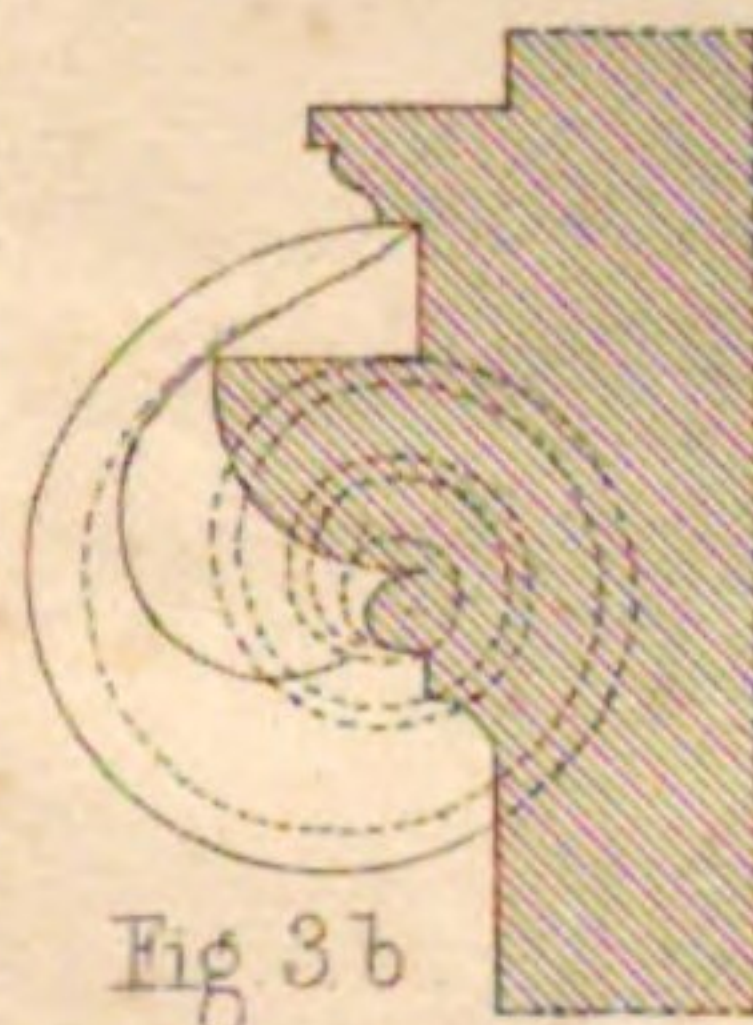


Fig. 3 b

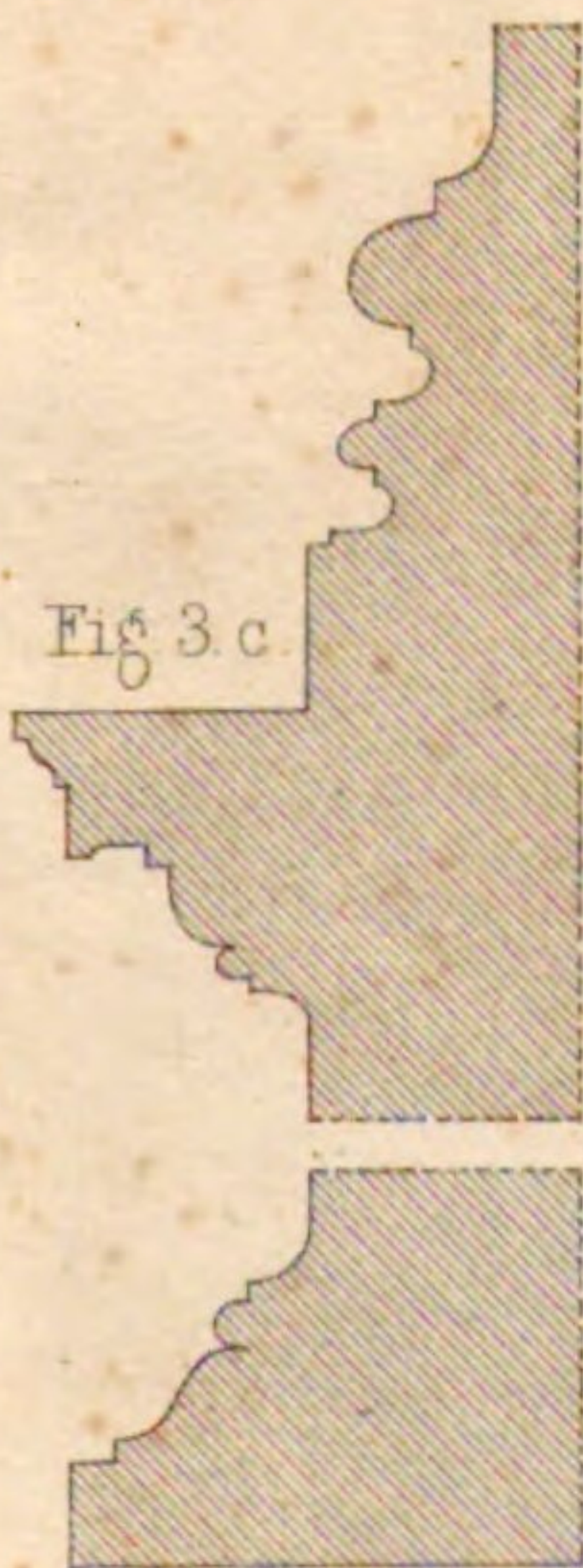


Fig. 3 c



Fig. 4 a.

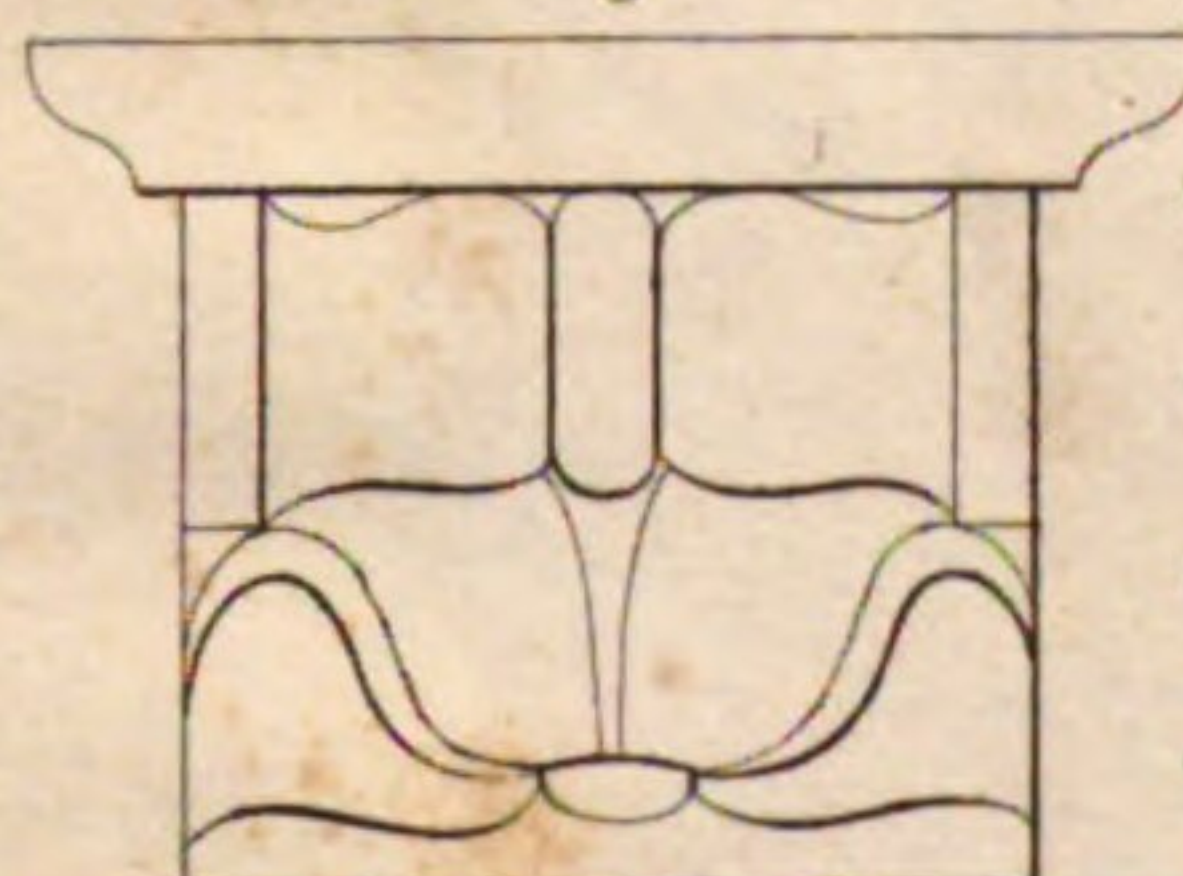


Fig. 4 b

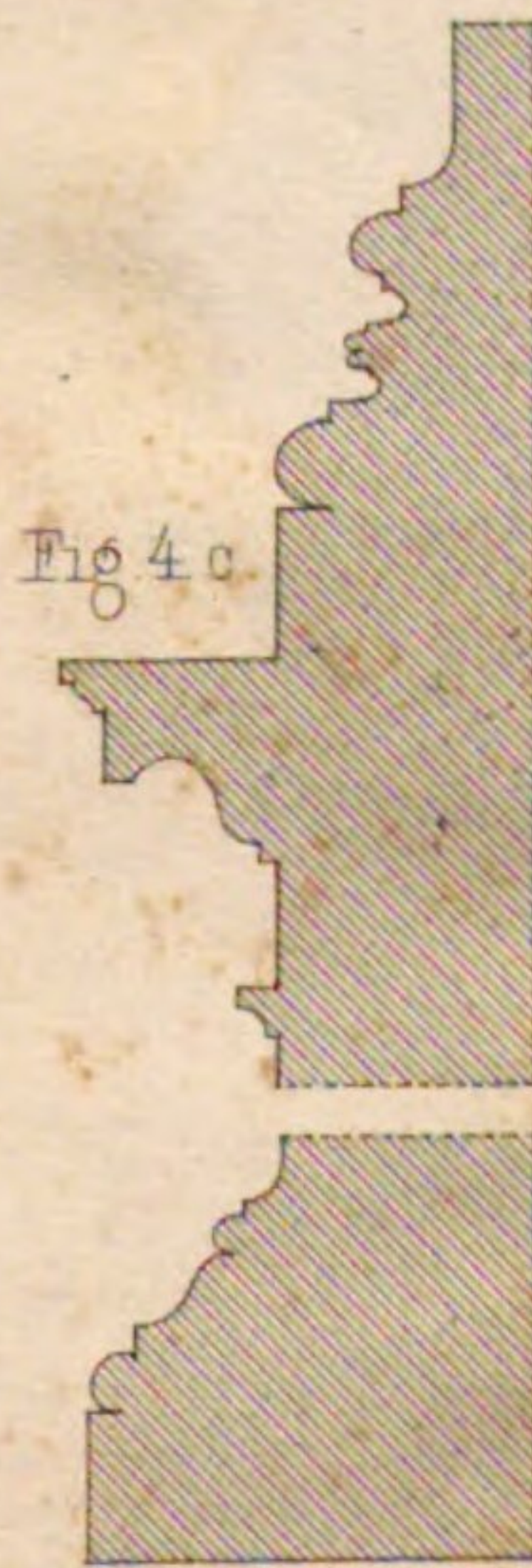


Fig. 4 c

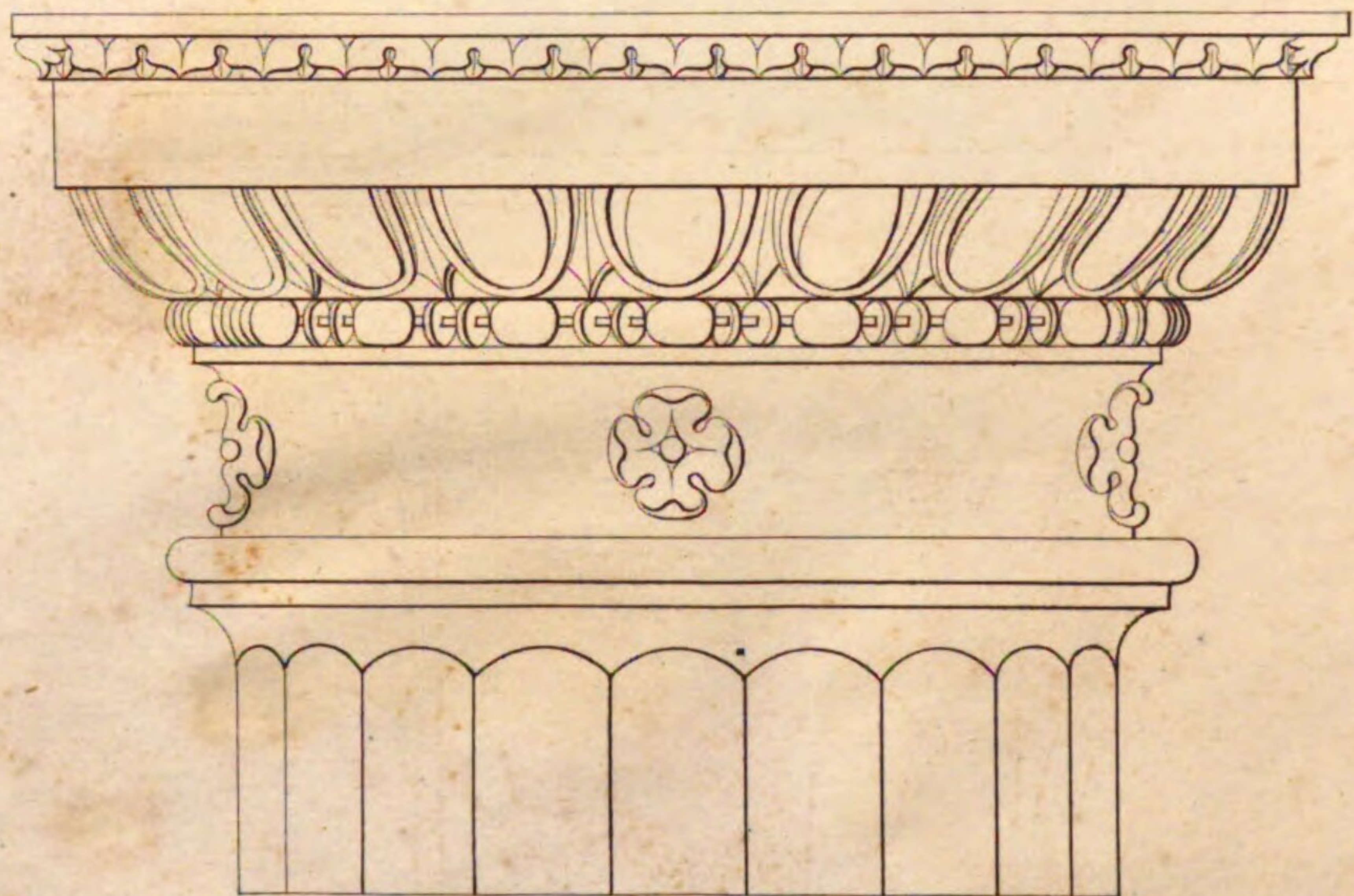


Fig. 1.

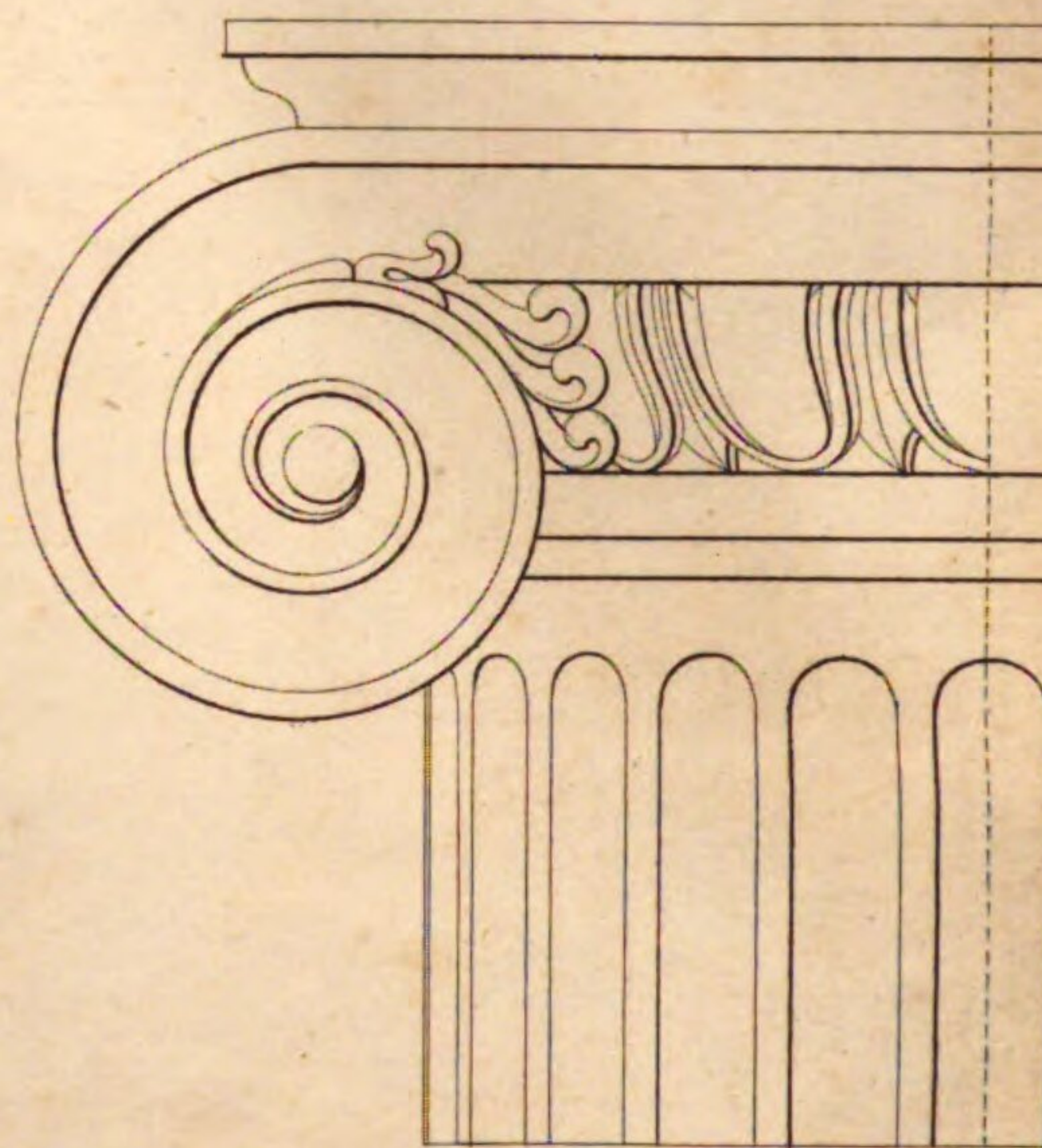


Fig. 3.

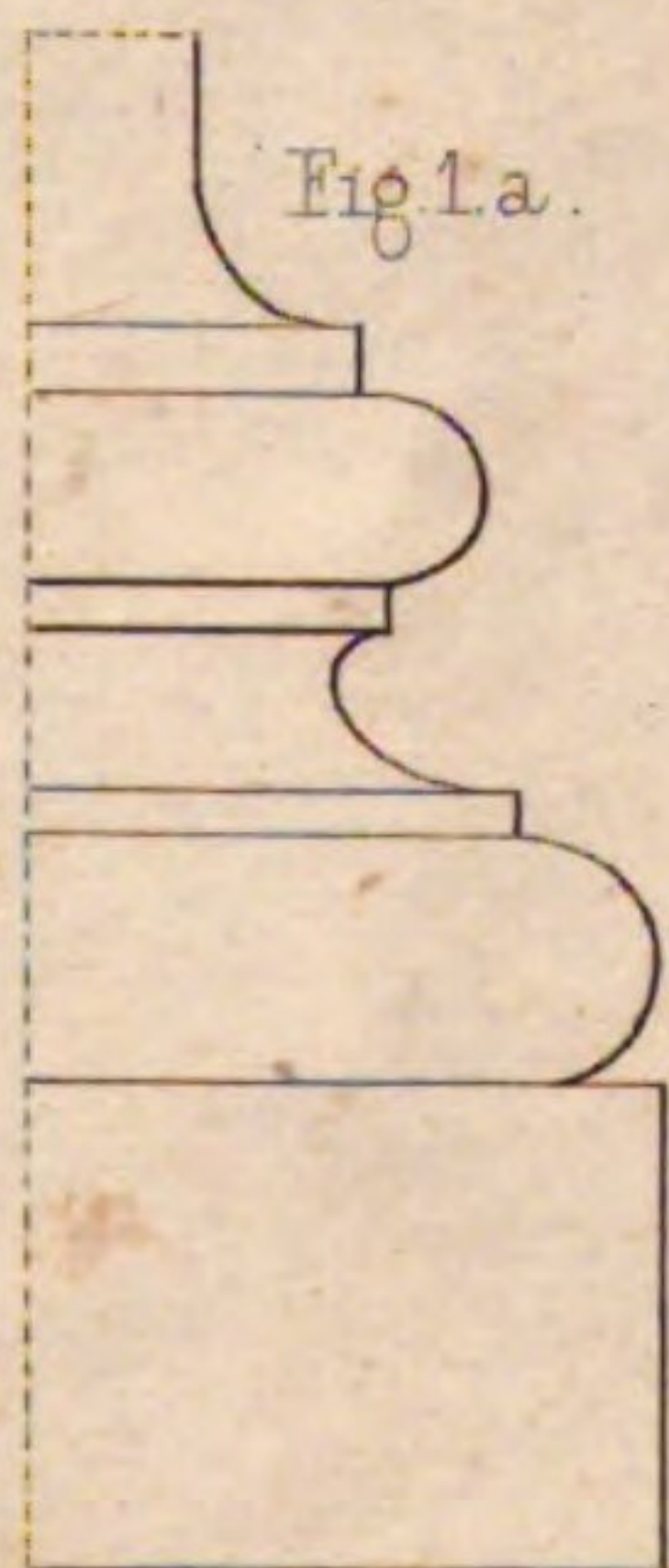


Fig. 1a.

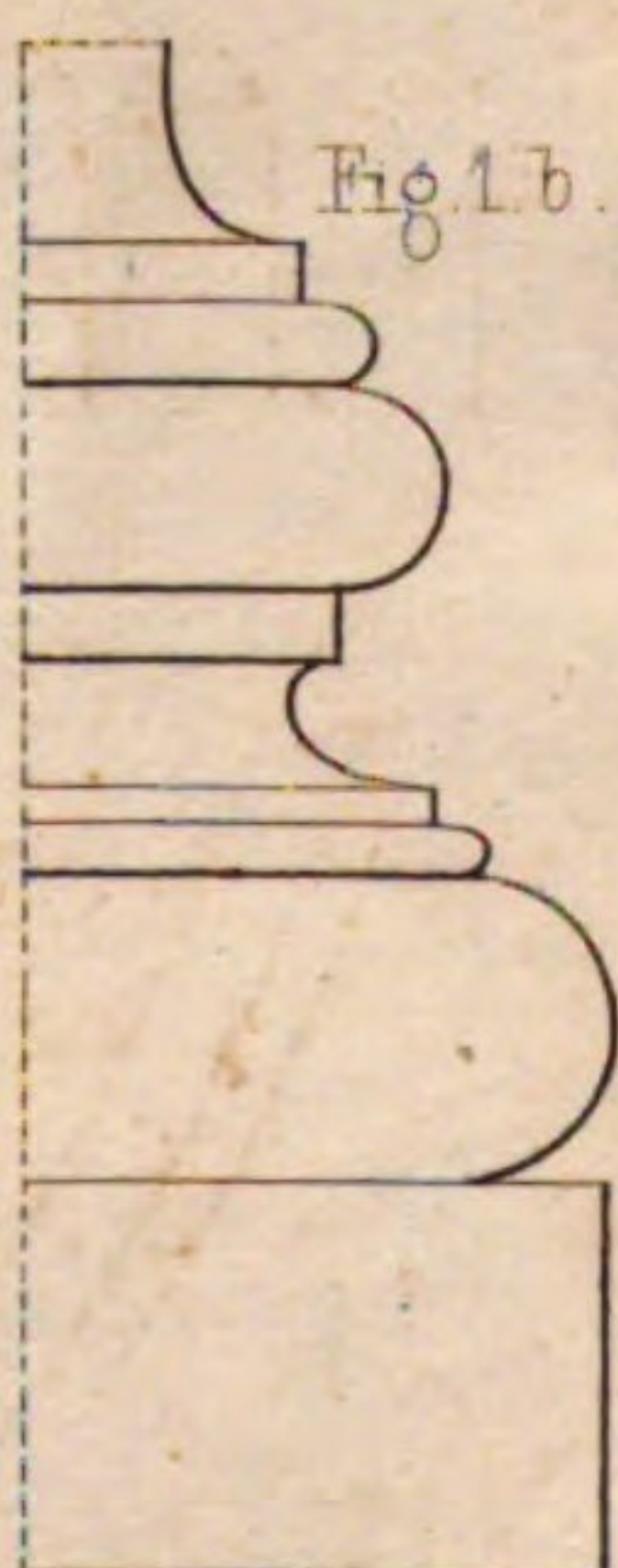


Fig. 1b.

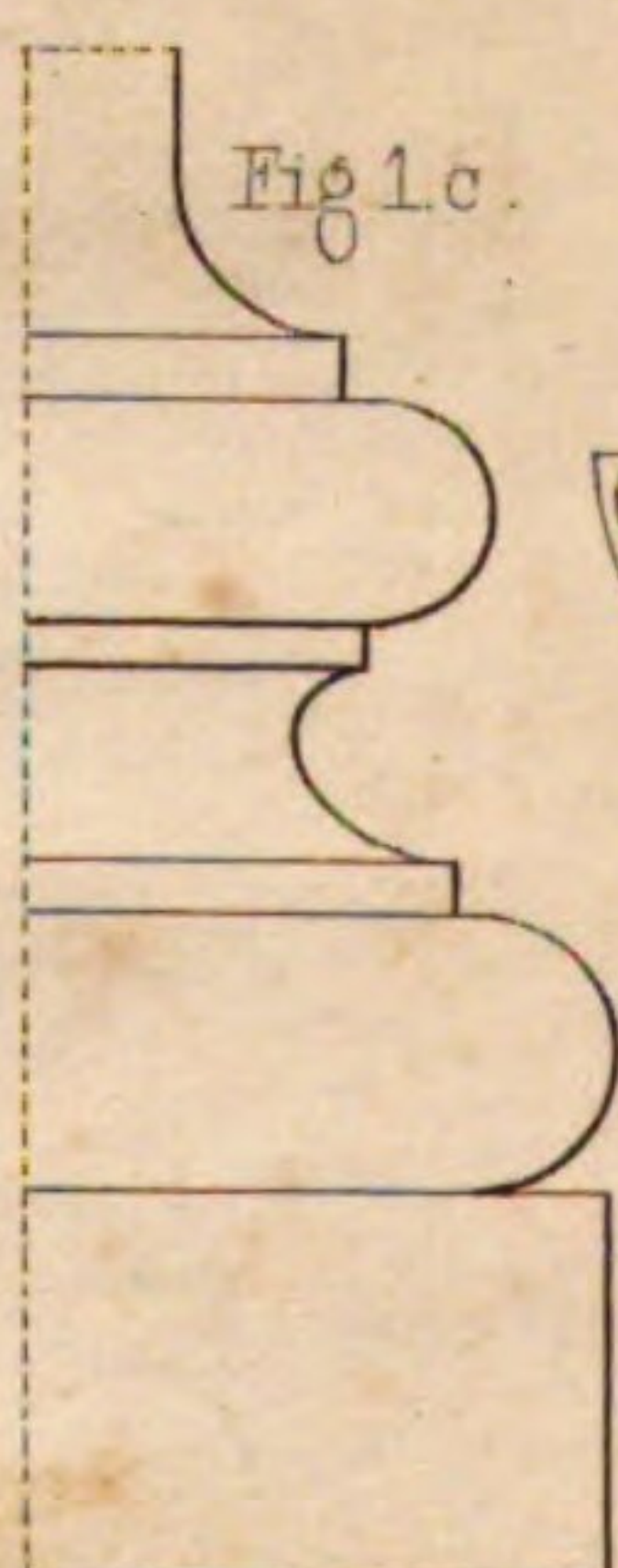


Fig. 1c.

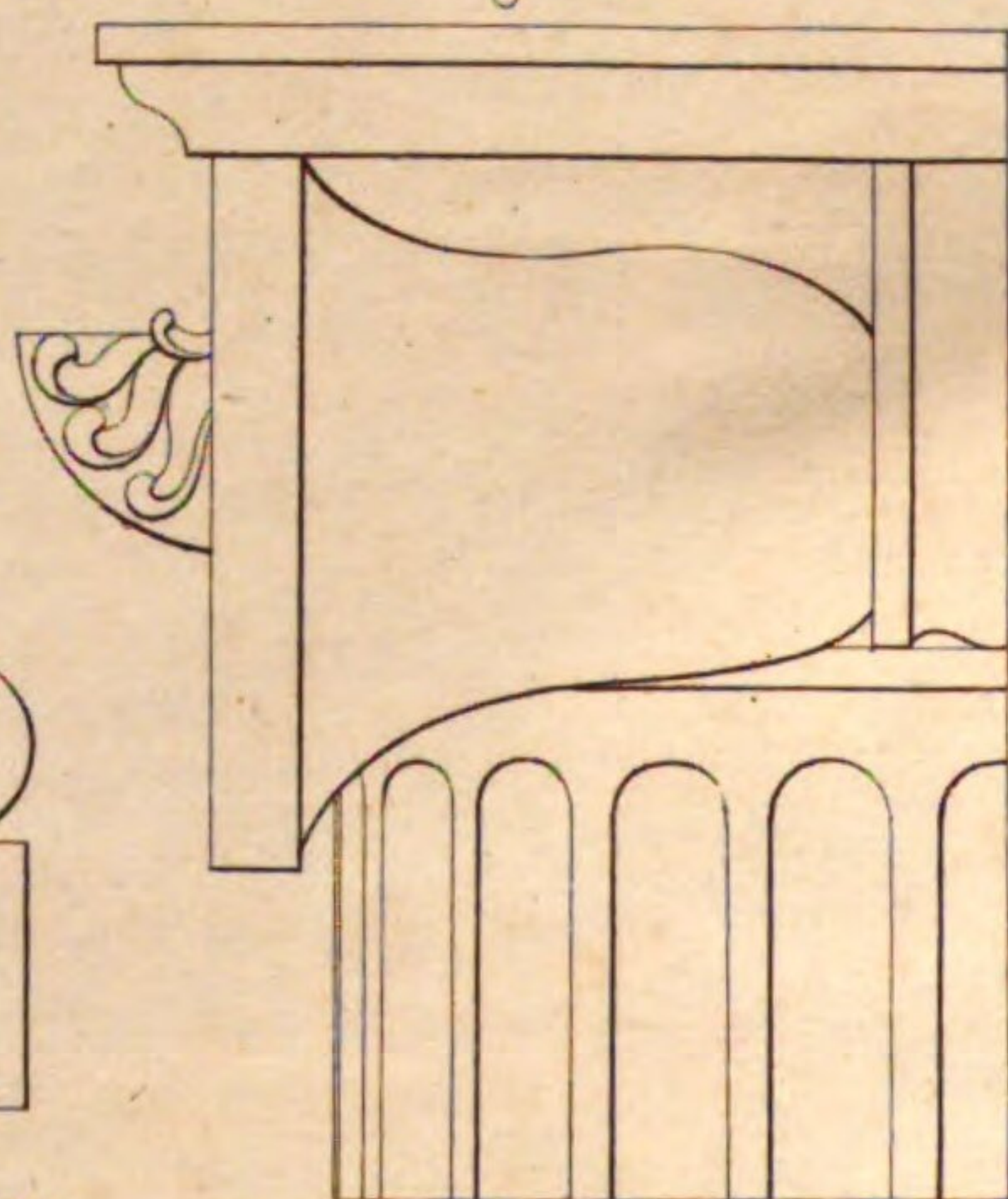


Fig. 3a.

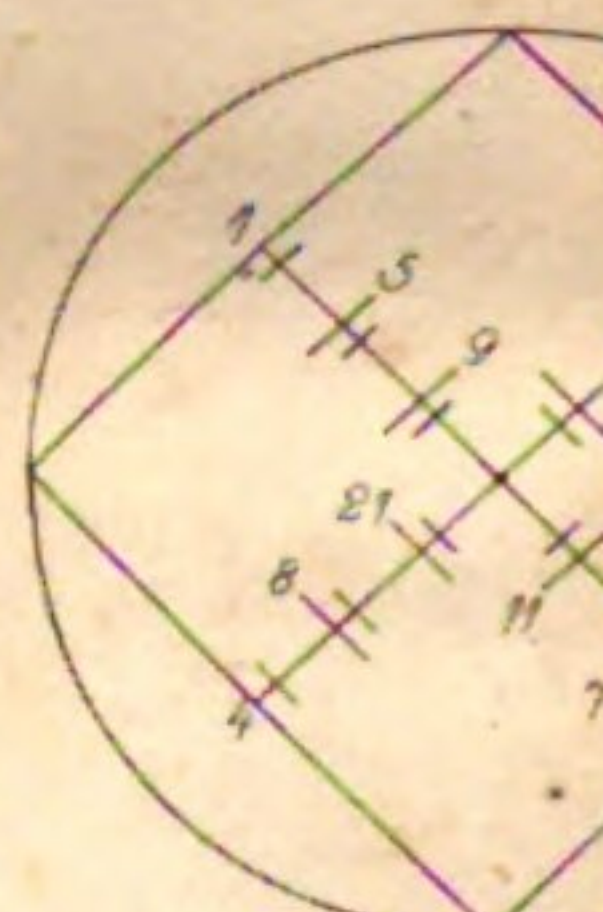


Fig. 3b.

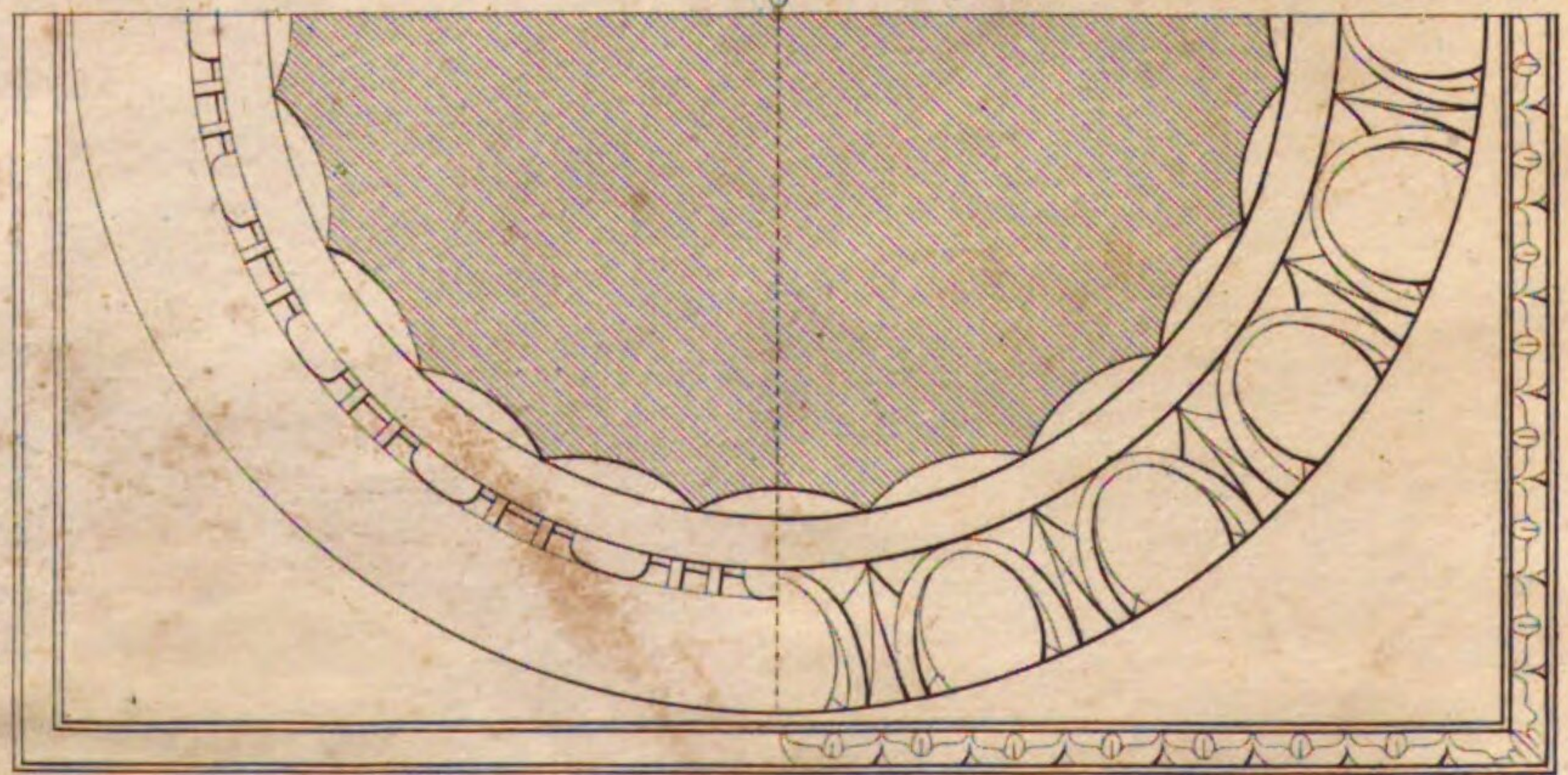


Fig. 2.

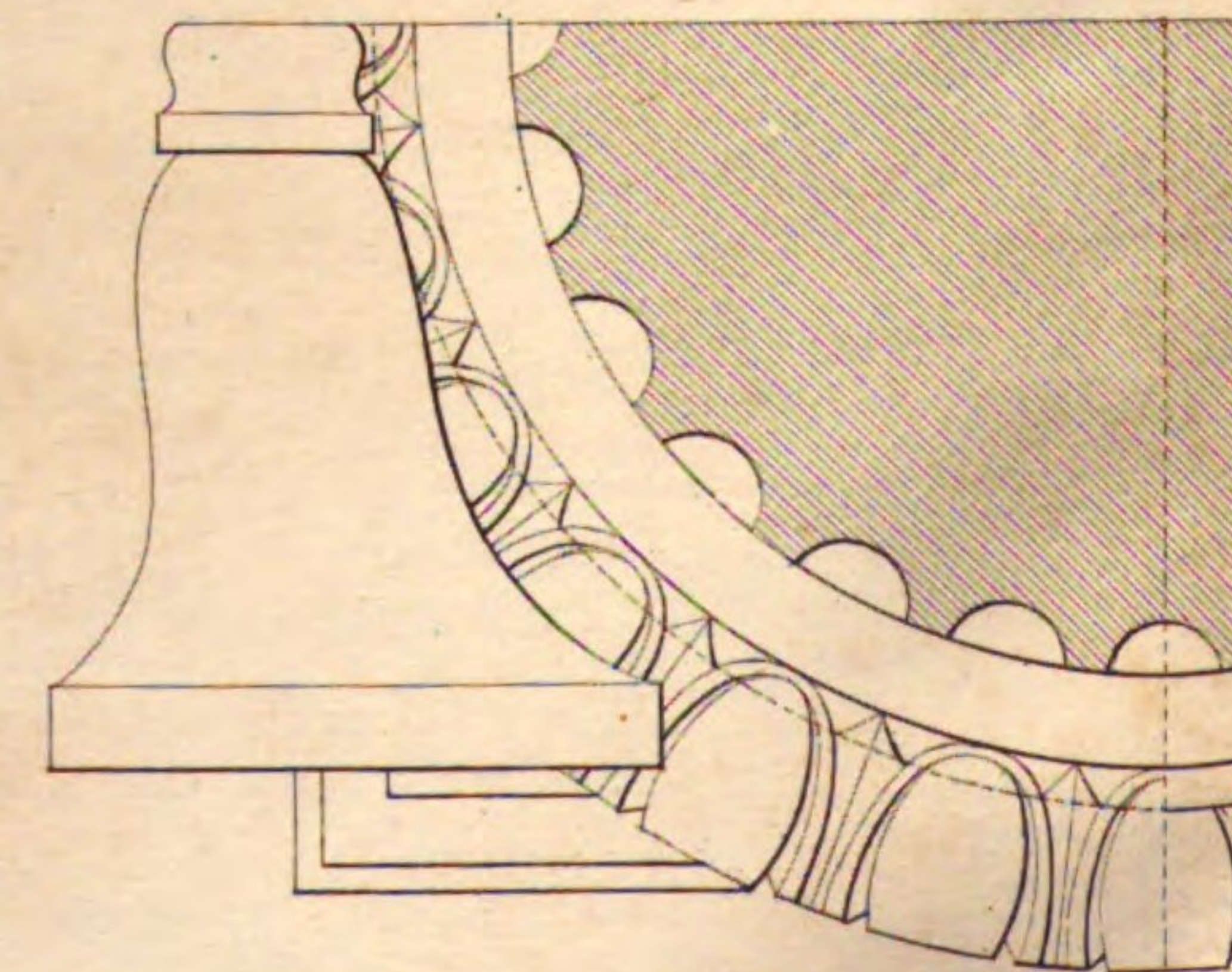
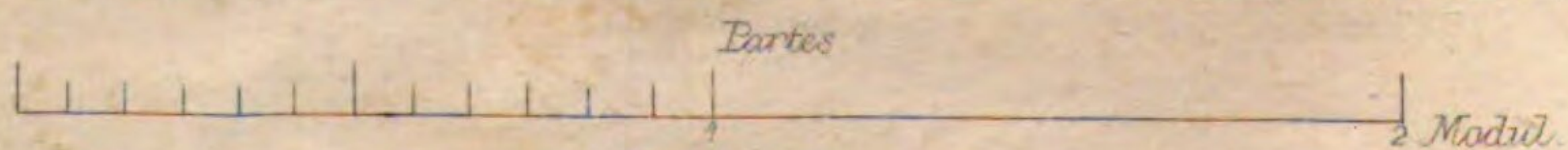
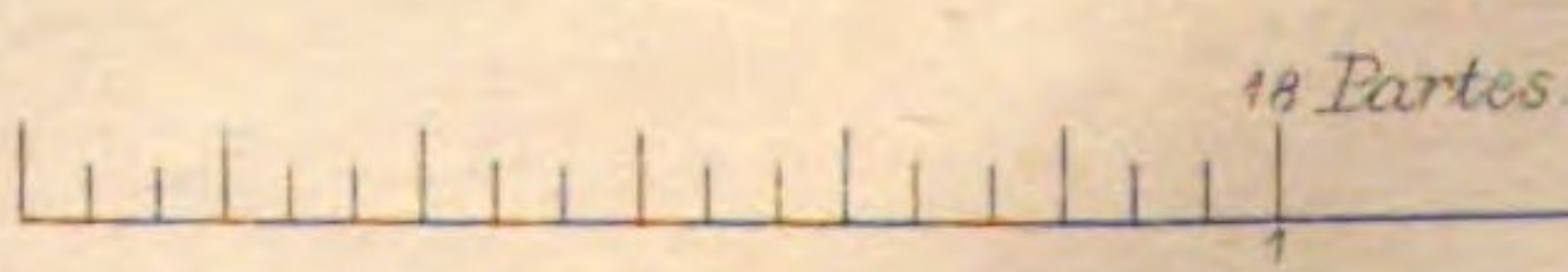


Fig. 4.



zu Fig. 1-2



zu Fig. 3

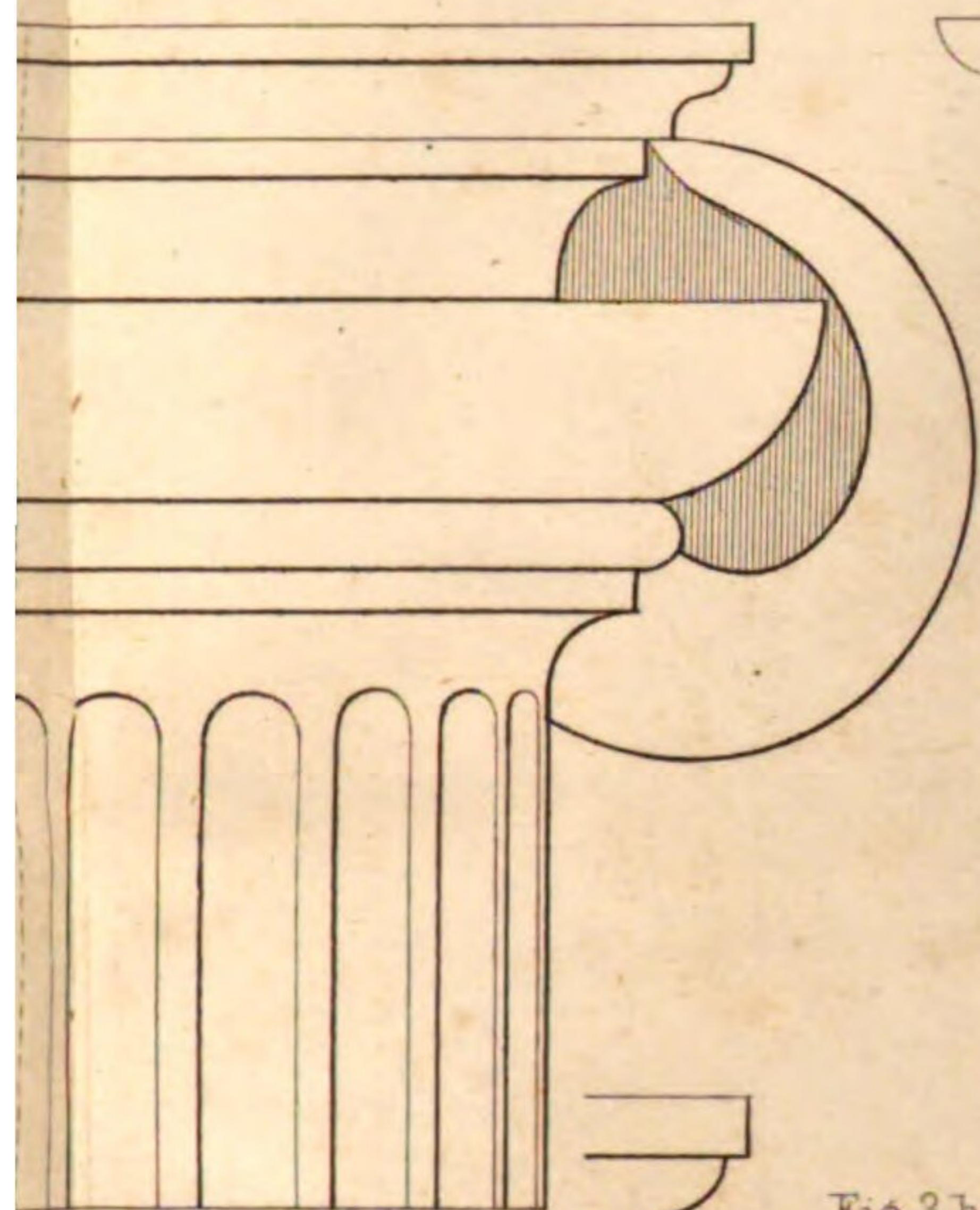


Fig 3b.

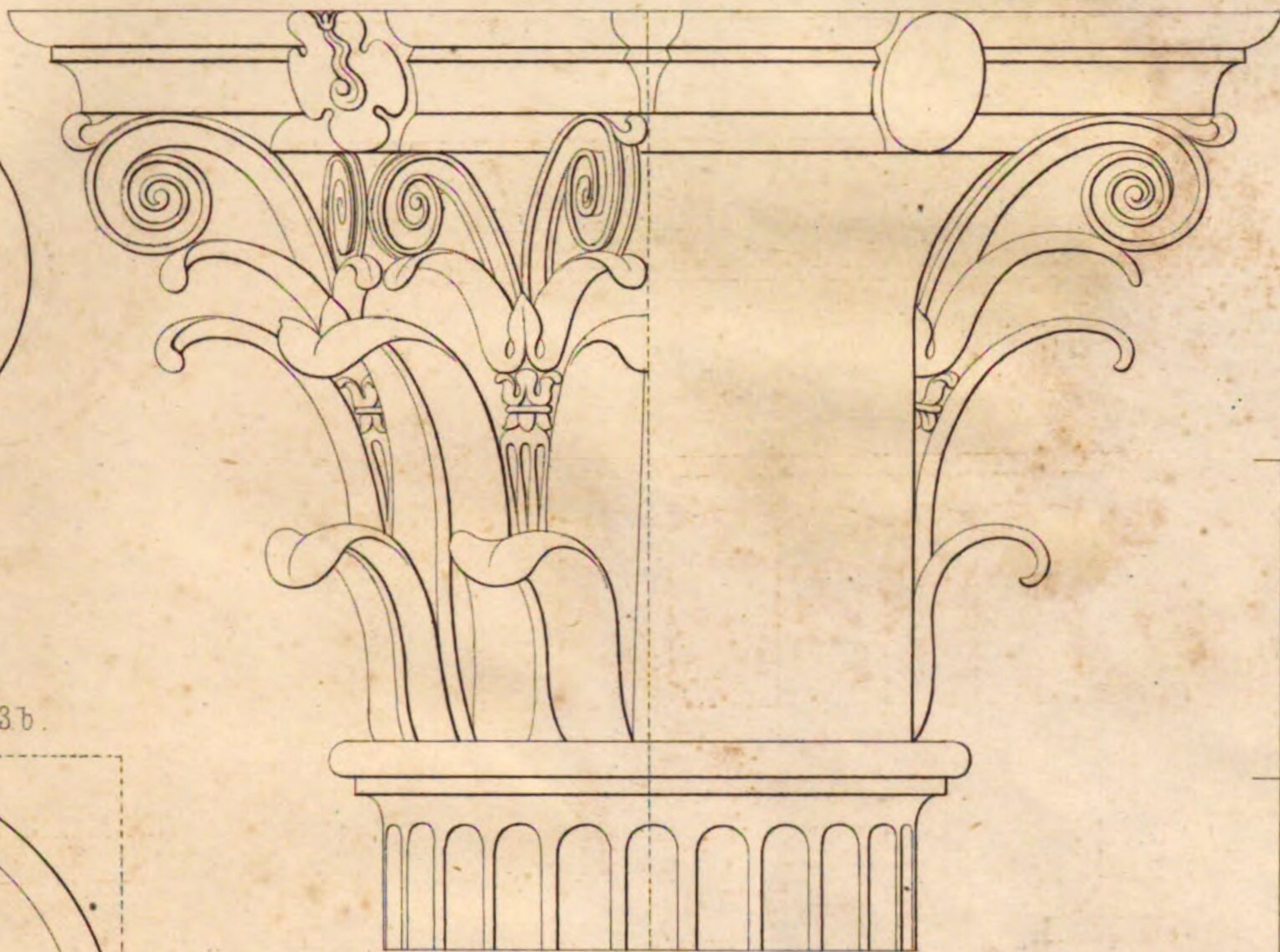
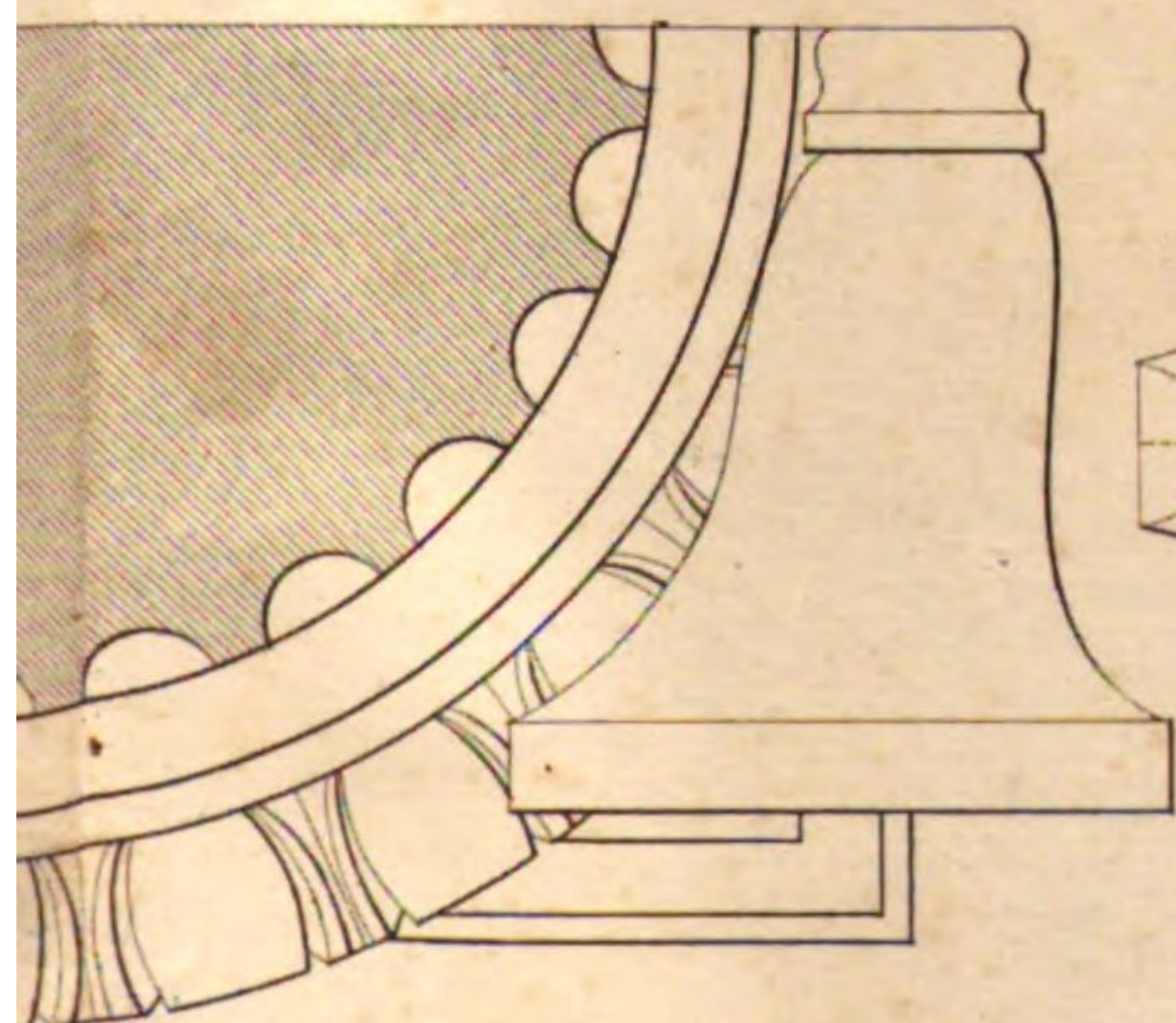
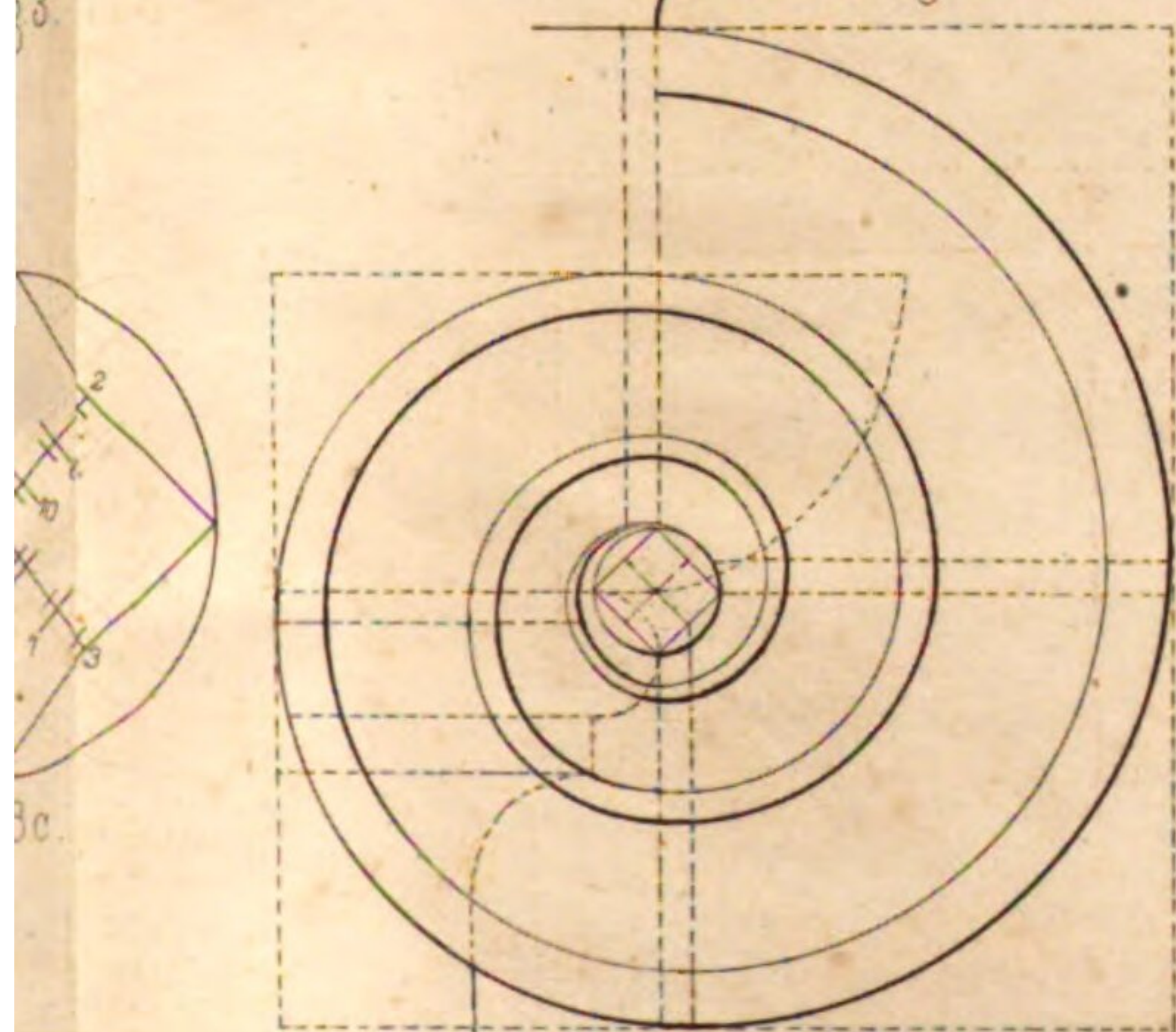


Fig 5.

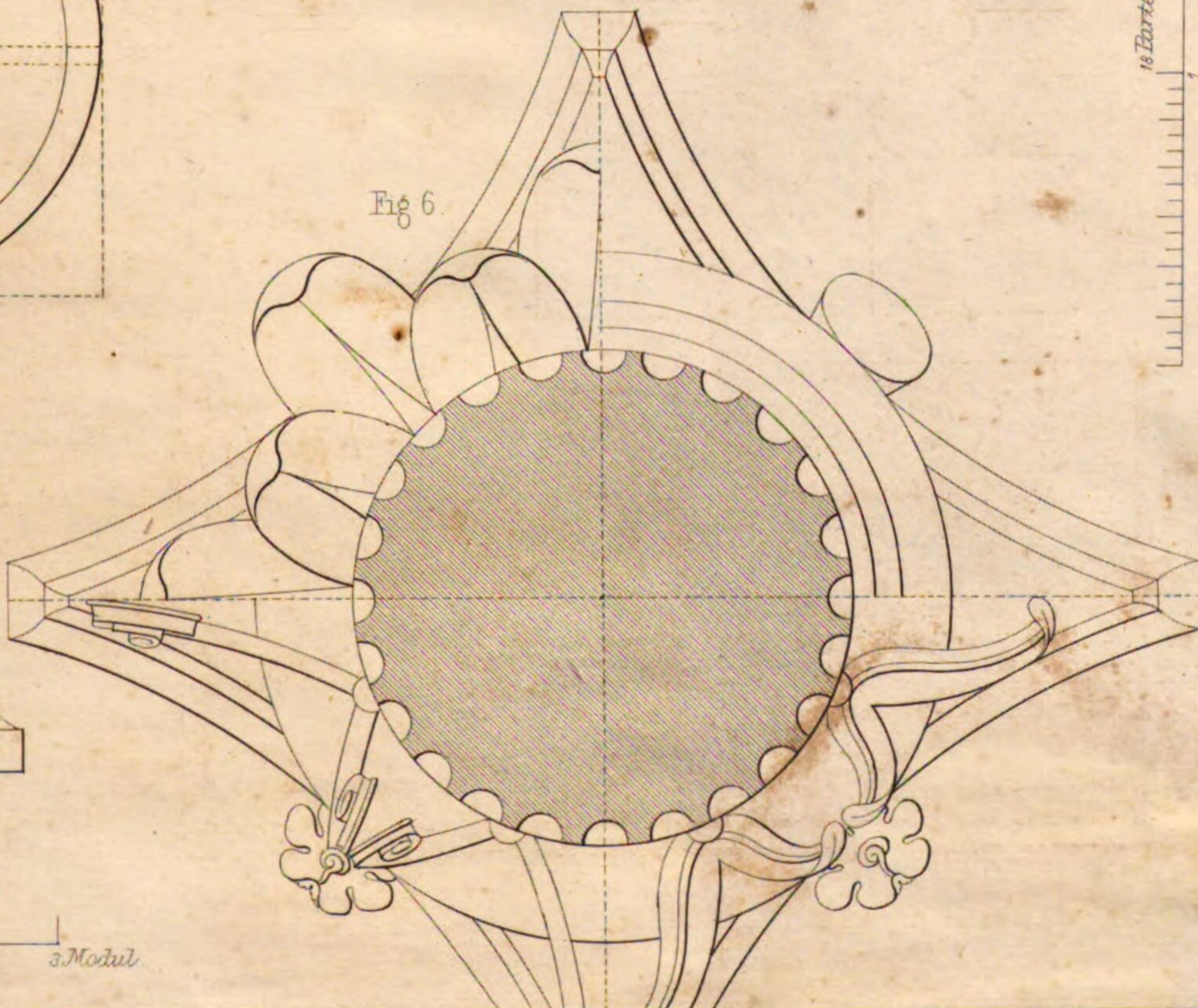
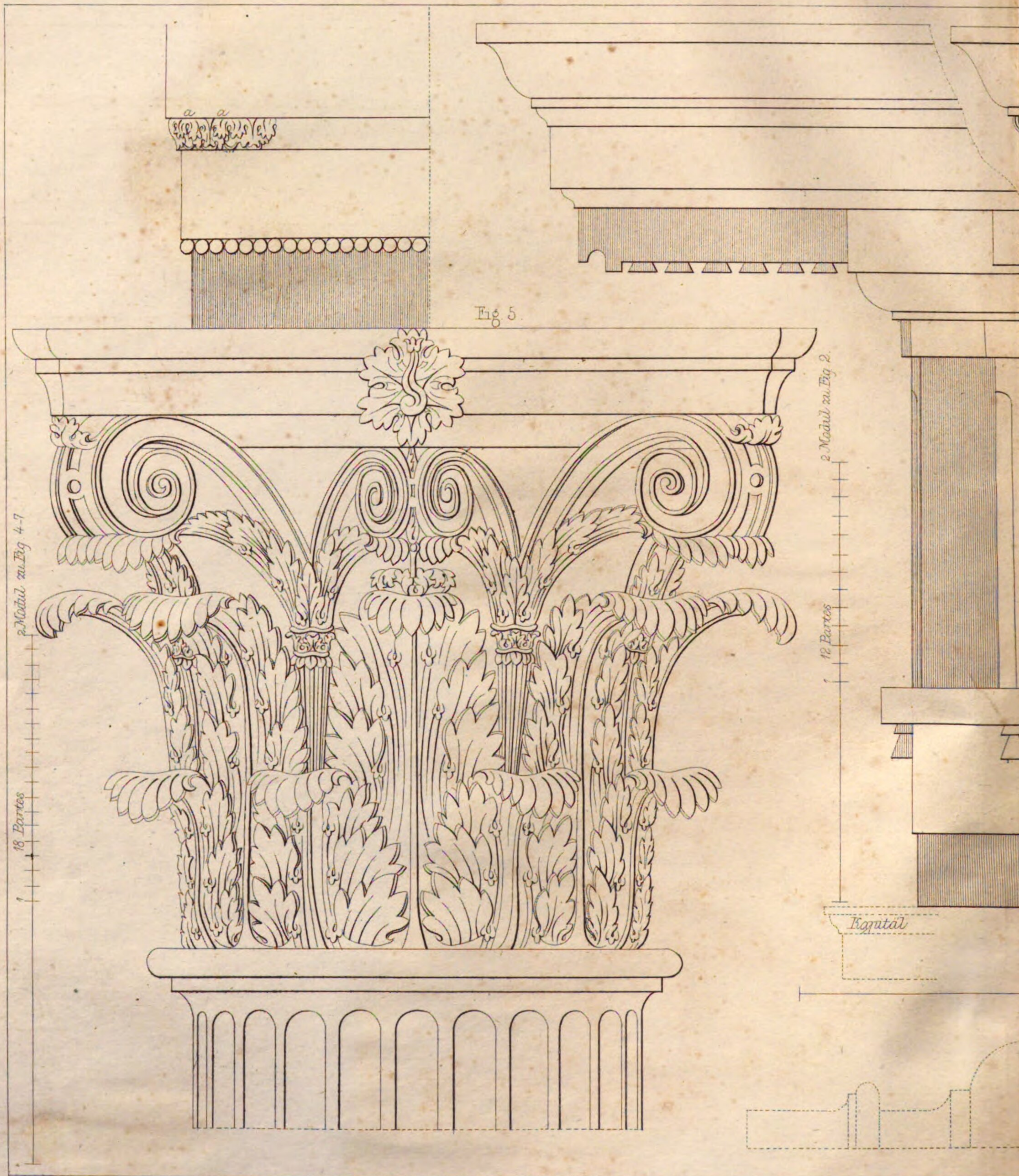


Fig 6.

18 Parties.
zu Fig 5-6.
3 Modul.

3-4
2
3 Modul



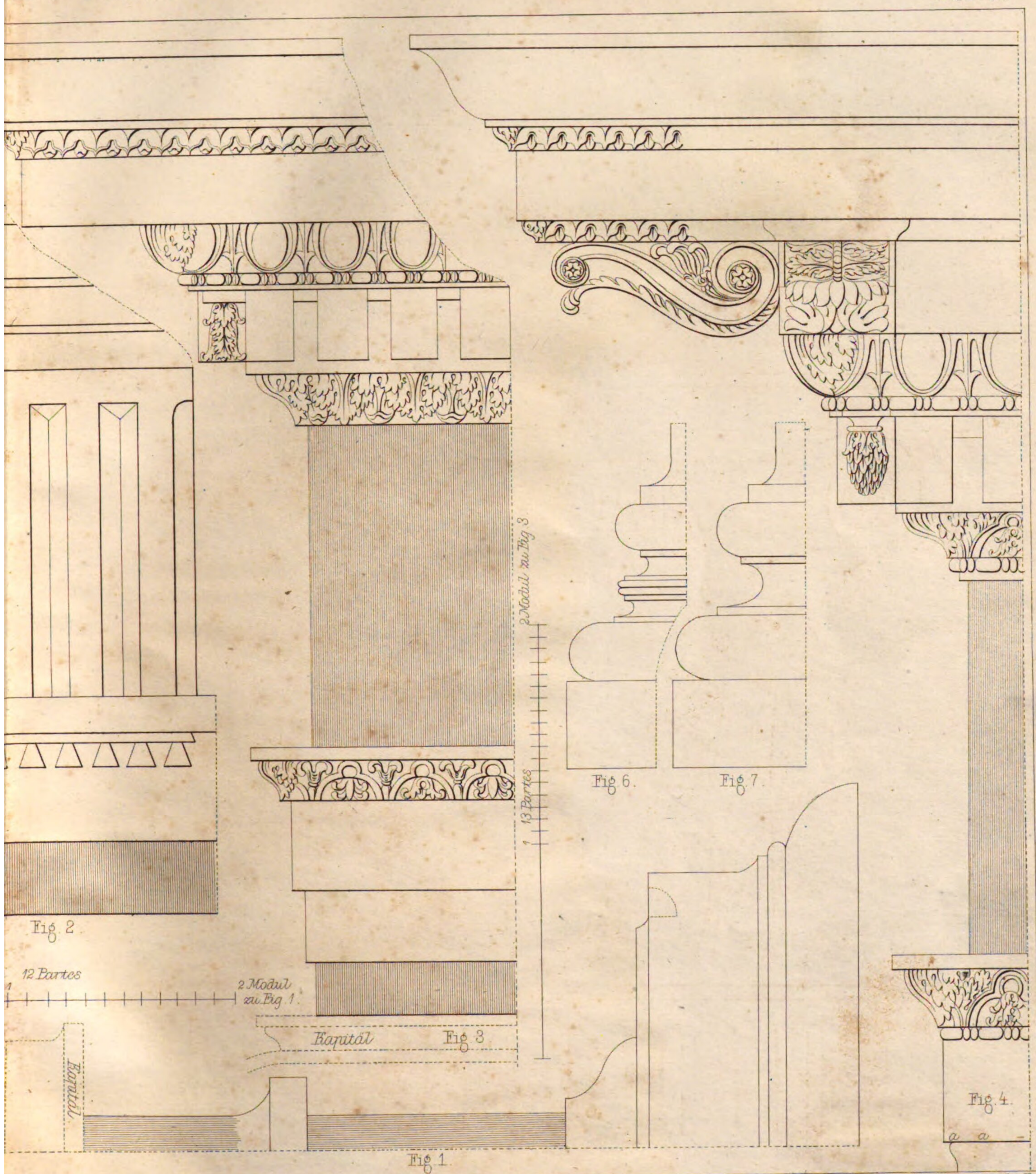


Fig 1.

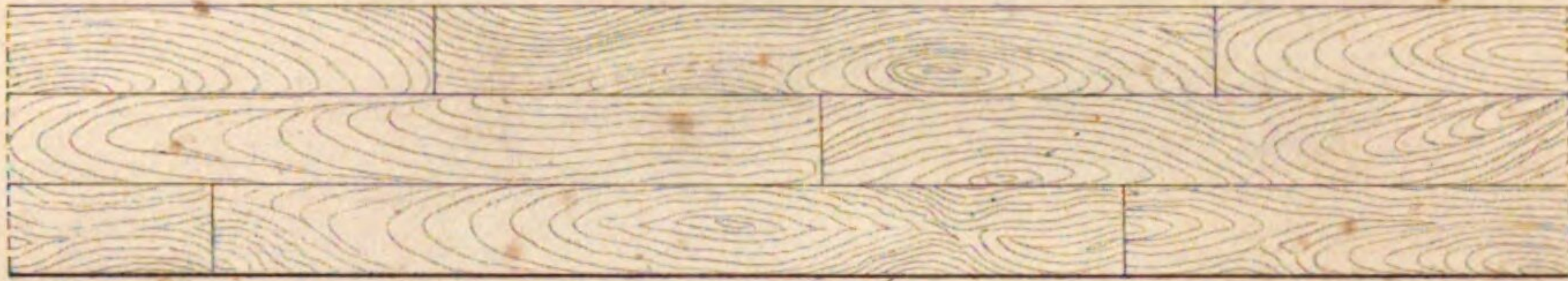


Fig 2.

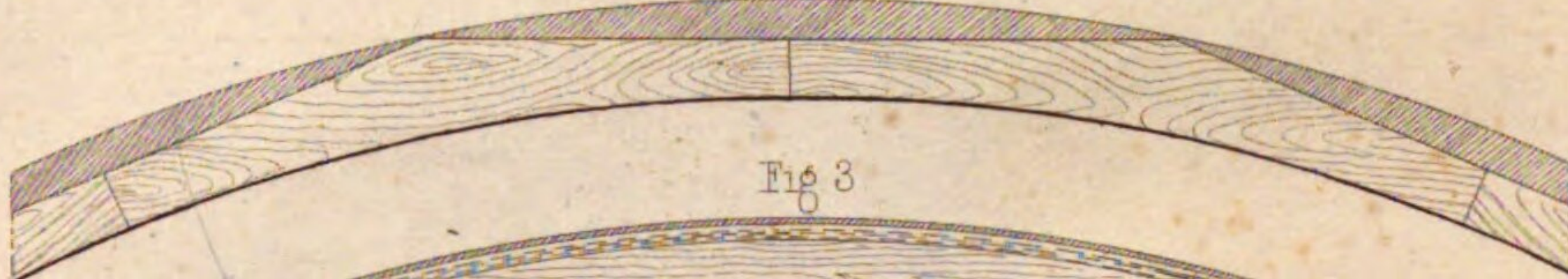


Fig 3.

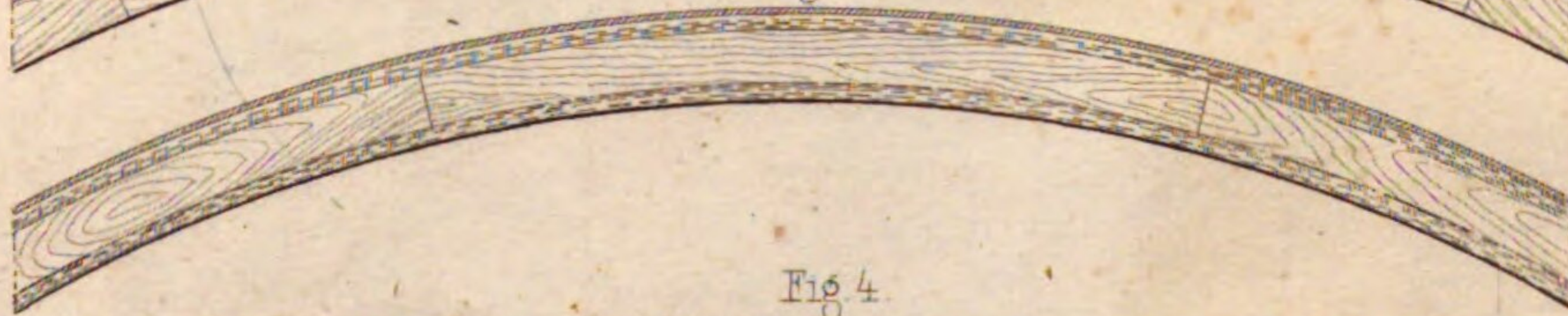


Fig 4.

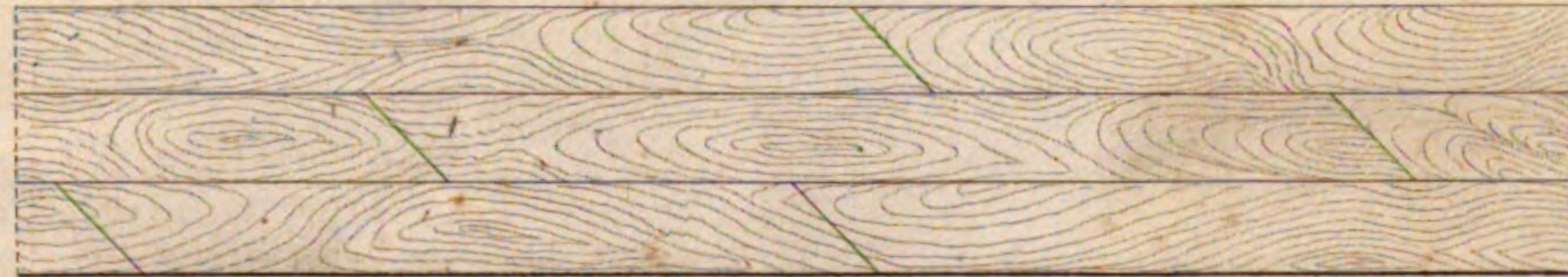


Fig 5.



Fig 6.



Fig 7.

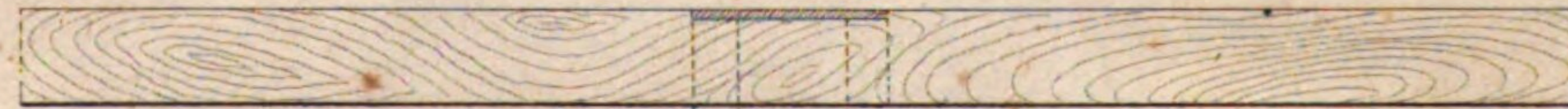


Fig 8.

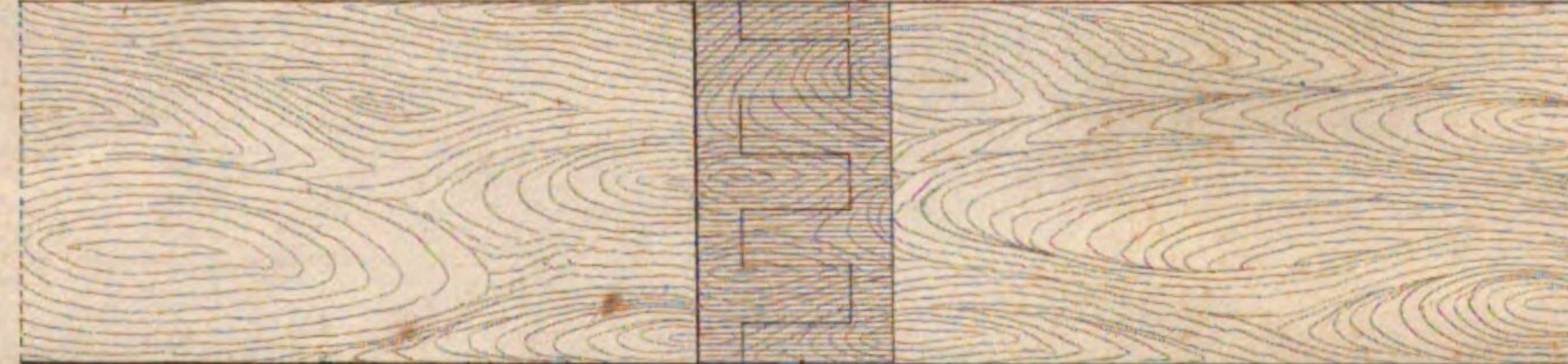


Fig 9.



Fig 10.



Fig 11.



Fig 12.



Fig 25.

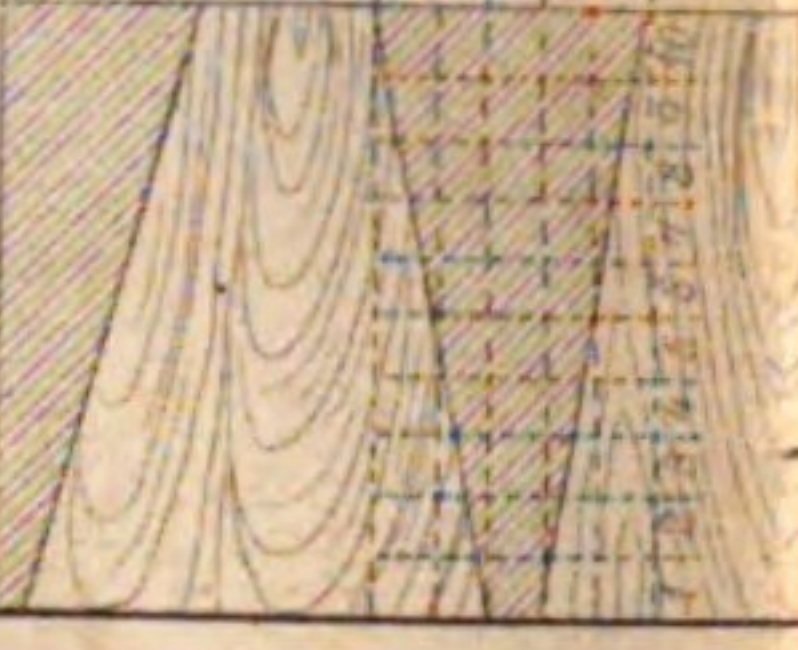


Fig 25.

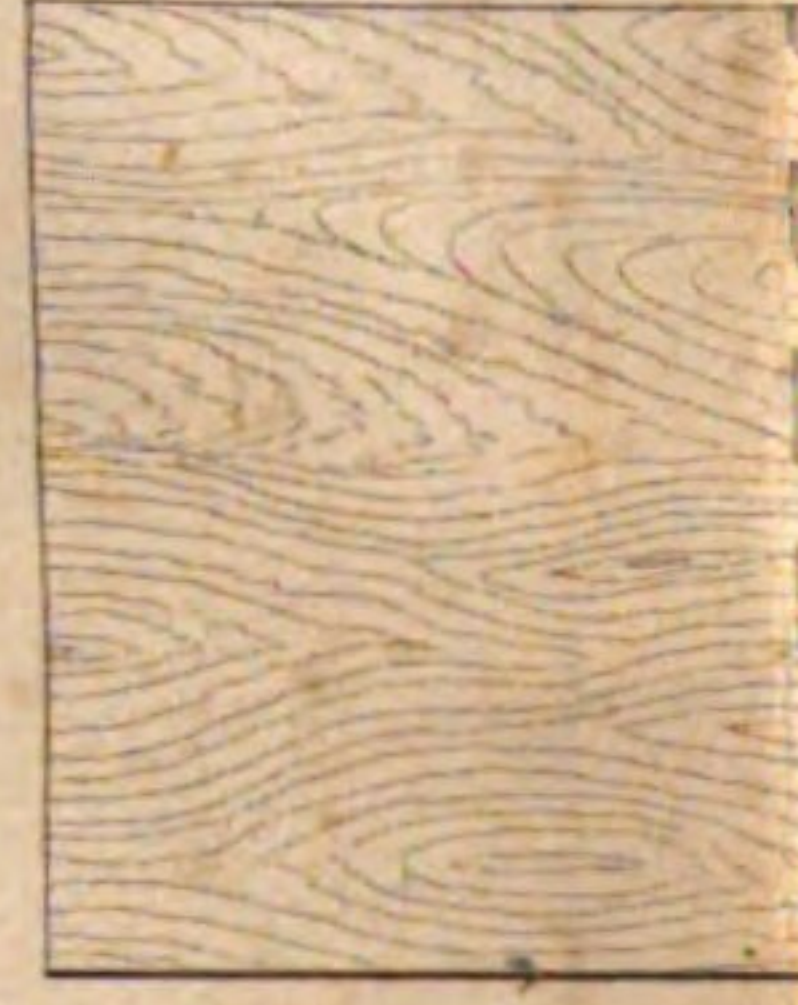


Fig 13.



Fig 14.



Fig 26.

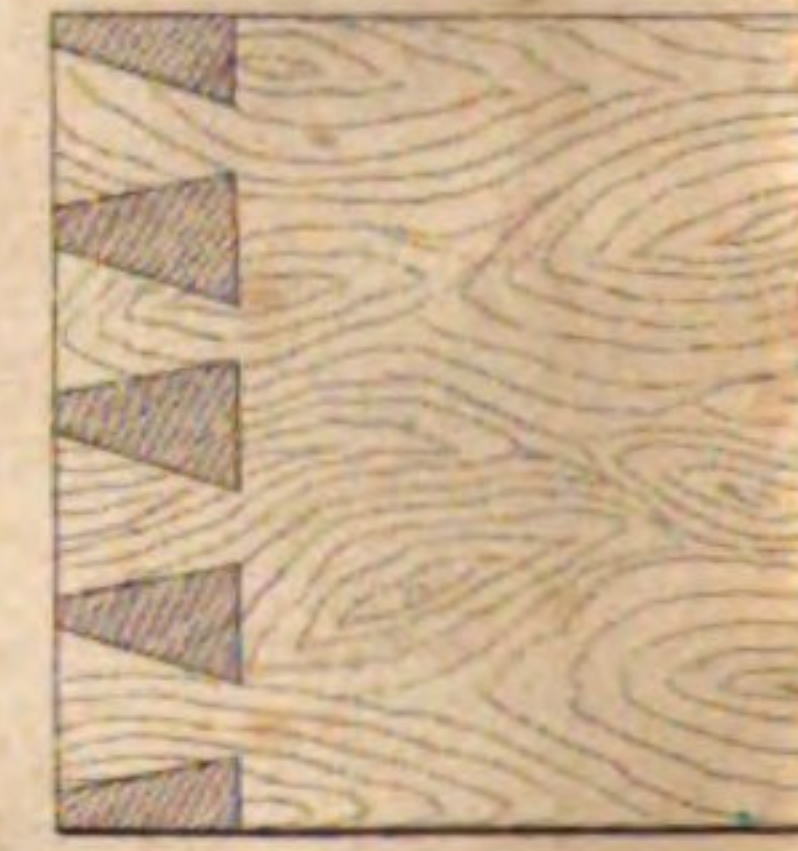


Fig 28.



Fig 15.

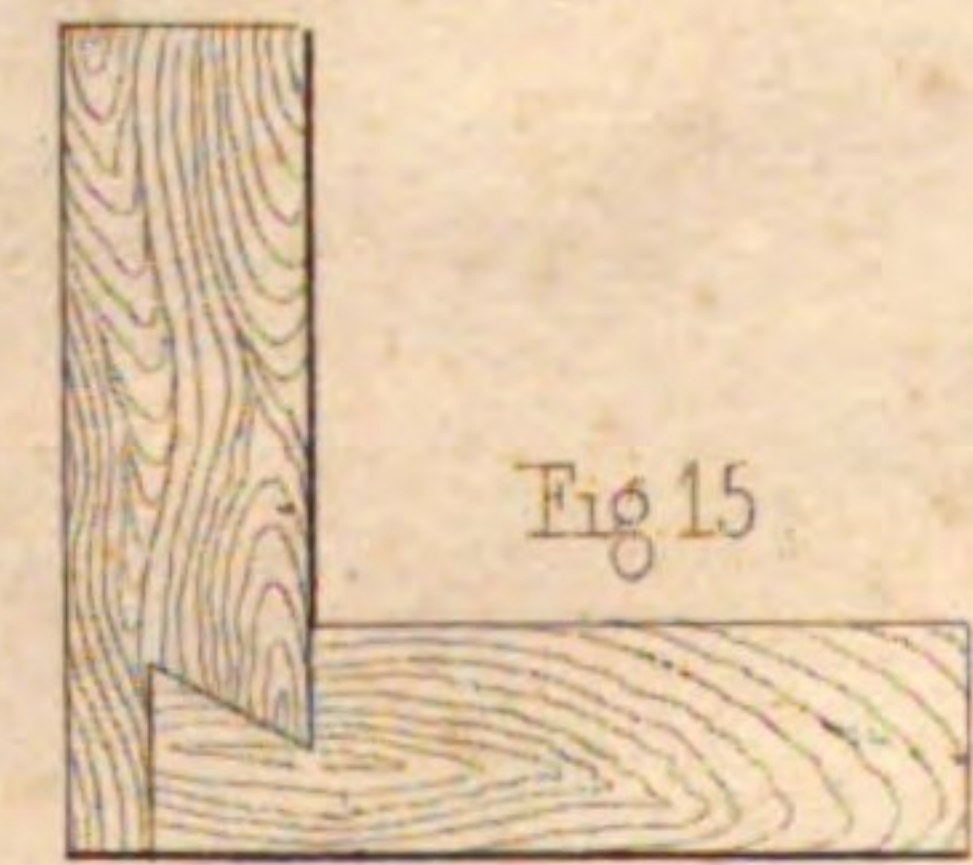


Fig 16.

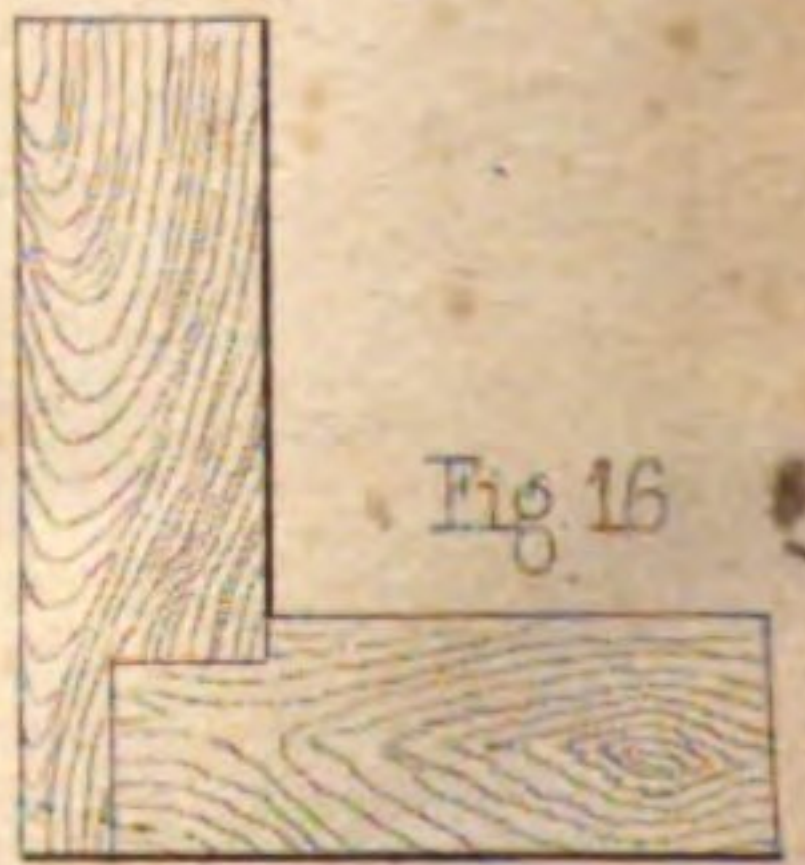


Fig 18.

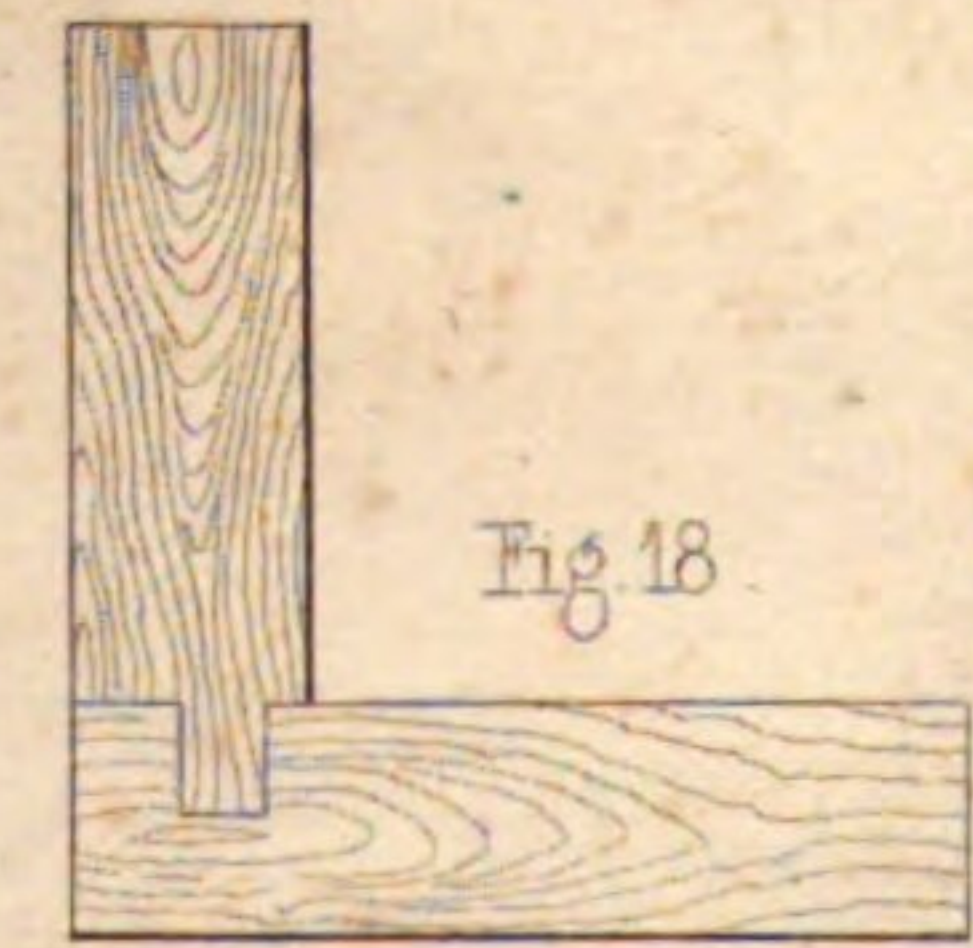


Fig 19.

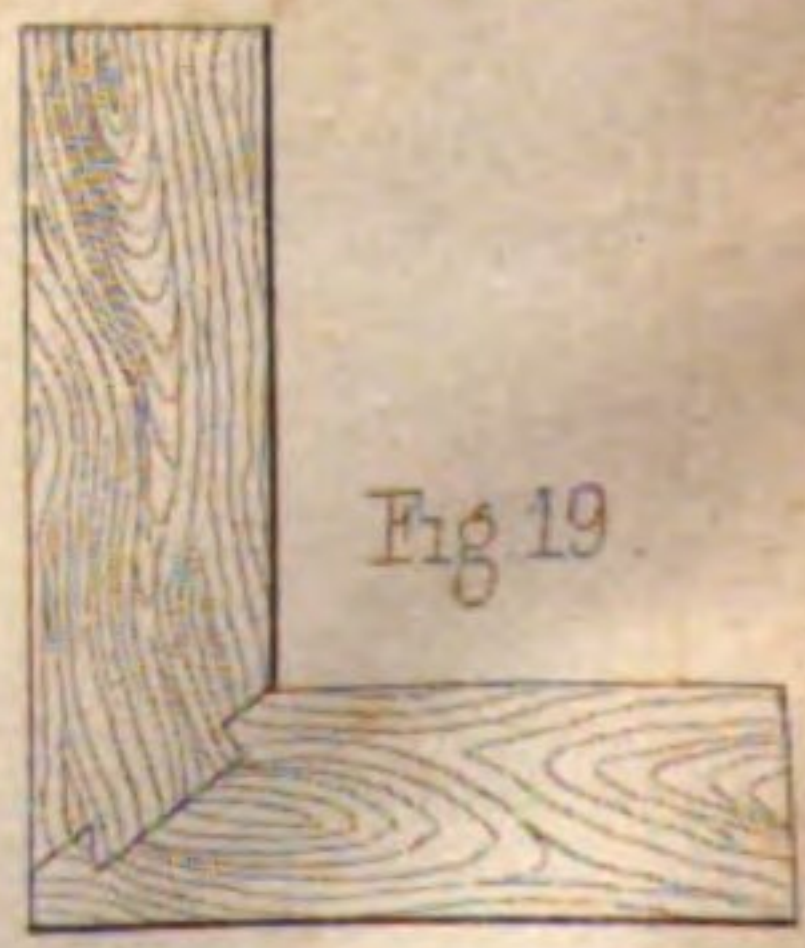
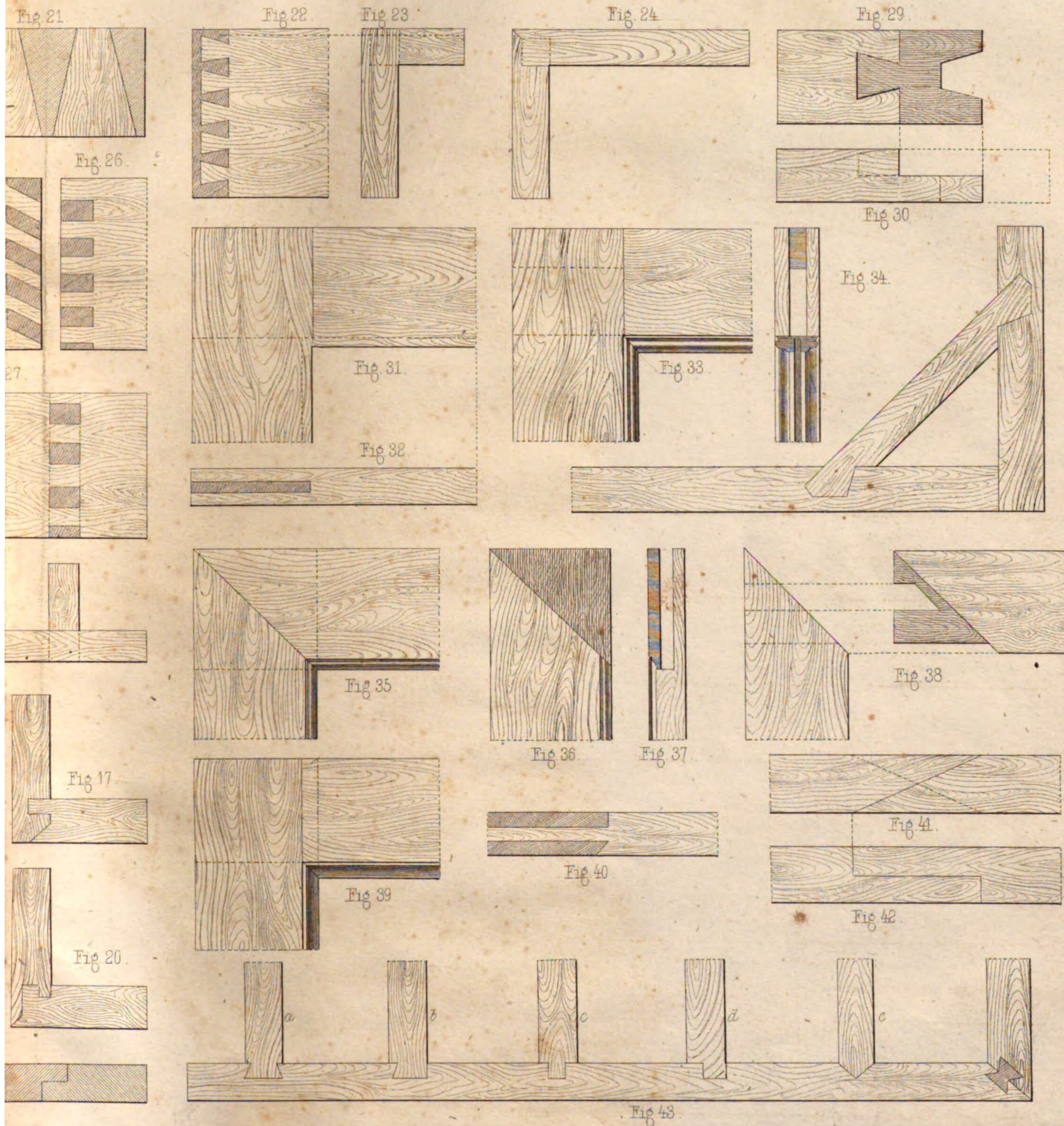
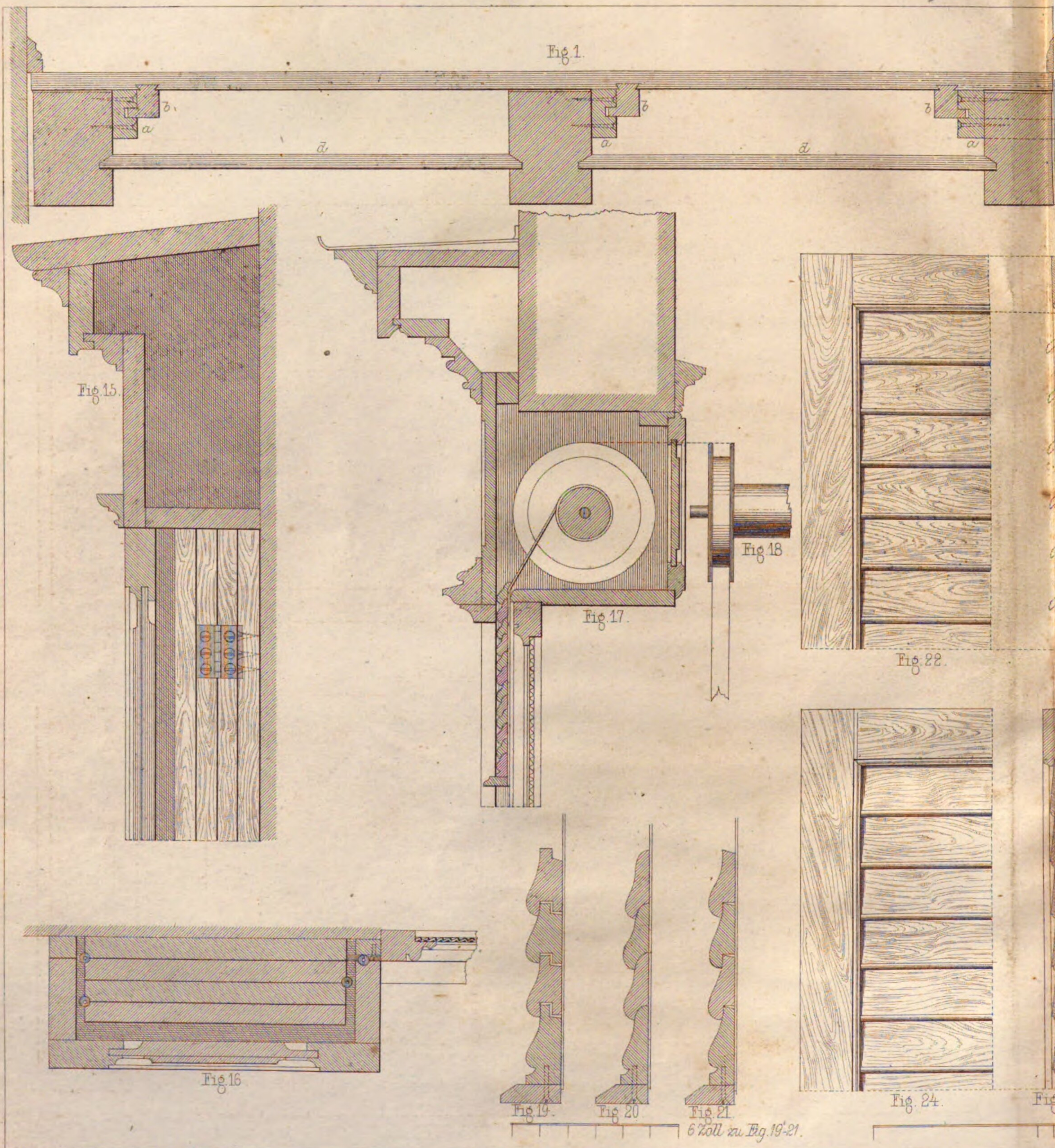


Fig 11.





Jalousie, Rollen und Läden-Verschluss..Patent=f



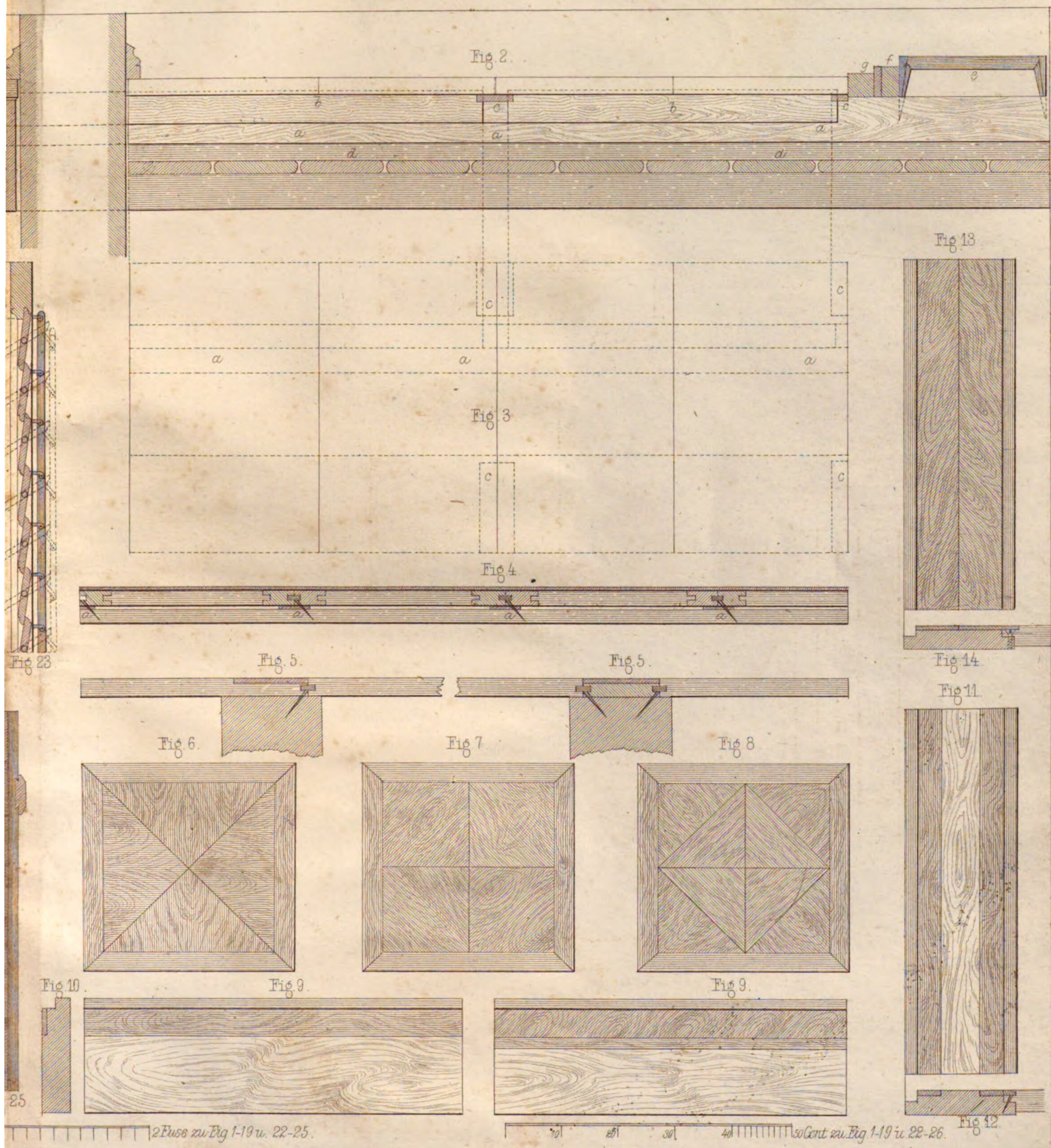


Fig 1

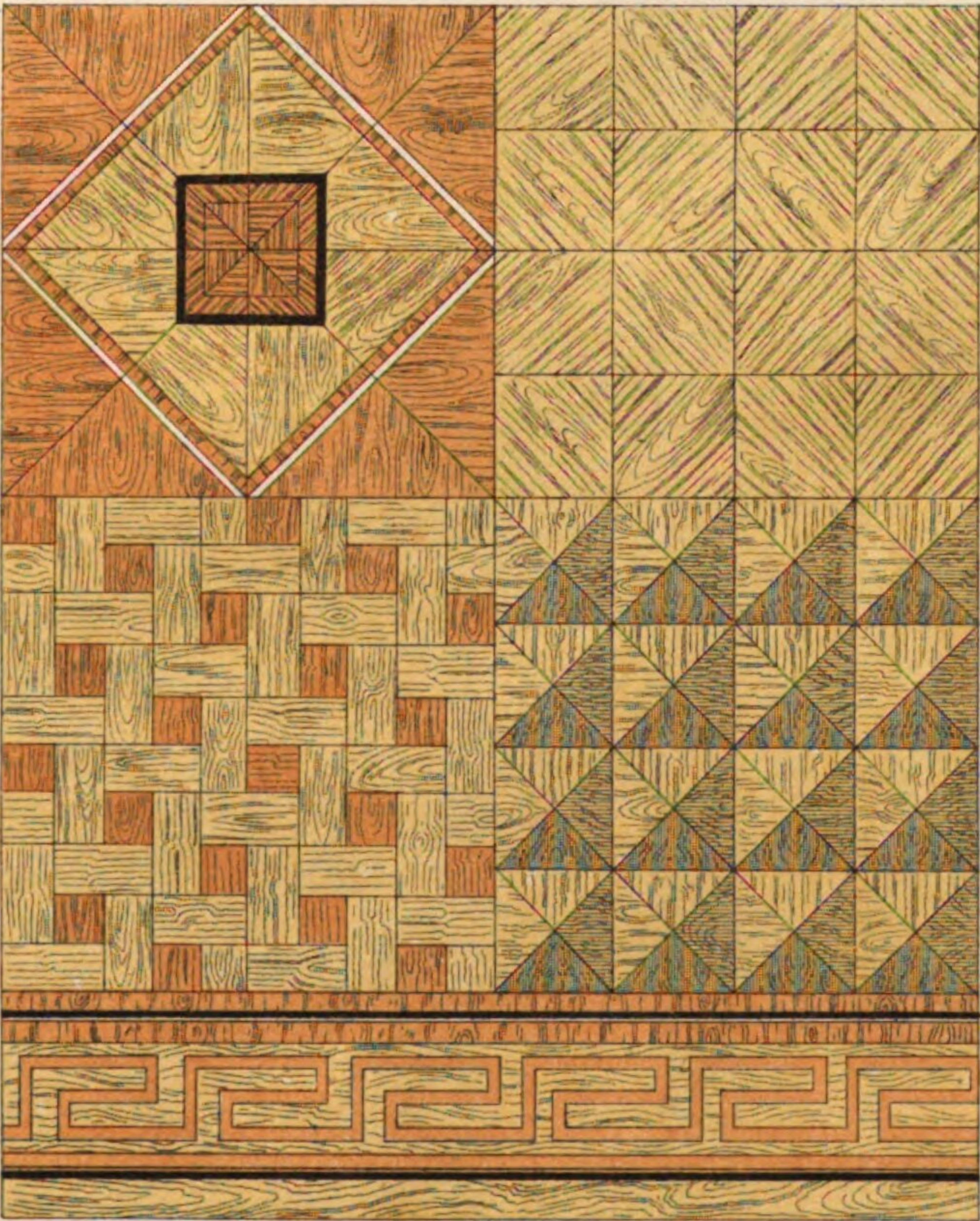


Fig 17

Fig 3

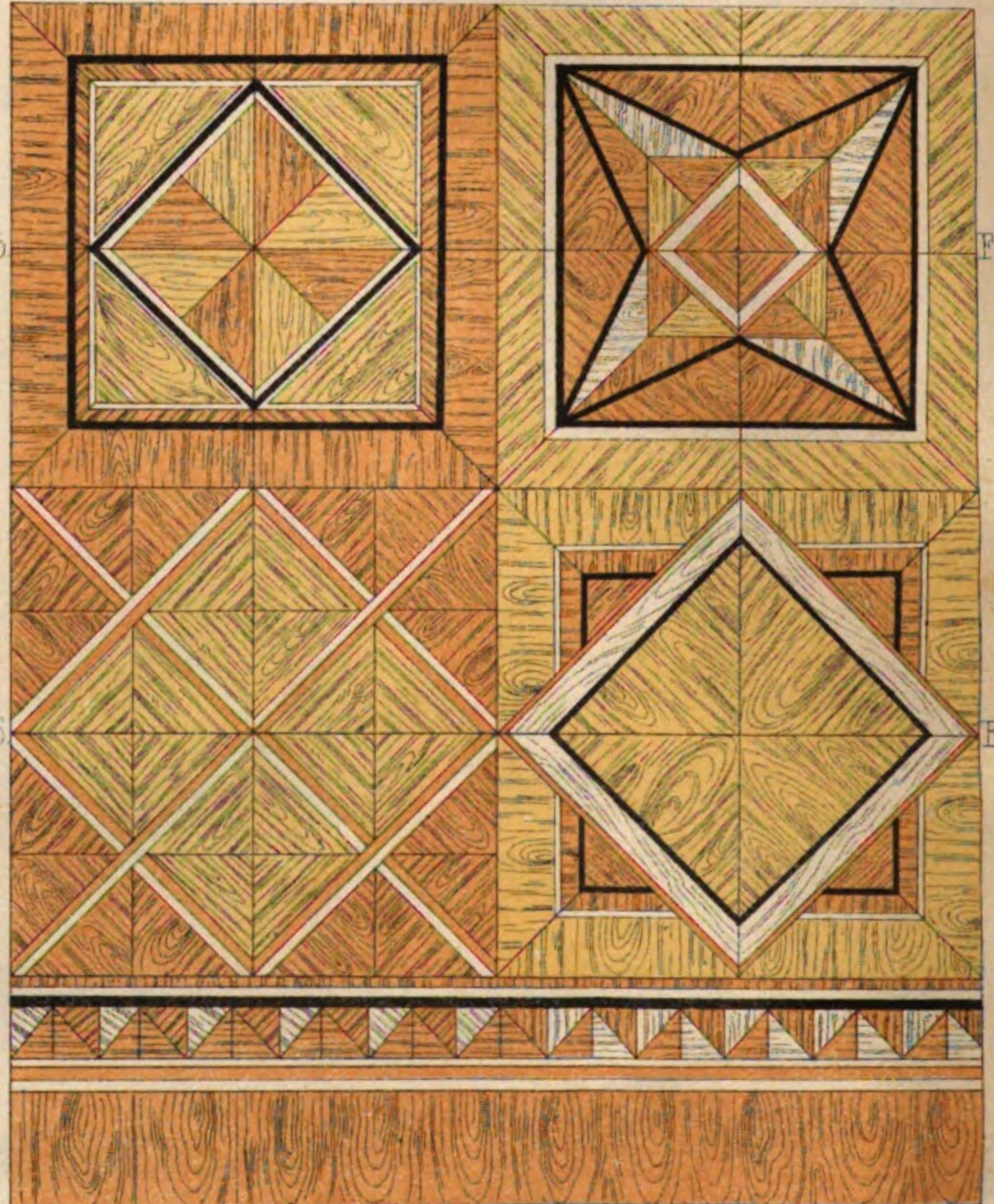


Fig 18

Fig 2



Fig 21



Fig 5



Fig 4

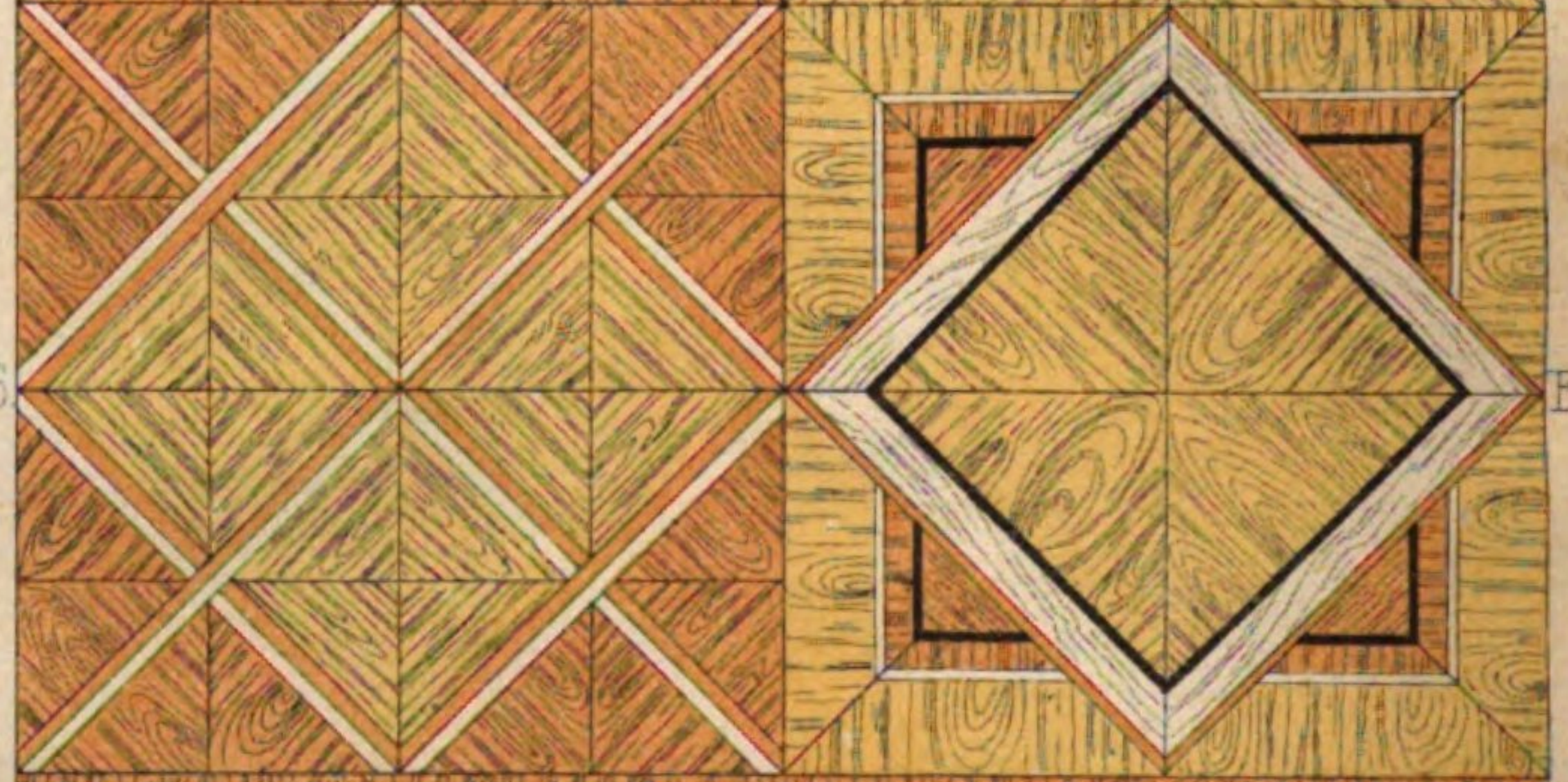


Fig 6



Fig 22



Fig 25

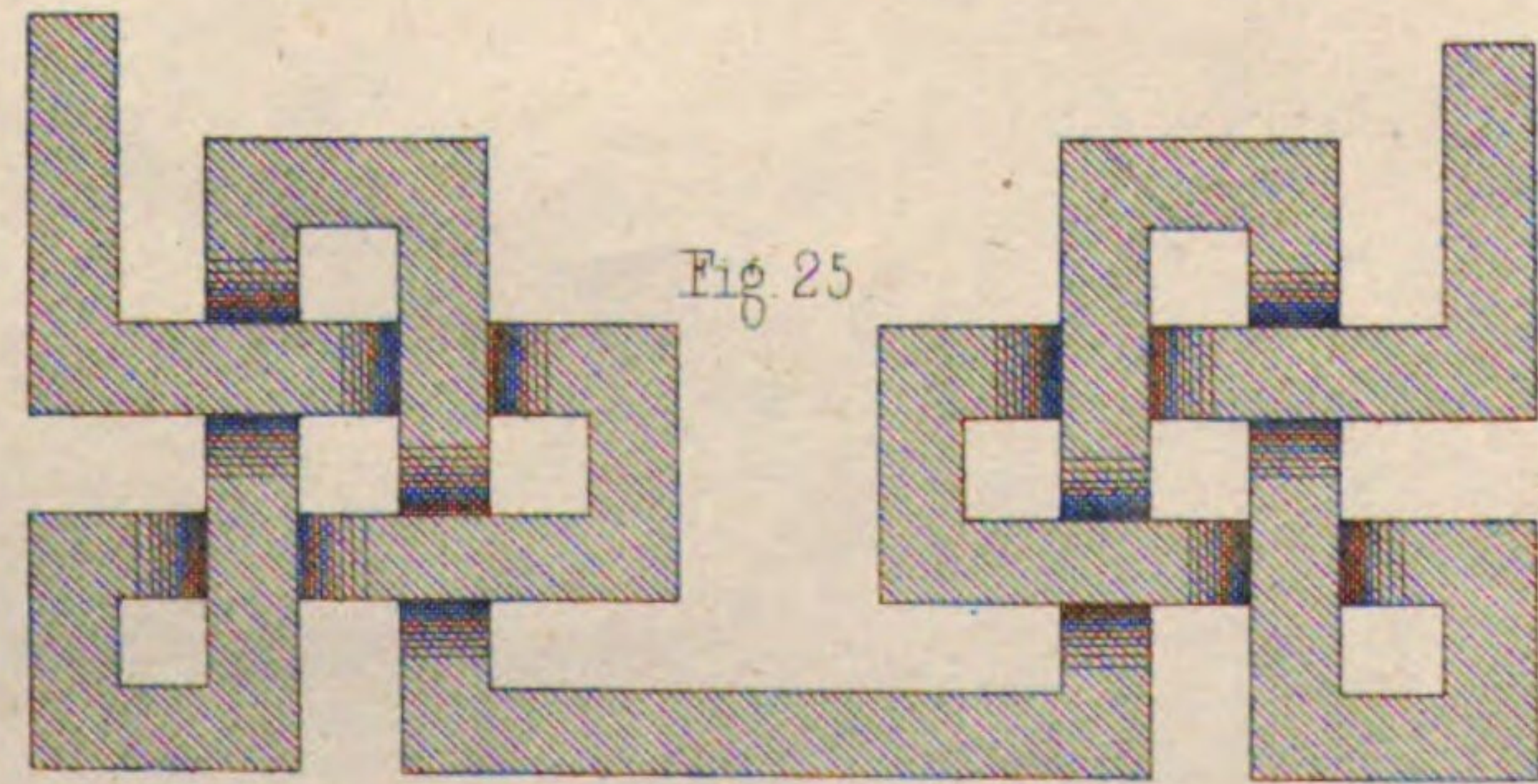
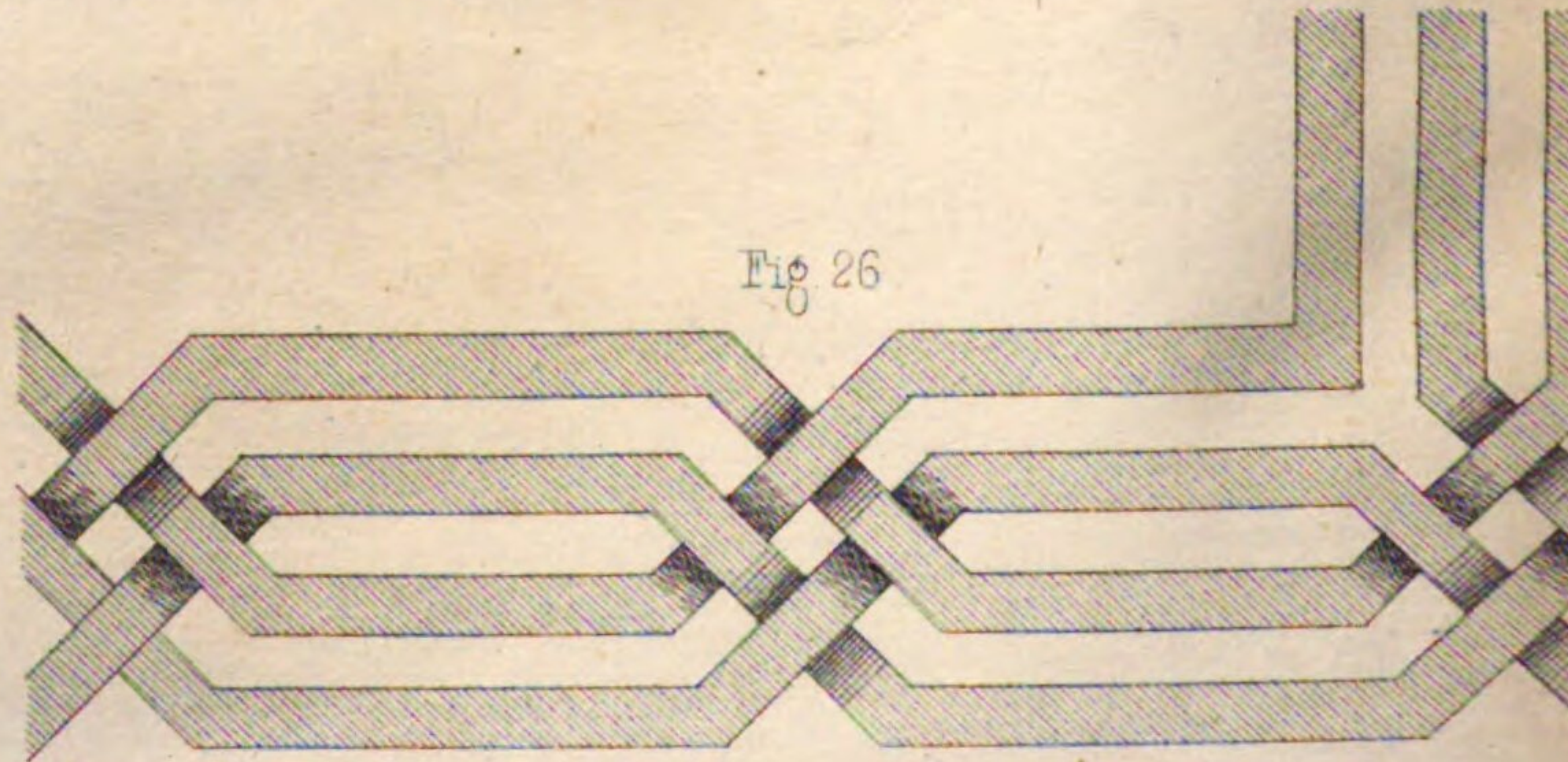


Fig 26



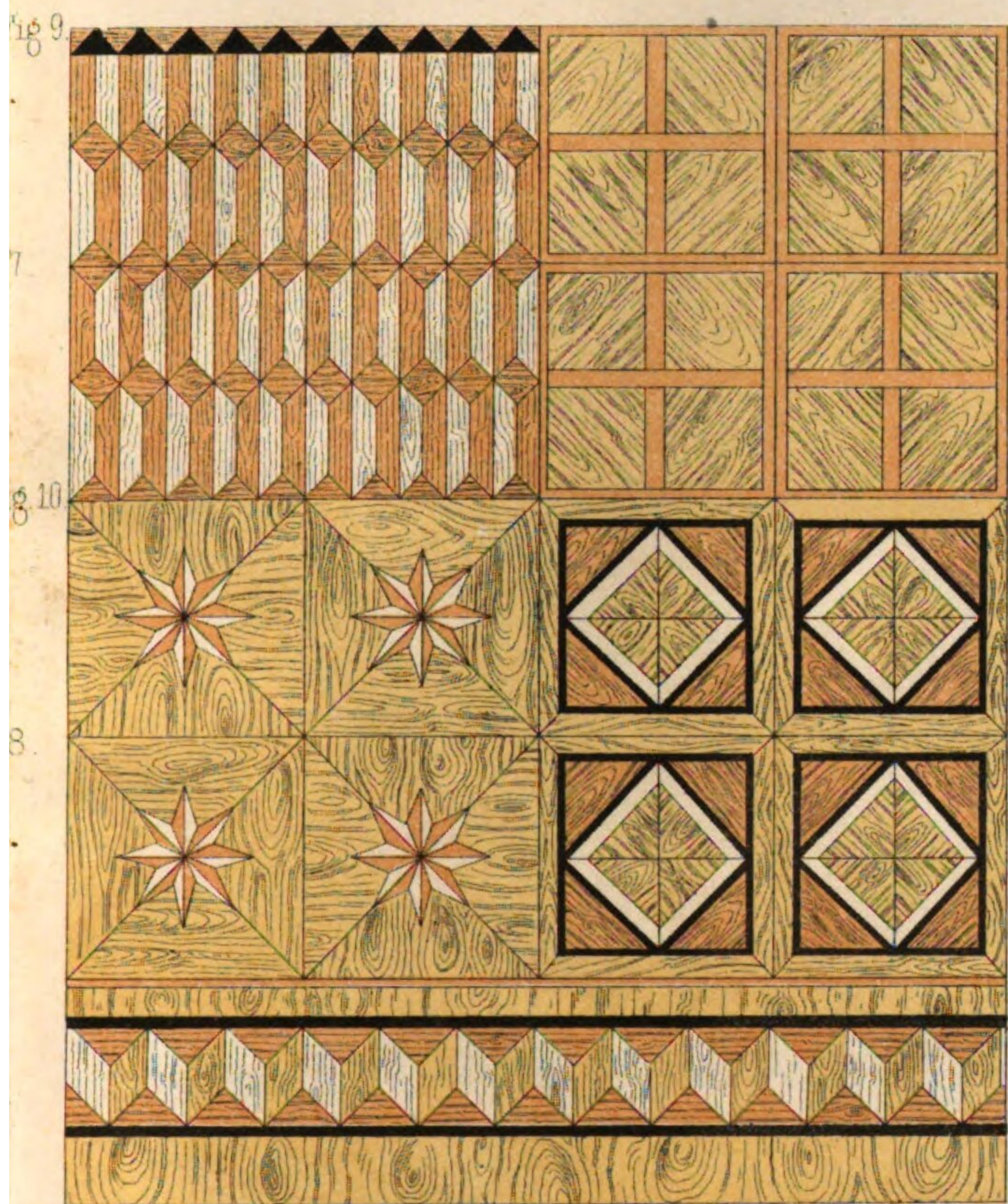


Fig. 19

Fig. 15.

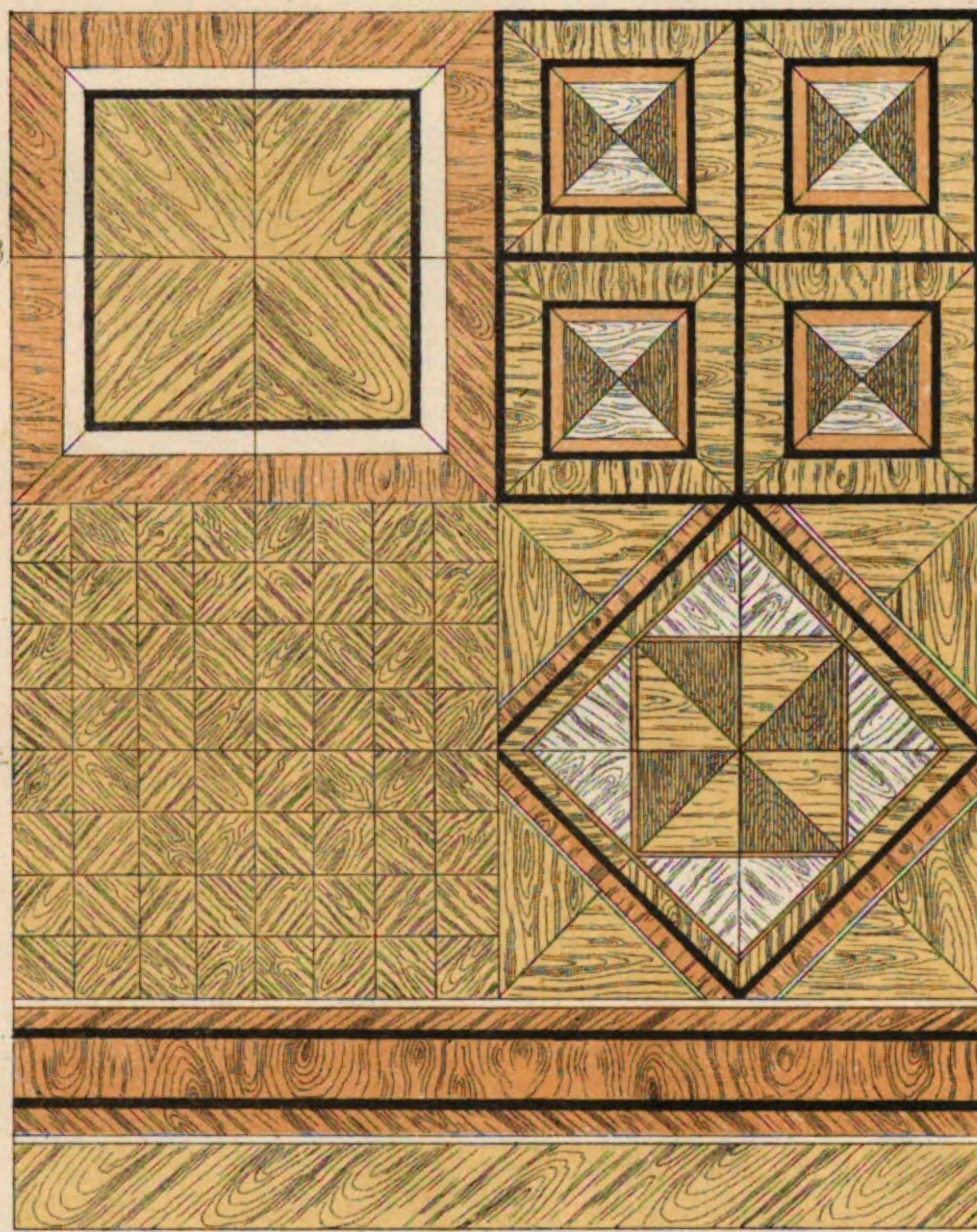


Fig. 20.

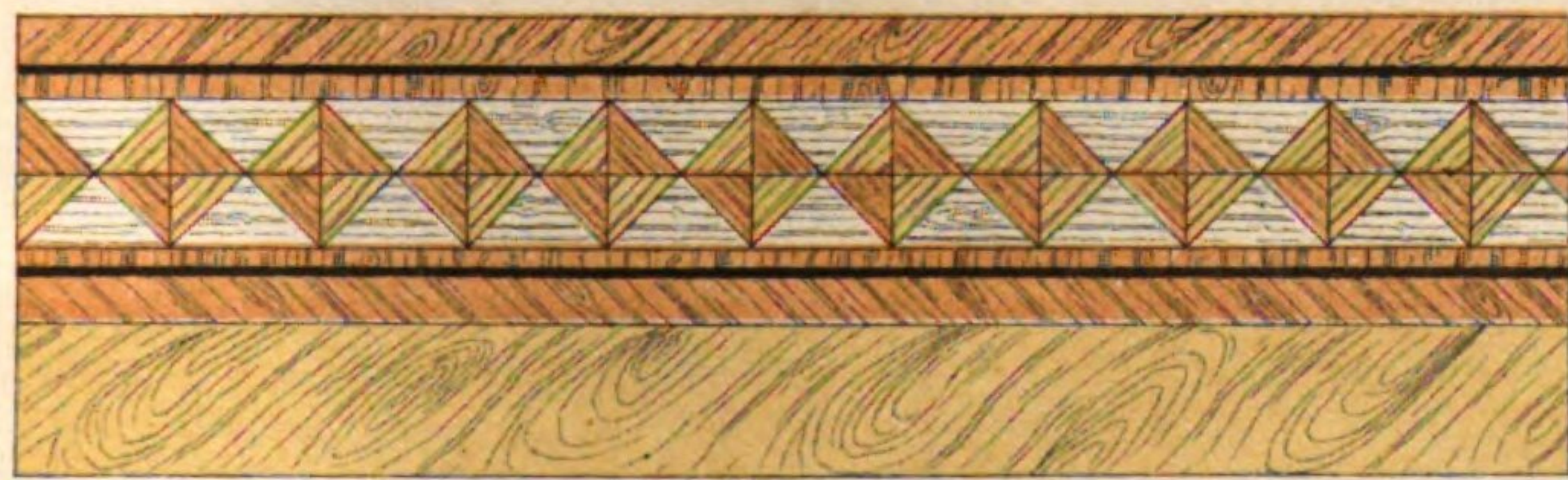


Fig. 23

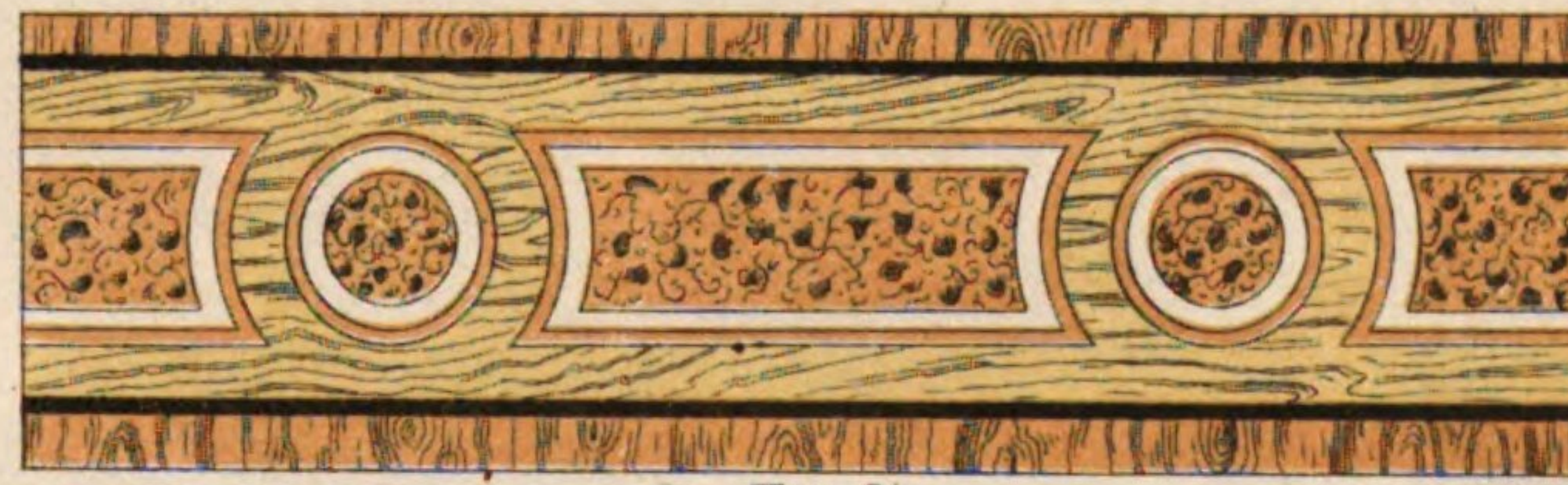


Fig. 24

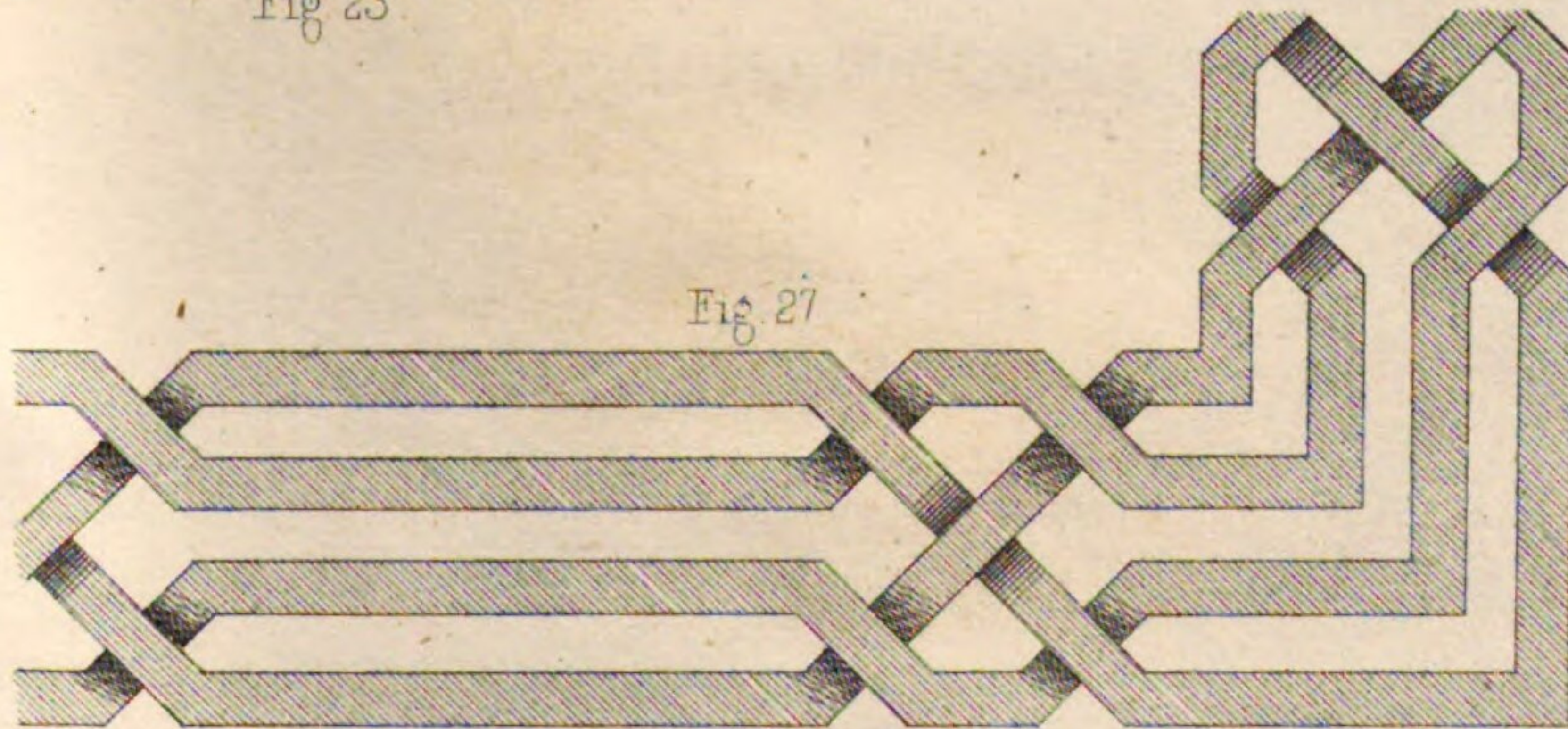


Fig. 27

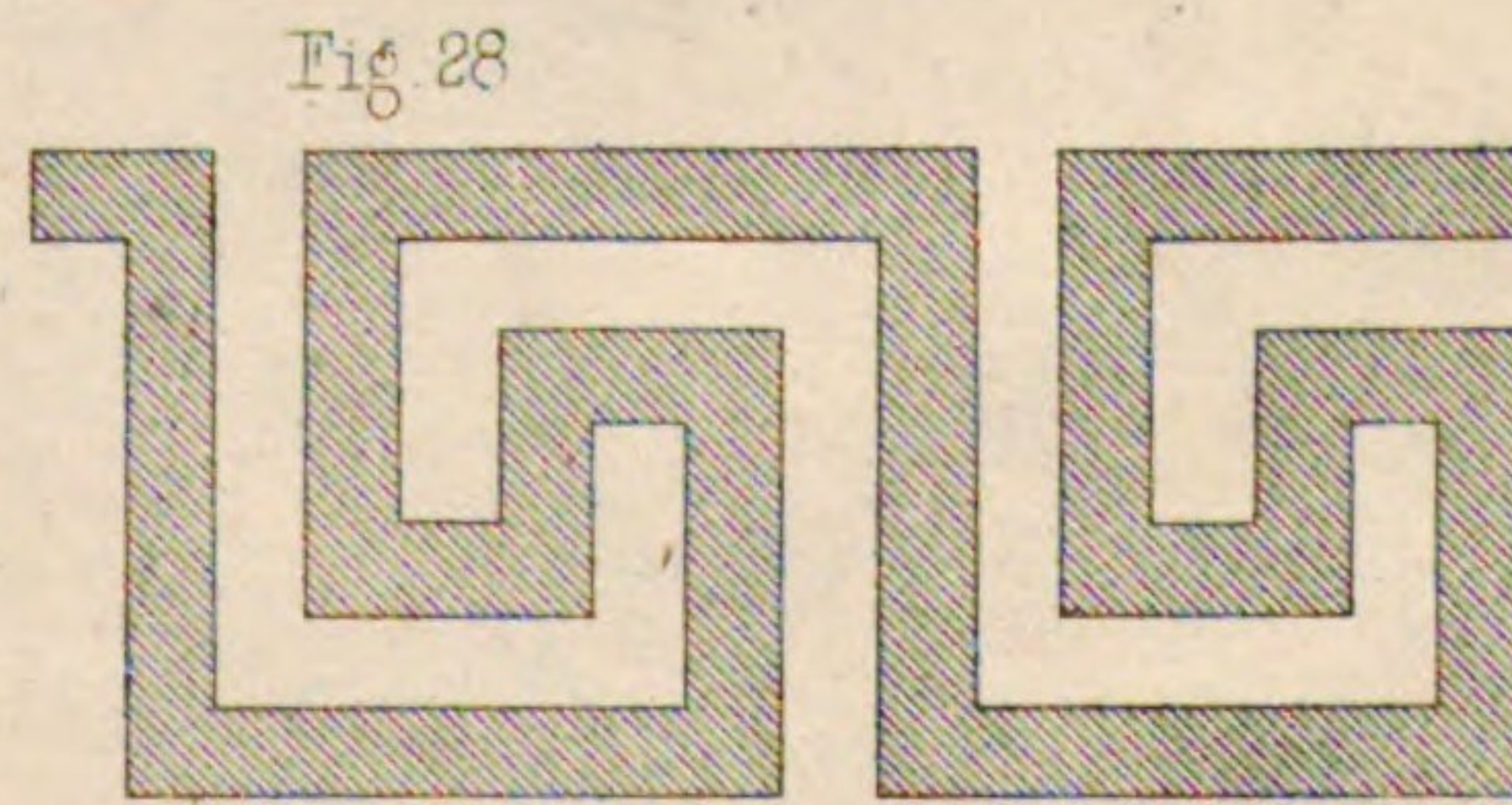


Fig. 28

Fig. 1.

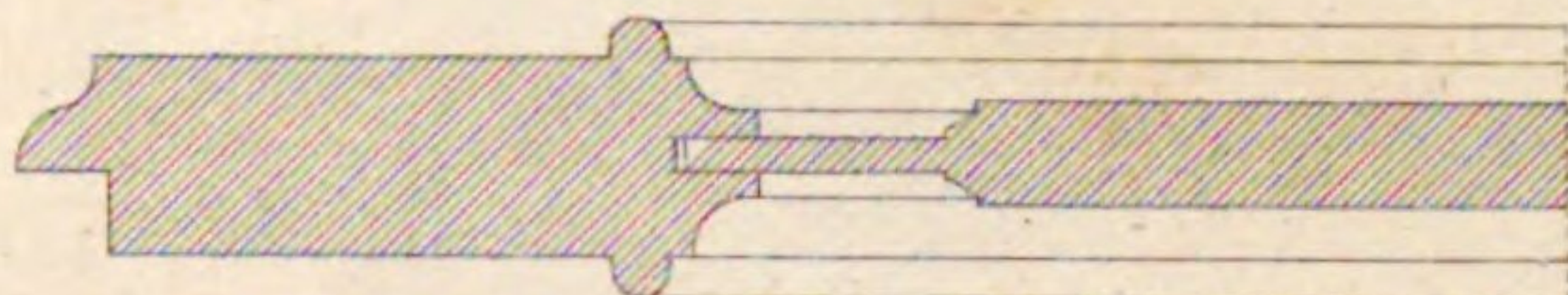


Fig. 2.

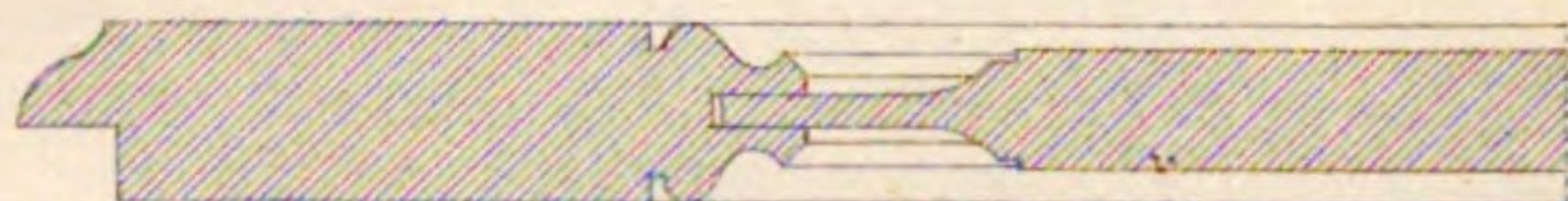


Fig. 3.

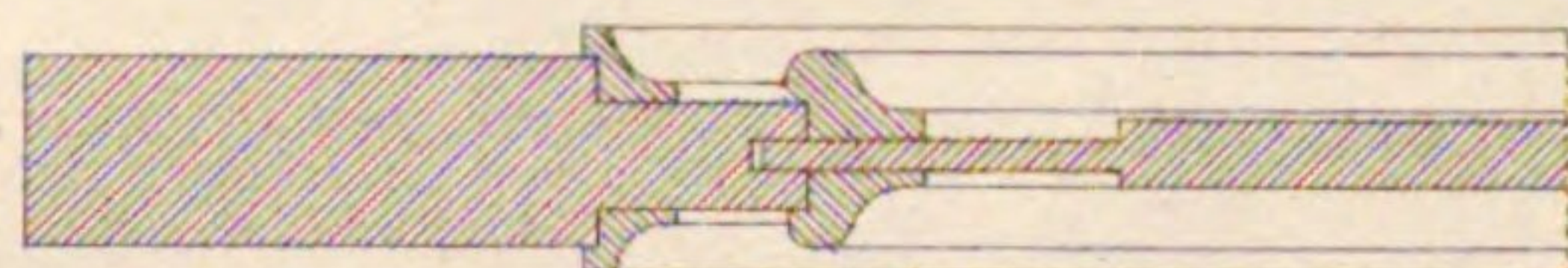


Fig. 4.

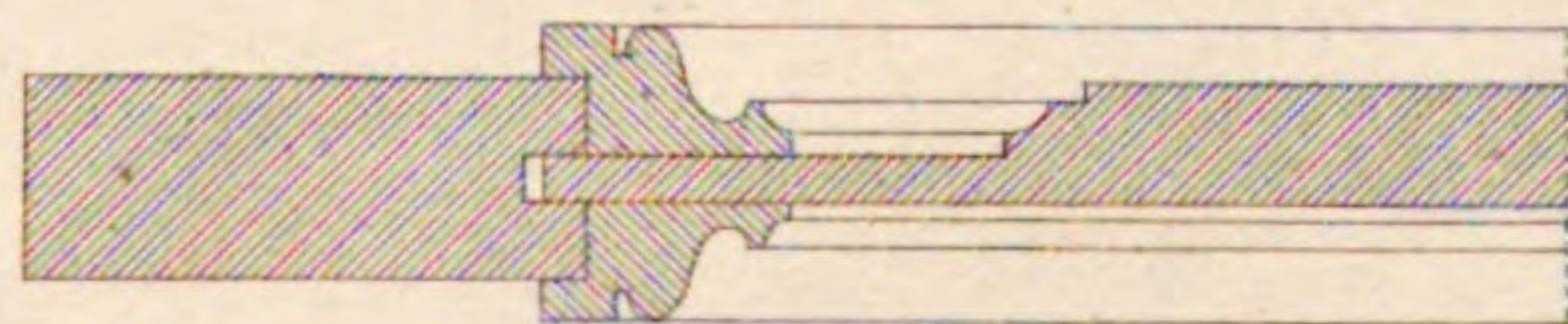


Fig. 5.

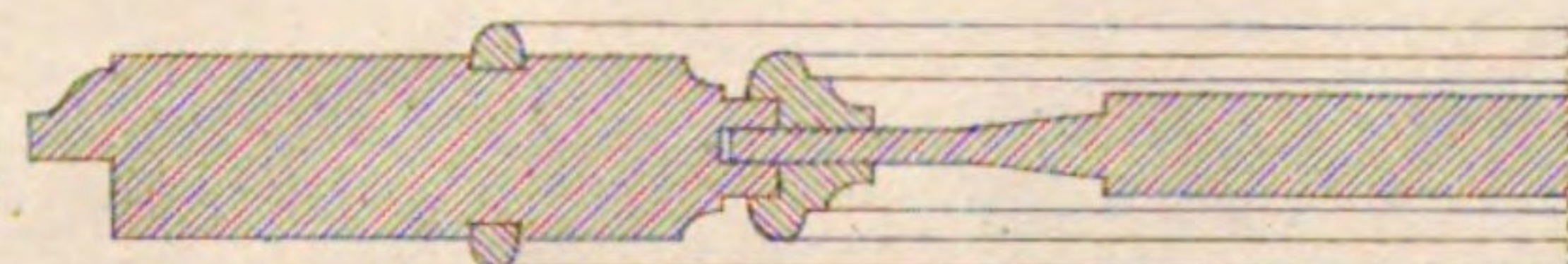


Fig. 6.

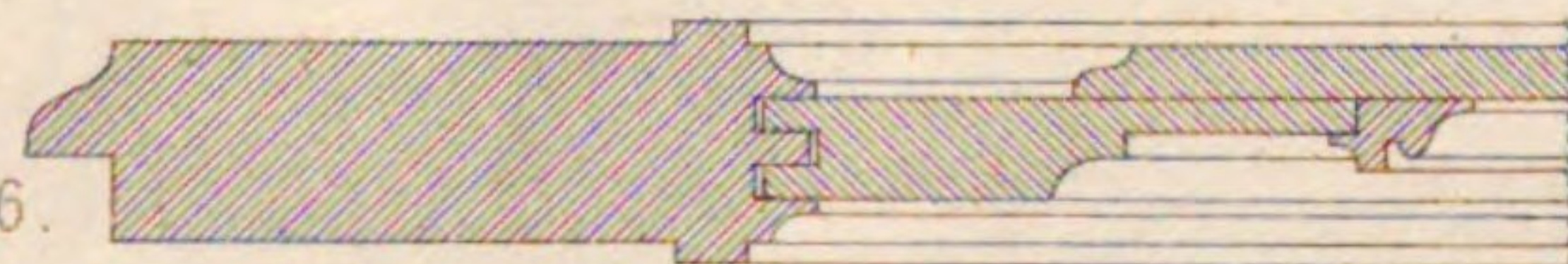


Fig. 7.



Fig. 8.

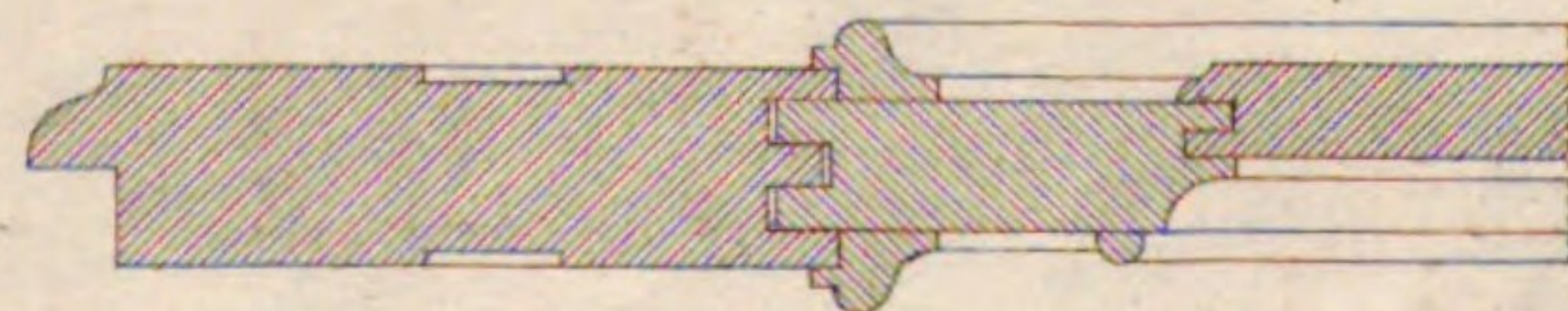


Fig. 9.

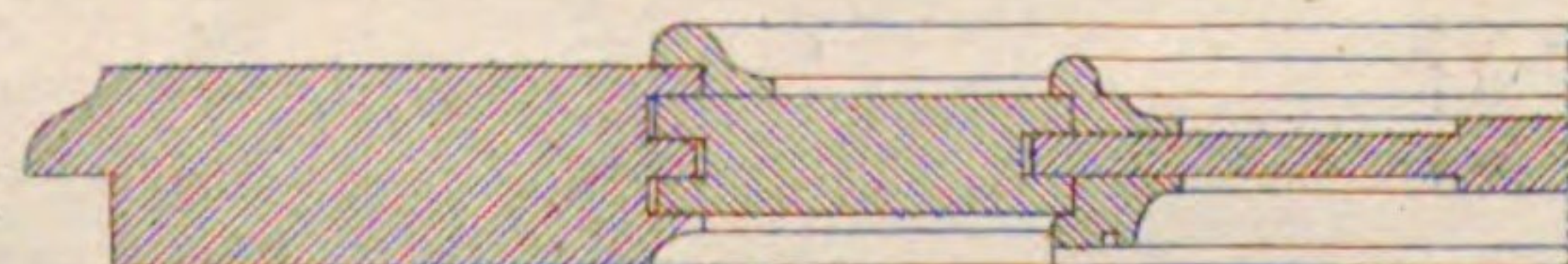


Fig. 10.

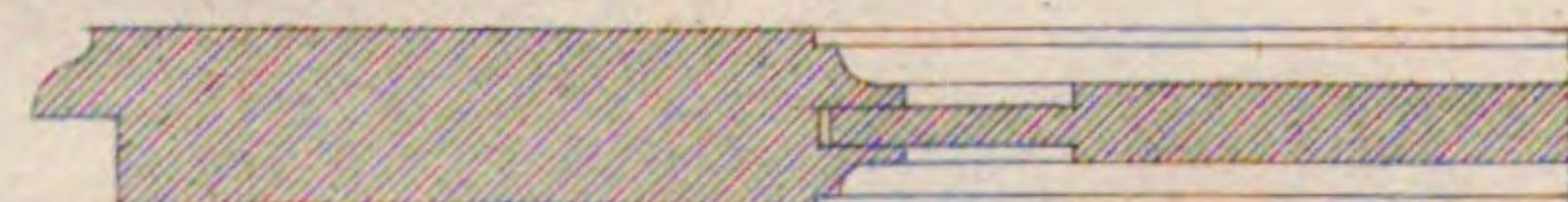


Fig. 11.

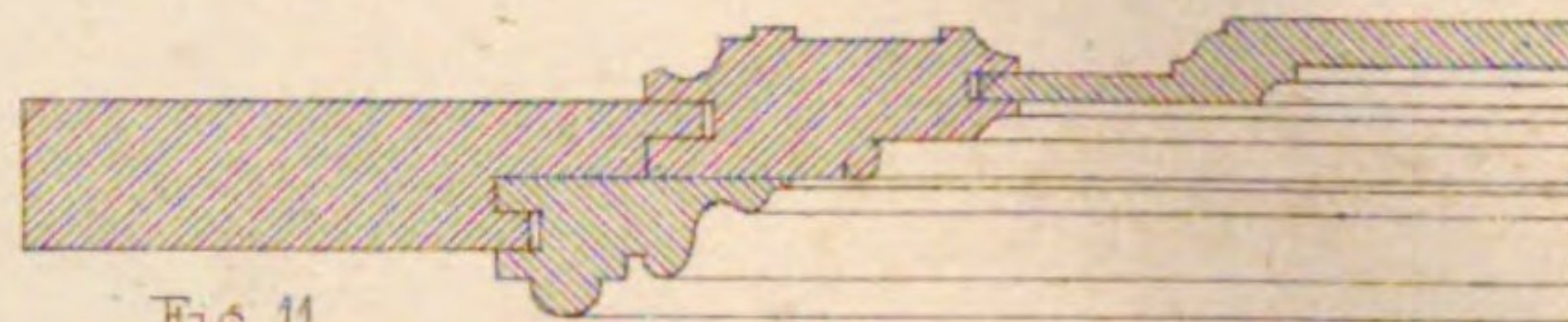


Fig. 12.

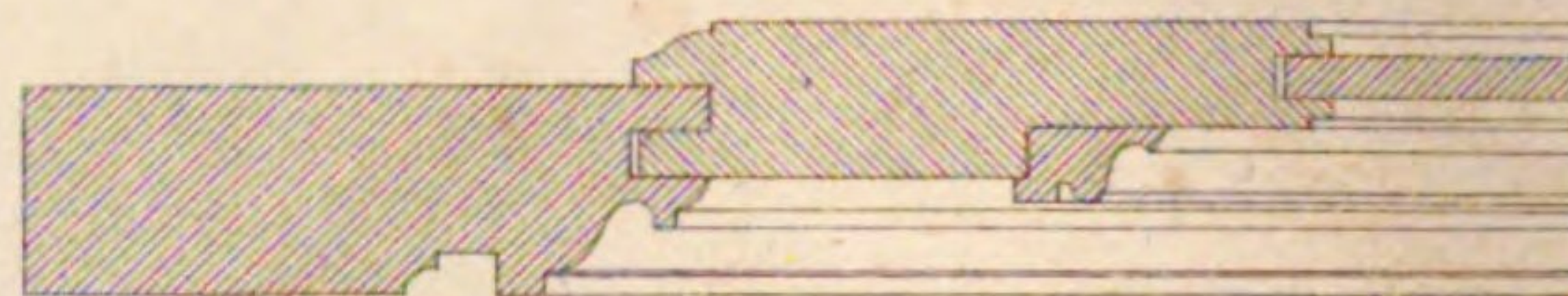


Fig. 13.

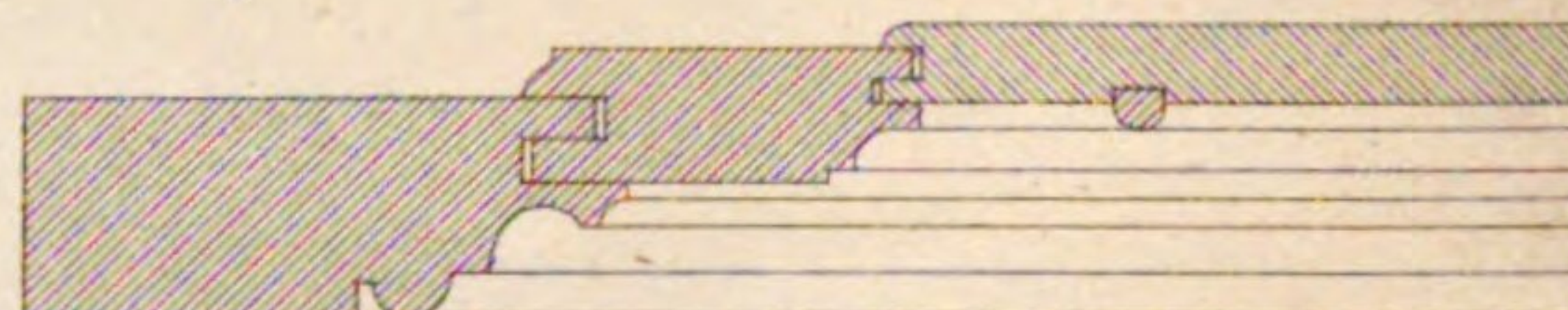


Fig. 14.

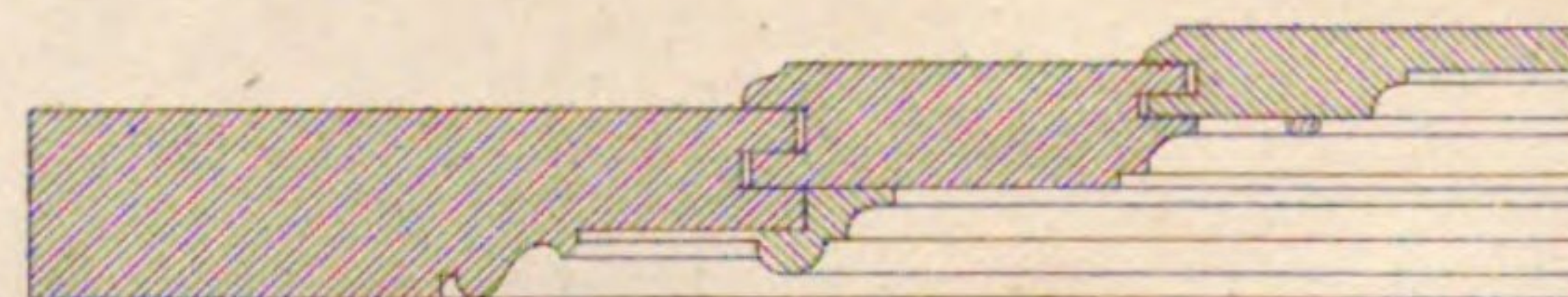


Fig. 15.

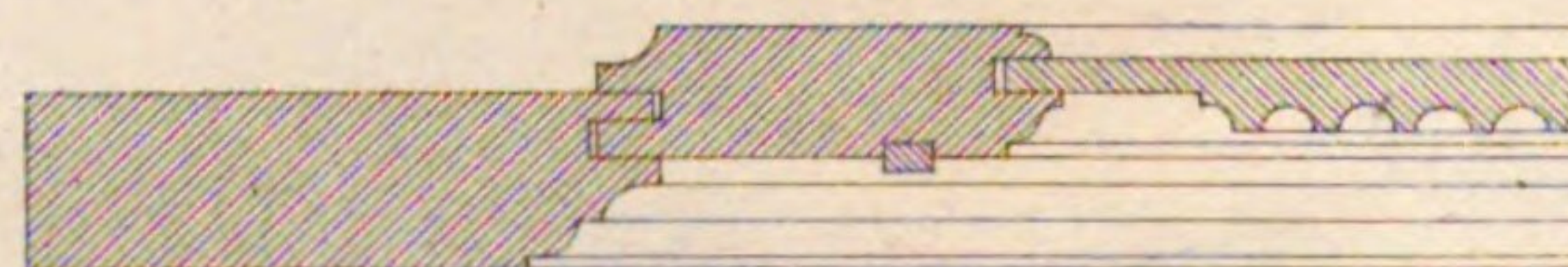


Fig. 16.

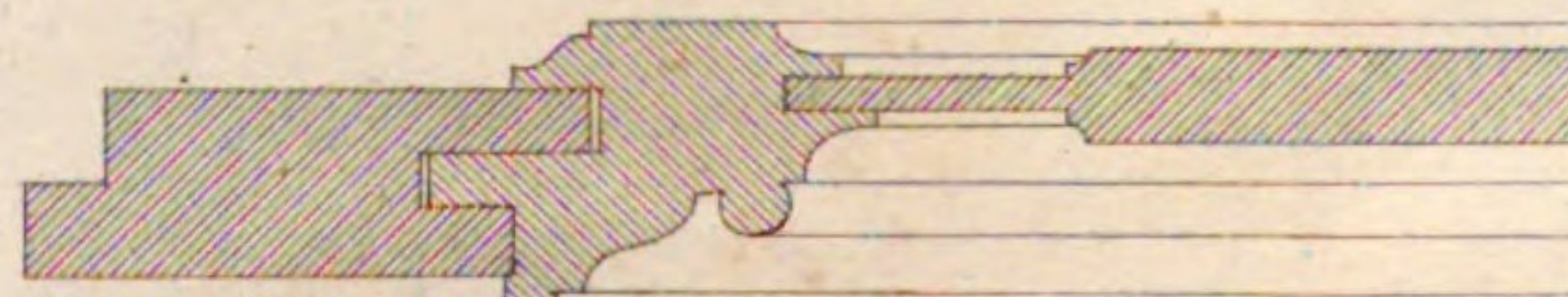


Fig. 17.

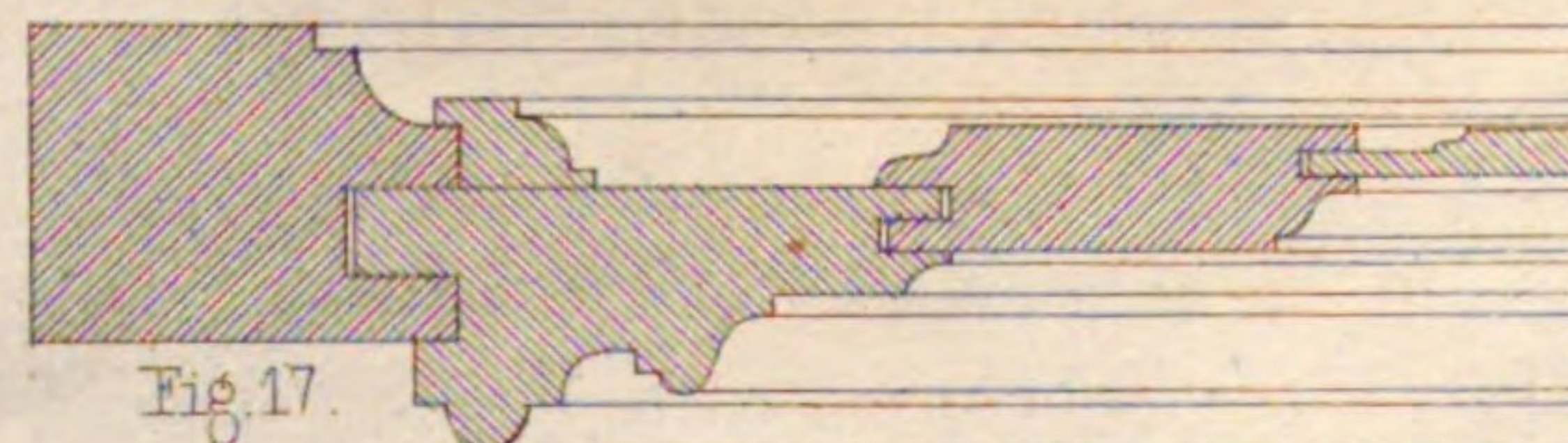


Fig. 18.

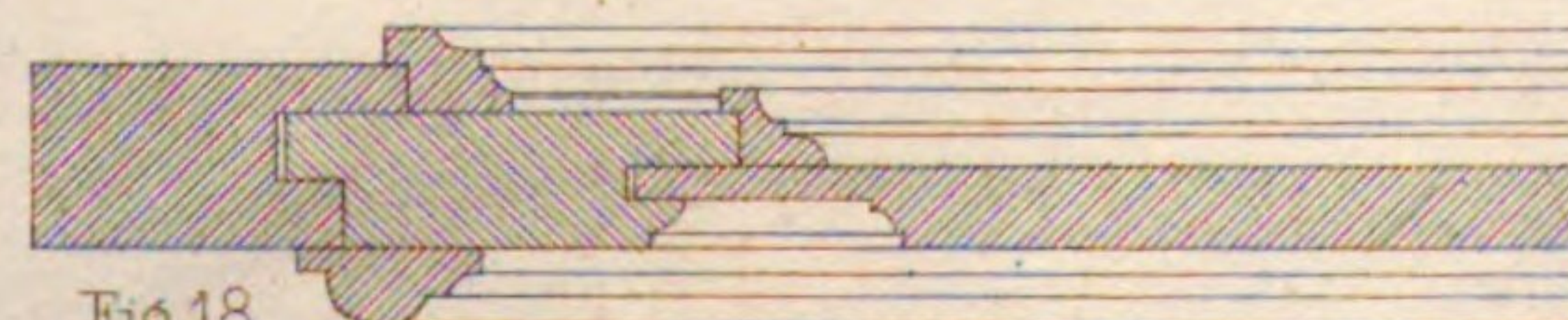
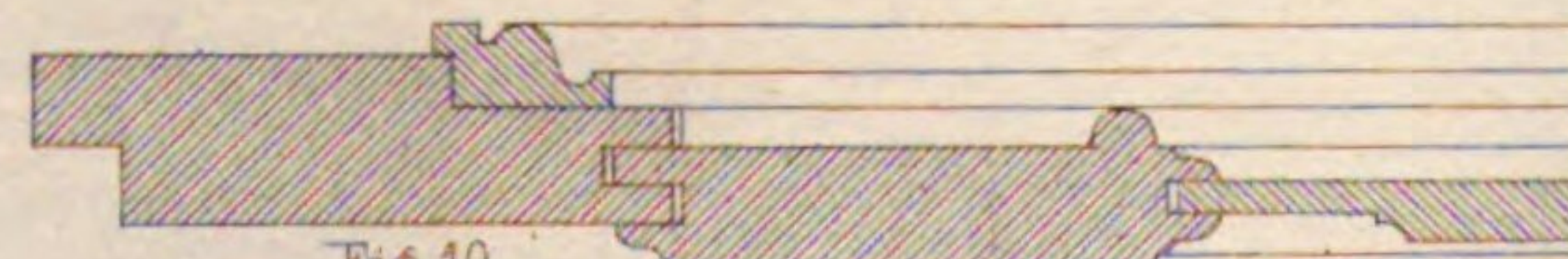
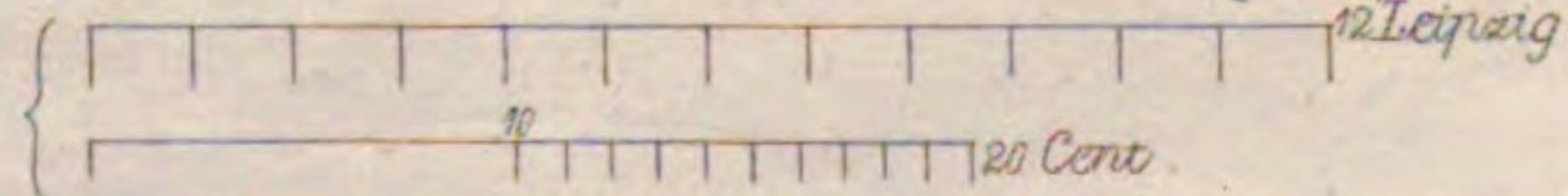


Fig. 19.

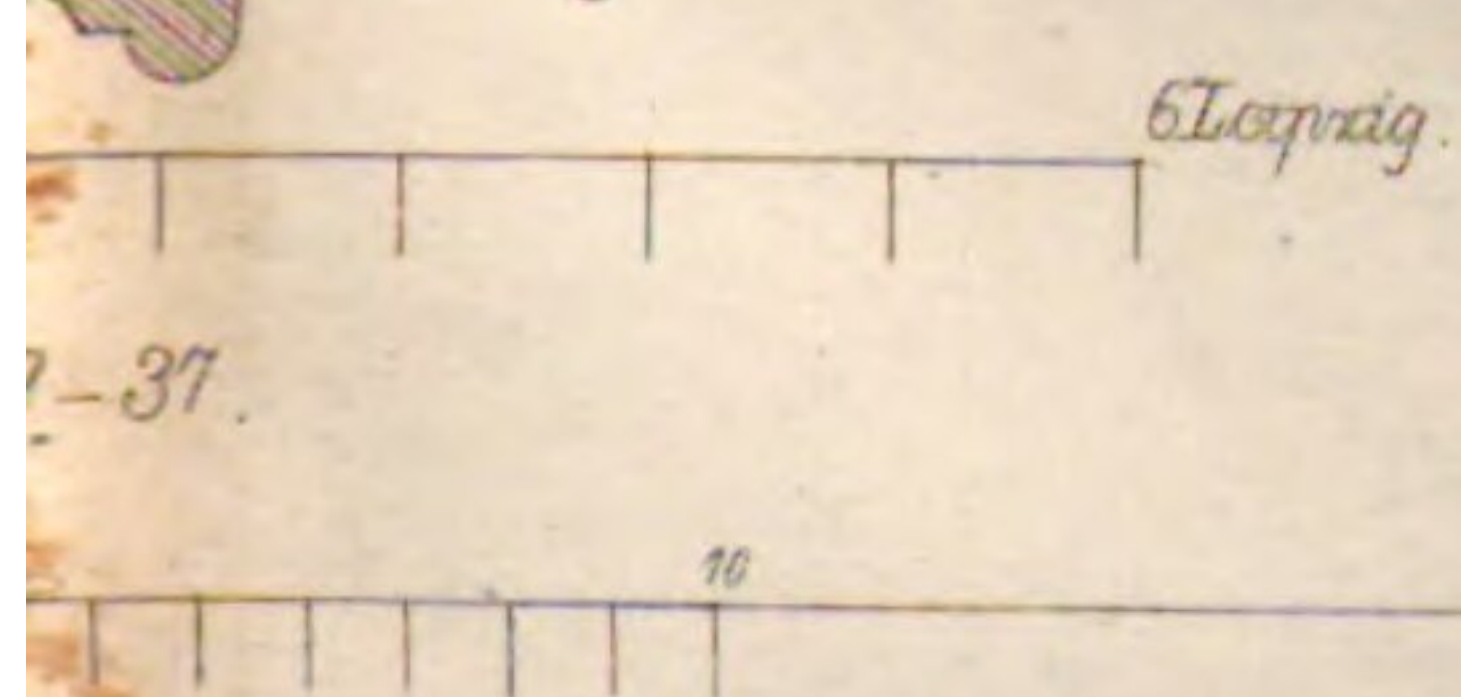
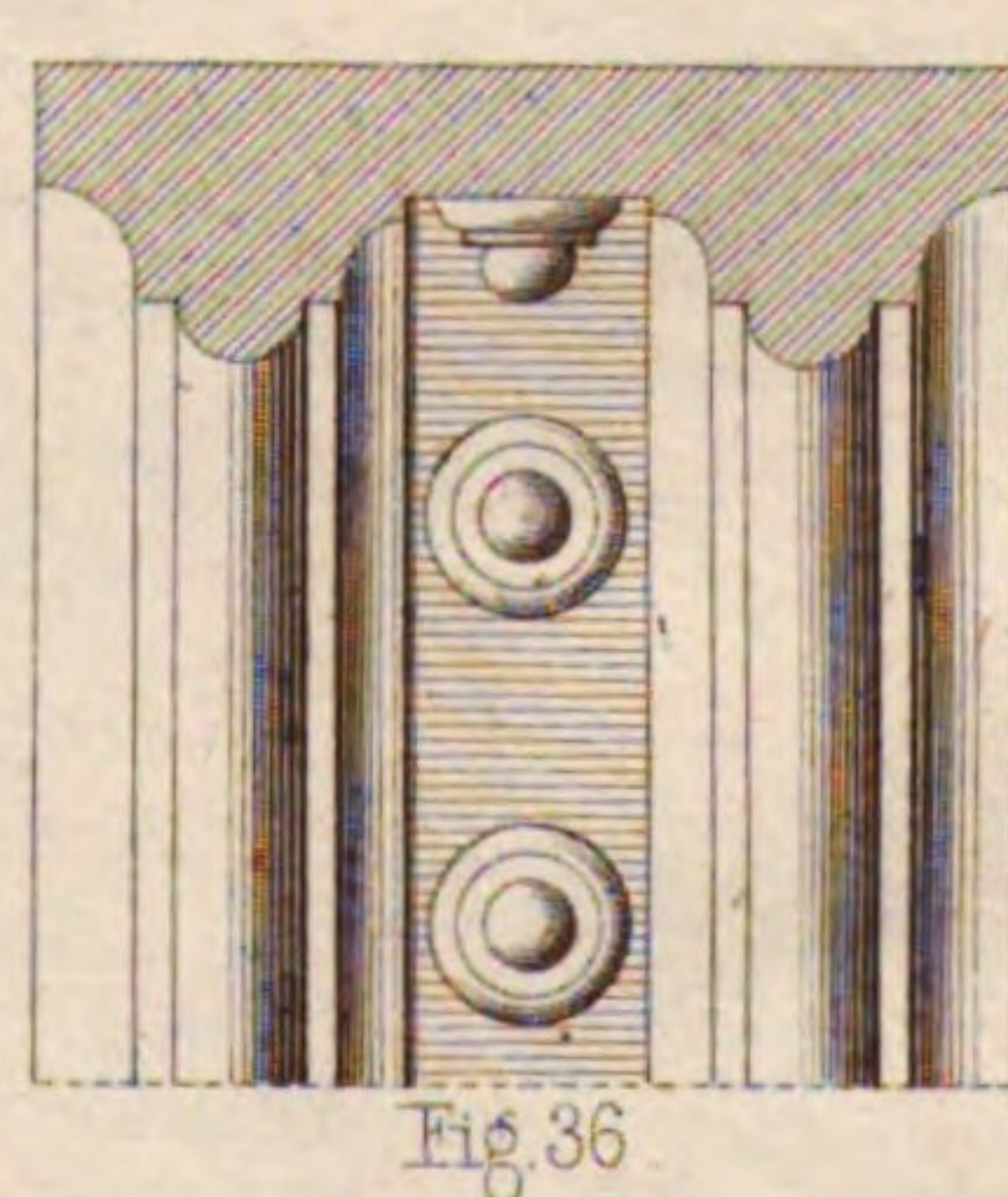
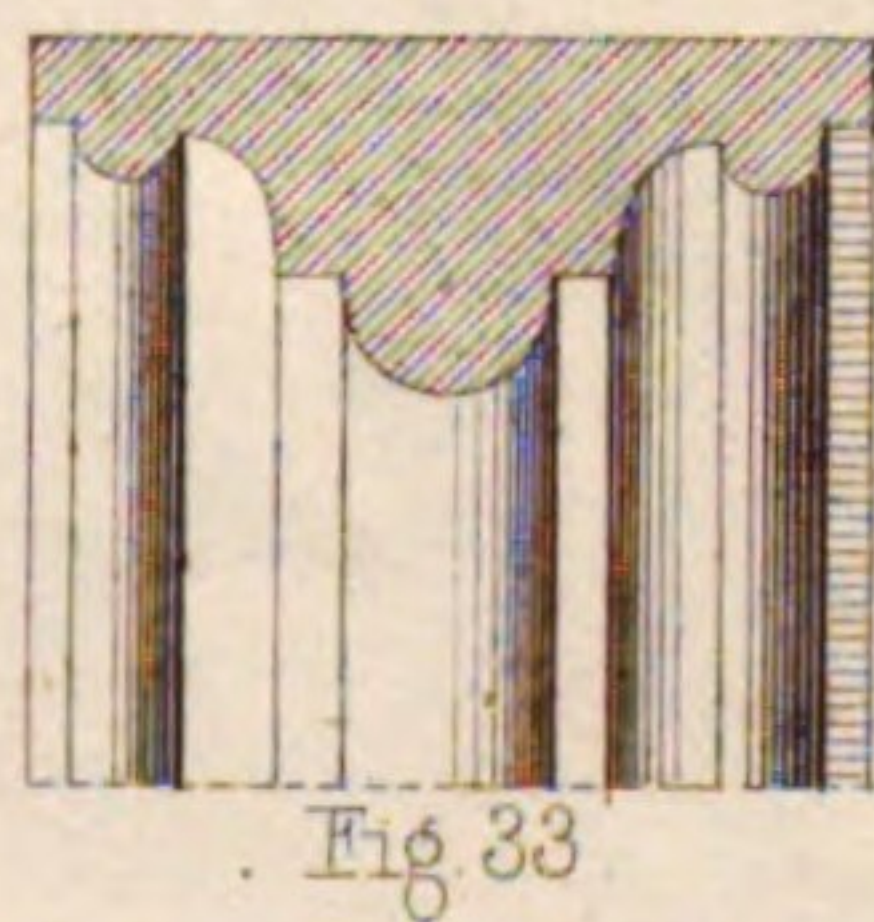
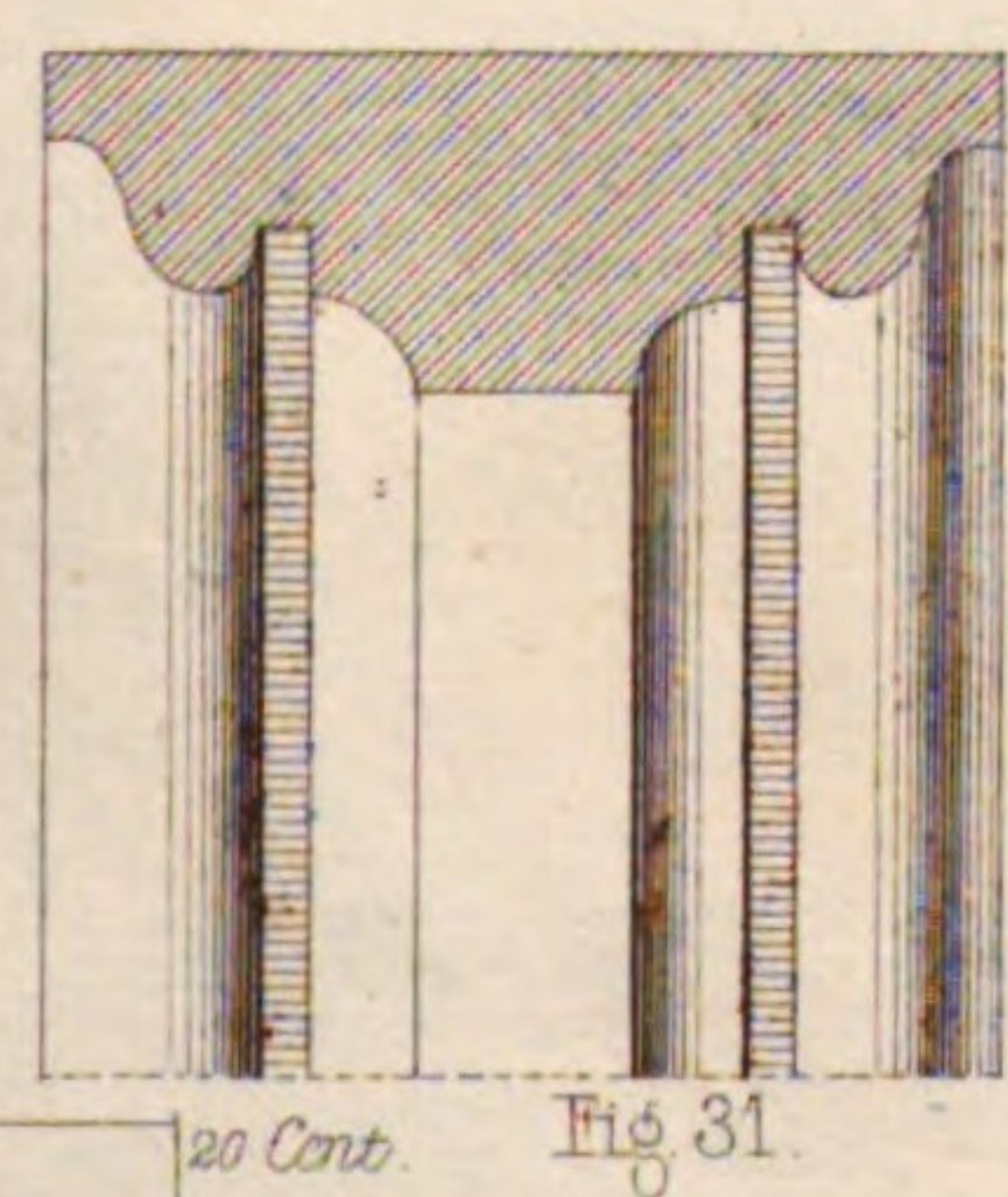
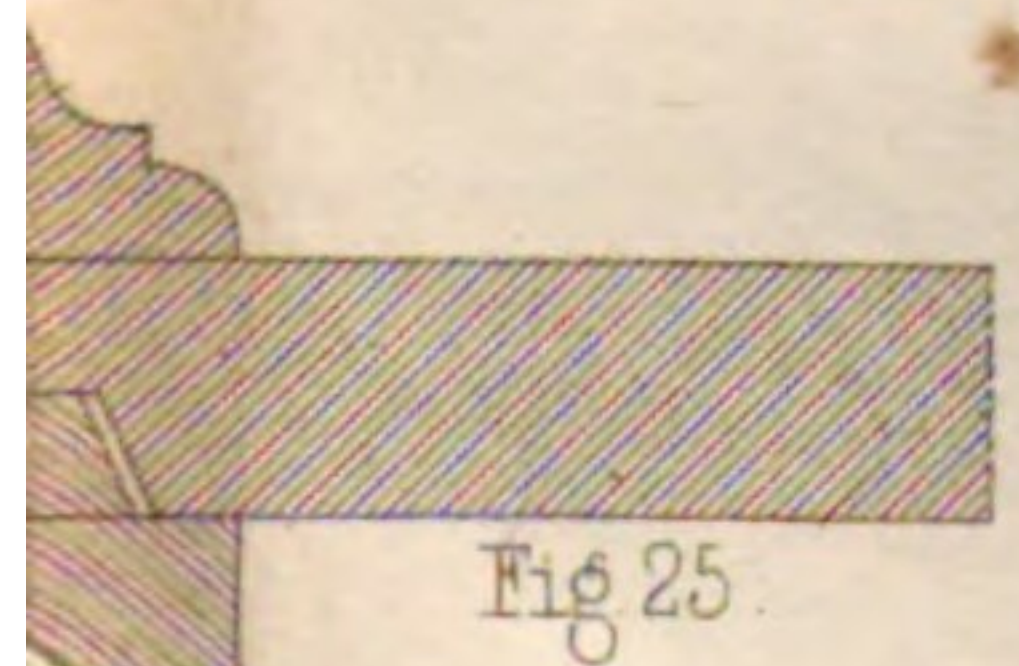
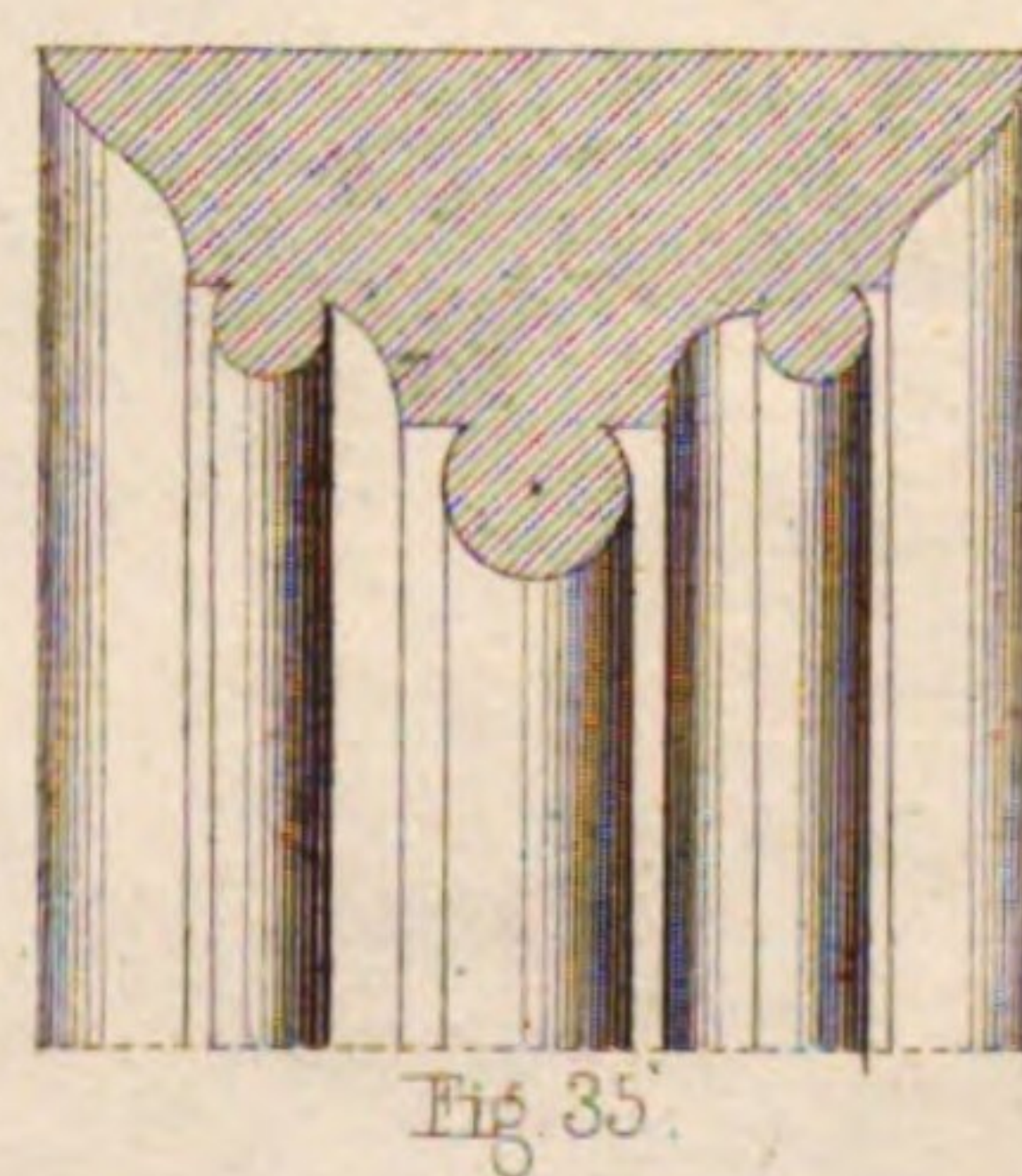
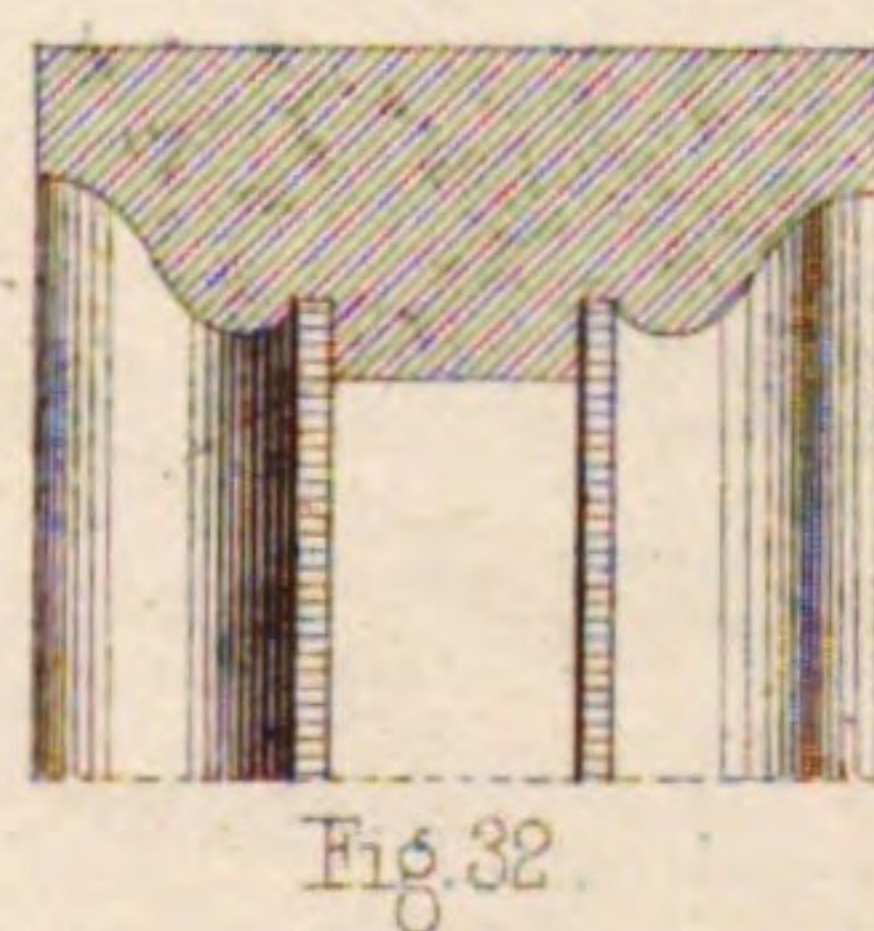
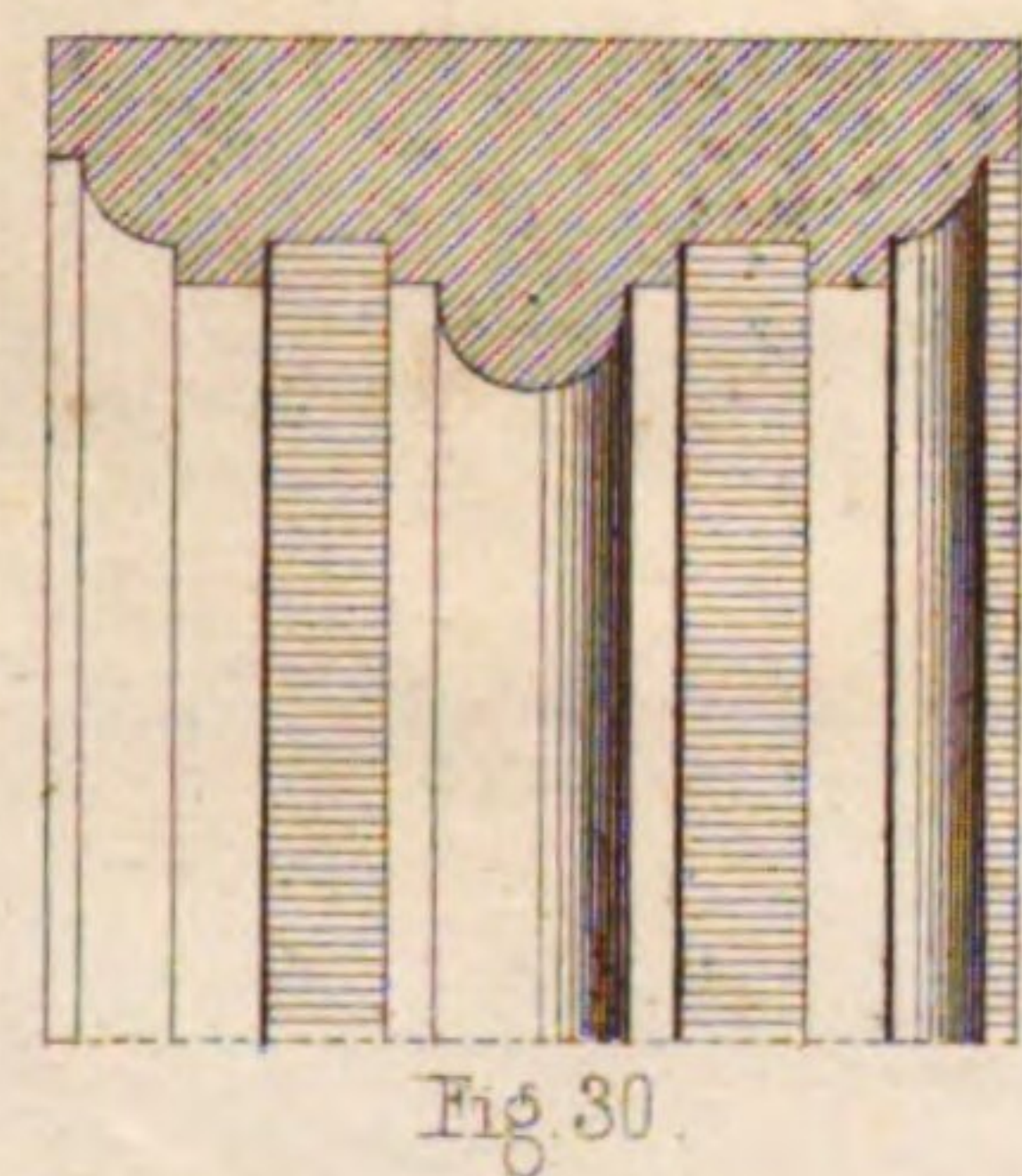
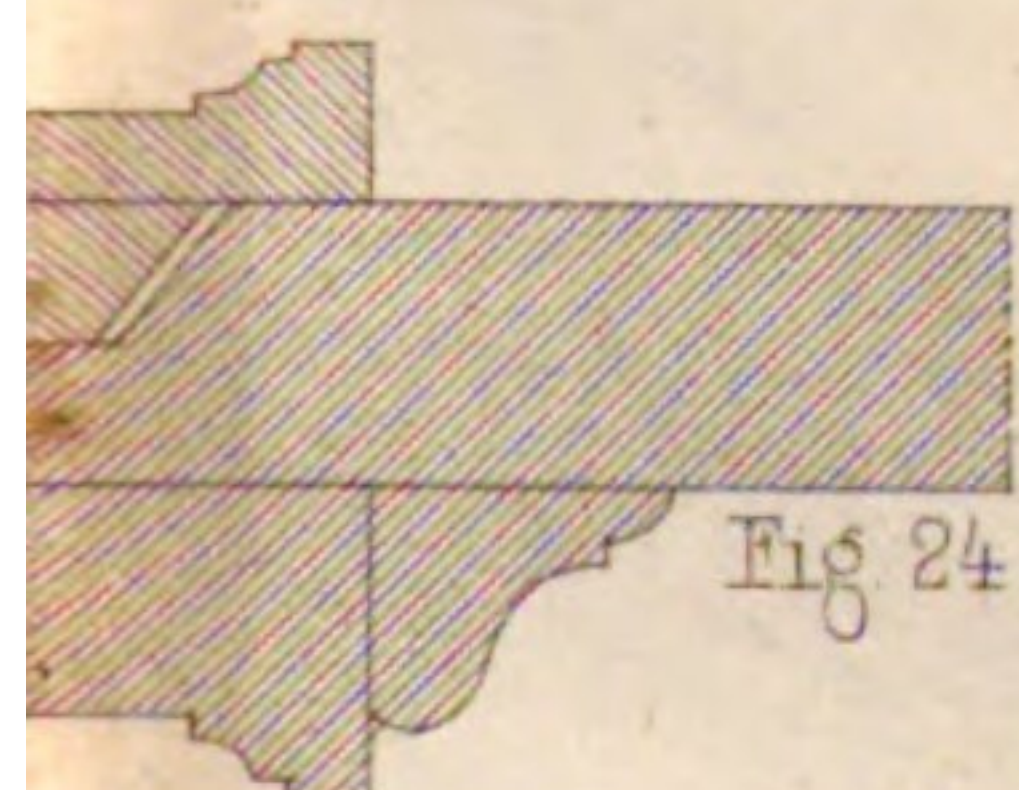
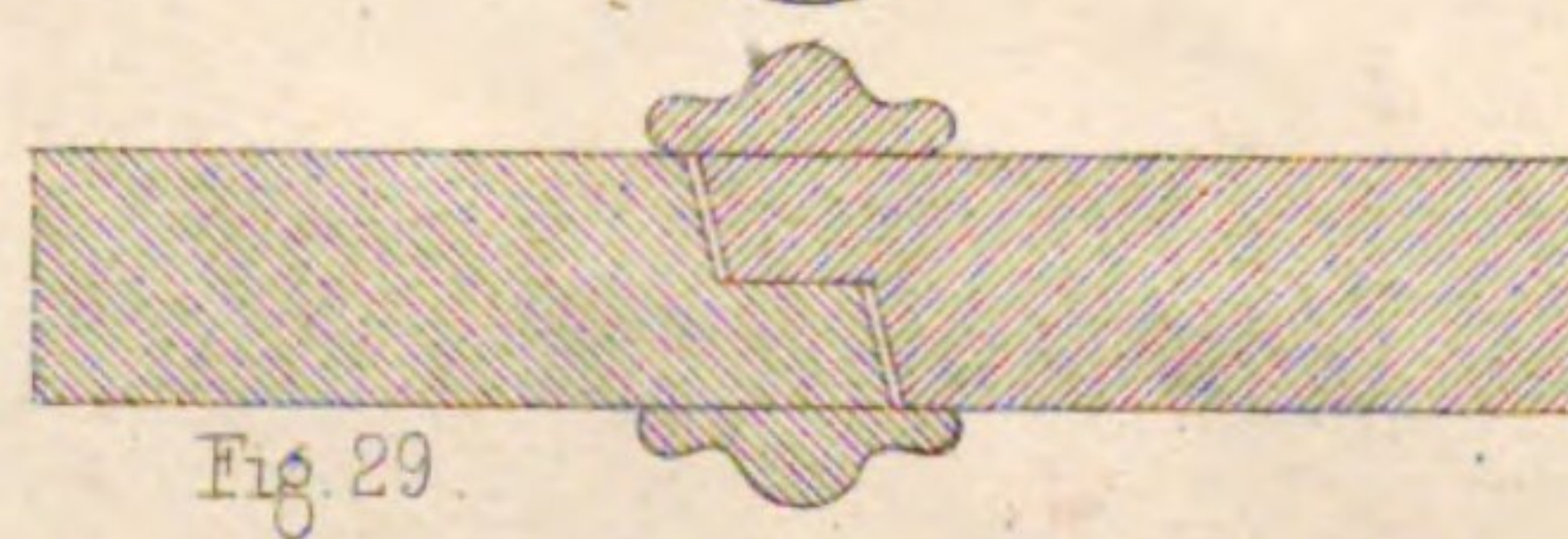
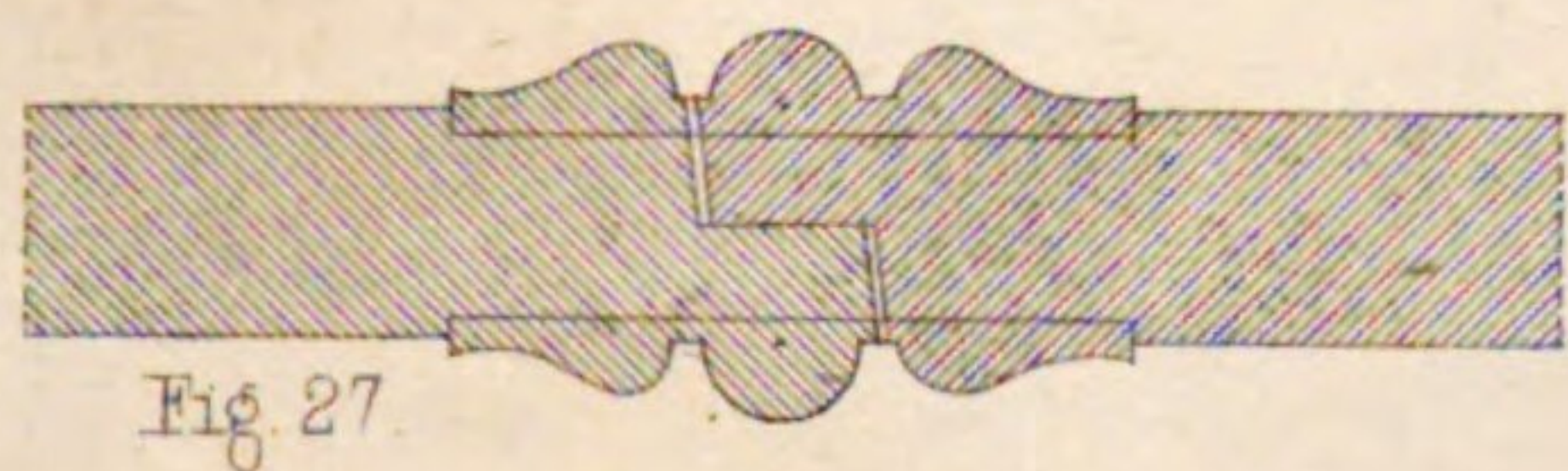
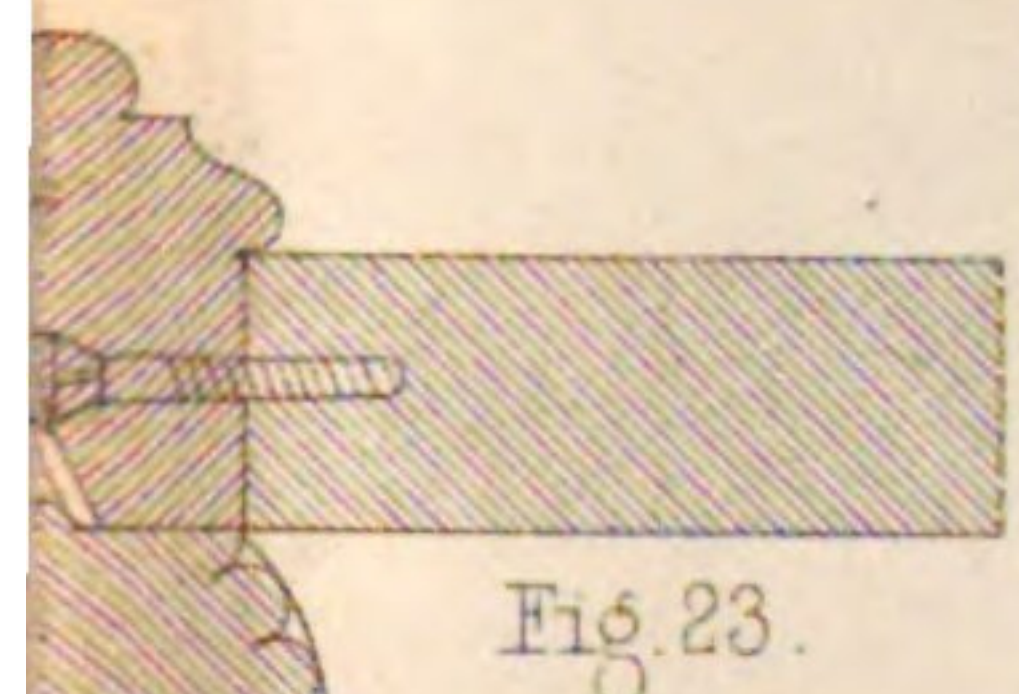
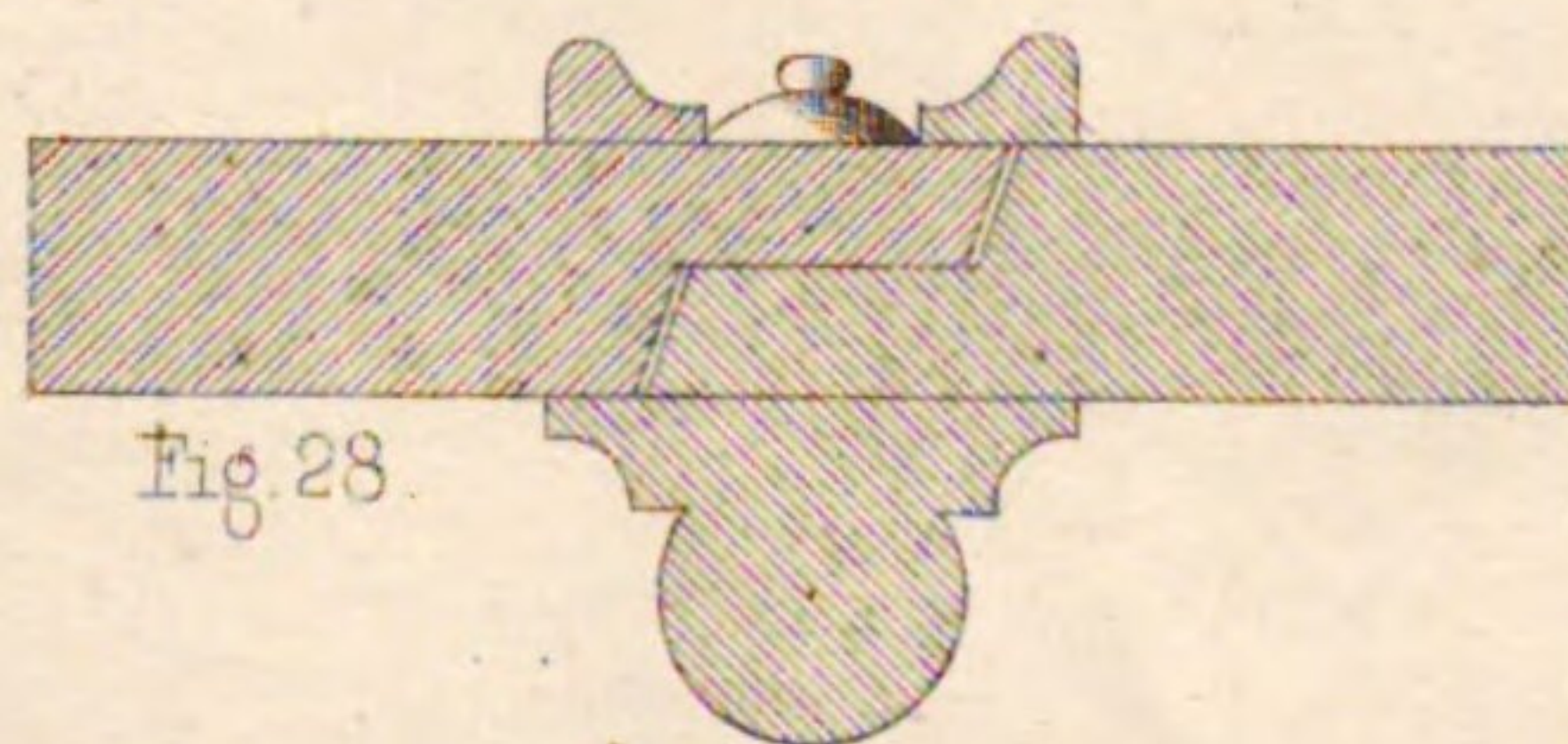
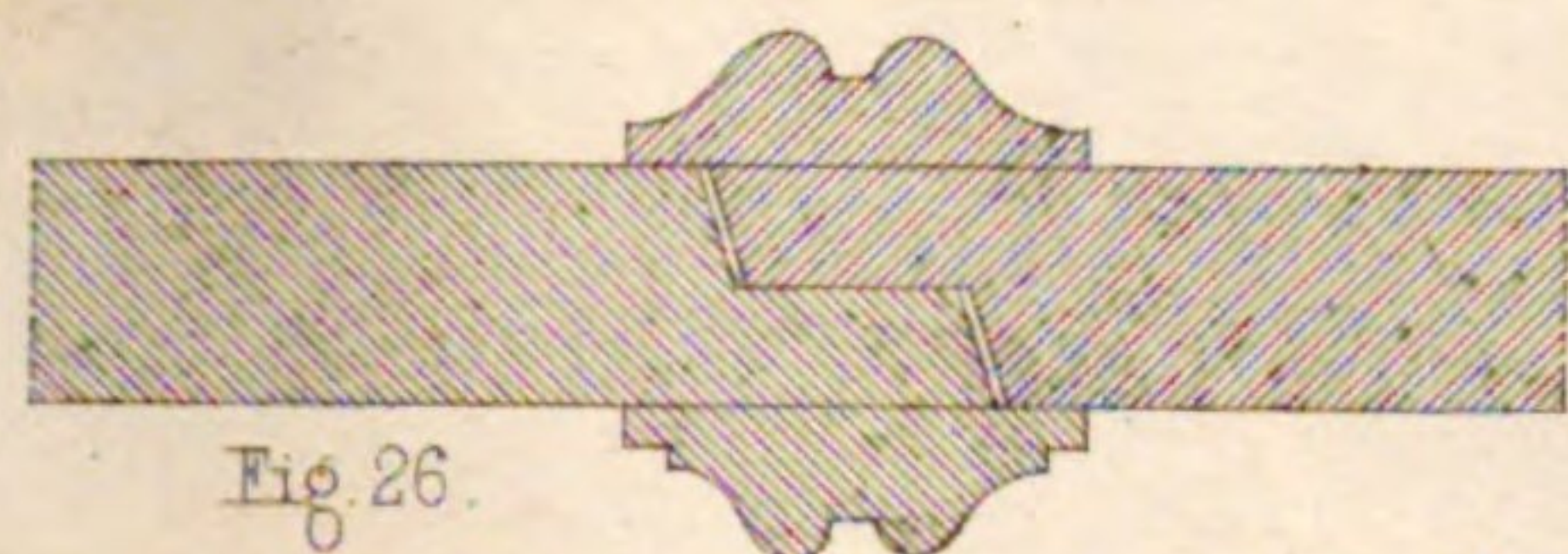
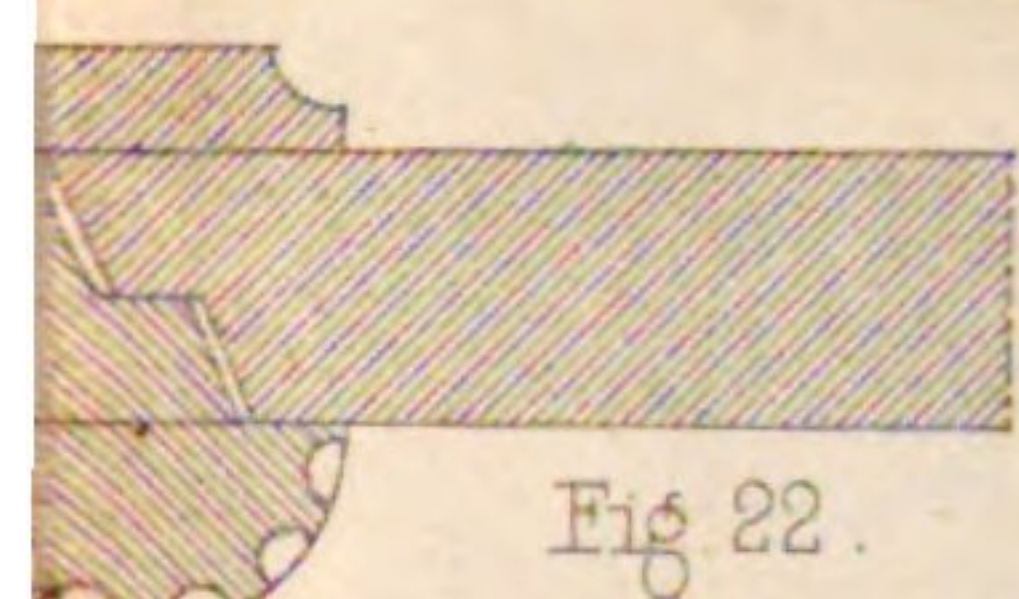
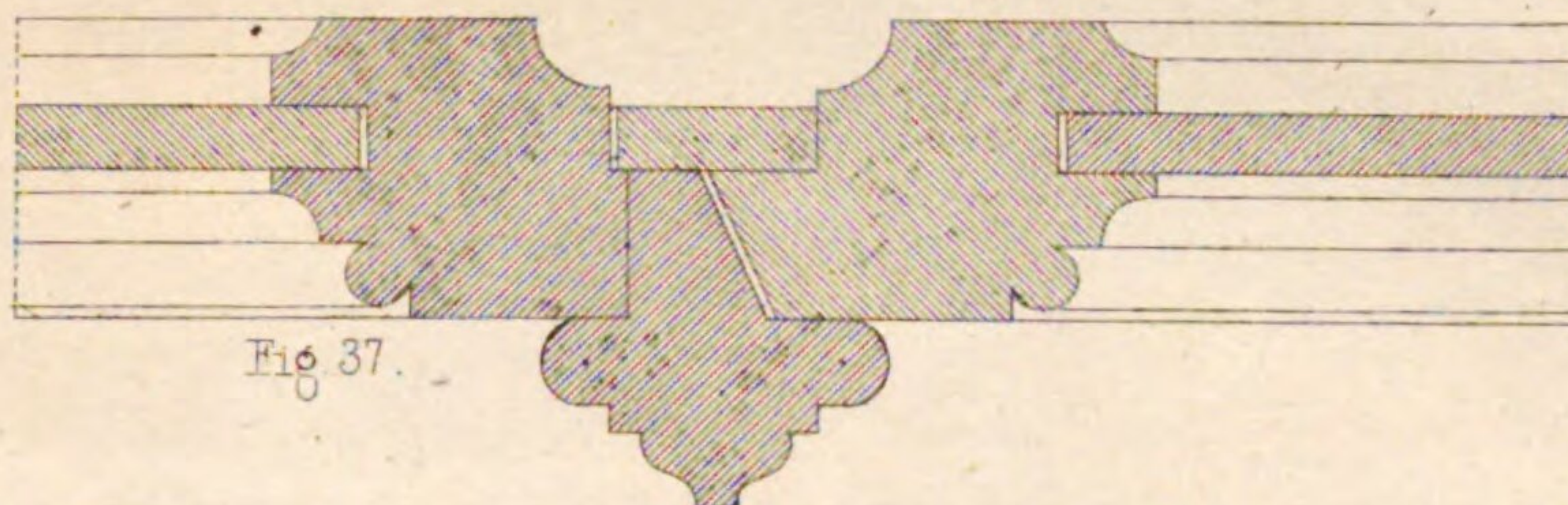
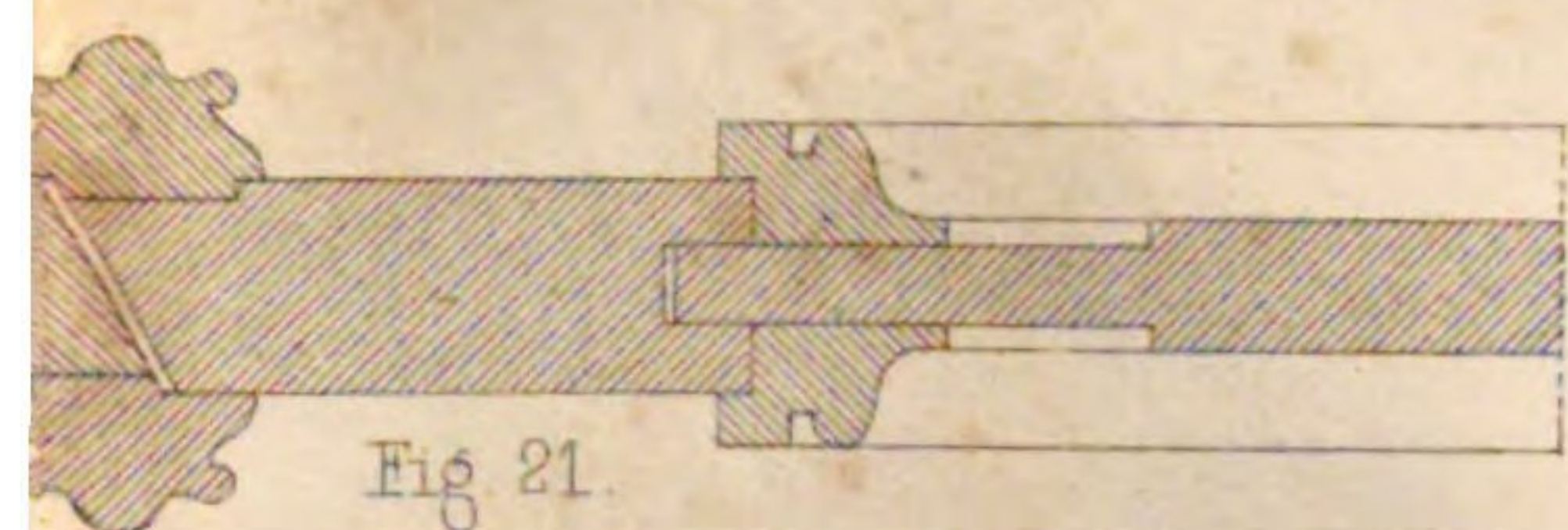
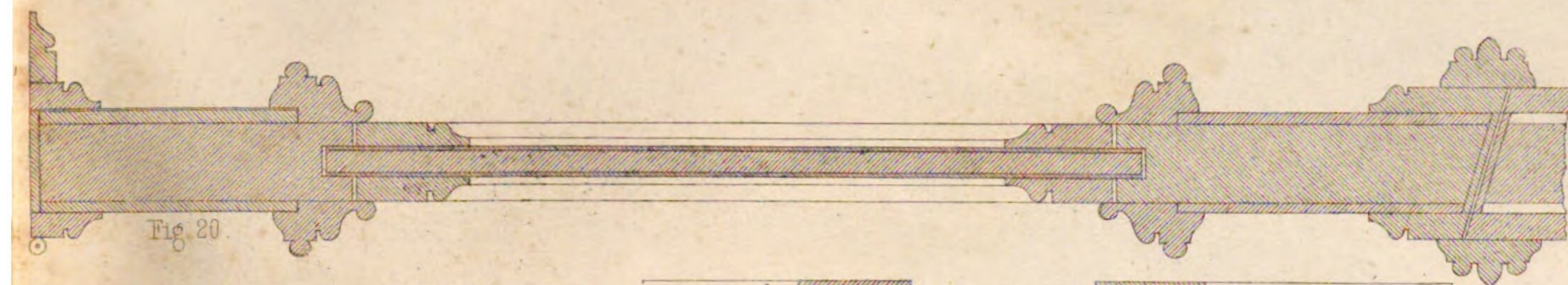


zu Fig. 1-29.



Leipzig.

zu Fig. 3.



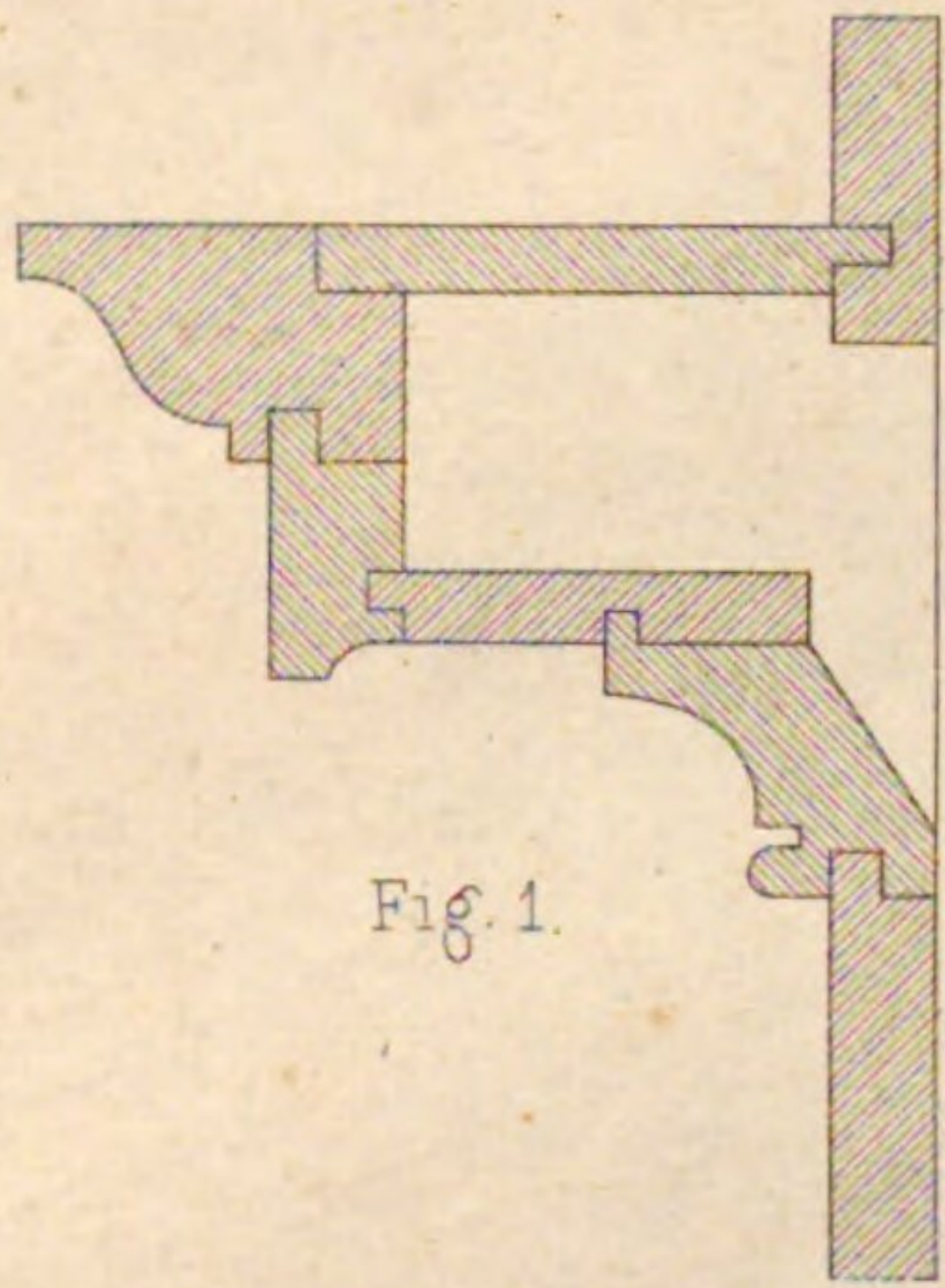


Fig. 1.

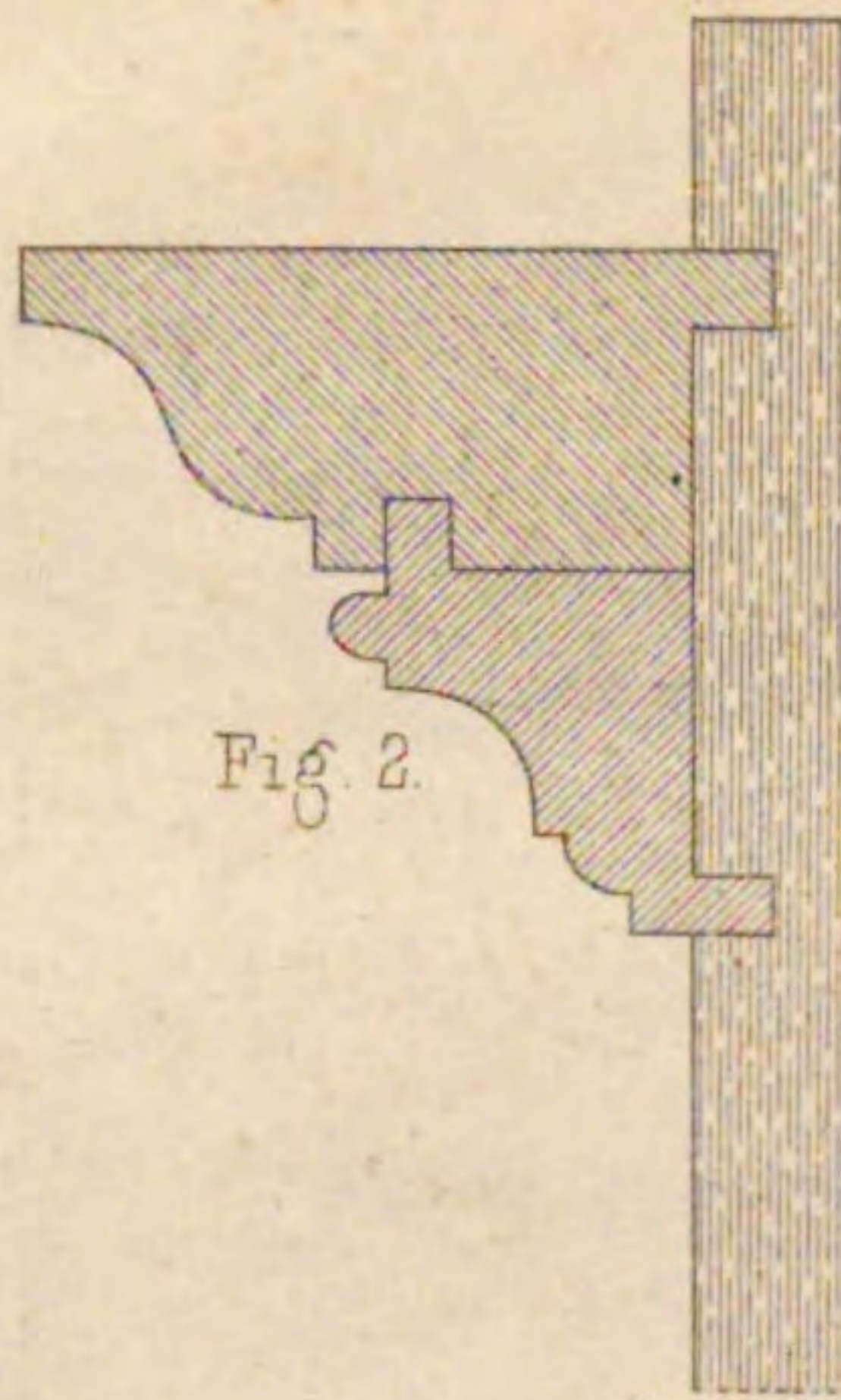


Fig. 2.

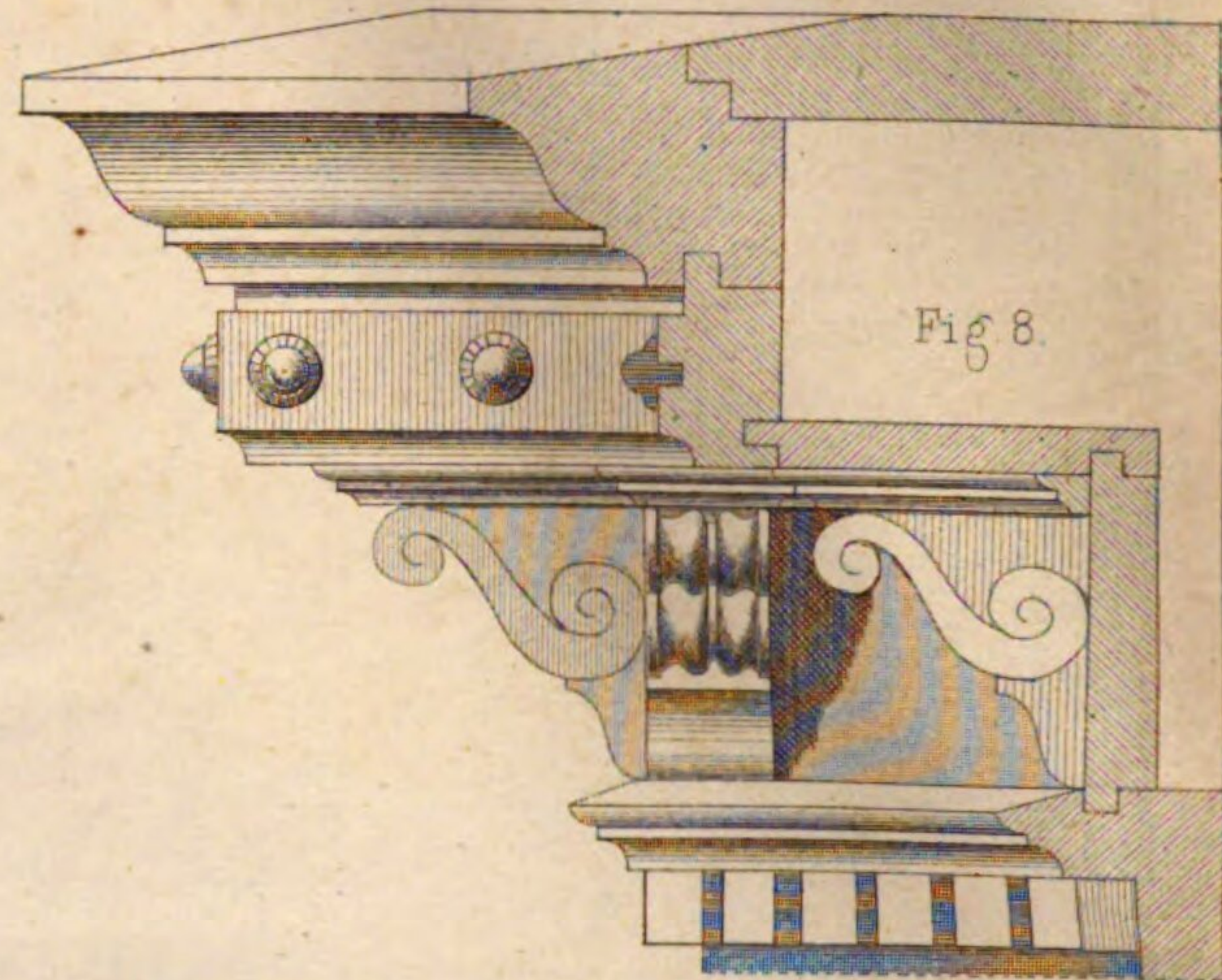


Fig. 8.

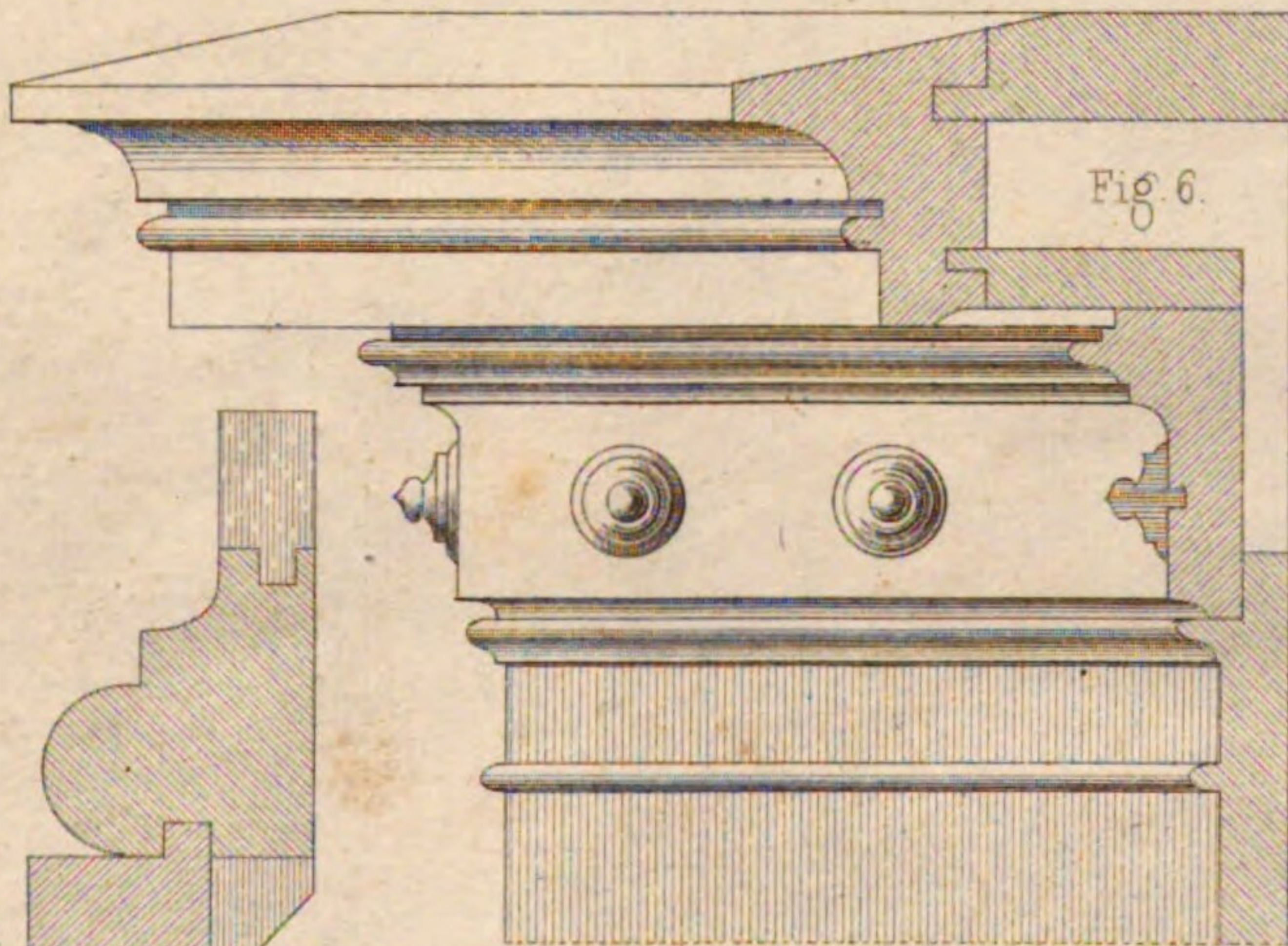


Fig. 6.

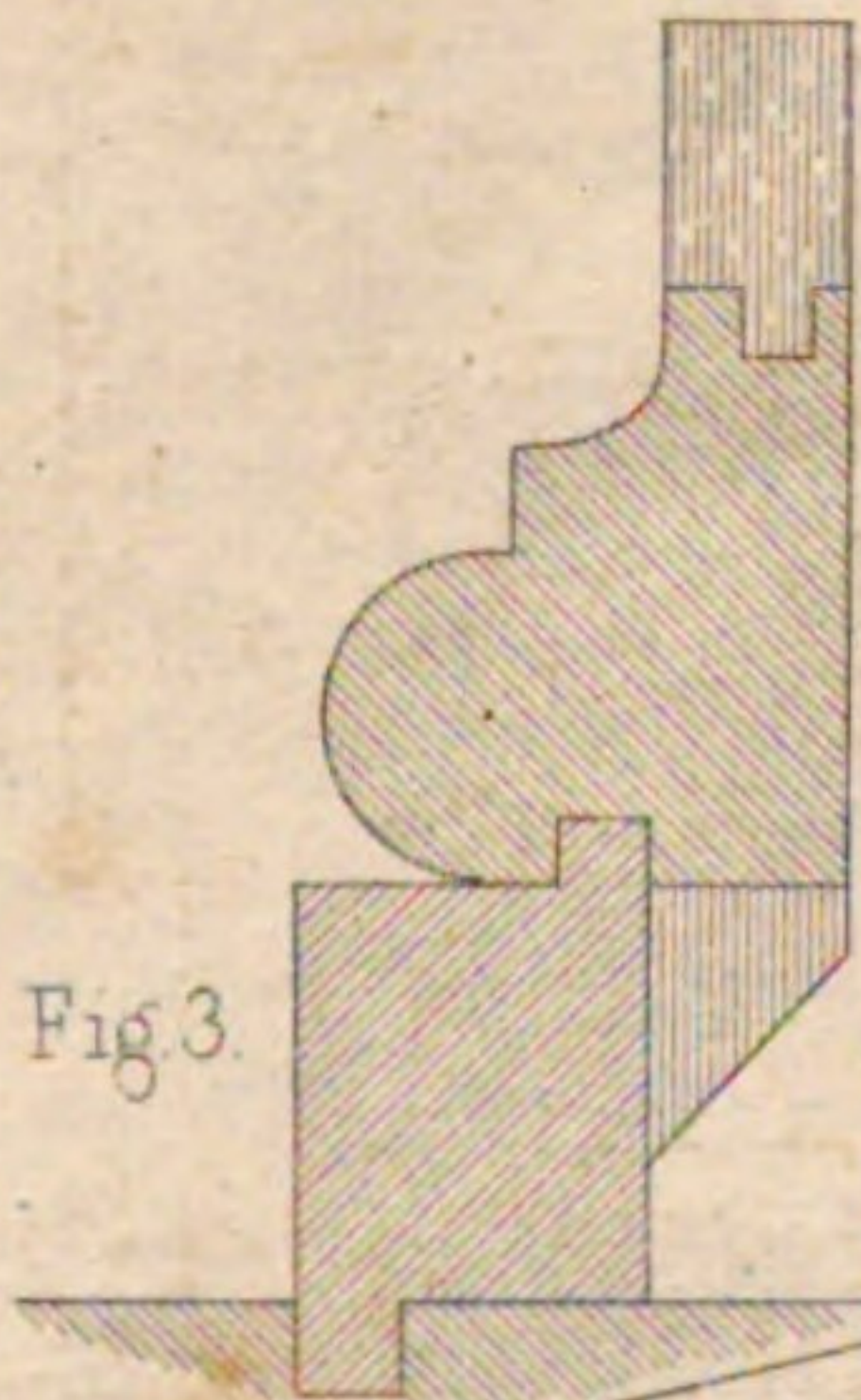


Fig. 3.

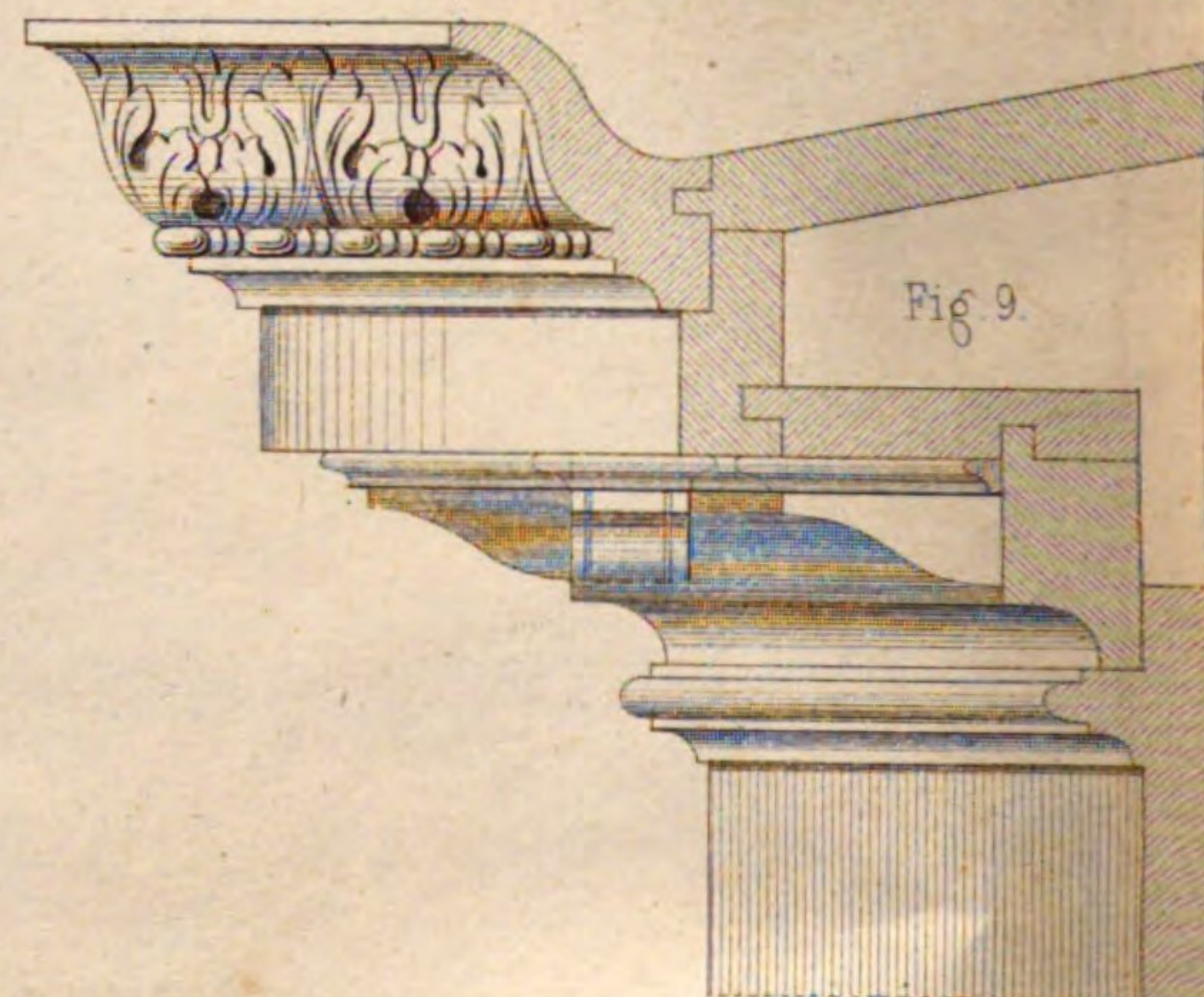


Fig. 9.

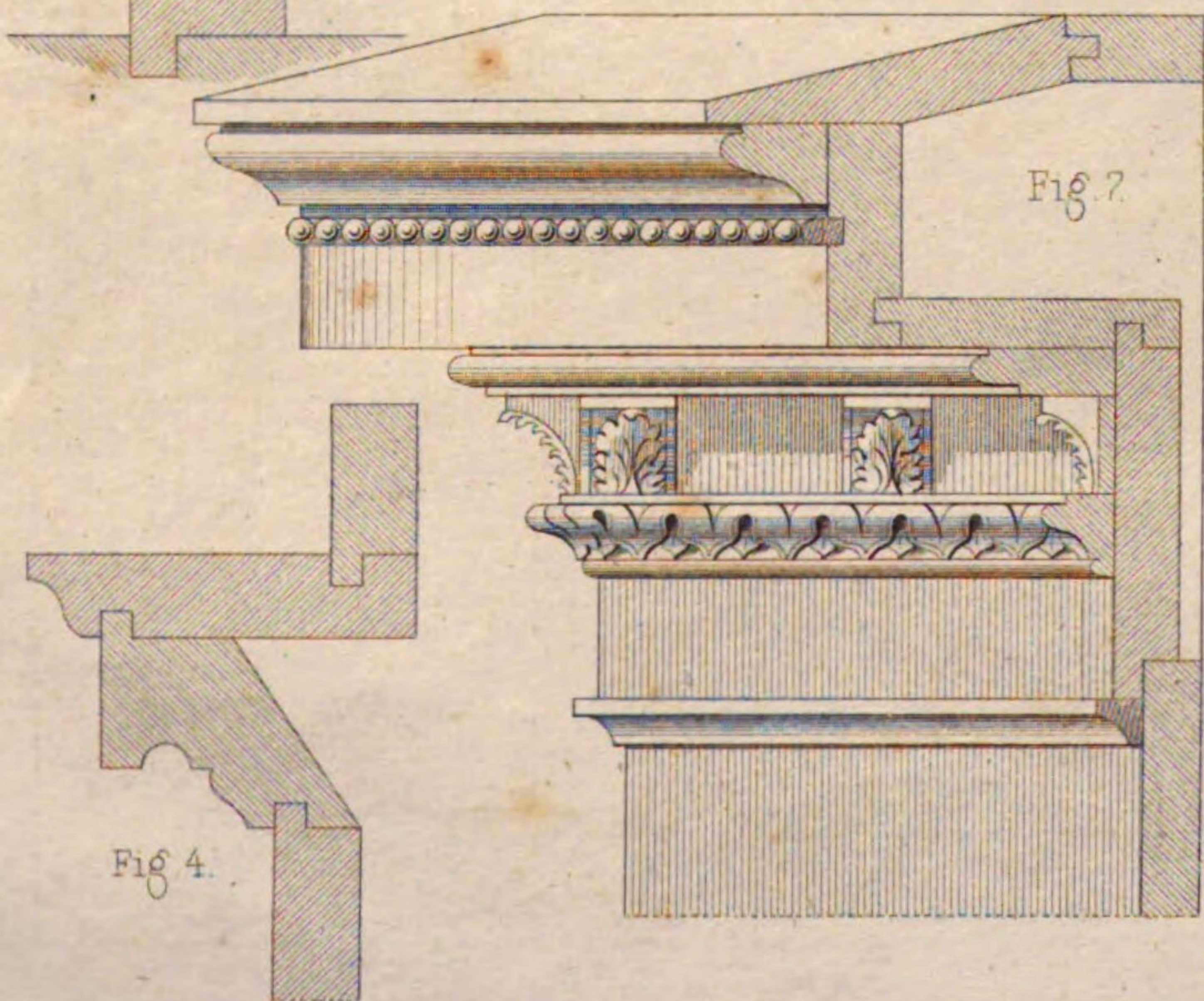


Fig. 7.

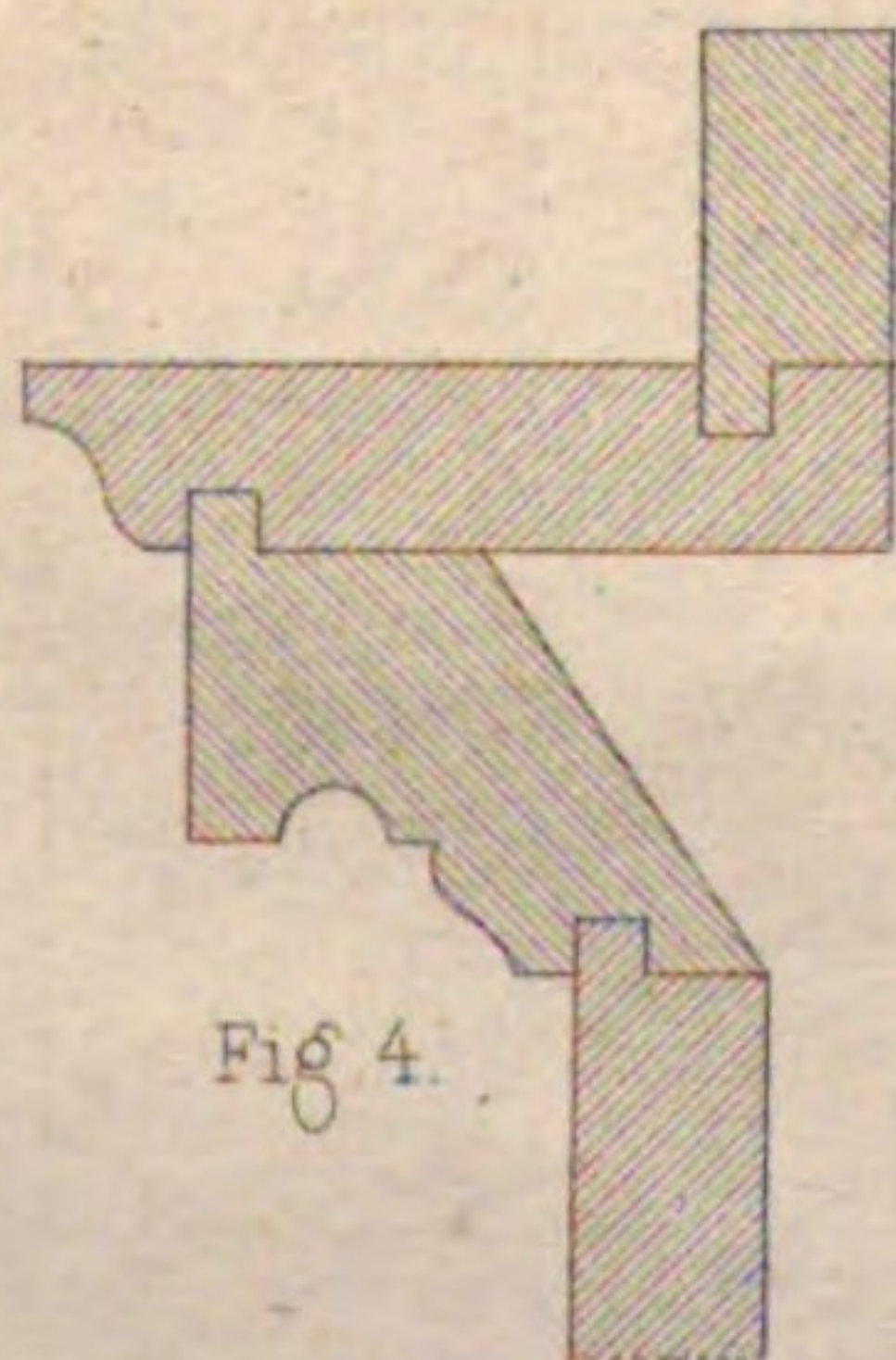


Fig. 4.

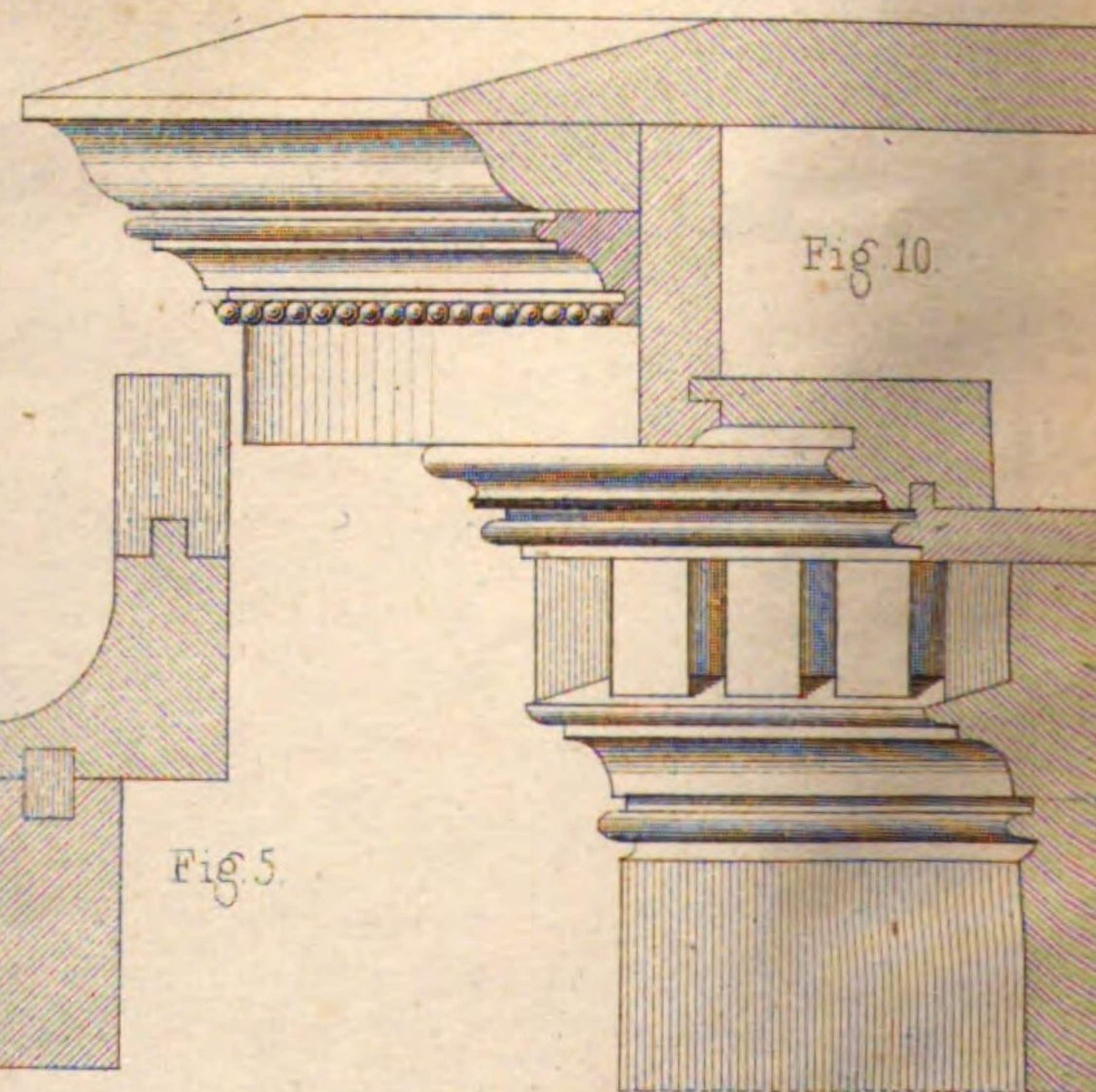


Fig. 10.

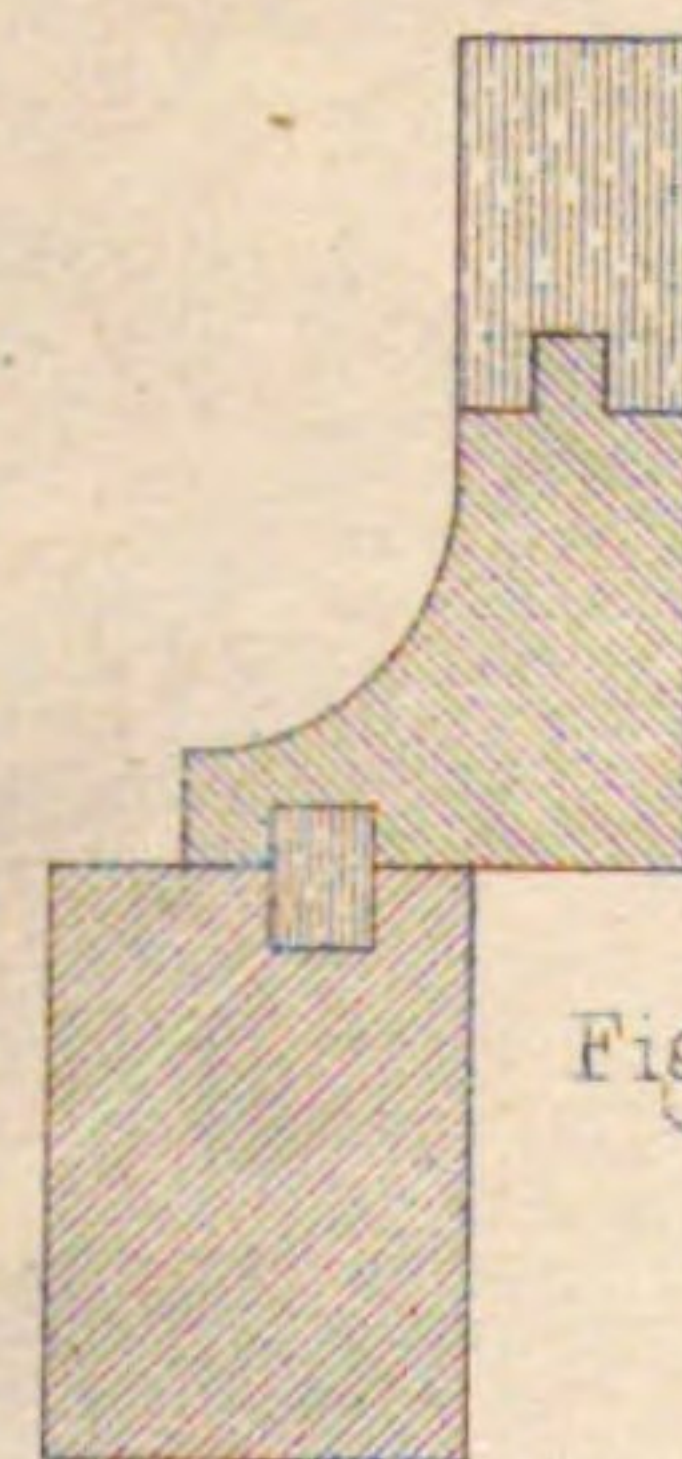


Fig. 5.

Fig. 11.

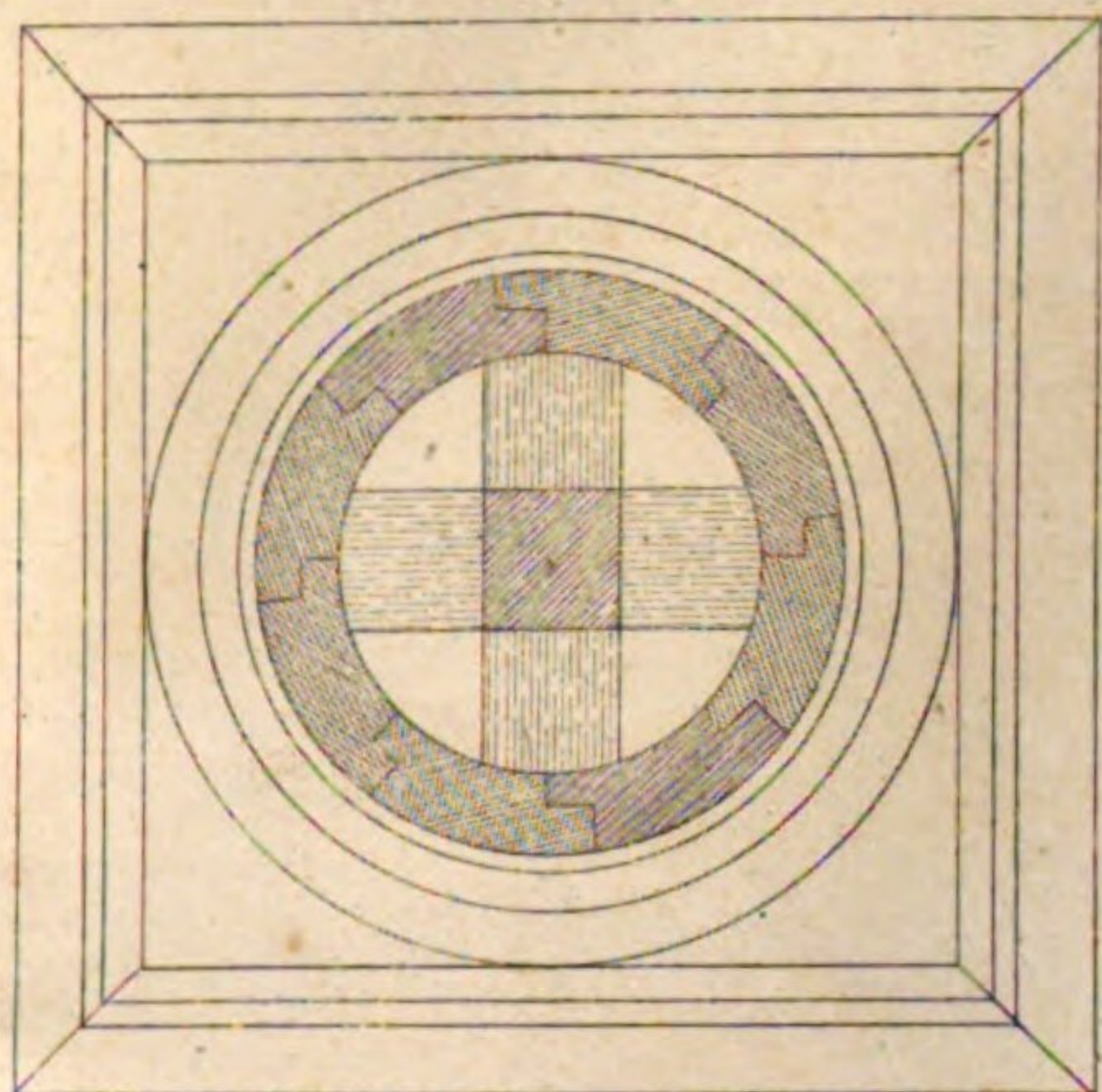


Fig. 14.

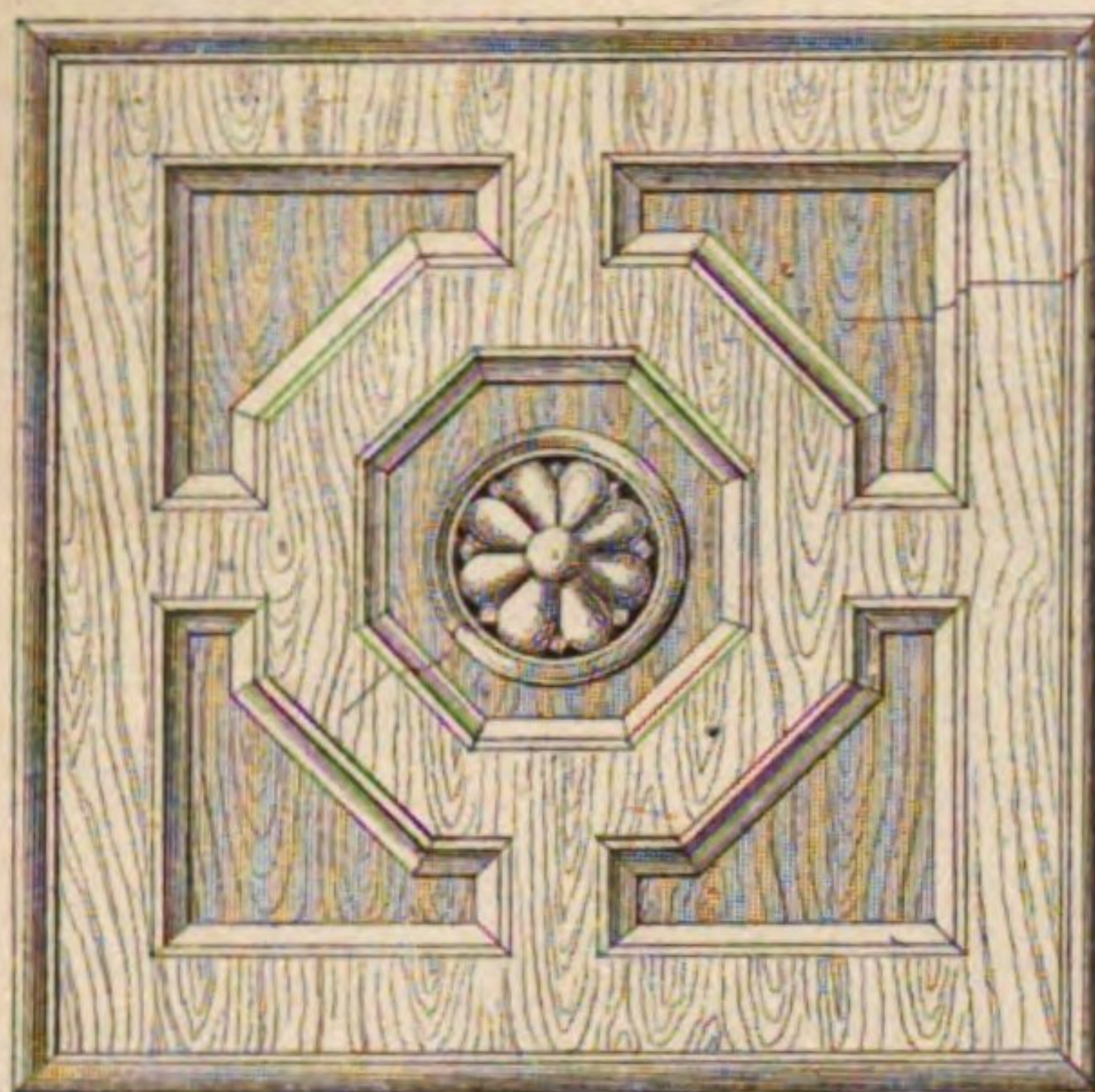


Fig. 15.

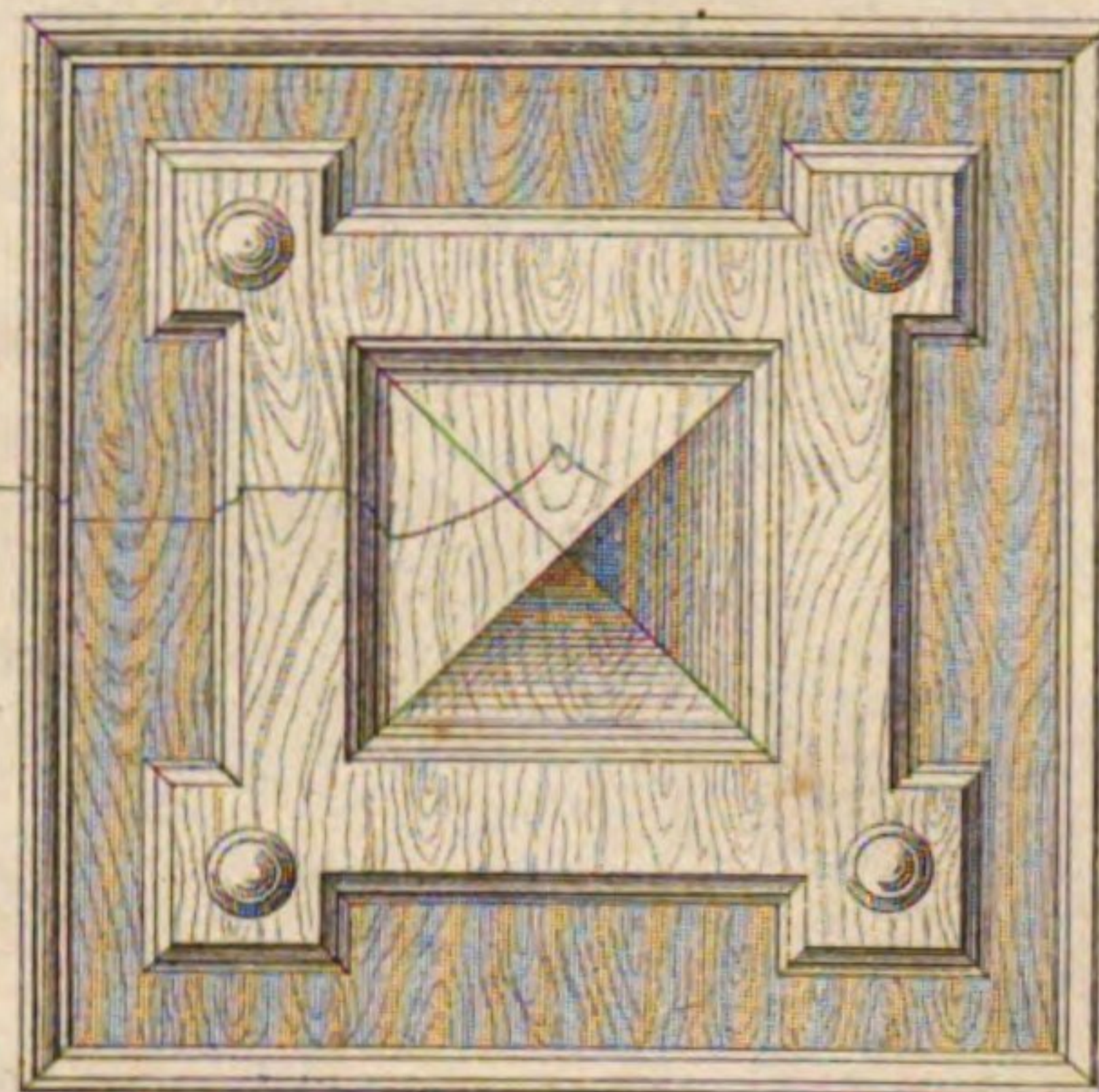


Fig. 12.

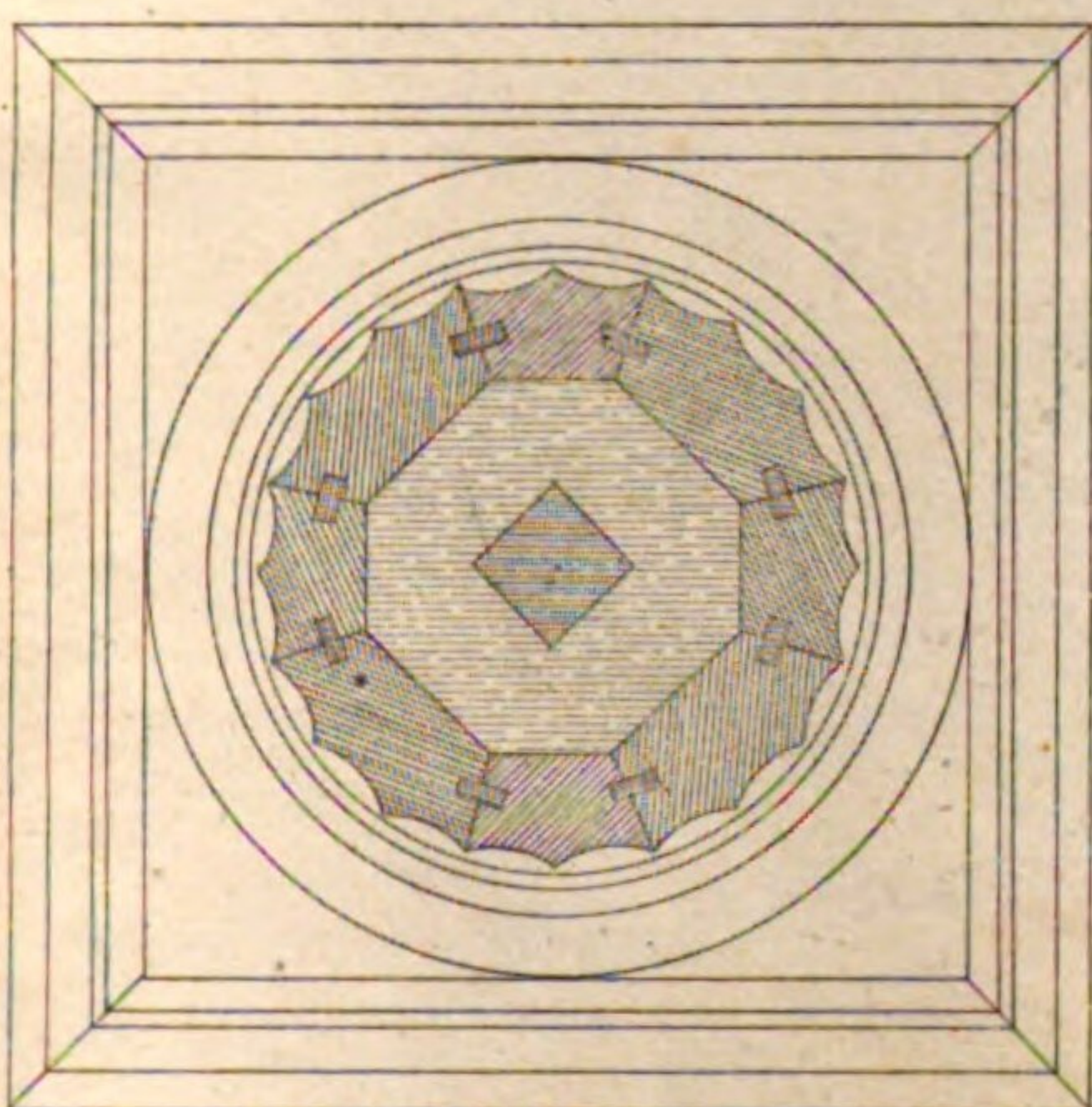


Fig. 16.

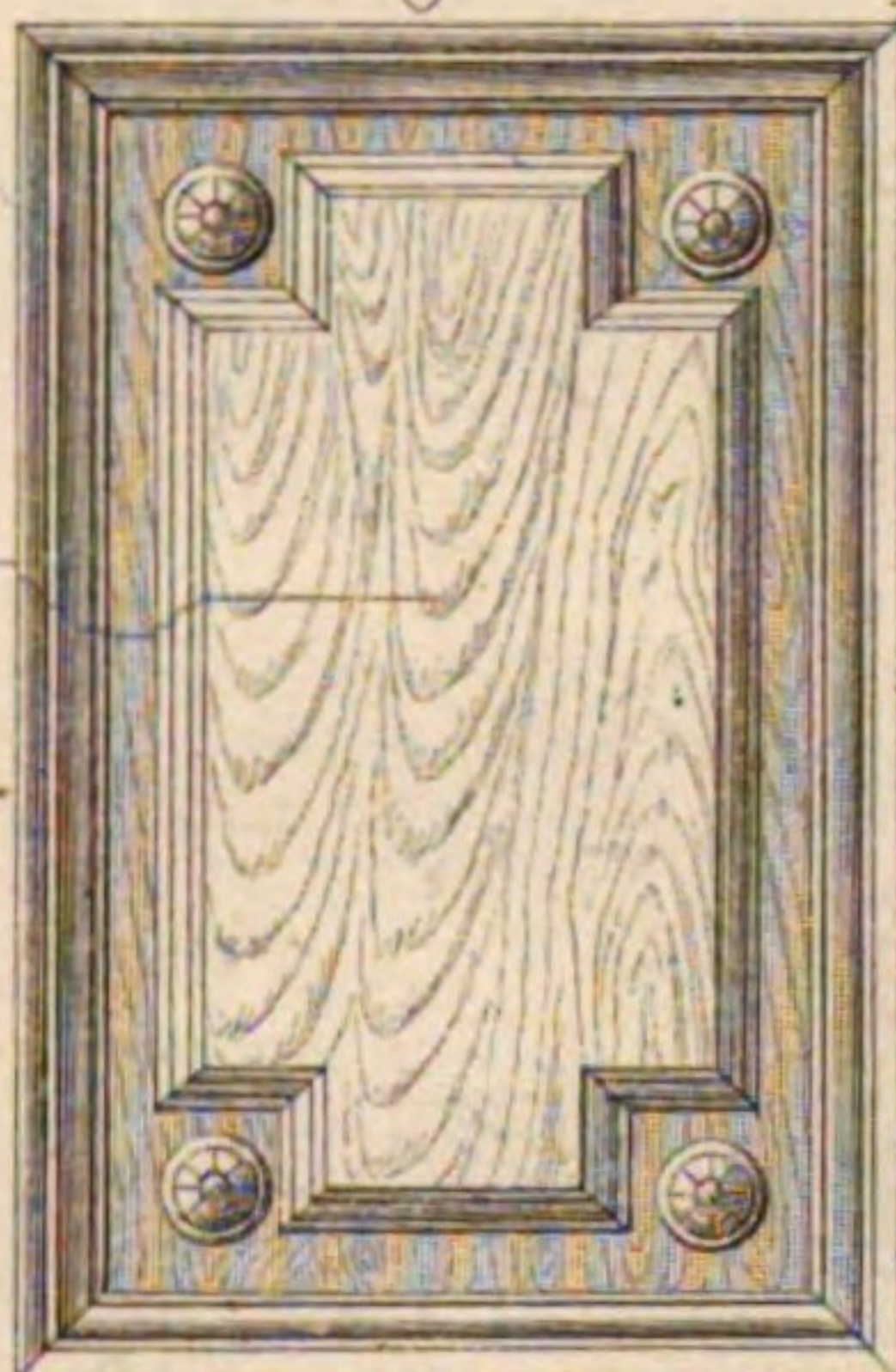


Fig. 17.

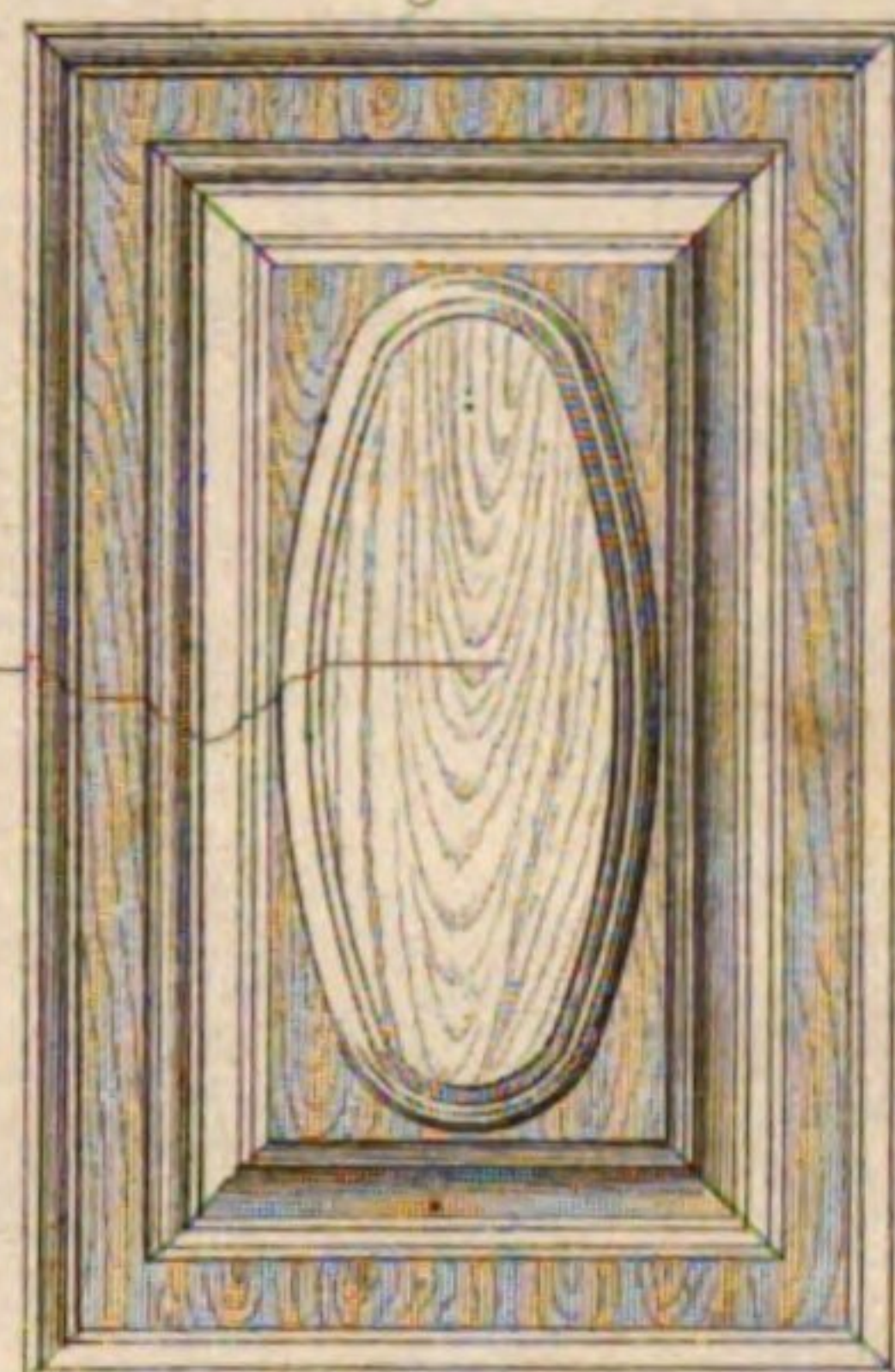


Fig. 18.

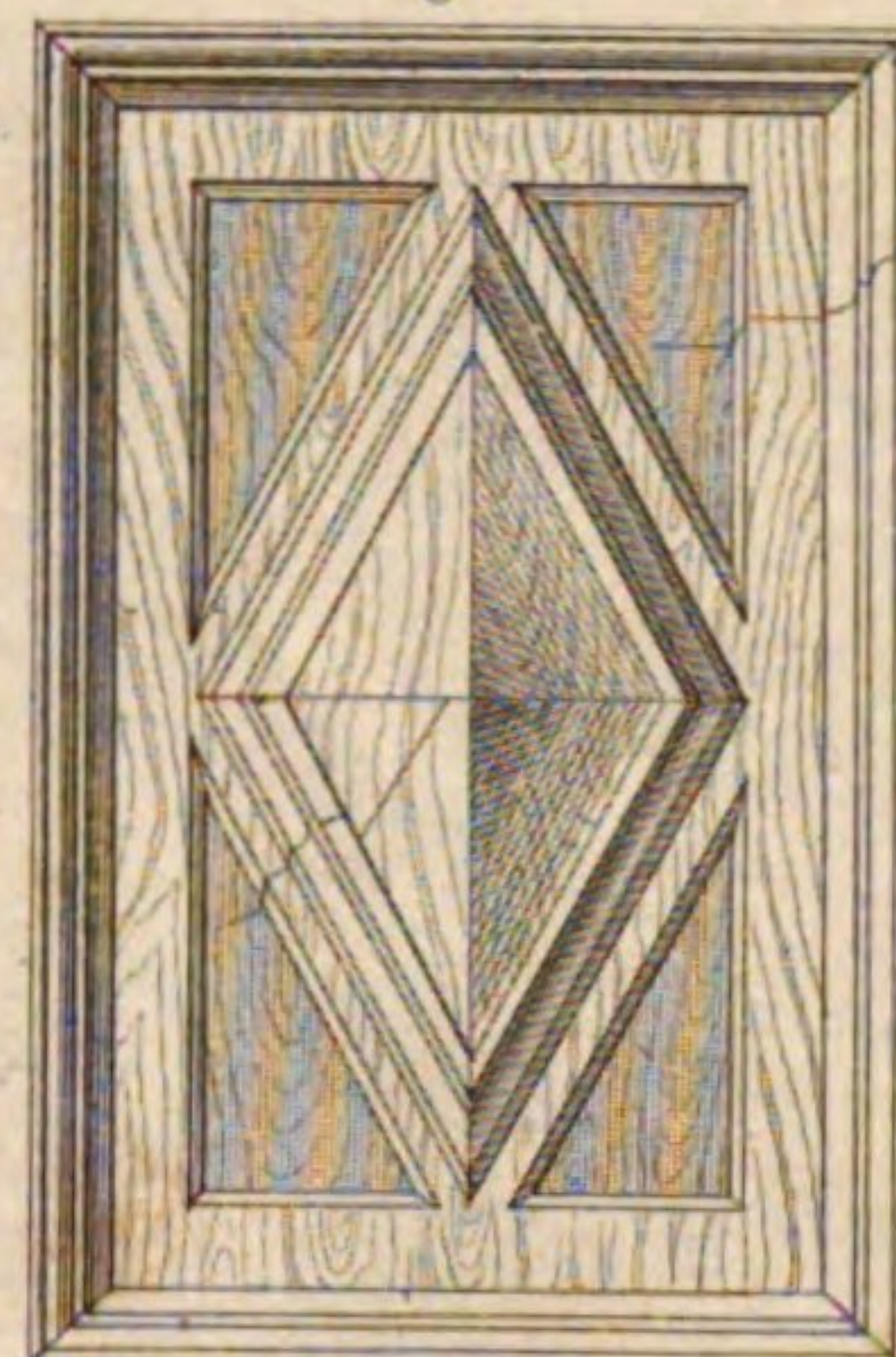


Fig. 19.

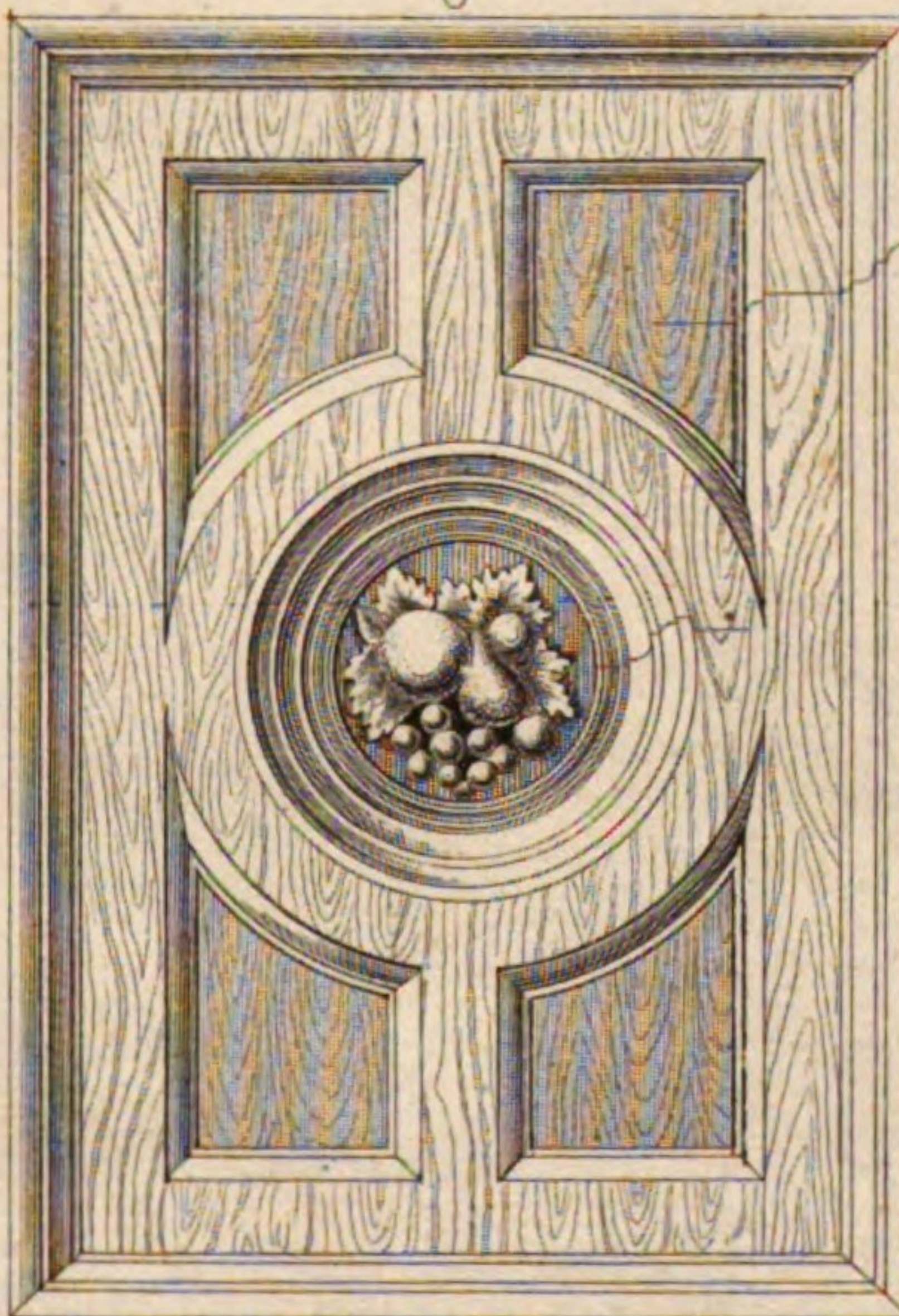


Fig. 20.

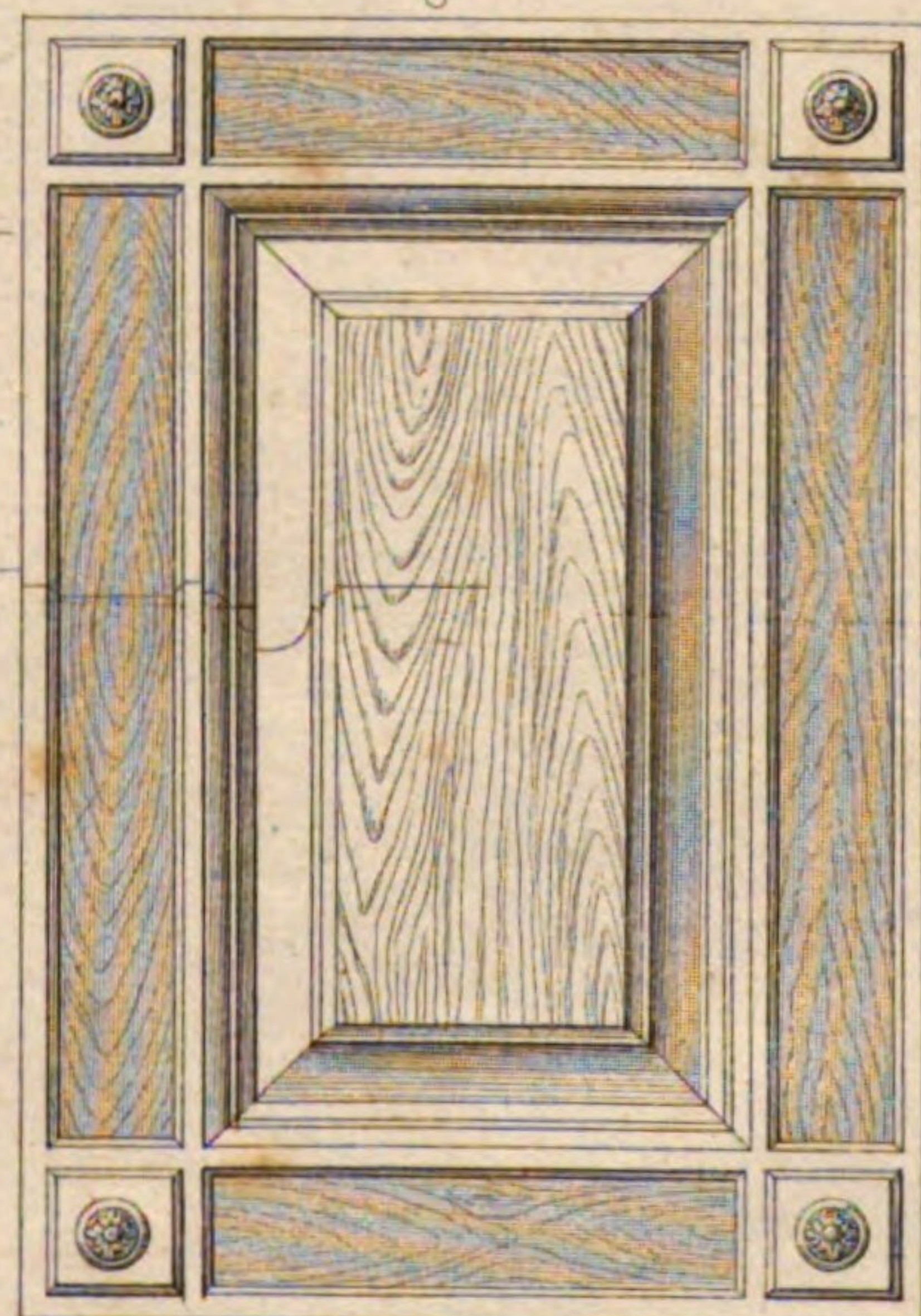
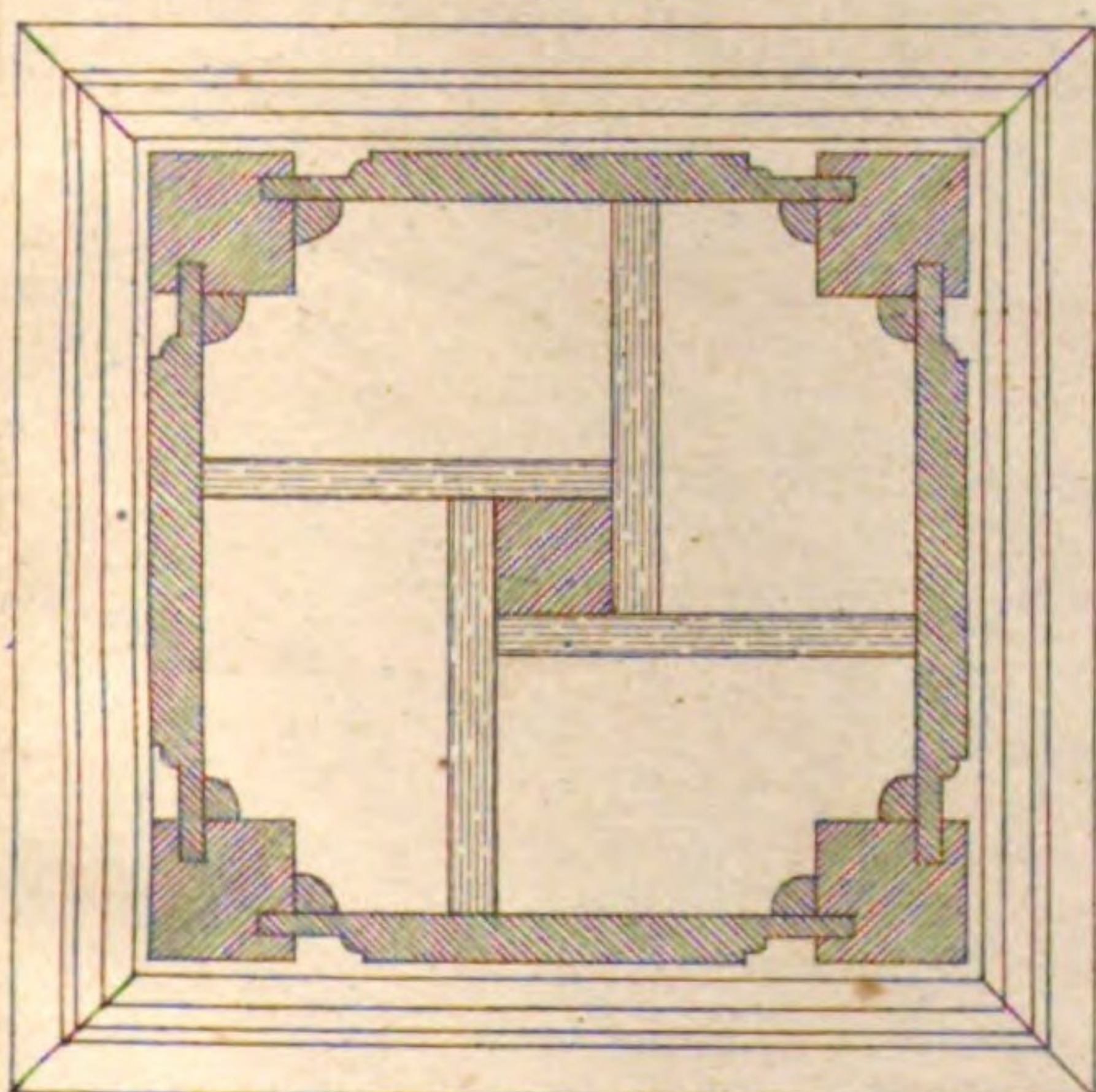


Fig. 13.



Salonthür mit Oberlicht.

Fig. 1.

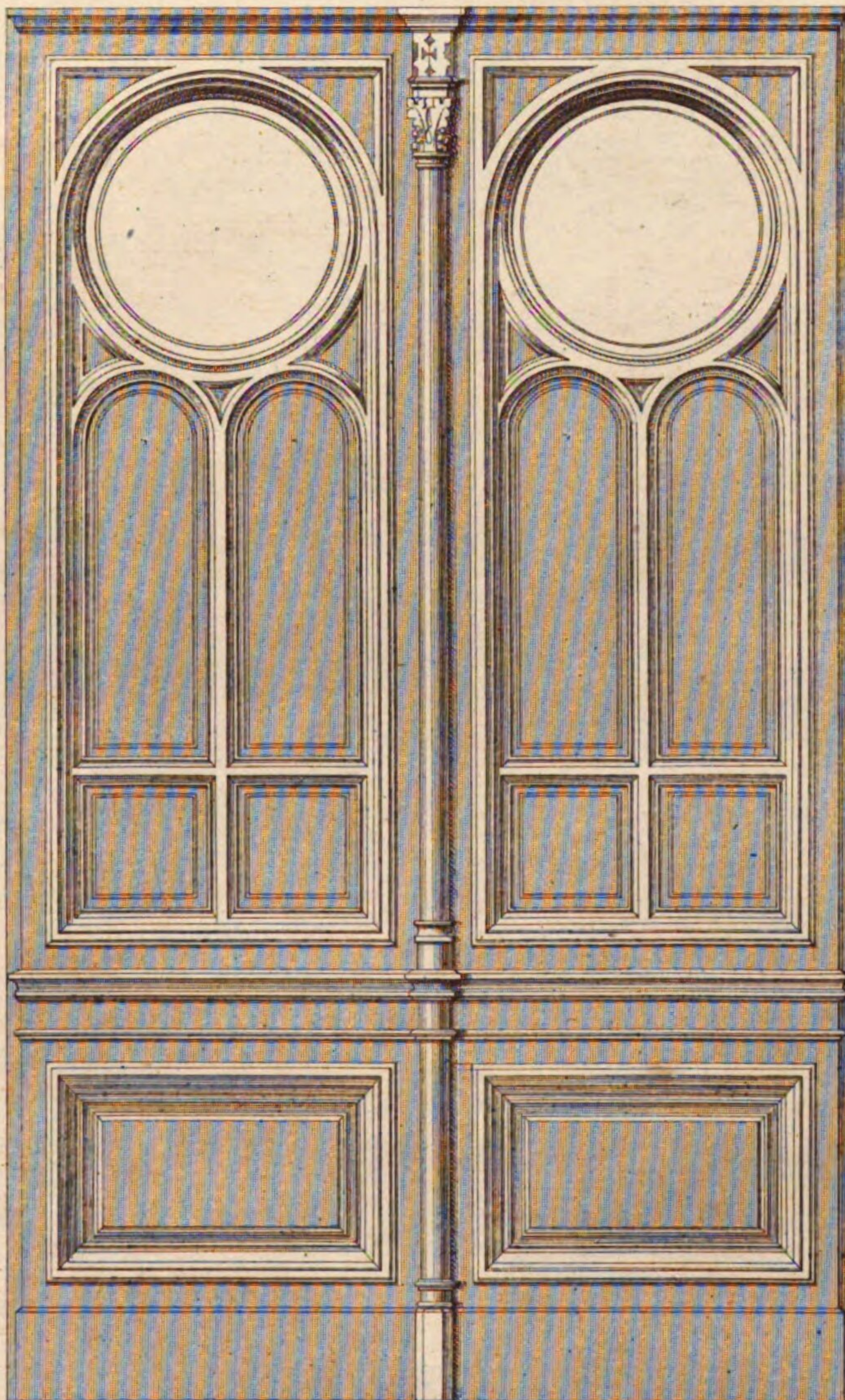
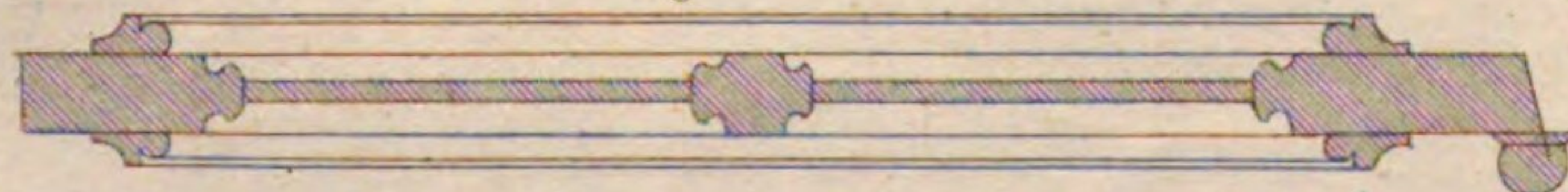
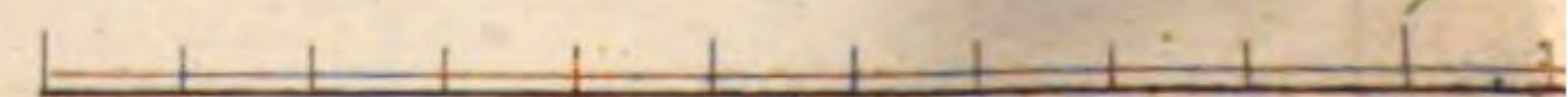
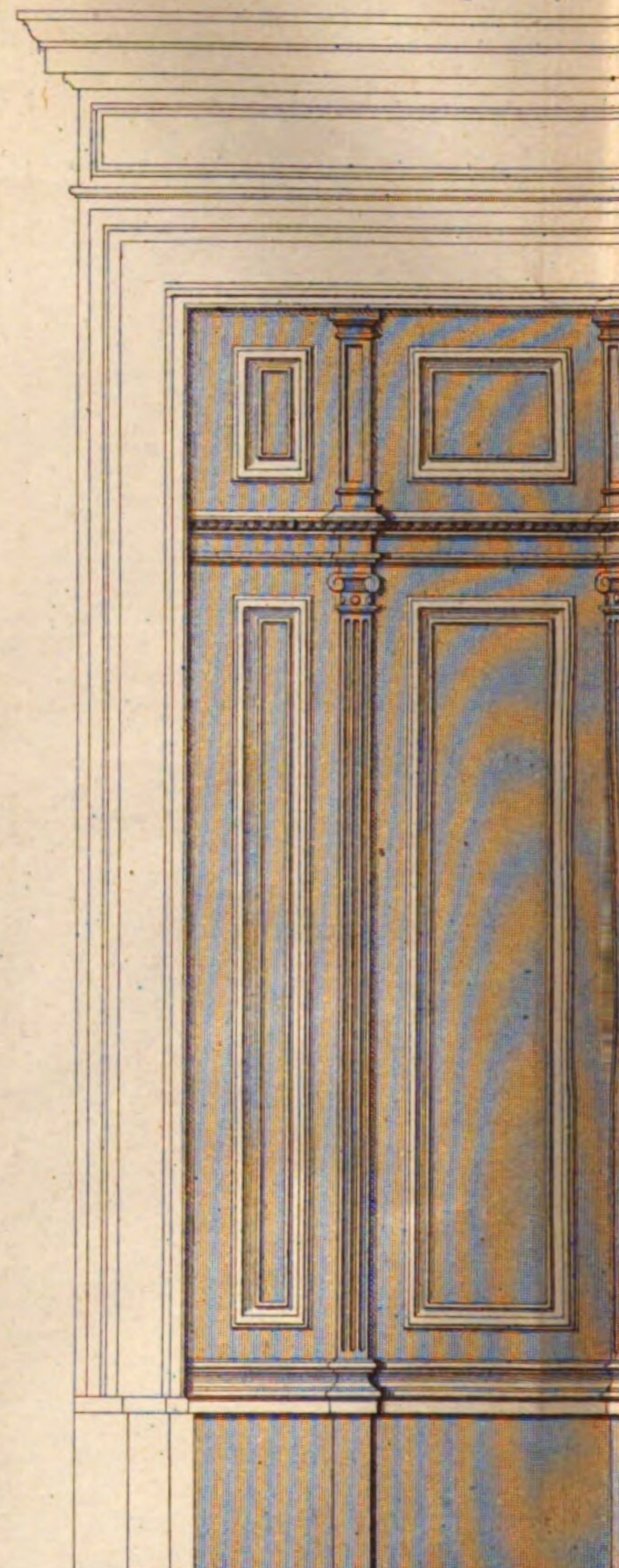


Fig. 2.



Hausthür mit Verkleidung
und Bekrönung
dreitheilig der mittlere und rechte

Fig. 3.



Hausthor mit Oberlicht, und Licht Füllungen
für Innenseite der Flur.

Fig. 4.

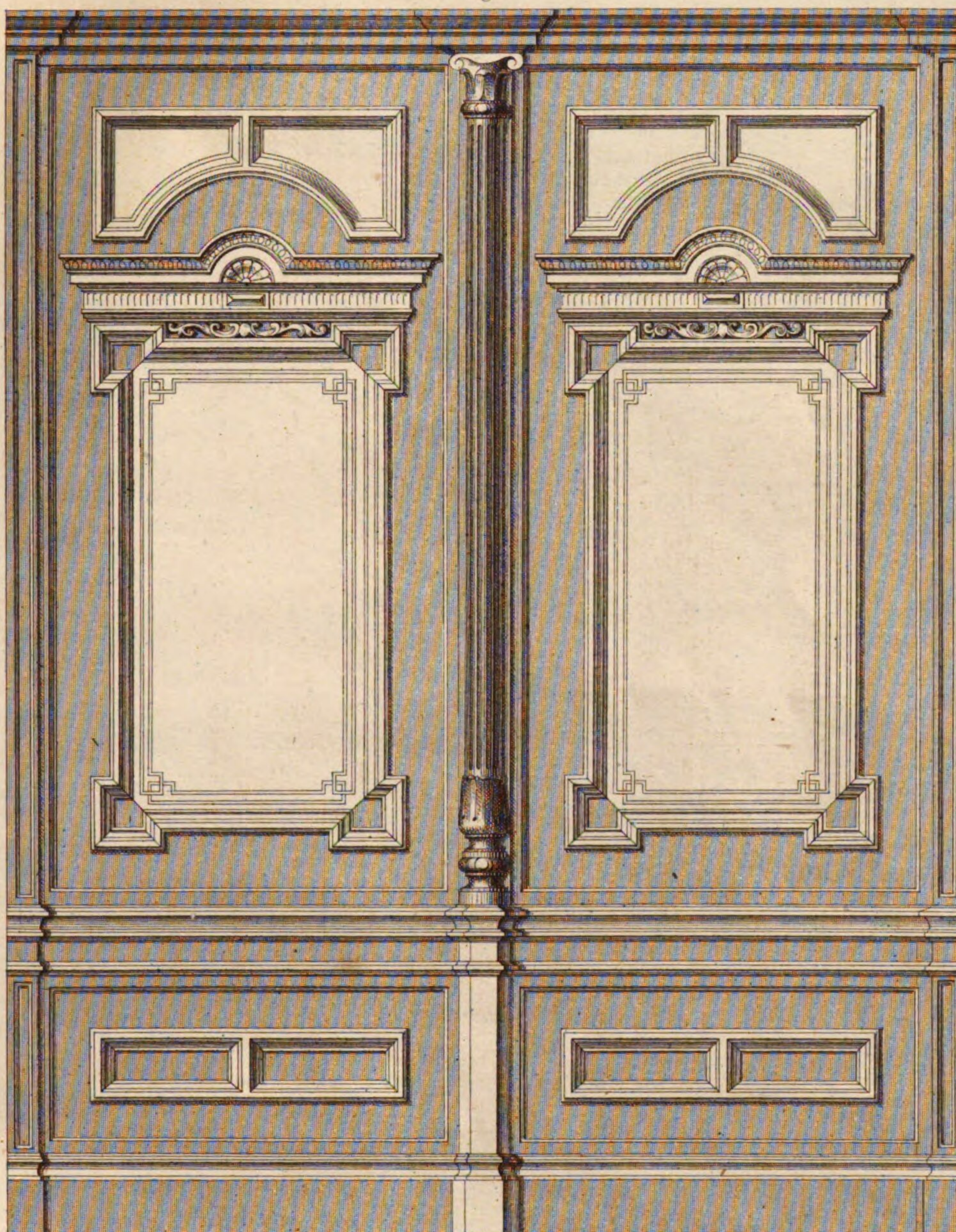
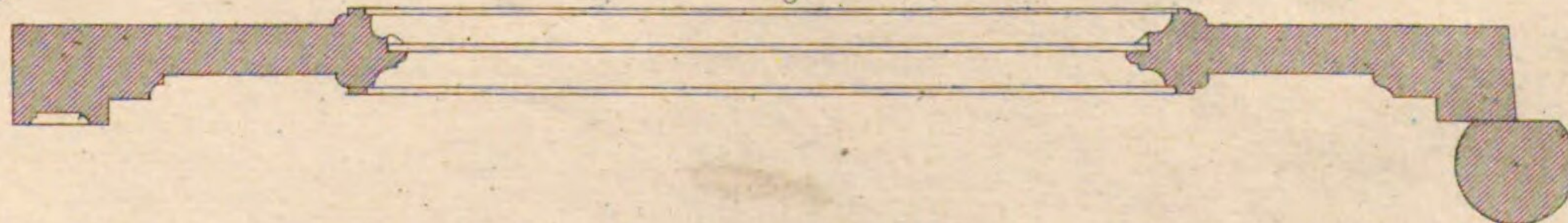


Fig. 5.

2 M.



Geometrischer Aufriss eines Fensters mit Anleitung für richtiges Zureifsen

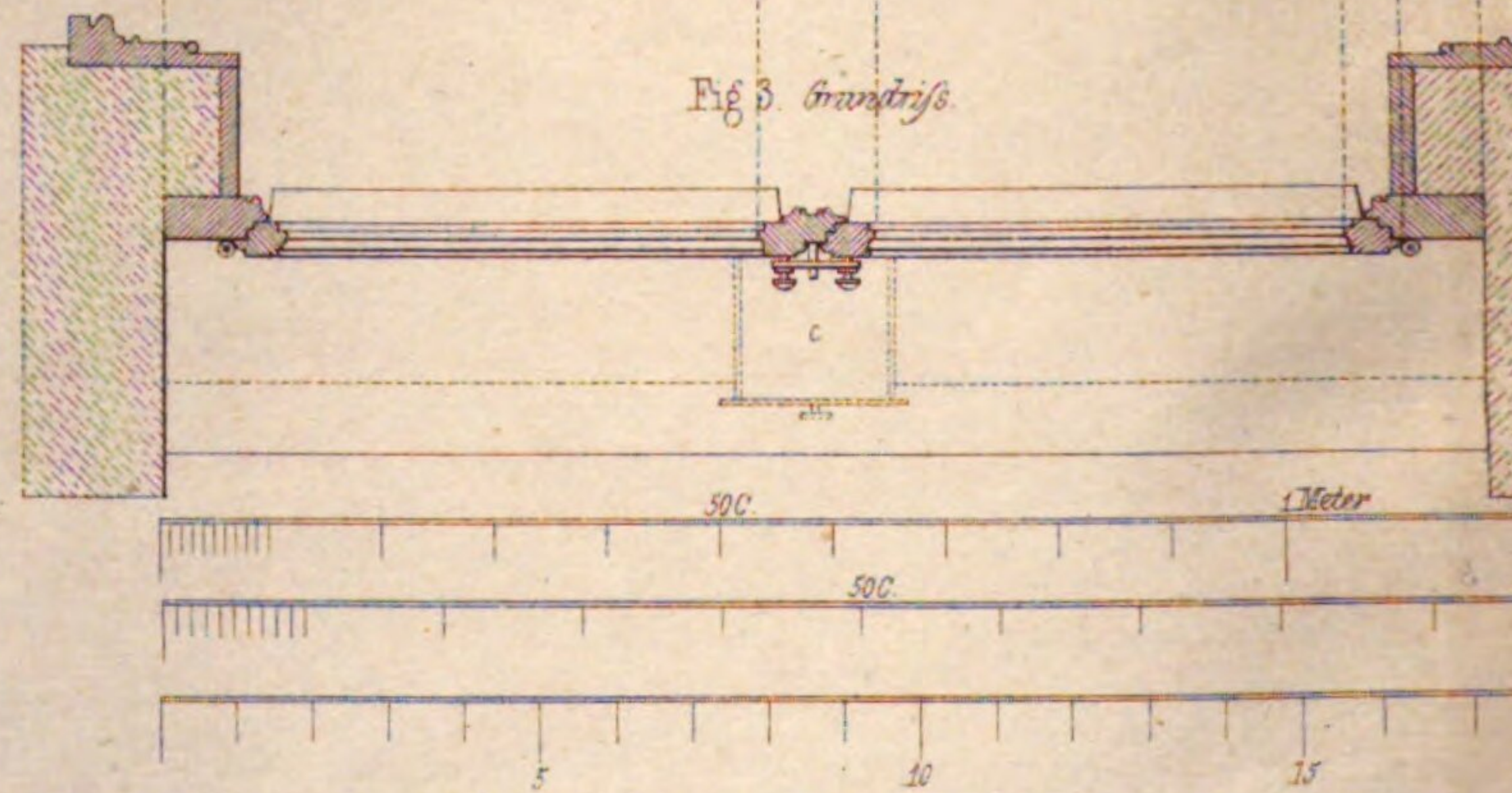
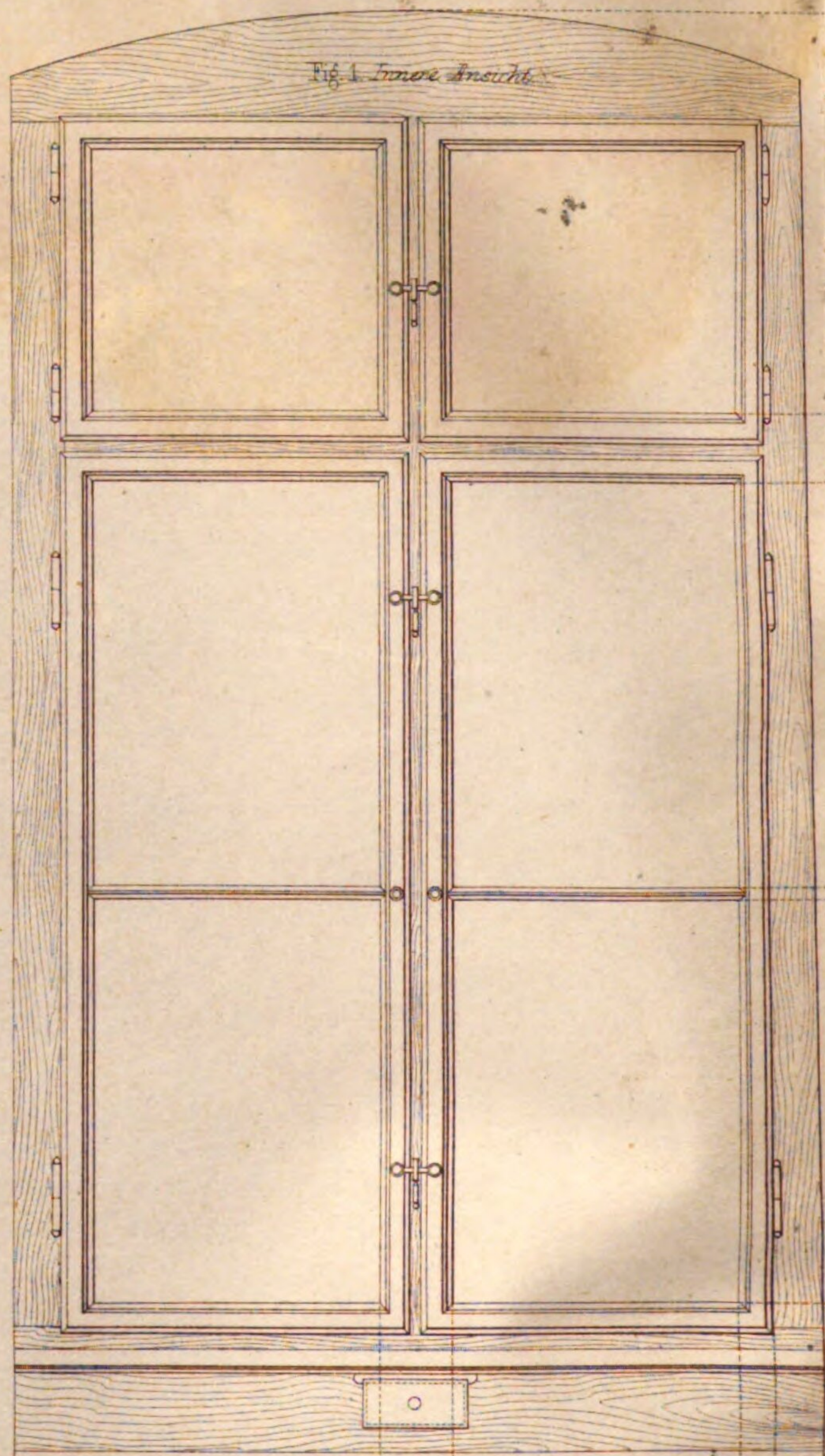
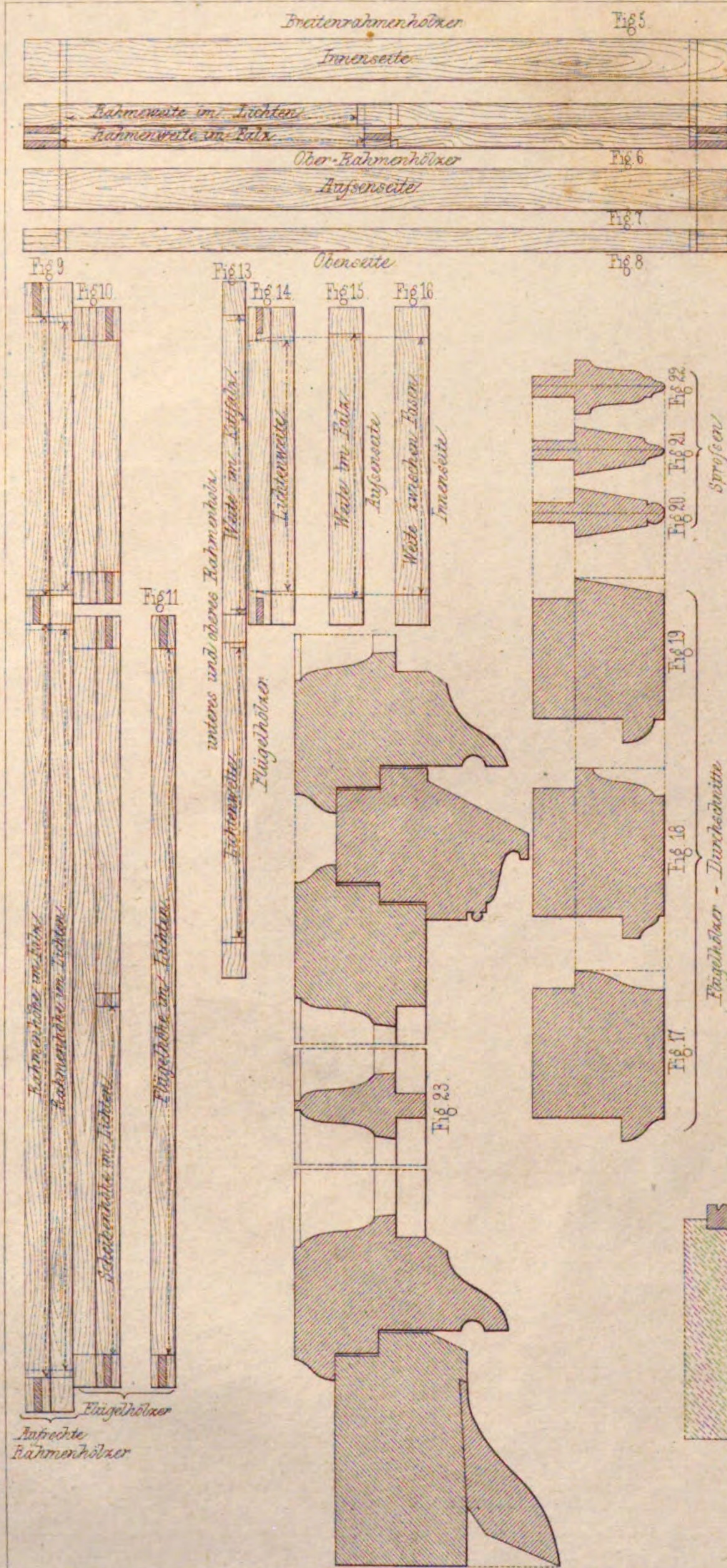


Fig. 2. Äußere Ansicht.

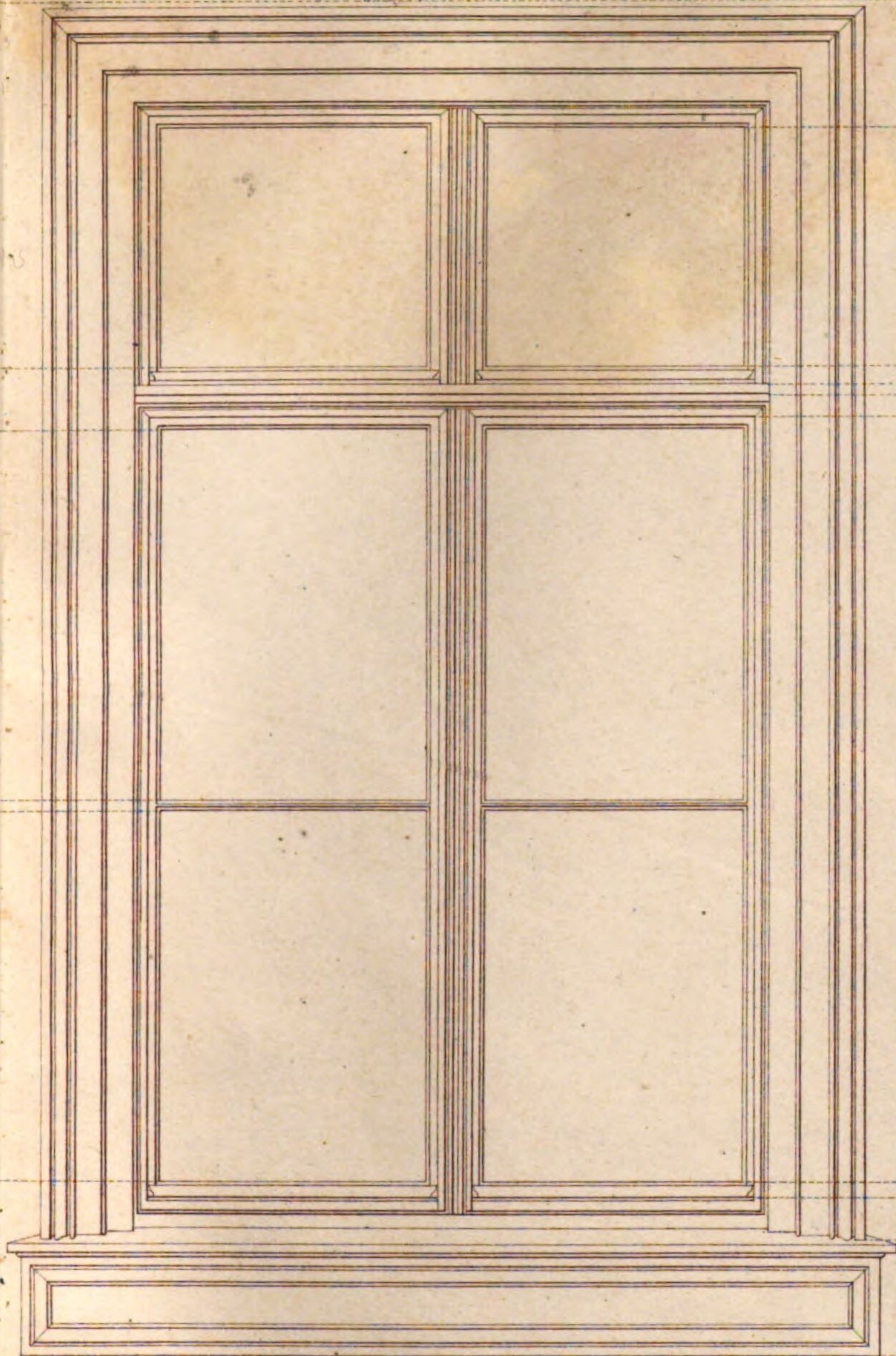
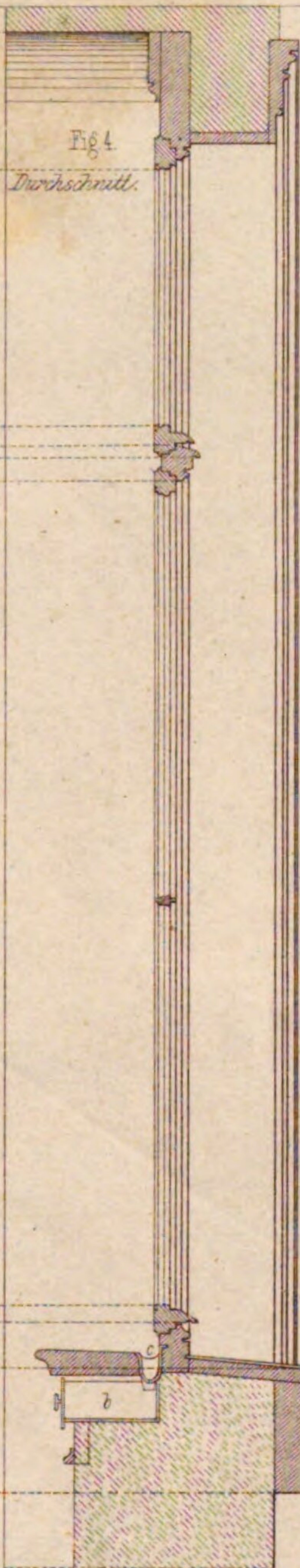


Fig. 4.
 Durchschn.



Hörendurchschnitt eines
 Doppel Fensters

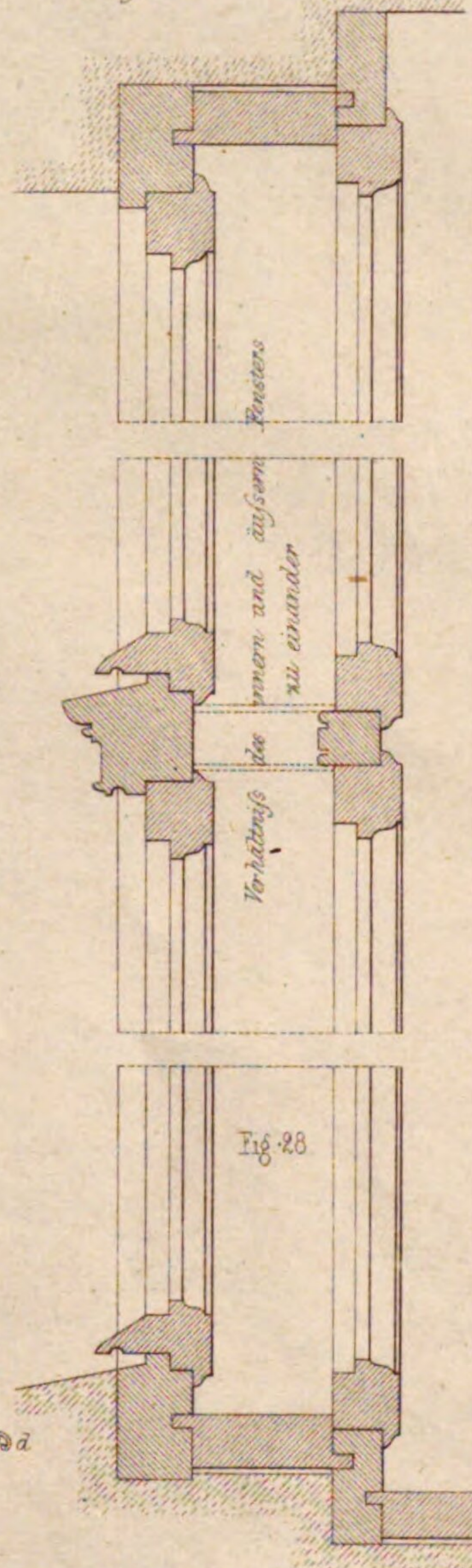


Fig. 28



Fig. 24

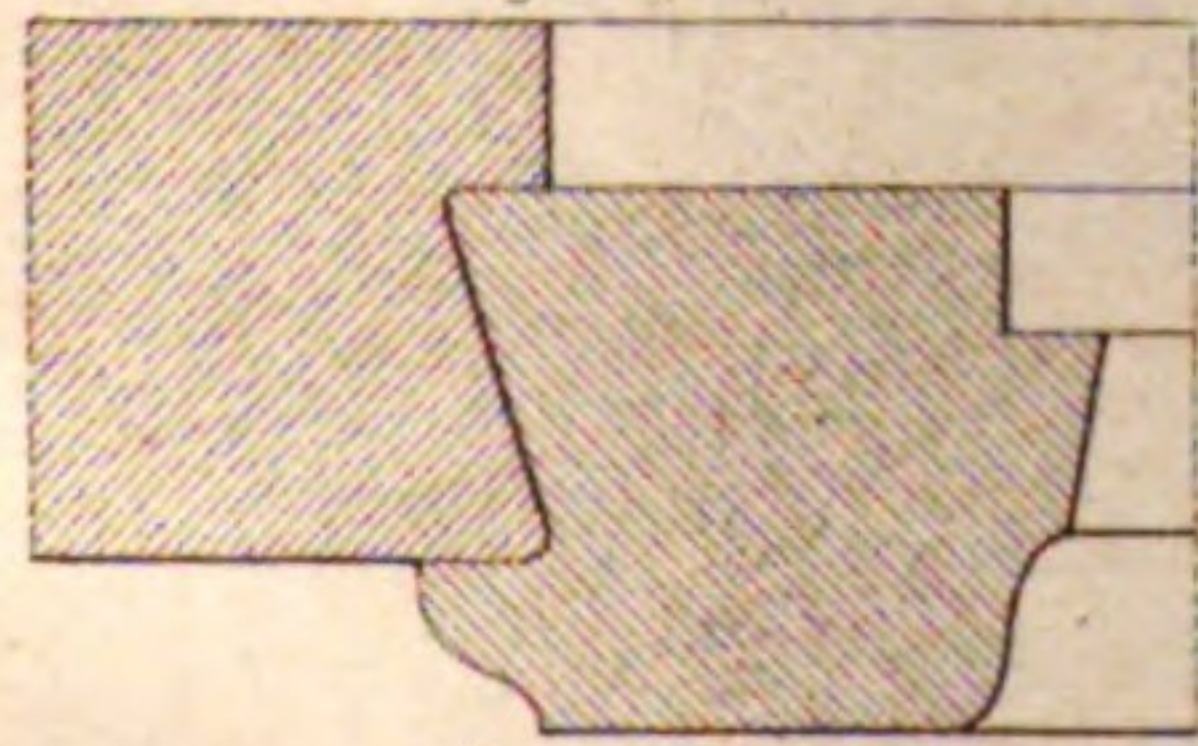


Fig. 25

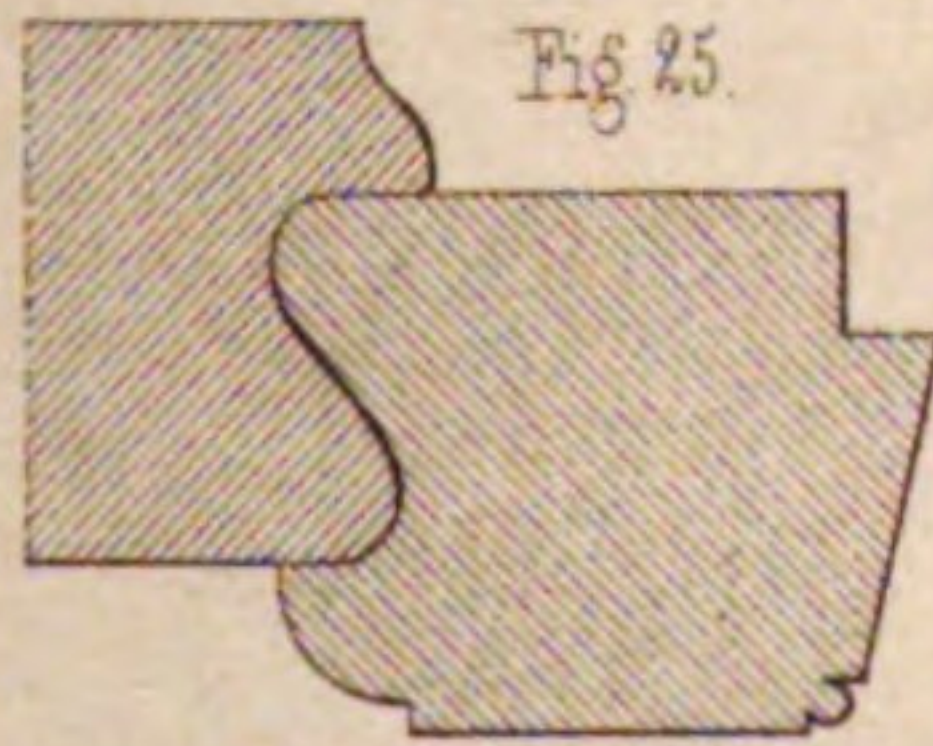
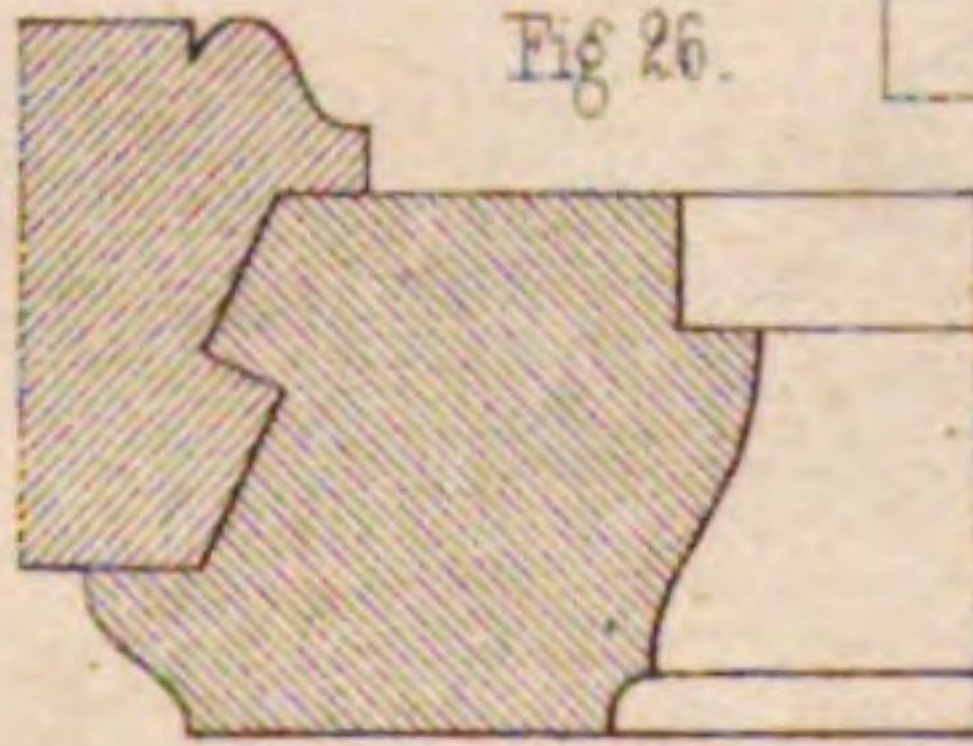


Fig. 26



Flügelochtläufe an die
 Rahmen

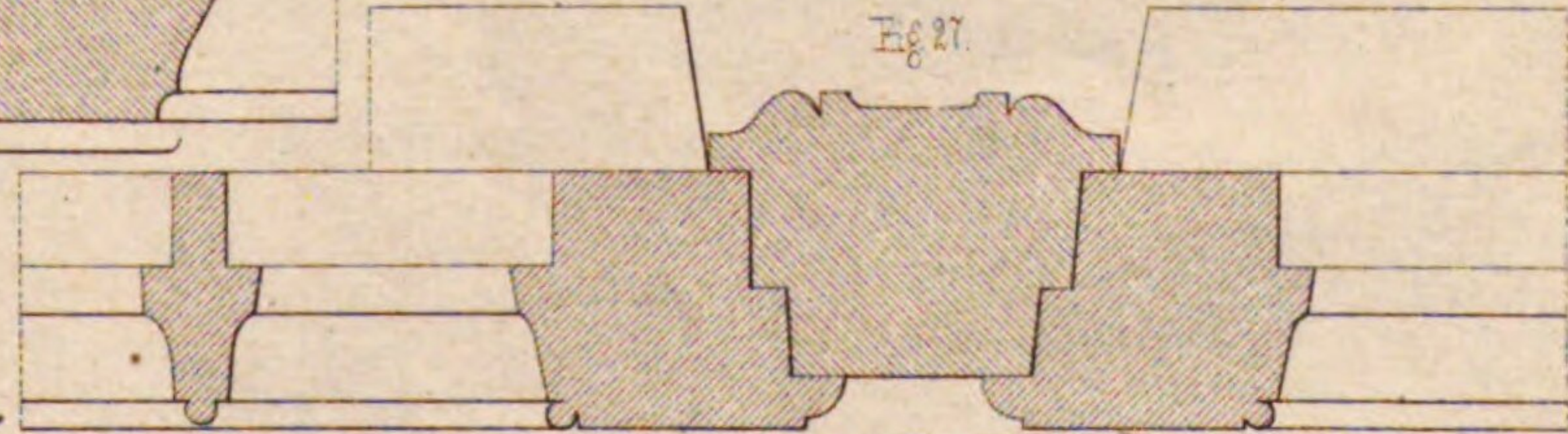
50 Cent.
 zu Fig. 1 bis 4

50 Cent.

1 Meter
 zu Figur 5 bis 26

20 Cent zu Fig. 17 bis 27.

Fig. 27



Mittelteil im Durchschn.

Vorbau
mit Ladenthür und ein Fenster.

Fig. 1.

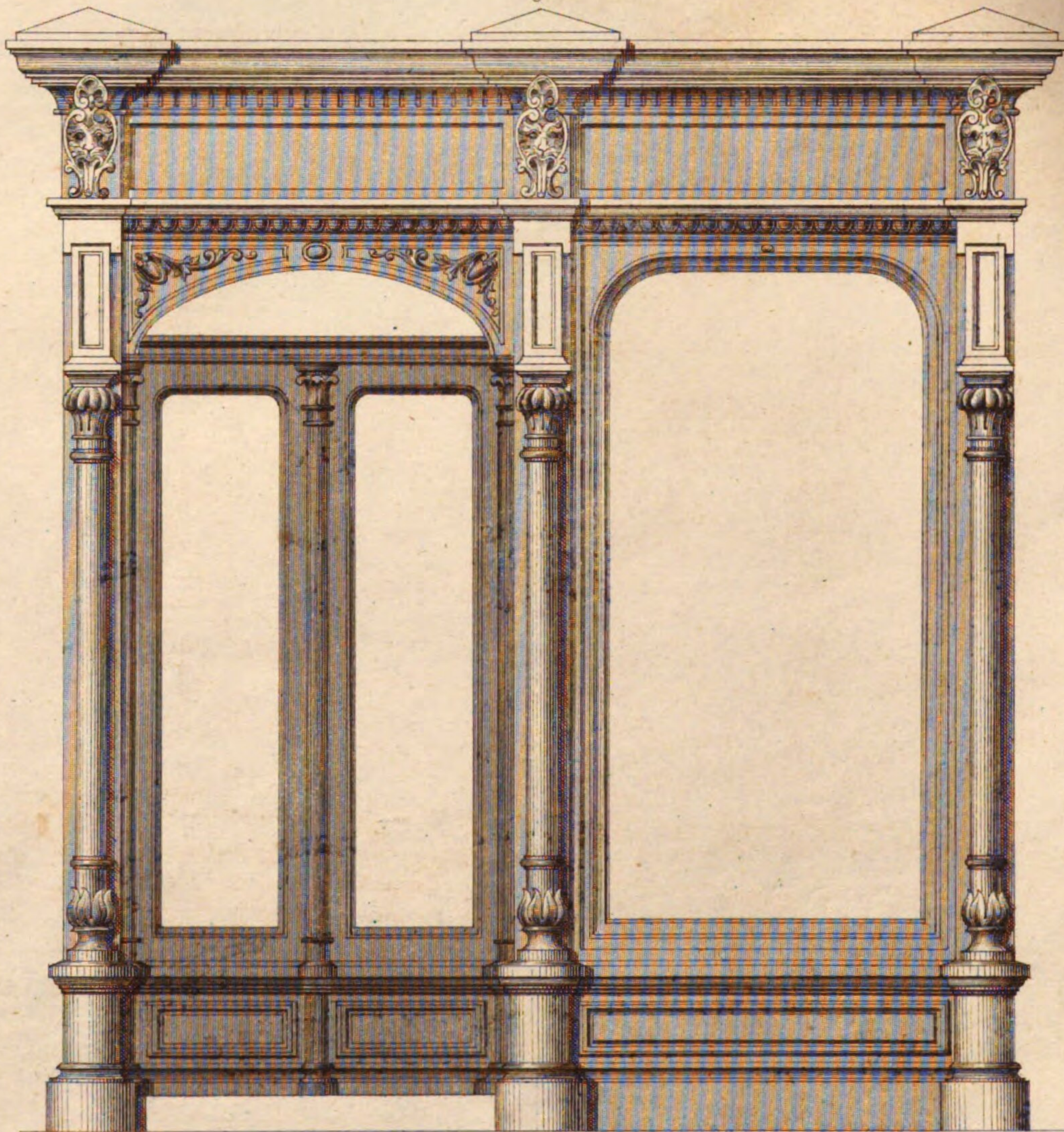


Fig. 5.

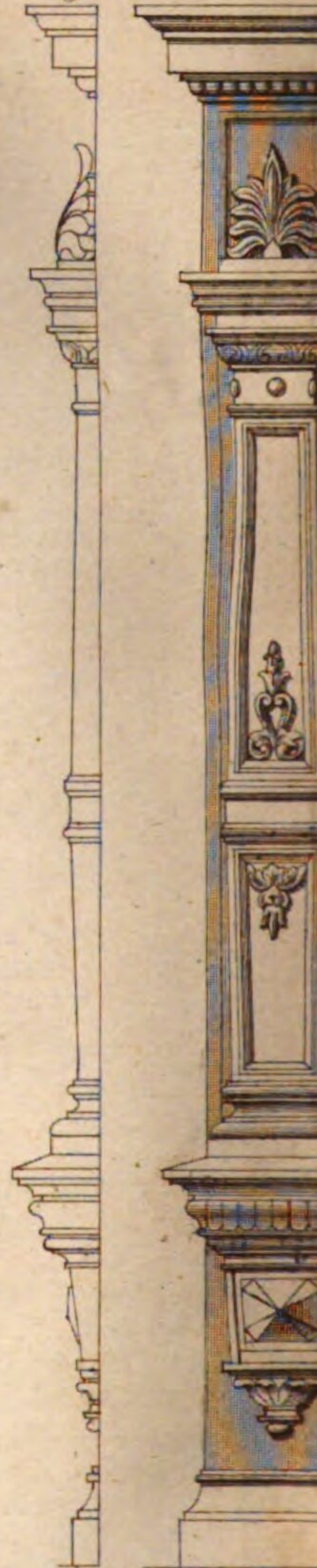
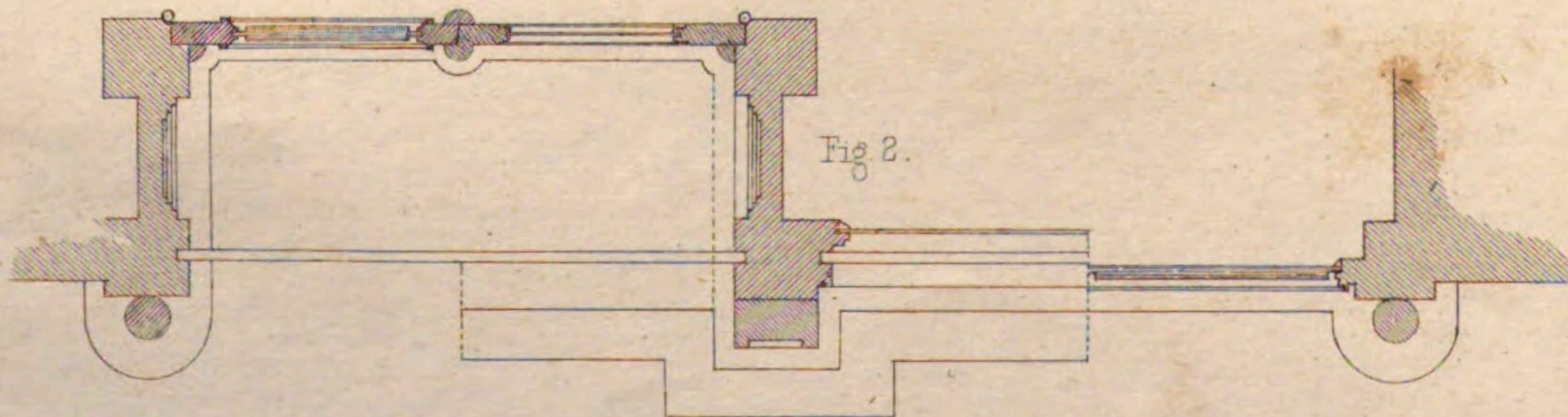


Fig 2.



Vorbau
mit Ladenthür und zwei Fenster.

Fig. 3.

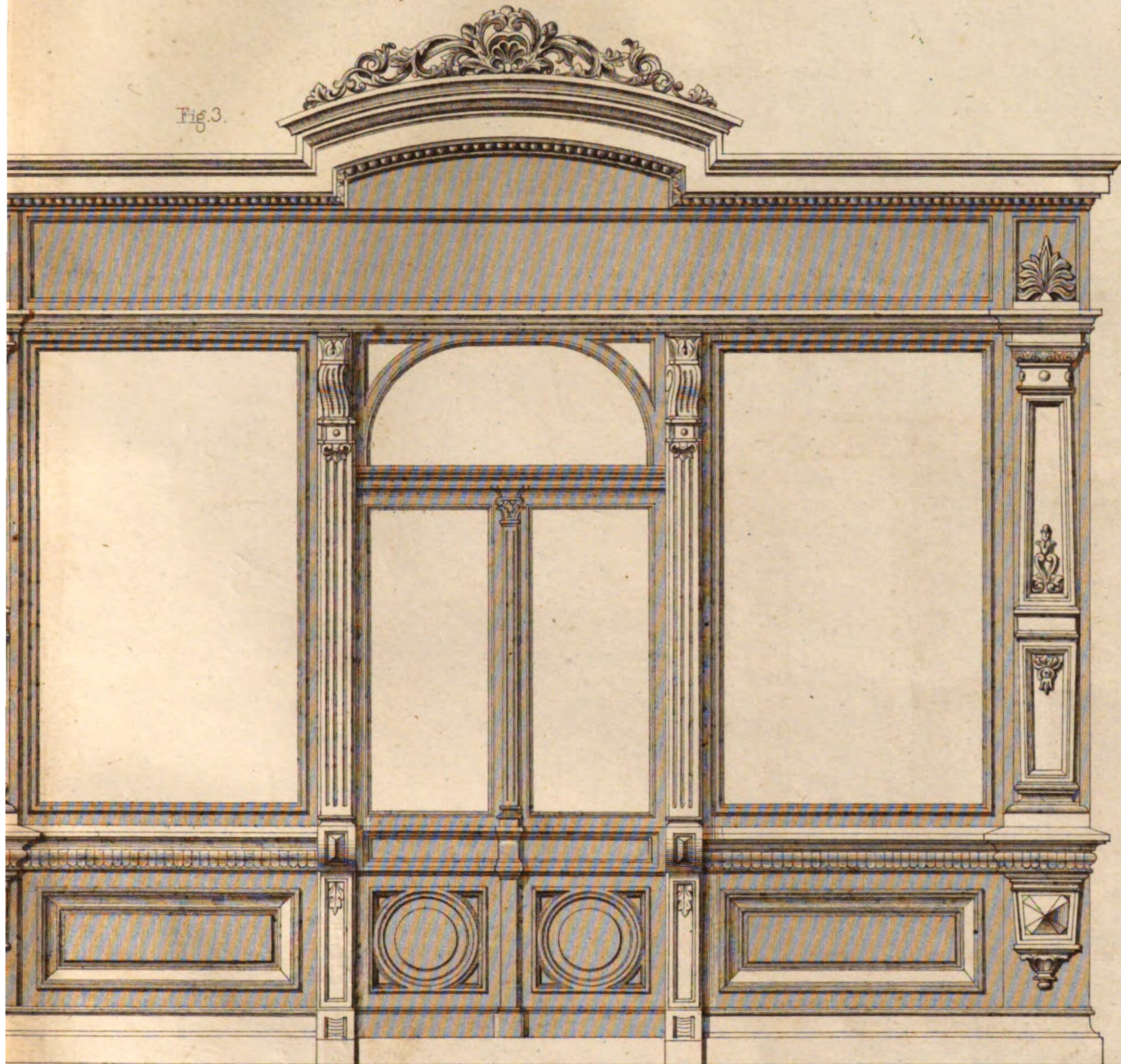
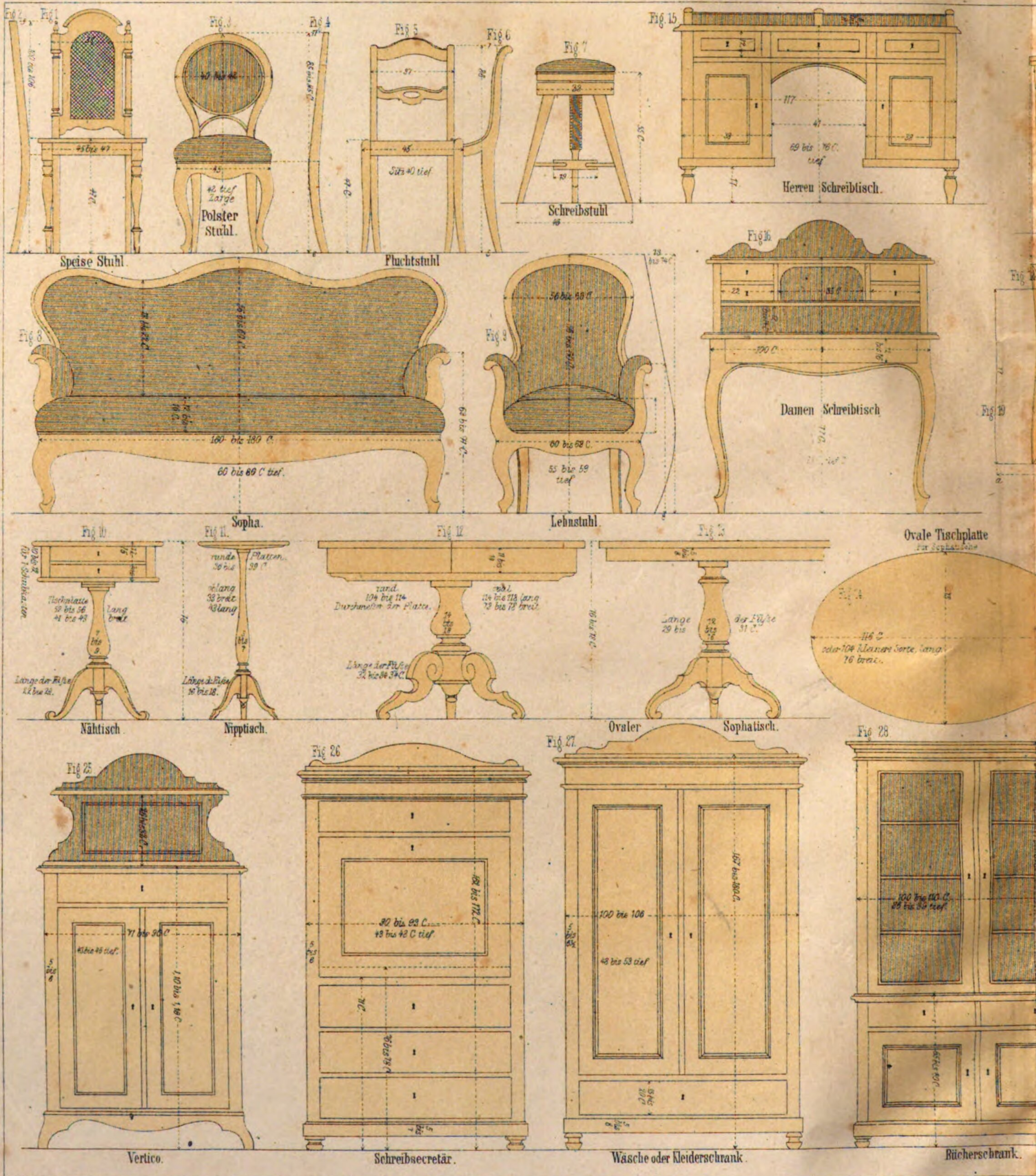


Fig. 4.



Normalmaasse und Verhältnisse

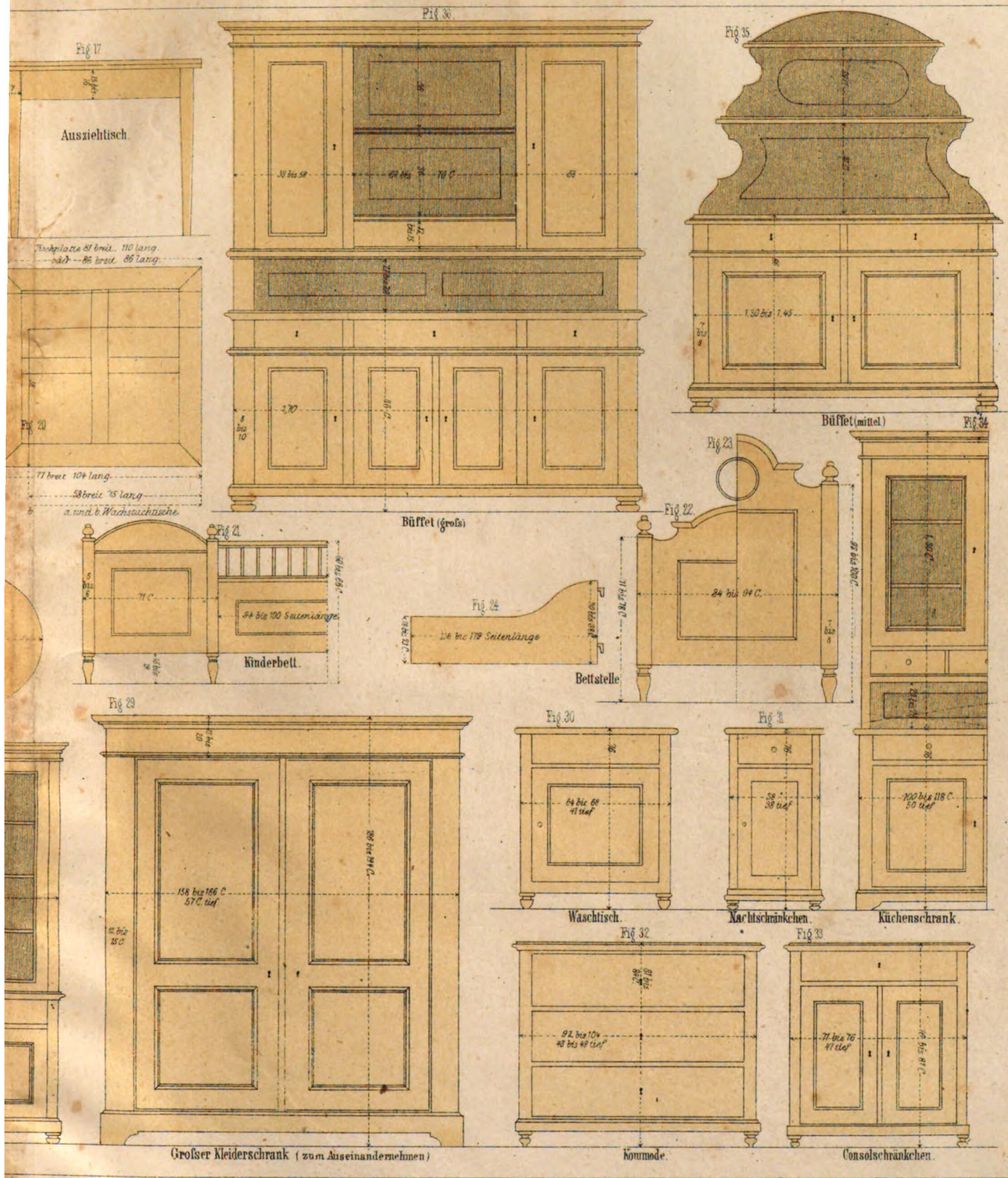
Alle angegebenen Maasse bezeichnen die äusseren

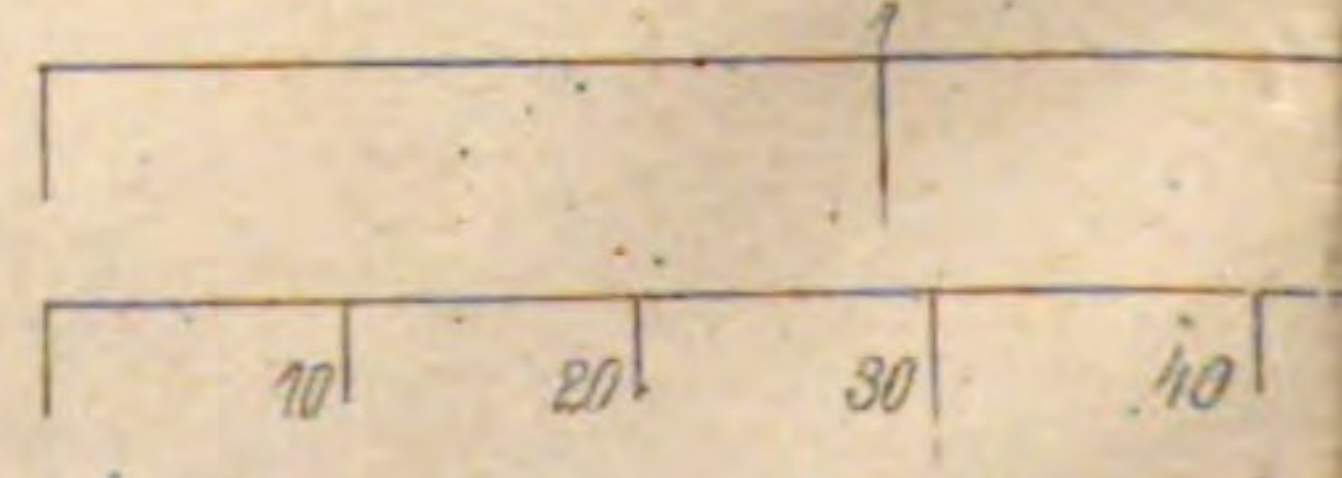
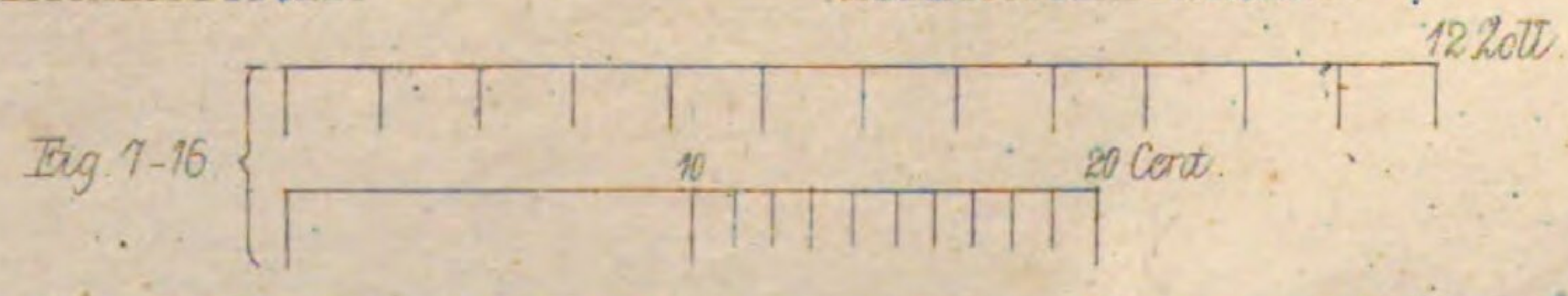
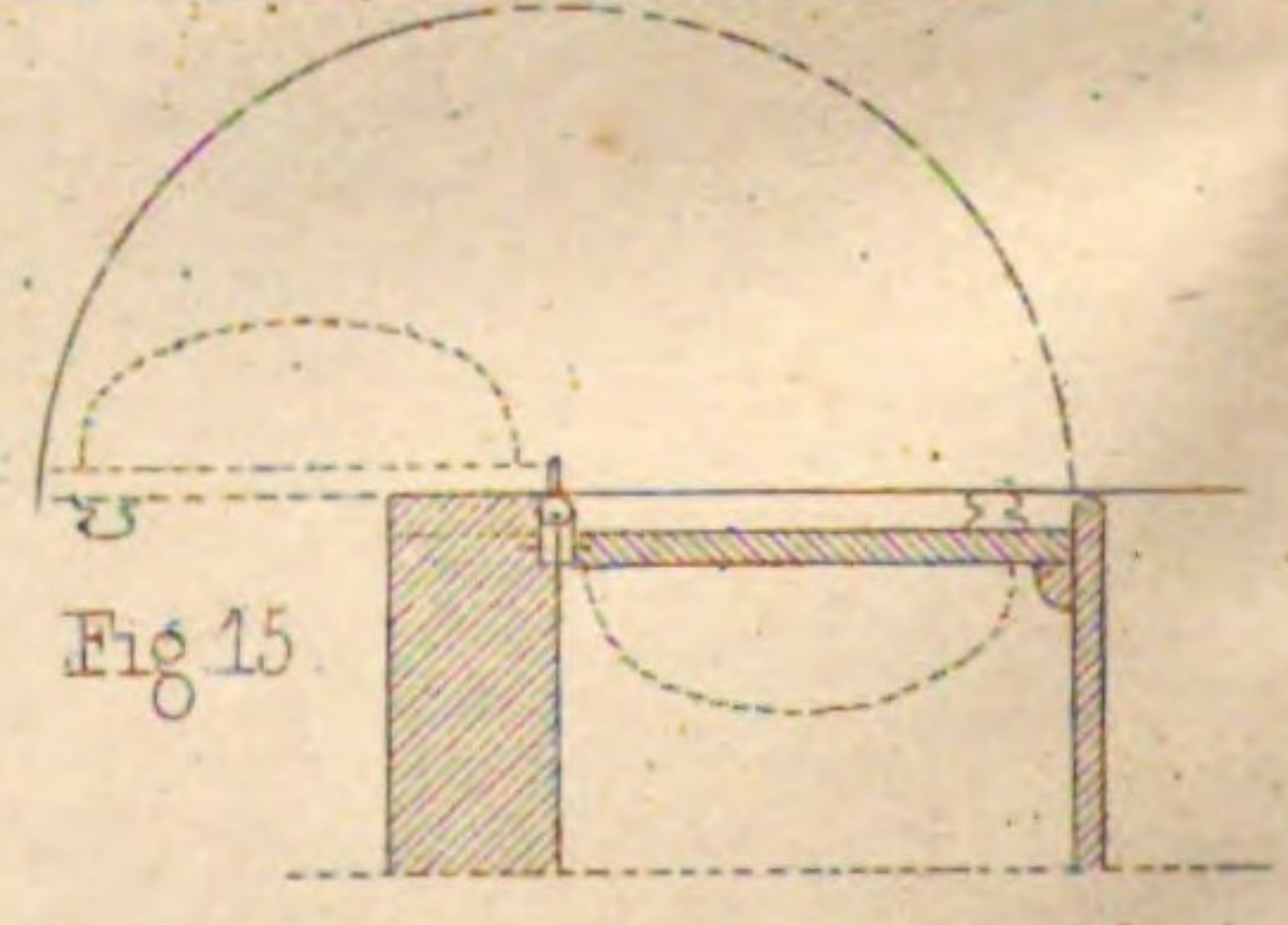
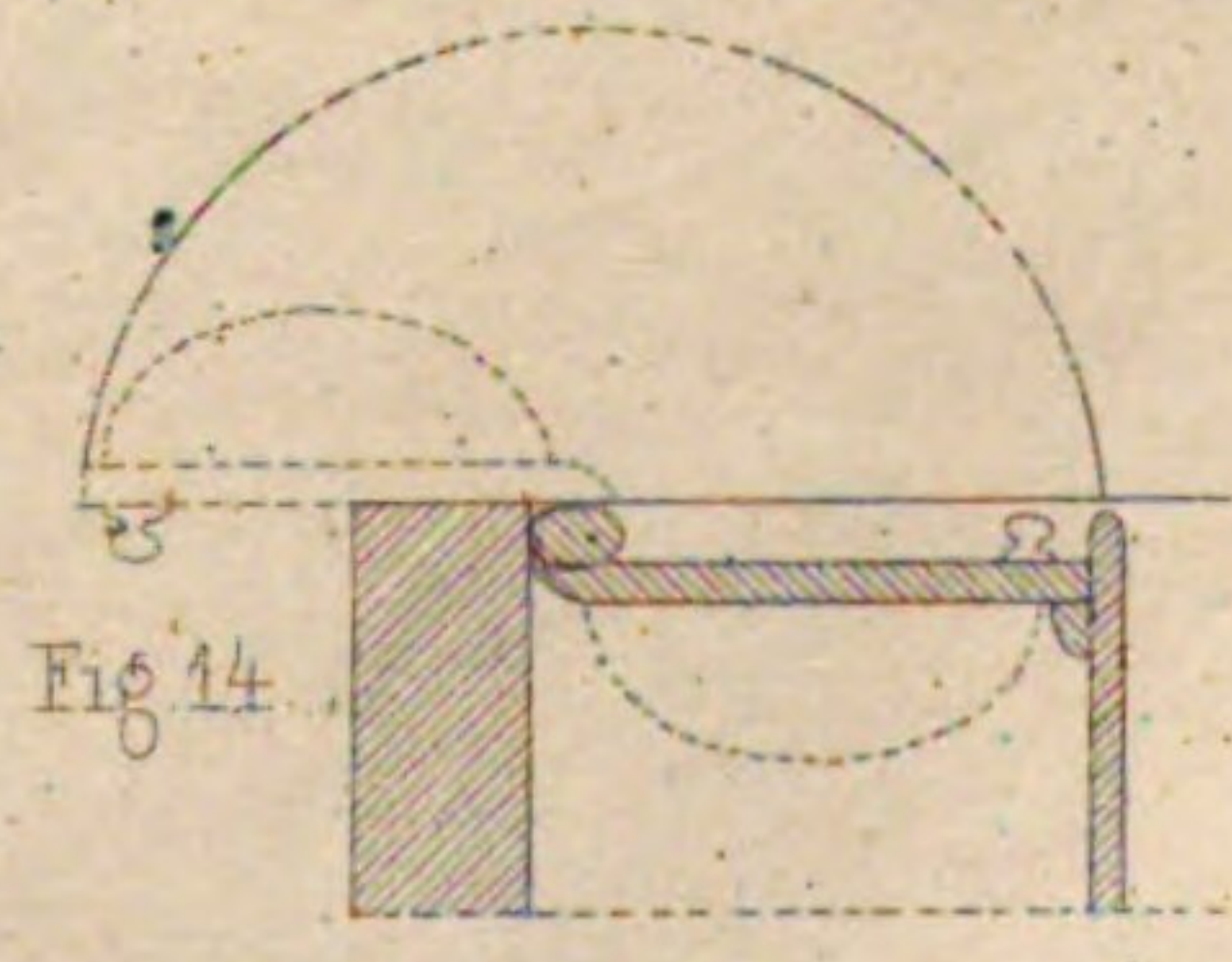
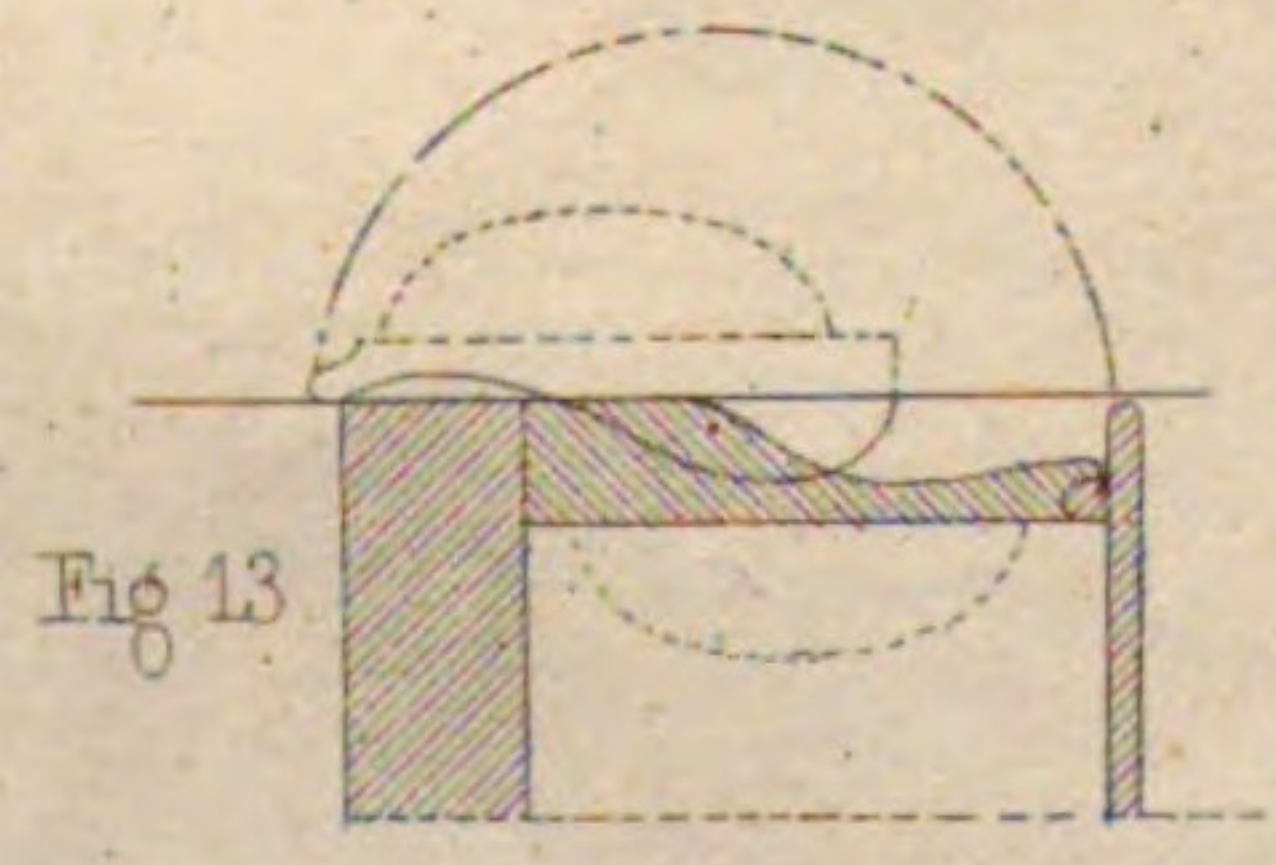
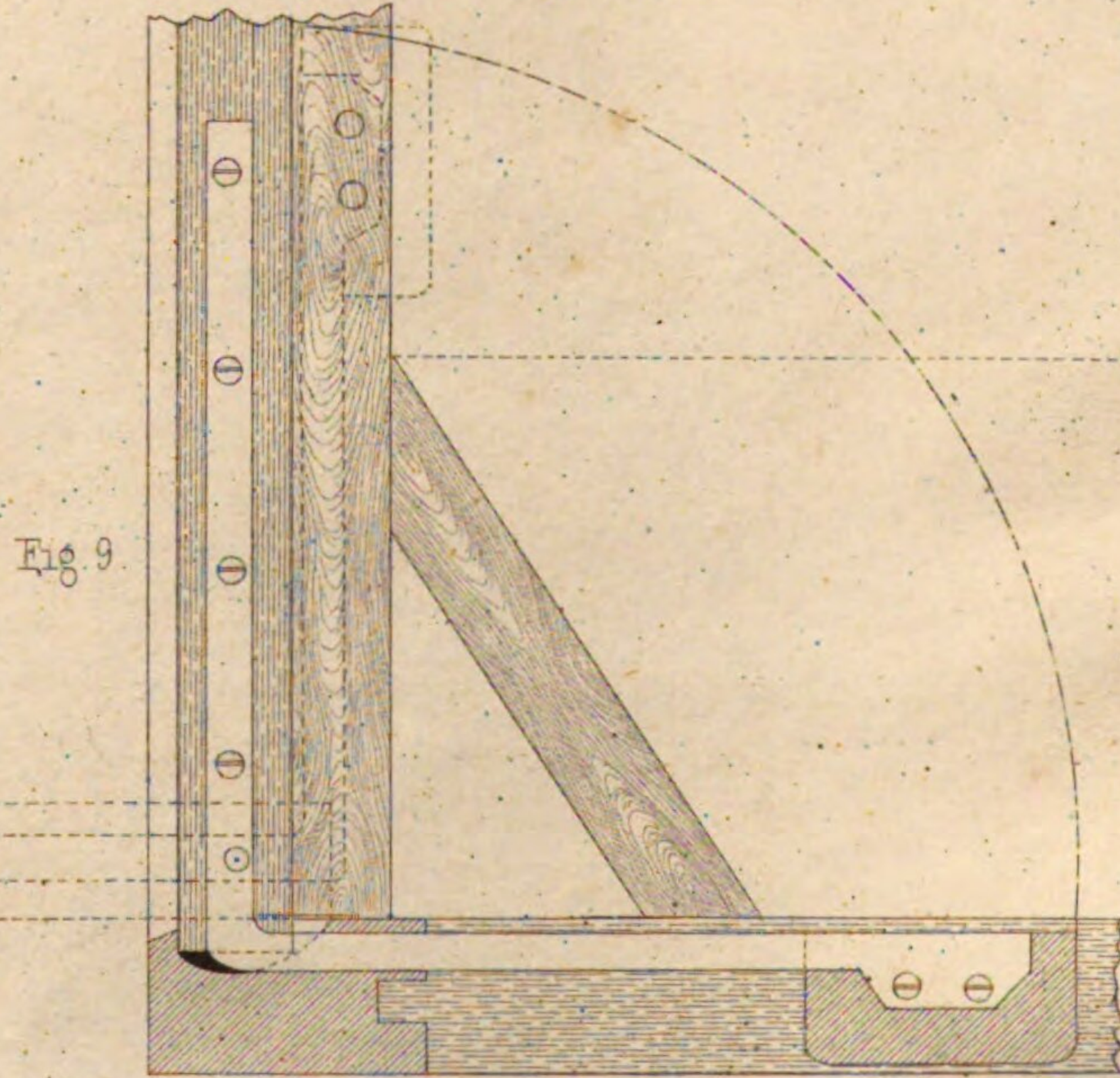
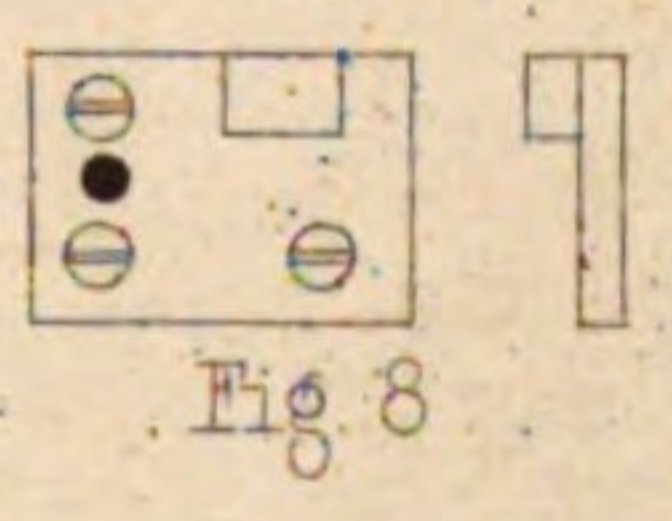
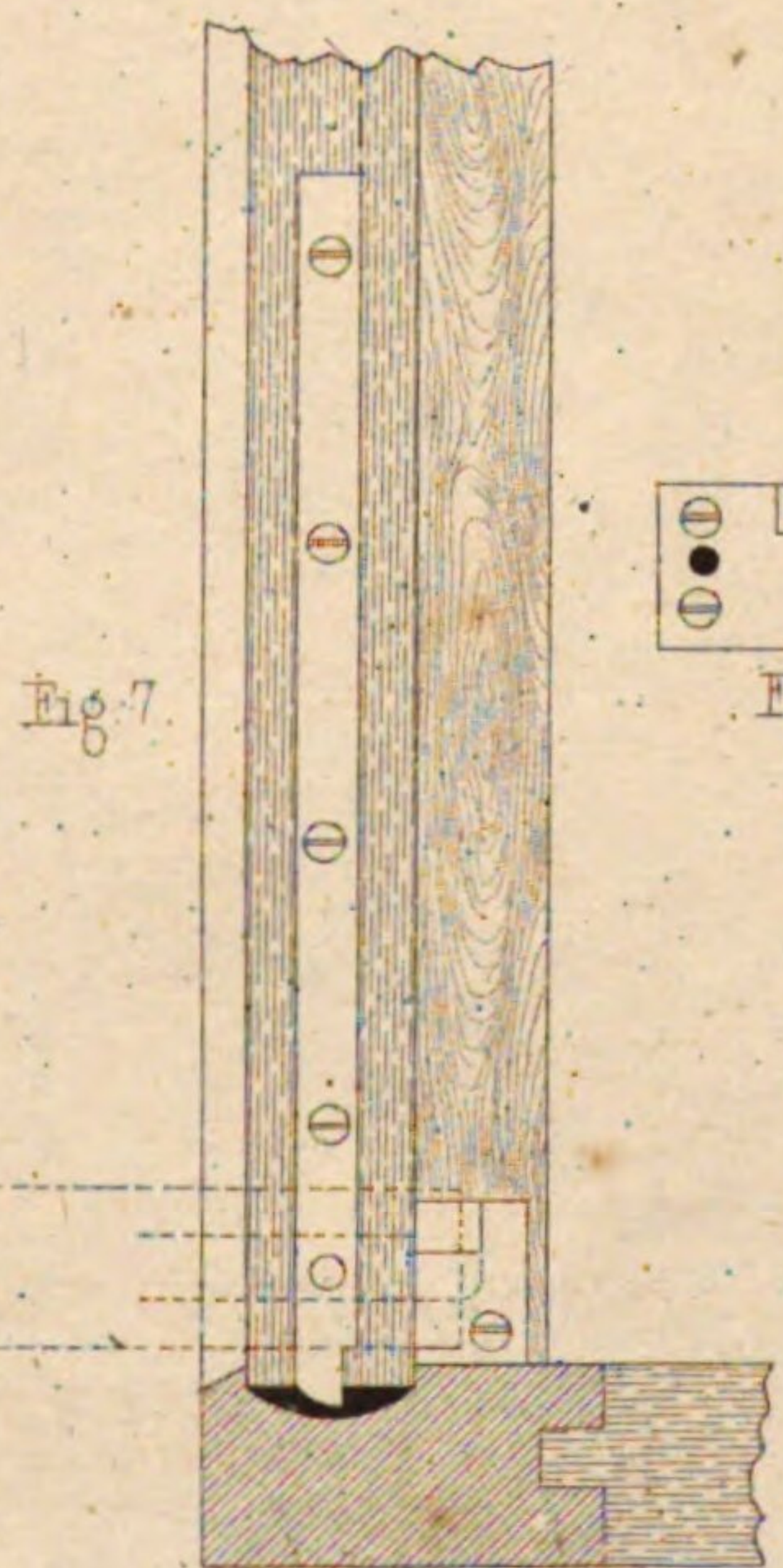
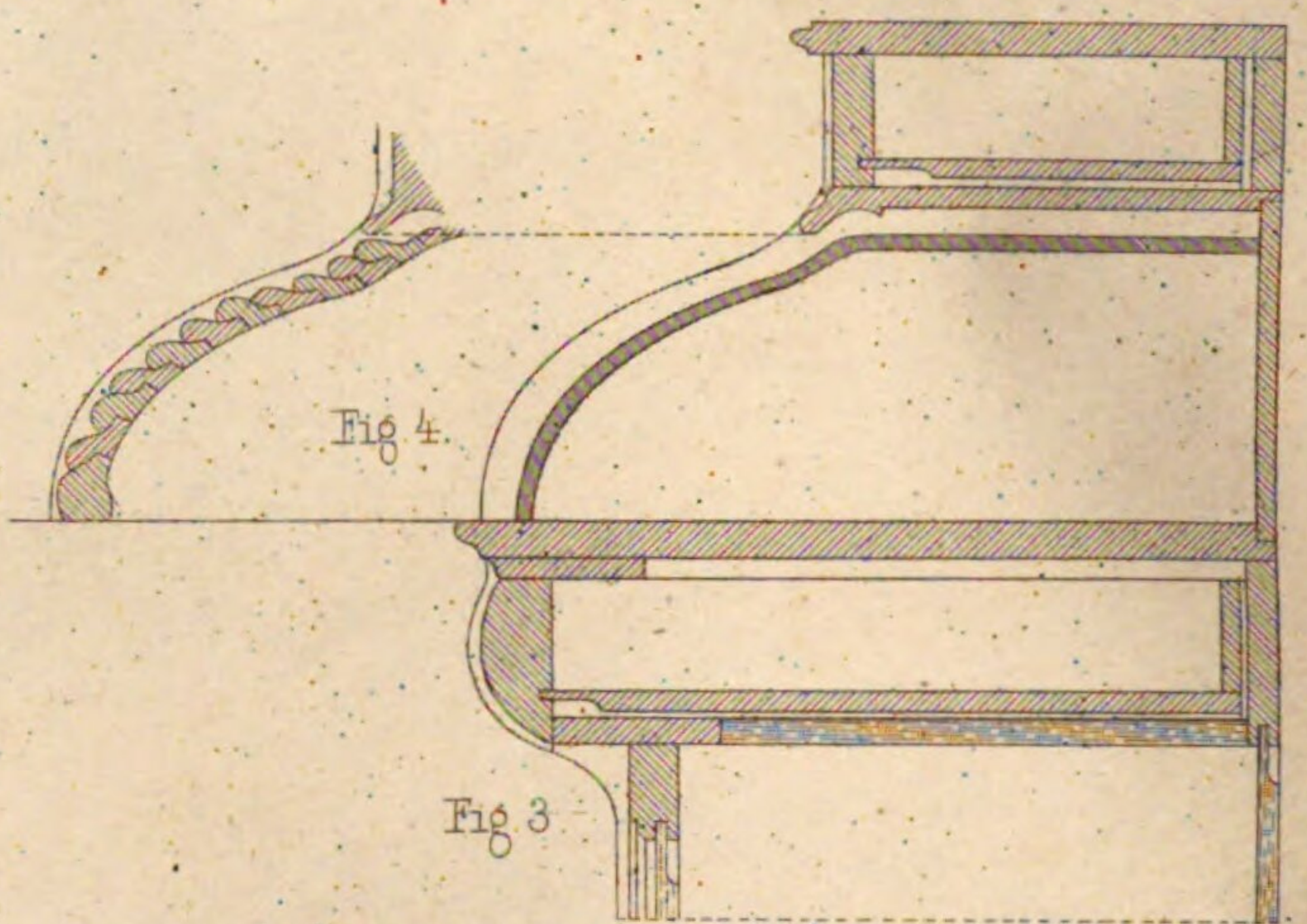
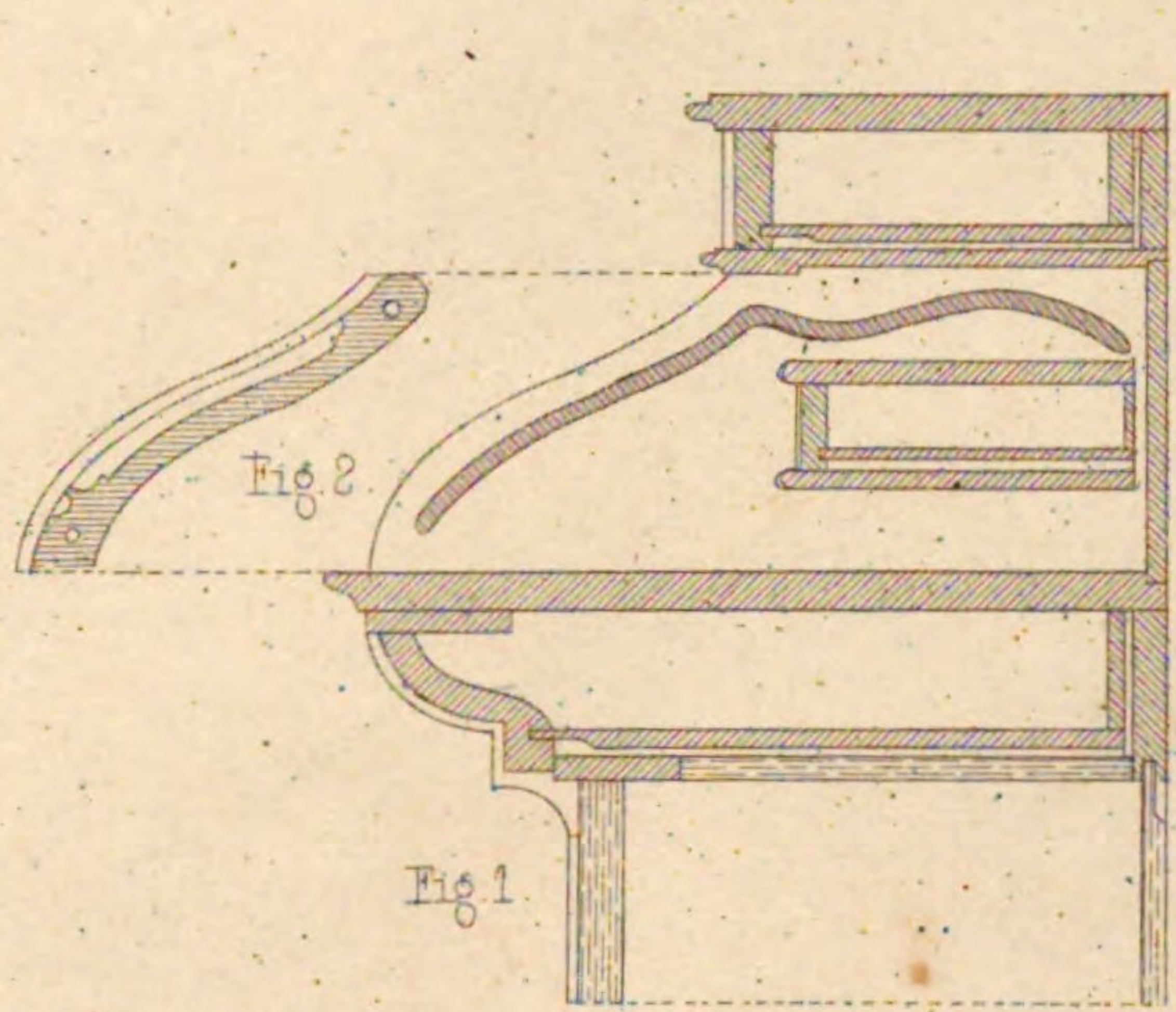


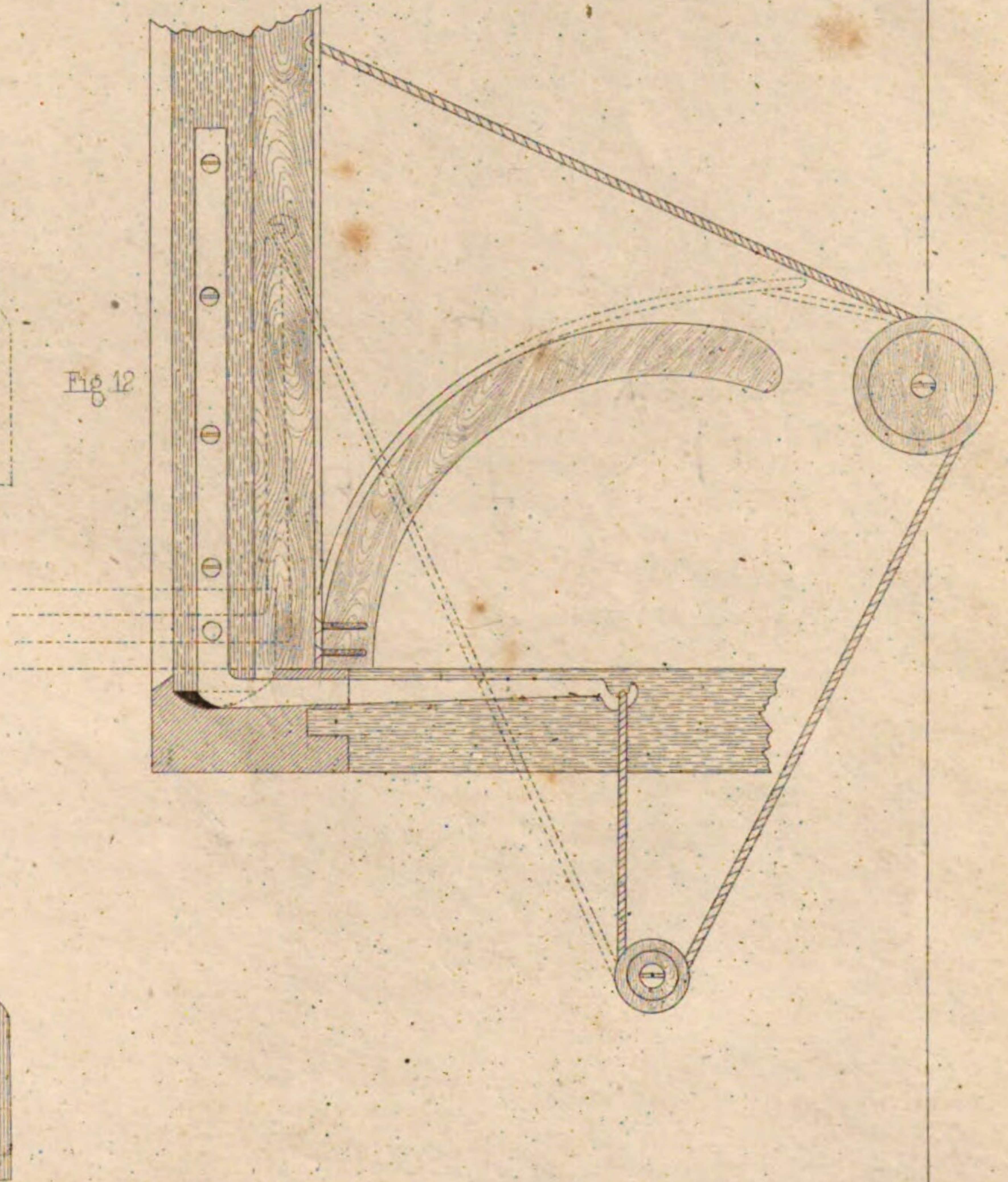
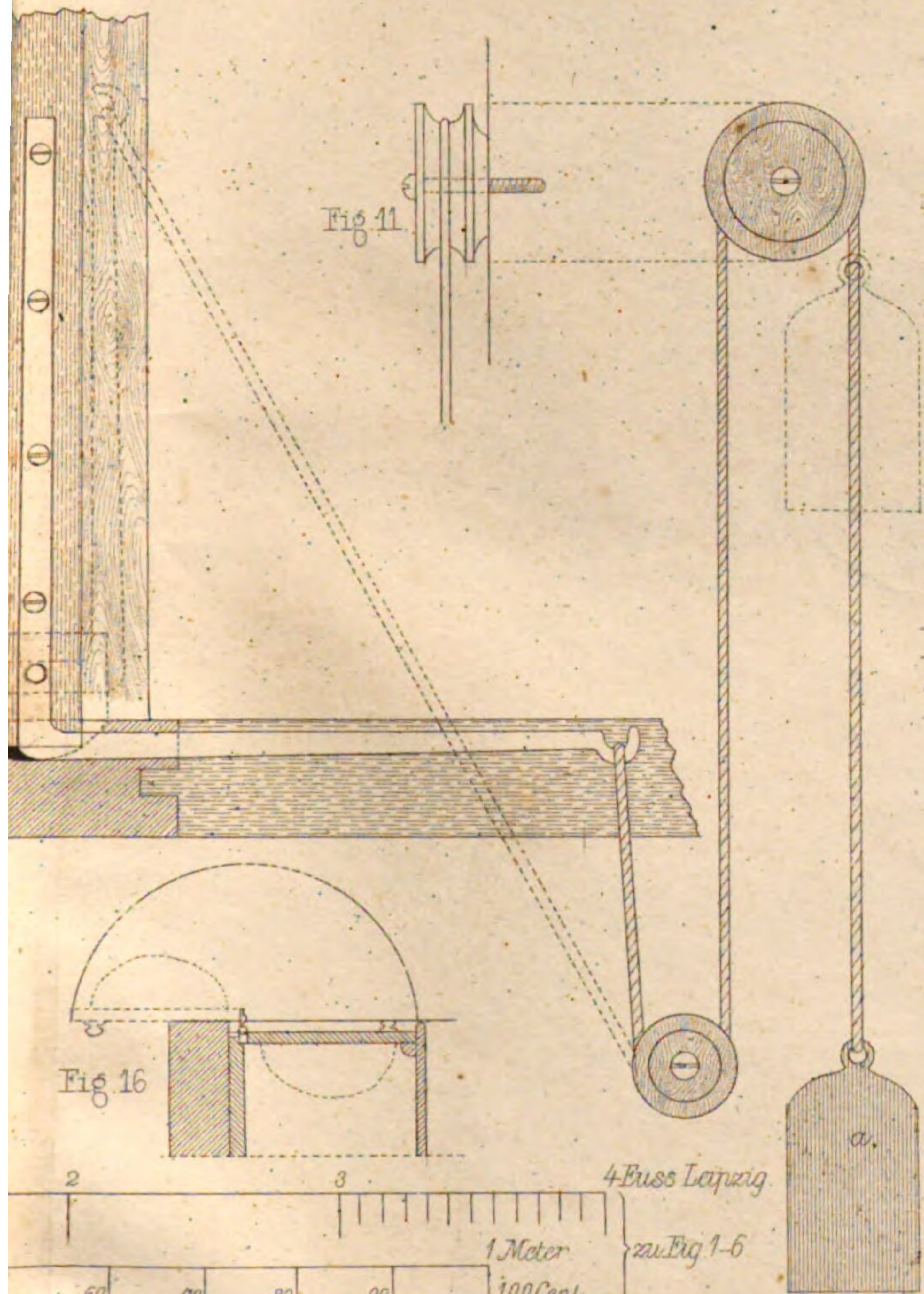
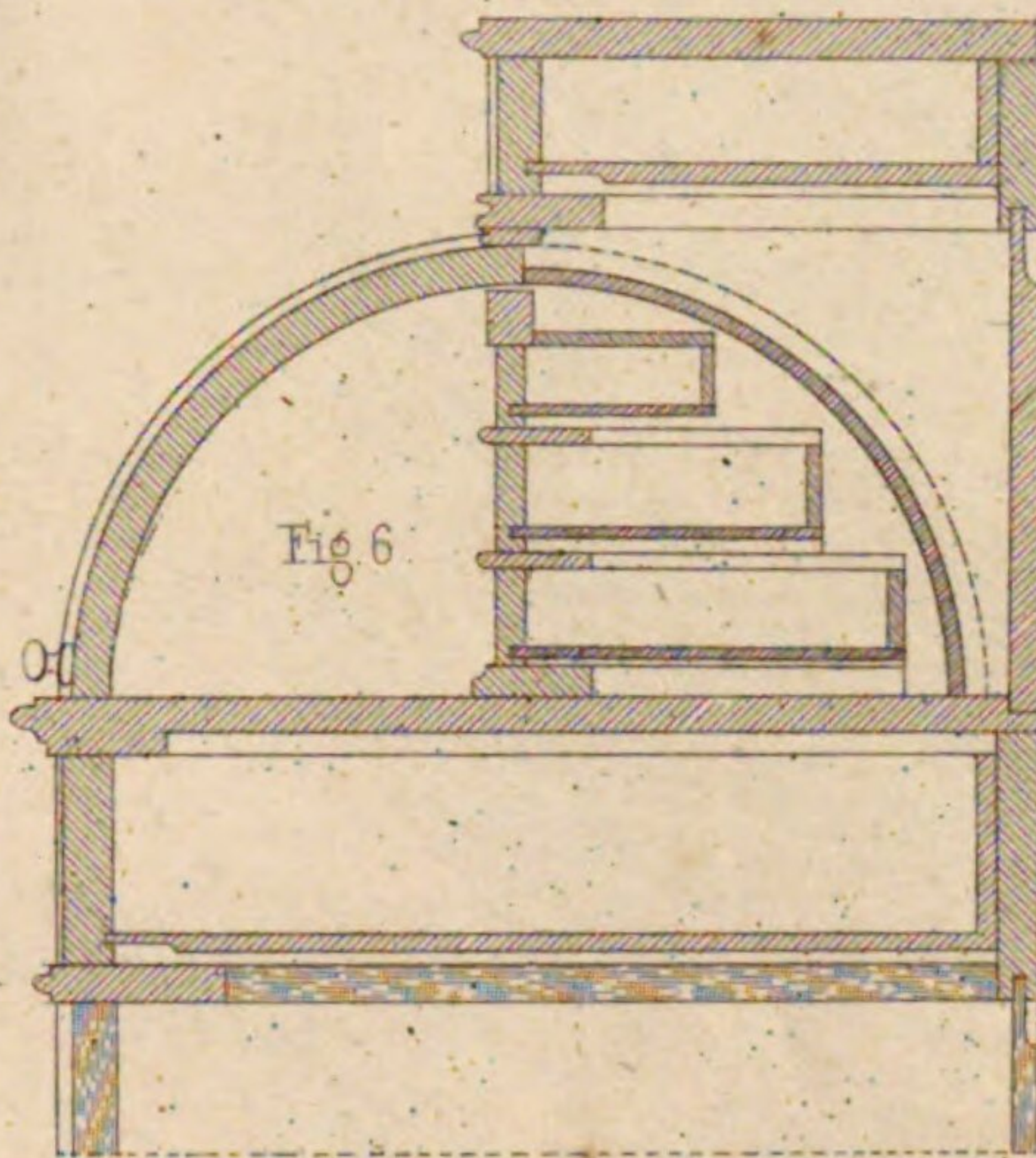
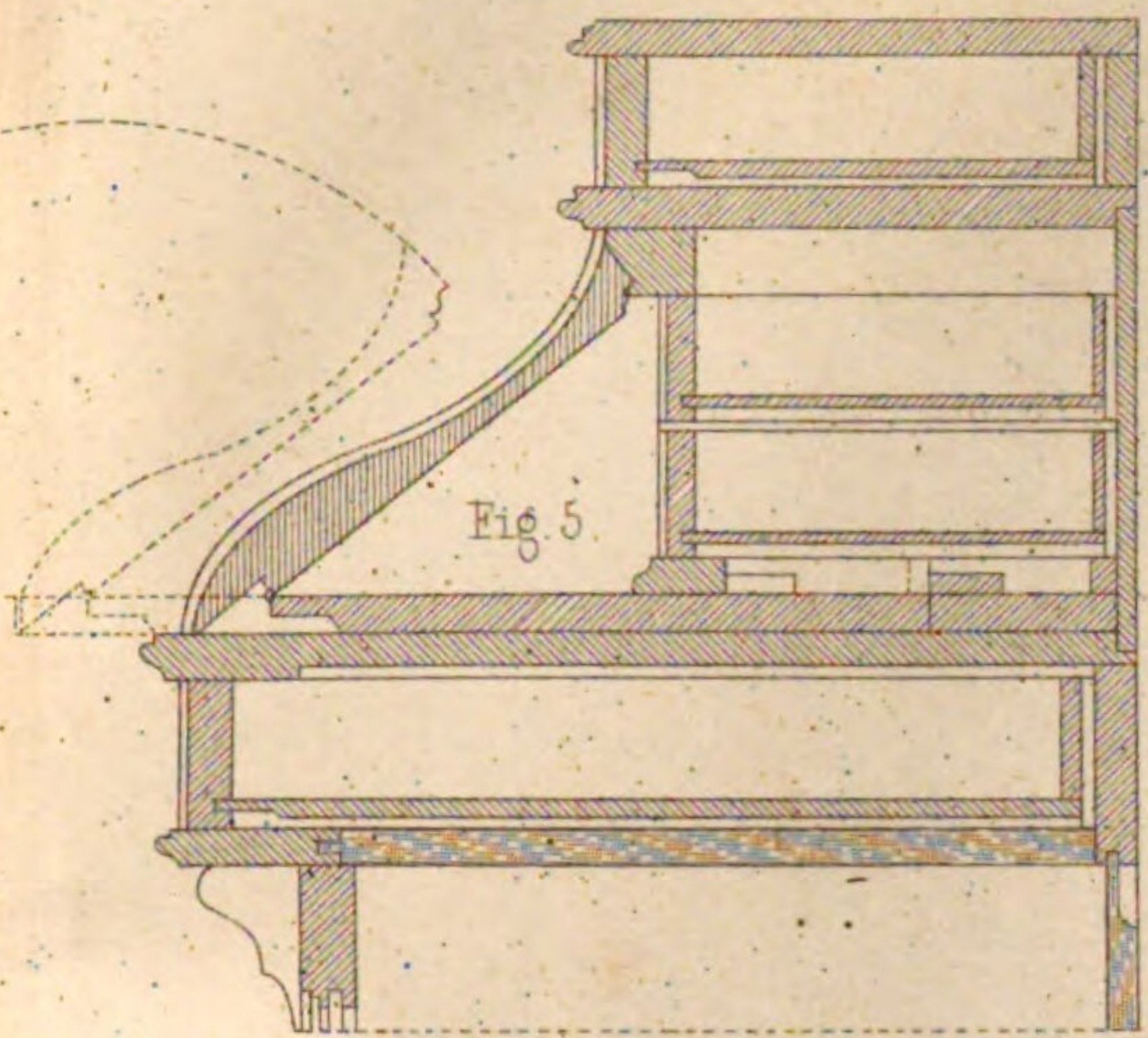
Der gängbarsten Möbelsorten.

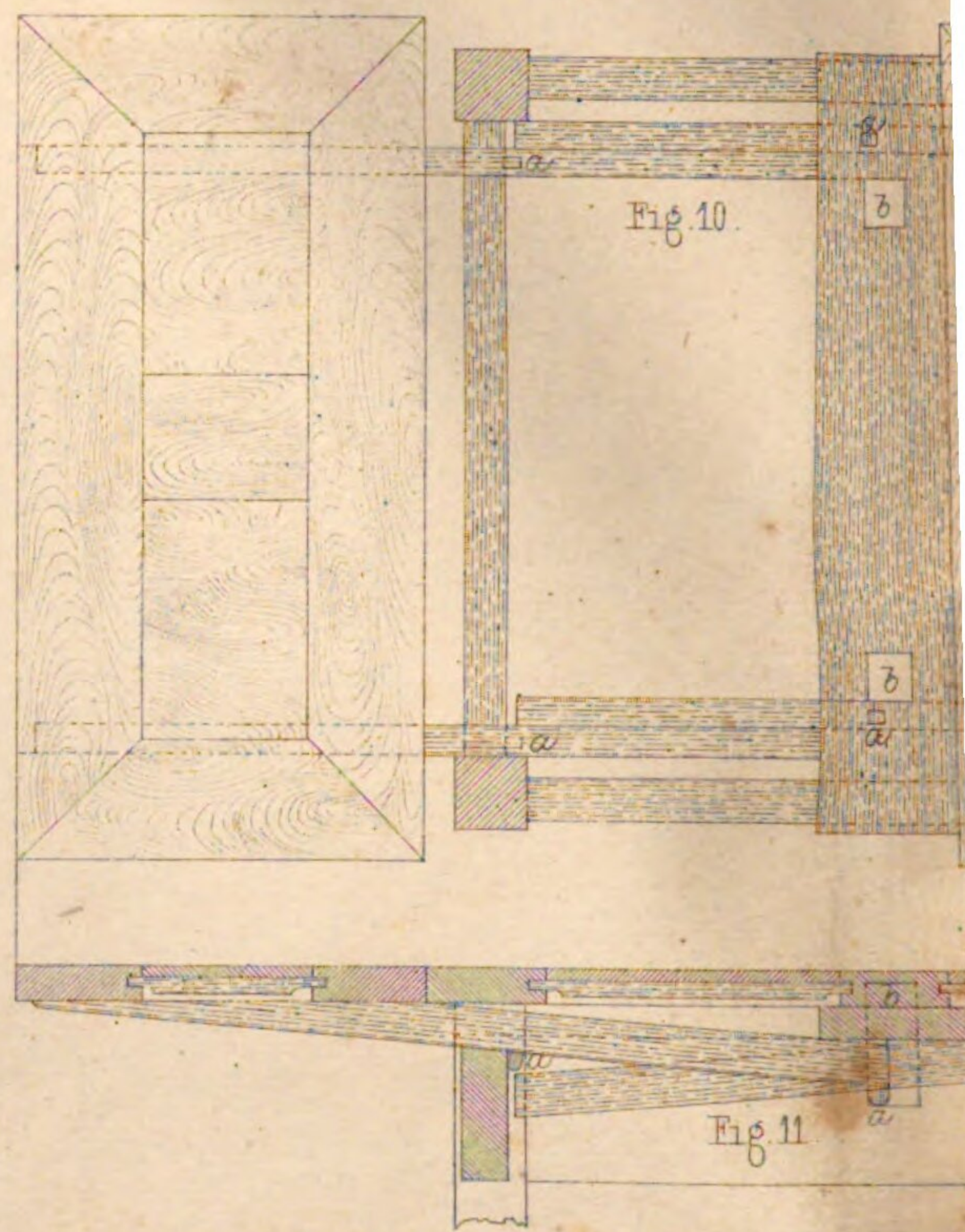
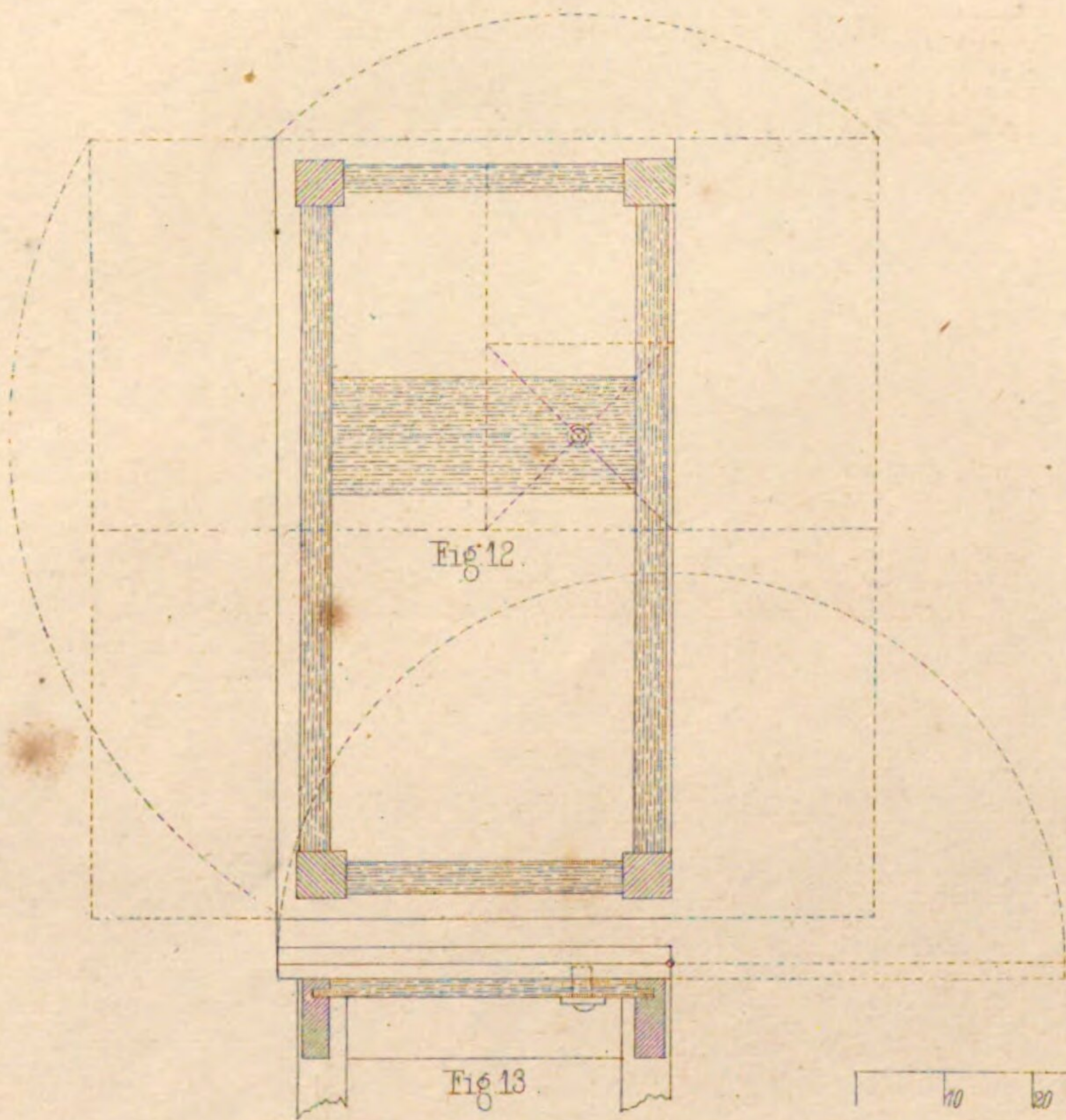
Größen für verschiedene Verhältnisse.

TAF. XII.









1 Met
100 Cent

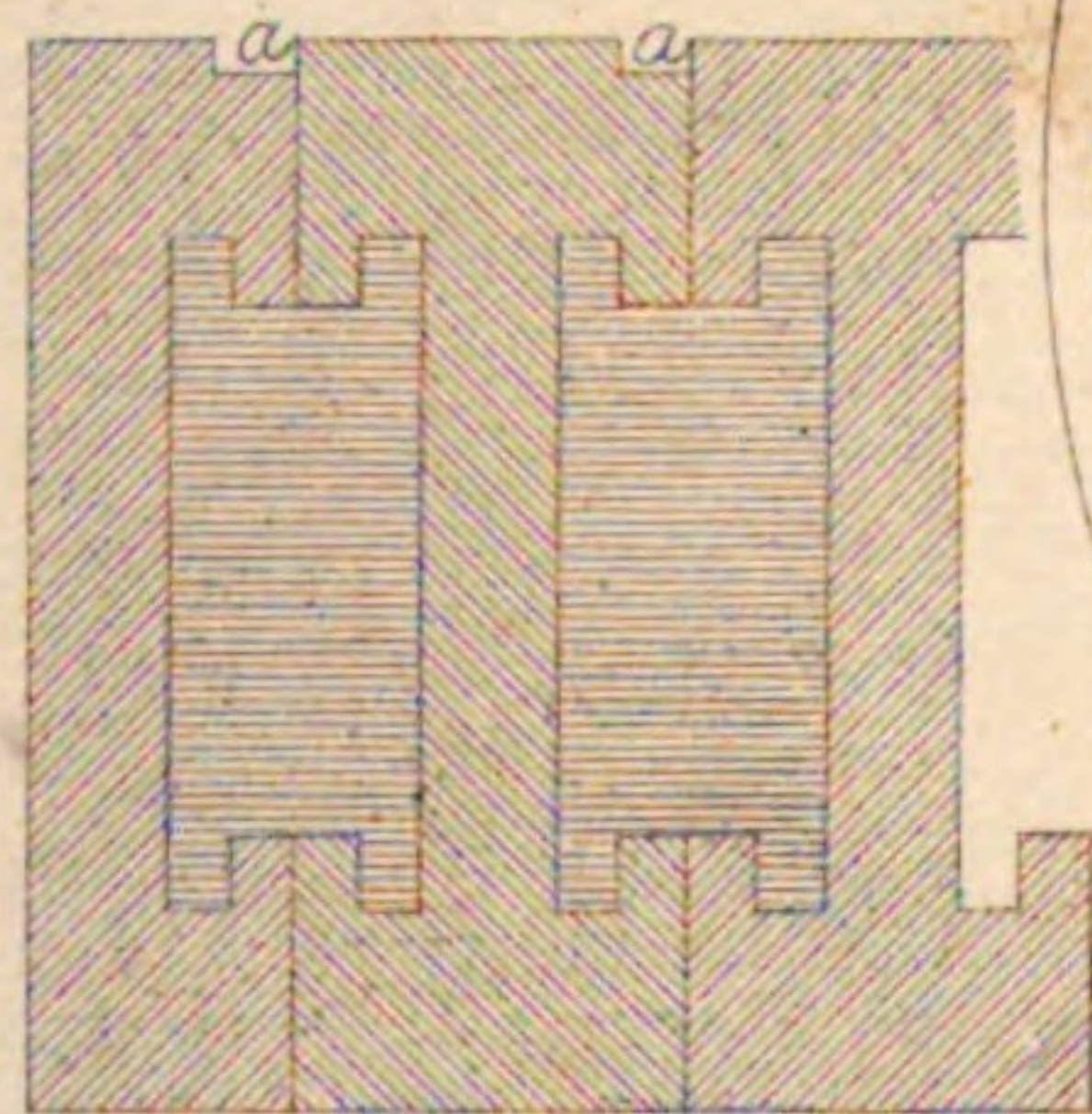
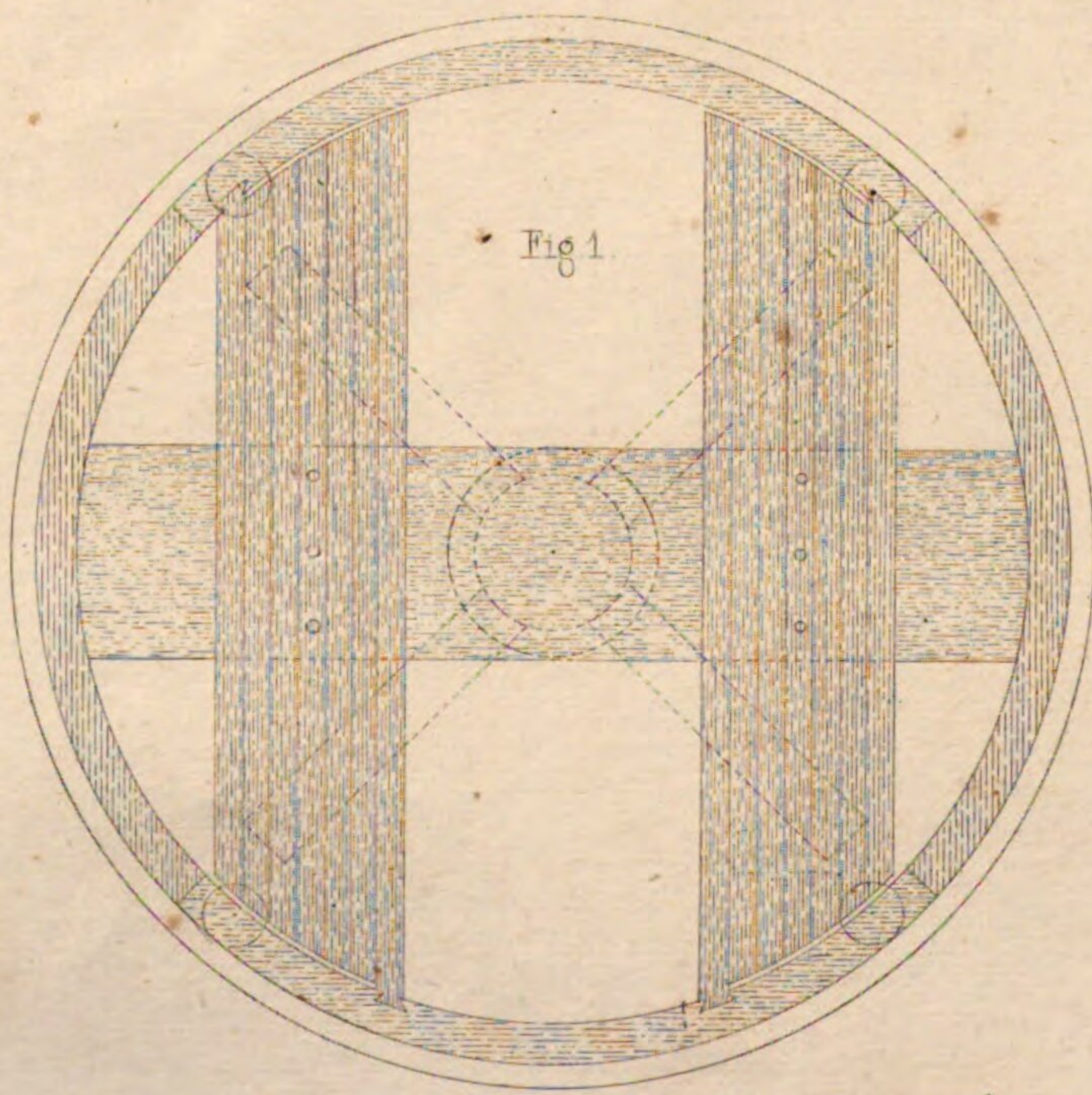
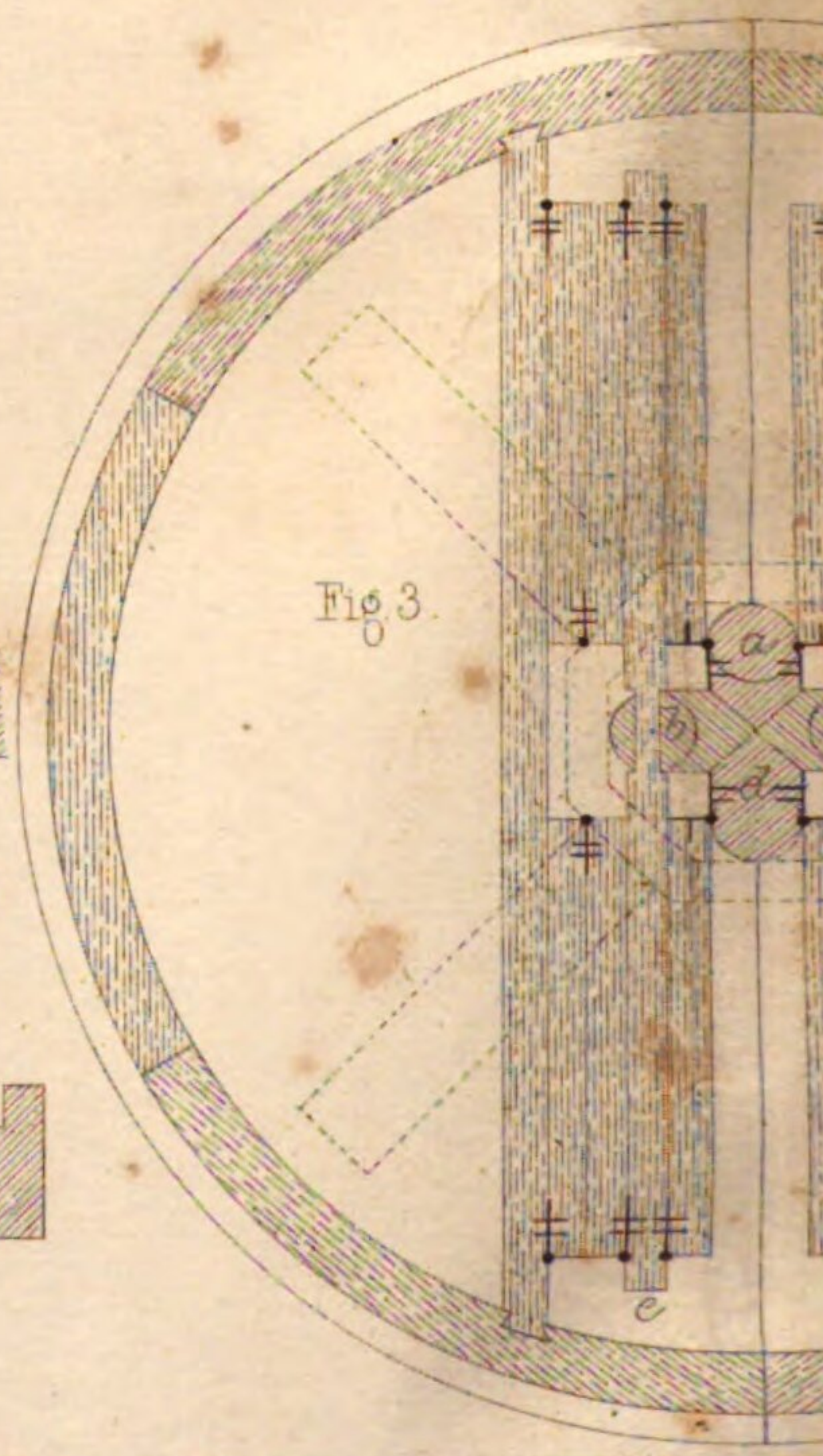


Fig 9.



1 2

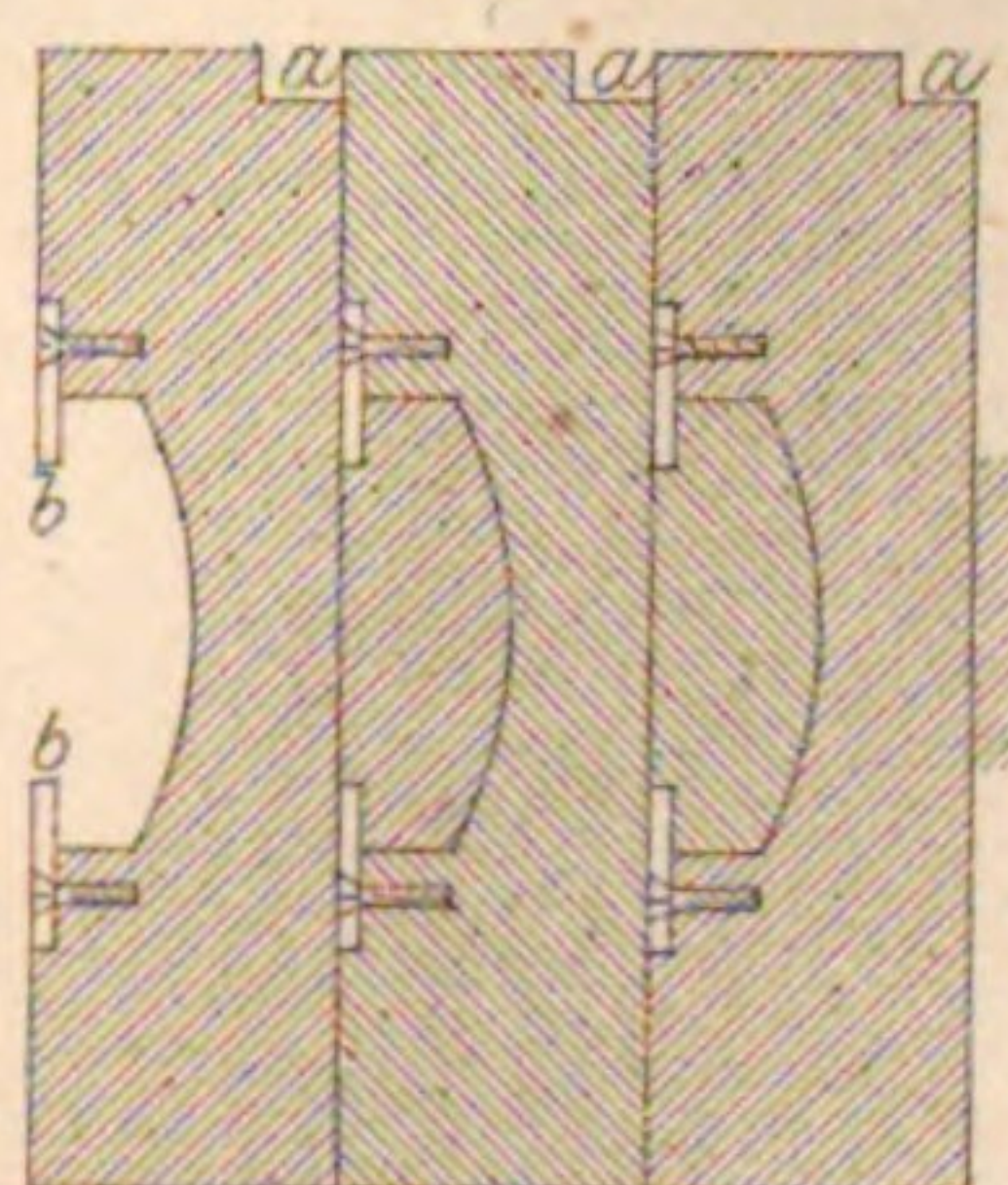


Fig. 6.

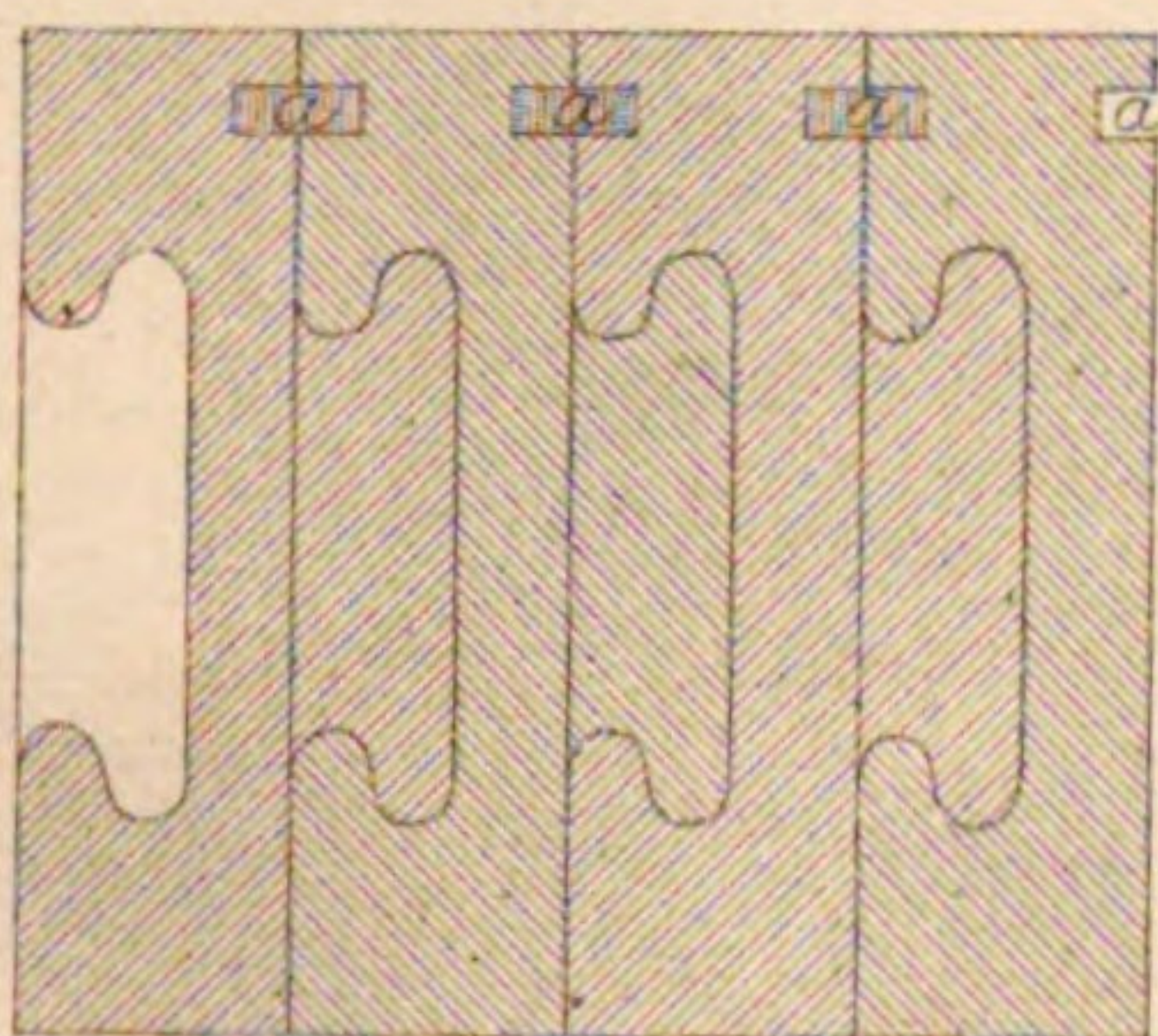
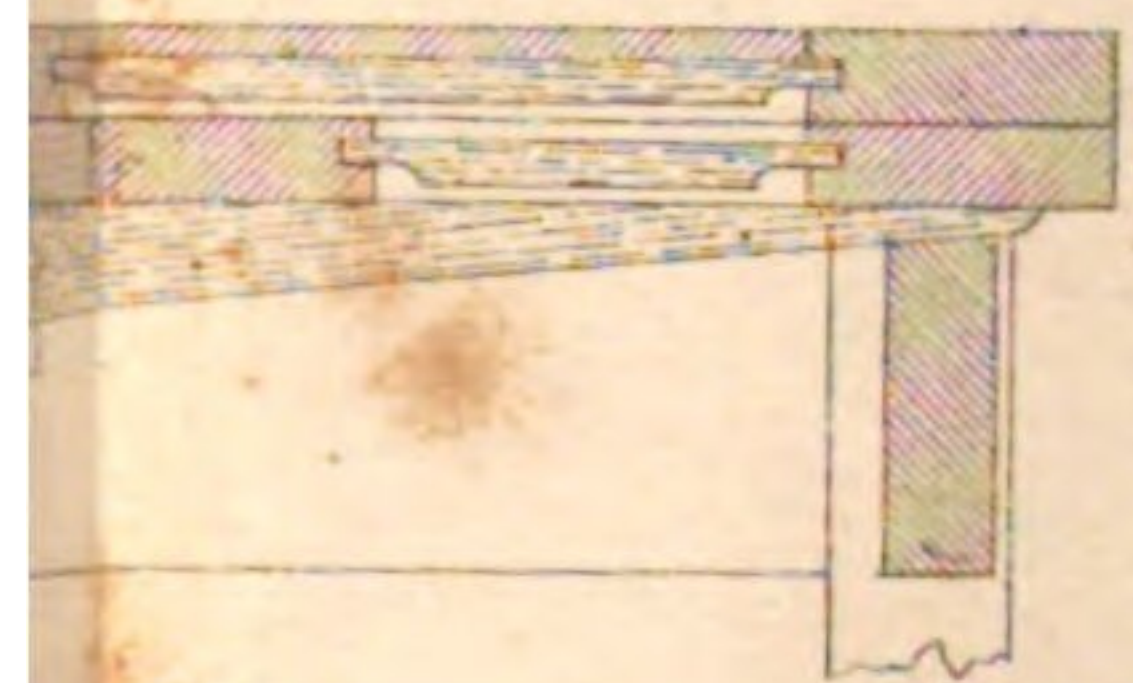


Fig. 7.

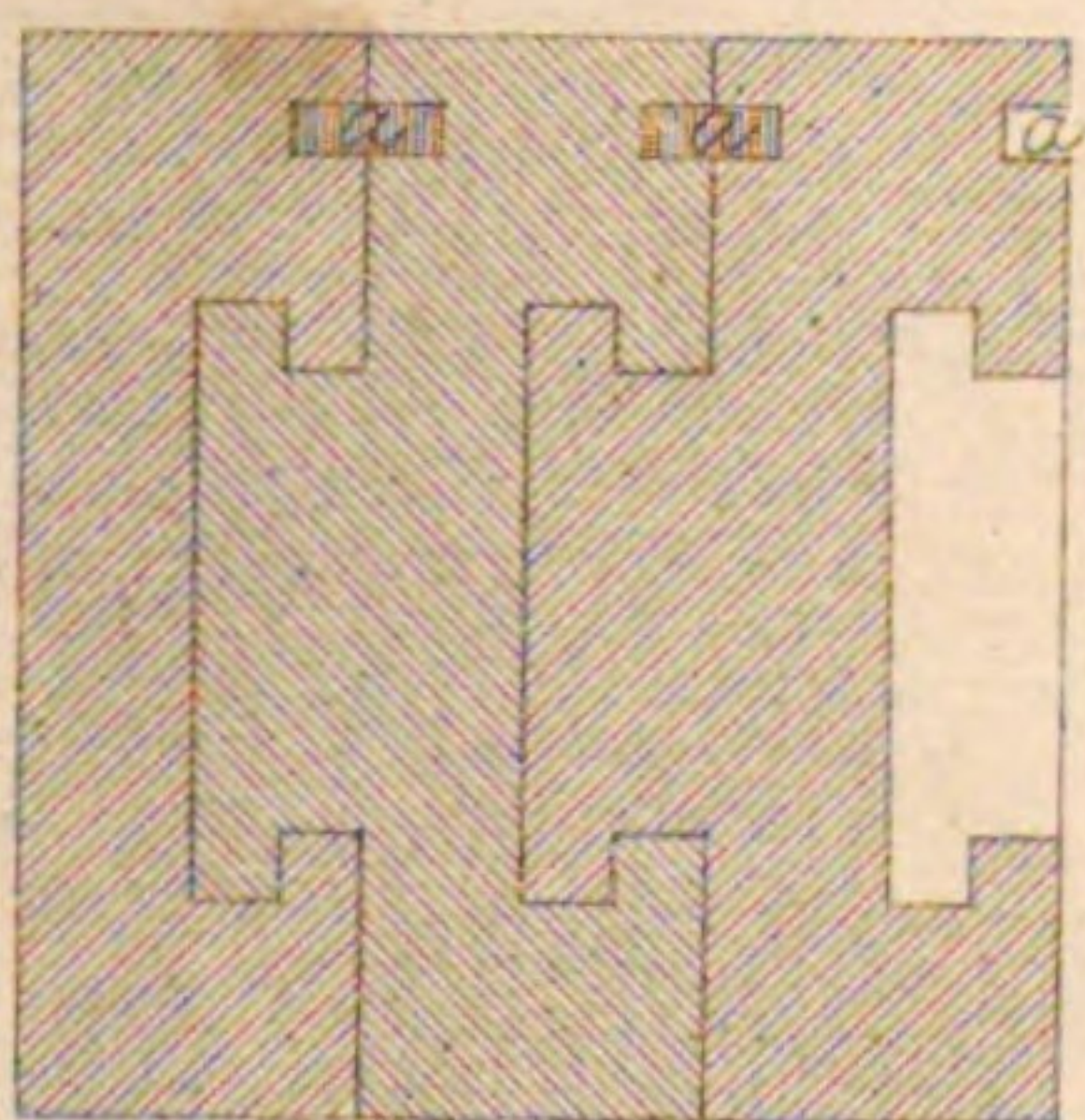
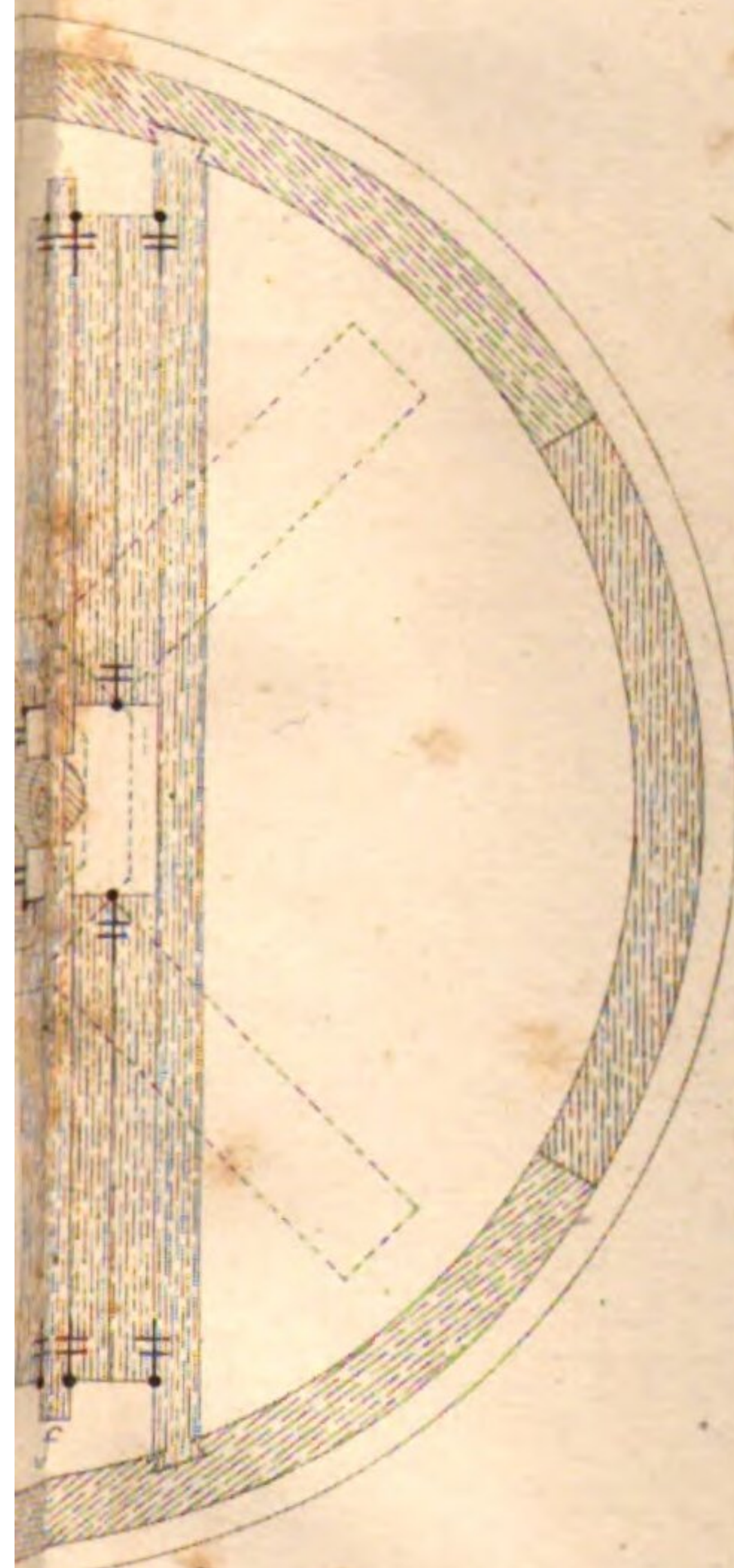


Fig. 8.

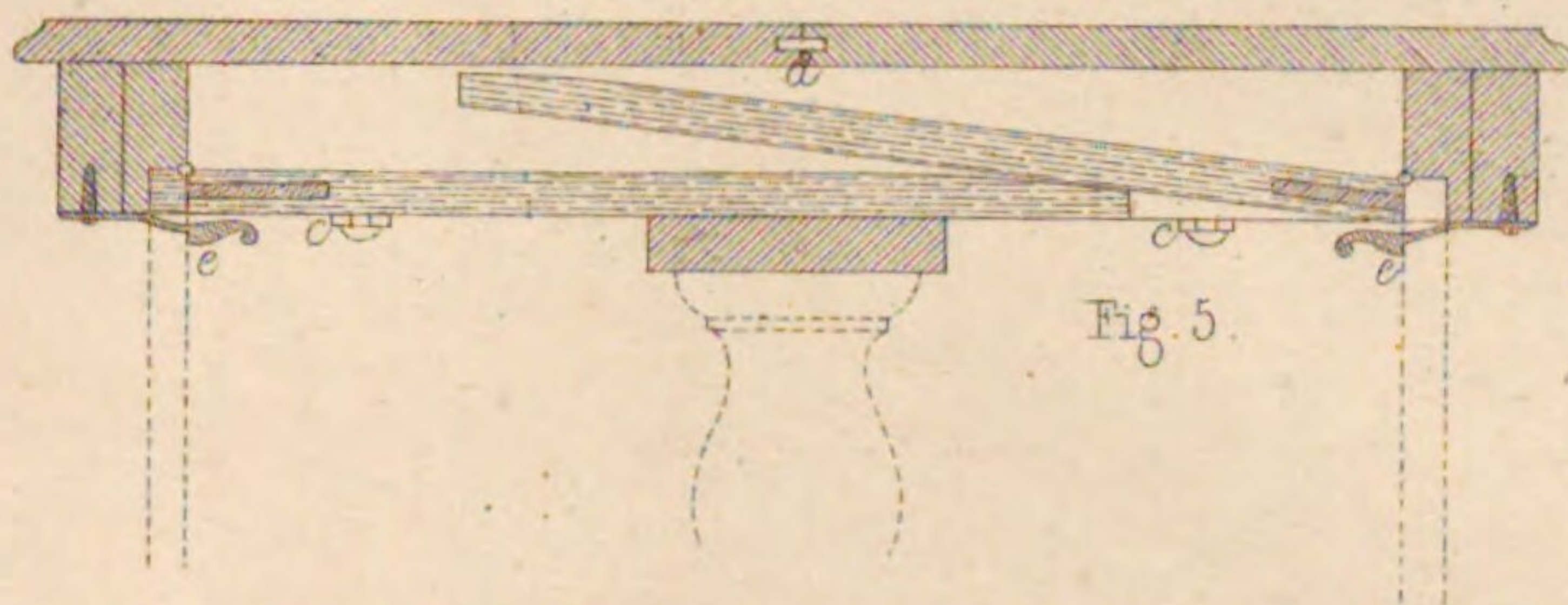


Fig. 5.

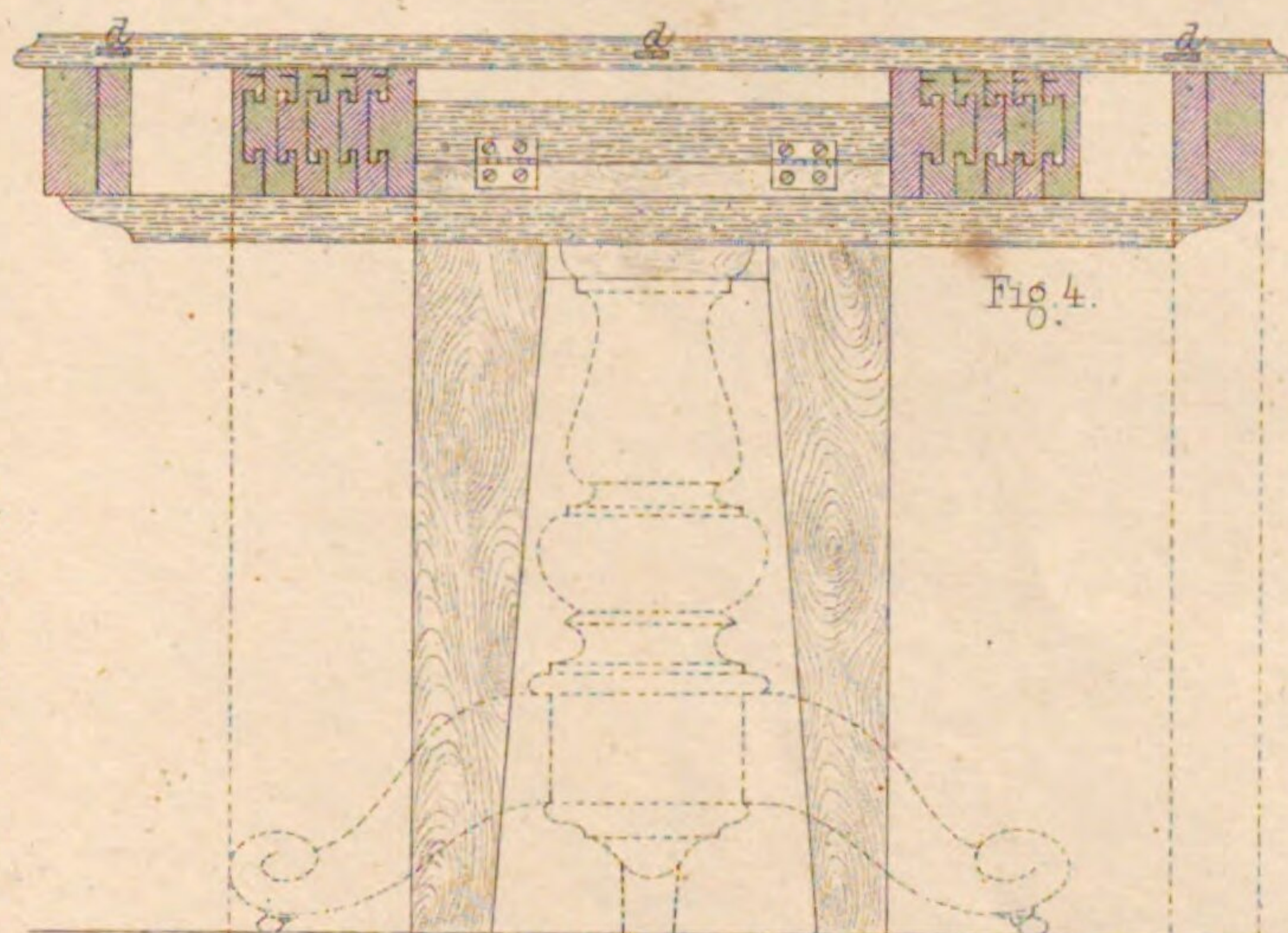


Fig. 4.

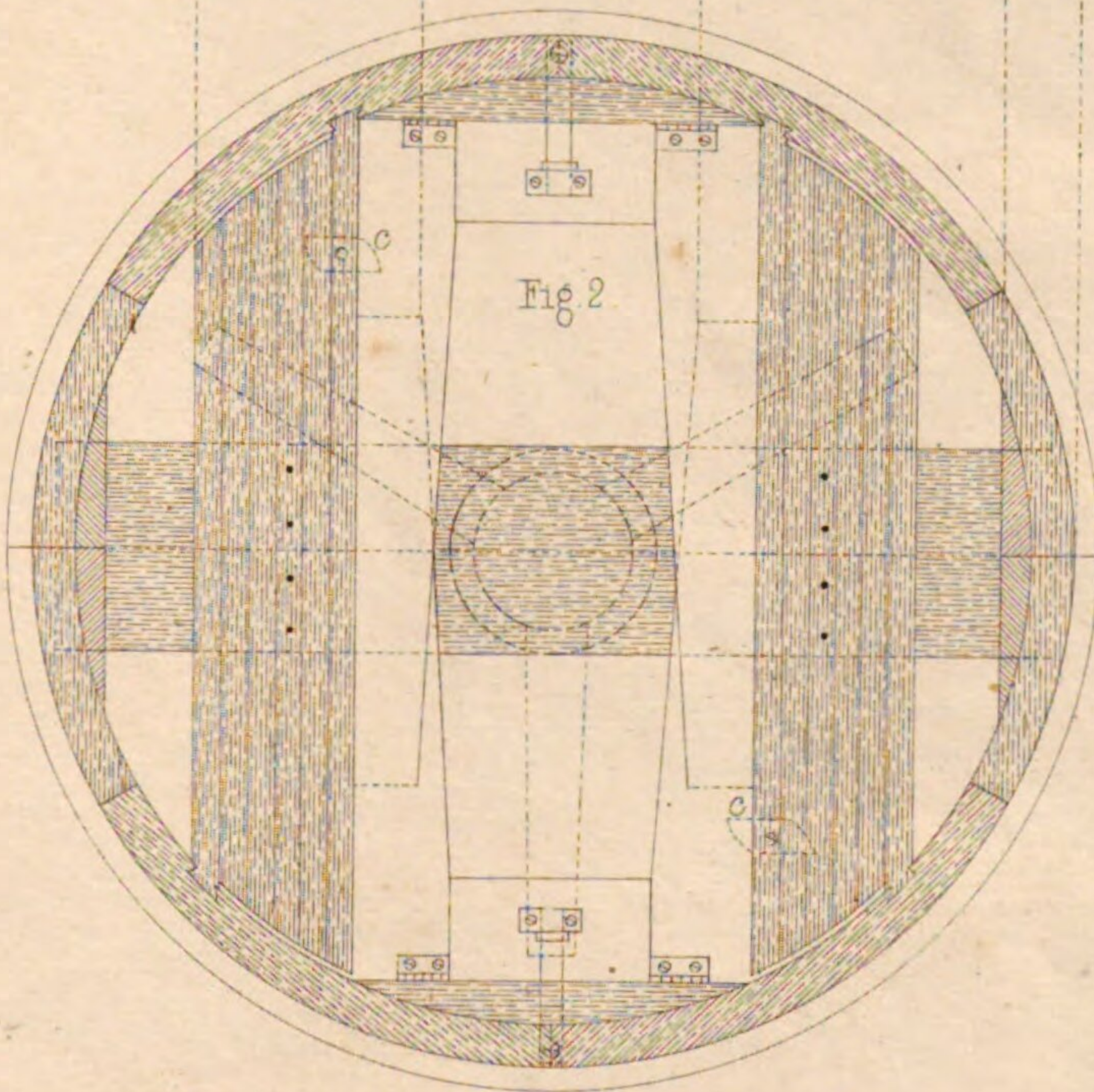
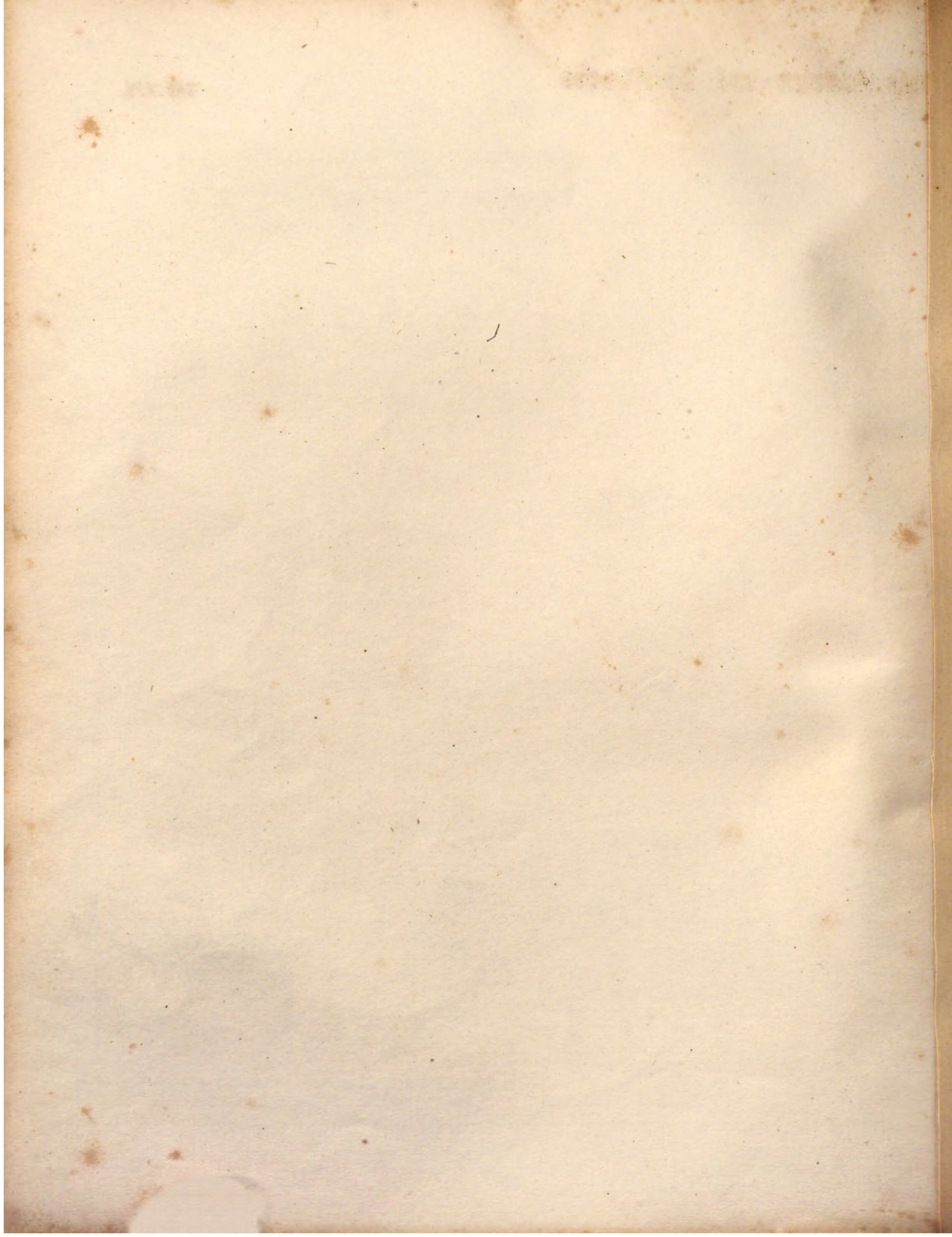
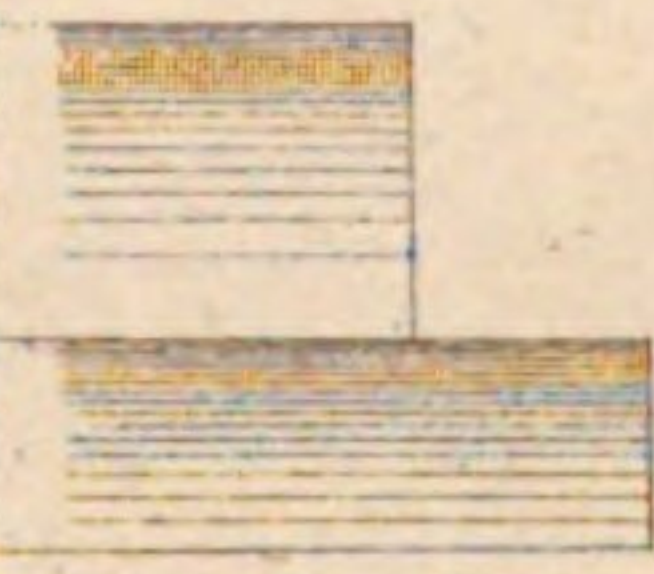
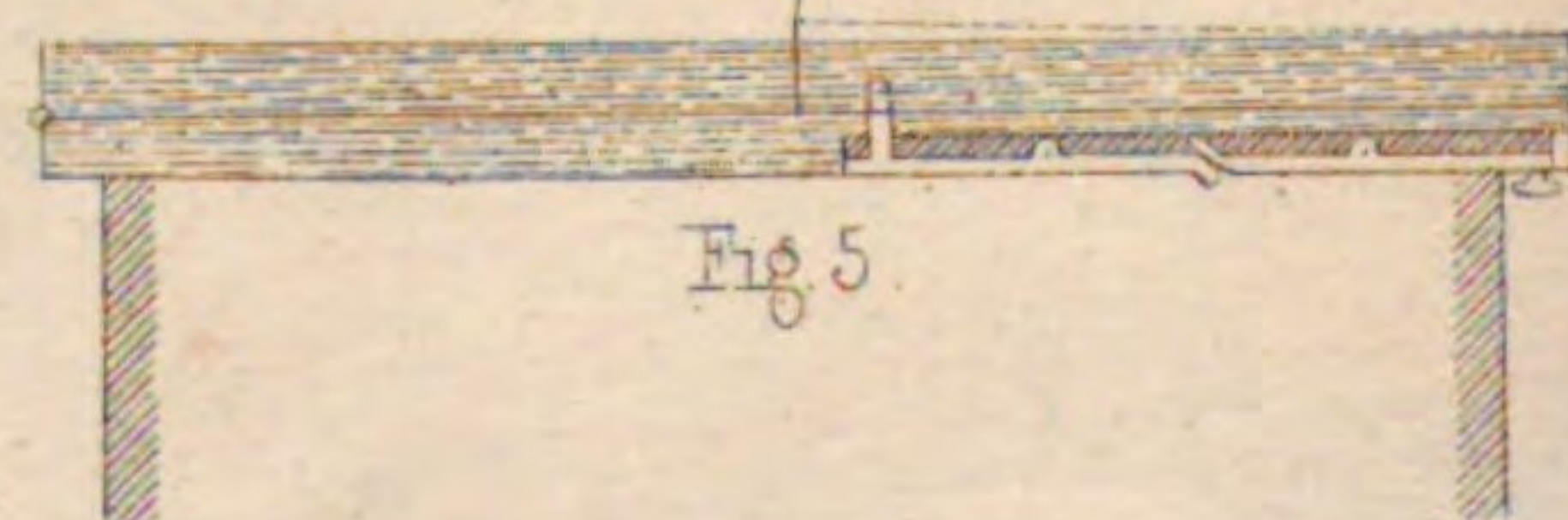
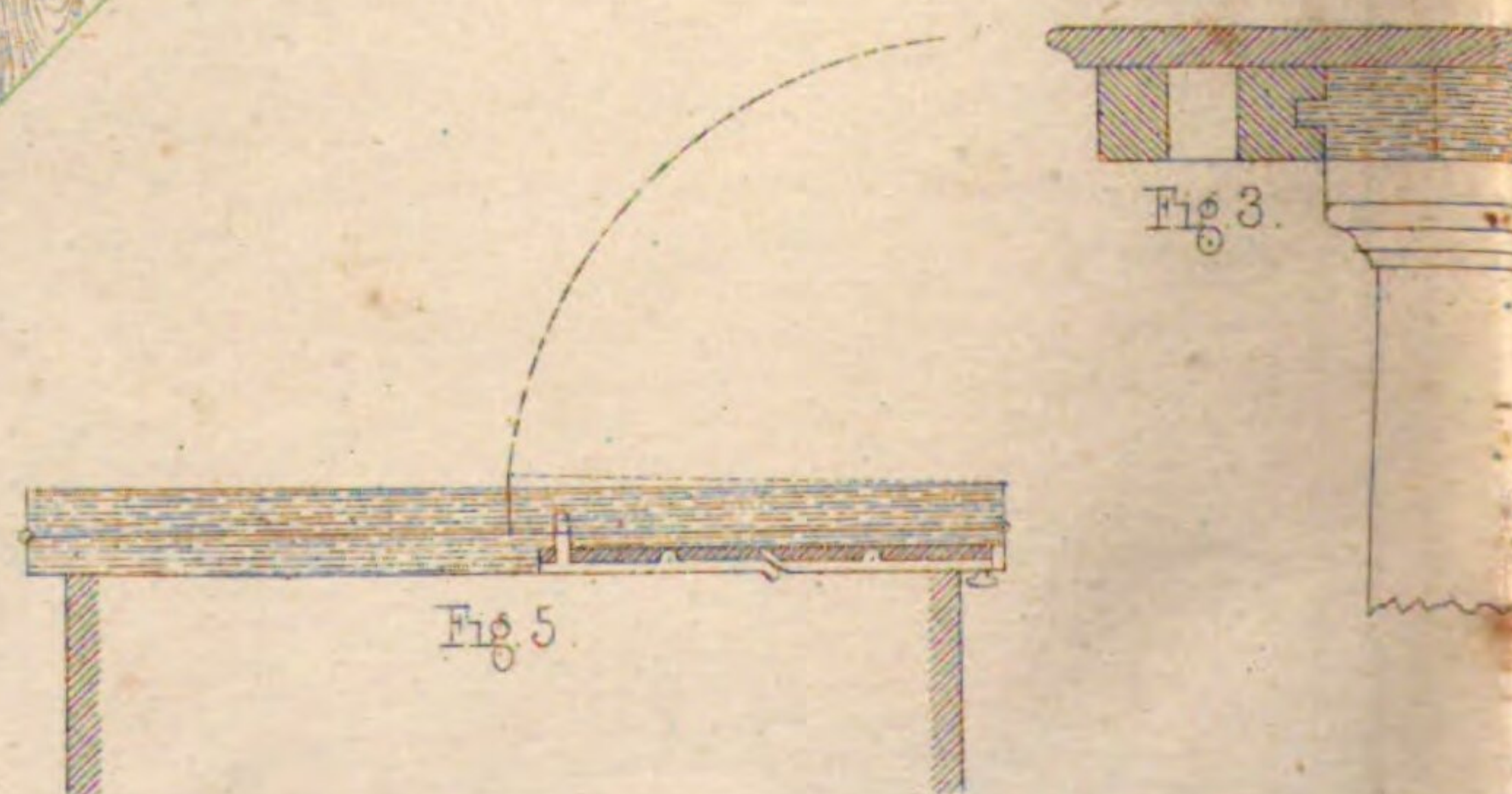
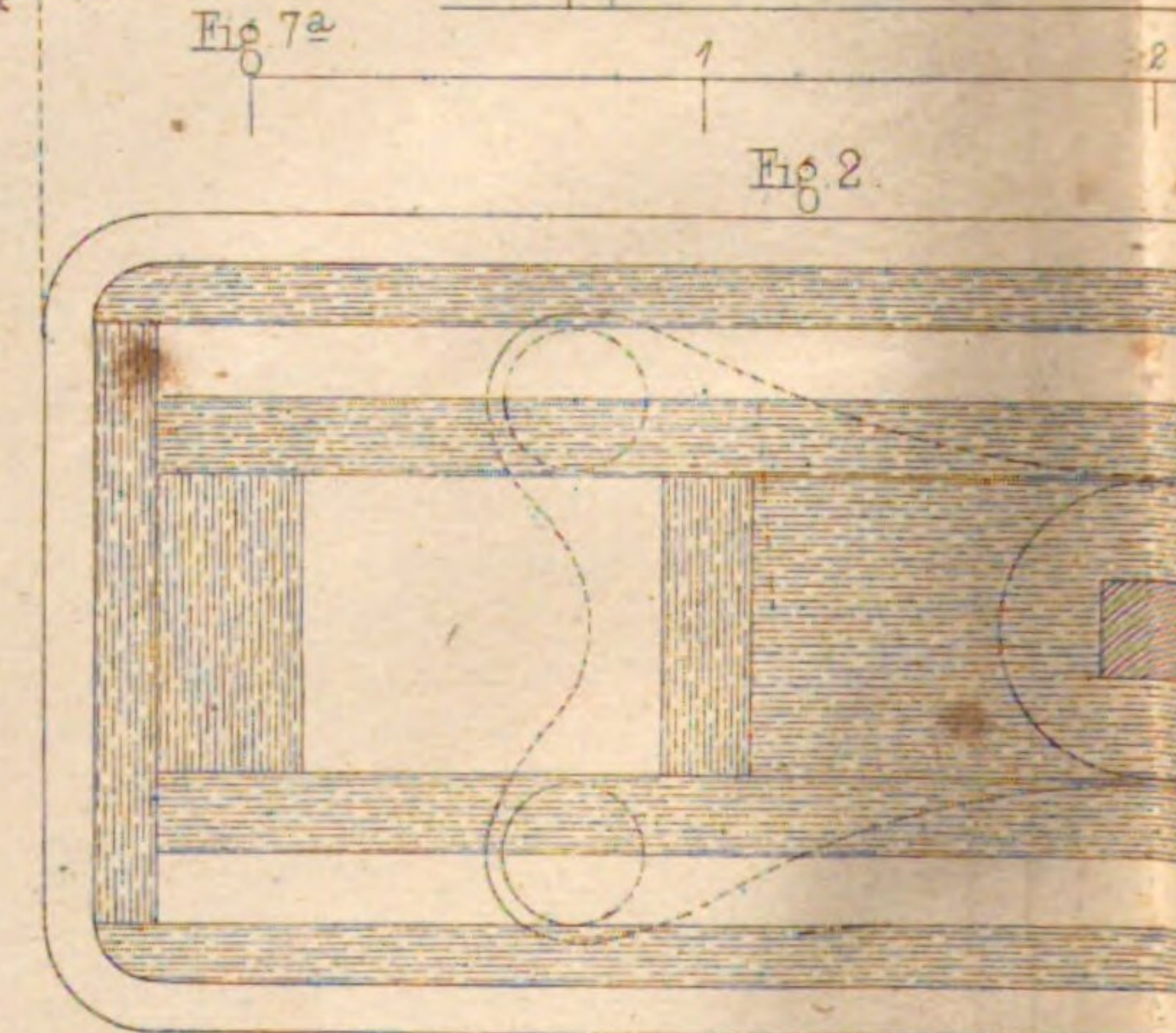
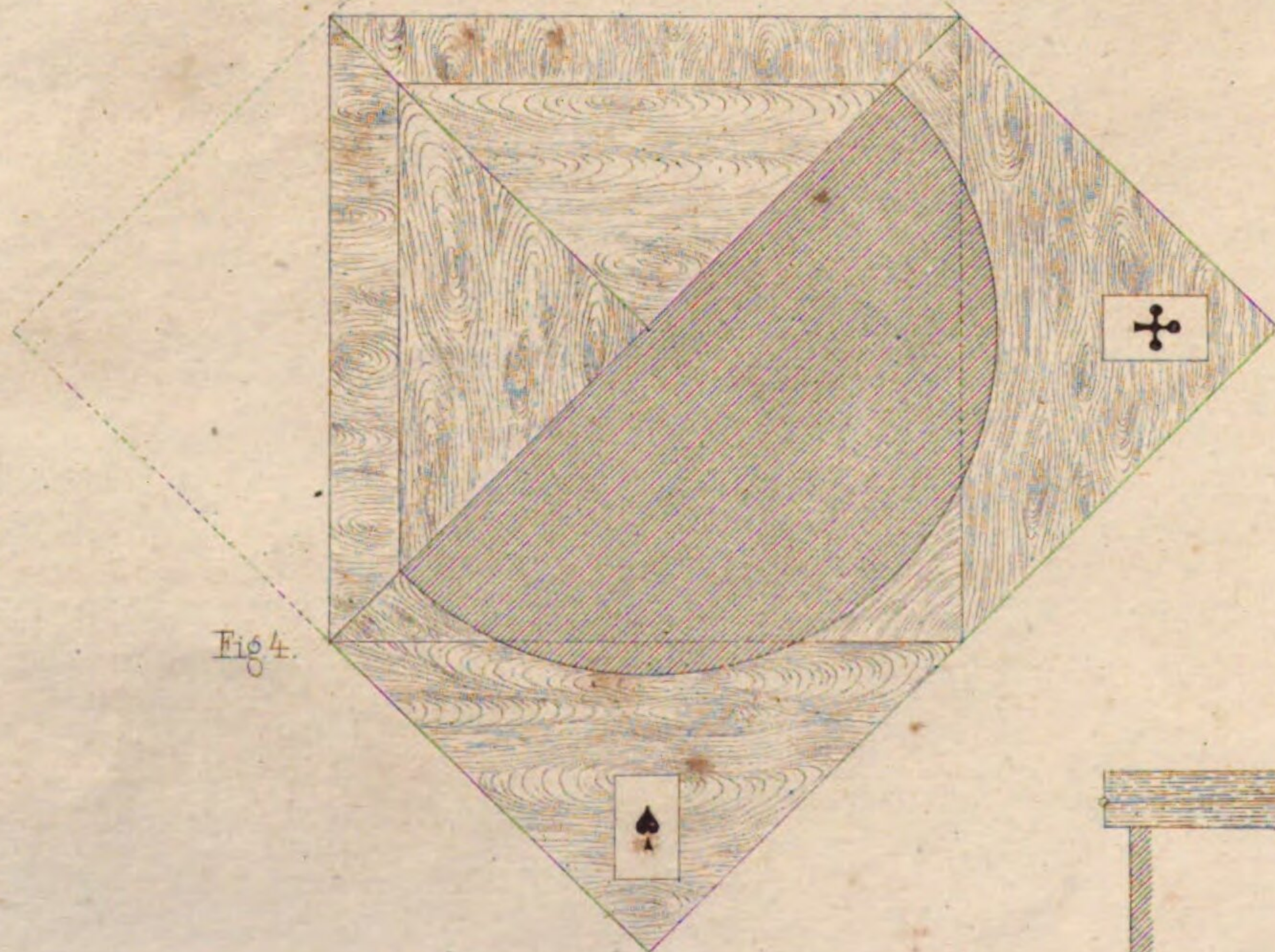
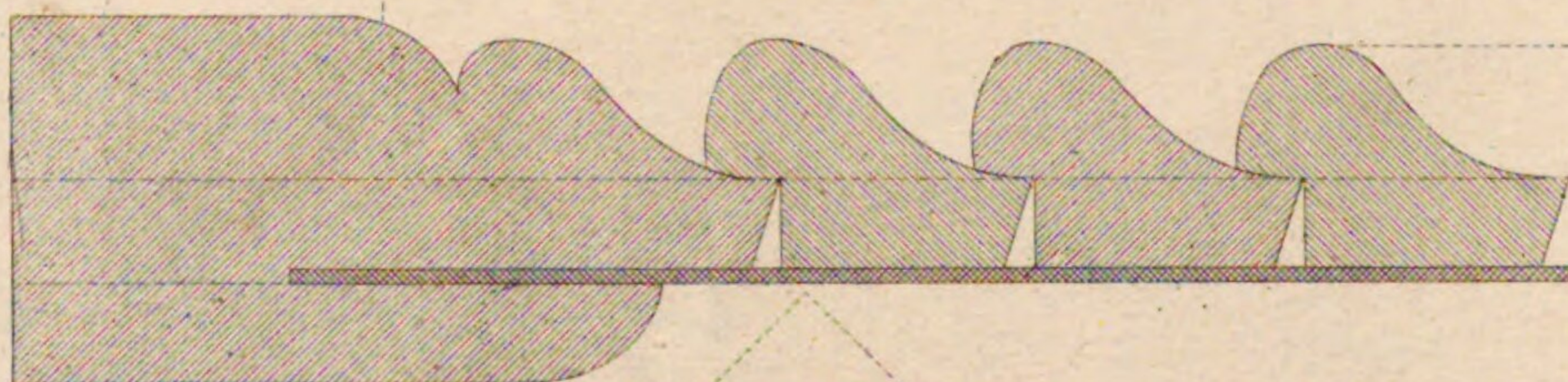
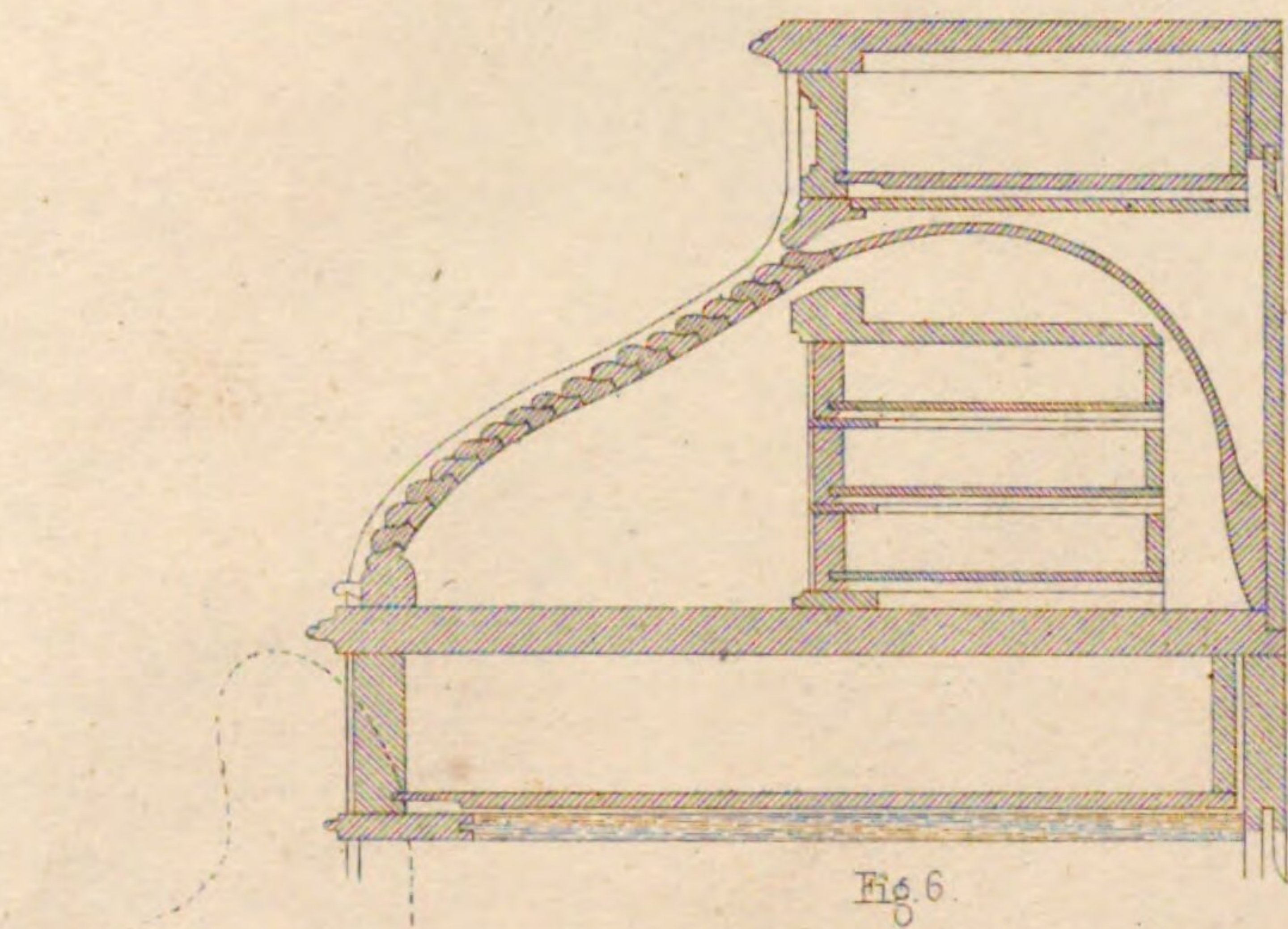
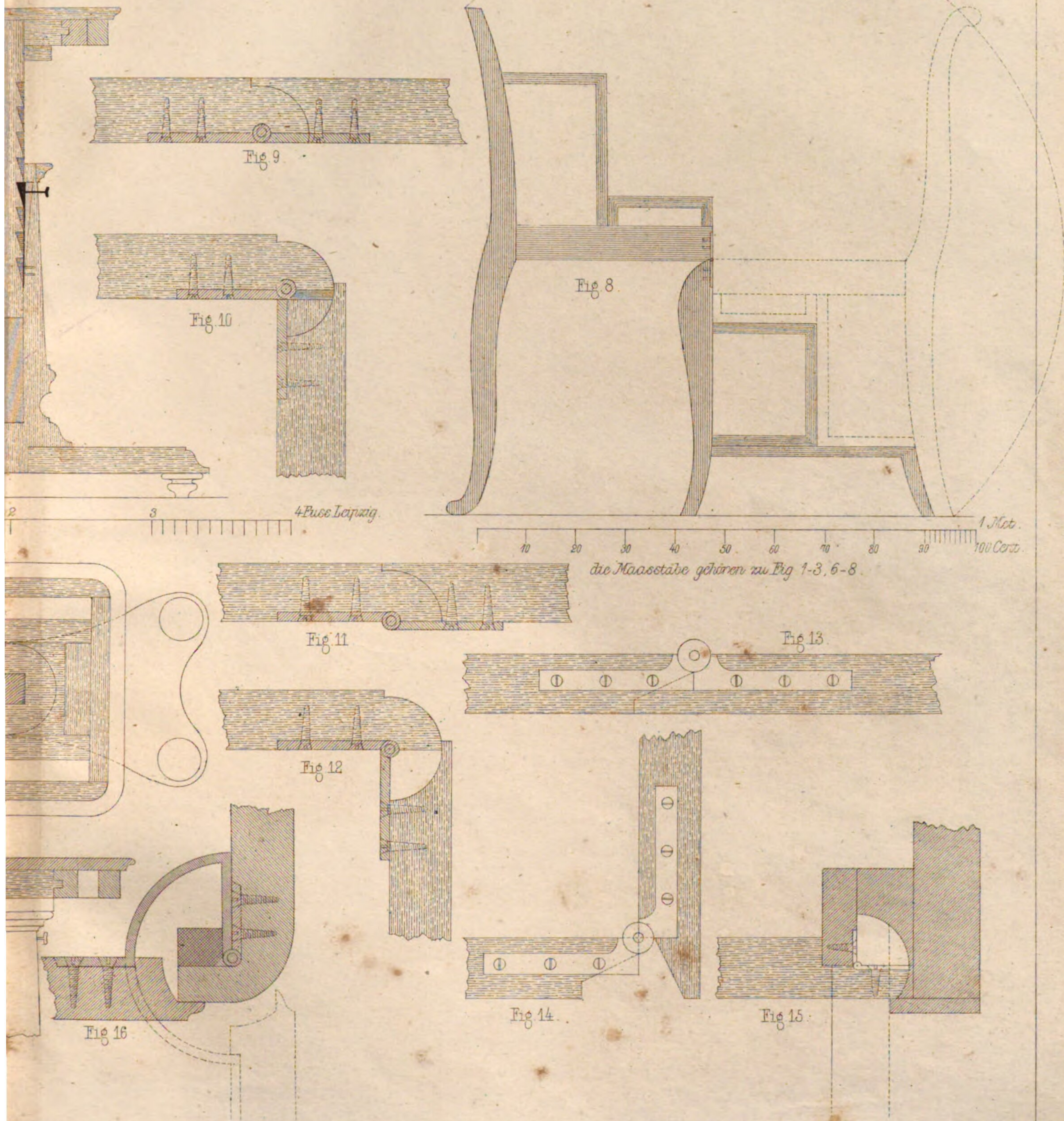


Fig. 2.







Eingelegte Arbeiten (Intarfia) in zwei

Tischplatte aus 5 verschiedenen Hölzern $\frac{1}{4}$ natürl. Größe



Fig. 1

Füllung aus 4 versch. Hölzern $\frac{1}{4}$ nat. Größe



Fig. 9



Fig. 15

Fries aus 3 verschiedenen Hölzern
 $\frac{1}{4}$ natürl. Größe



Fig. 16

Fries aus 2 versch. Hölzern
 $\frac{1}{4}$ natürl. Größe



Fig. 4

Tischplatte aus 6 versch. Hölzern $\frac{1}{4}$ natürl. Größe

Fig. 7



Füllung aus 3 verschiedenen Hölzern $\frac{1}{4}$ nat. Größe



Fig. 8

Füllung aus 3 verschiedenen Hölzern $\frac{1}{4}$ nat. Größe

Fries aus
Hölzern

Eckstück aus 2 versch. Holzern $\frac{1}{4}$ nat. Größe.

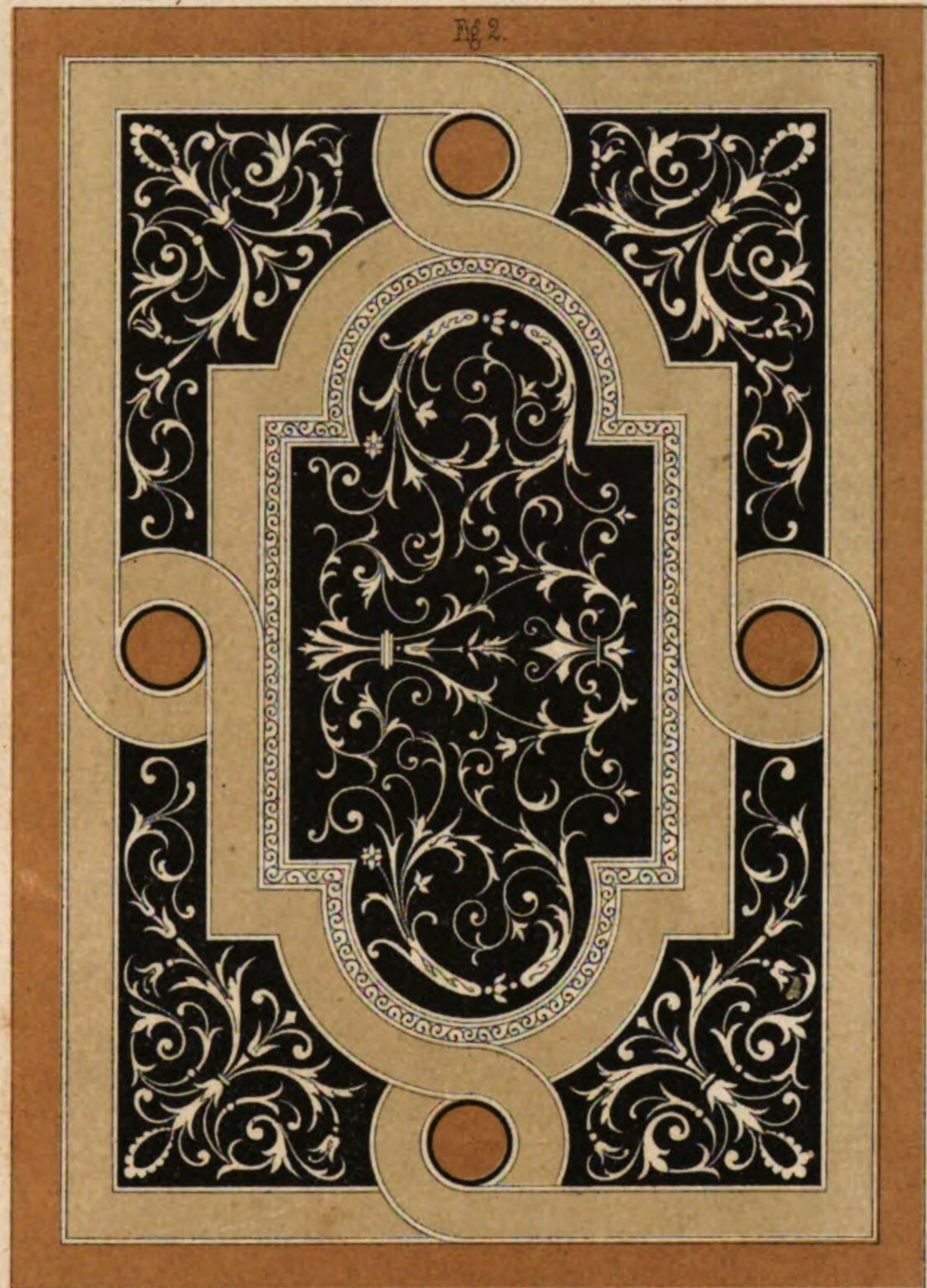
Tischplatte aus 6 ver-
schiedenen Holzern.
 $\frac{1}{2}$ nat. Größe.

Tischplatte aus 3 versch. Holzern und Ebenholz $\frac{1}{4}$ nat. Größe.

Fig. 2.



Fig. 14



Füllung aus 3 versch. Holzern $\frac{1}{4}$ nat. Gr.

Fig. 3.

Fries aus dreierlei Holzern $\frac{1}{2}$ nat. Größe.

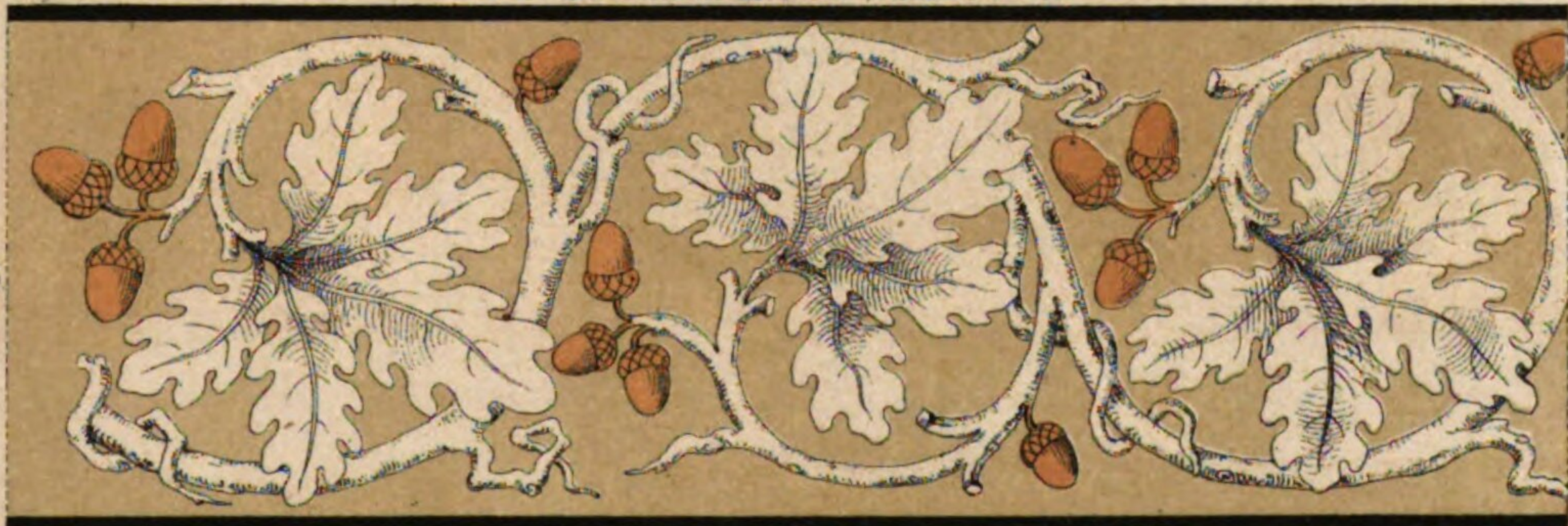


Fig. 5

Fig. 6.



Fries aus 3 versch. Holzern $\frac{1}{4}$ nat. Größe.

Fig. 11



Fig. 10



2 versch.
nat. Größe

Fig 1

Gravirte und geaderte Tischplatte, mit matten Ornamenten $\frac{1}{4}$ natürl. Größe.



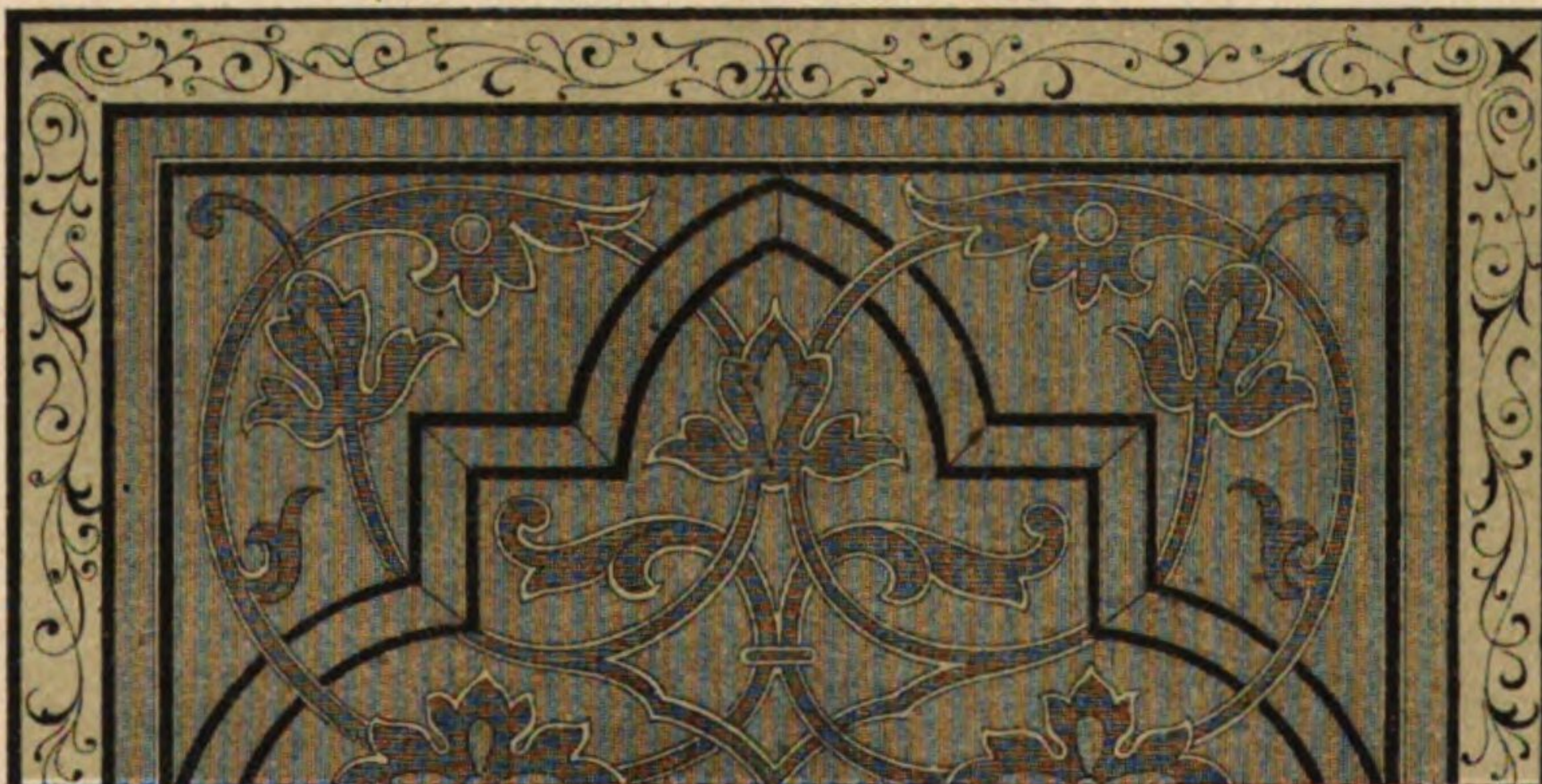
Fig 2.

Eingelegte Tischplatte theilweis auf hellen und schwarzen



Tischplatte mit gravirten Fries und mit Messingblech
geäumten Verzierungen $\frac{1}{4}$ natürl. Größe.

Fig 3



Gravirte Tischplatte $\frac{1}{4}$ natürl. Größe.

Fig 4.



Fig 28

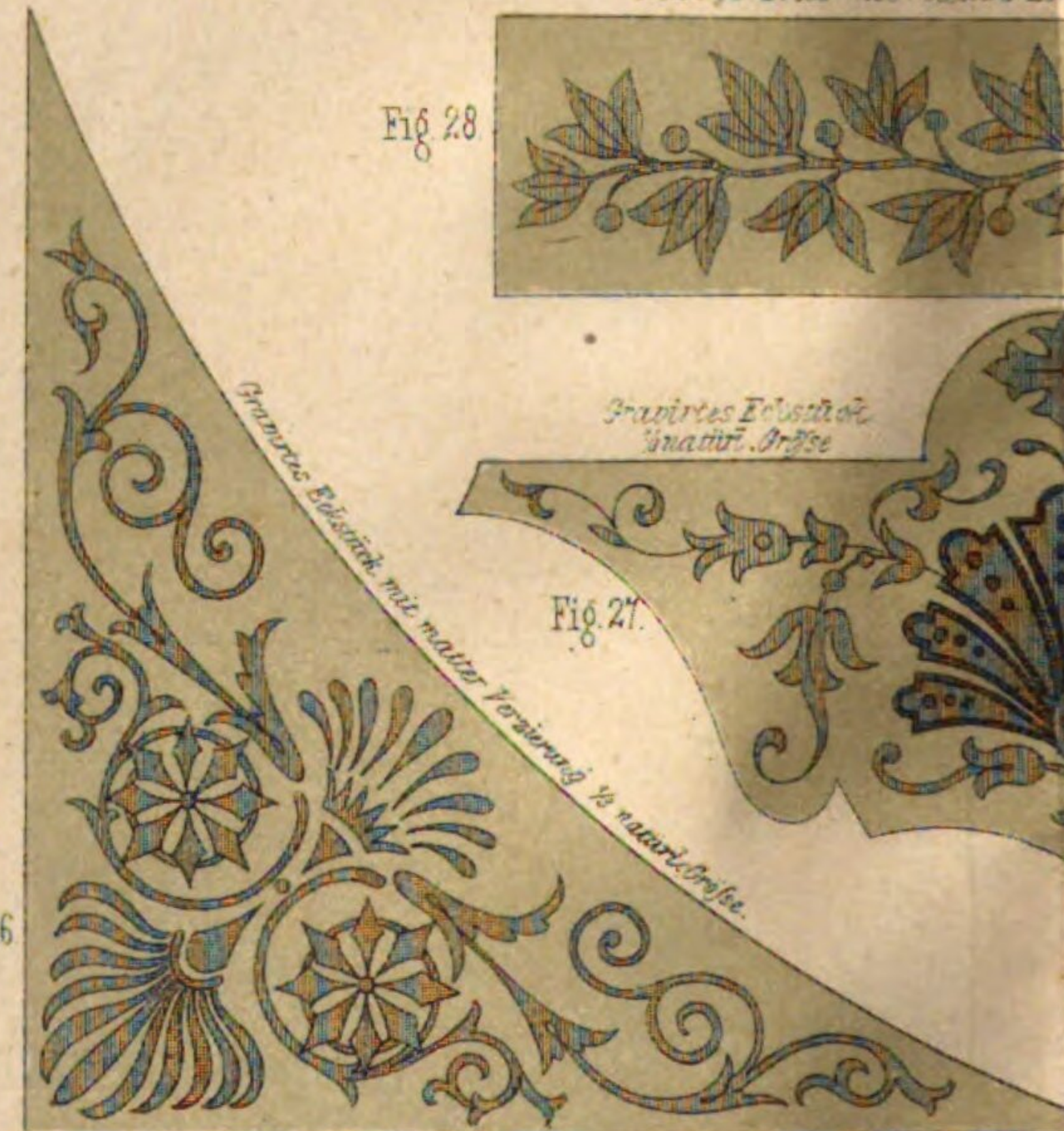


Gravirtes Eisenblech
natürl. Größe

Fig 27.



Fig 26



Gravirte kleine Tischplatte $\frac{1}{4}$ natürl. Größe

Fig 5.



mit matten Verzierungen
auf einem Grund, 1/4 natürl. Größe.



mit matten Verzierung.



Fig. 29

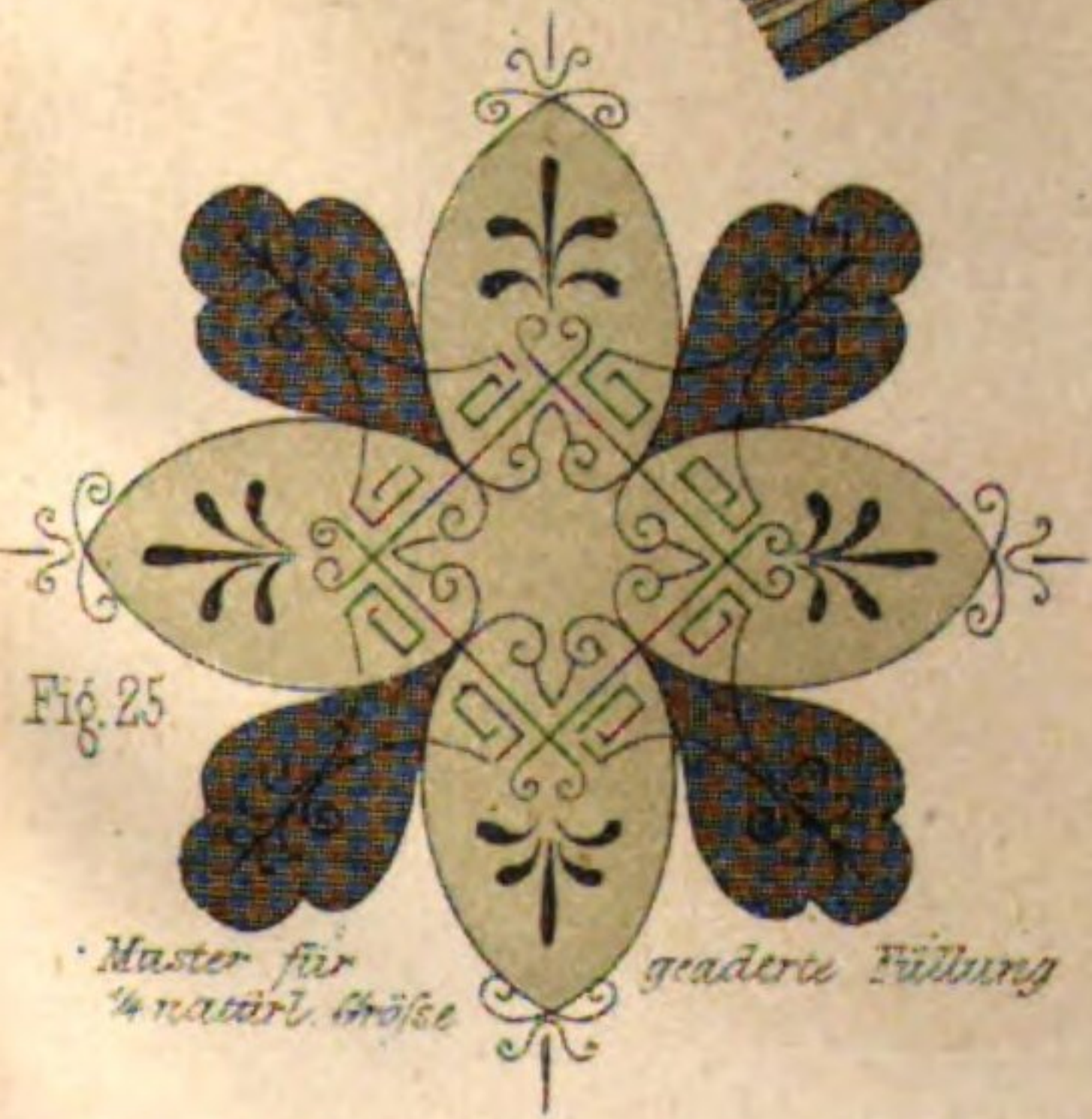


Fig. 25

Master für 1/4 natürl. Größe geaderter Füllung

Mit Elfenbein-Adorn. verzierter Fries.

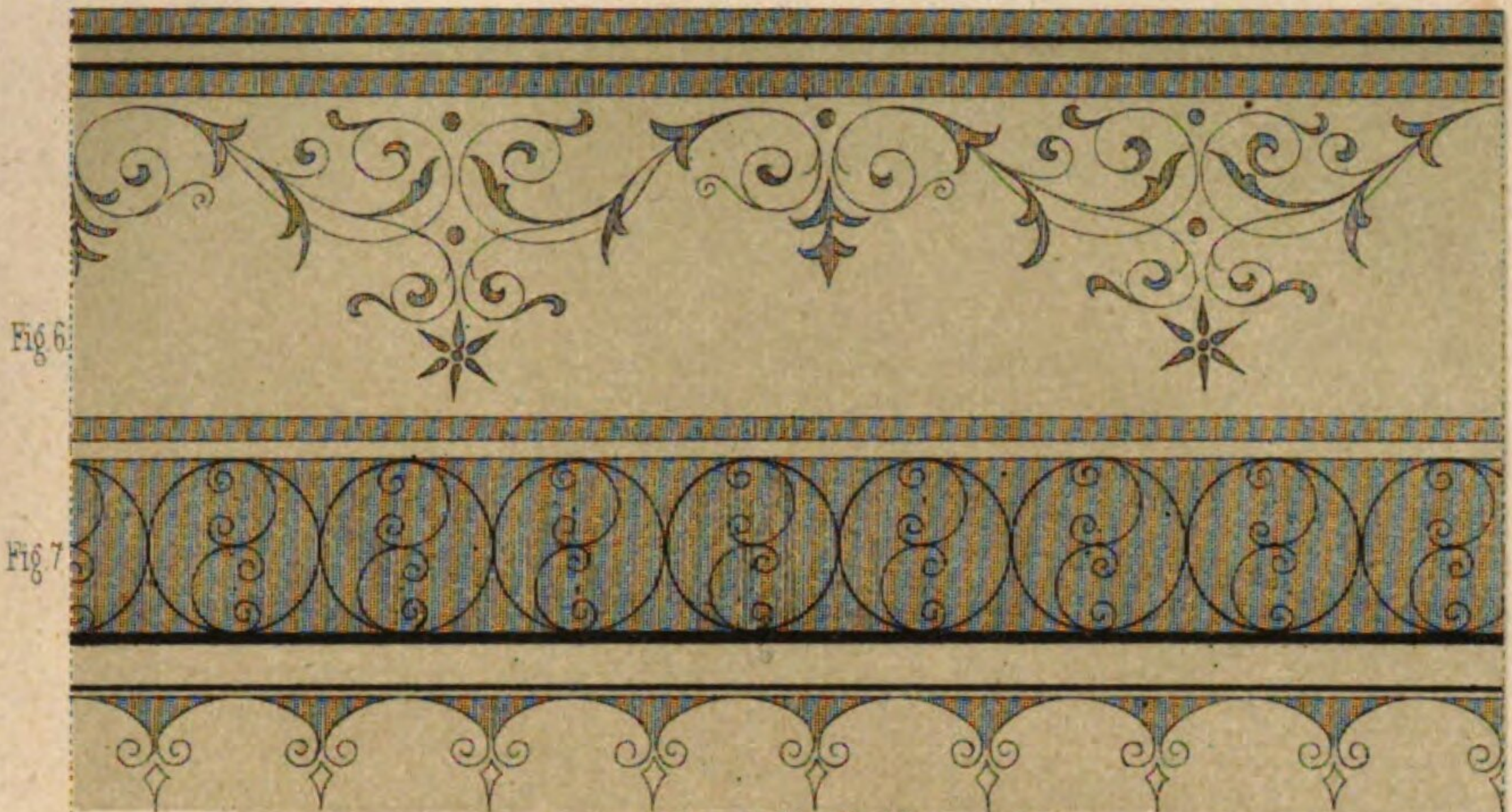


Fig. 6.

Fig. 7.

Fries mit Metall-Adorn. verziert.

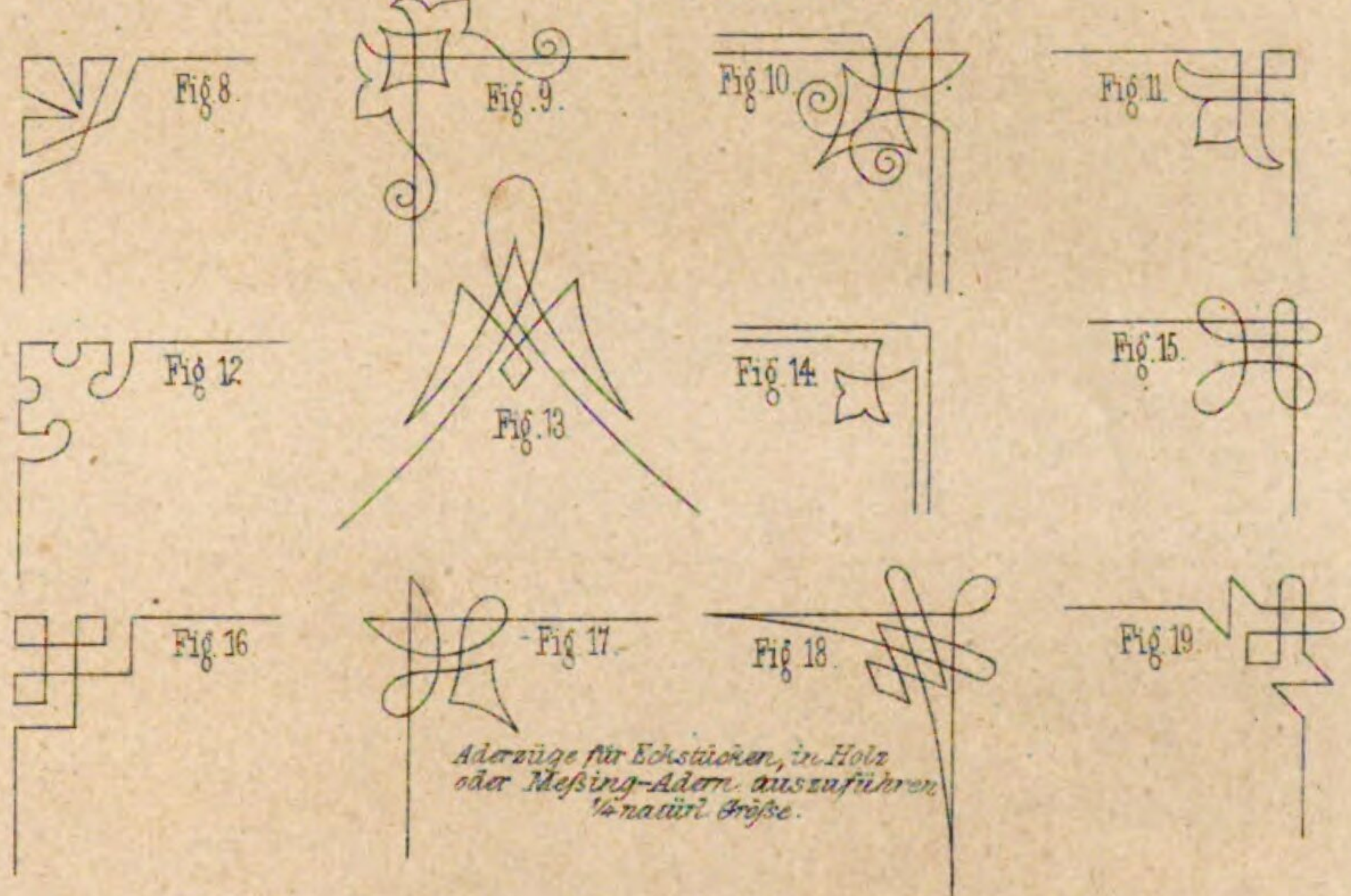


Fig. 8.

Fig. 9.

Fig. 10.

Fig. 11.

Fig. 12.

Fig. 13.

Fig. 14.

Fig. 15.

Fig. 16.

Fig. 17.

Fig. 18.

Fig. 19.

Adornen für Eckstücke, in Holz
oder Messing-Adorn. auszuführen
1/4 natürl. Größe.

Fig. 20.



Füllung mit gravirten und mattgeschabten Ornament.
1/4 natürl. Größe

Fig. 21.



Füllung mit geaderter Ornament, die dunklen Stellen
sind matt, 1/4 natürl. Größe.

Fig. 22.



Geaderter Fries

Fig. 23.



Gravirter Fries.

Fig. 24.



Gravirter Fries mit matten Verzierungen.

THE HISTORY OF THE

REIGN OF

OF

Obertheil eines Schrankes in Rosenholz ausgeführt,
mit Bronzeverz. und gemalten Porzellanschildern (polirt.)



Schrank in
mit Bronzeverz. und



Eckschrank in Rosenholz ausgeführt, mit Bronzeverz.
und Porzellanschilder, mit Marmorplatte (polirt.)



Theil eines Tisches in Eschenholz (pol.)
mit schwarzen matten Verzierungen.

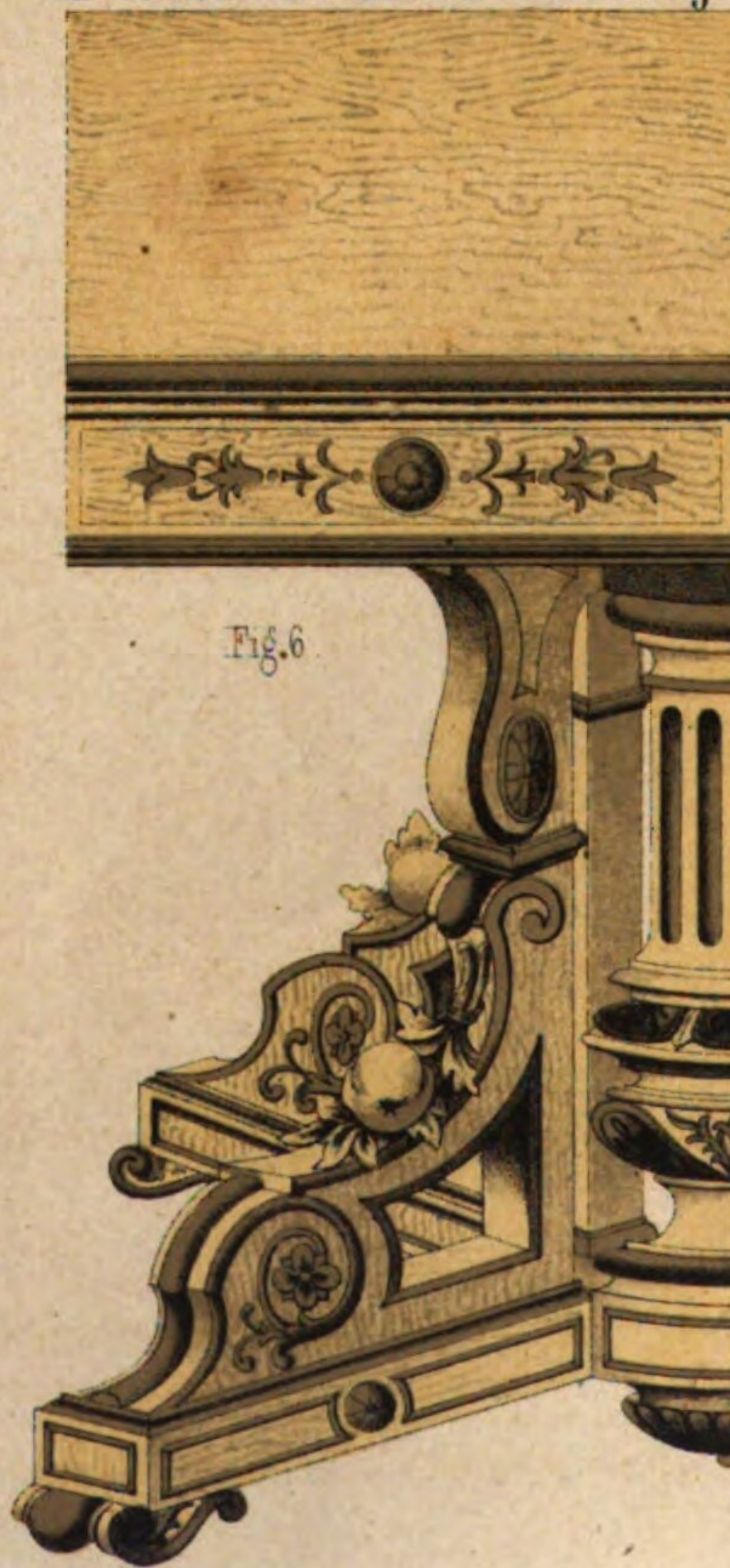


Fig. 8
Füllung in Ebenholz und Marmor m



Sockelstück in Eiche un



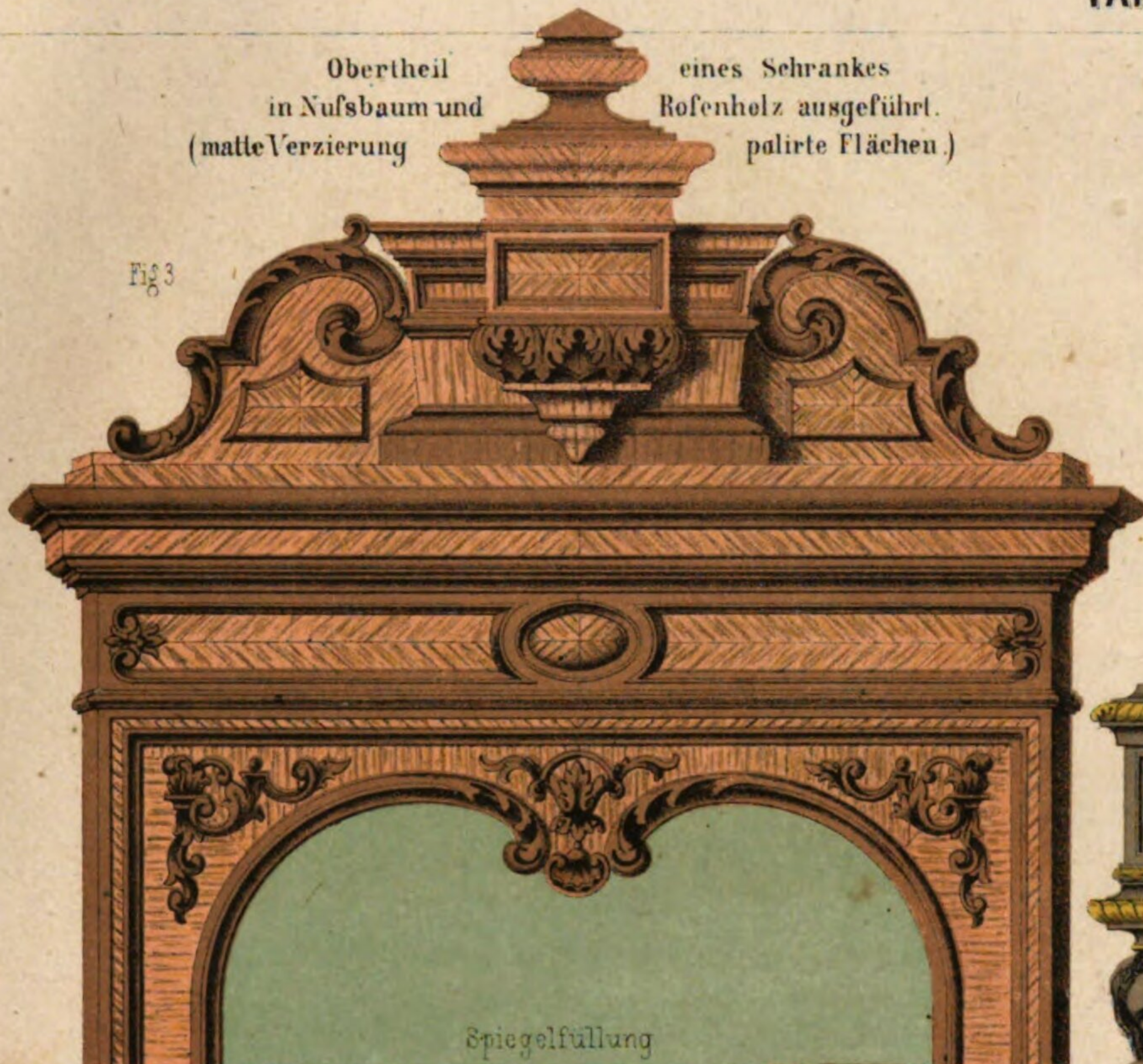
Ebenholz ausgeführt,
Marmorfüllungen (polirt.)



Obertheil
in Nufsbaum und
(matte Verzierungen)

eines Schrankes
Rosenholz ausgeführt.
polirte Flächen.)

Fig. 3



Spiegelfüllung

Schrank in Eiche oder Eiche mit Palifander-
Kehlstößen und Verzierungen (matt und polirt.)

Fig. 5

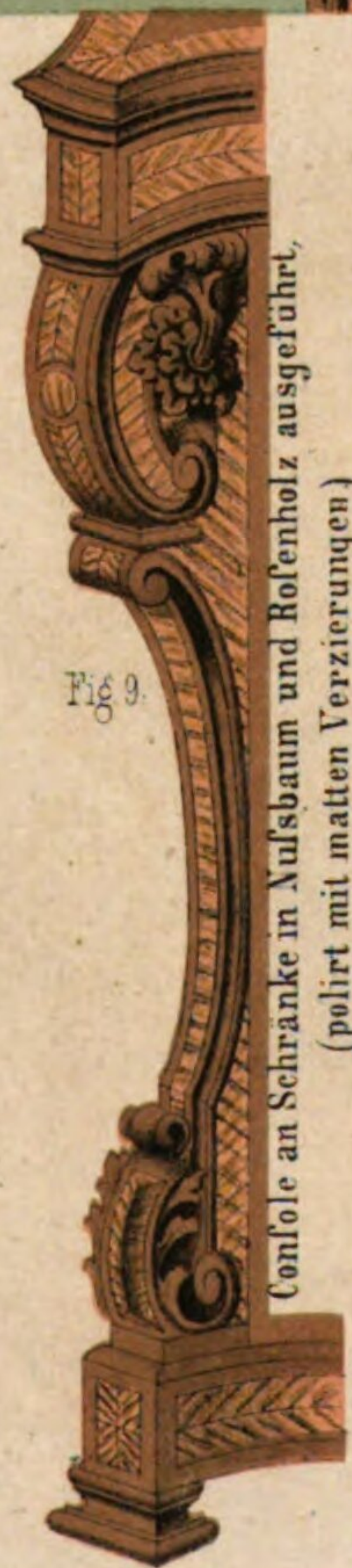


Fig. 9

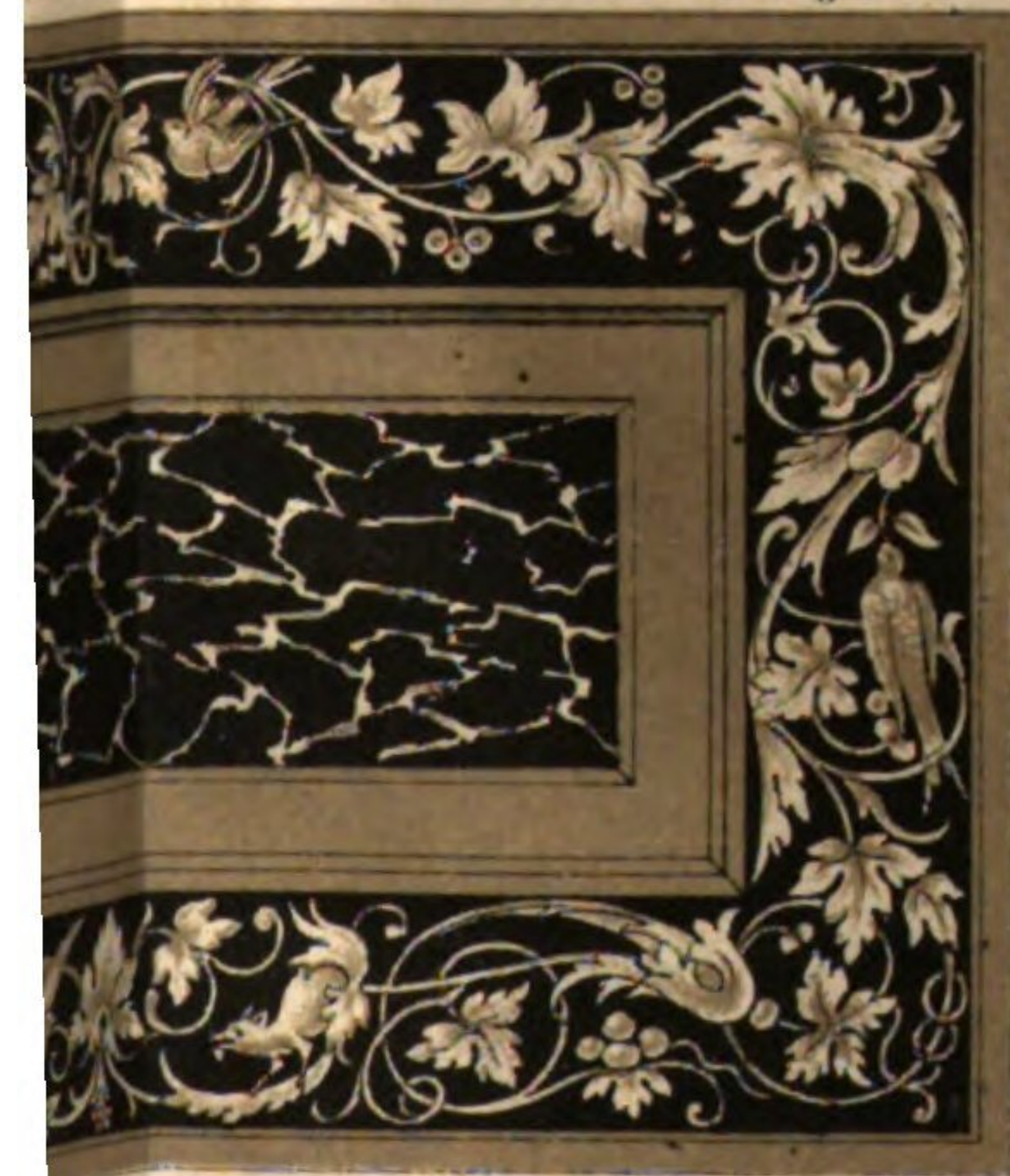
Console an Schranke in Nufsbaum und Rosenholz ausgeführt,
(polirt mit matten Verzierungen.)



Fig. 10

Karyatide in Ebenholz und Bronze (matt.)

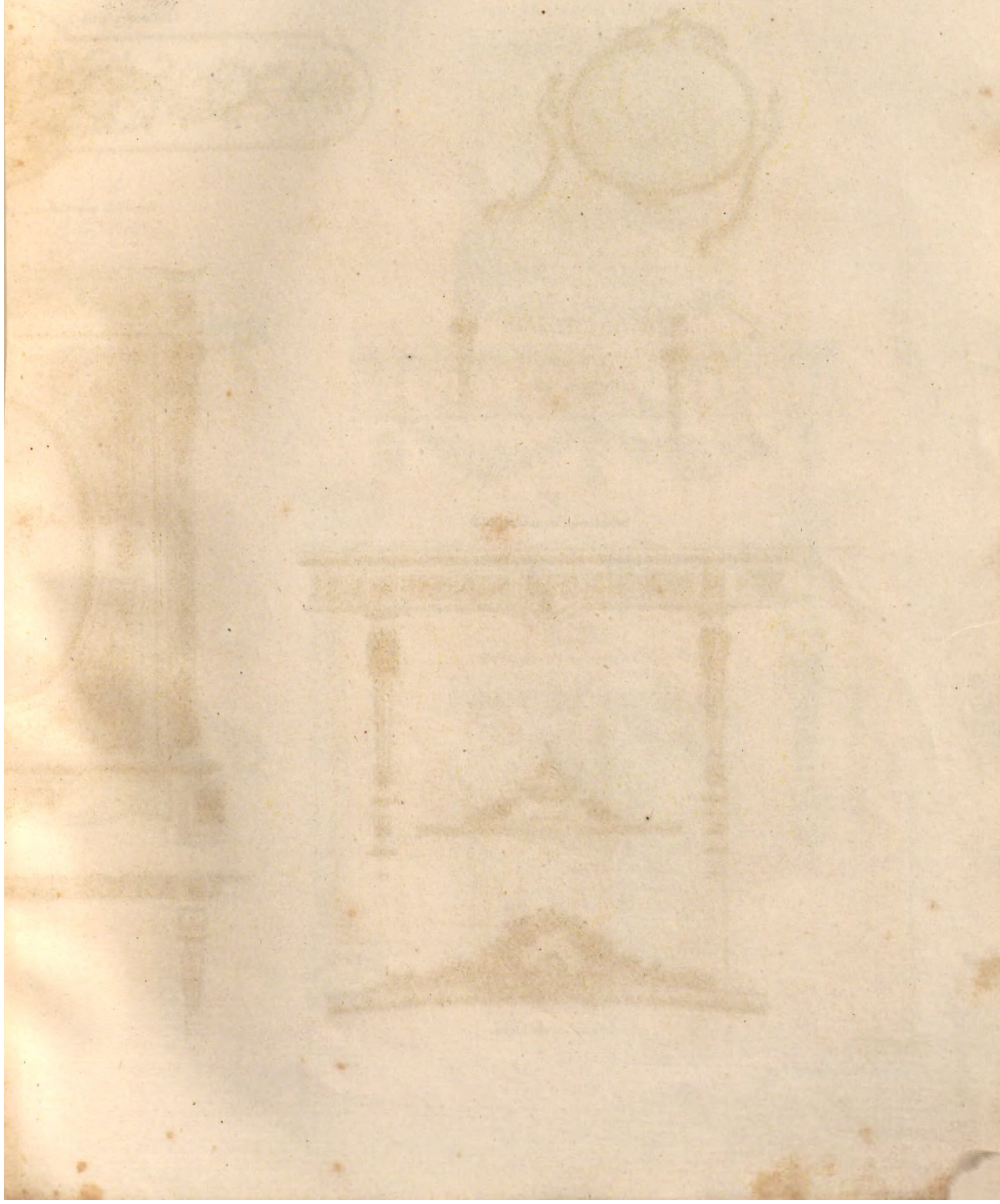
mit hellen matten Verzierungen.



und Ebenholz (matt.)

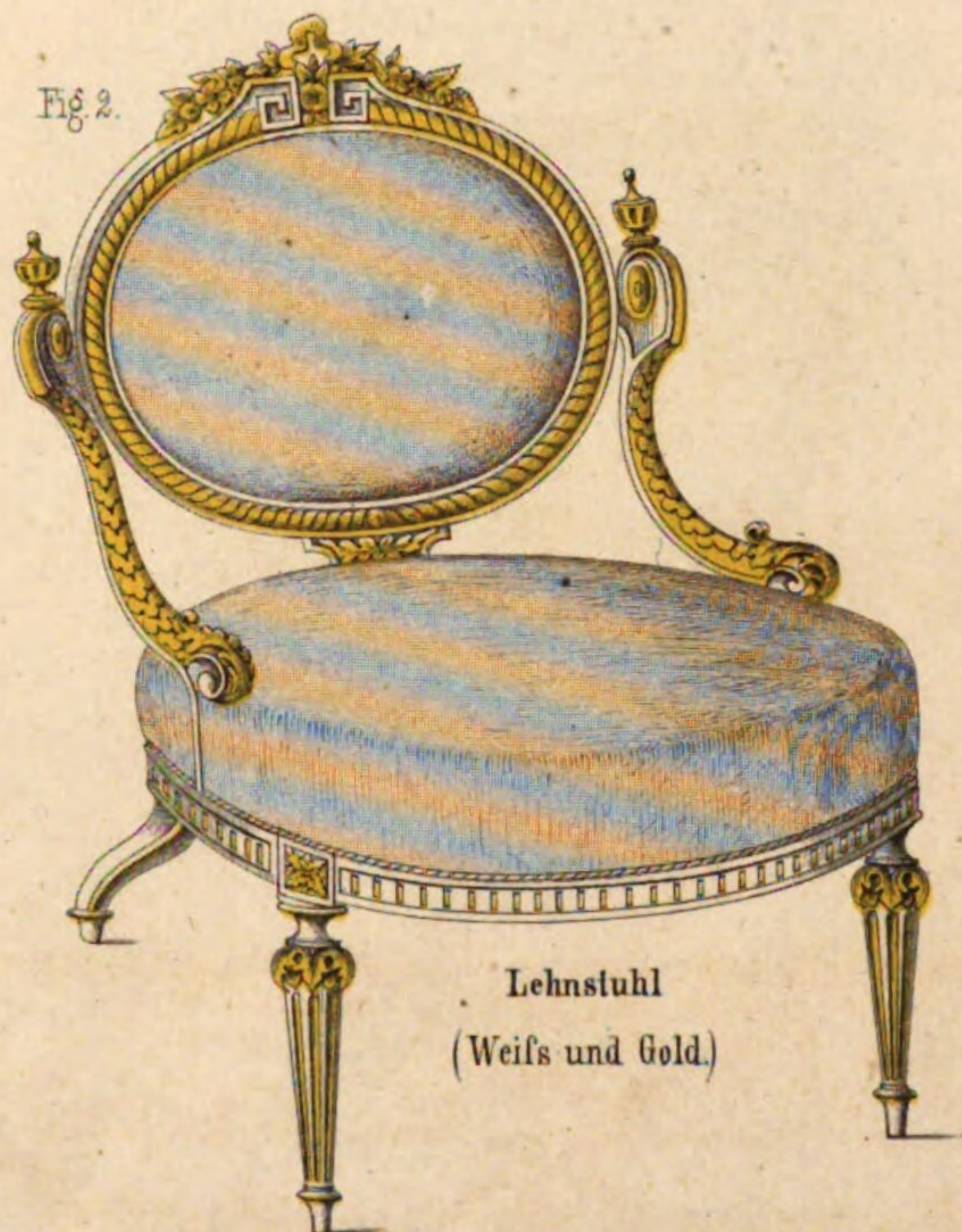






Boule Arbeit [Fig.1] sowie Möbel und Möbeltheile in Weiß [Styl Louis]

Fig. 2.



Lehnstuhl
(Weiß und Gold.)

Fig. 3.

Salontisch (Weiß und Gold.)

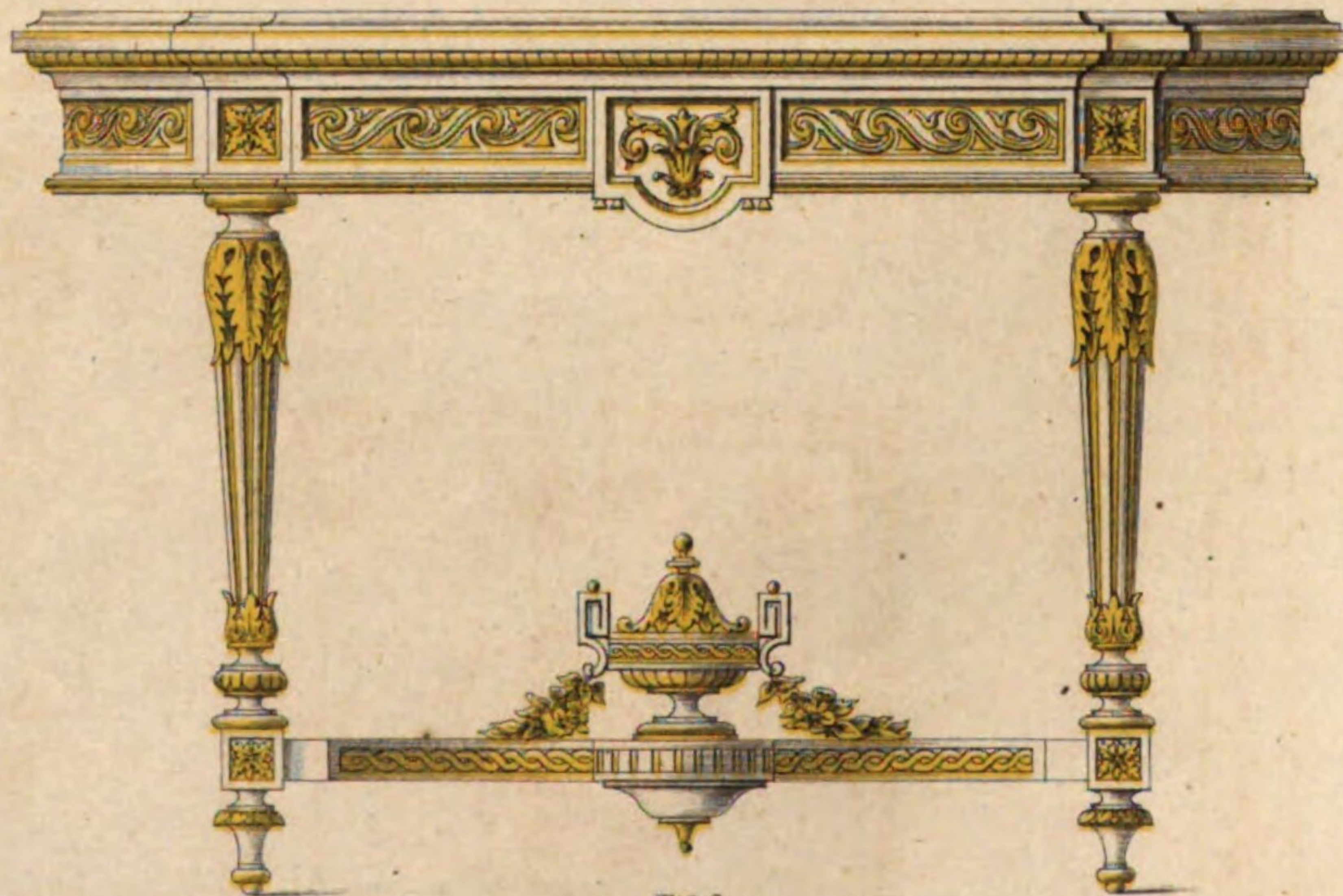
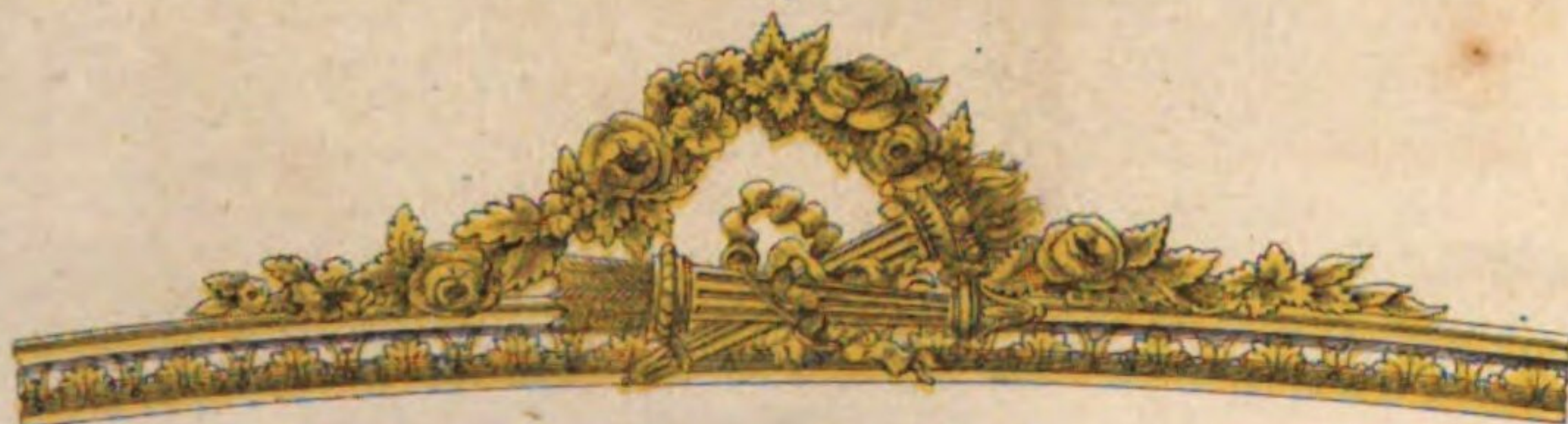


Fig. 6.



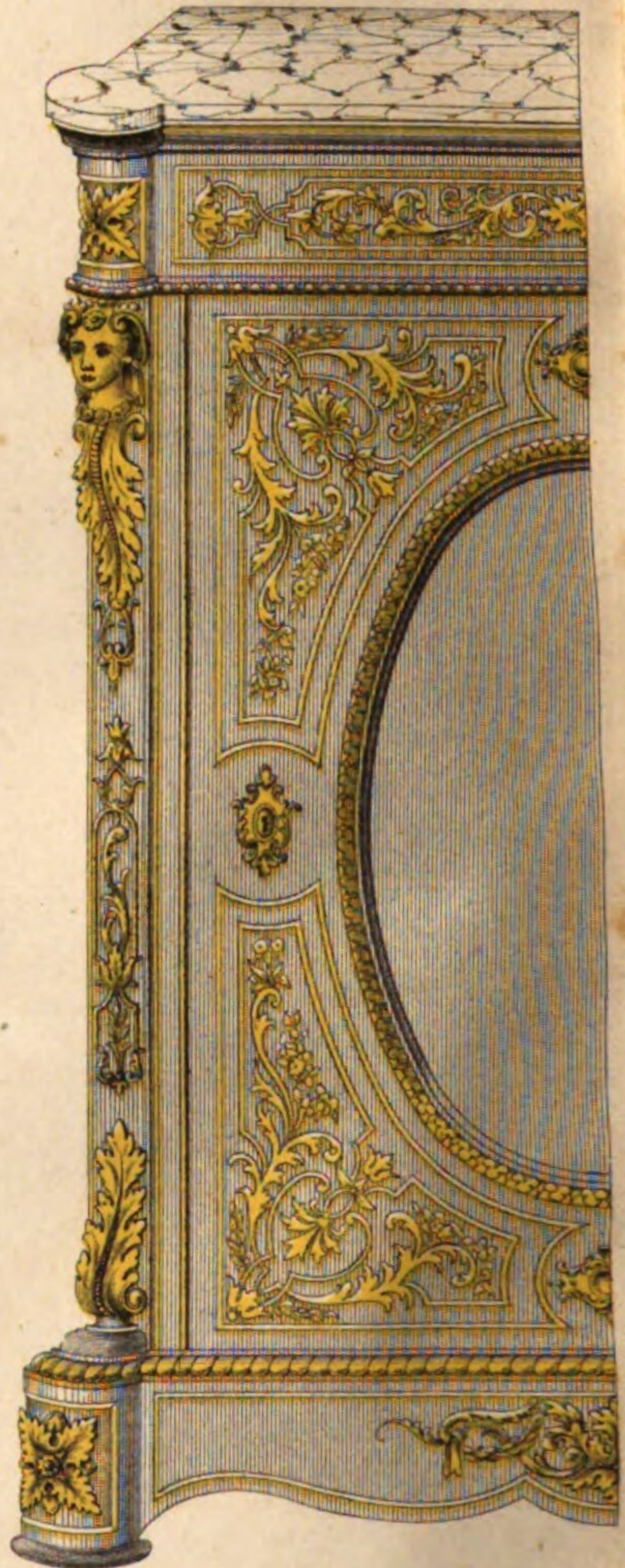
Aufsatz auf ein Sopha.

Fig. 7. Füllung, gravirt



Fig. 1.

Prunkschrank, Palisanderarbeit



Sophazug
(Weiß und Gold.)

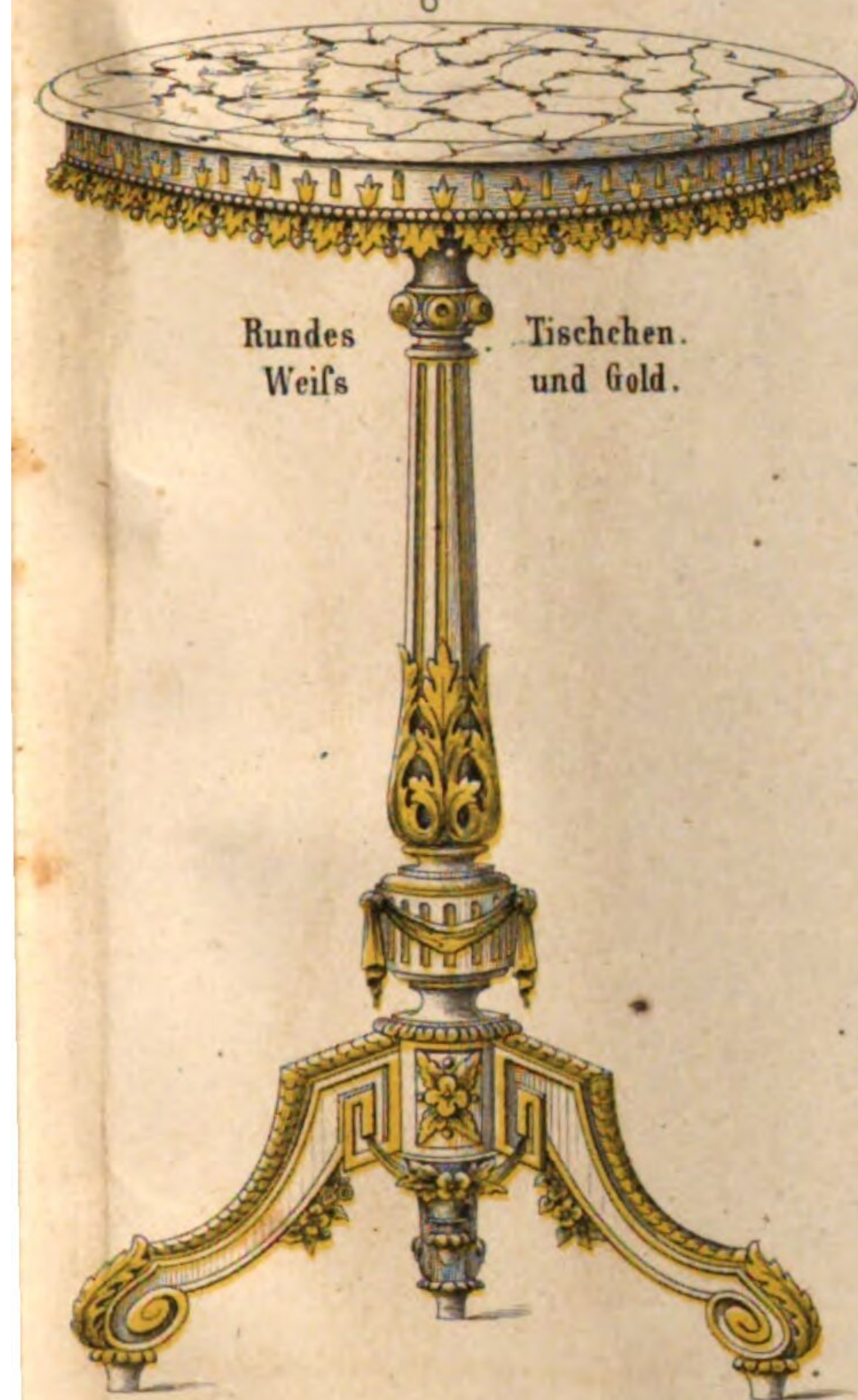




und vergoldet (Modern)

mit Metalleinlagen und
Bronceverzierungen.
(Boule-Arbeit.)

Fig. 4.



Rundes
Weiß

Tischchen.
und Gold.

Fig. 11.



Pilaster (Schwarz und Gold.)

Fig. 8.

Füllung (Schwarz und Gold) Nec-Grec.

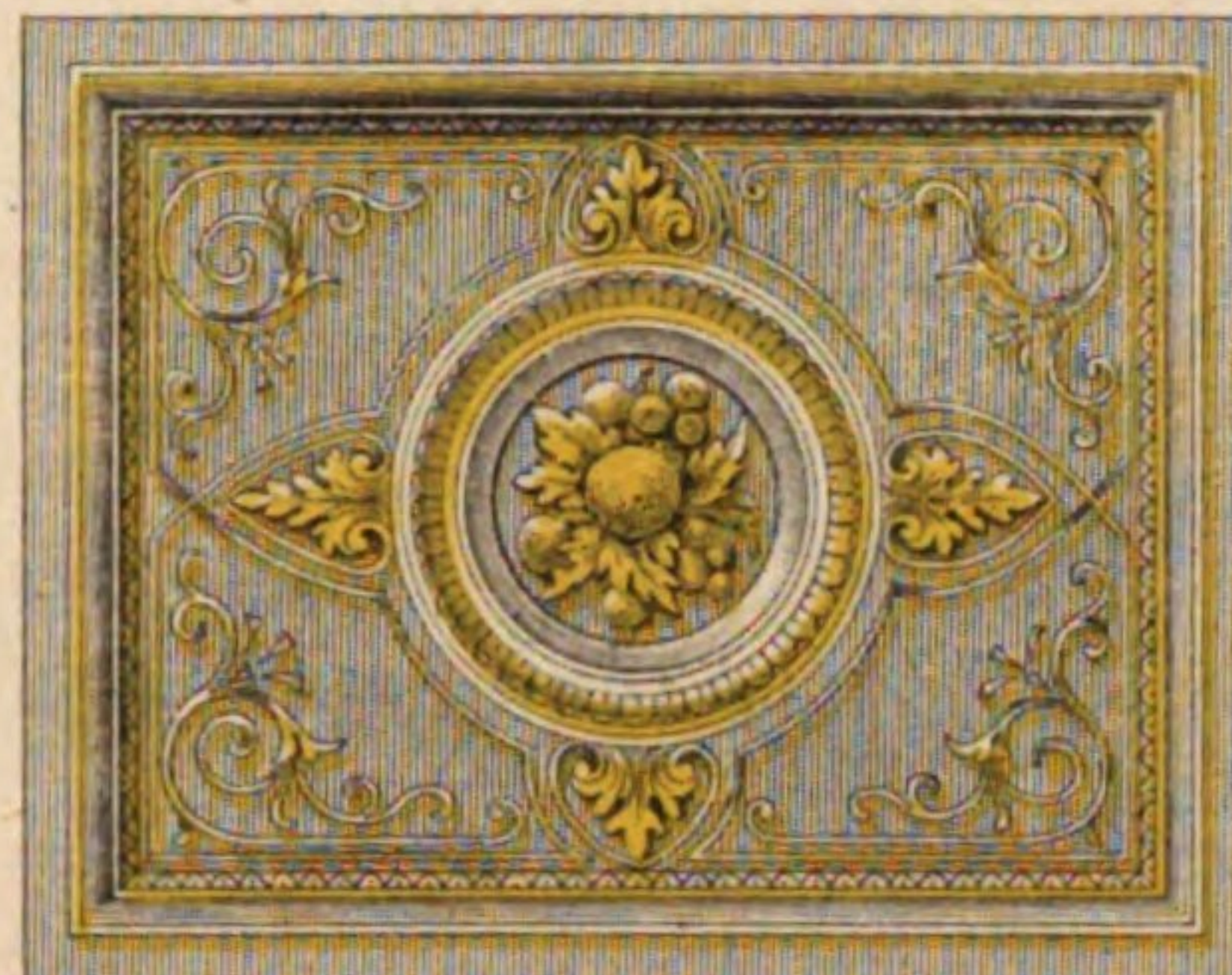


Fig. 10.

Tischzarge (Weiß und Gold)

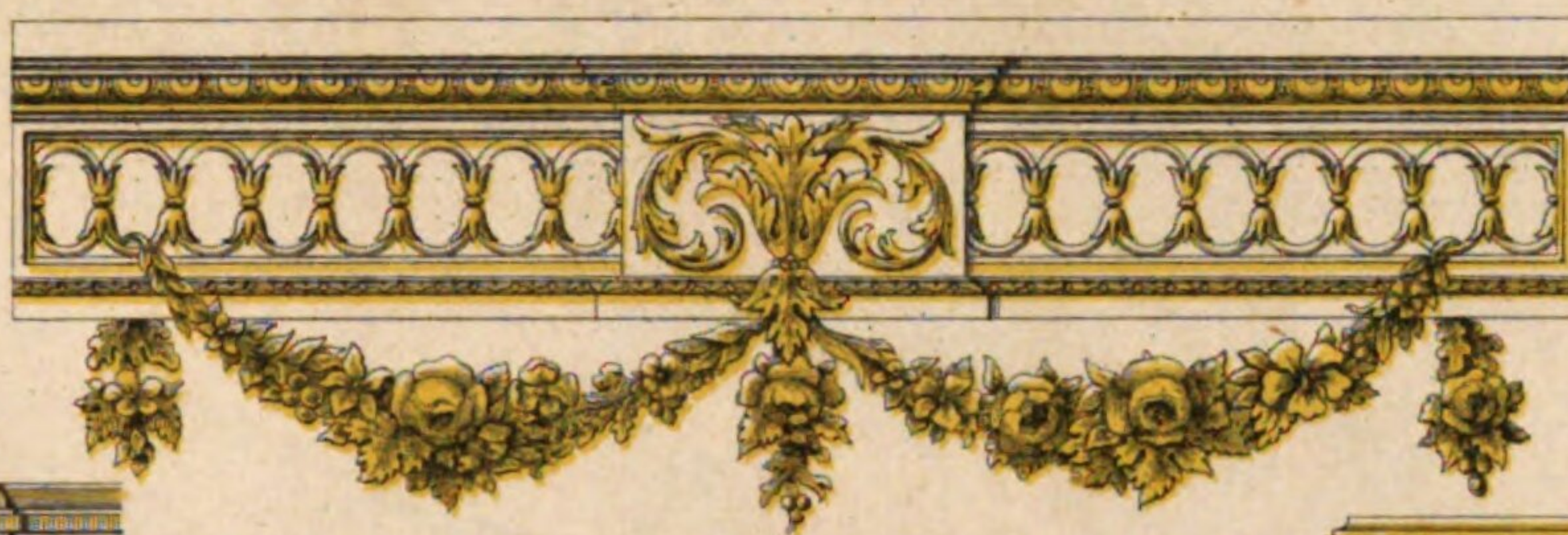


Fig. 9.

Füllung (Schwarz und Gold) Nec-Grec.

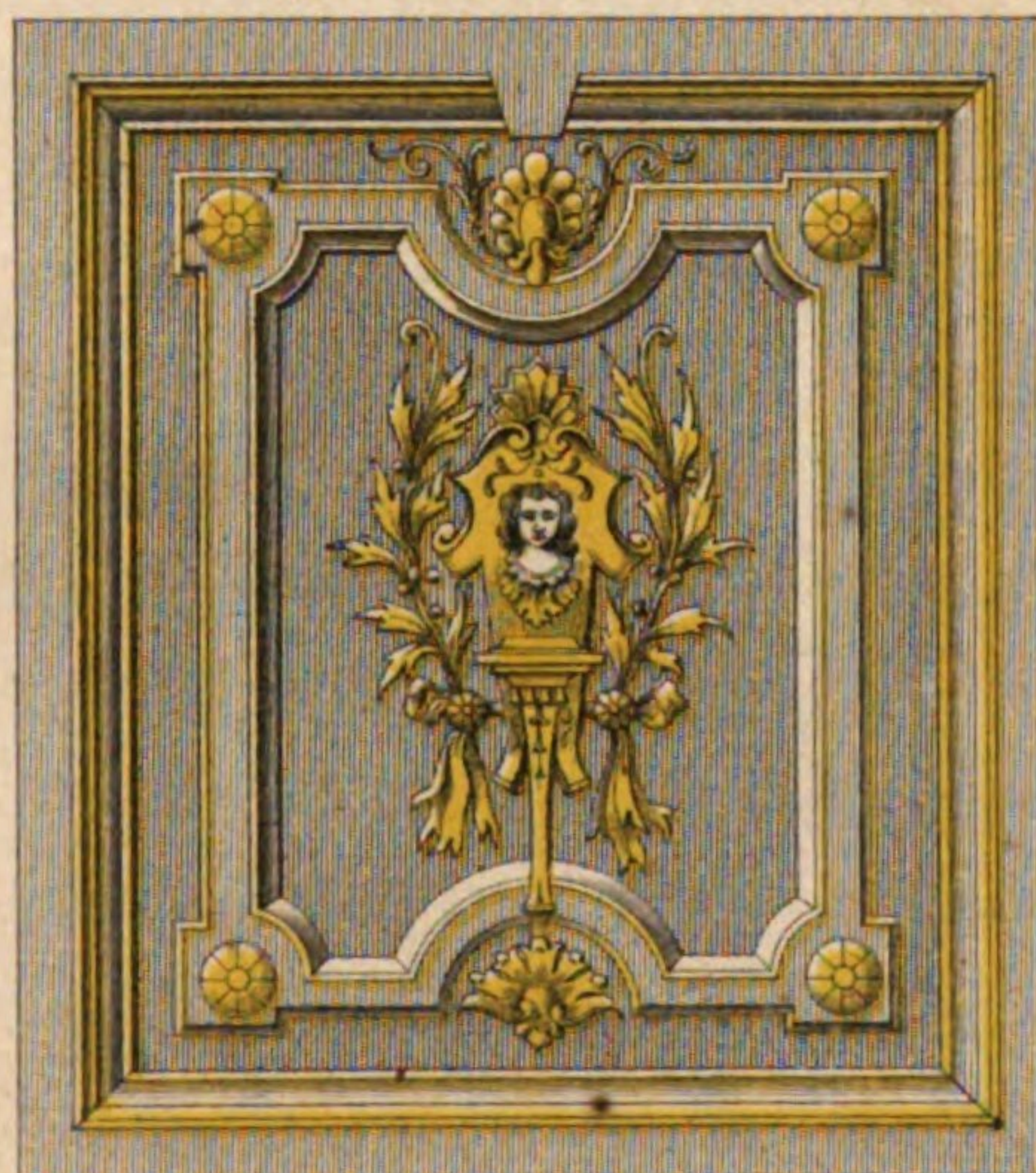
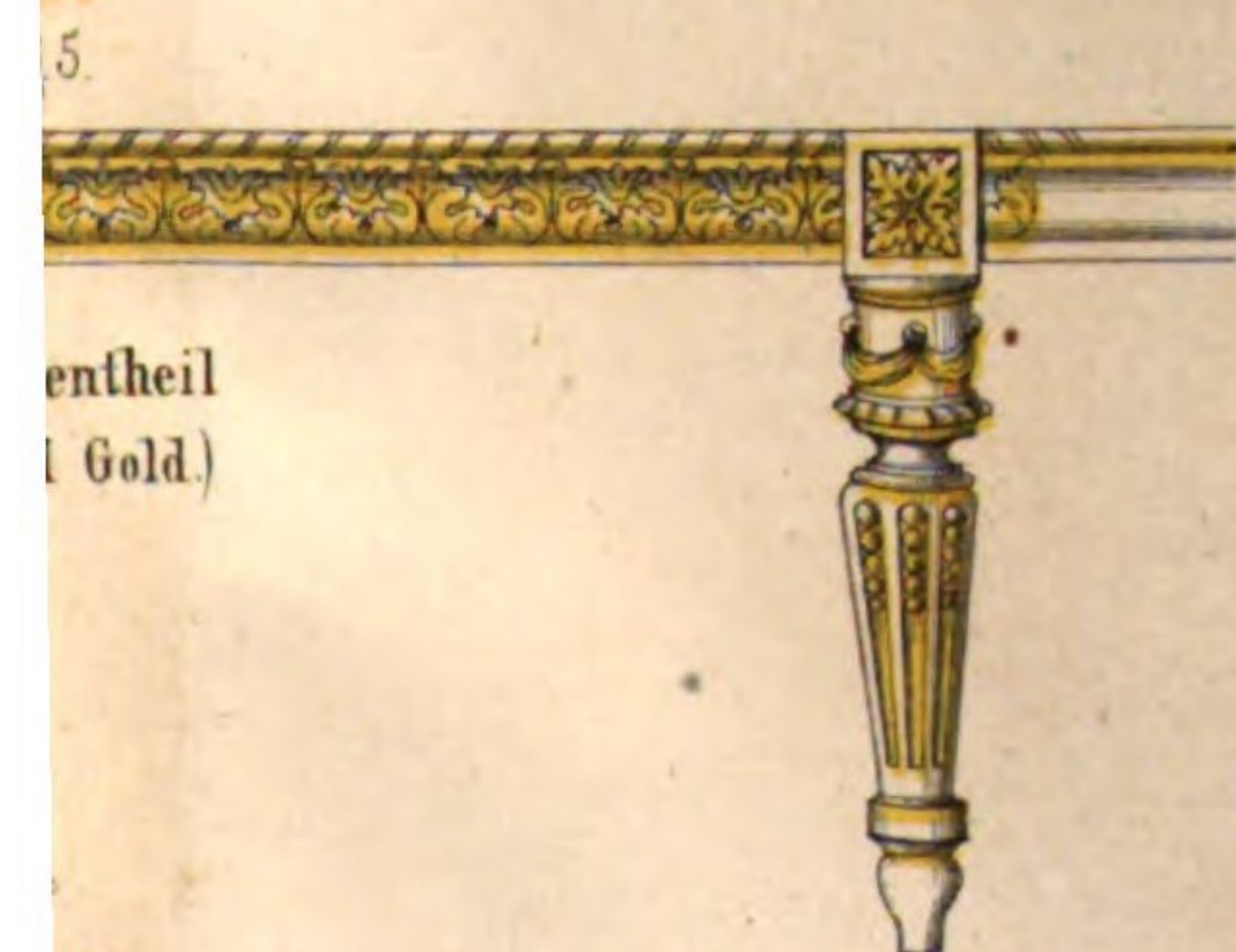


Fig. 12.

Tischfuß (Weiß und Gold)

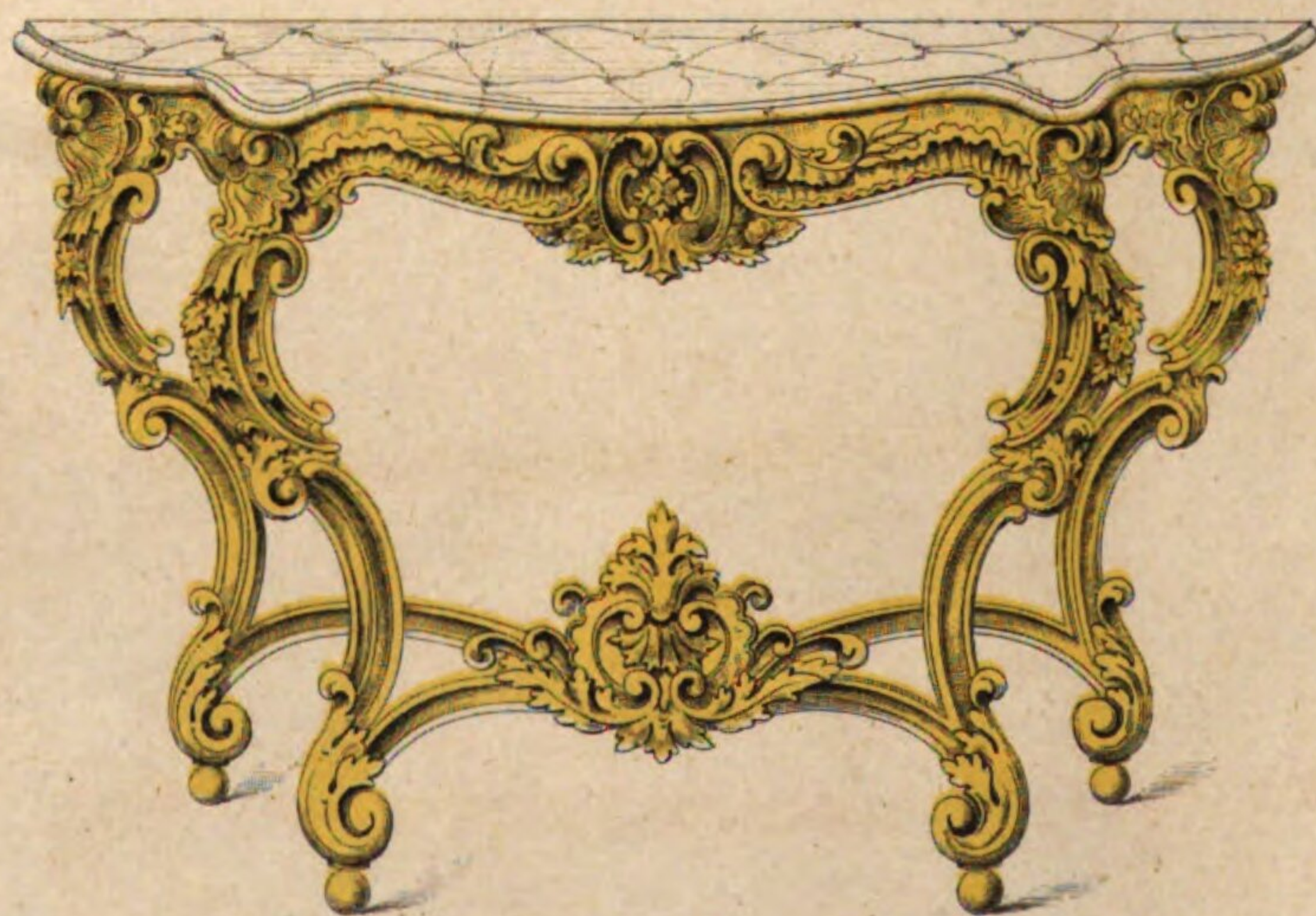


entheil
(Gold.)

Fig 1.
Sopha-Tisch.



Fig 2.
Spiegel-Console.



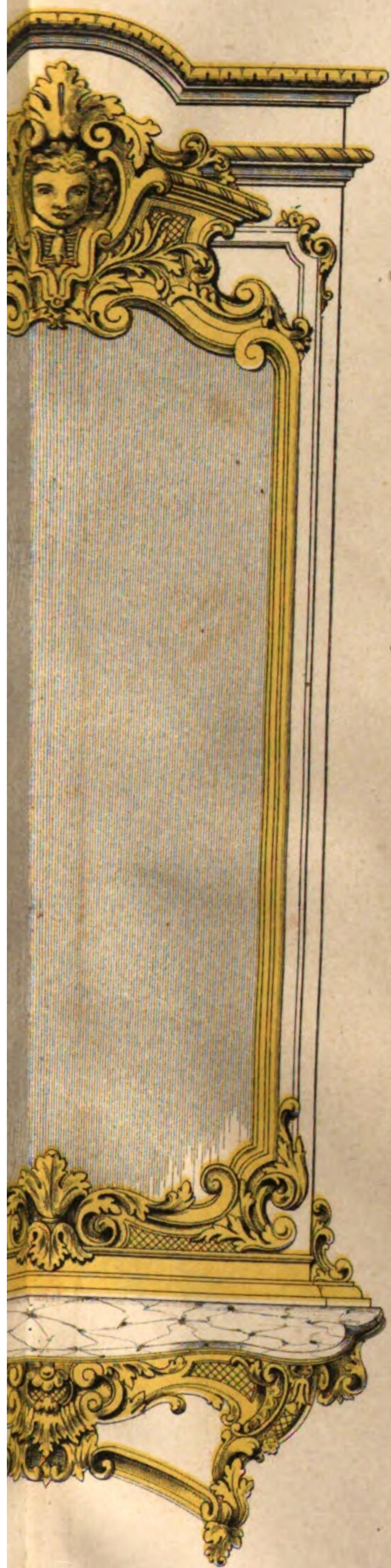
1 Meter

Spiegel



Fig. 3.

mit Console.



Stuhl.

Fig. 4.



Lehnstuhl.

Fig. 5.

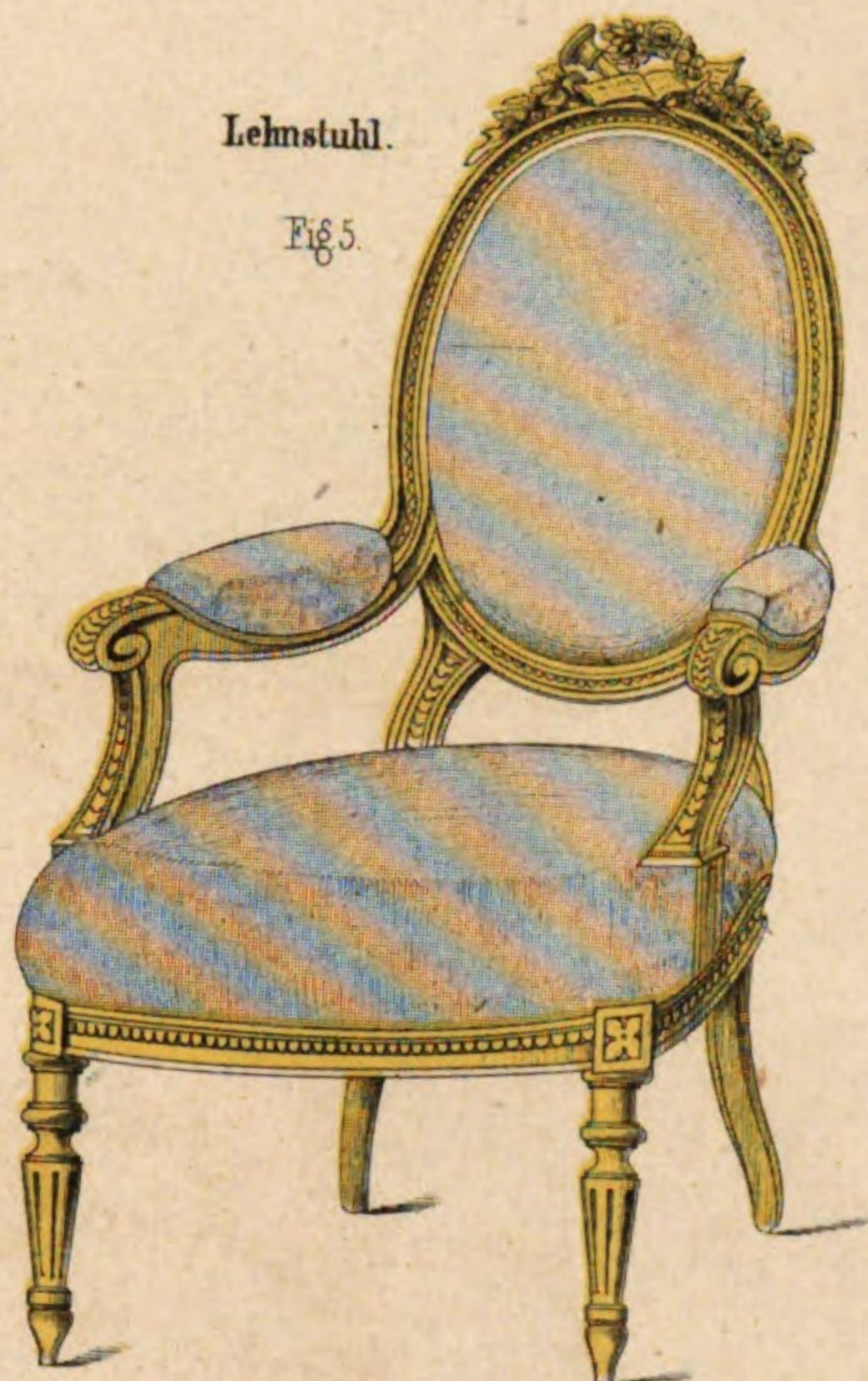
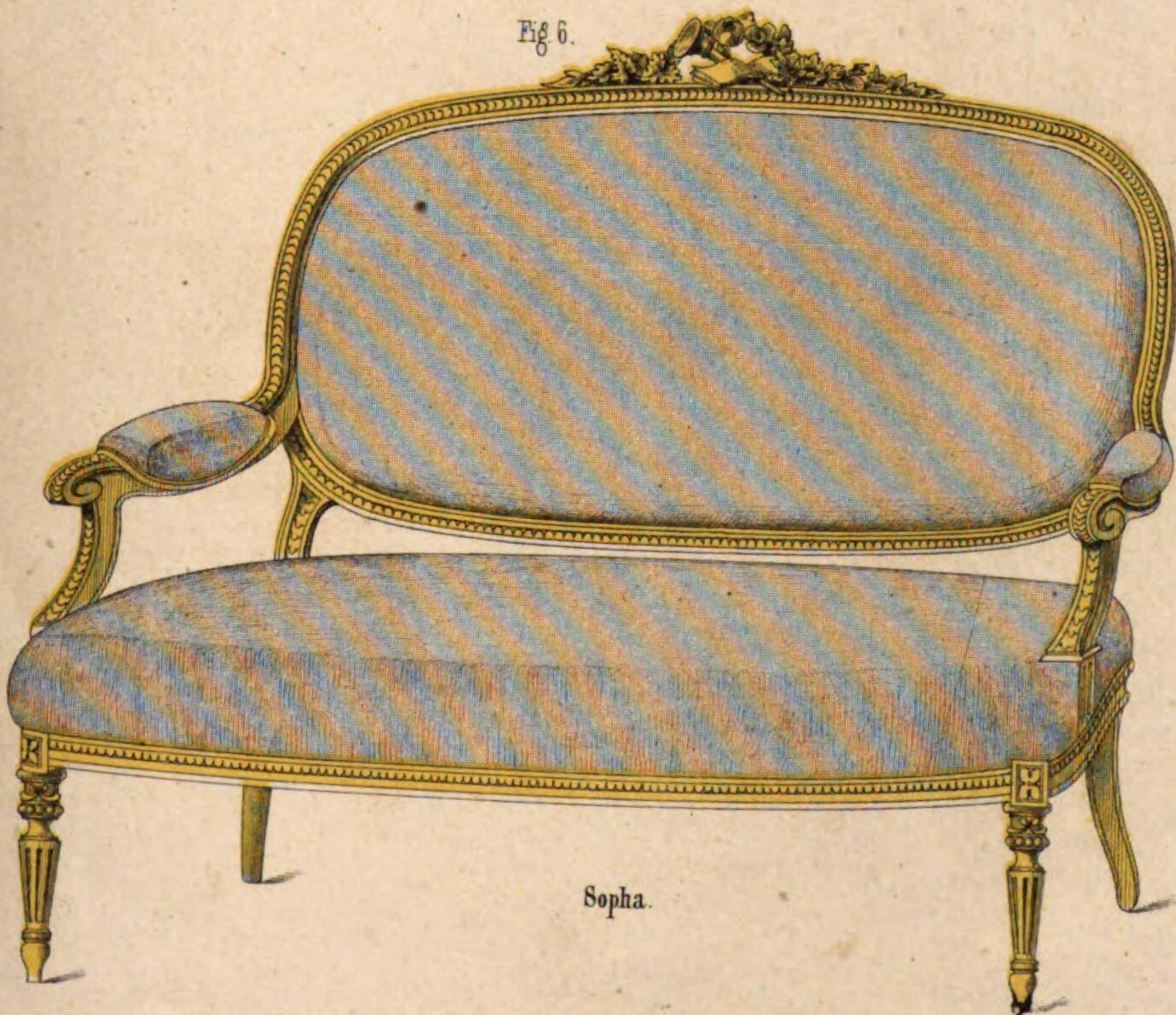


Fig. 6.



Sopha.

Fig. 1.

Ofenschirm.

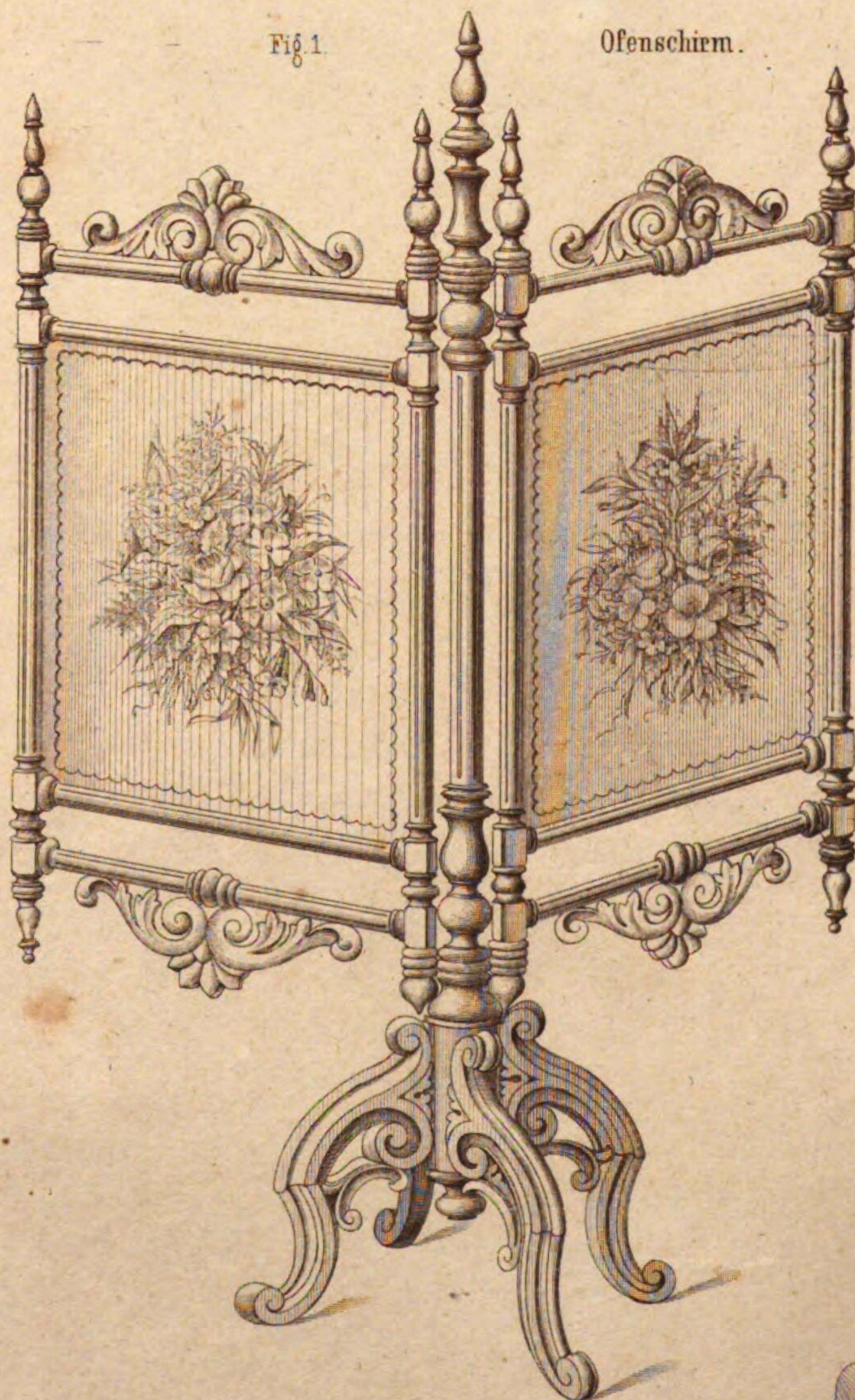
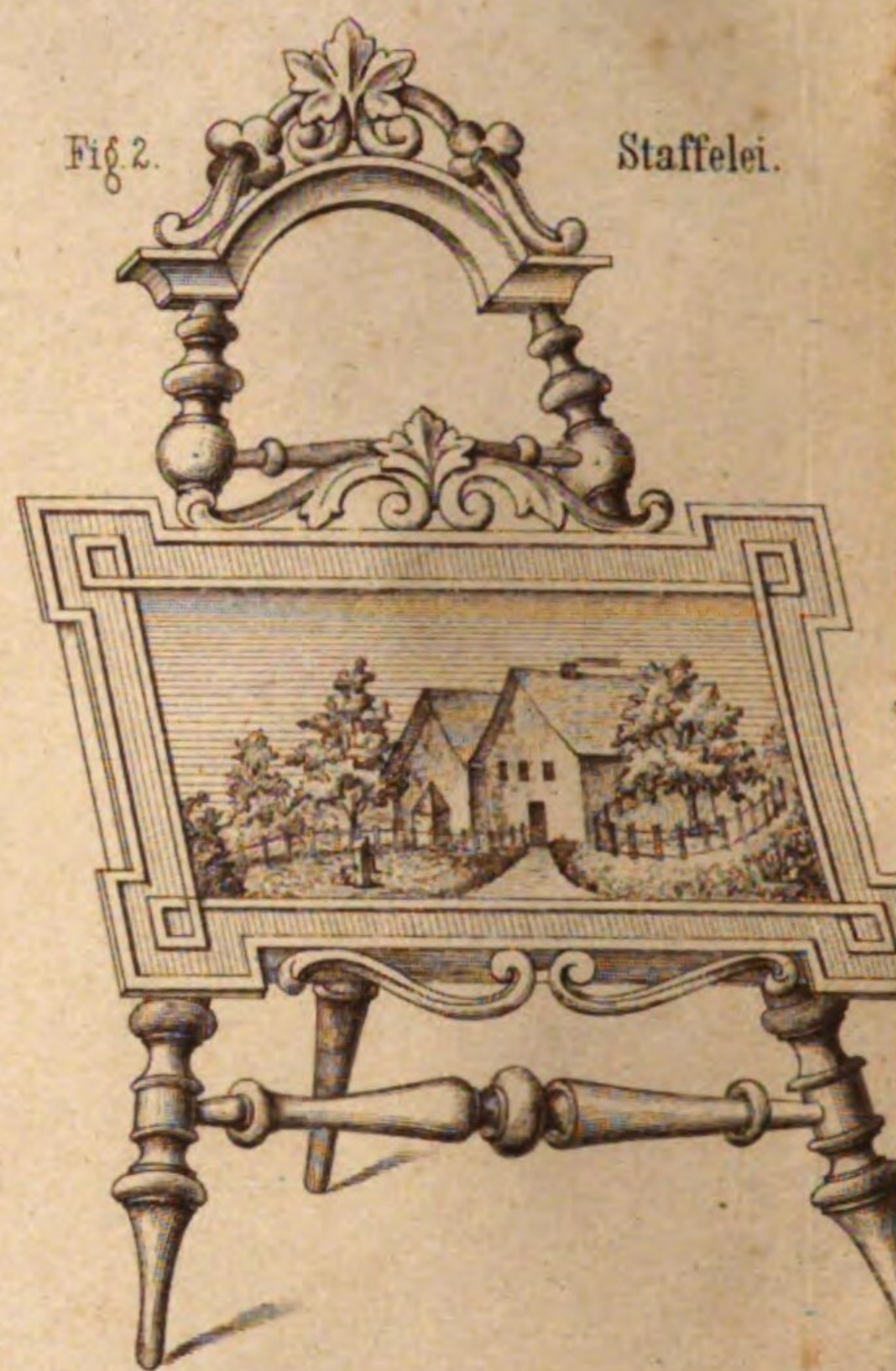


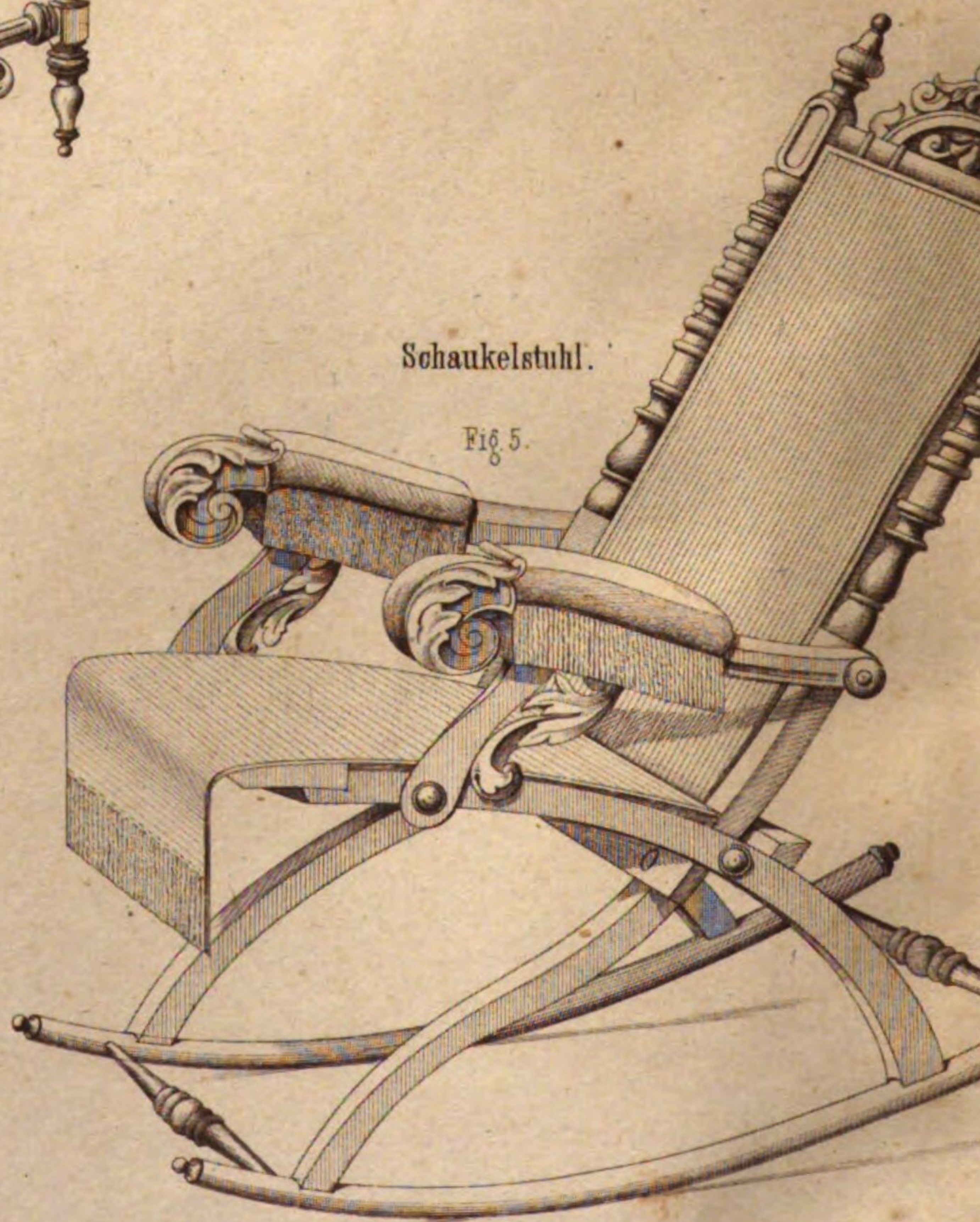
Fig. 2.

Staffelei.



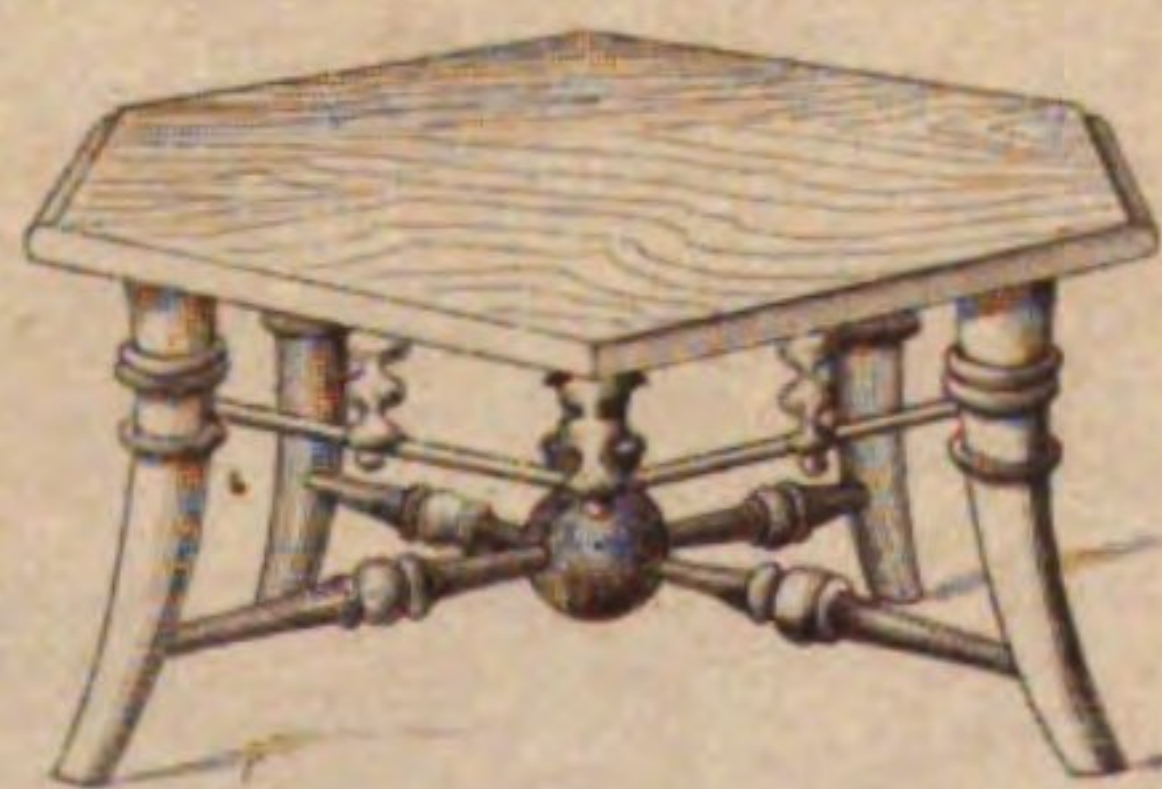
Schaukelstuhl.

Fig. 5.

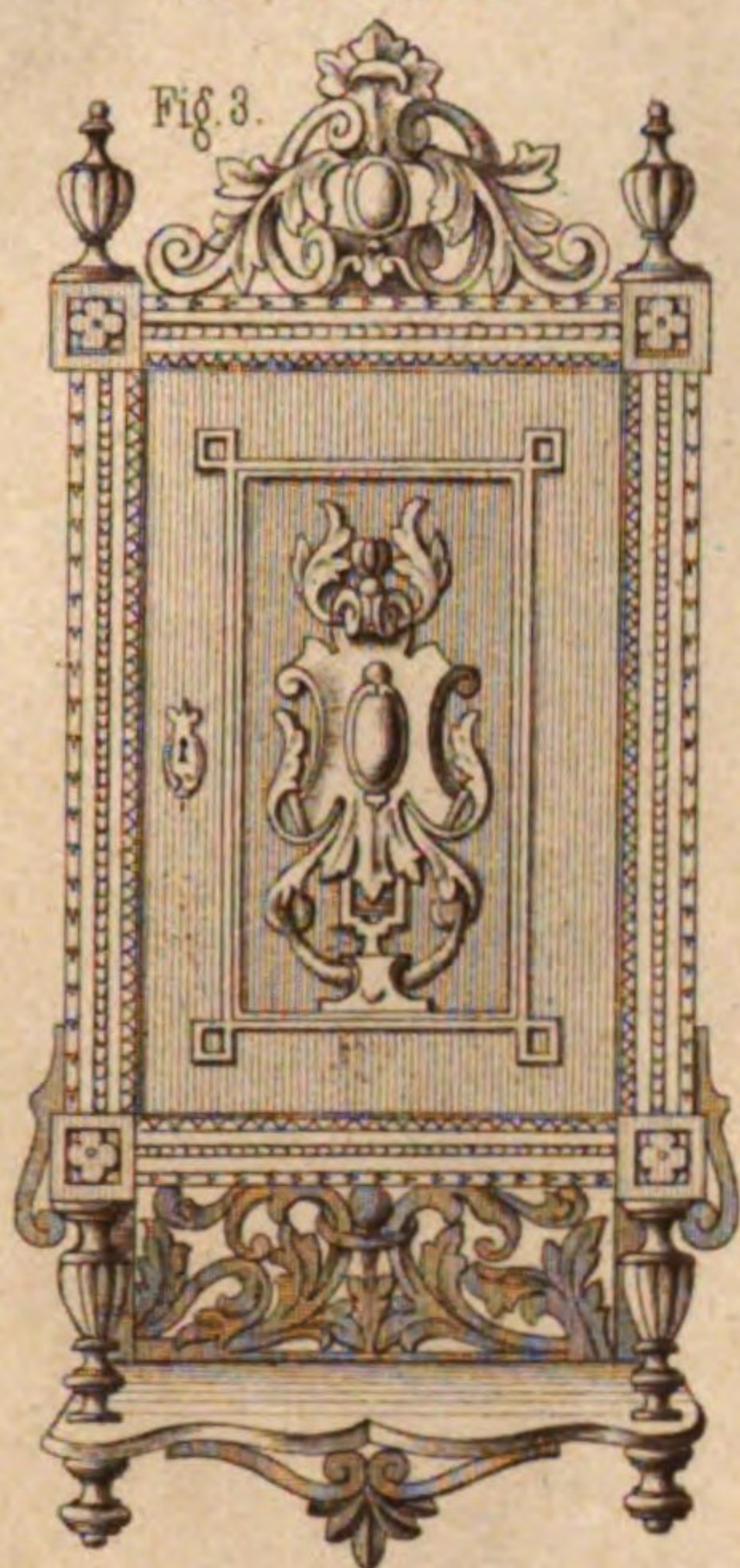


Fußbank.

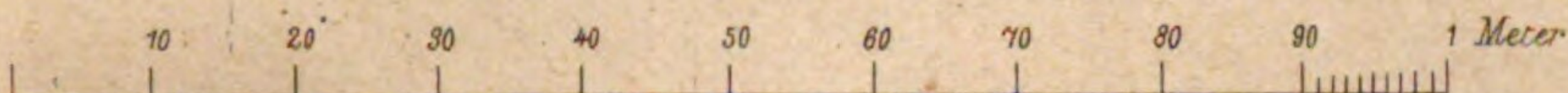
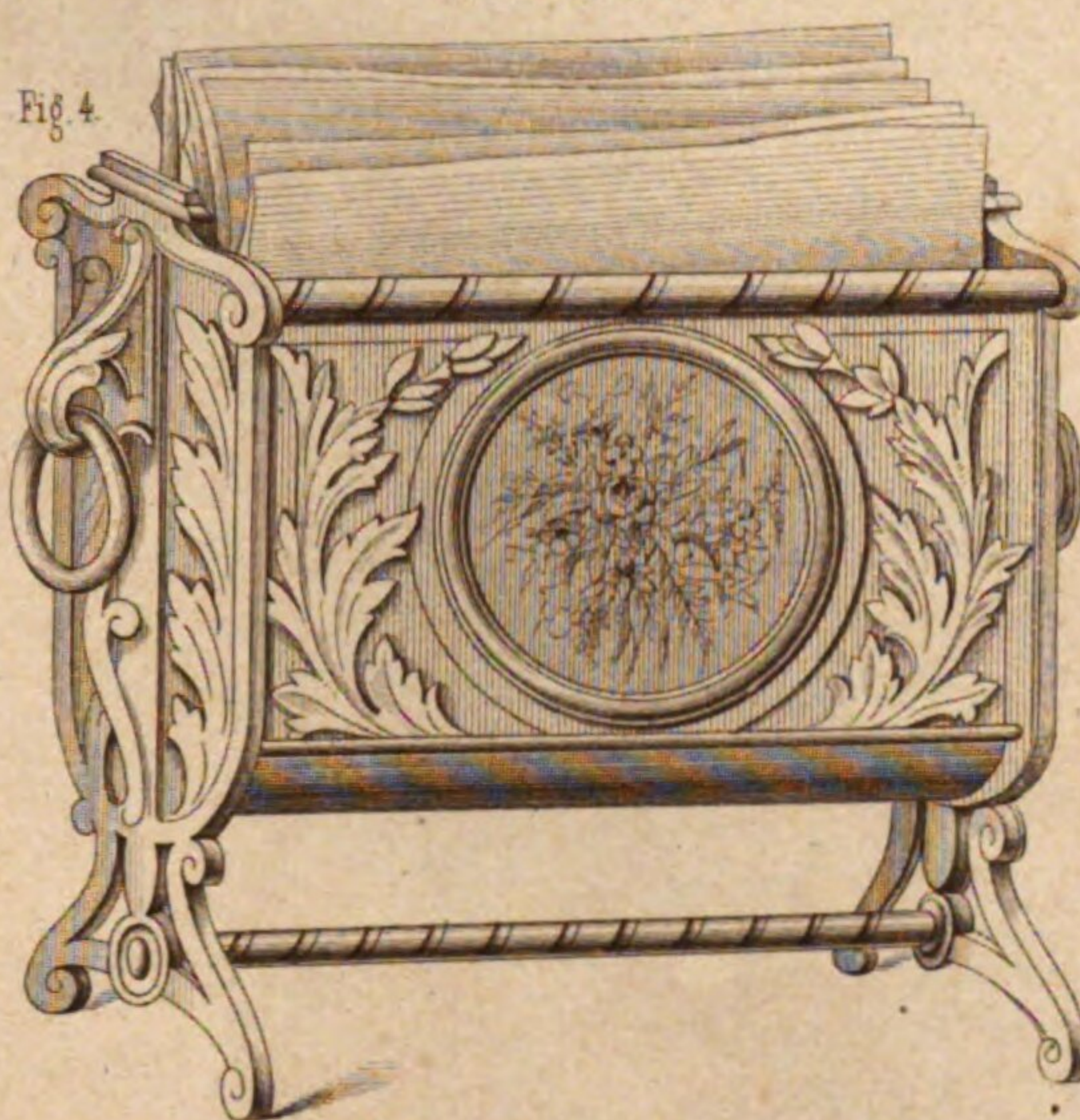
Fig. 8.



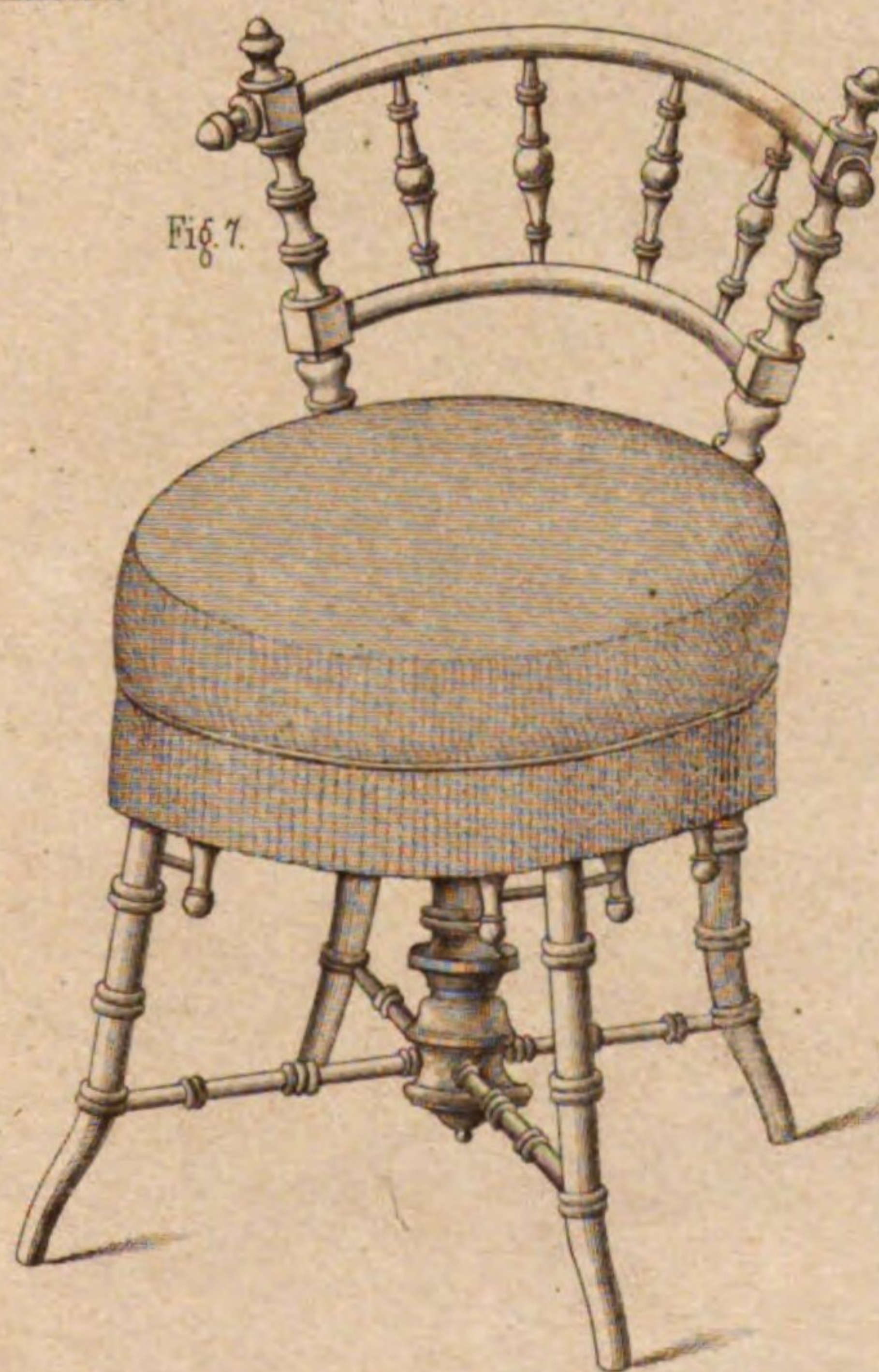
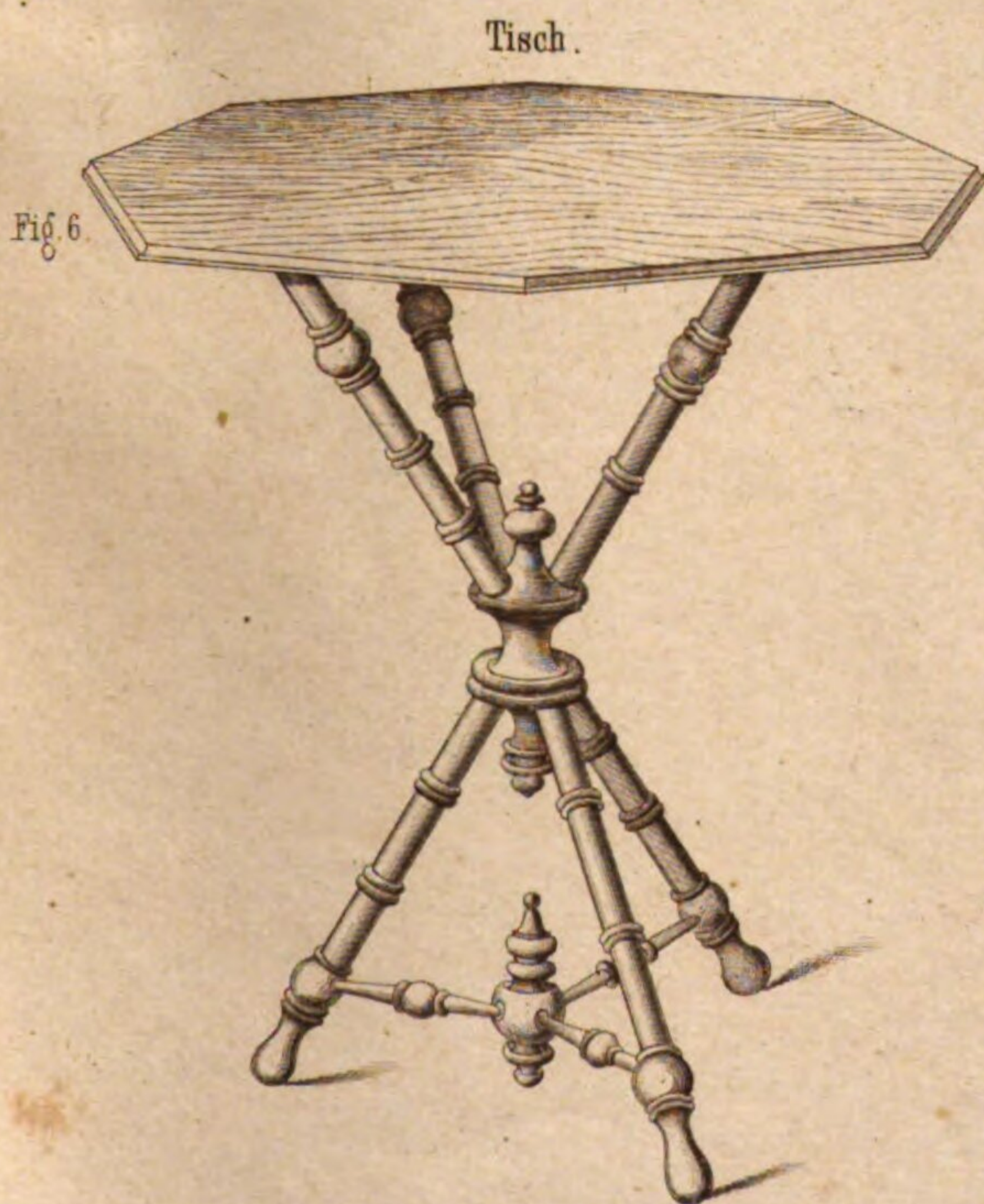
Schlüsselschränkchen.

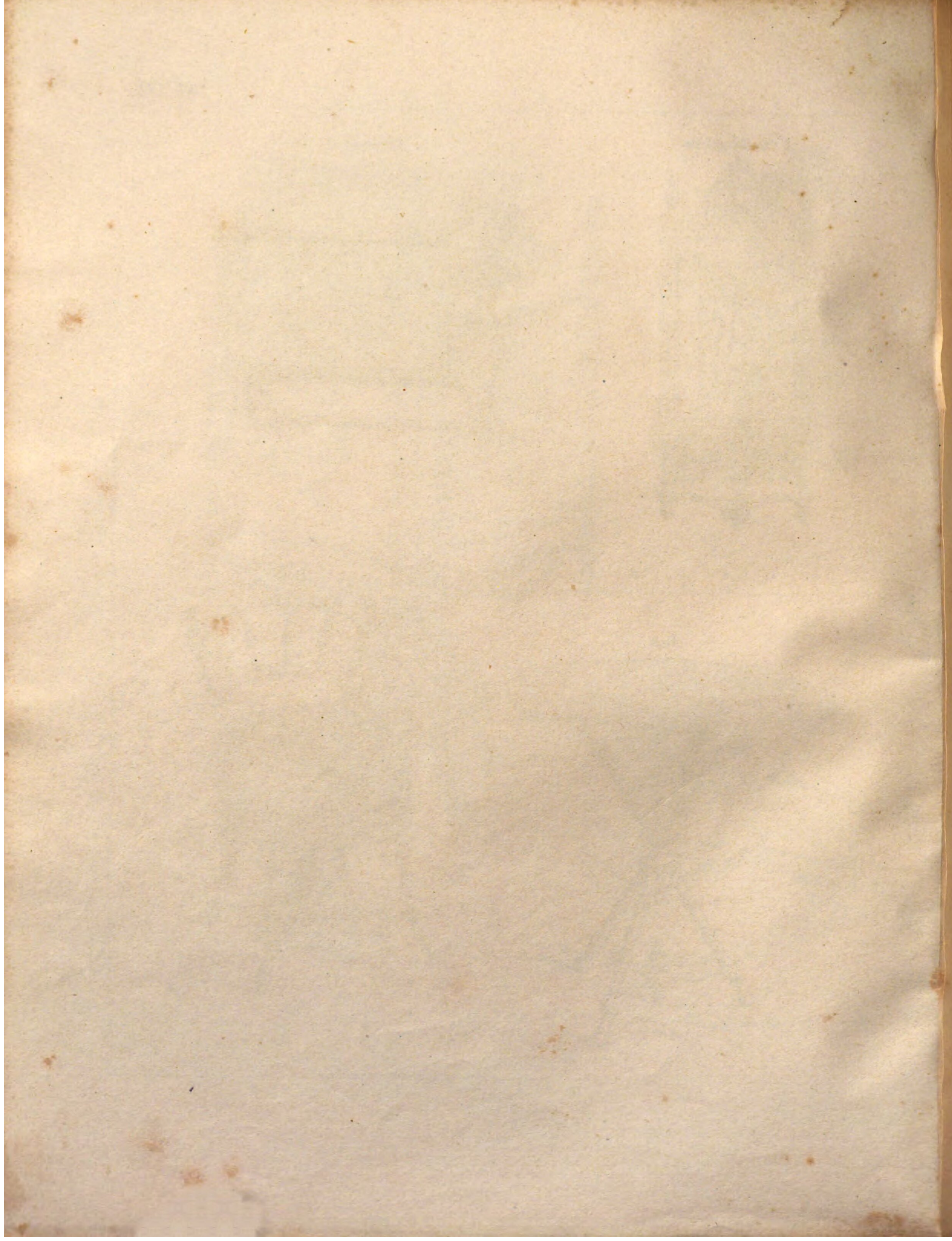


Notenständer.



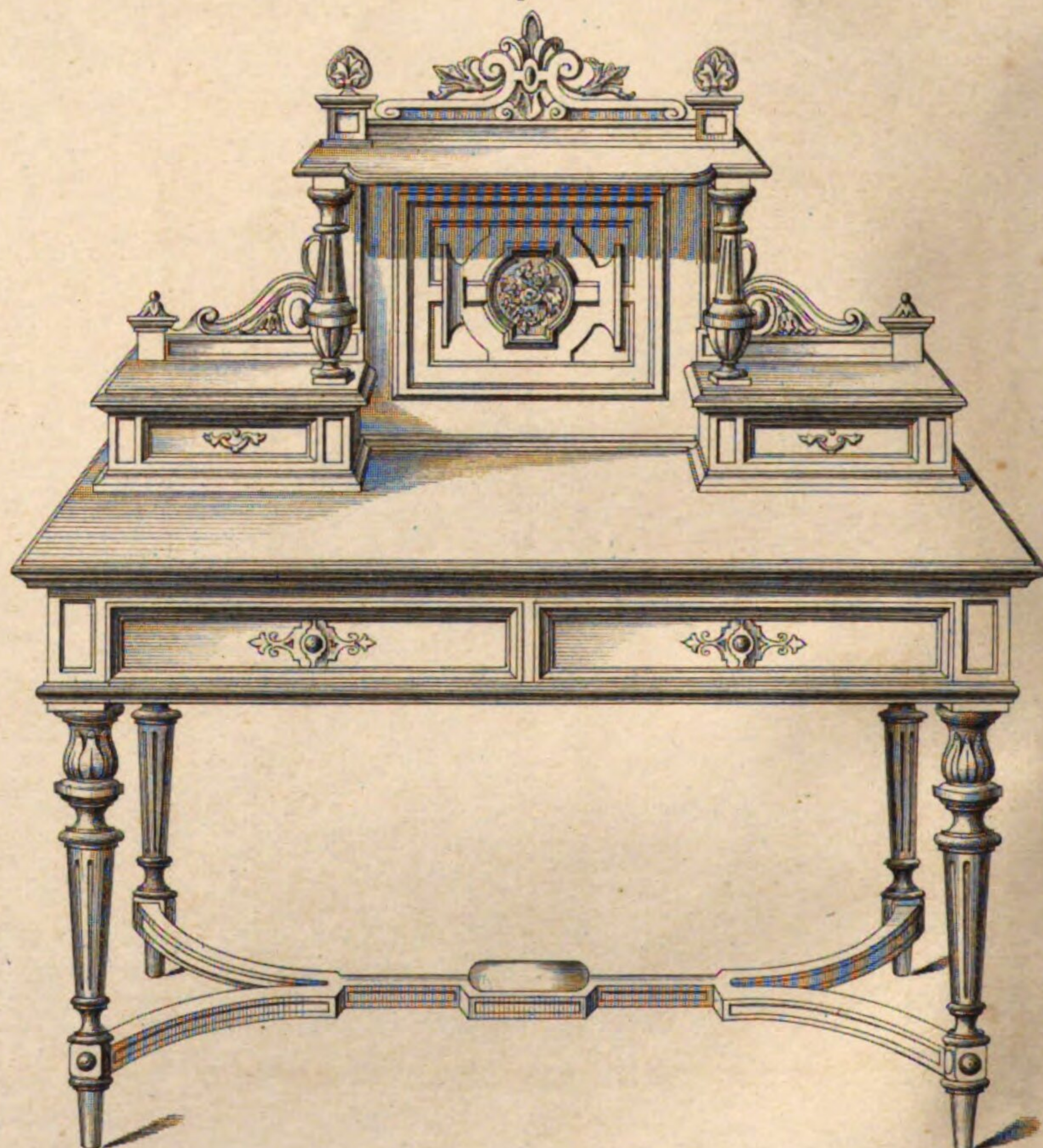
Stuhl.





Damenschreibtisch.

Fig 2.



Rohrstuhl.

Fig 1.

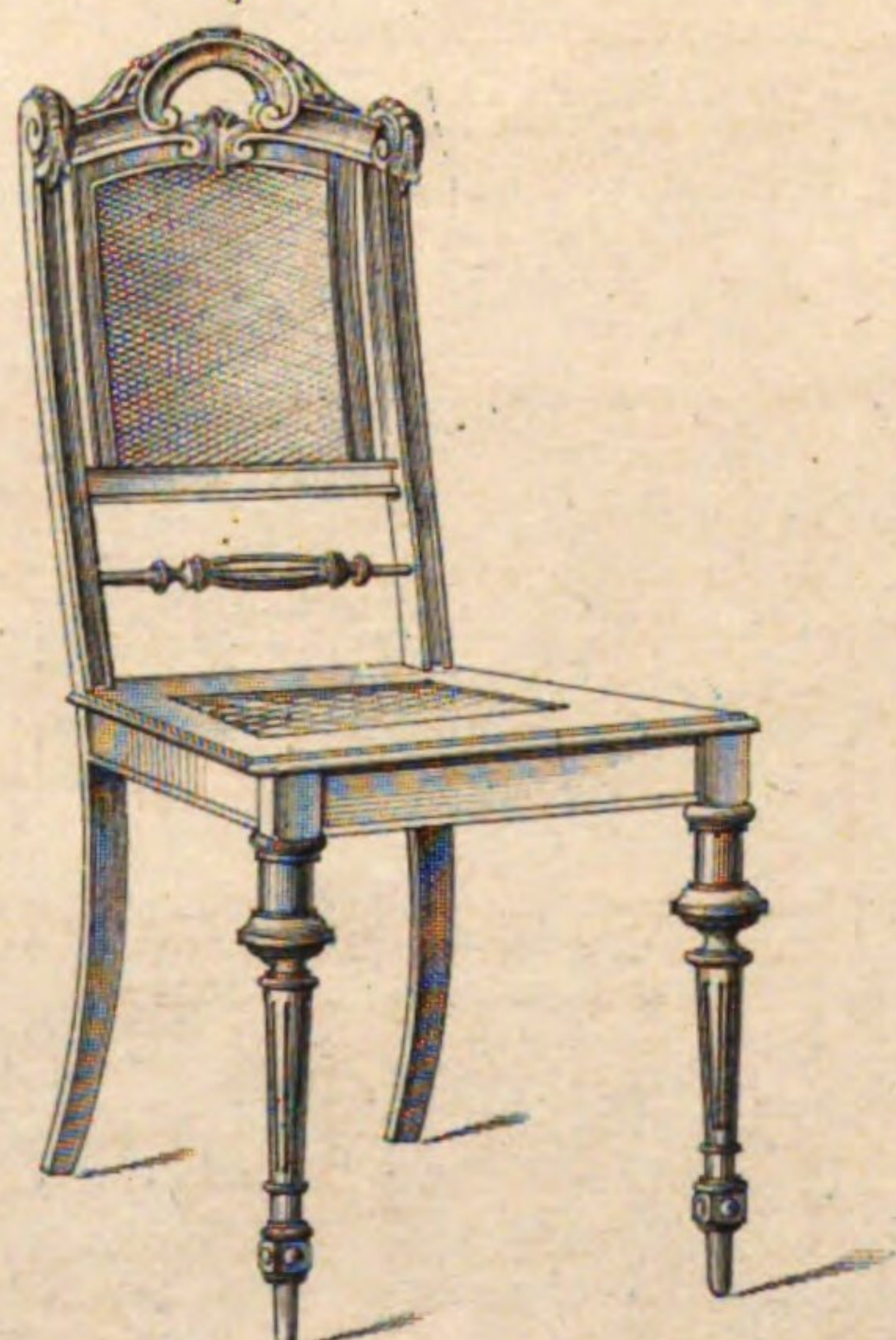


Fig 5.

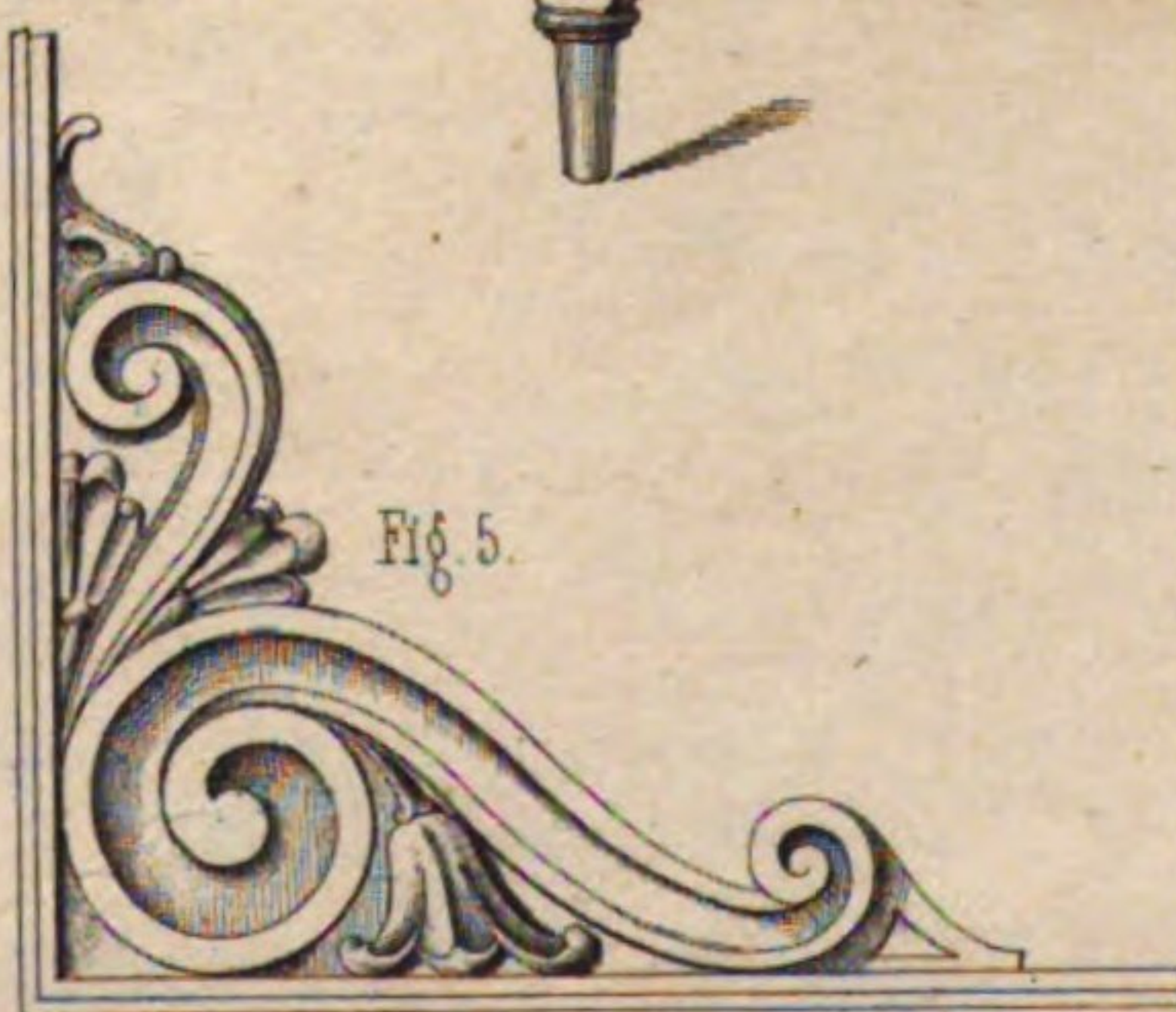
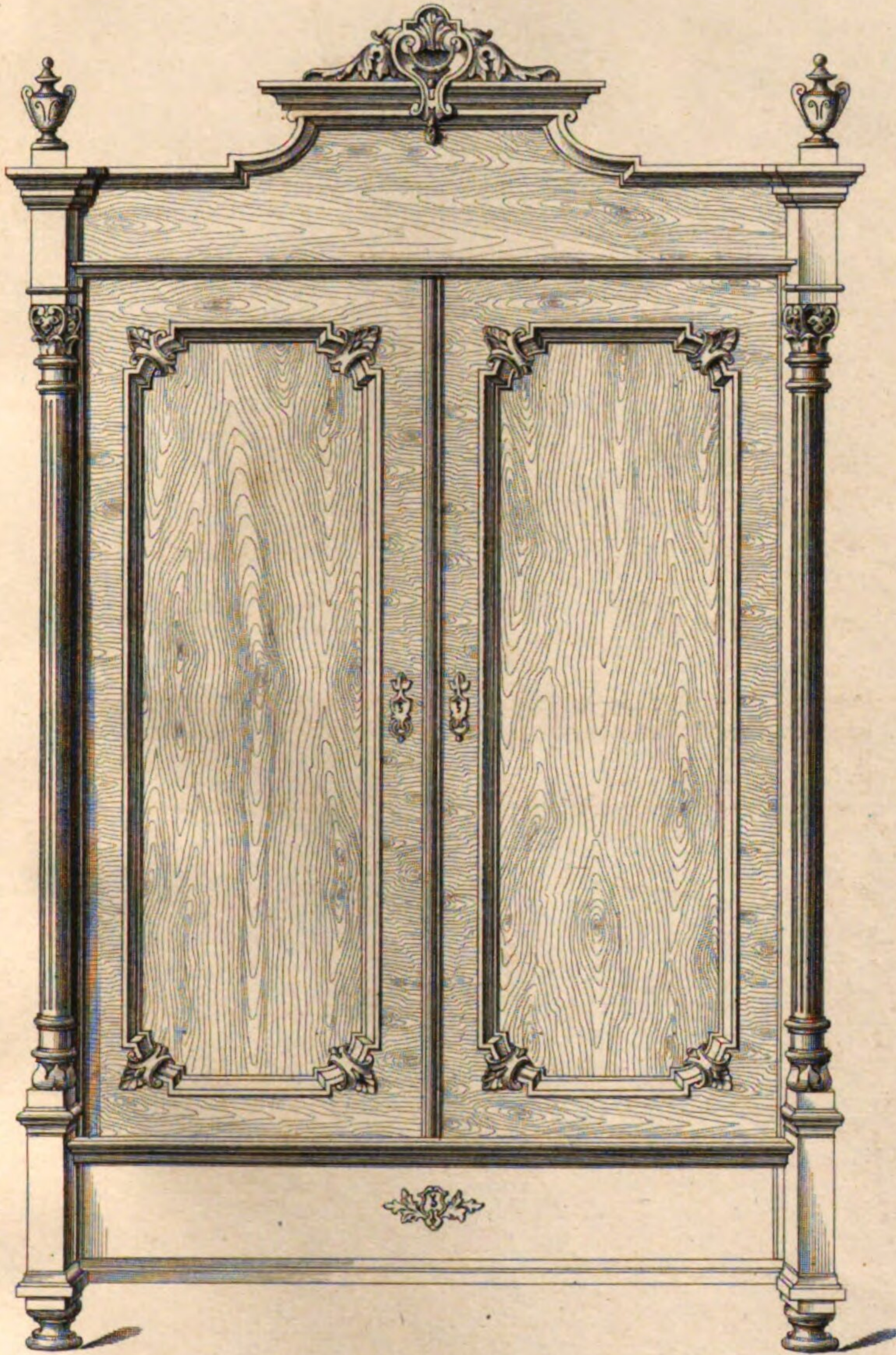


Fig 6.



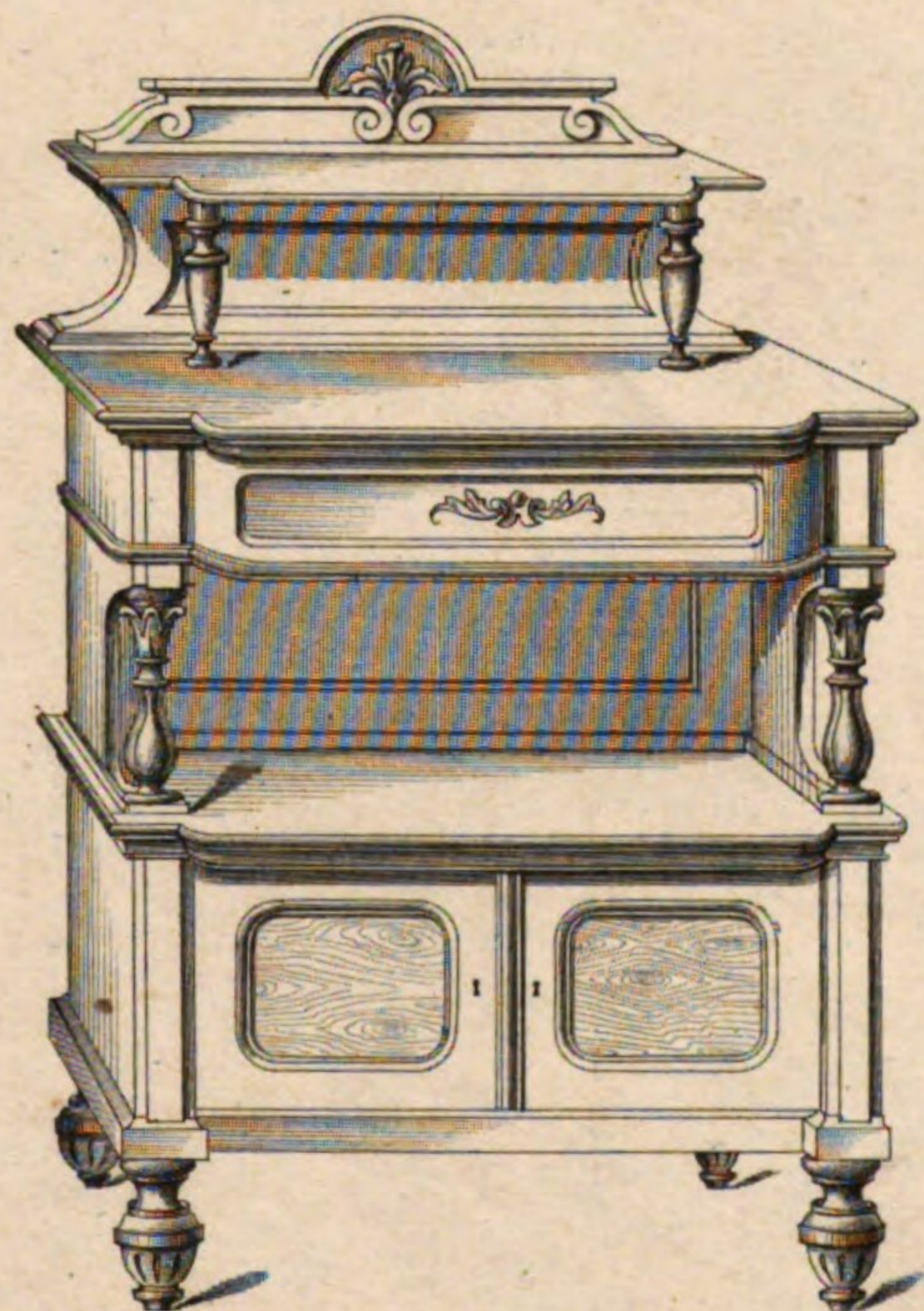
Kleiderschrank.

Fig. 3.



Pfeilerschränken mit Etağere.

Fig. 4.

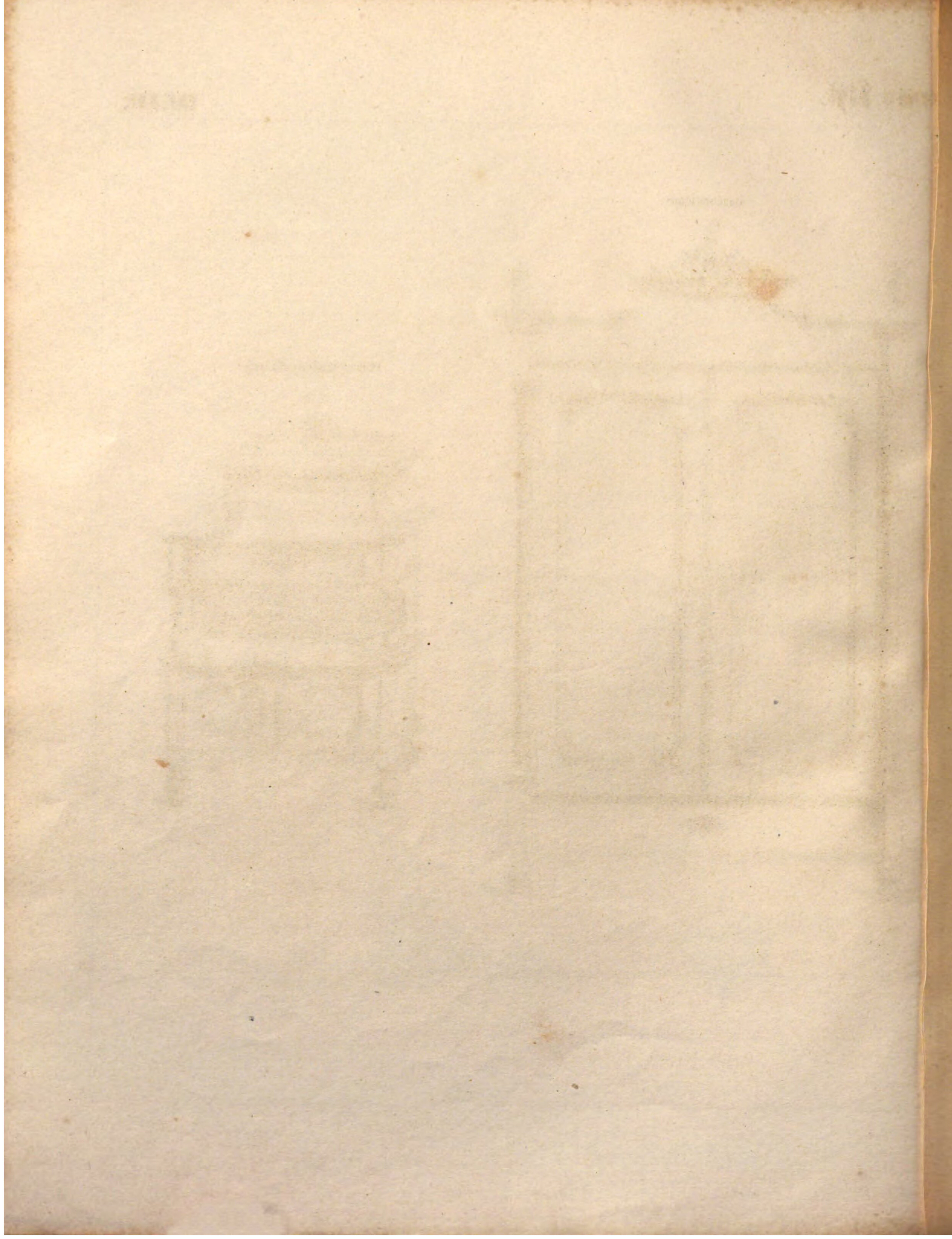


50

1

50

2 Meter



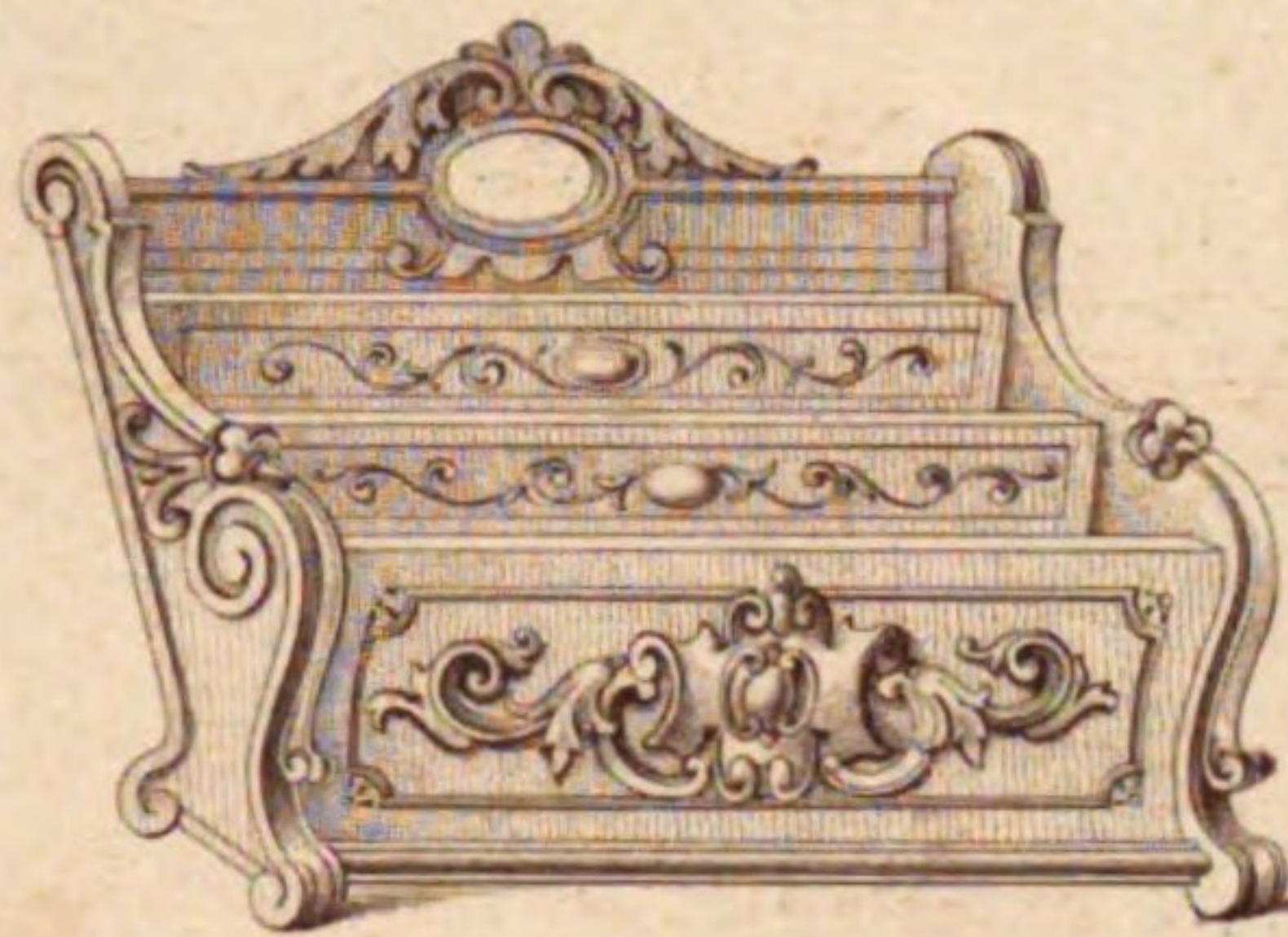
Büffet, mit Marmorplatte.

Fig 1.



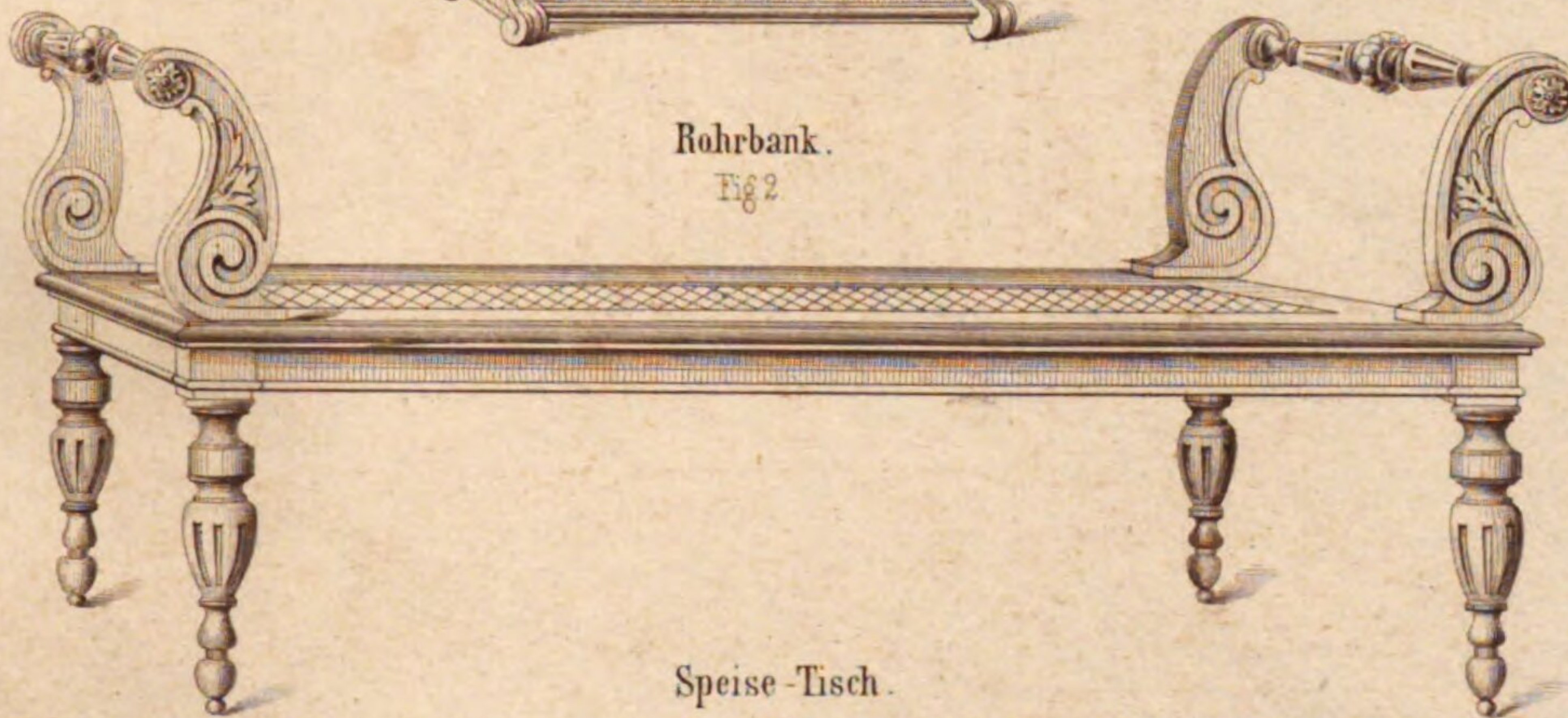
Zeitungsmappe.

Fig 4.



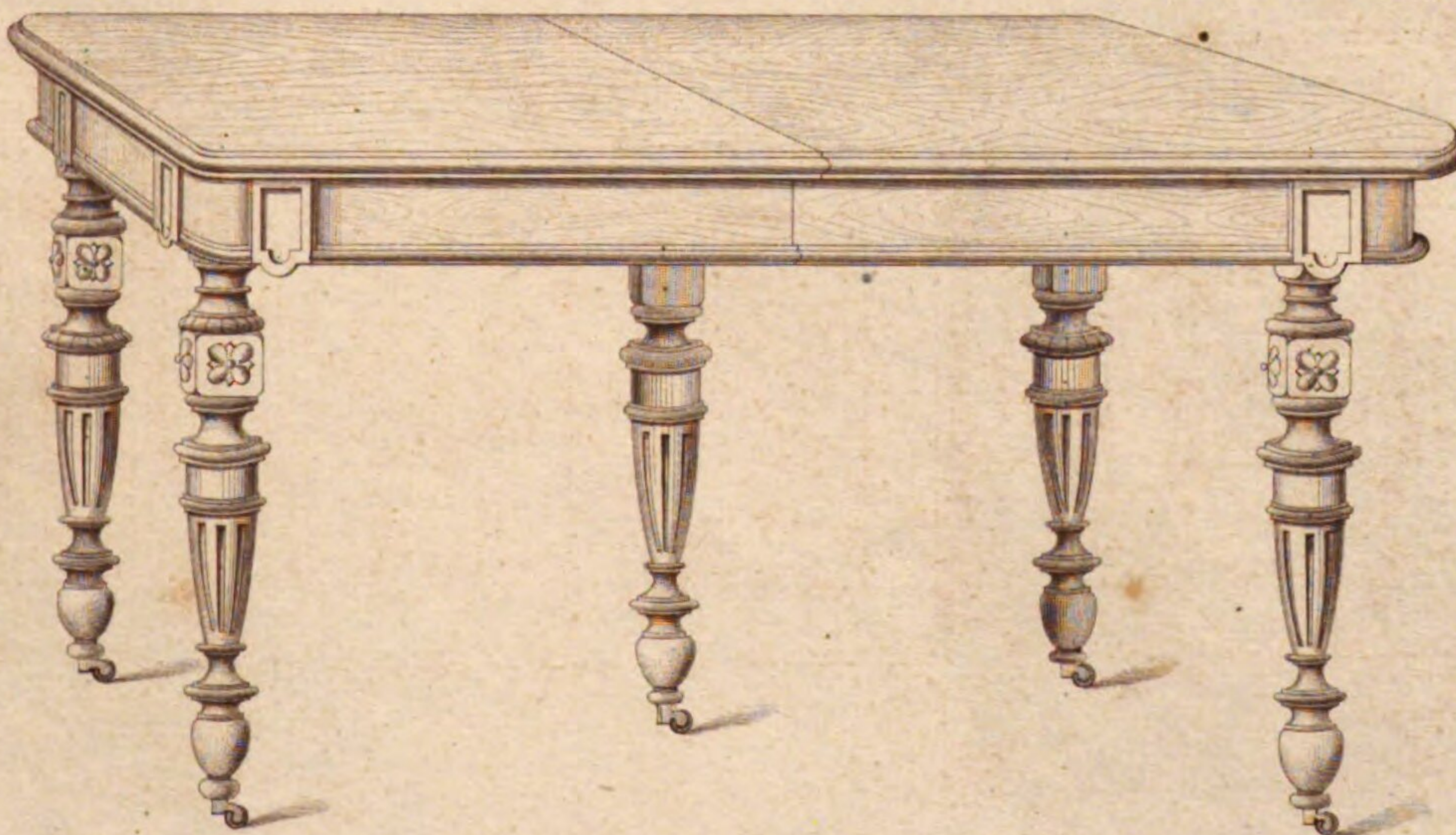
Rohrbank.

Fig 2.

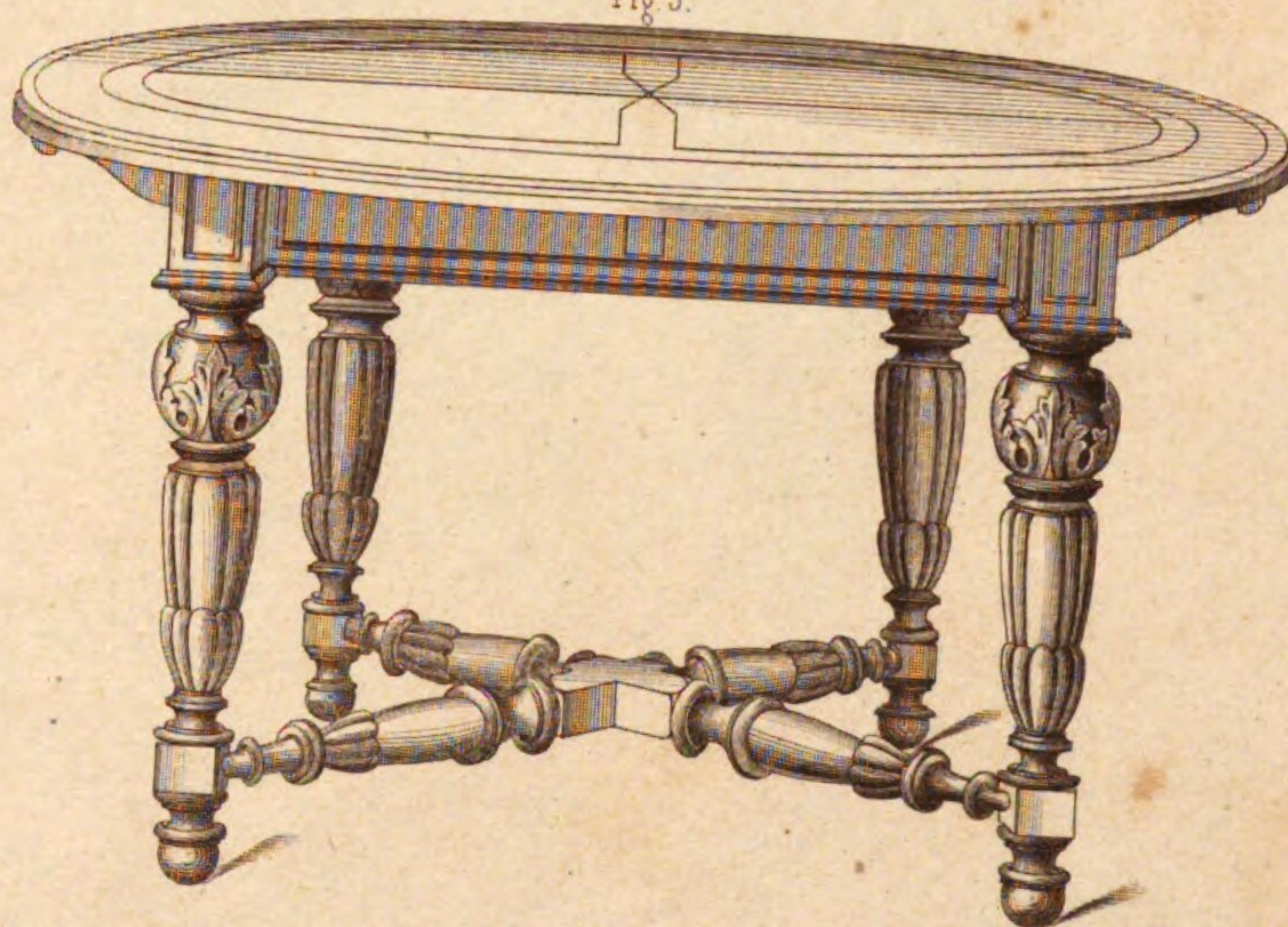


Speise-Tisch.

Fig 3



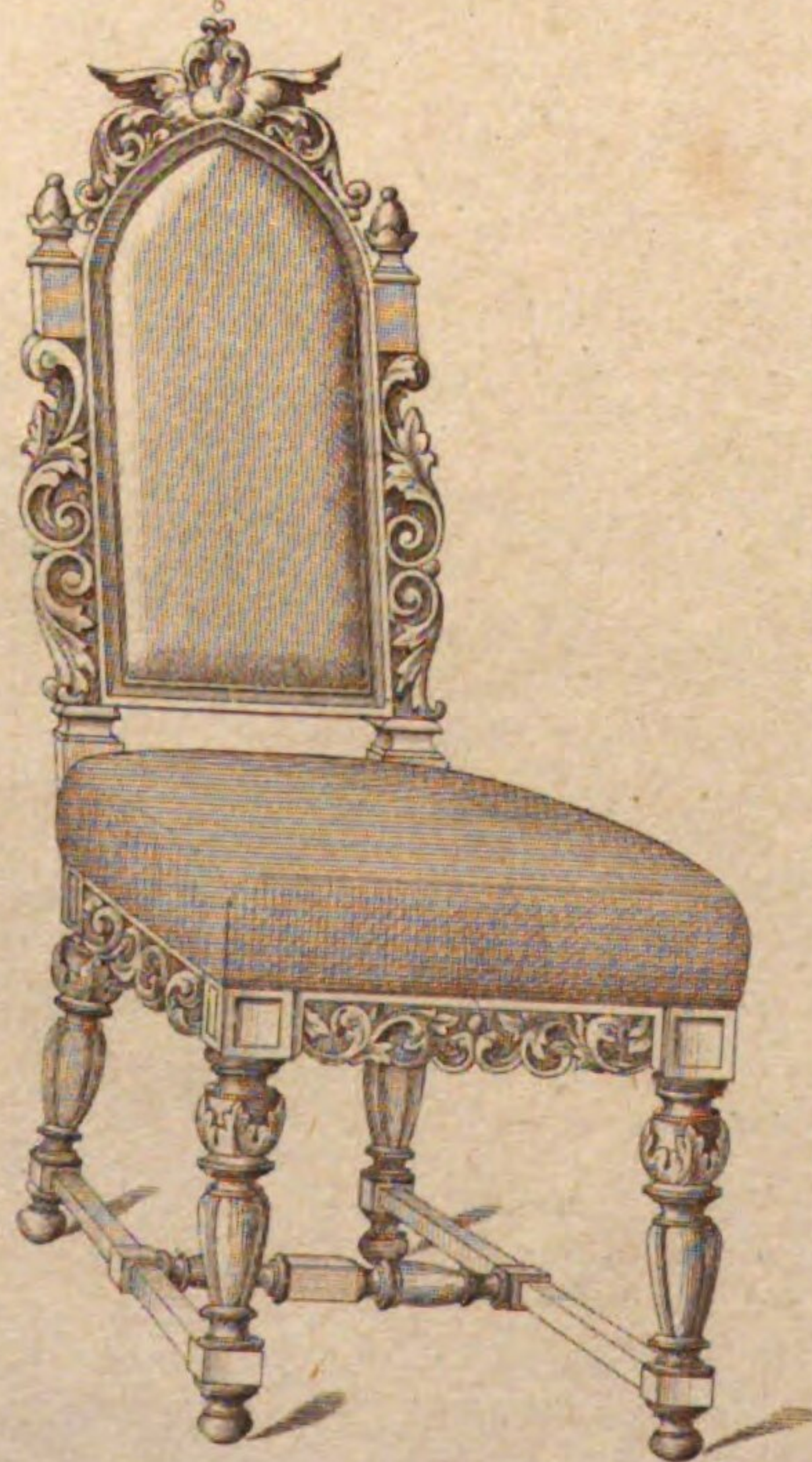
Ovaler Sopha-Tisch.
Fig. 3.



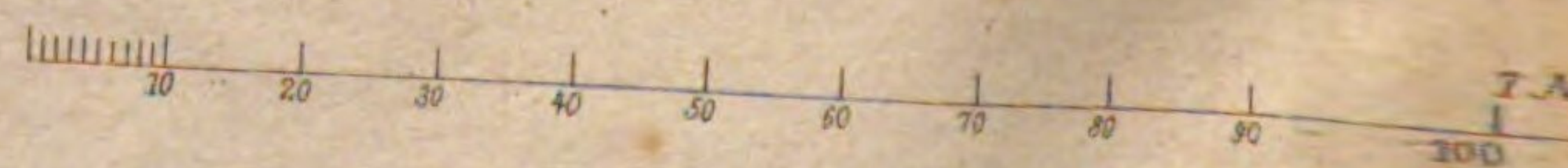
Sopha - Sp
Fig. 2



Stuhl.
Fig. 5



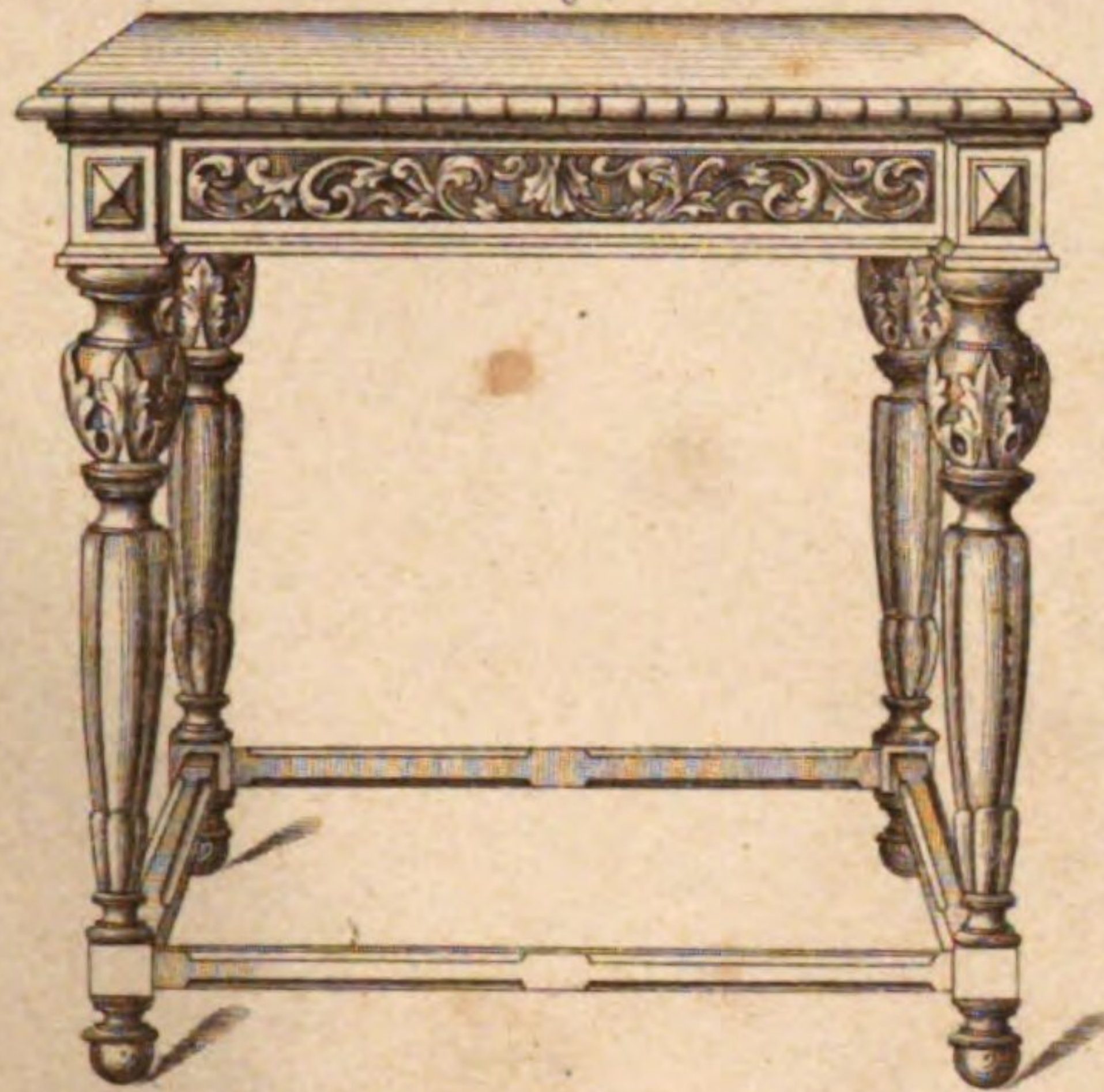
Sopha
Fig. 1



biegel.

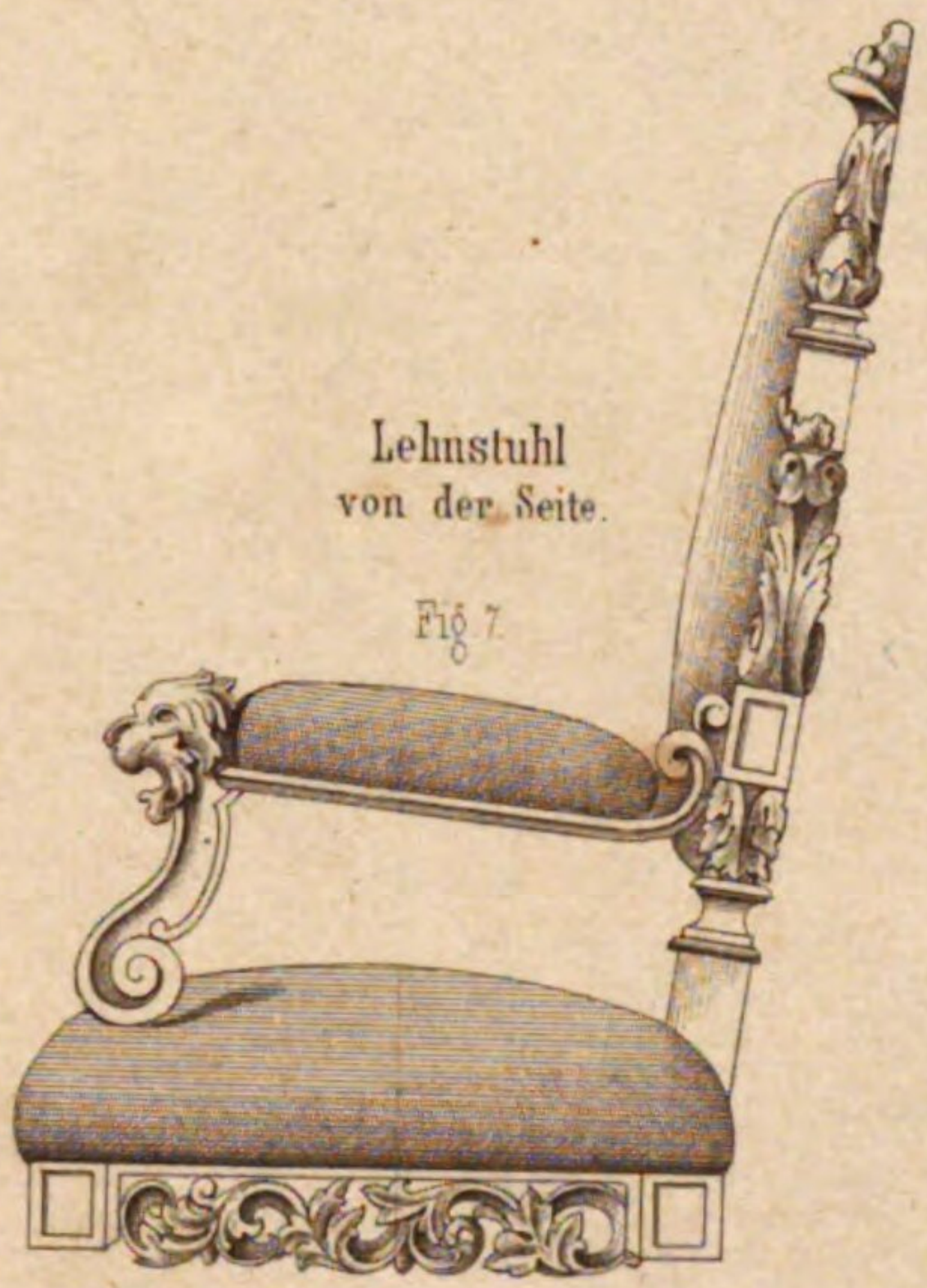


Fig 4



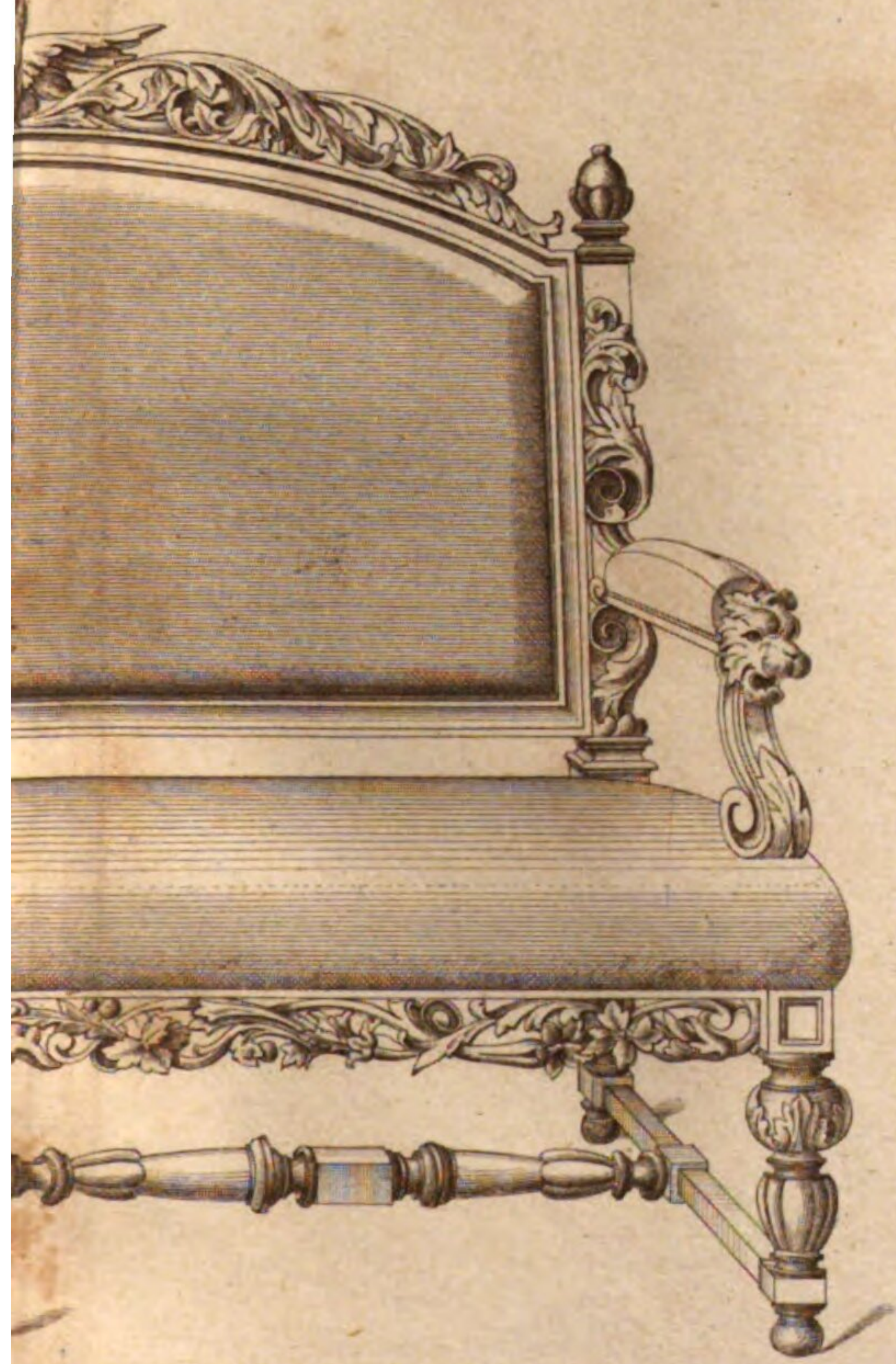
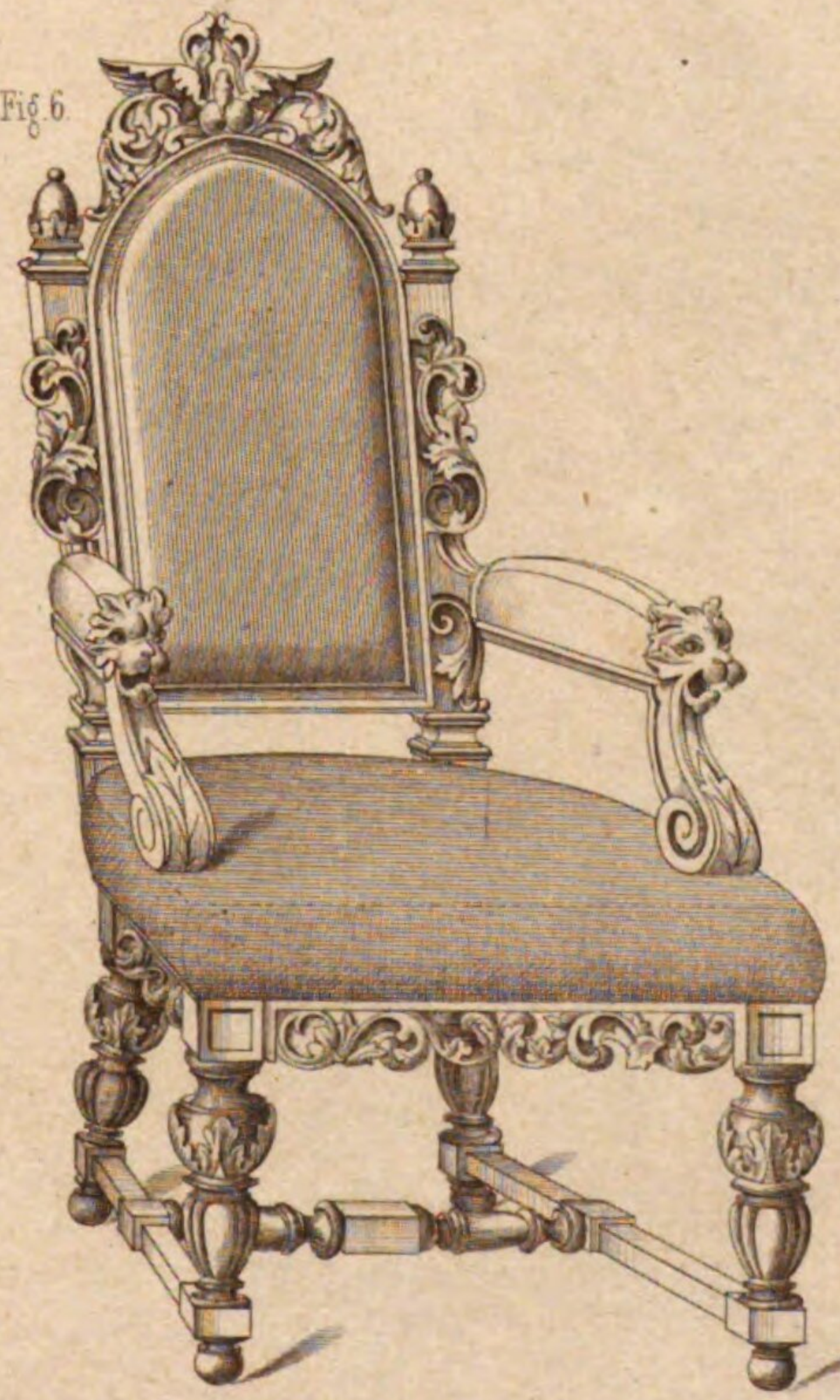
Lehnstuhl
von der Seite.

Fig 7



Lehnstuhl.

Fig 6



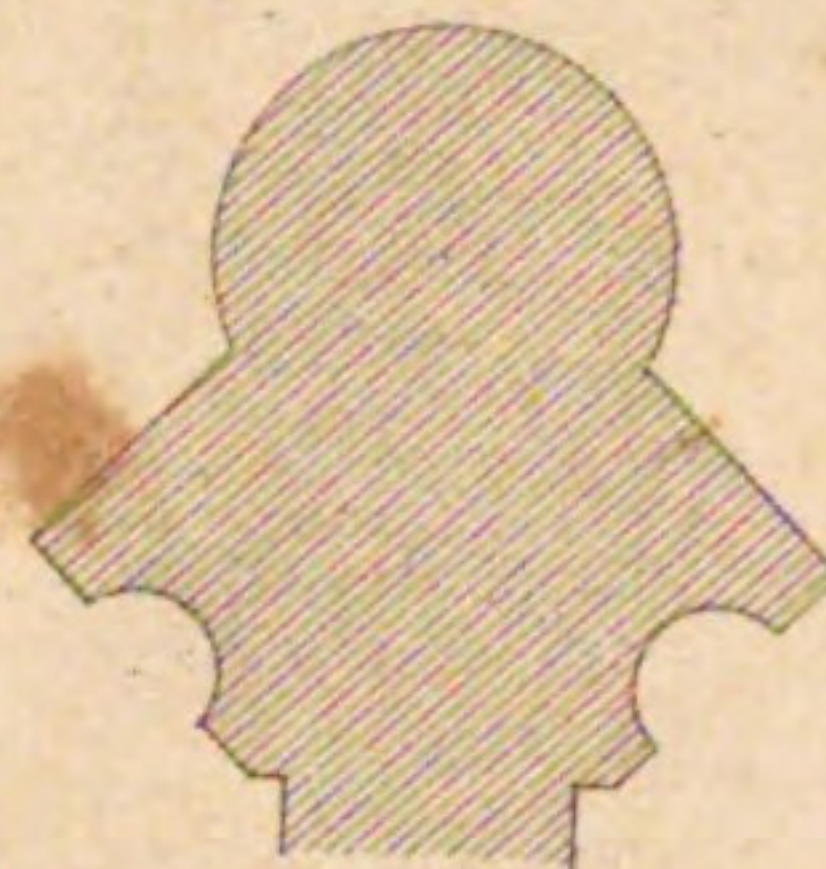
2 M

Fig. 6



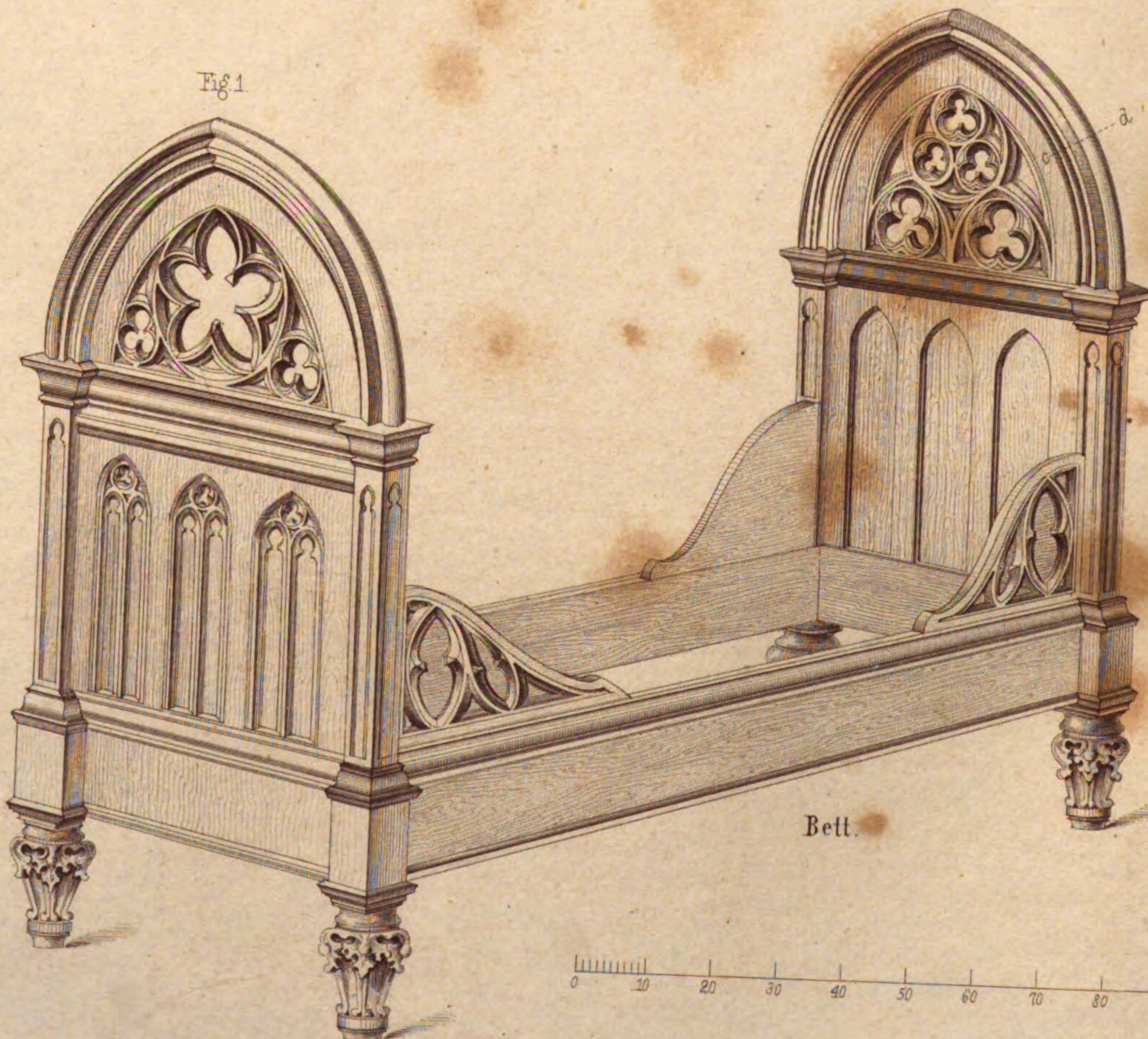
Durchschnitt des Spiegelrahmens
nach a-b

Fig. 7



Durchschnitt d. Betthauptes
nach c-d

Fig. 1



Bett.

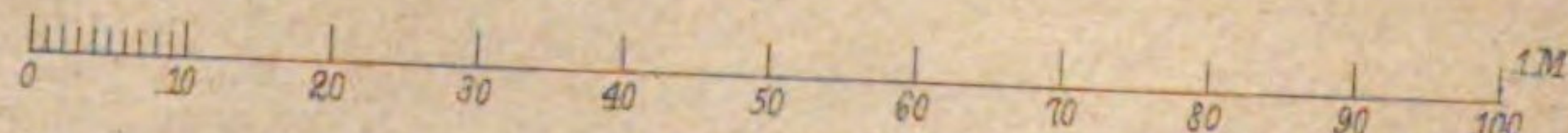
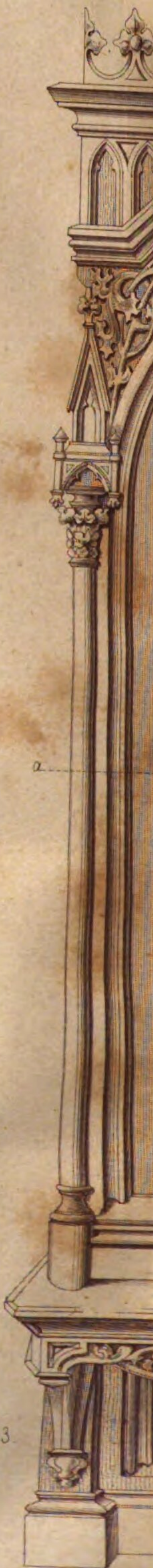


Fig. 3

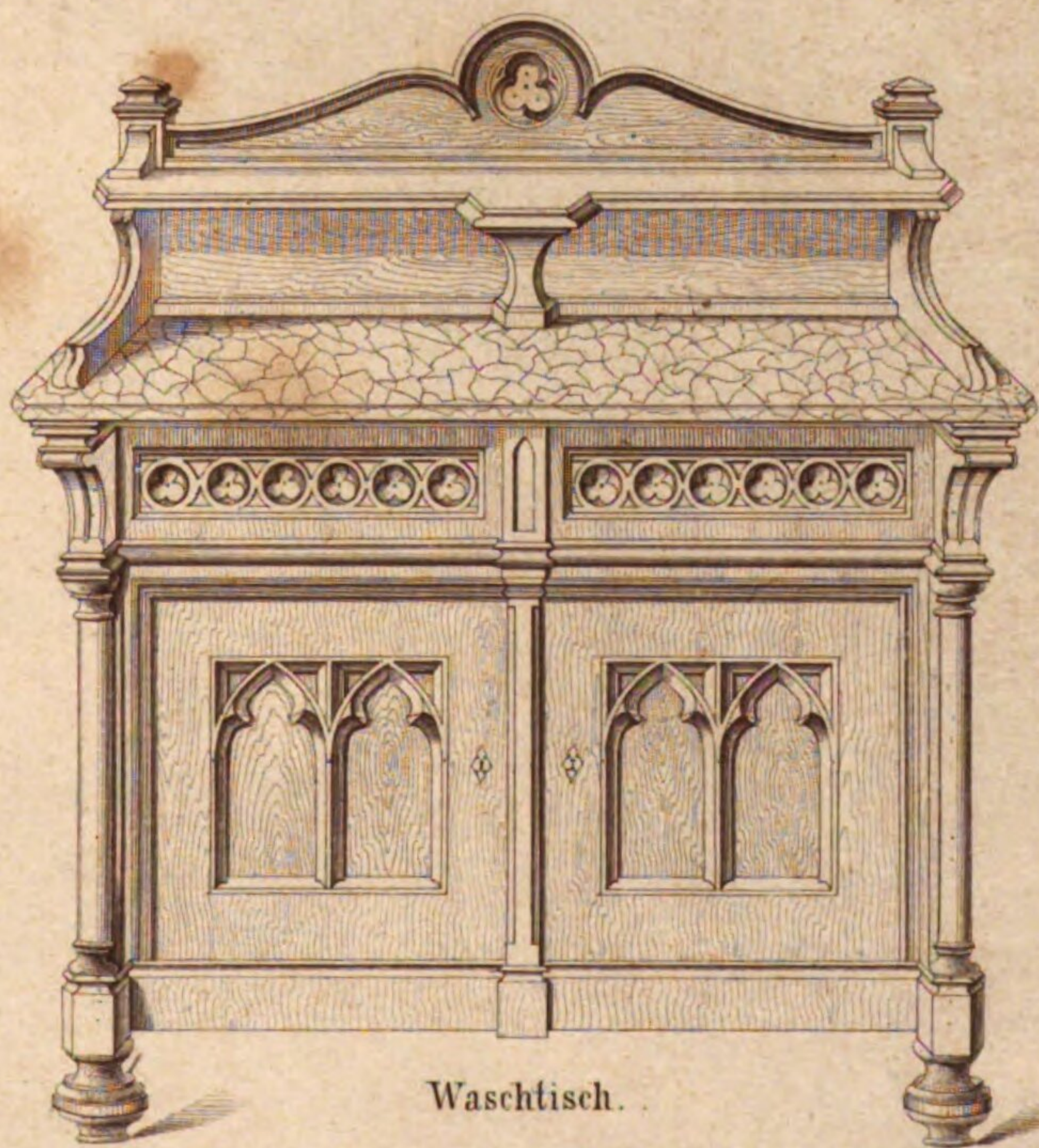




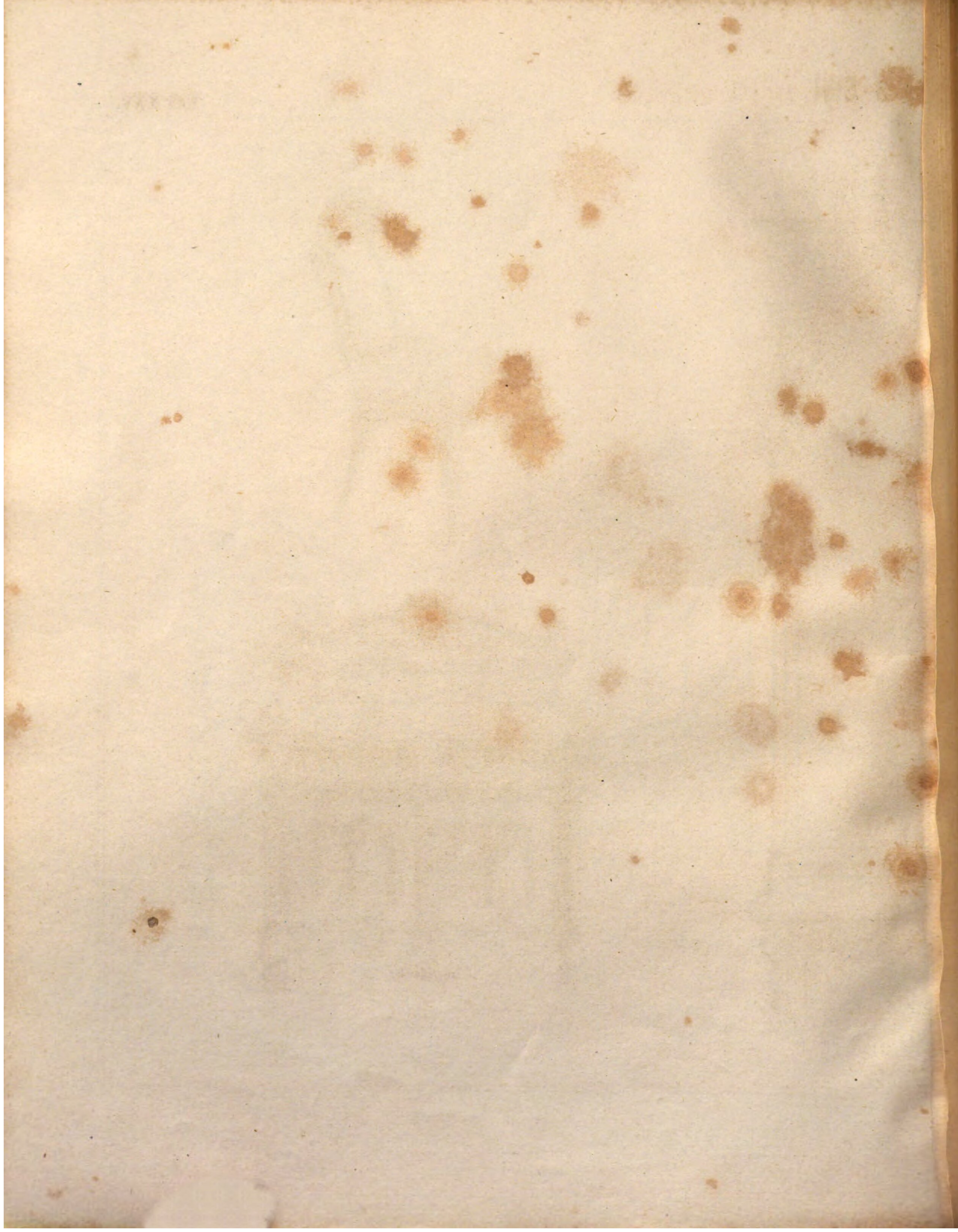
Spiegel mit Console.



Stuhl.

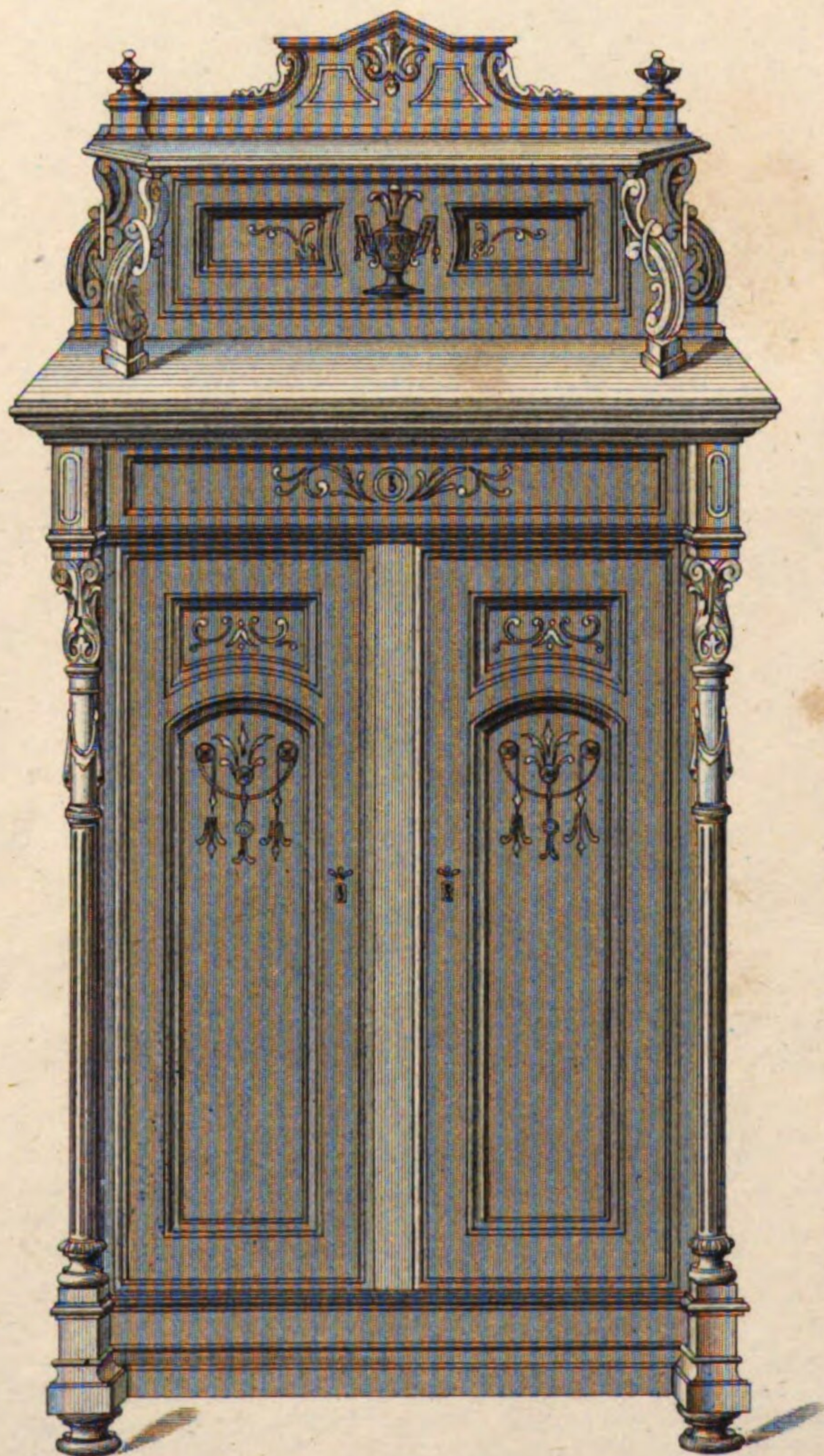


Waschtisch.



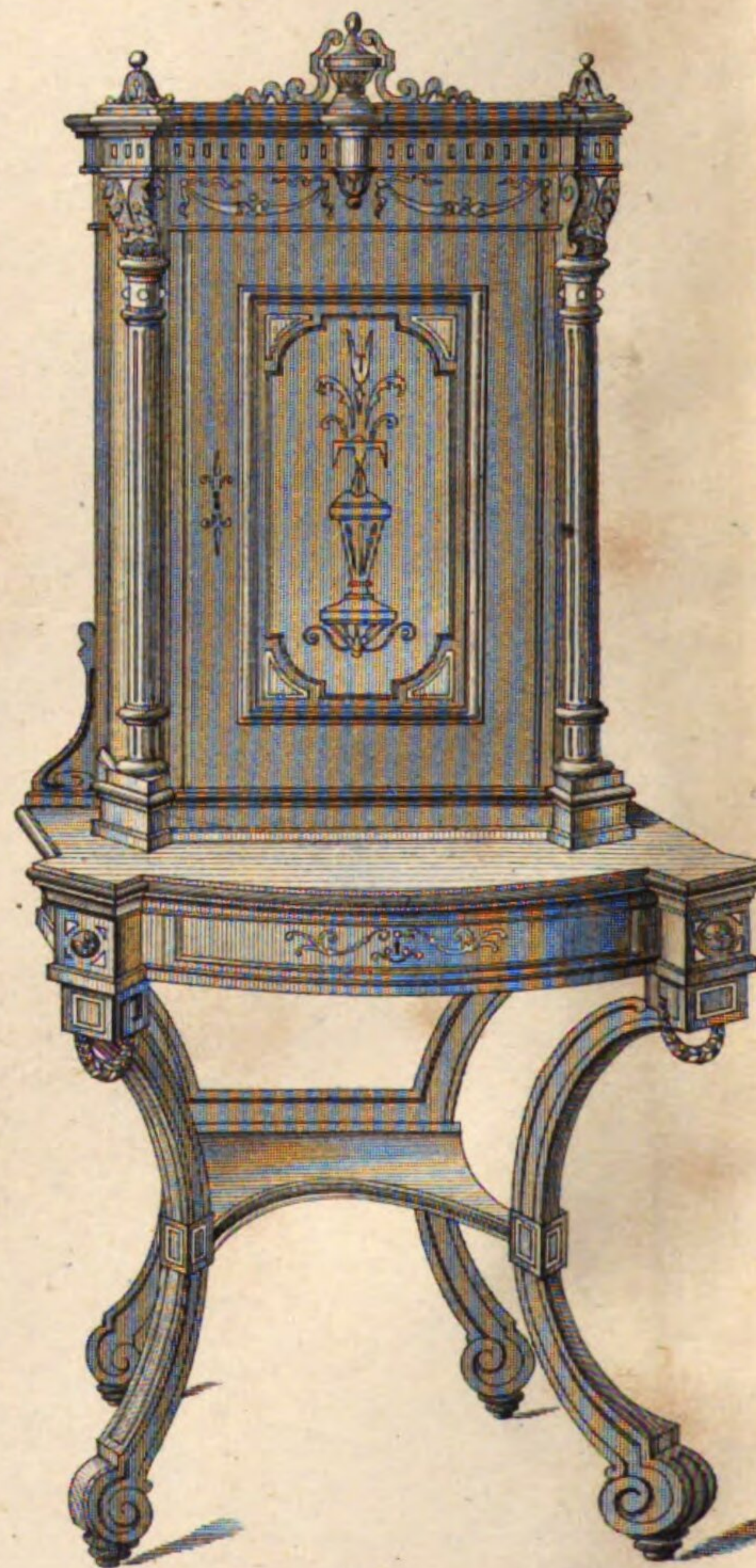
Verticow.

Fig 1.



Consolschrank.

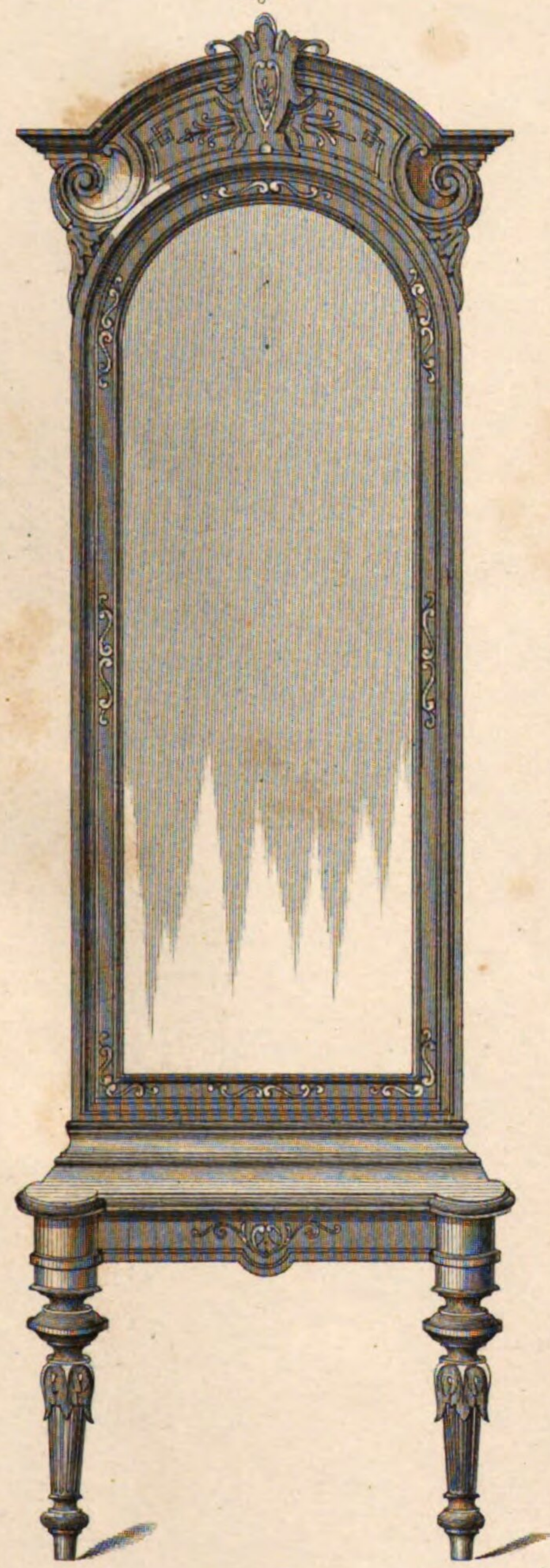
Fig 2.



„Alle Verzierungen und Theile, welche weiß oder hell erscheinen, sind als ver-

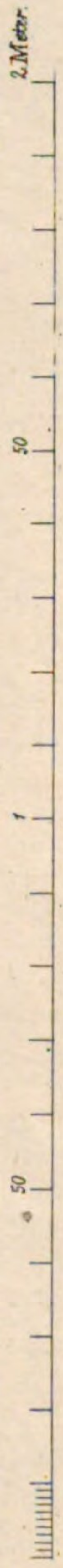
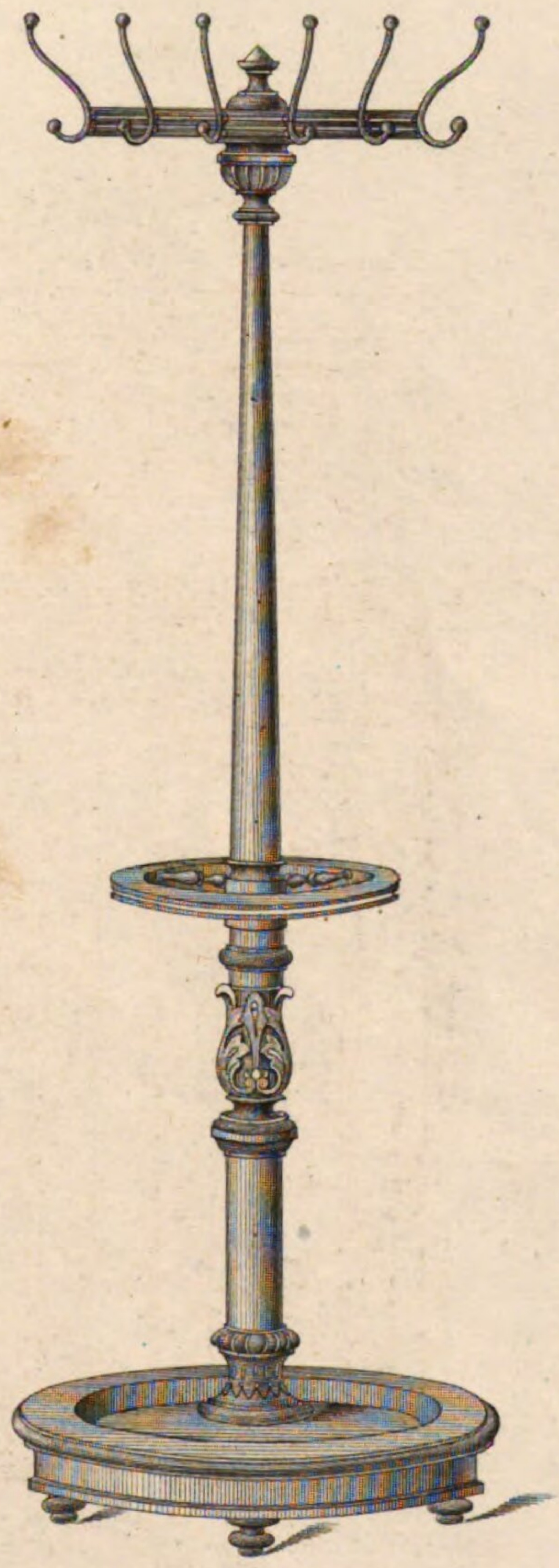
Spiegel mit Console.

Fig. 3.



Kleiderstock.

Fig. 4



geschnitten und vergoldet zu denken.

THE XXII

RECEIVED BY THE LIBRARY

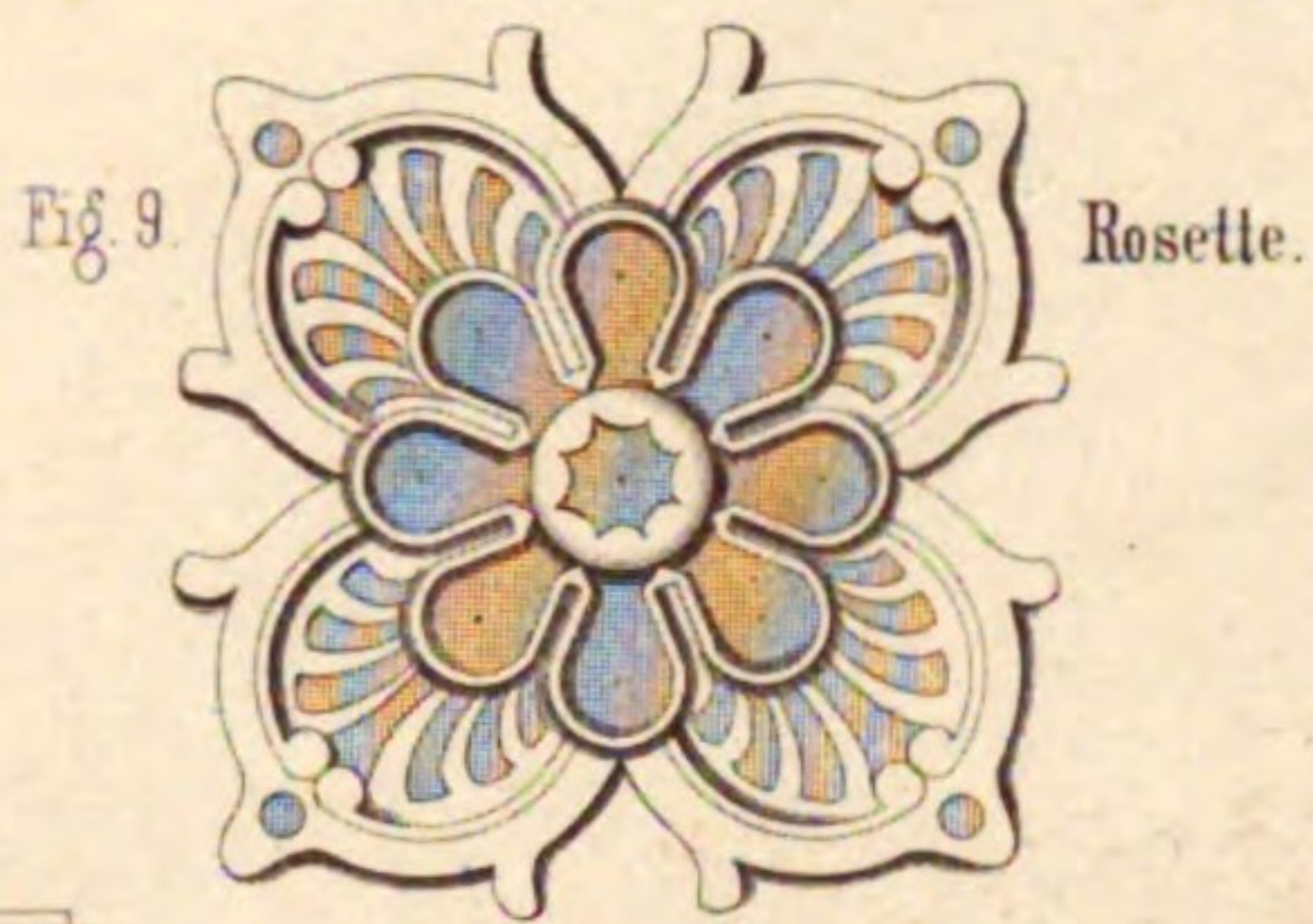
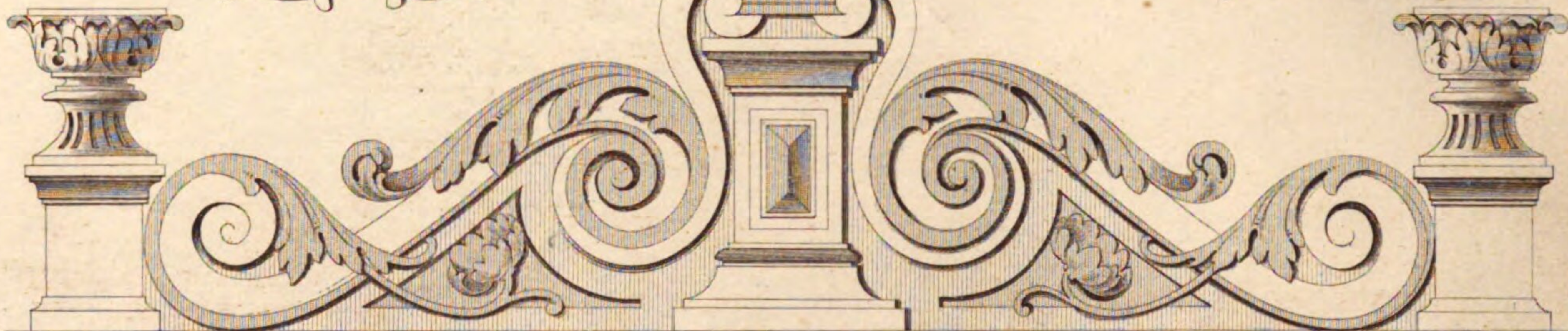
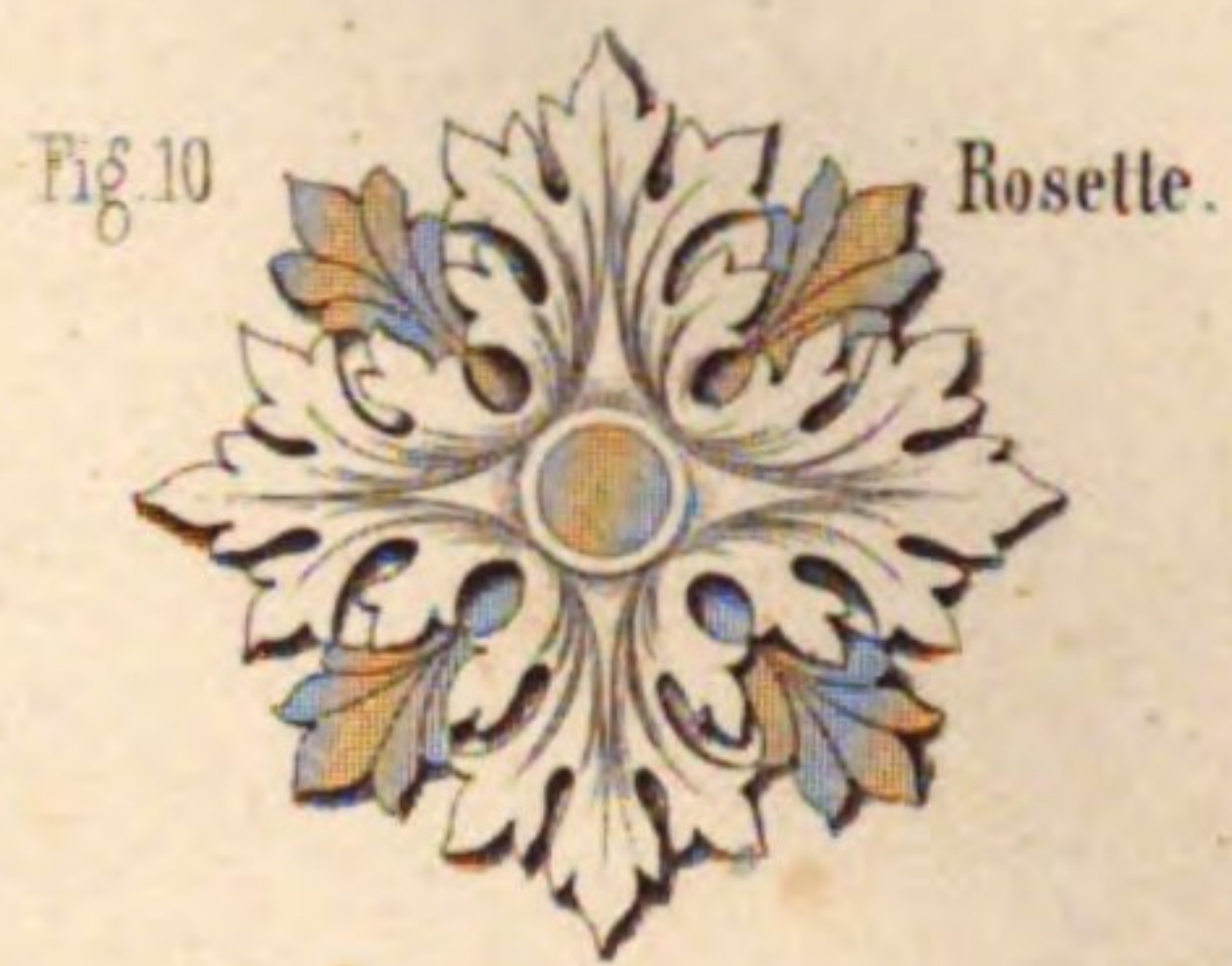


Fig. 3.



Aufsatz.

Untertheil.

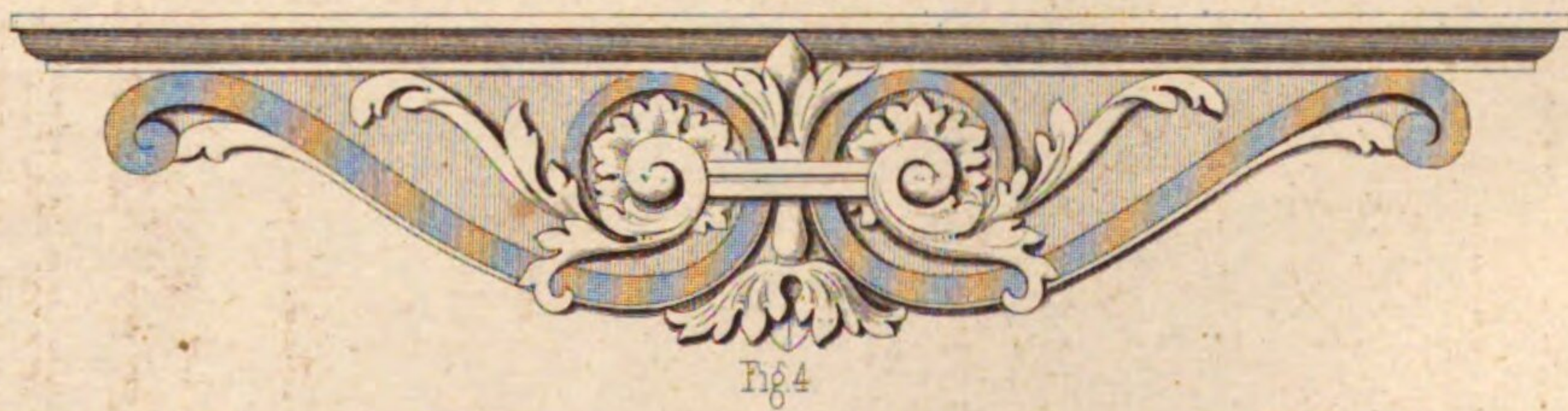


Fig. 4.



Console.

Mittelstück.

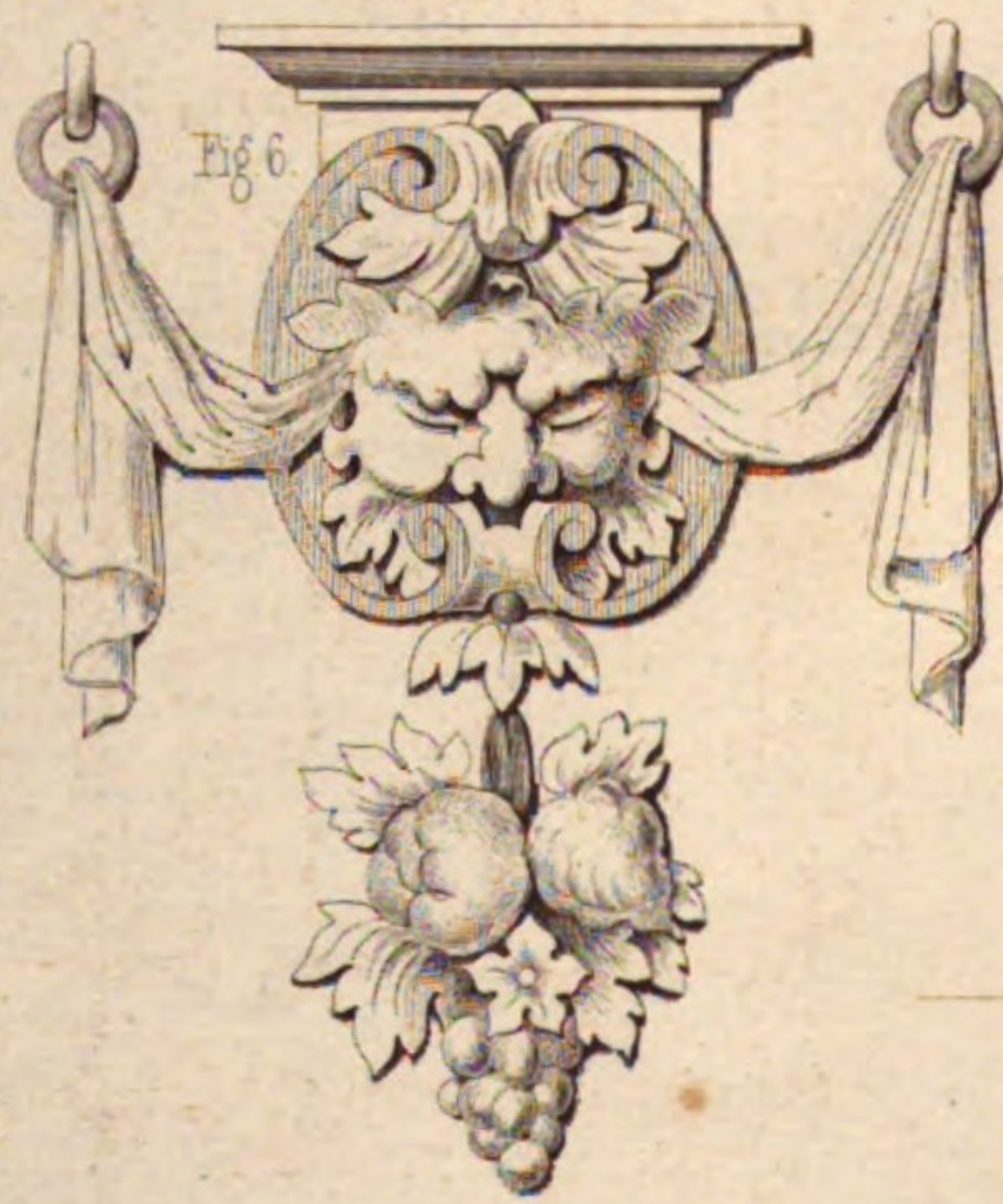
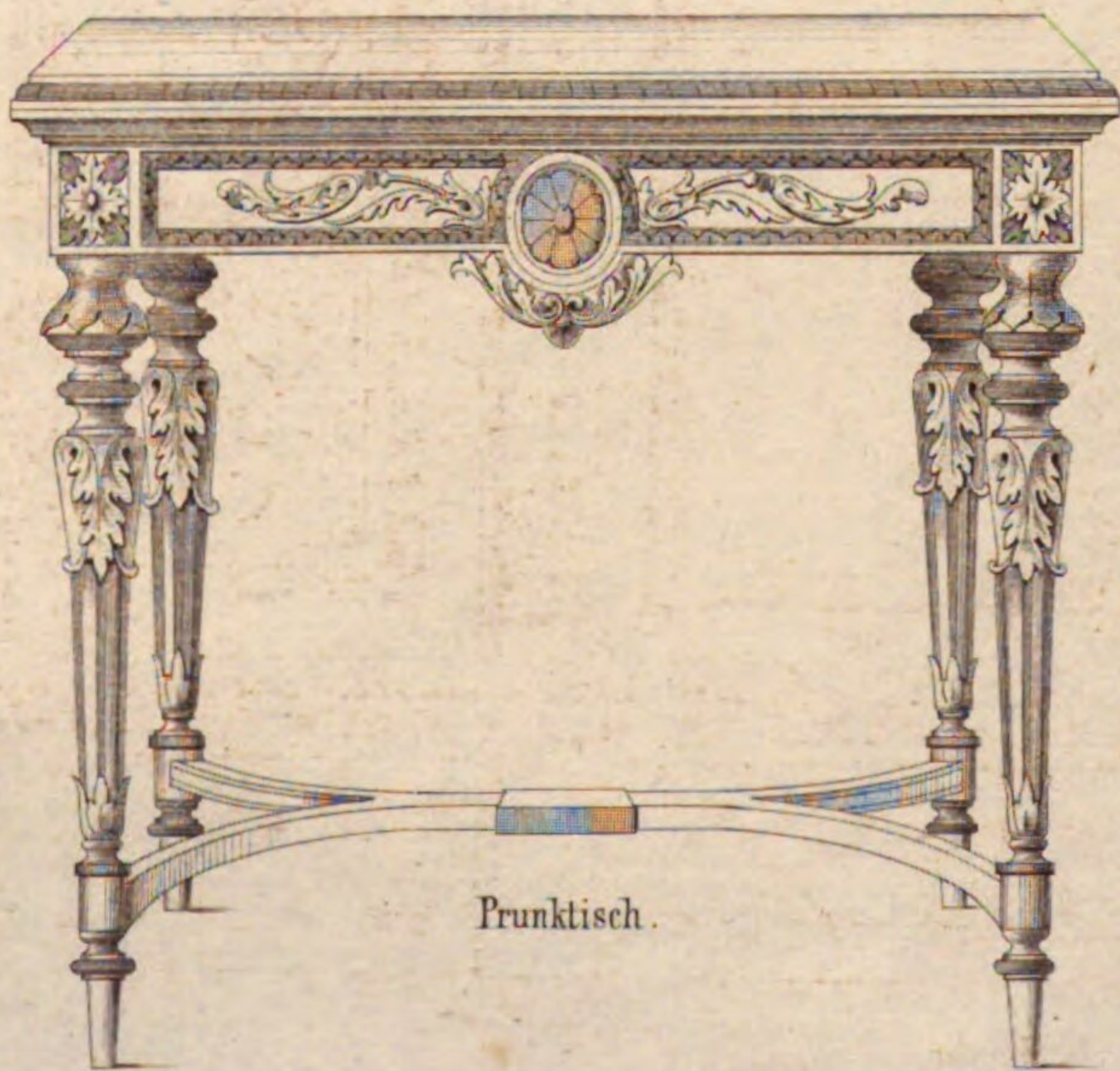


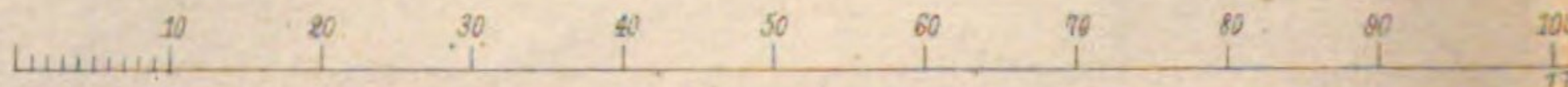
Fig. 2.



Prunktisch.



Eckverzierung.



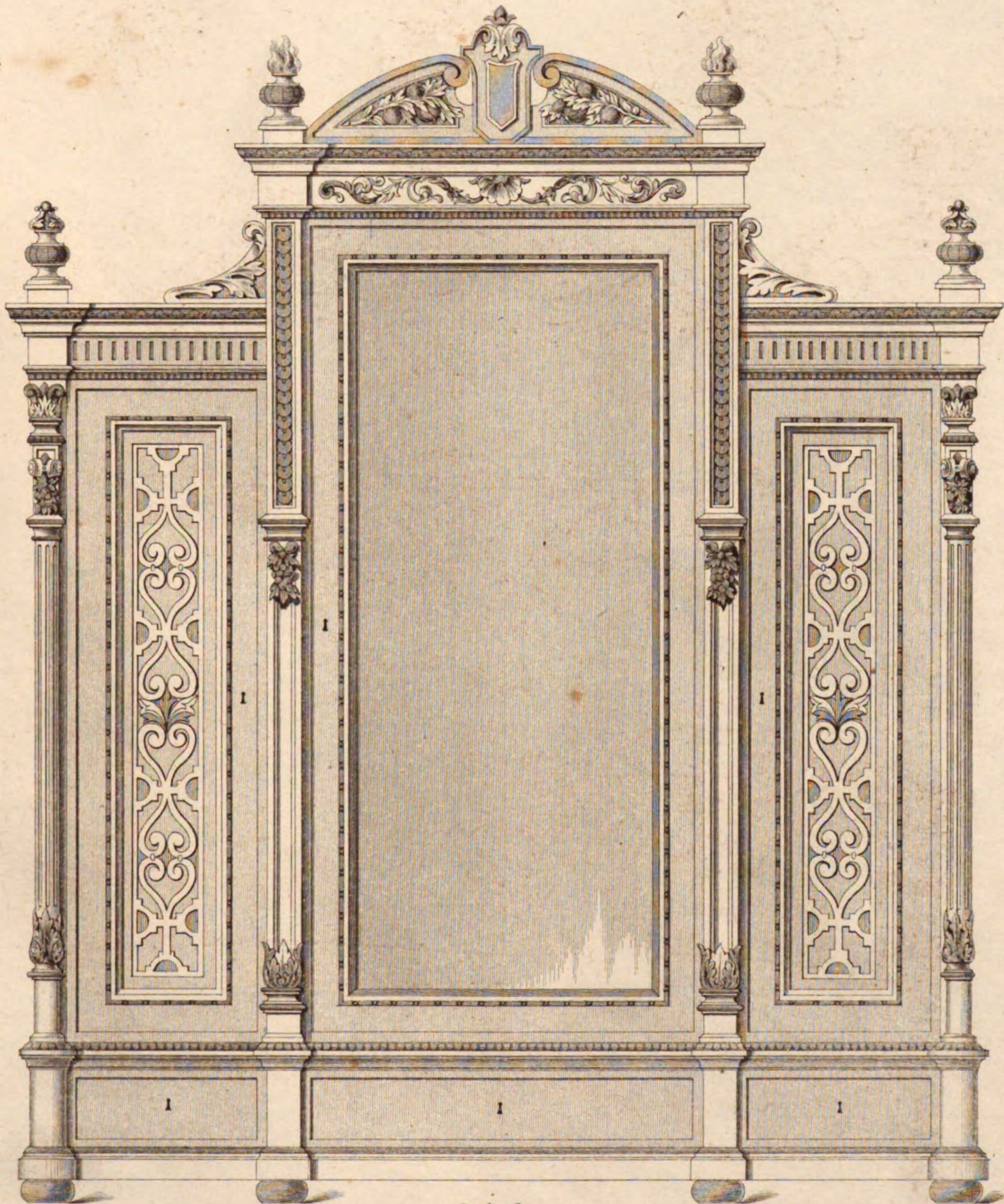


Fruchtgehänge
für Büffet.



Fig. 7.

Fig. 1.



Garderobe.

zu Fig. 1 und 2. Die Verzierungsstücke Fig. 3 bis 10 sind in beliebigen Größen zu verwenden.

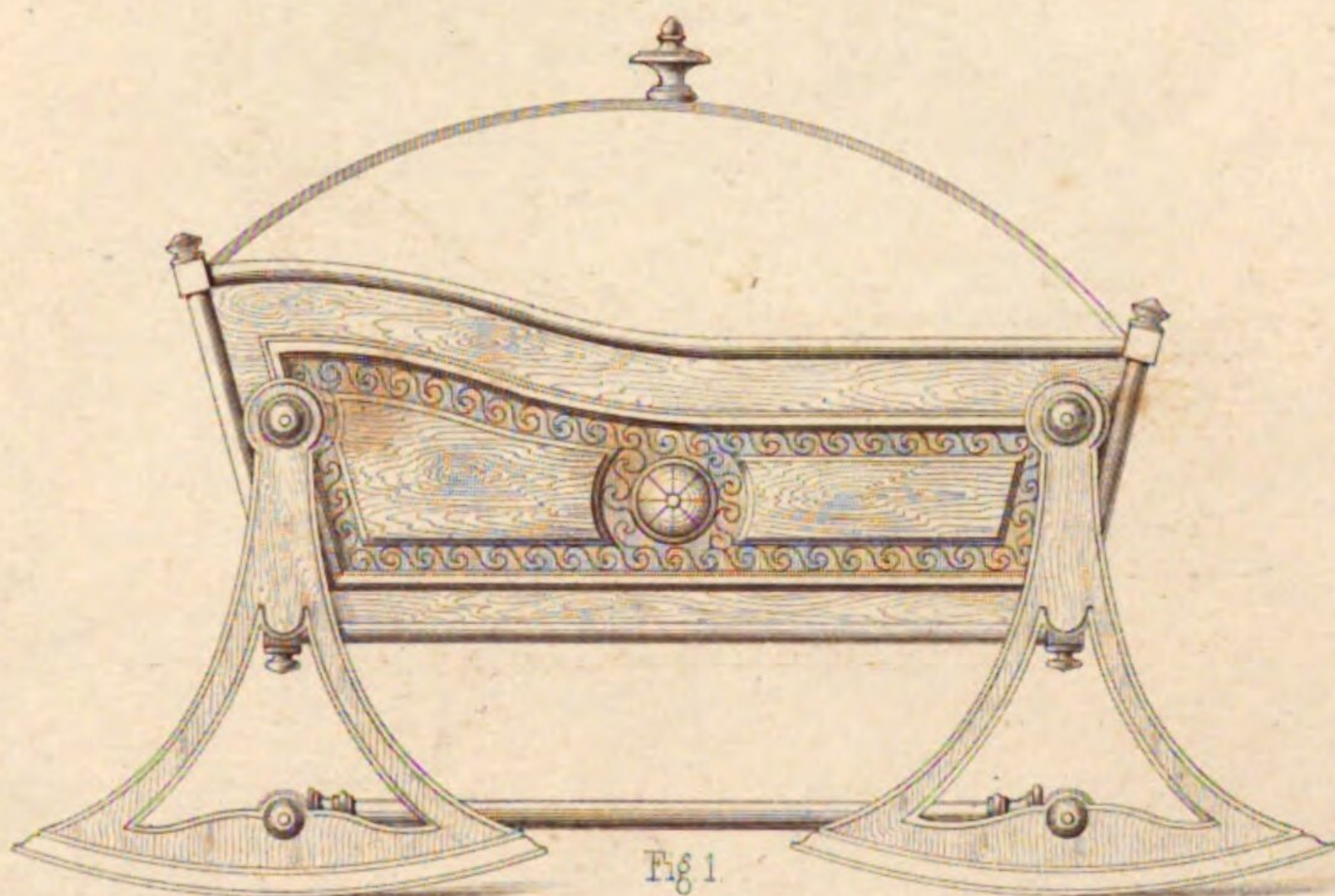
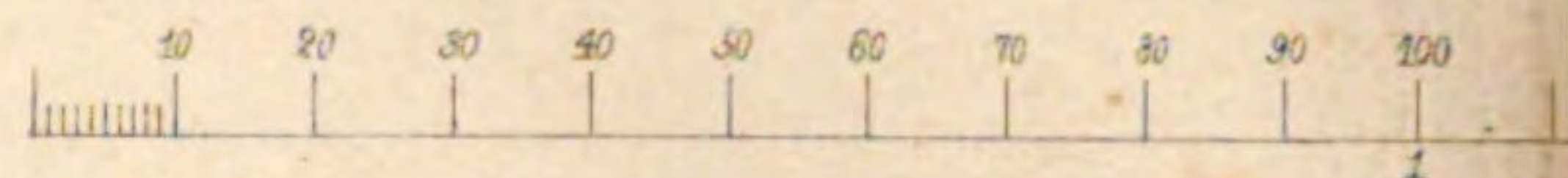


Fig 1



Fig 2

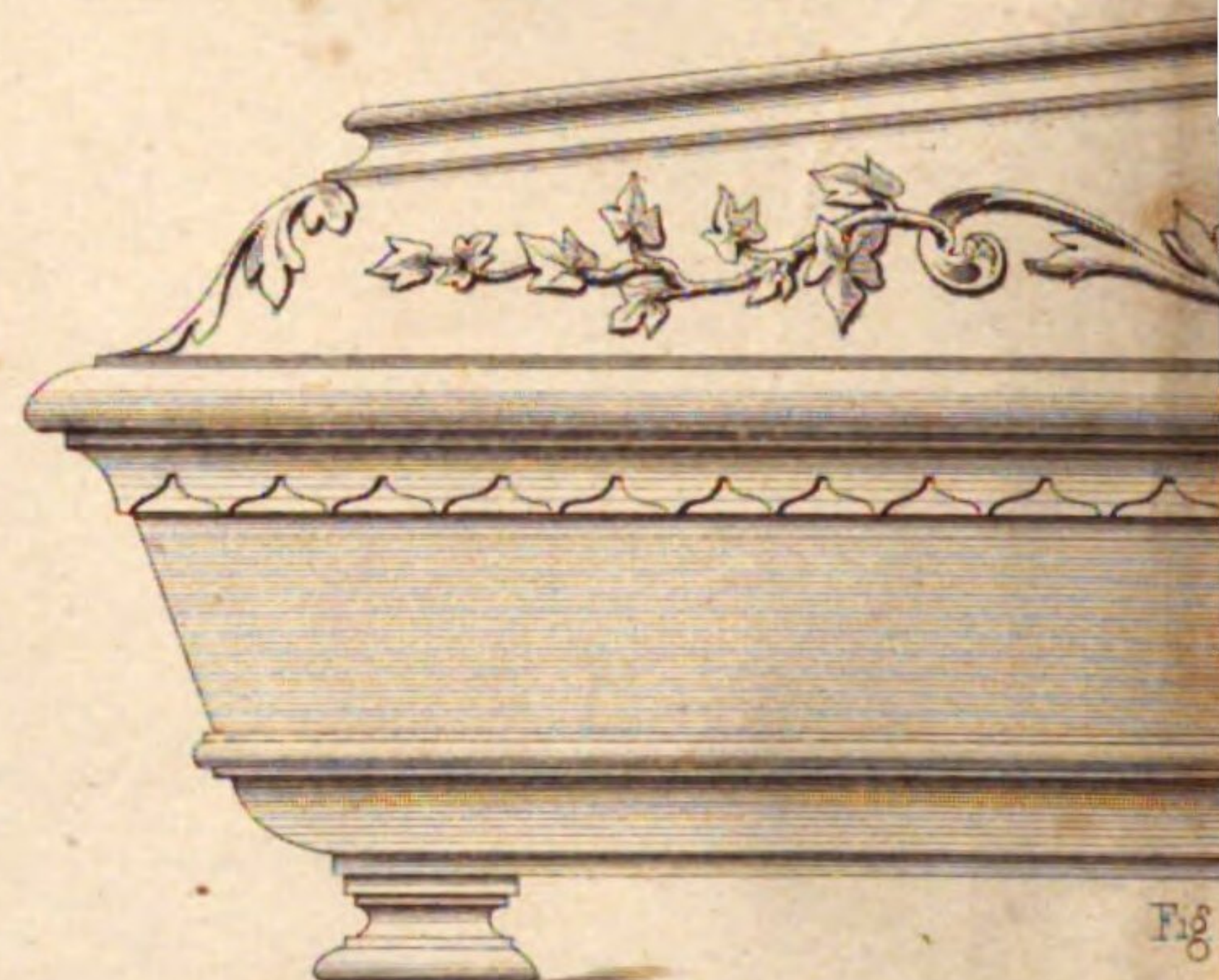


Fig 3

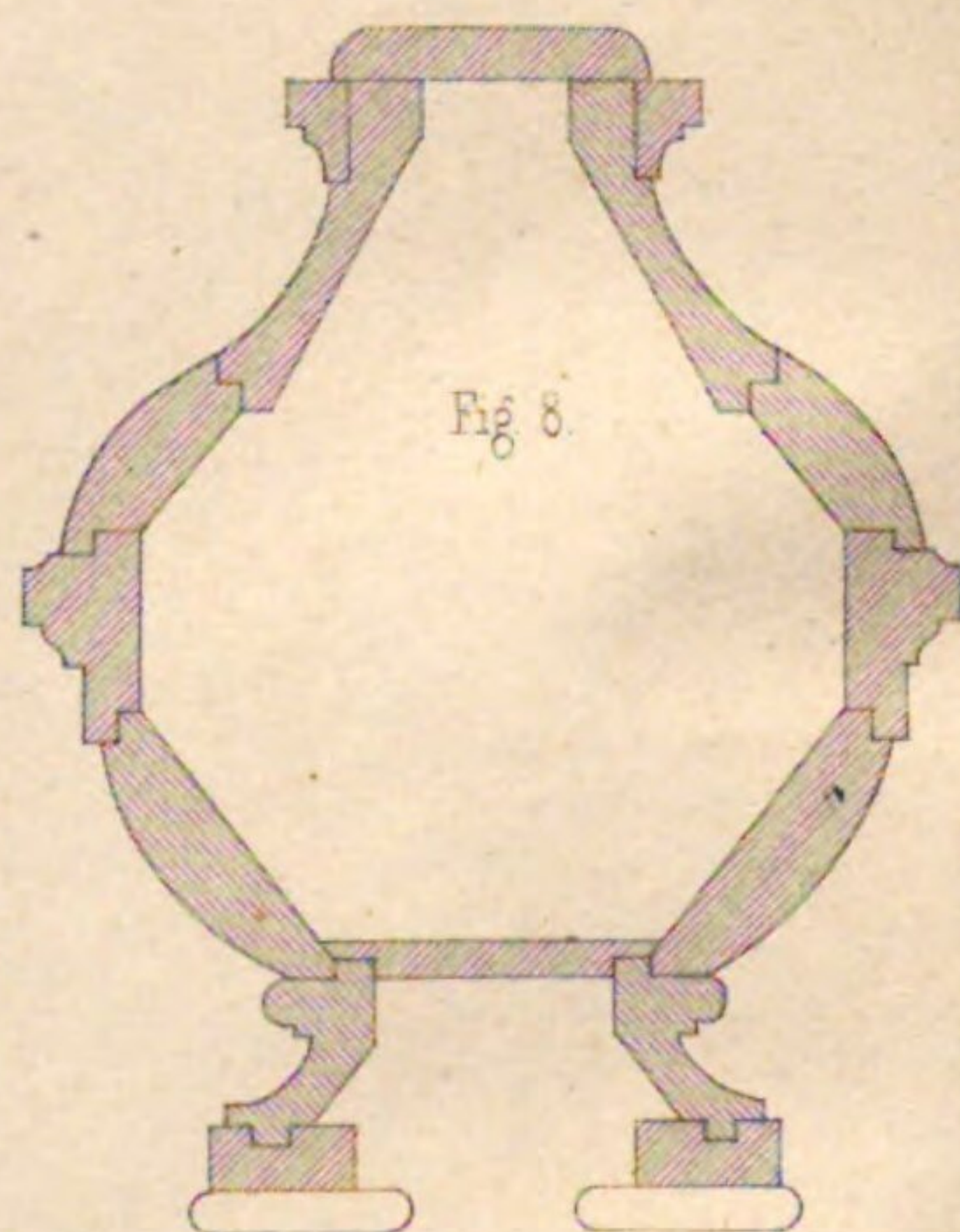


Fig 8



Fig 7. 2. 4. 1. 9

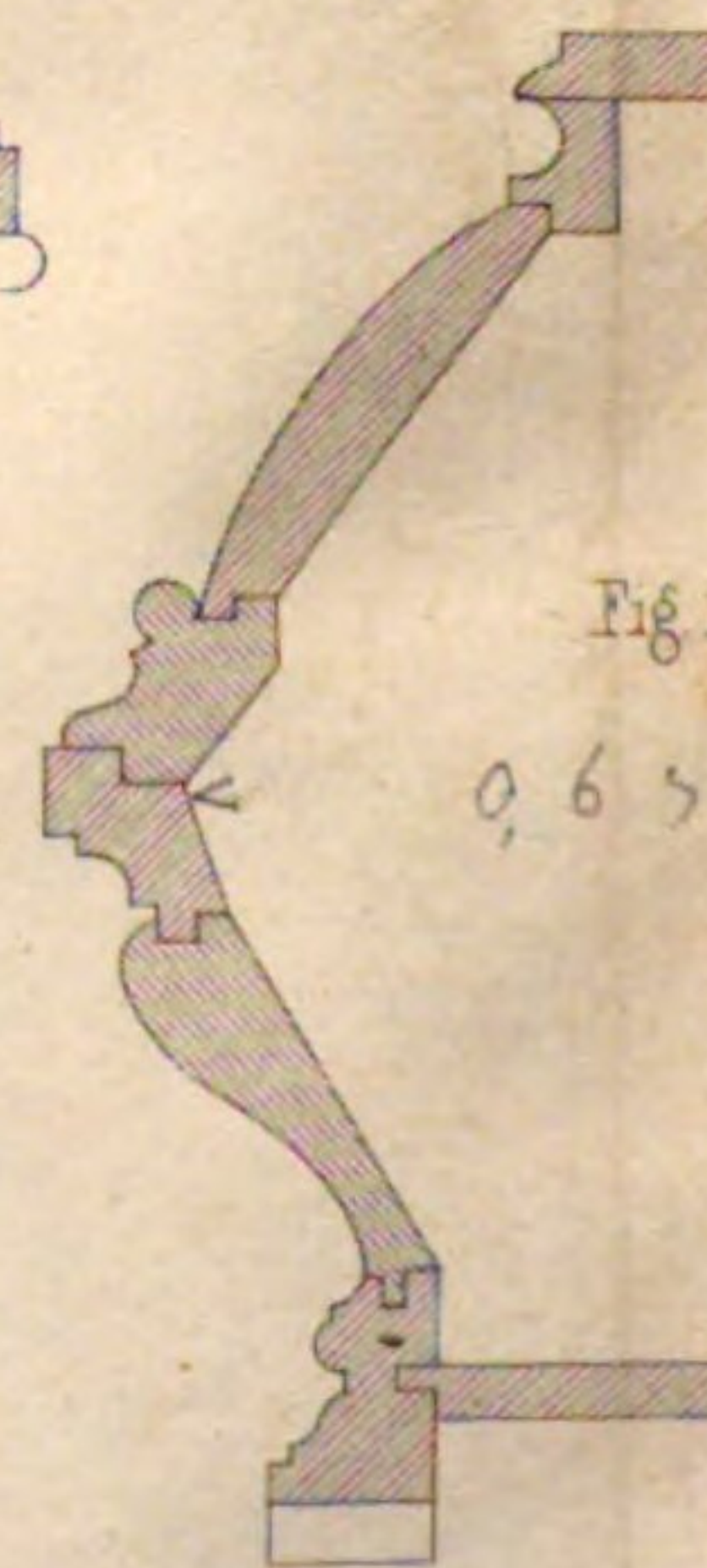


Fig 9

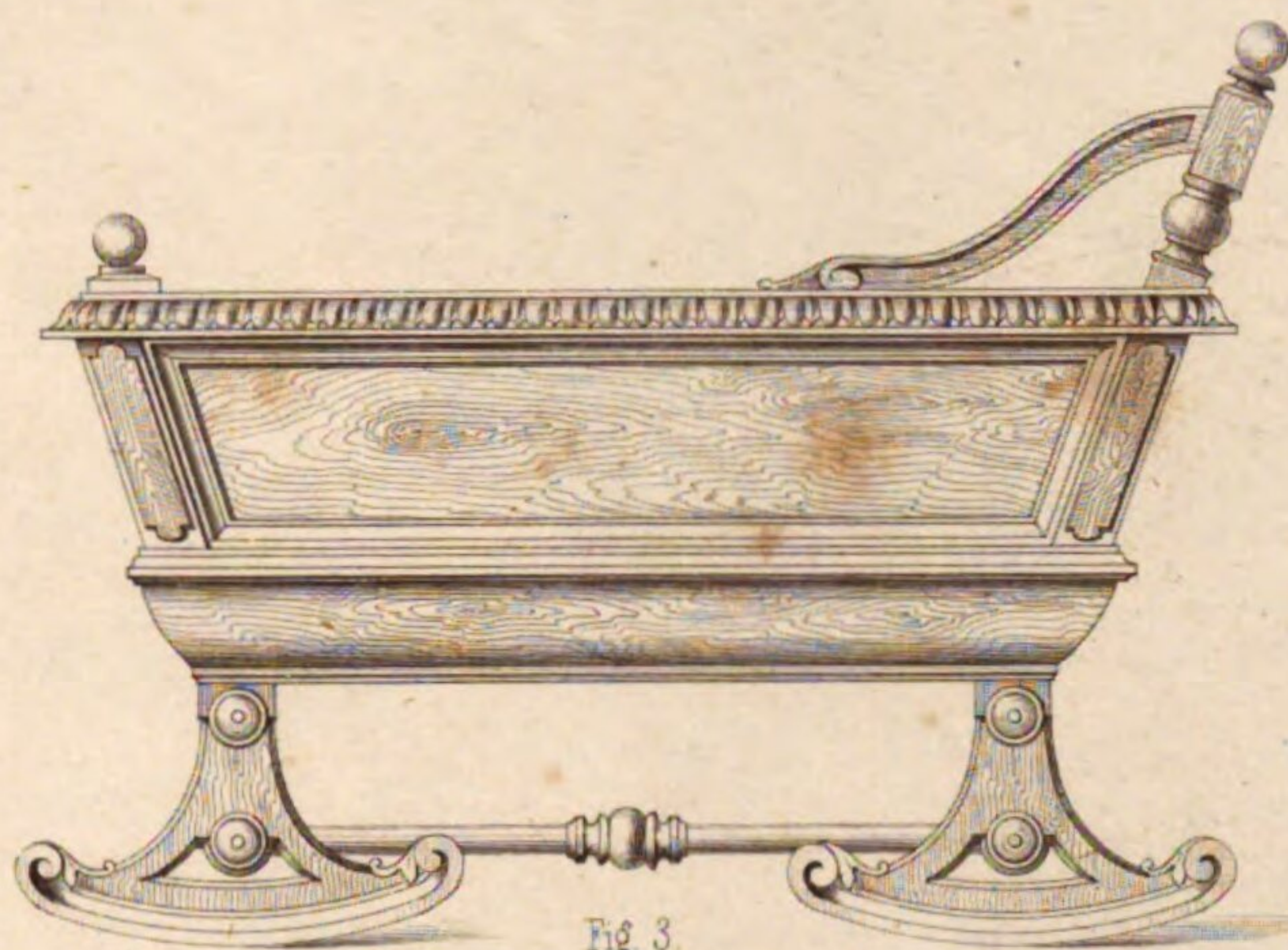


Fig. 3.

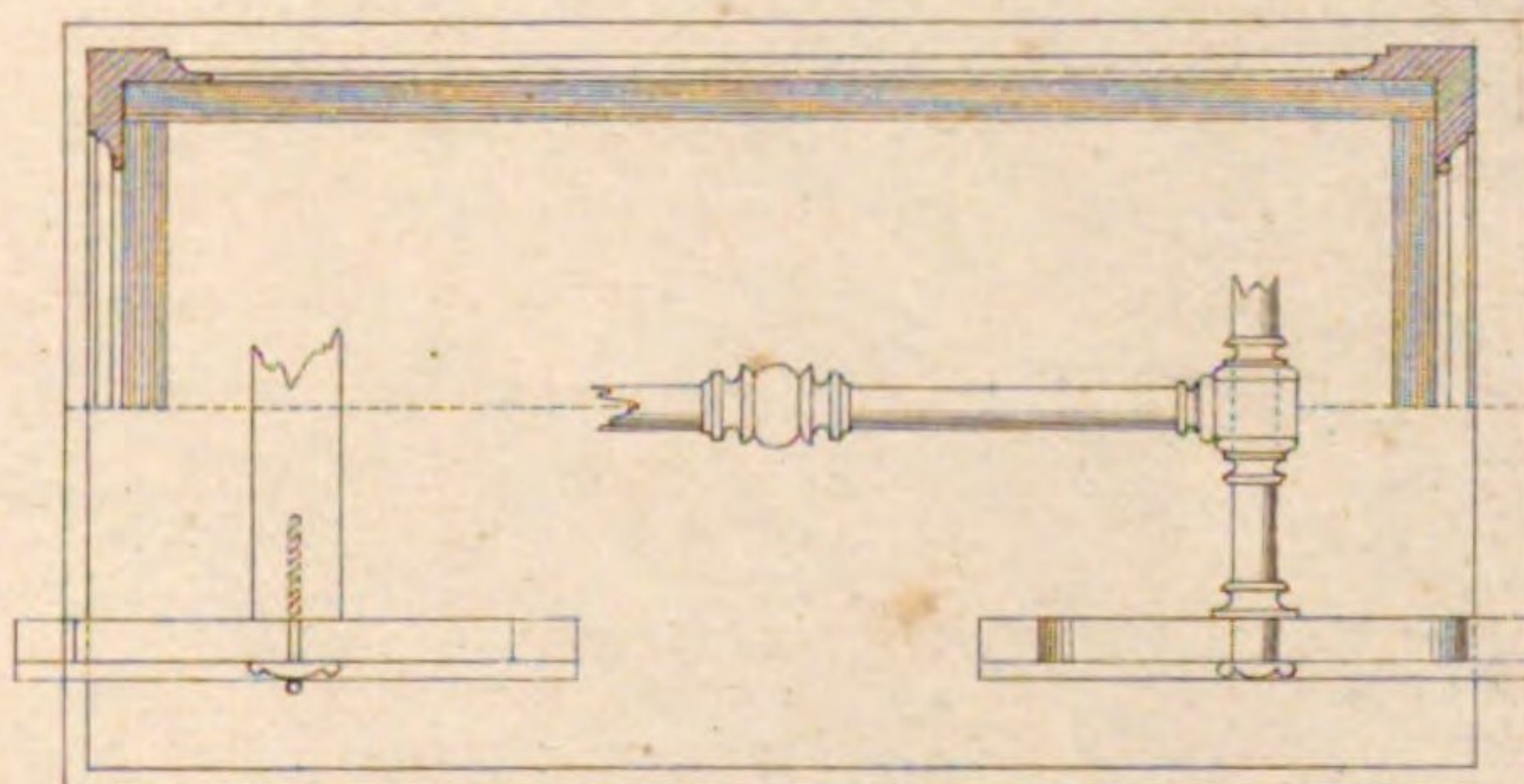


Fig. 4.

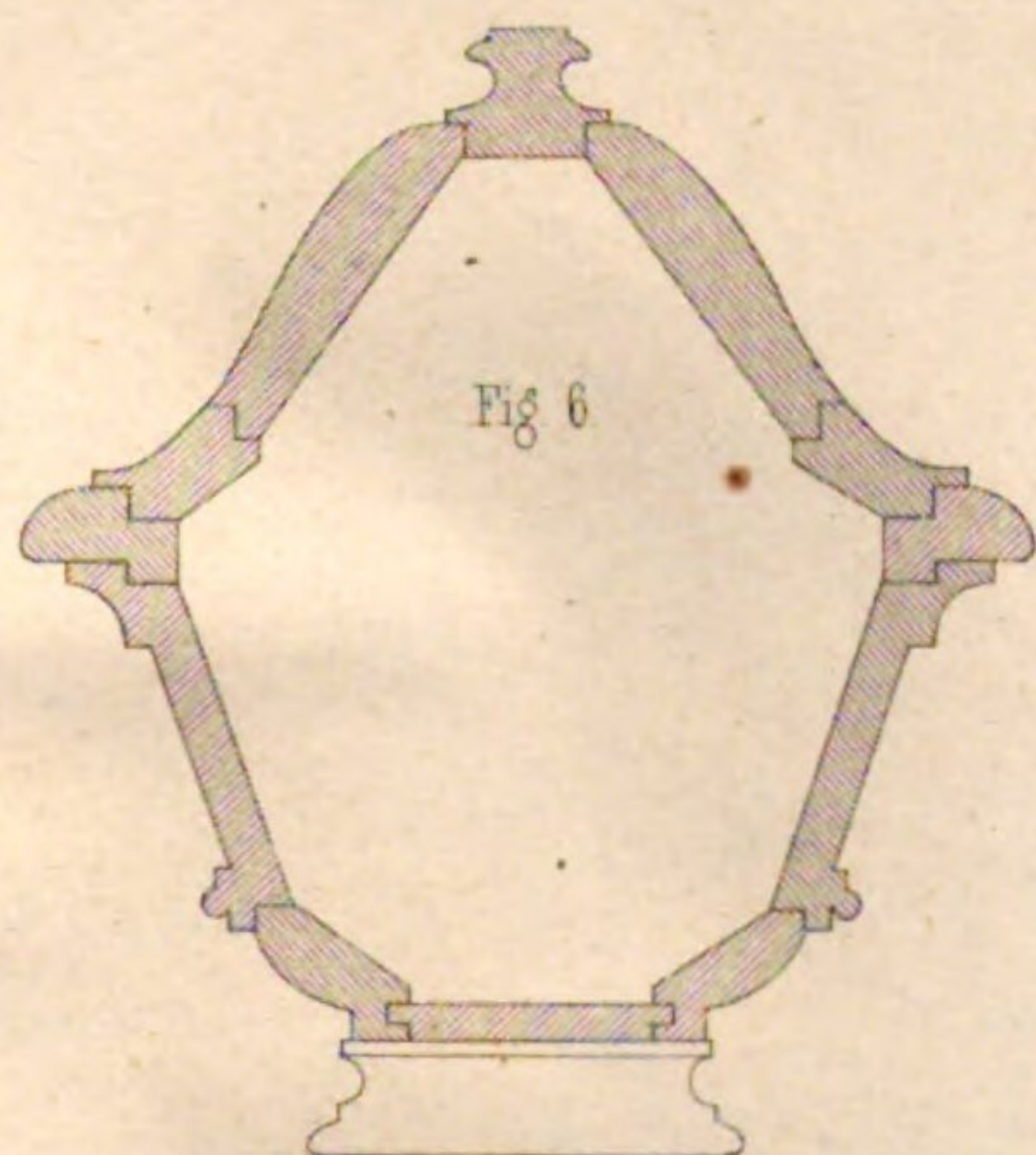


Fig. 6.

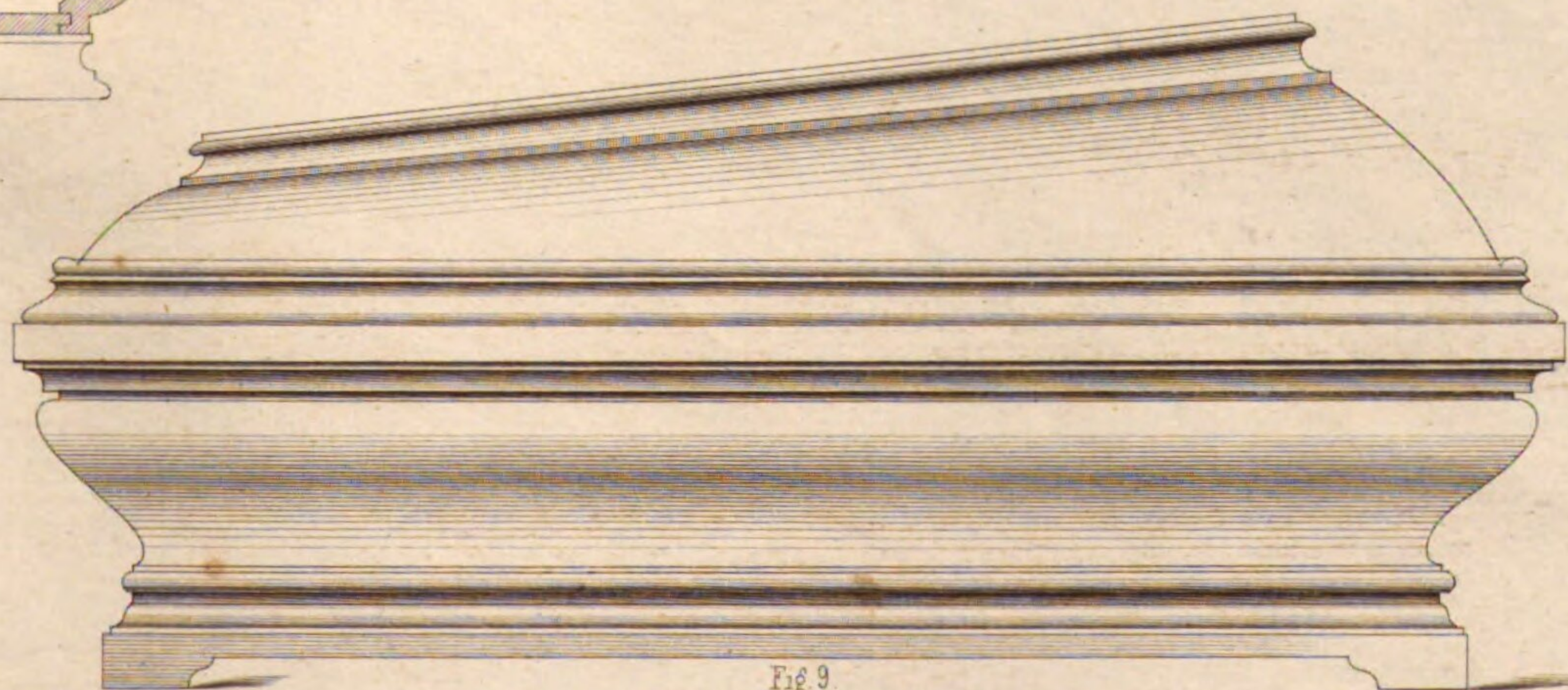


Fig. 9.

Fig 1.

Aufsicht eines Kleiderschranks.

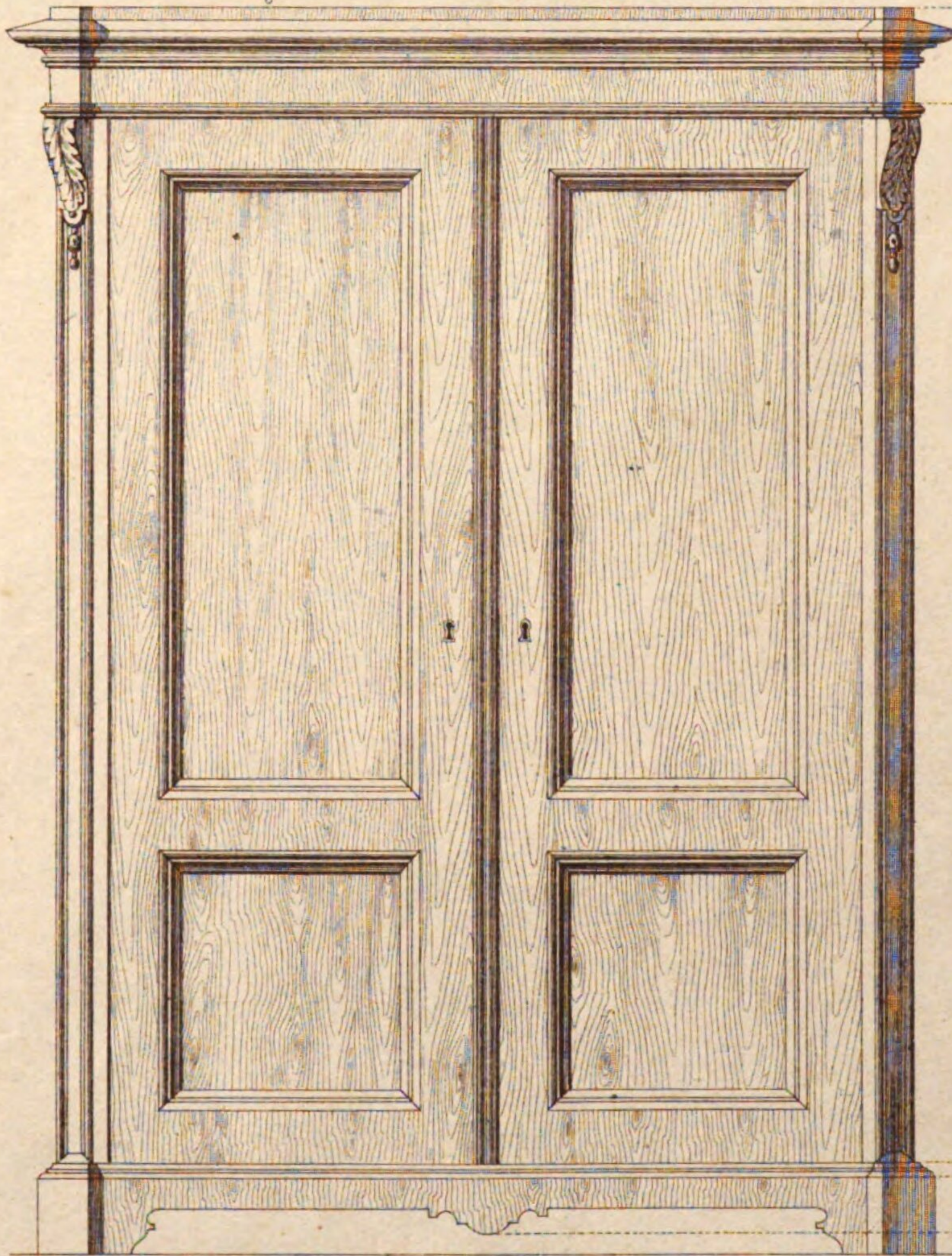


Fig 3.



Fig 4.



Fig 5.

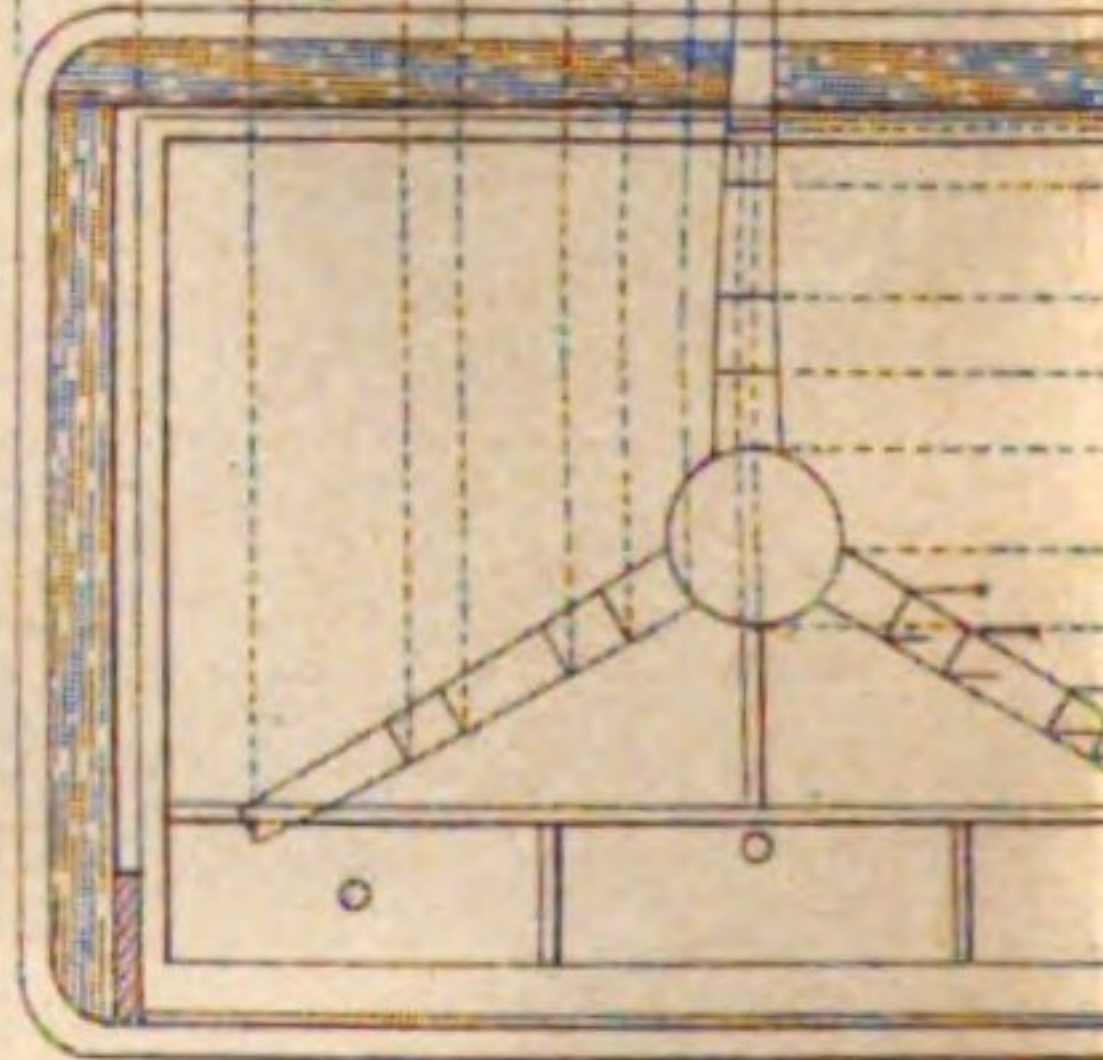


Fig 10.

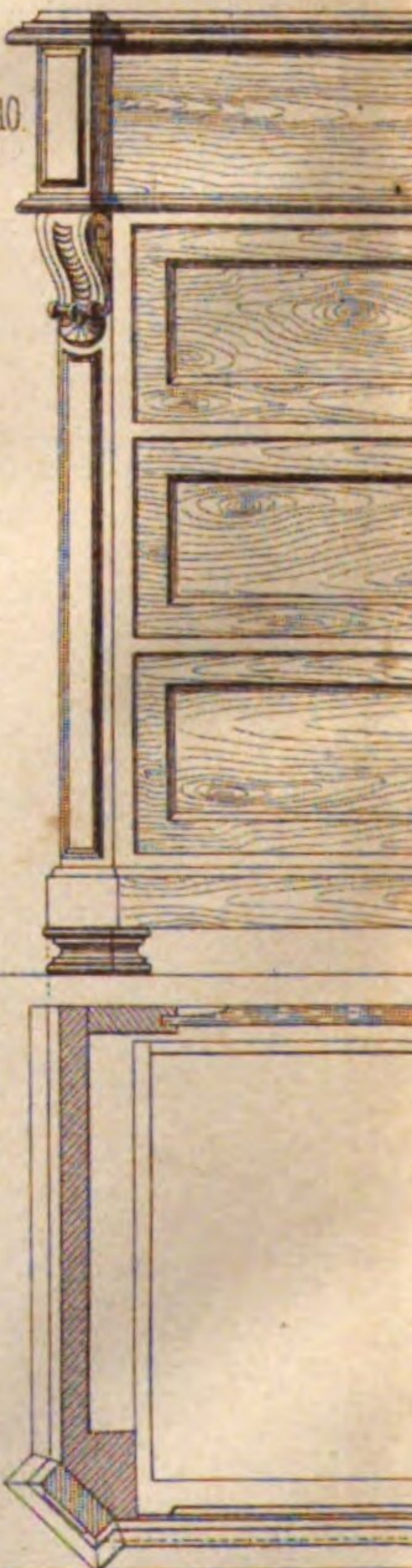


Fig 2.

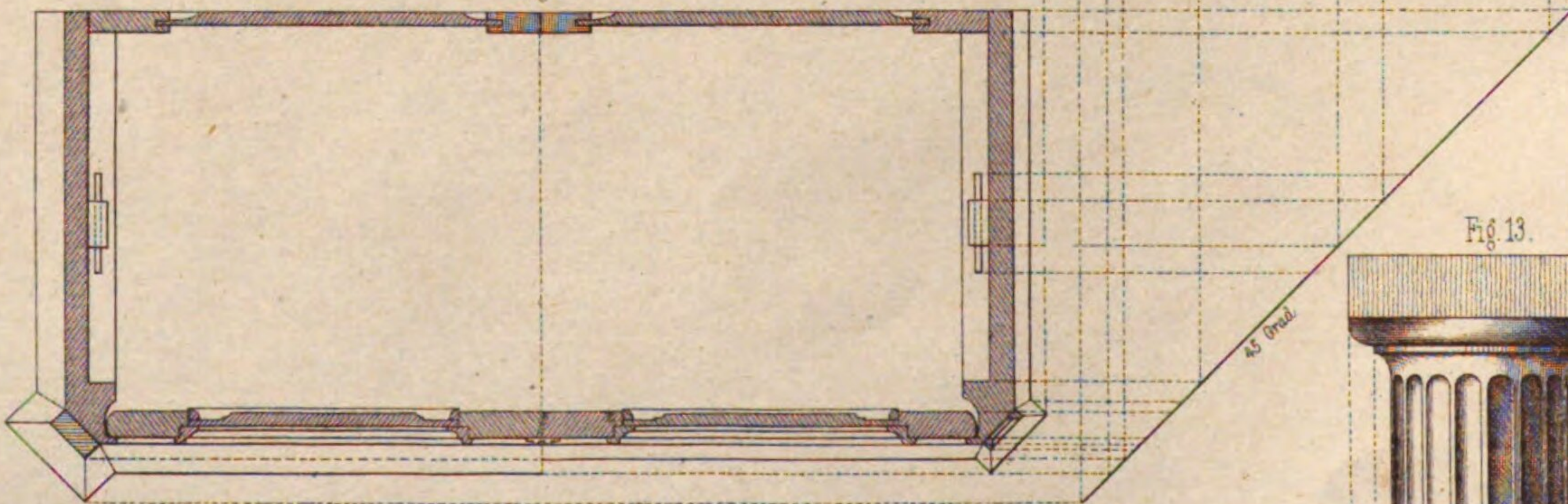


Fig 13.

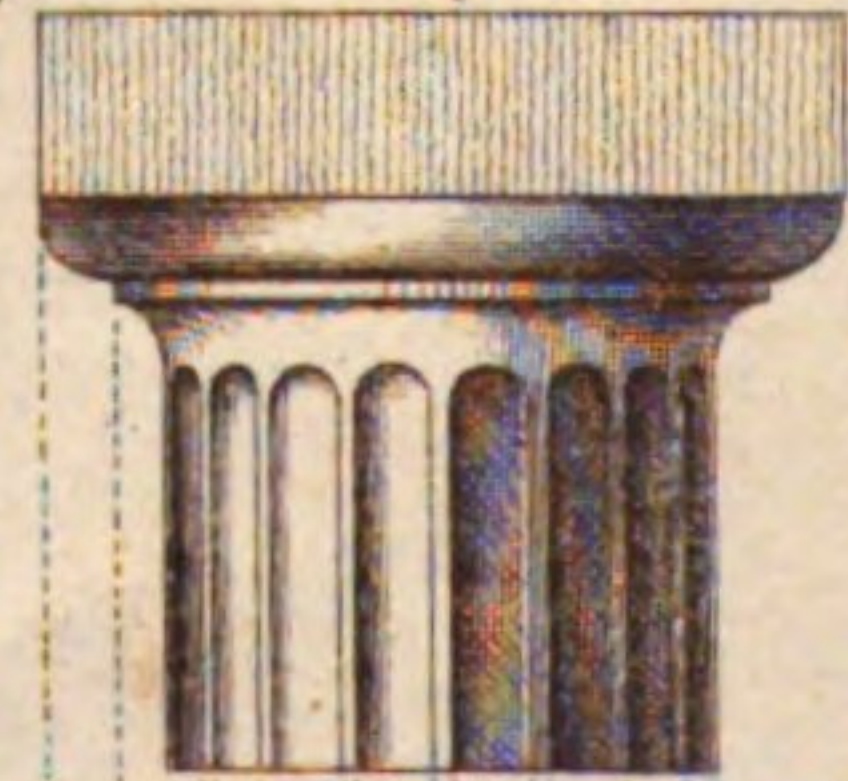
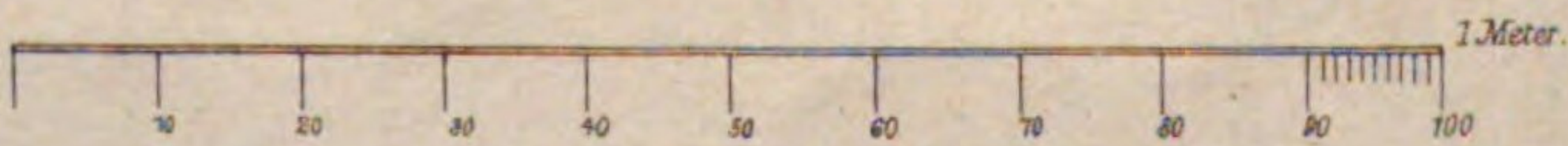
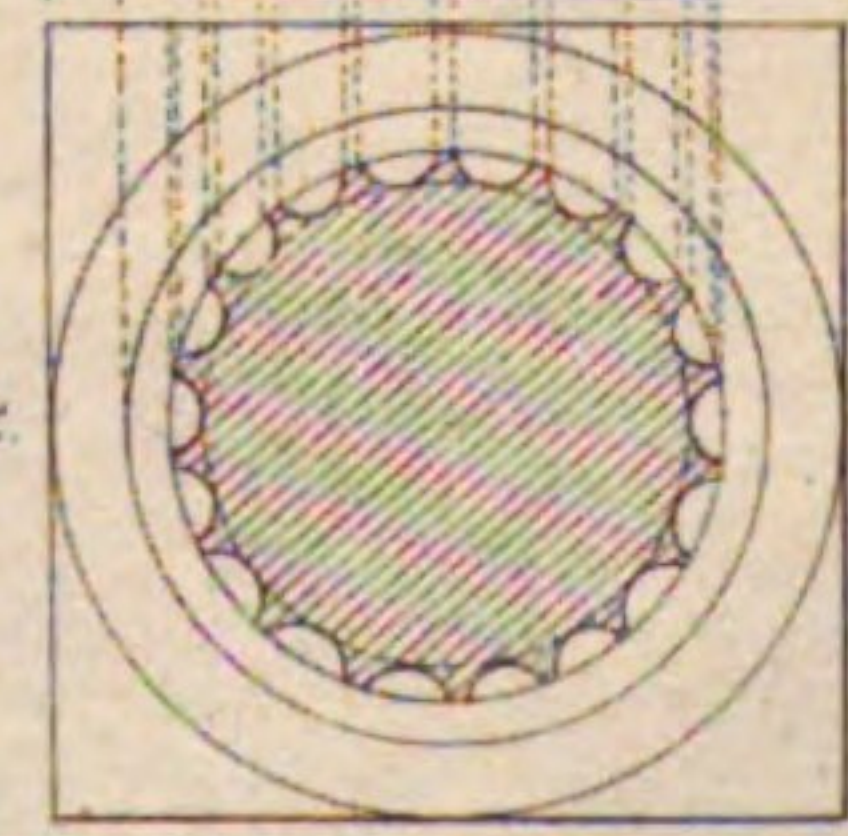


Fig 14.



Aufriß eines Nähstisches.

Fig. 6.

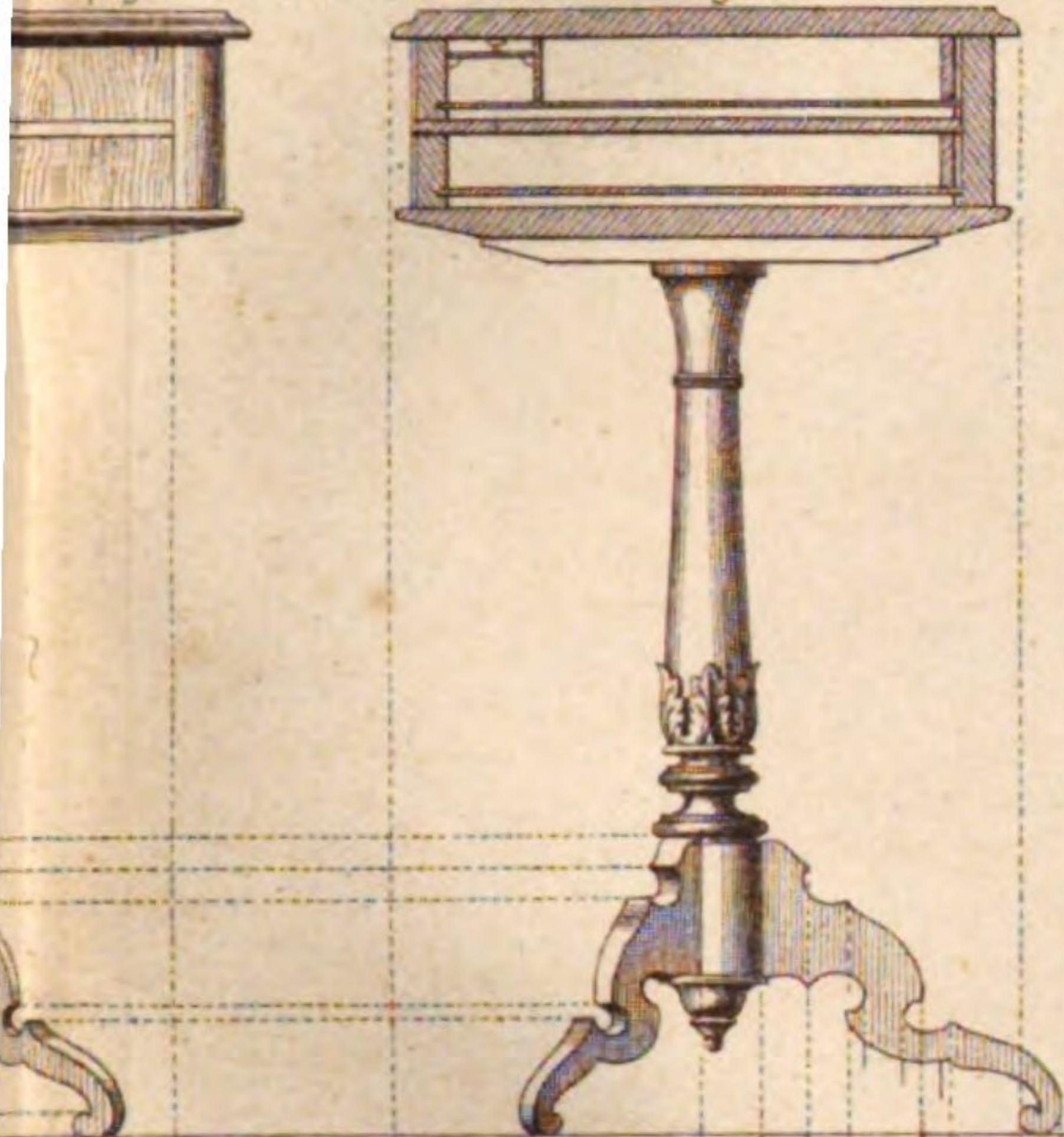


Fig. 9.

Aufriß eines Tisches.

Fig. 7.

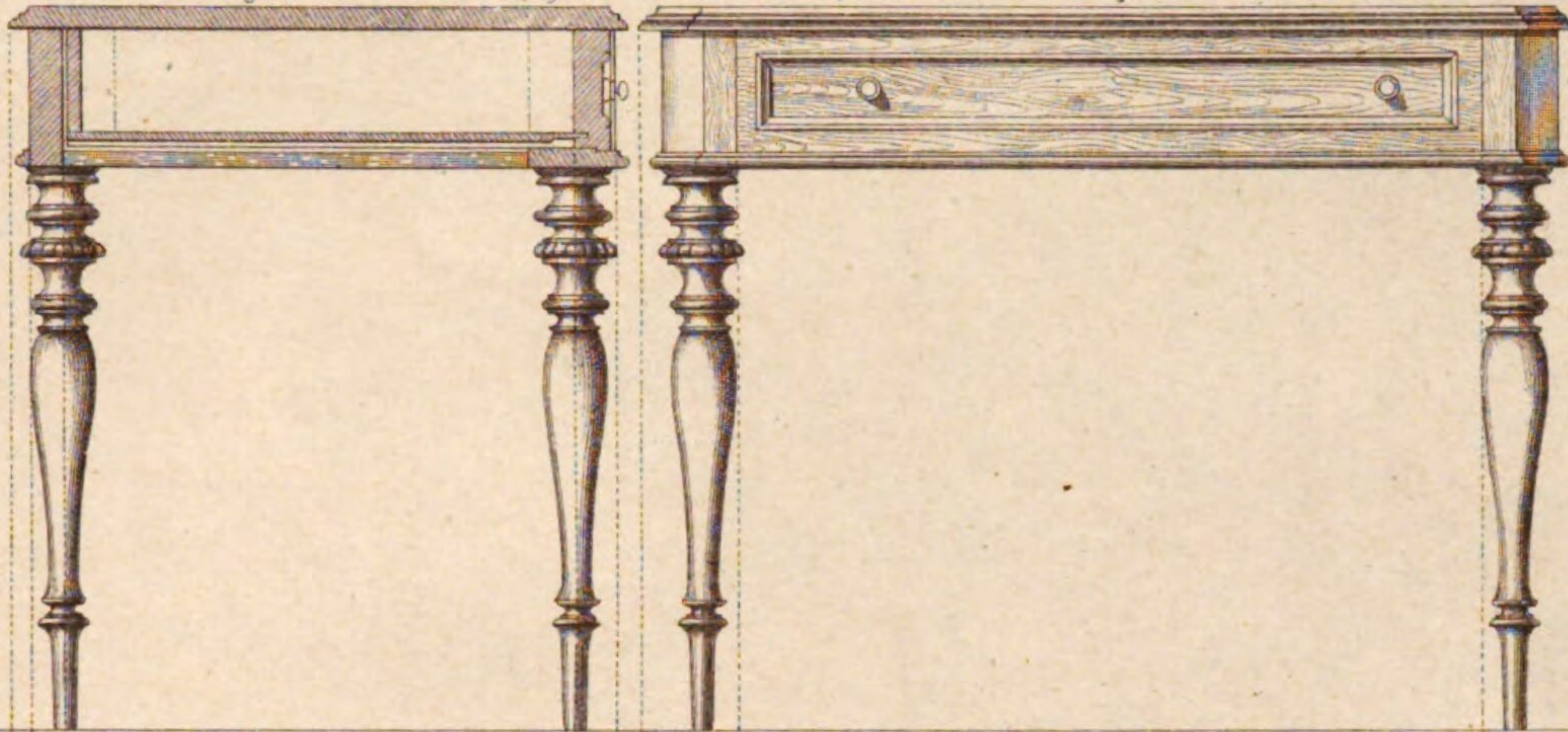
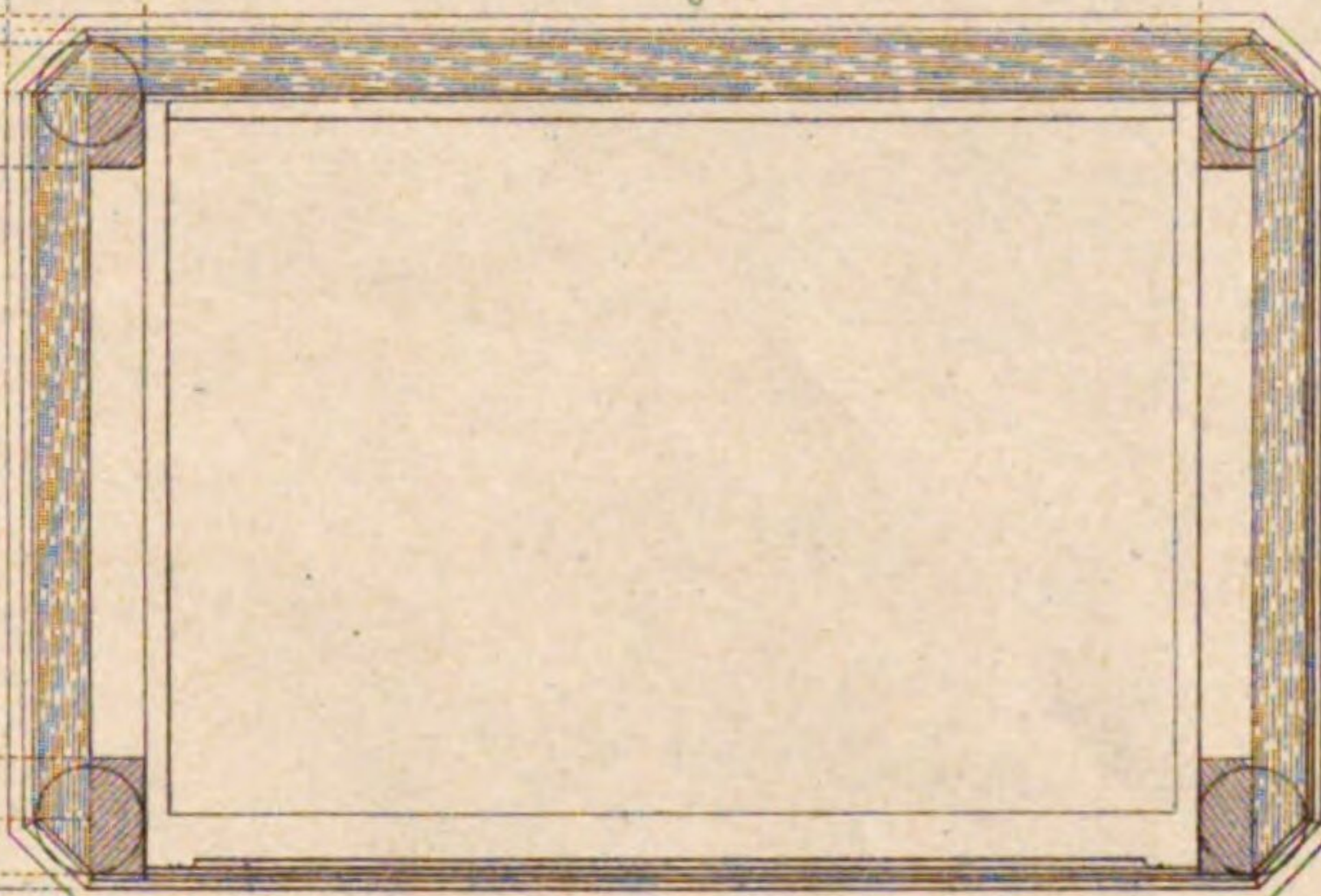


Fig. 8.



Aufriß einer Kommode.

Fig. 12.

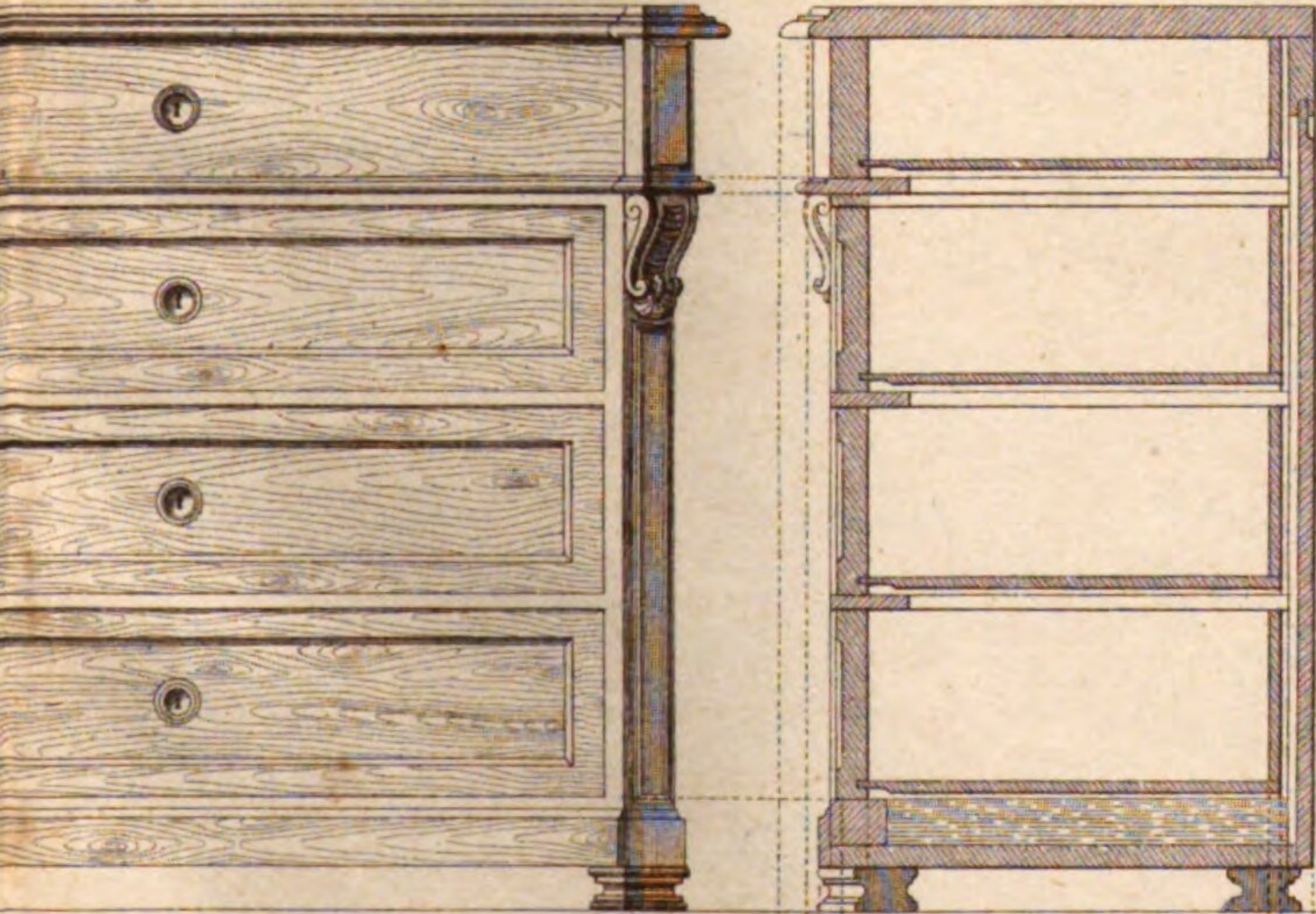


Fig. 11.

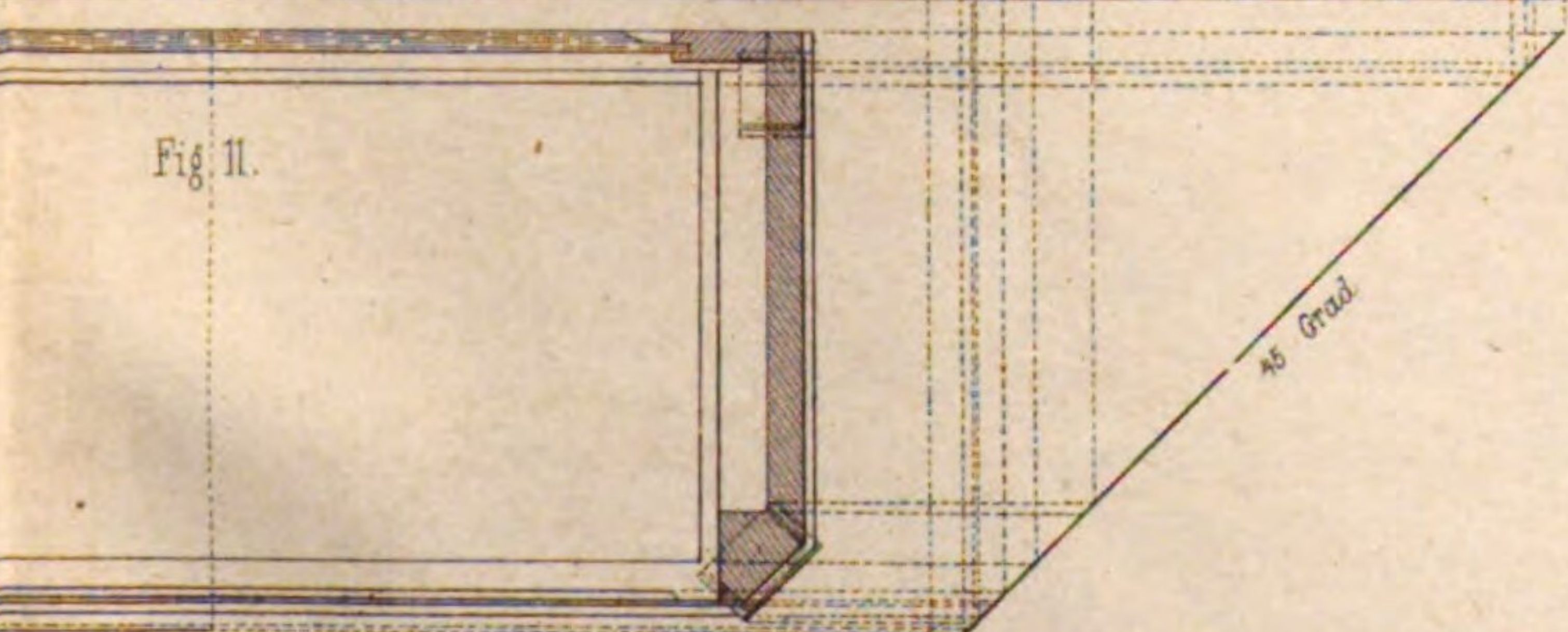


Fig. 15.

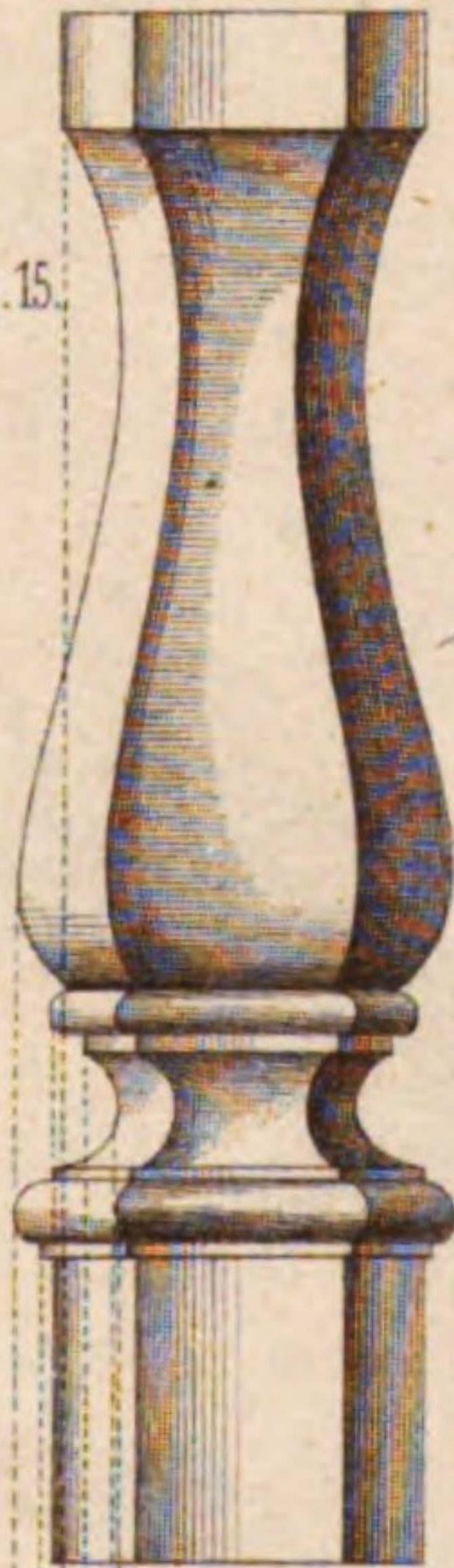


Fig. 19.

Fig. 17.

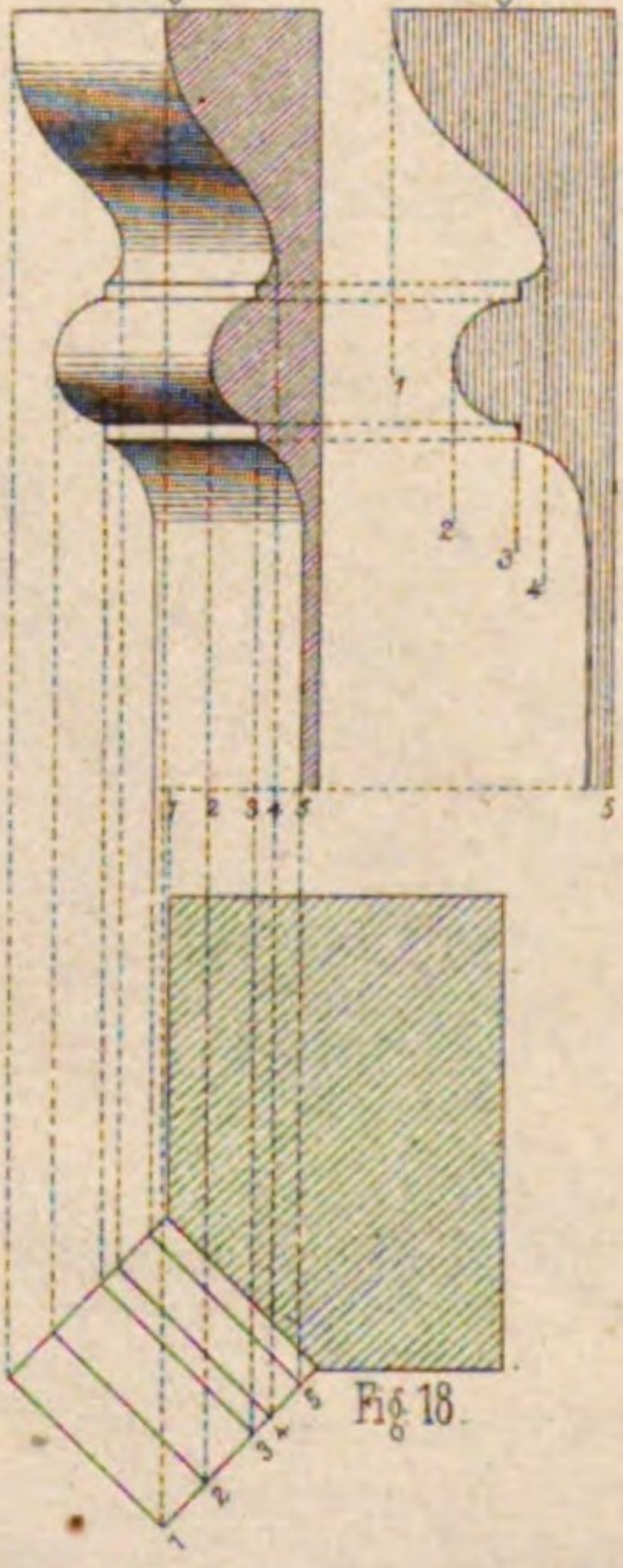


Fig. 16.

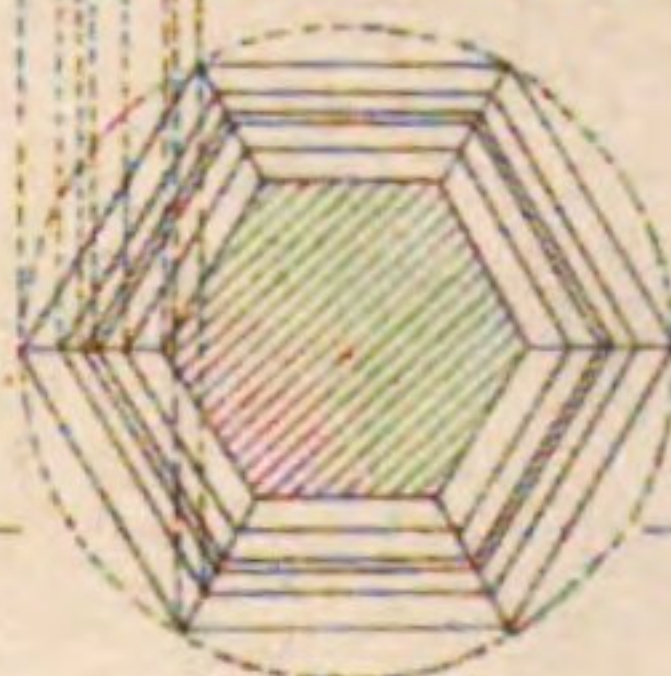
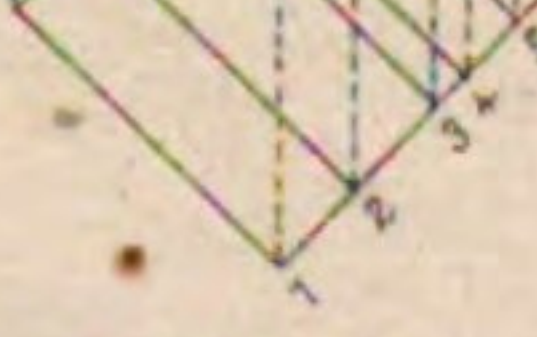


Fig. 18.



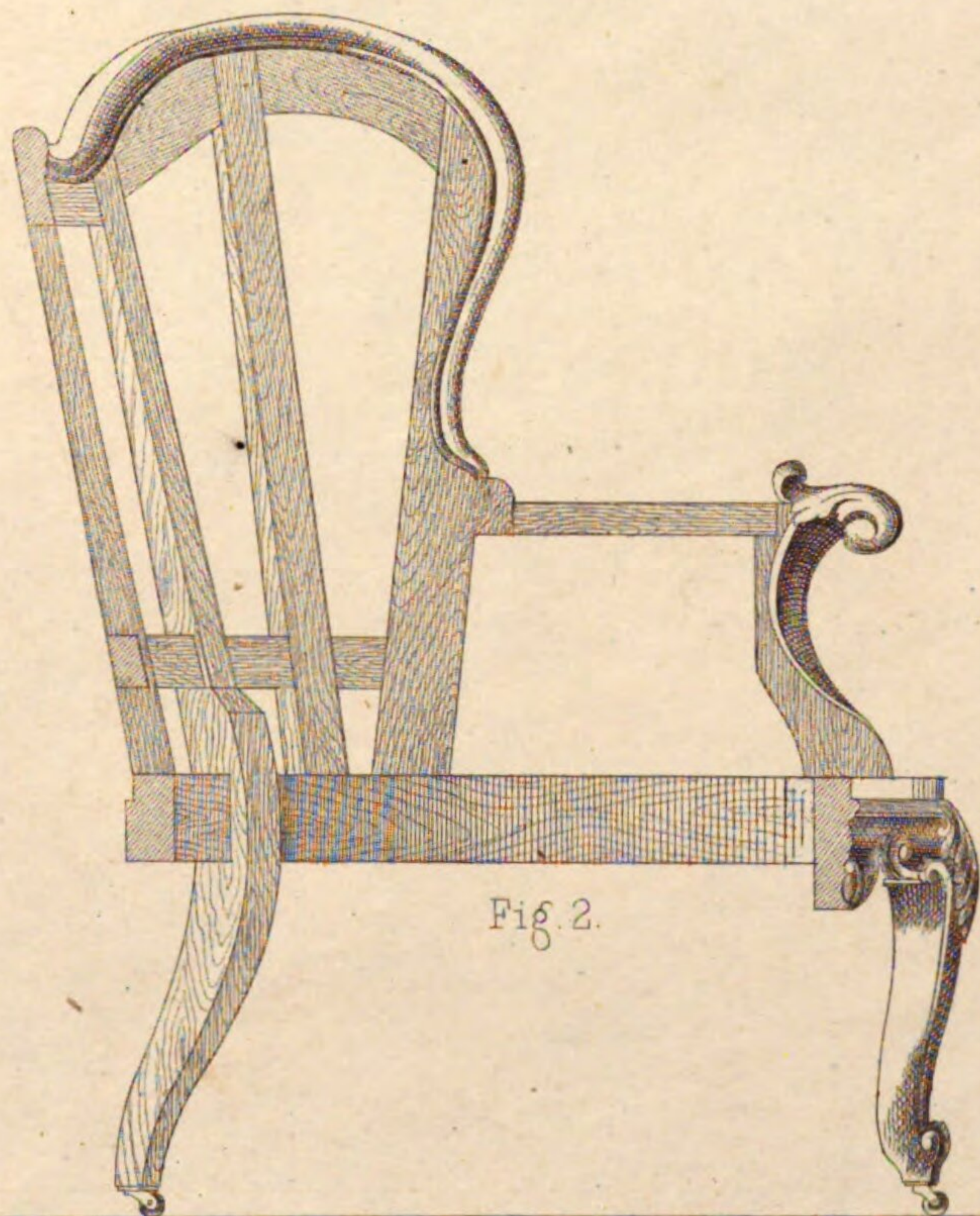


Fig. 2.

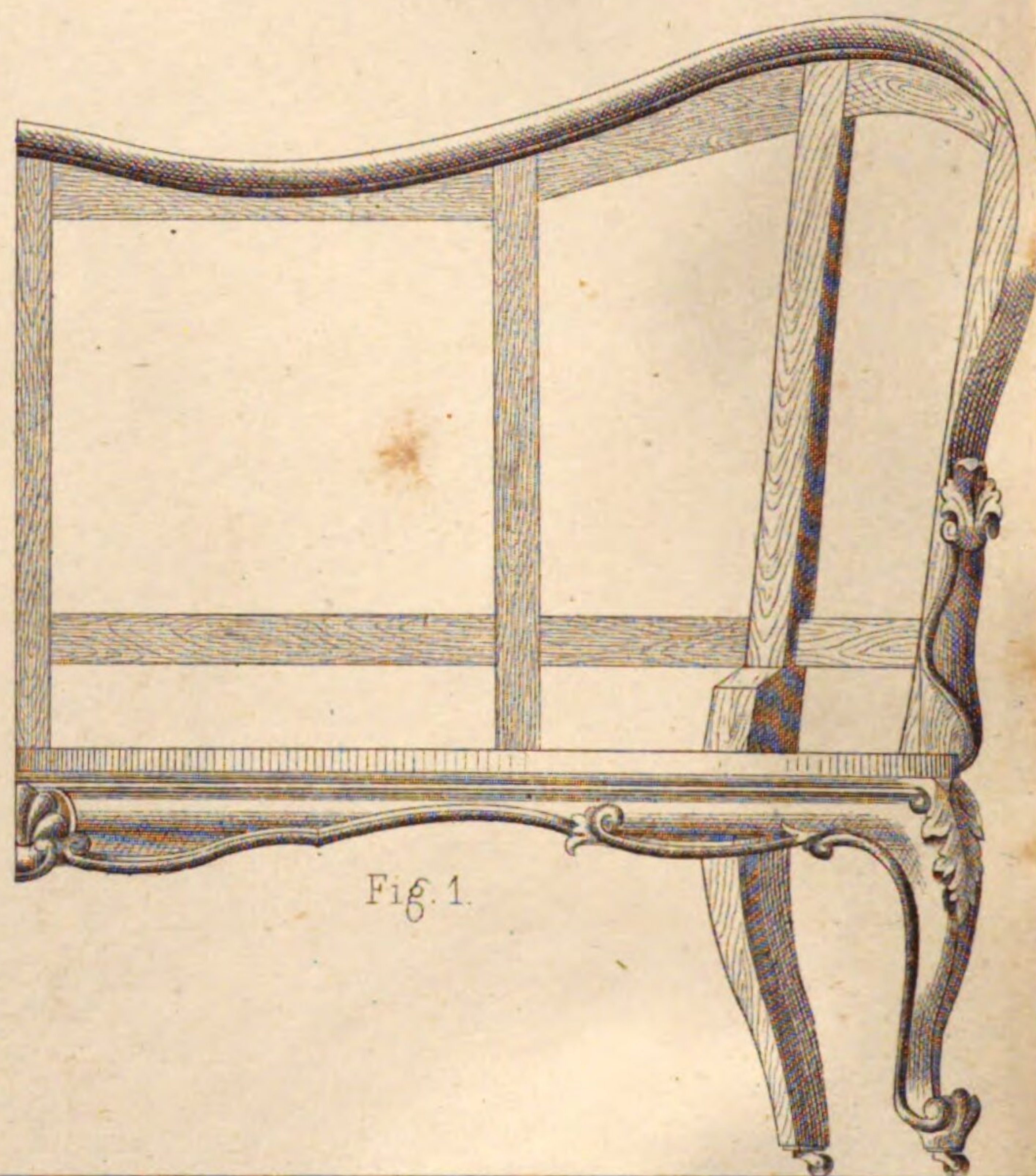


Fig. 1.

10 20 30 40 50 60

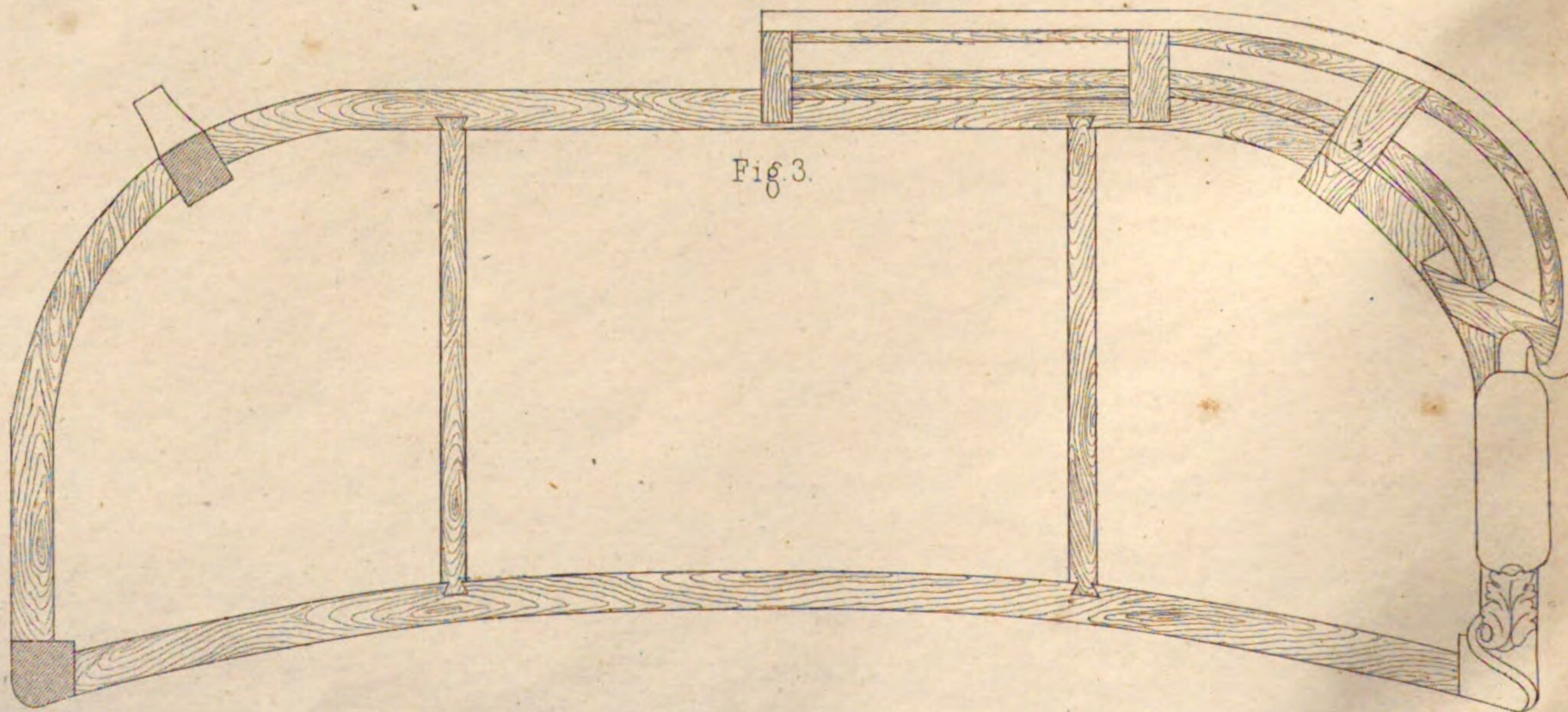


Fig. 3.

1 2 3 4

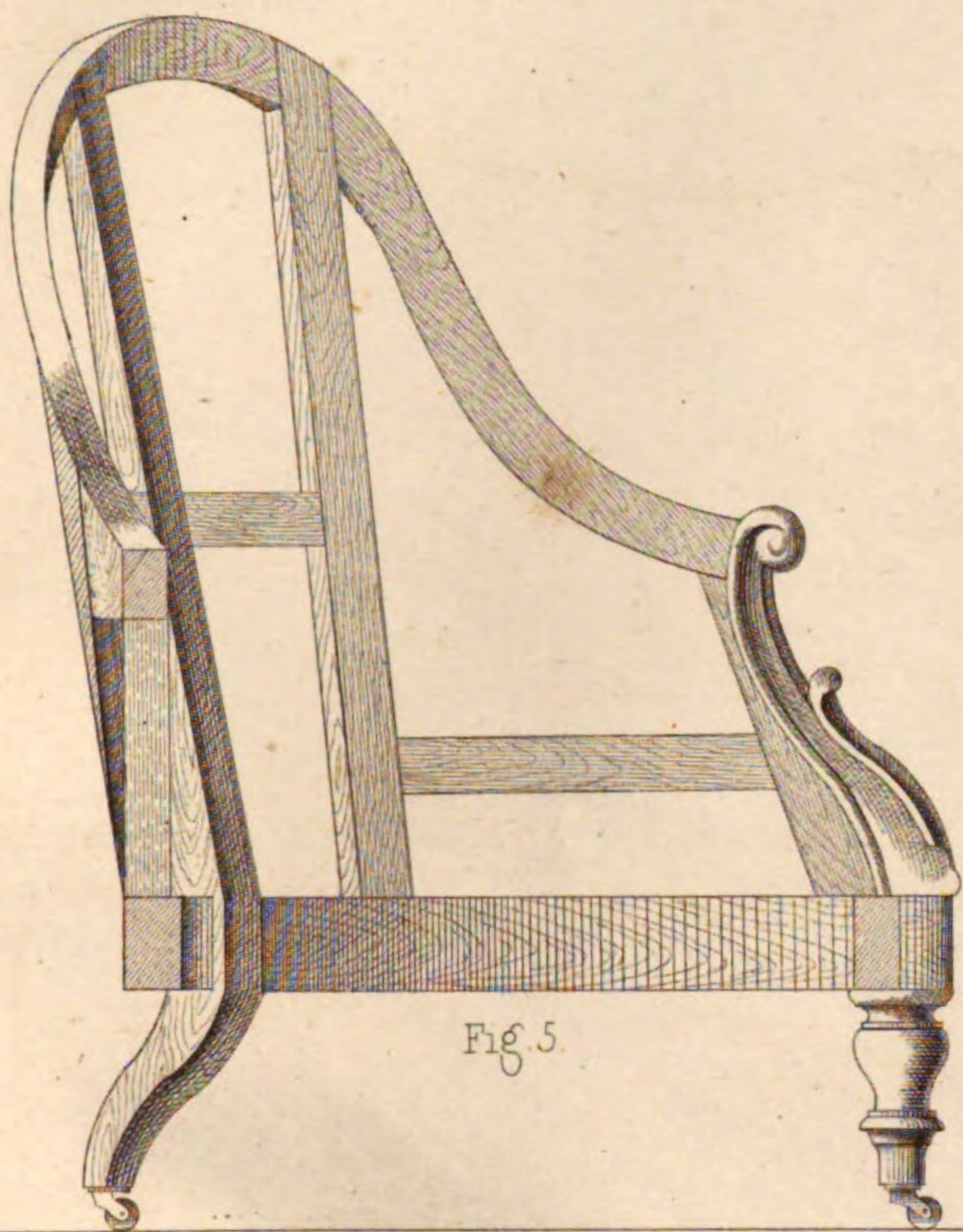


Fig. 5.

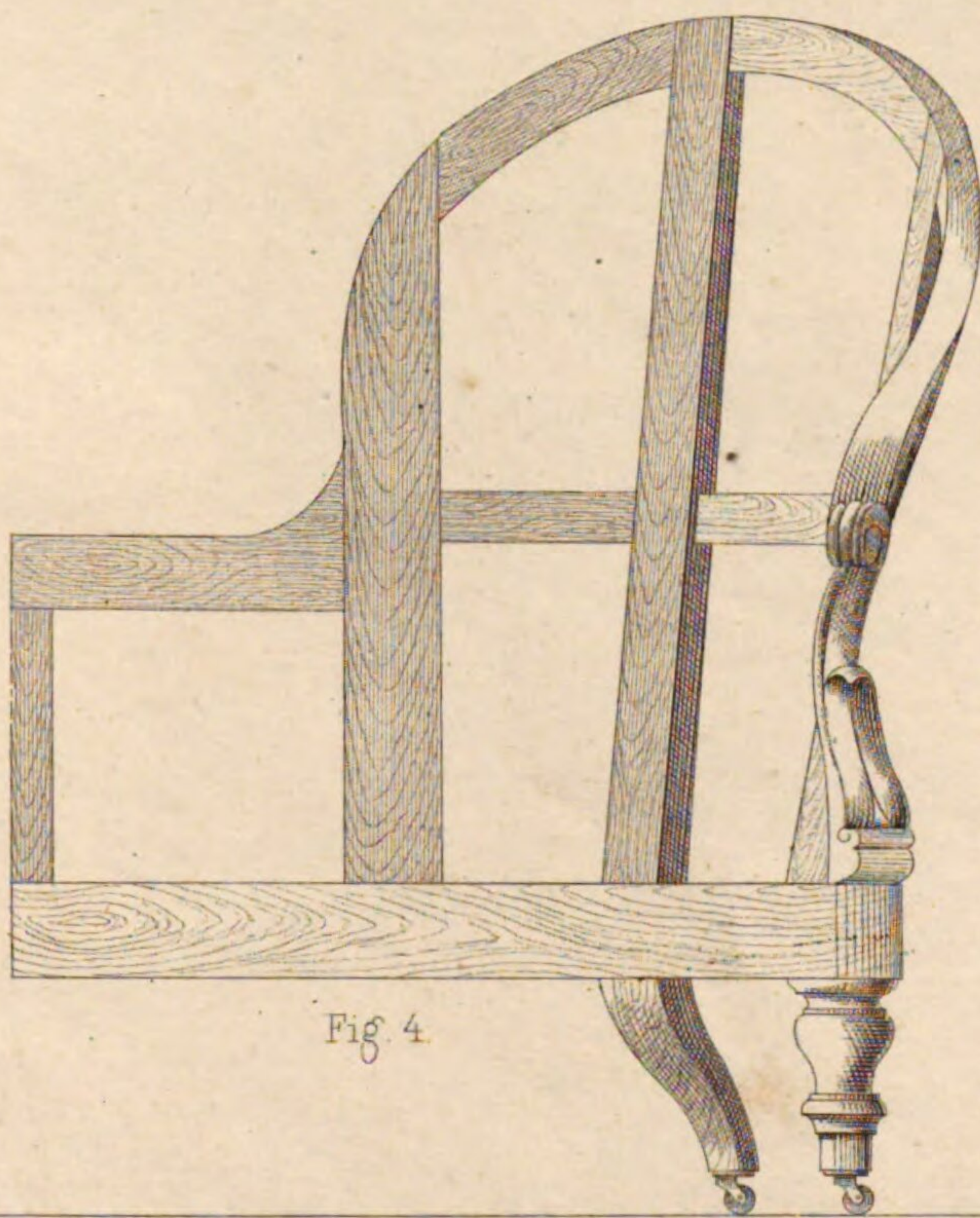


Fig. 4.

1 Meter.
70 80 90 100 Cent.

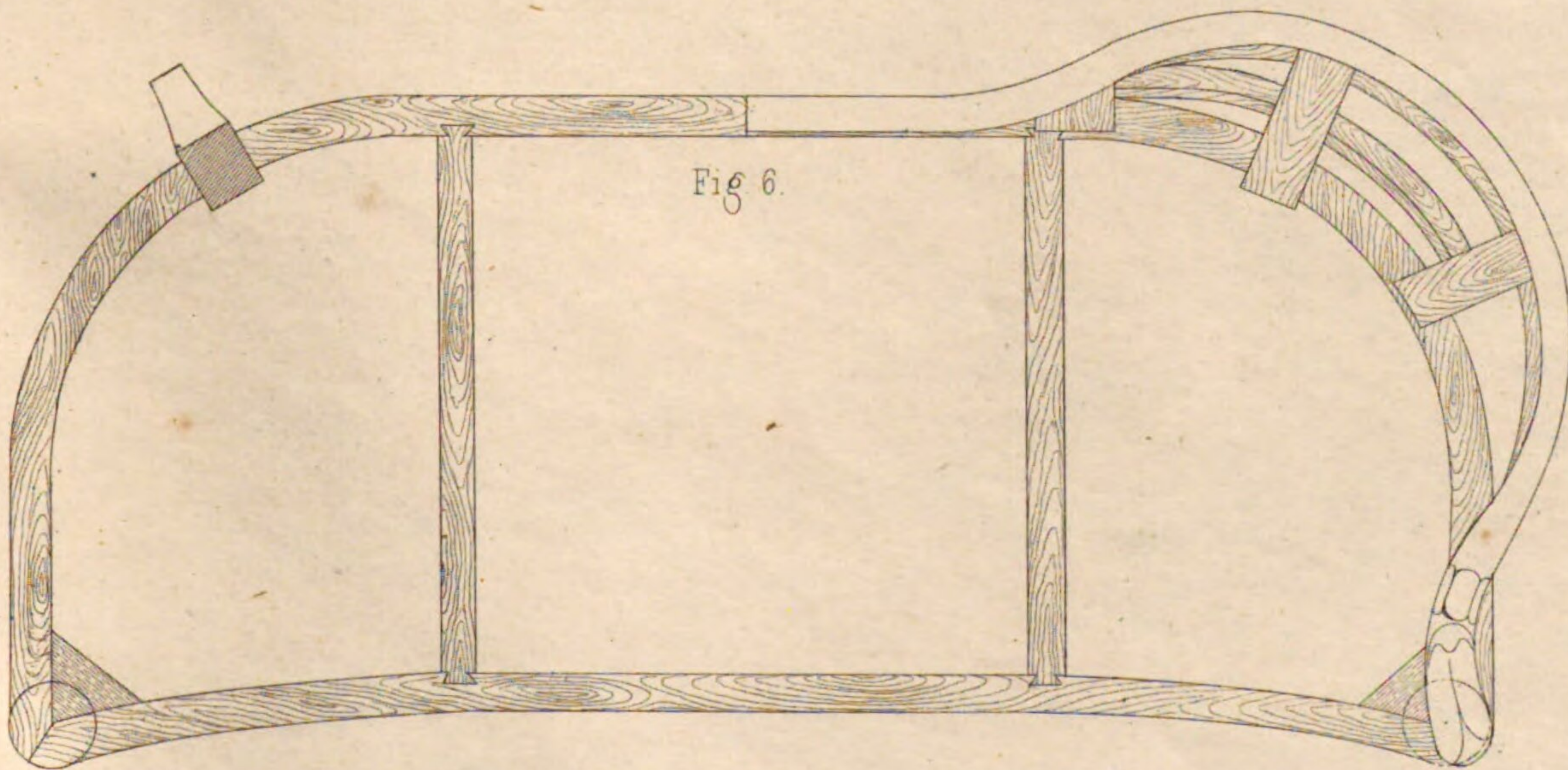
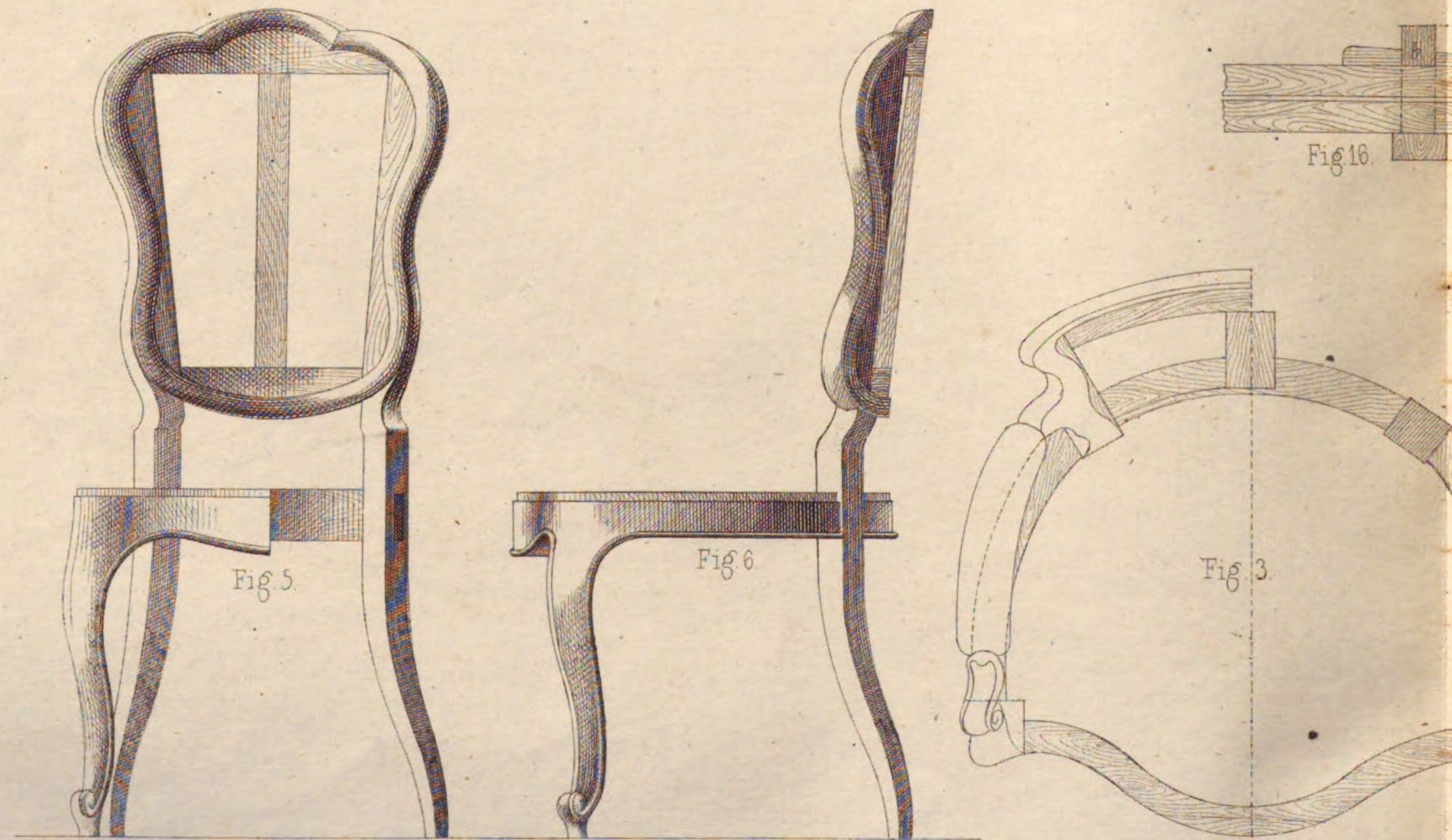
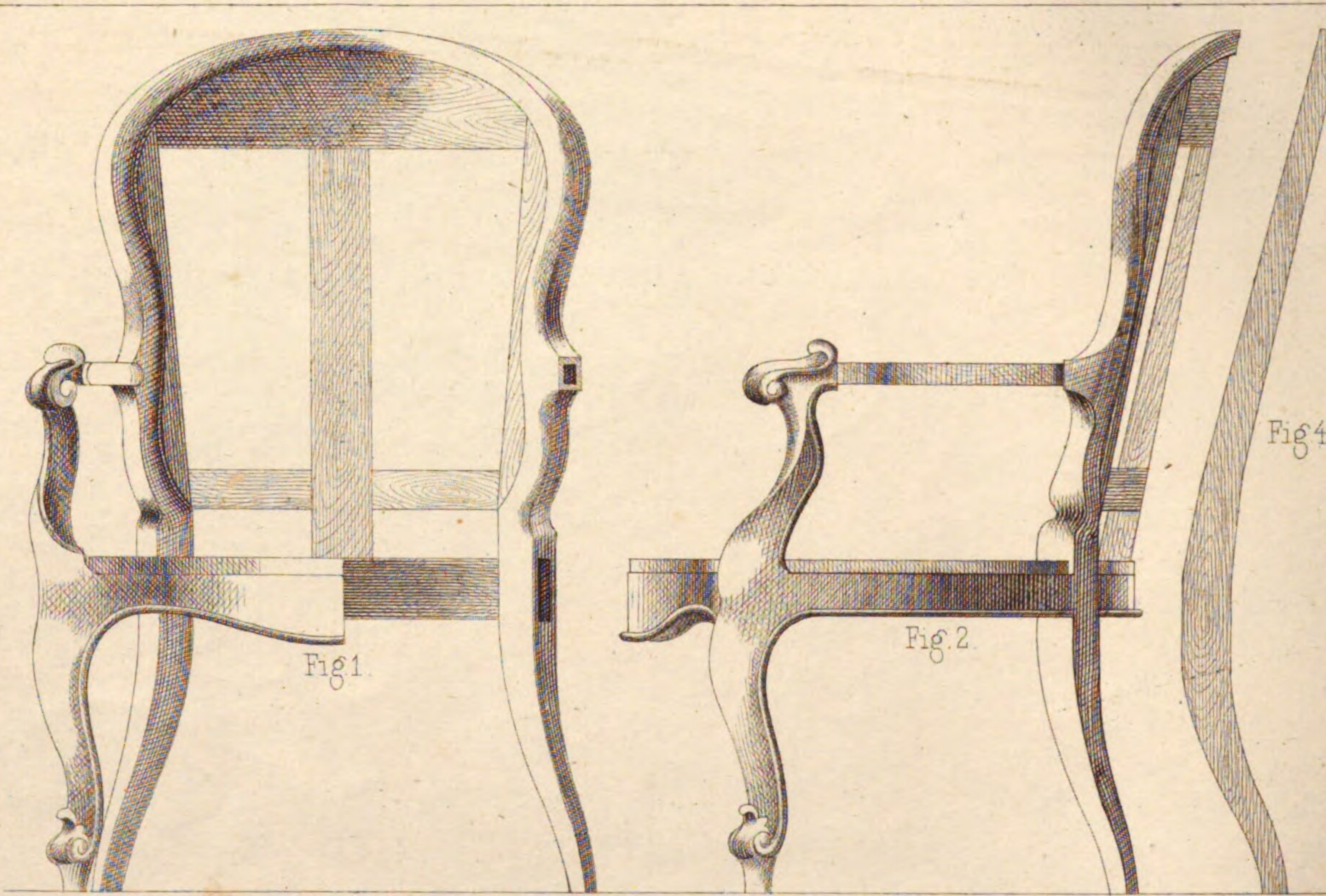


Fig. 6.

5 6' Leipzig.

Construction geschweiffter Stühle, - Details



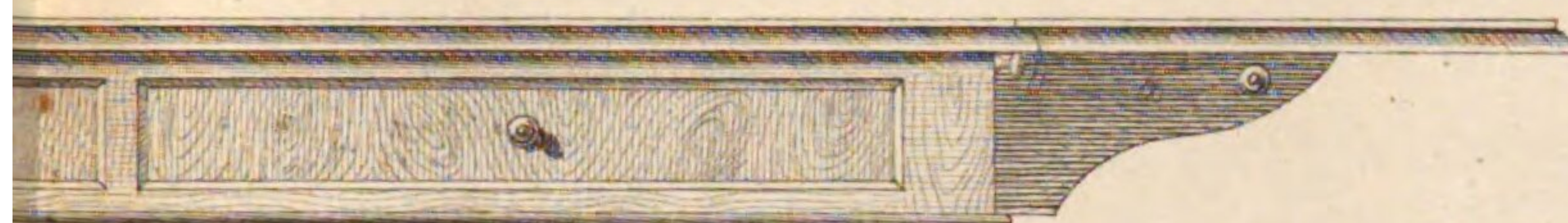


Fig. 12.

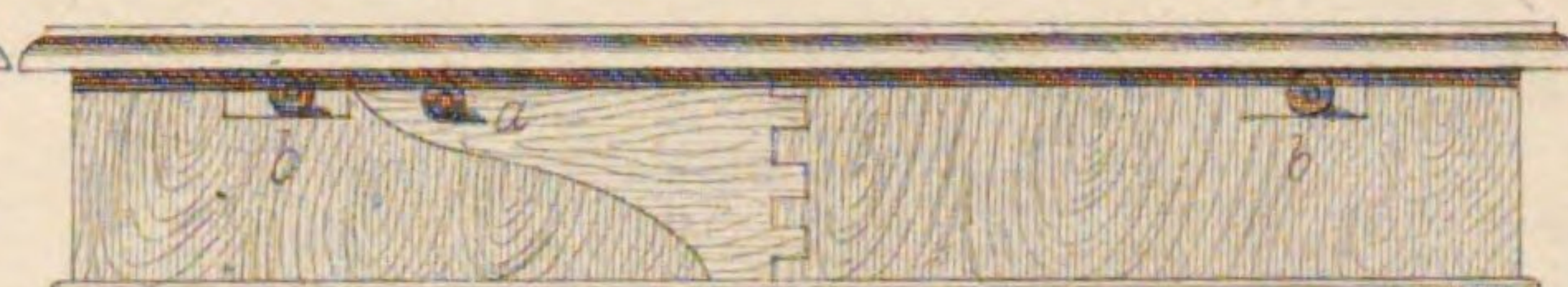


Fig. 11.

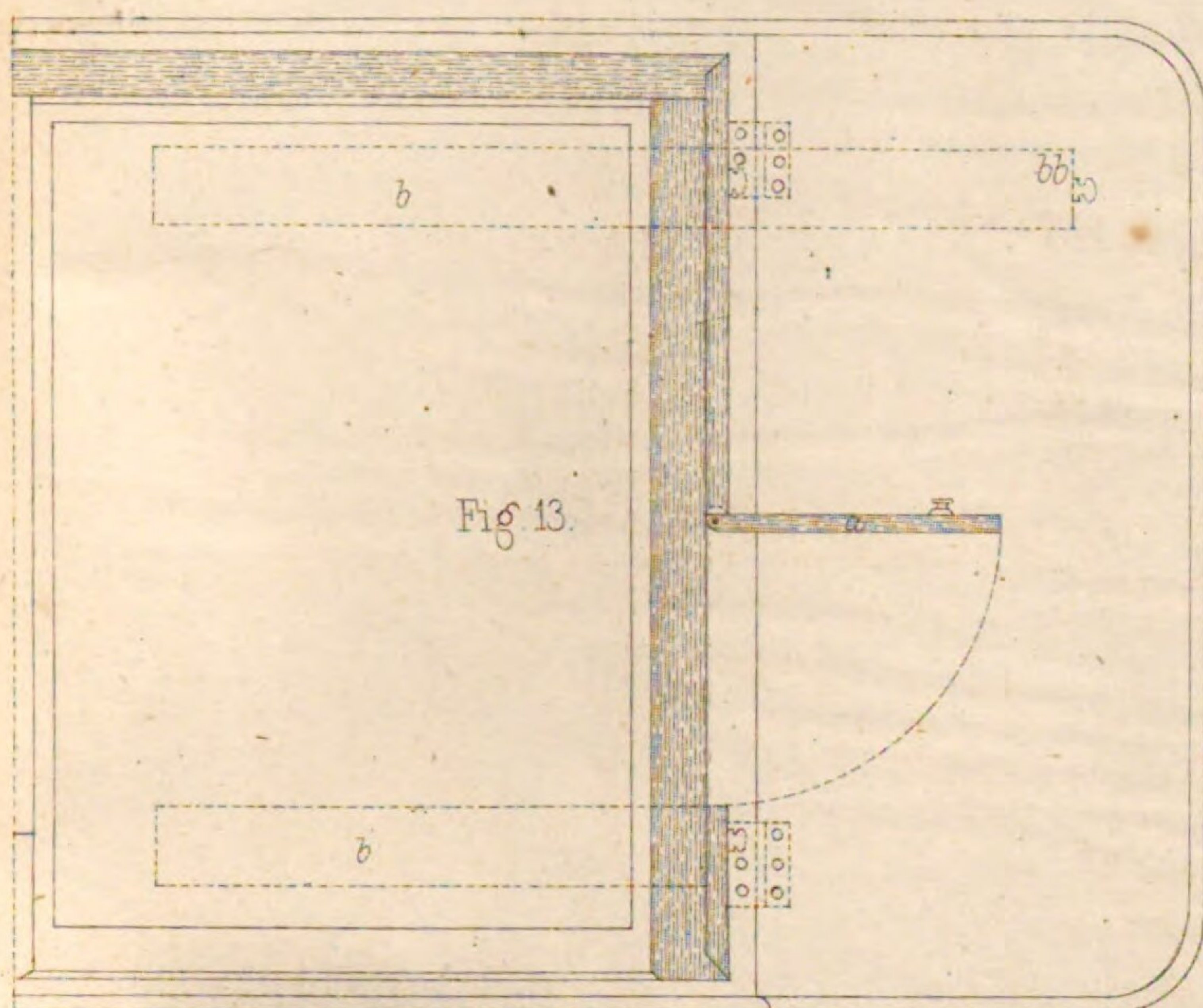


Fig. 13.

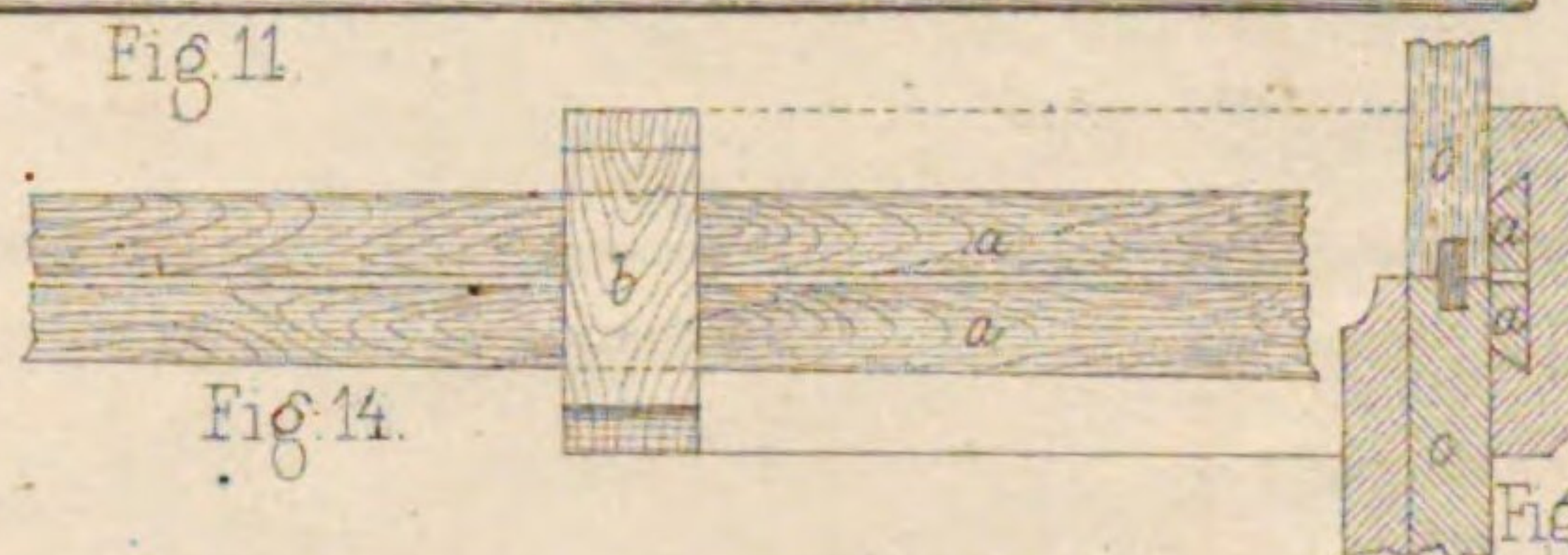


Fig. 14.

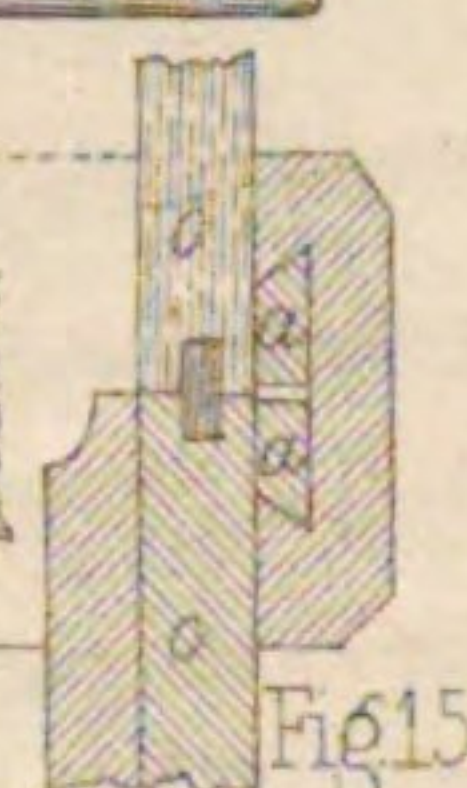


Fig. 15.

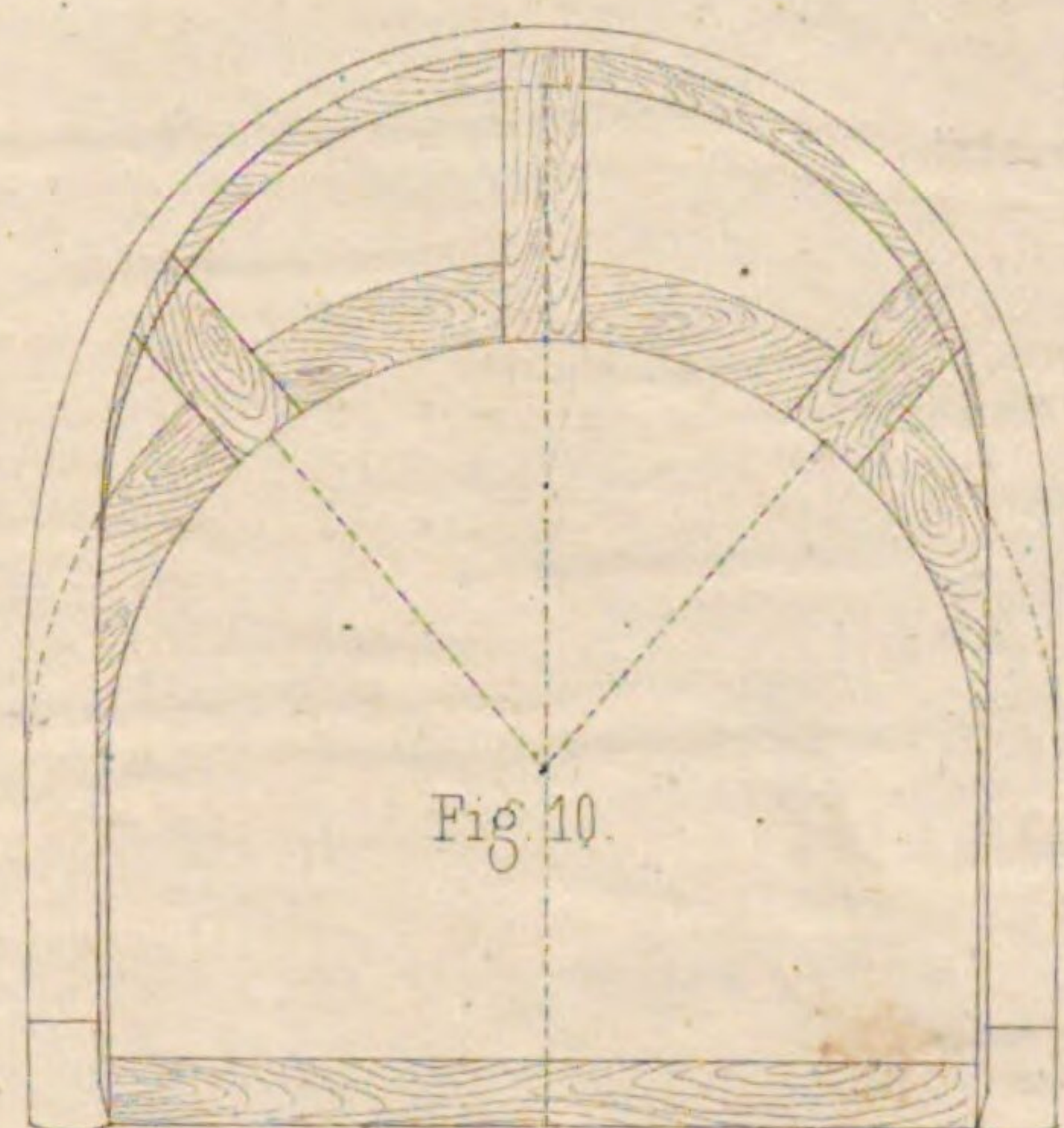


Fig. 10.

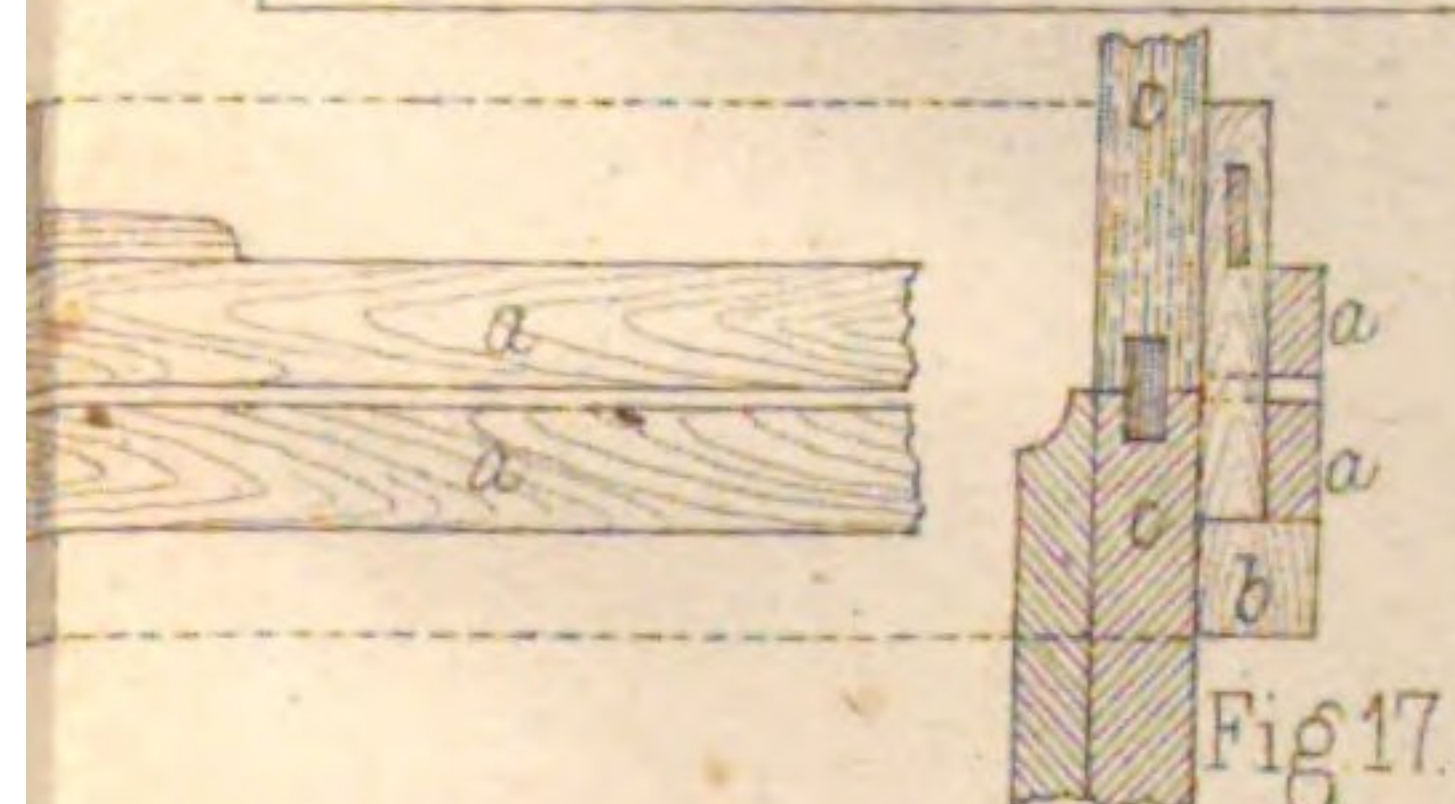


Fig. 17.

10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Cent. zu Fig. 1 bis 17. 1 Meter

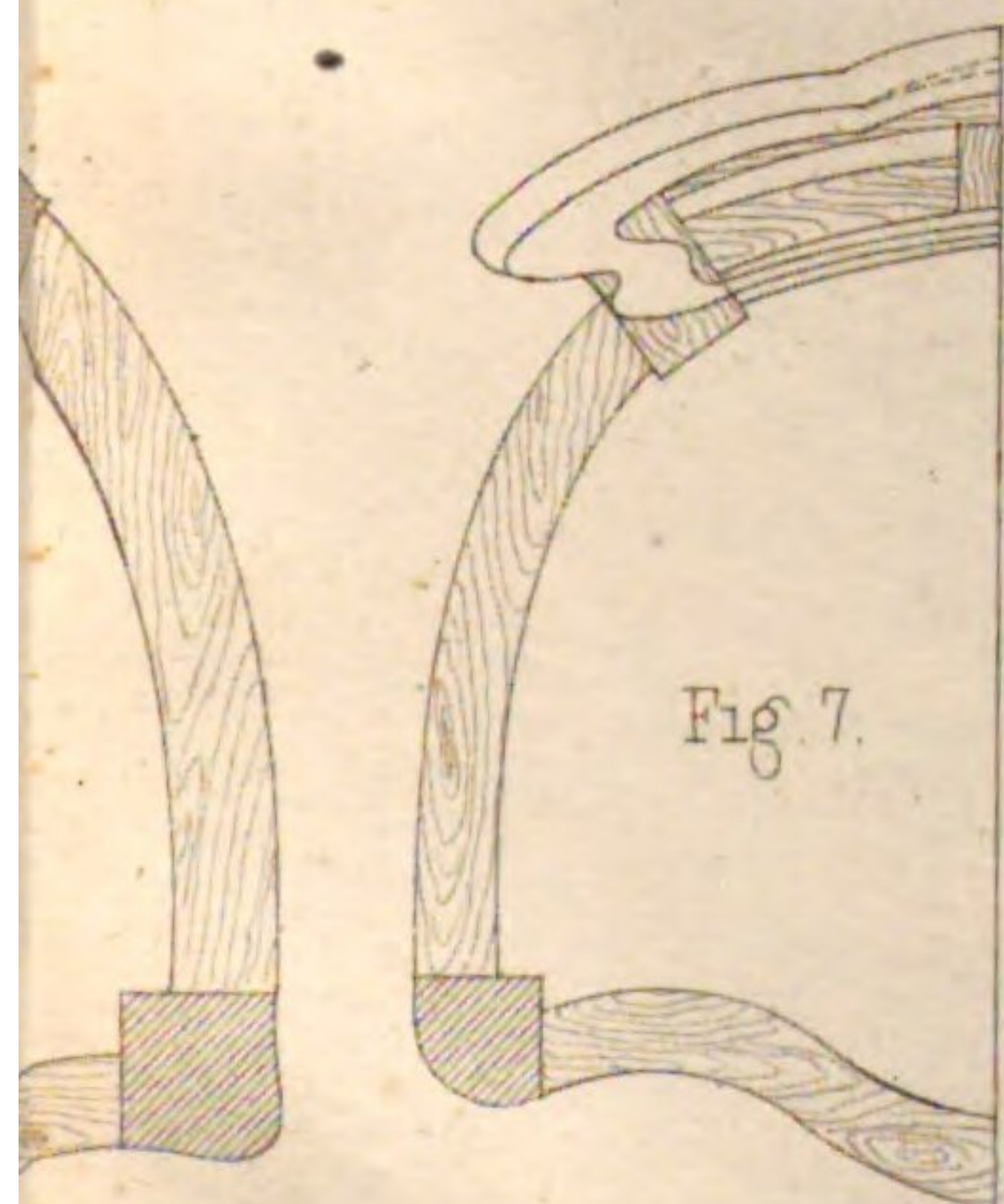


Fig. 7.

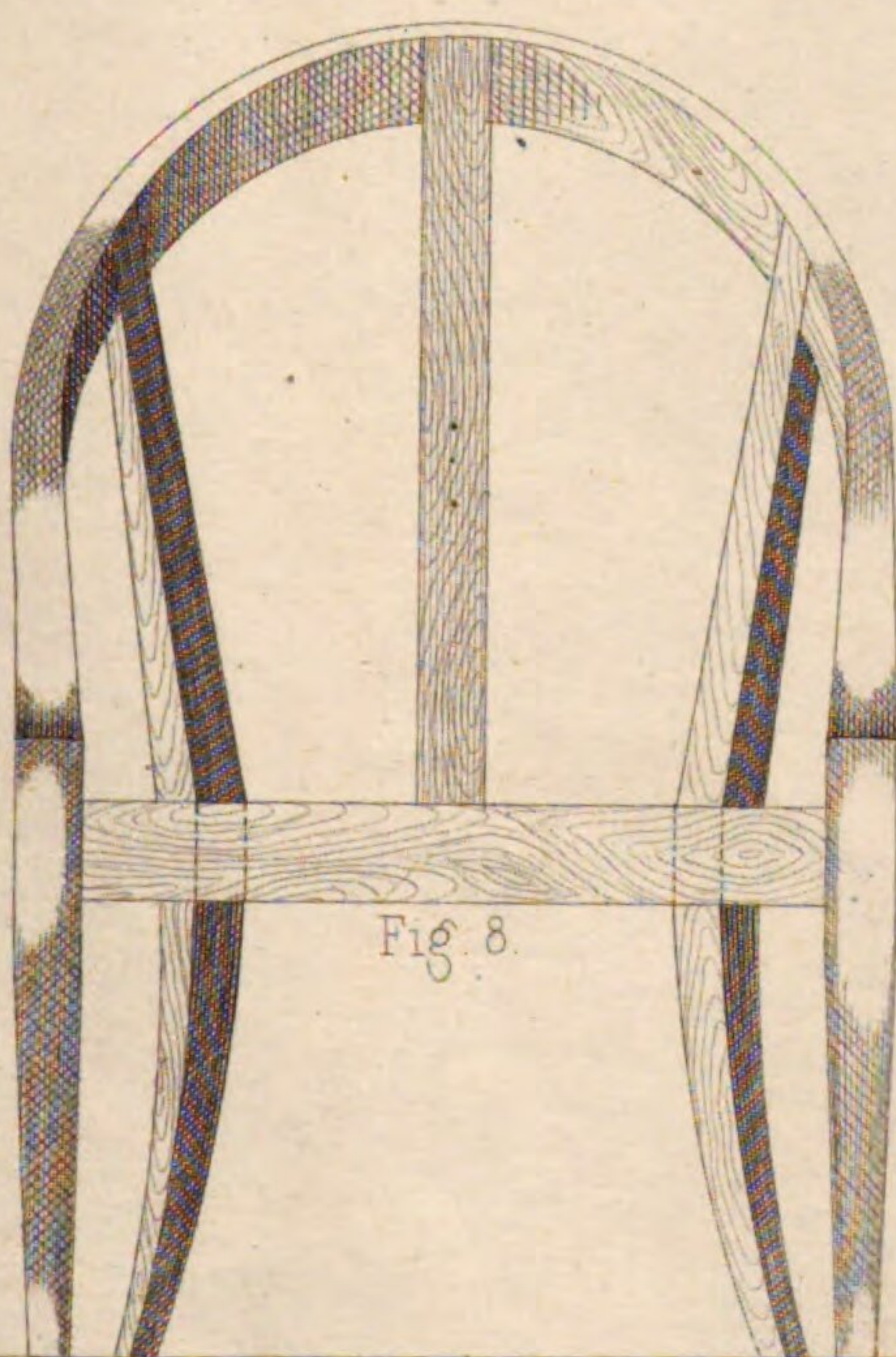


Fig. 8.

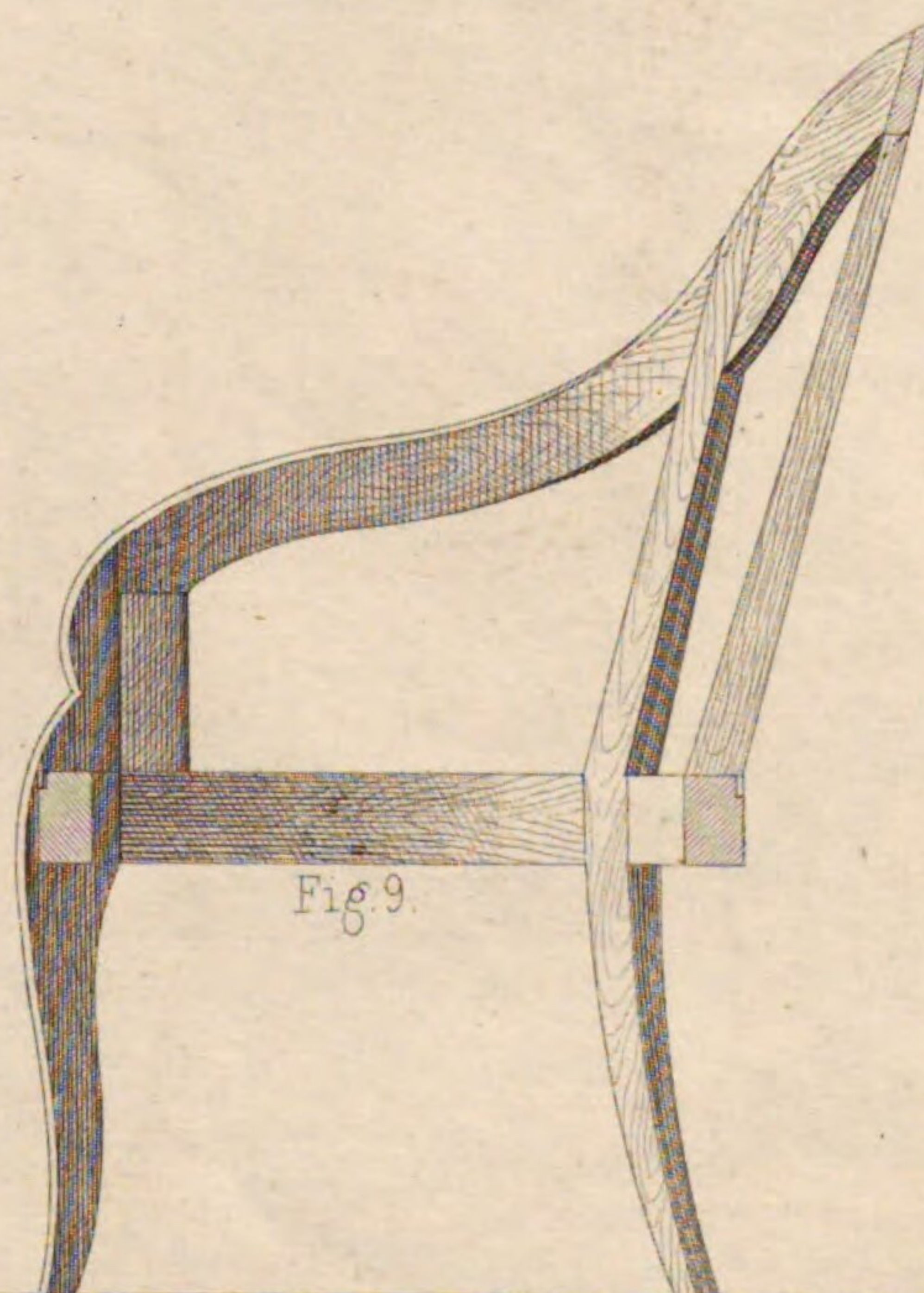
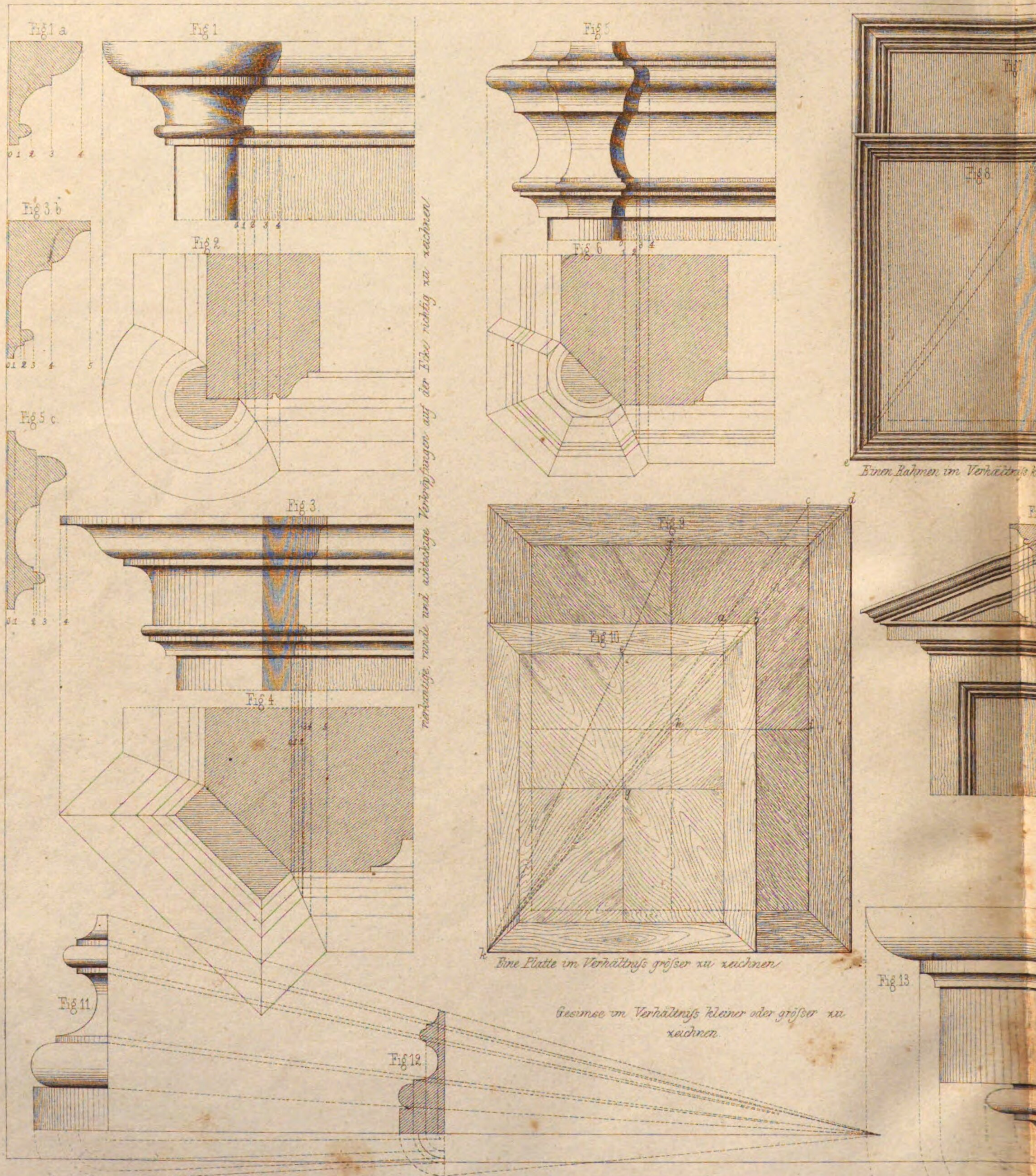
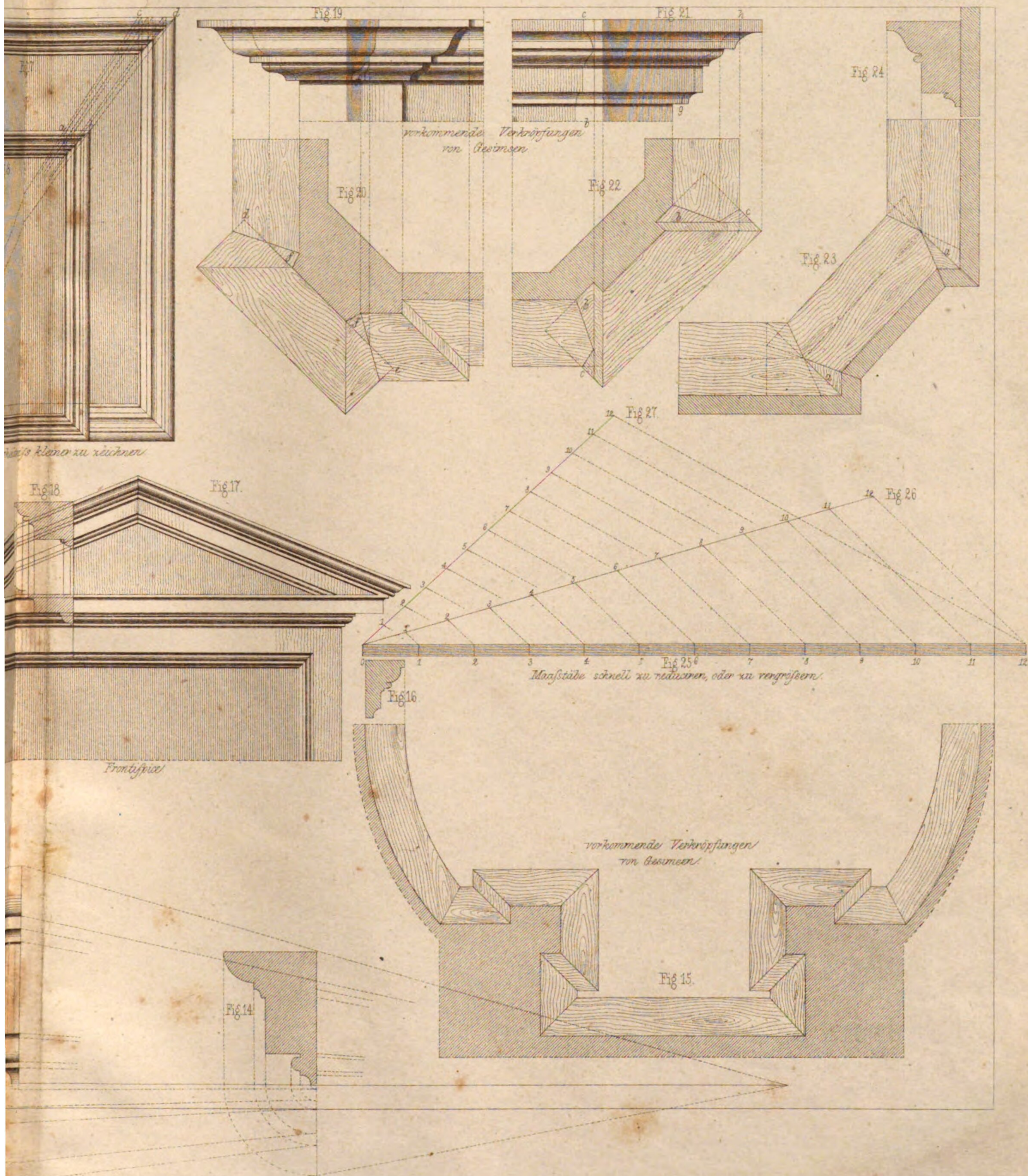


Fig. 9.

Construktion von Verkröpfungen, Verkleinern und Ver





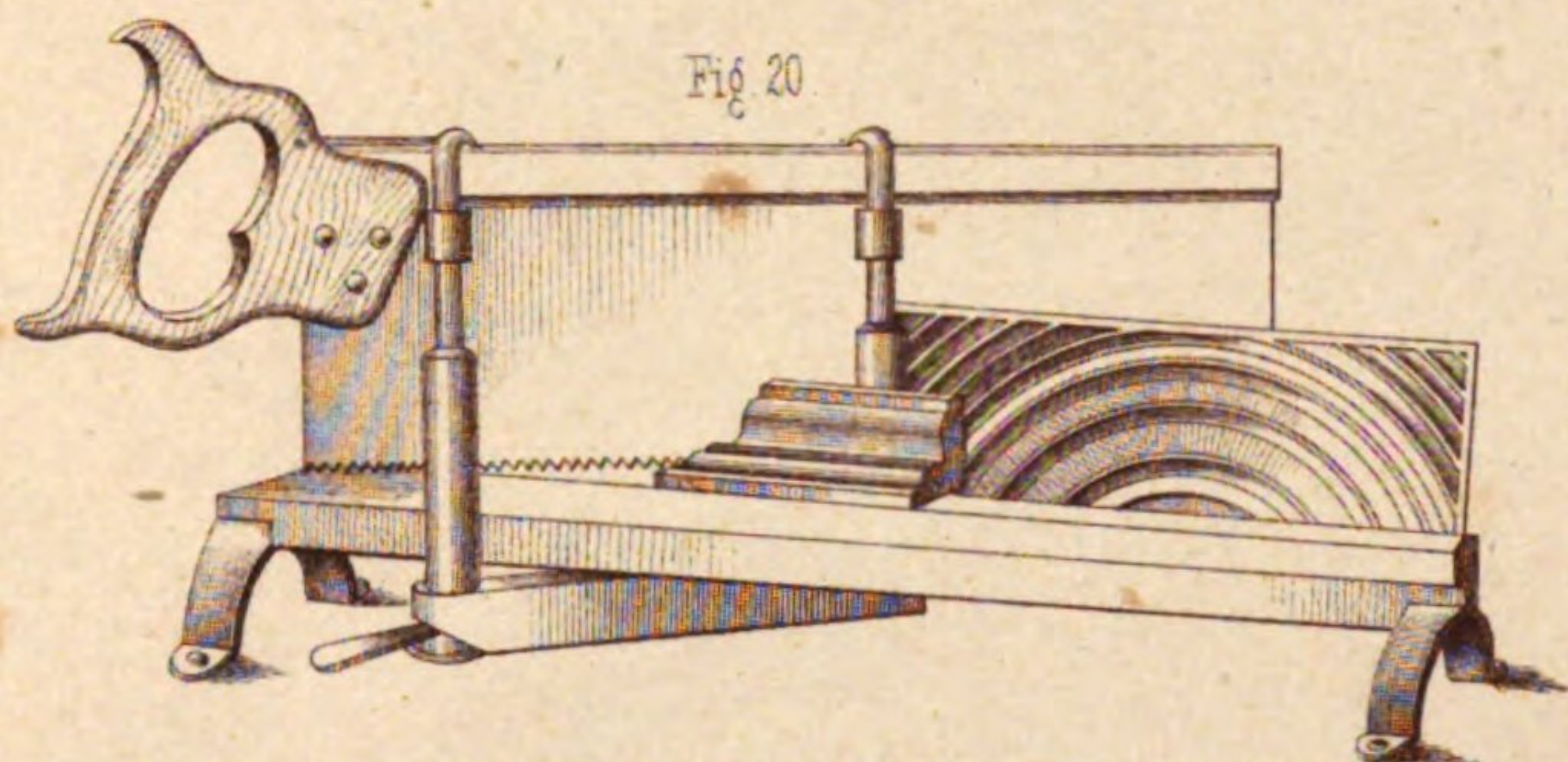


Fig. 20.
Gehrungssäge in Sägelängen von 46, 60, 55 und 60 Cent.
(von M. Wilezinski in Hamburg.)

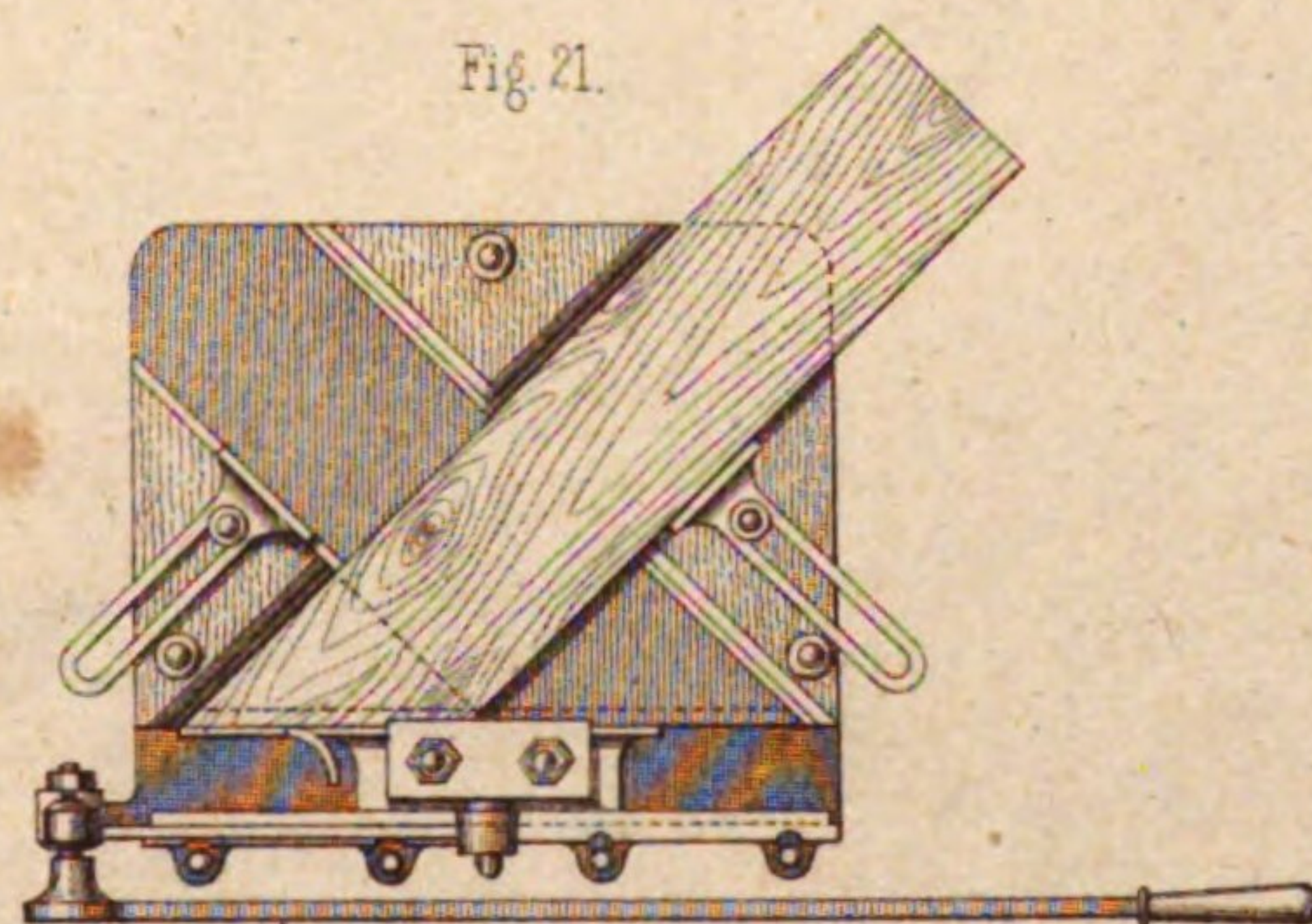
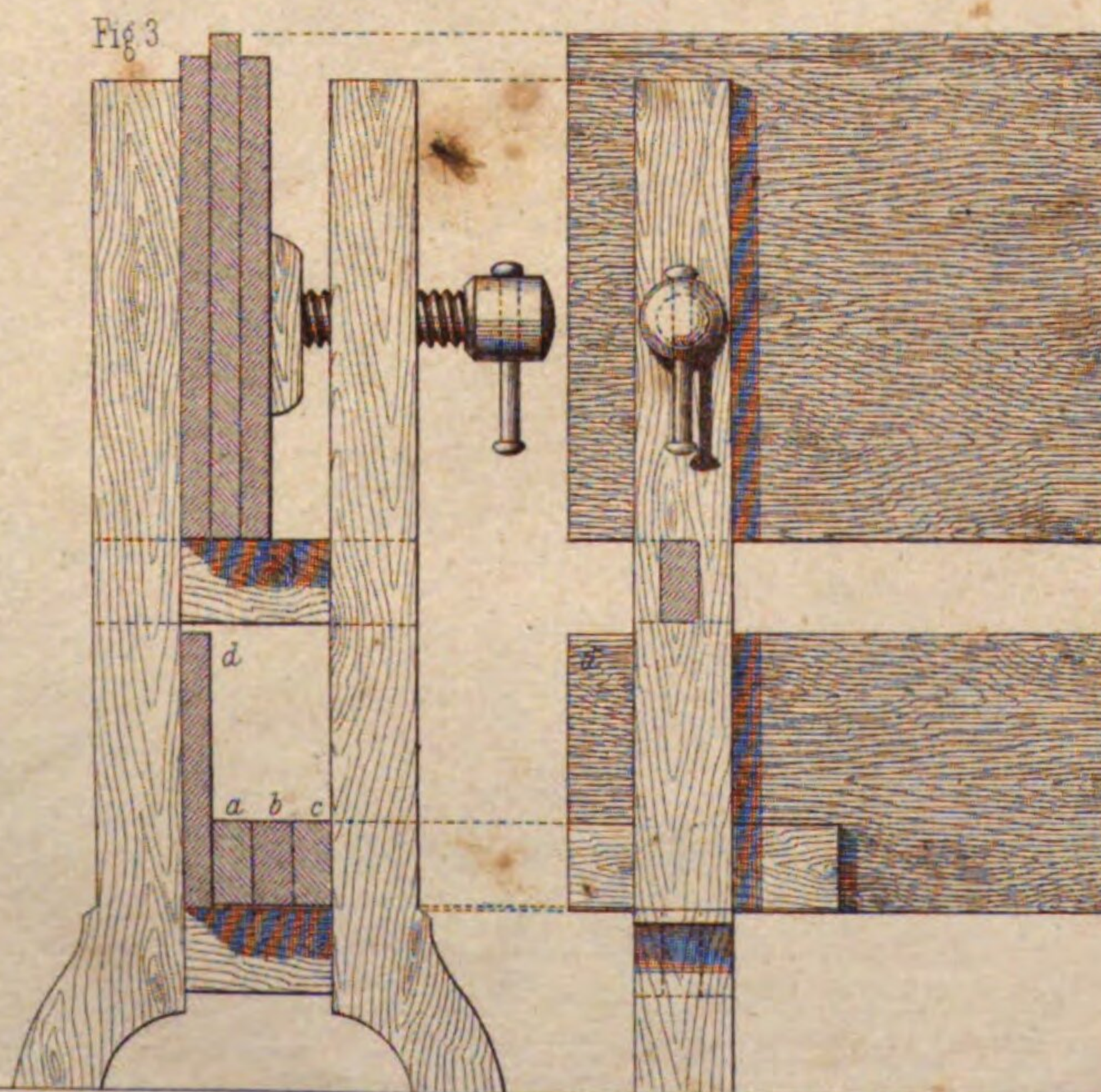


Fig. 21.
Gehrungsschneidemaschine für Handbetrieb
(von Baßermann u. Mondt in Mannheim.)



Fügebank.

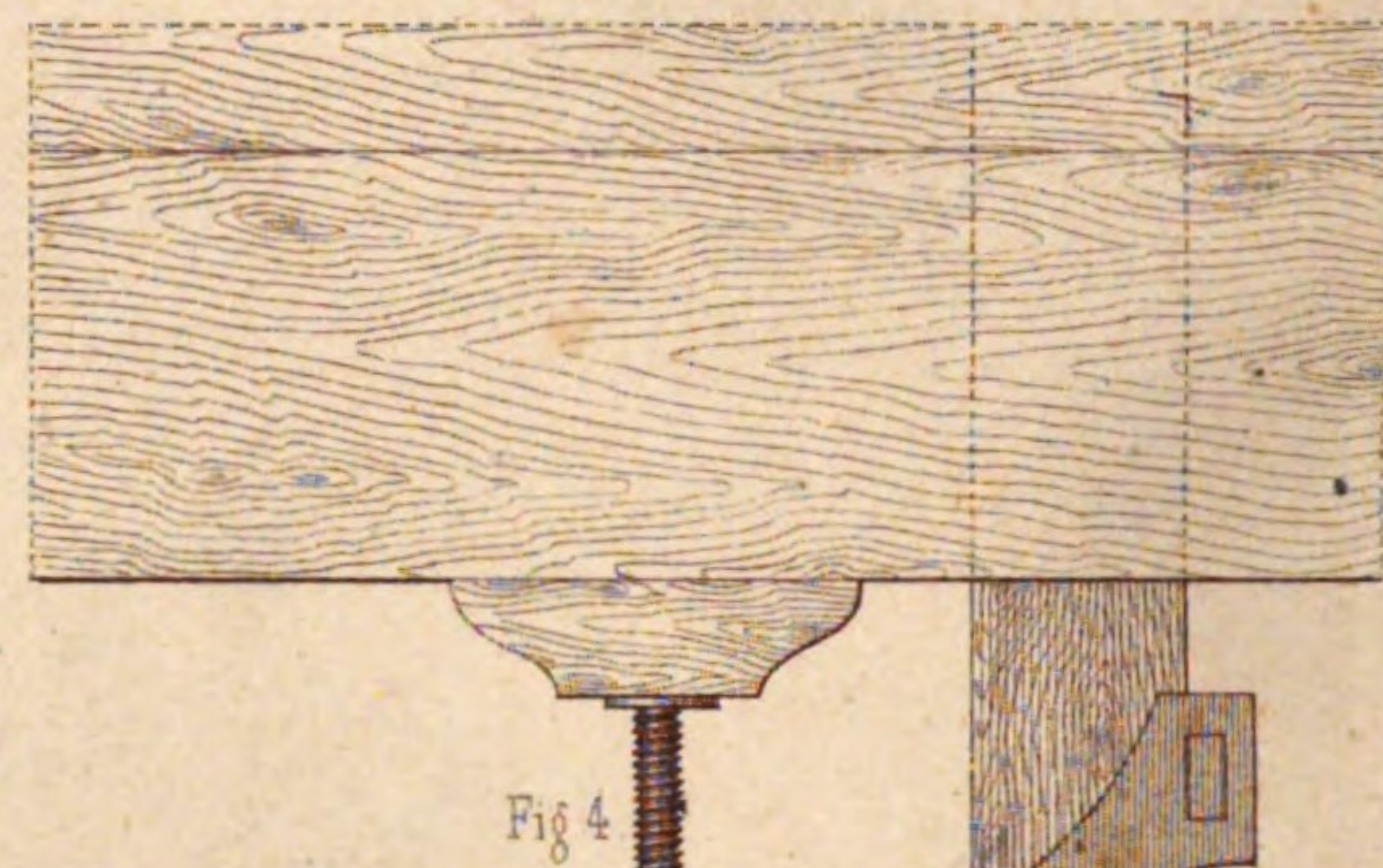
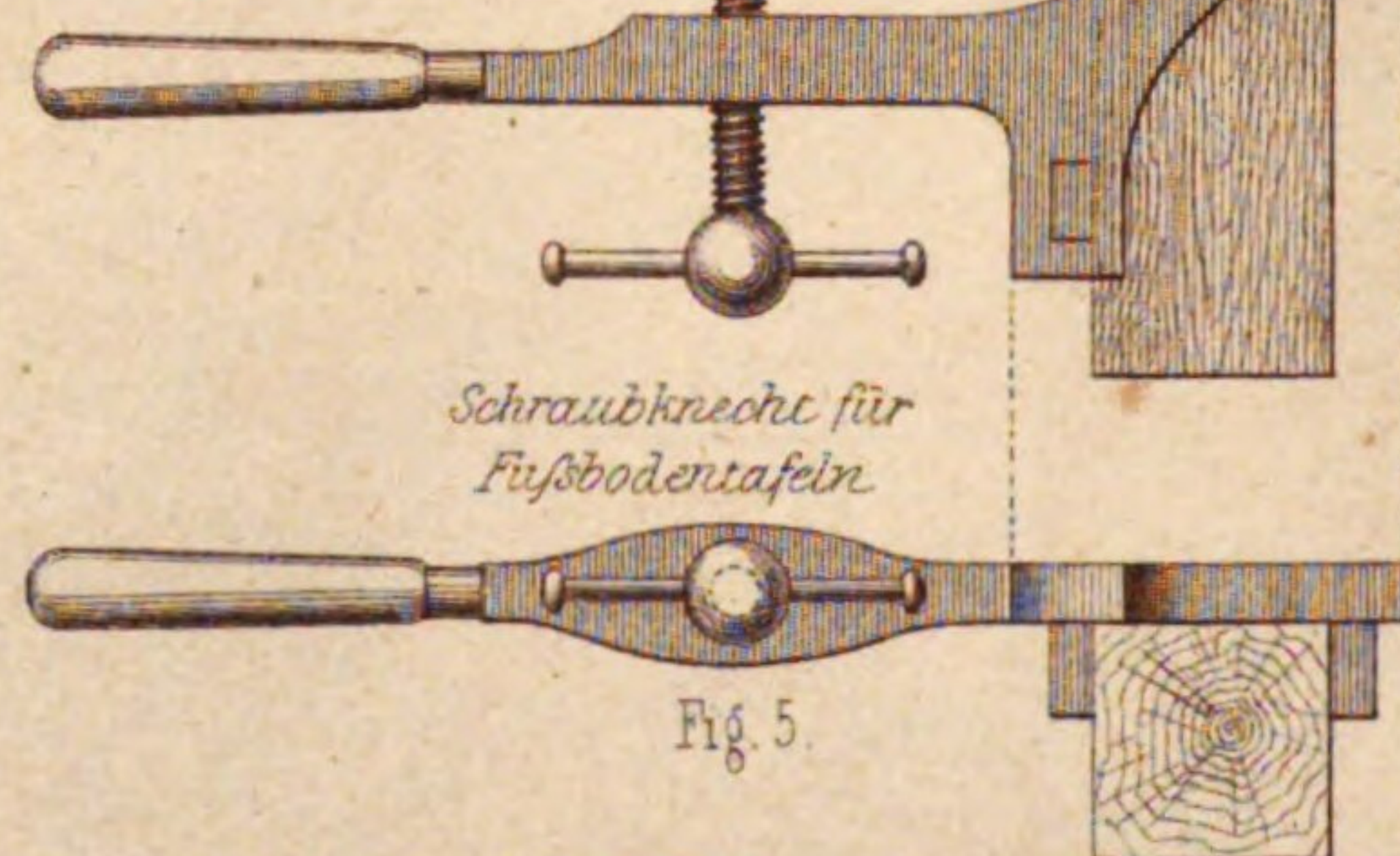


Fig. 4.



Schraubknecht für
Fußbodentafeln

Fig. 5.

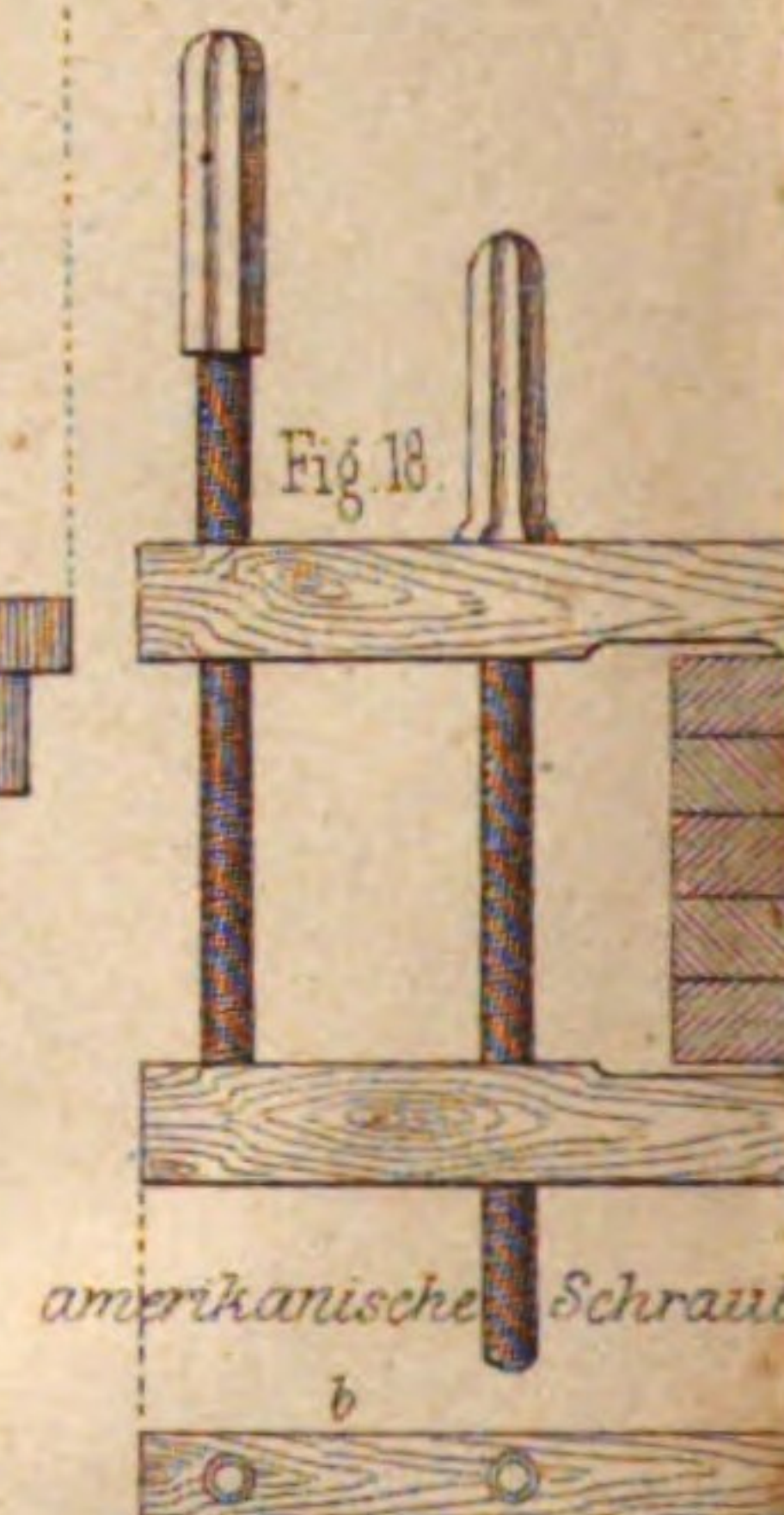


Fig. 18.

amerikanische Schraube

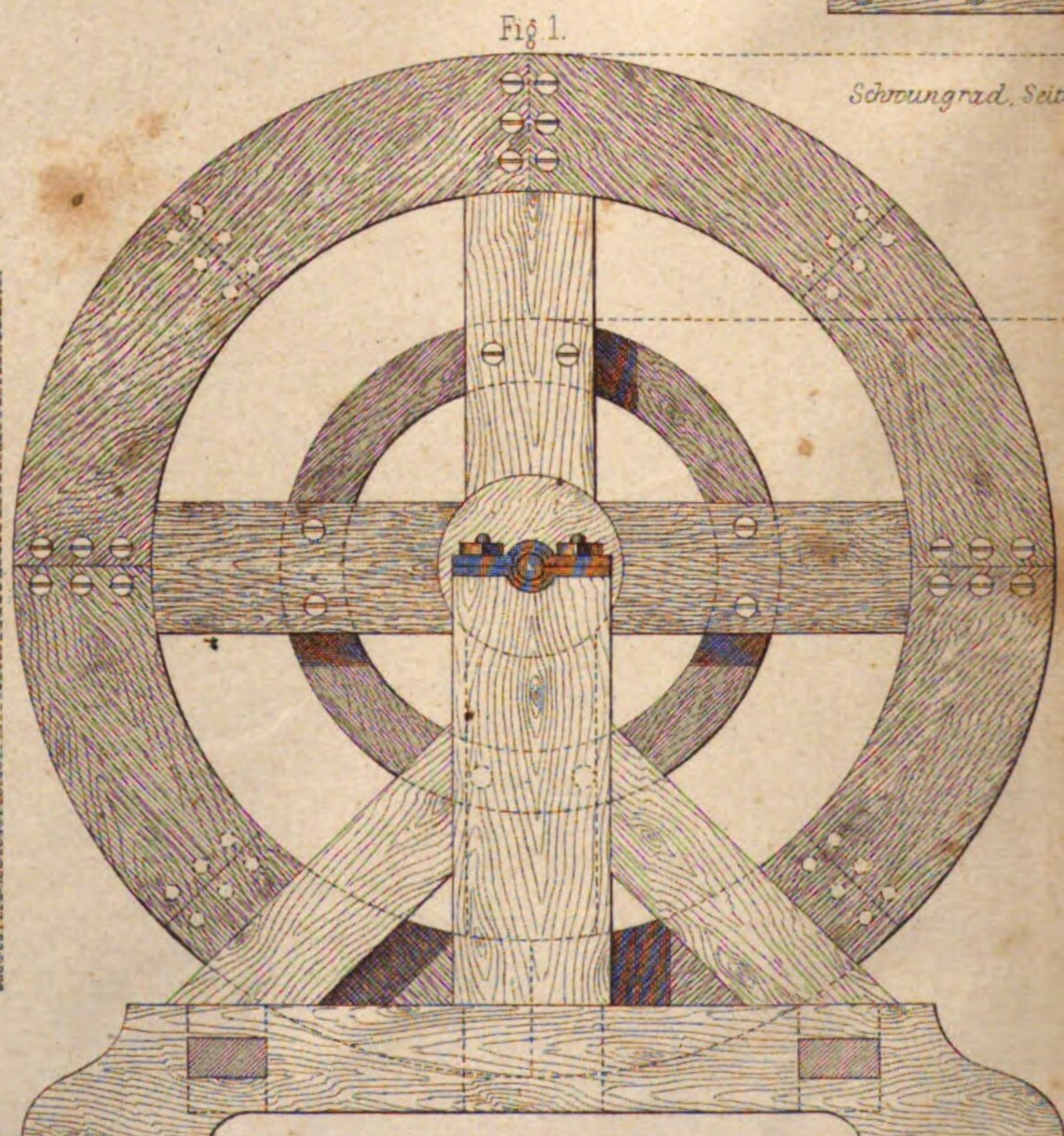
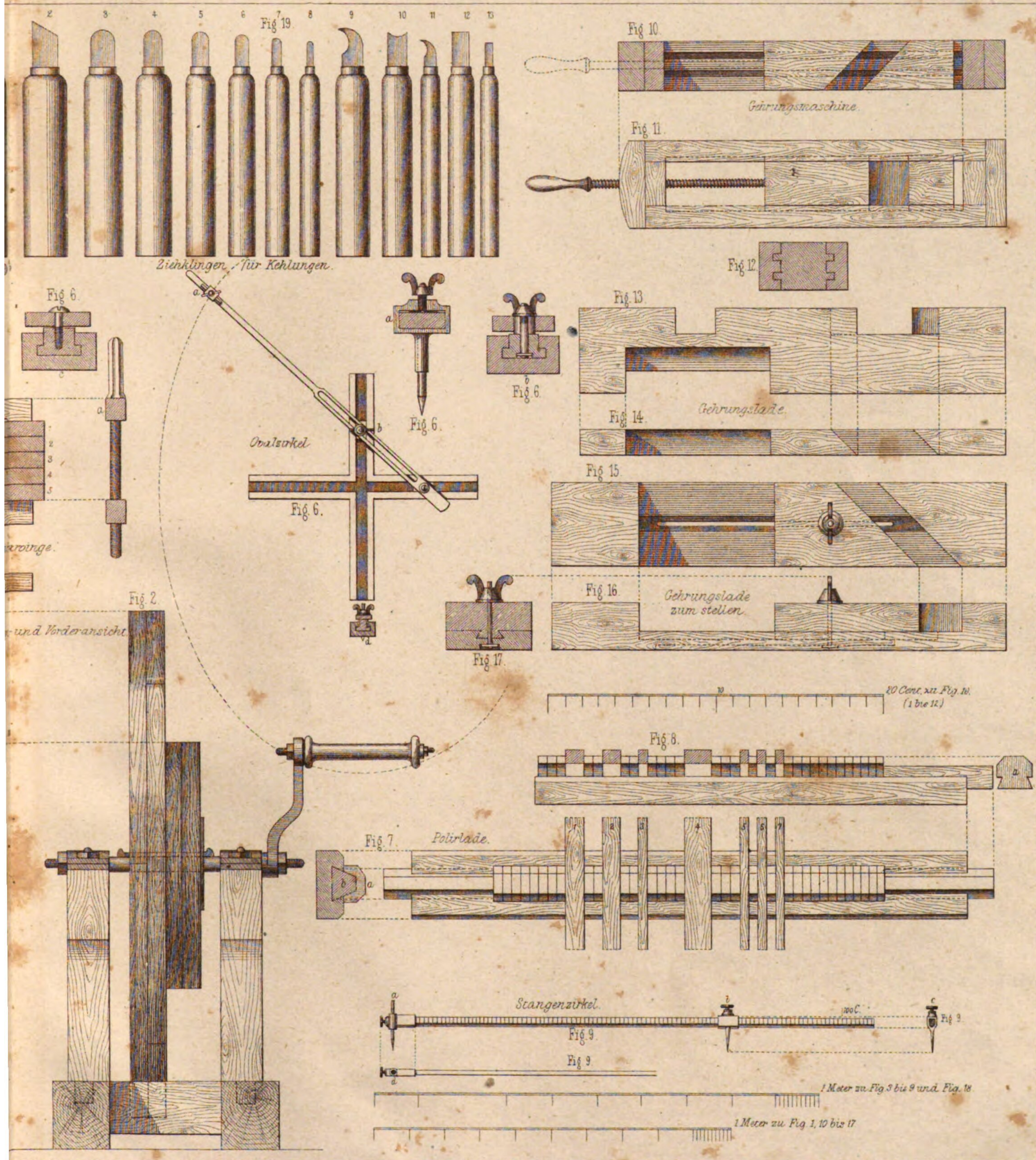
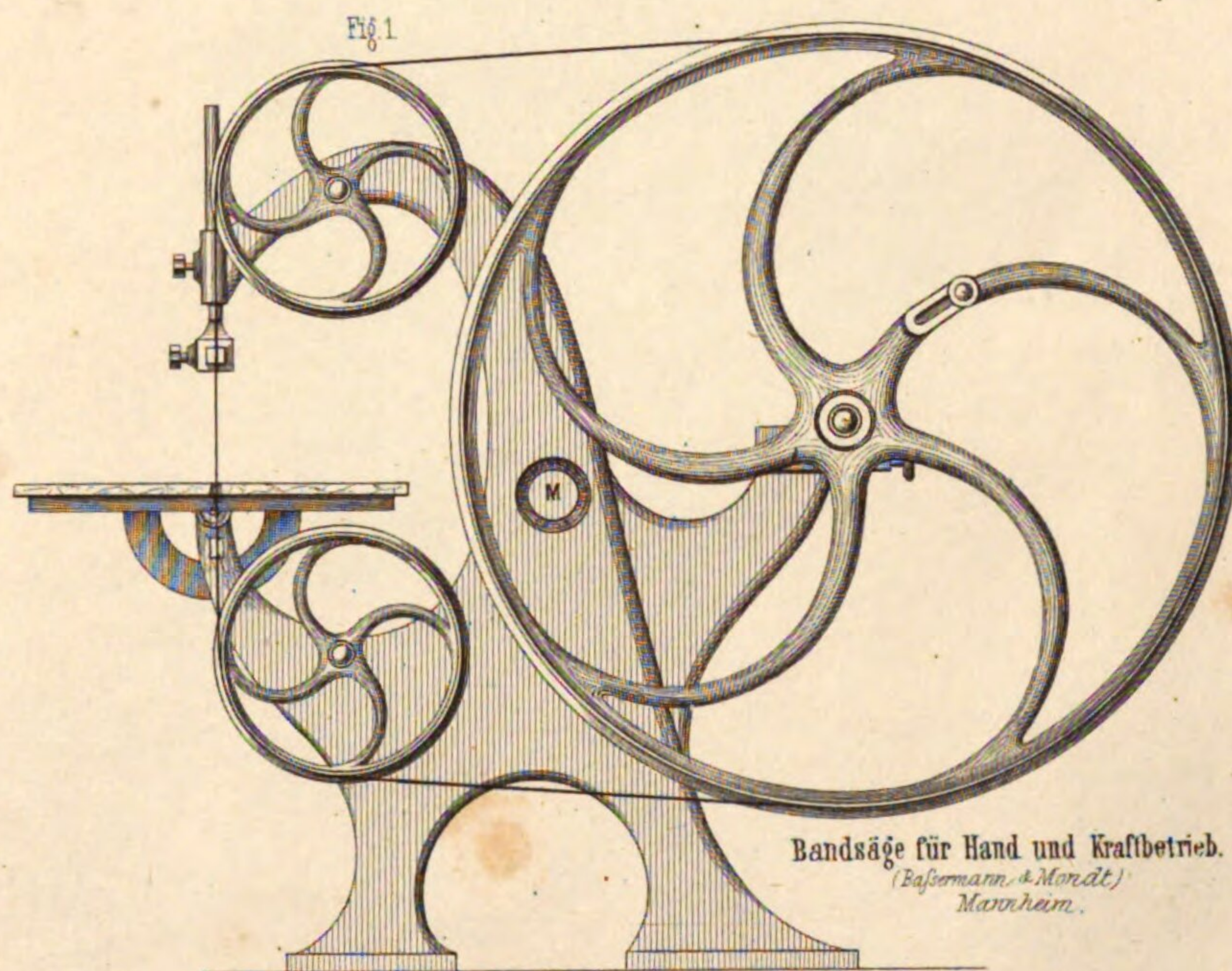


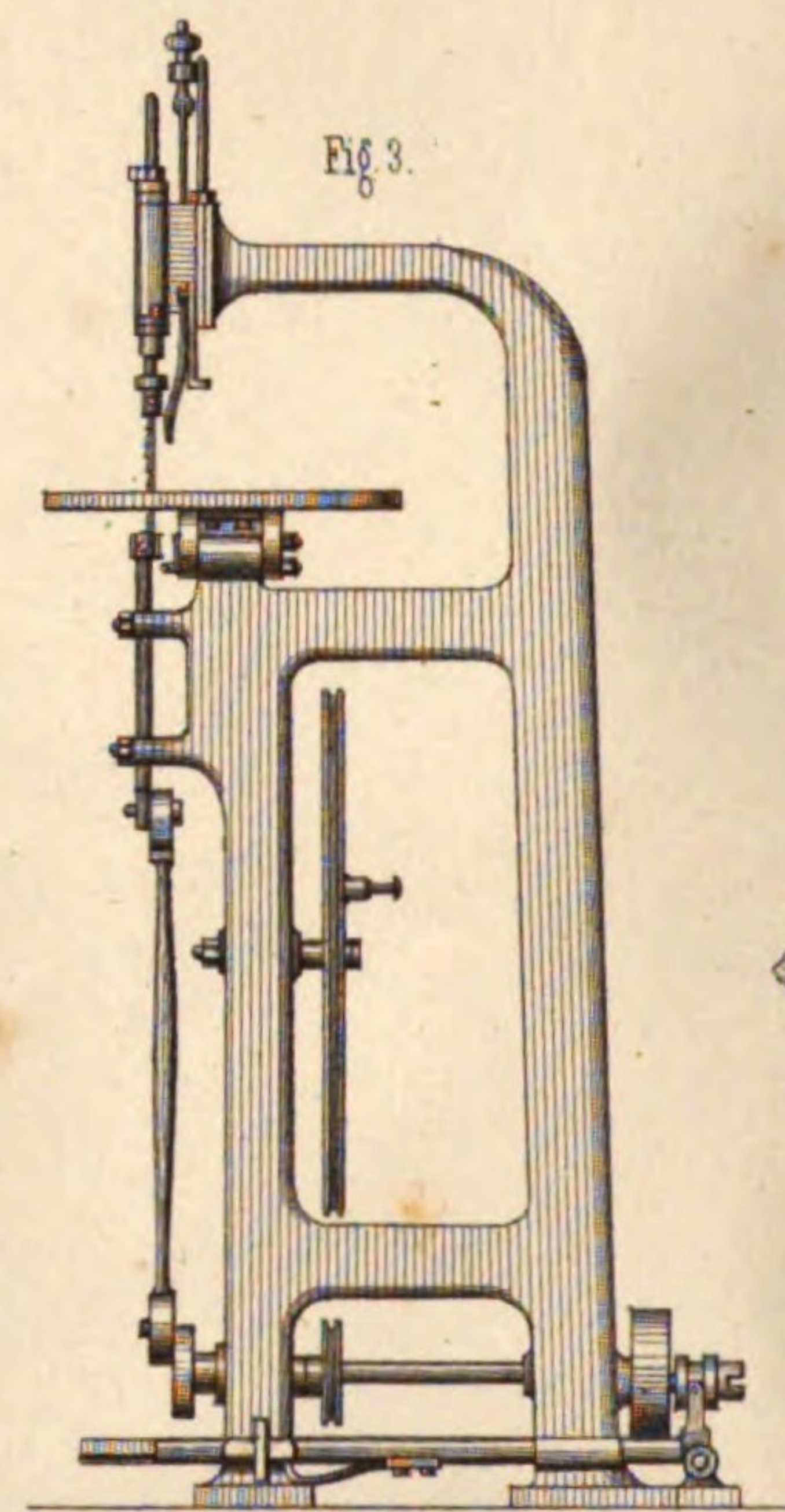
Fig. 1.

Schwungrad, Seiten

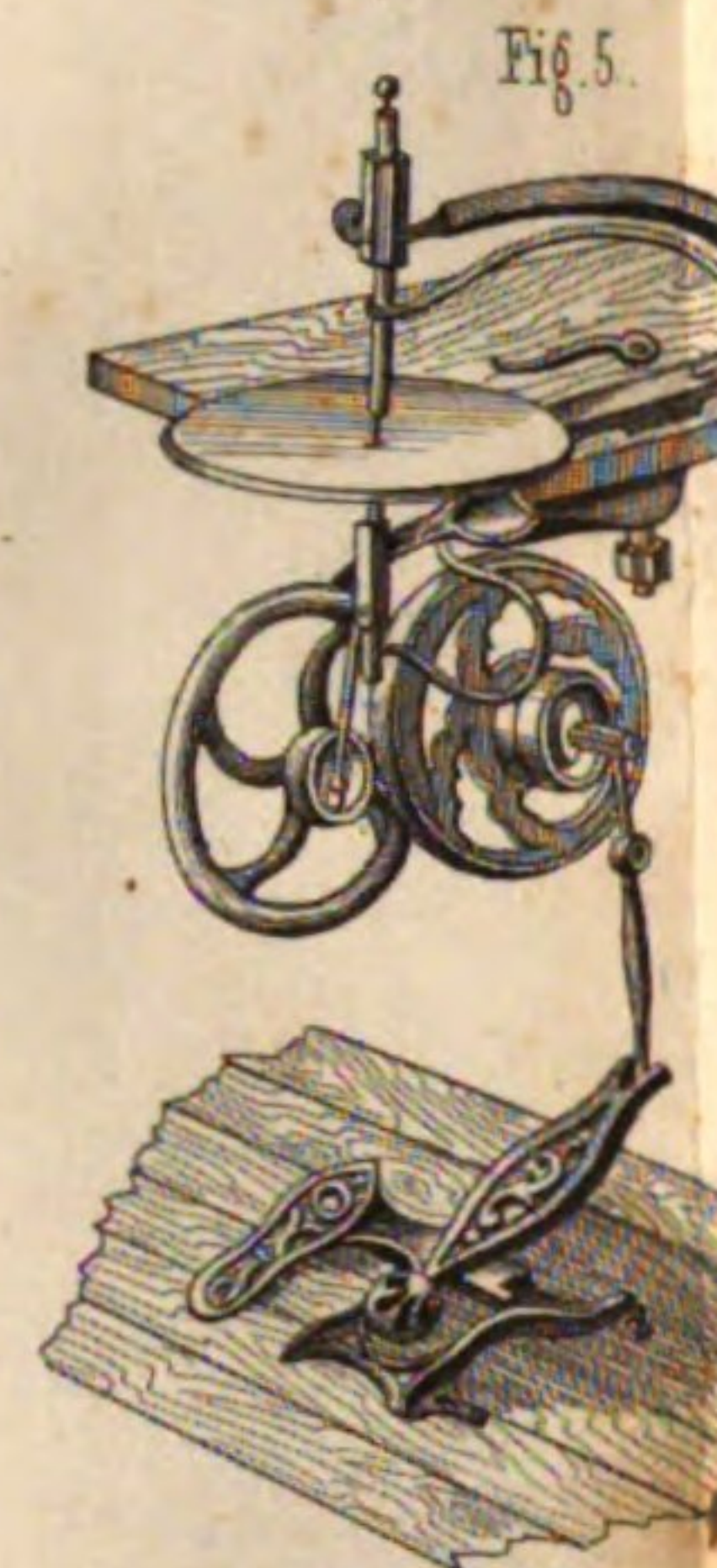




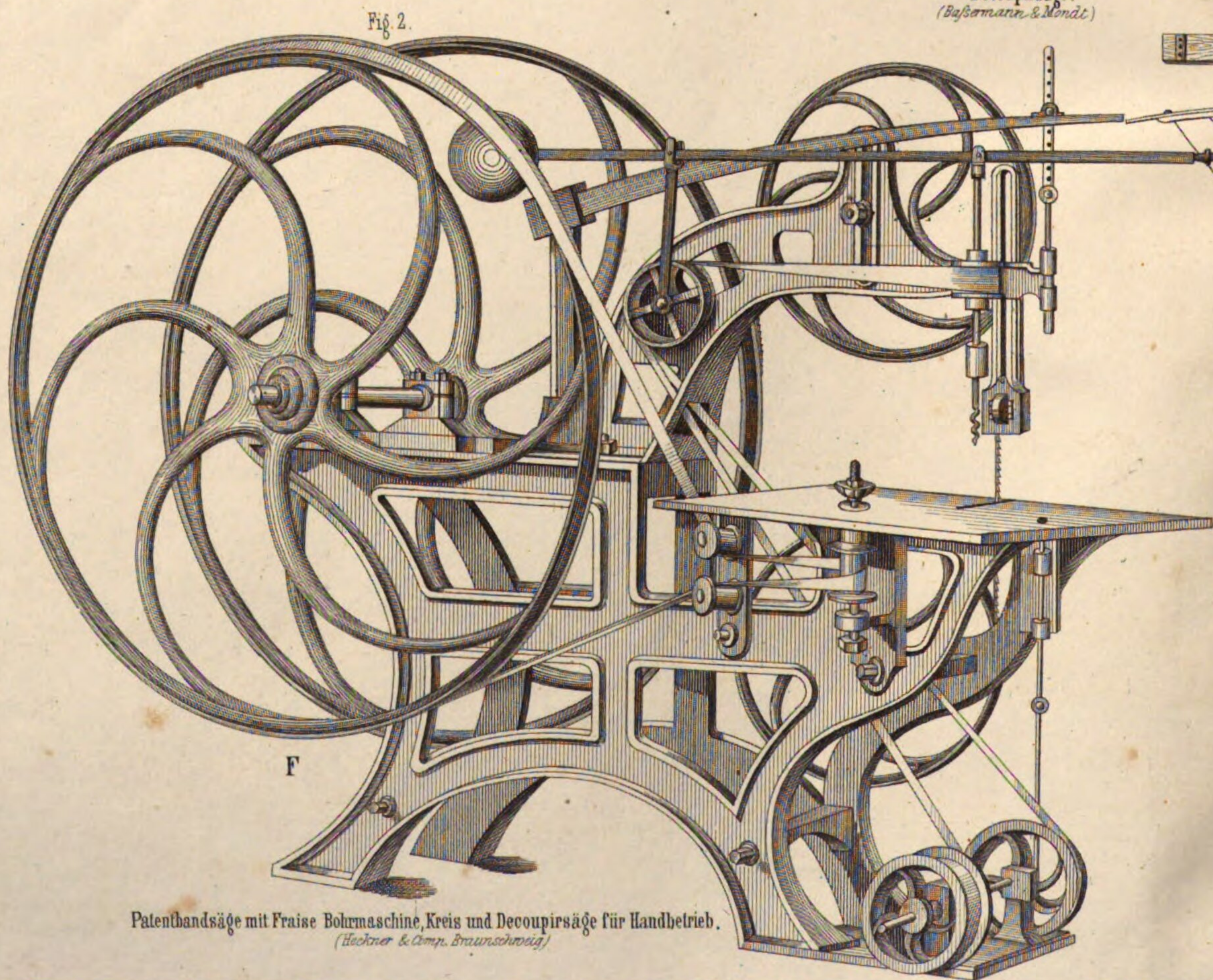
Bandsäge für Hand und Kraftbetrieb.
(Bassermann & Mondt)
Mainheim.



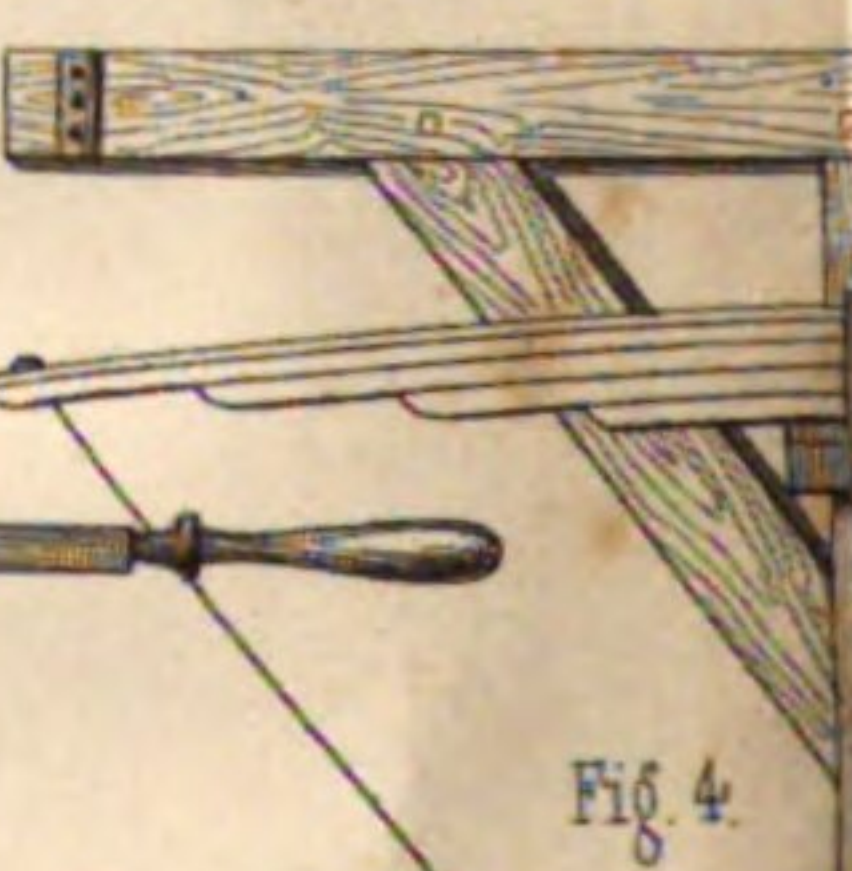
Decoupiersäge.
(Bassermann & Mondt)



Neueste Laubsäge
(Heckner u. Co.)
amerik. Modell.

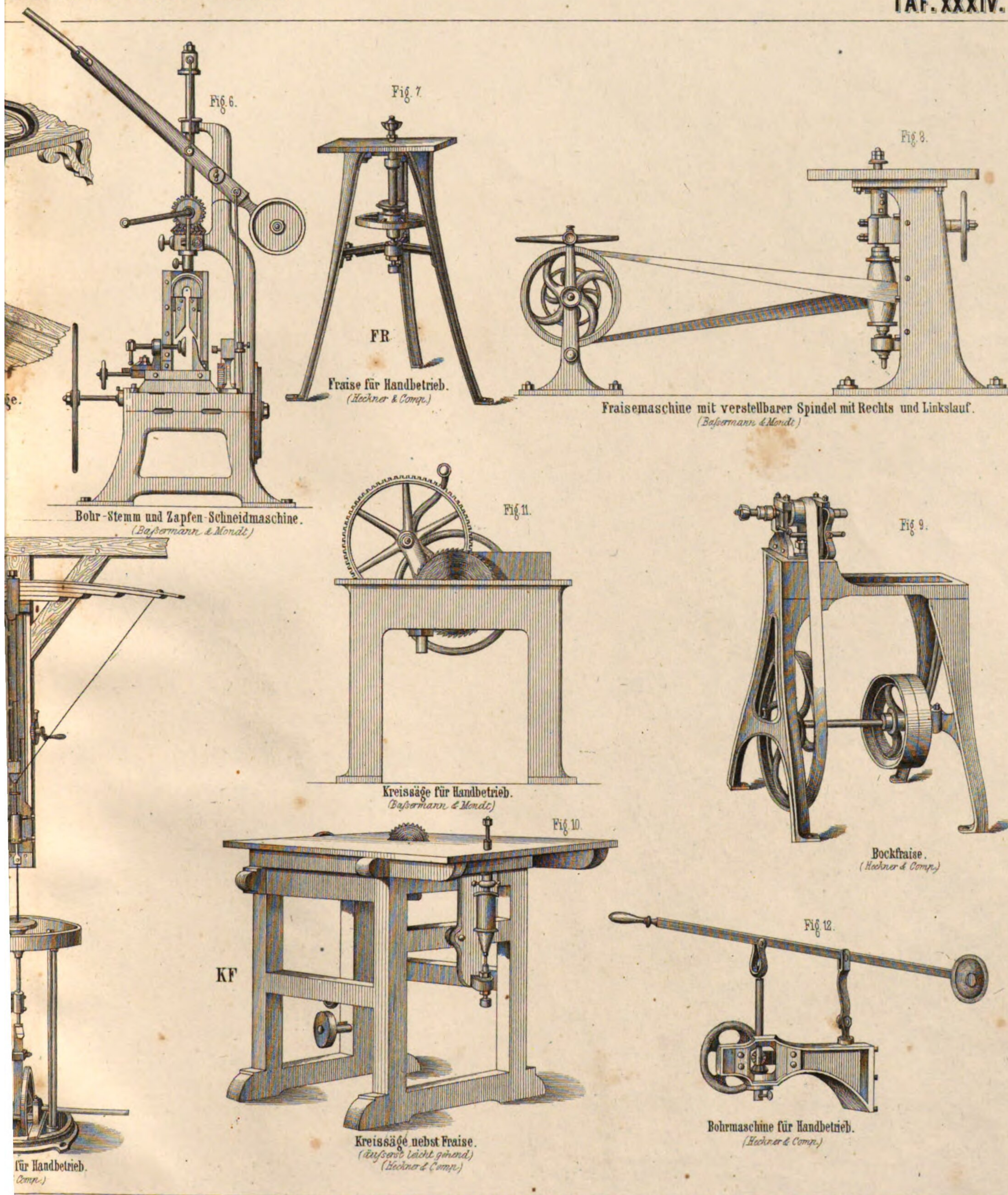


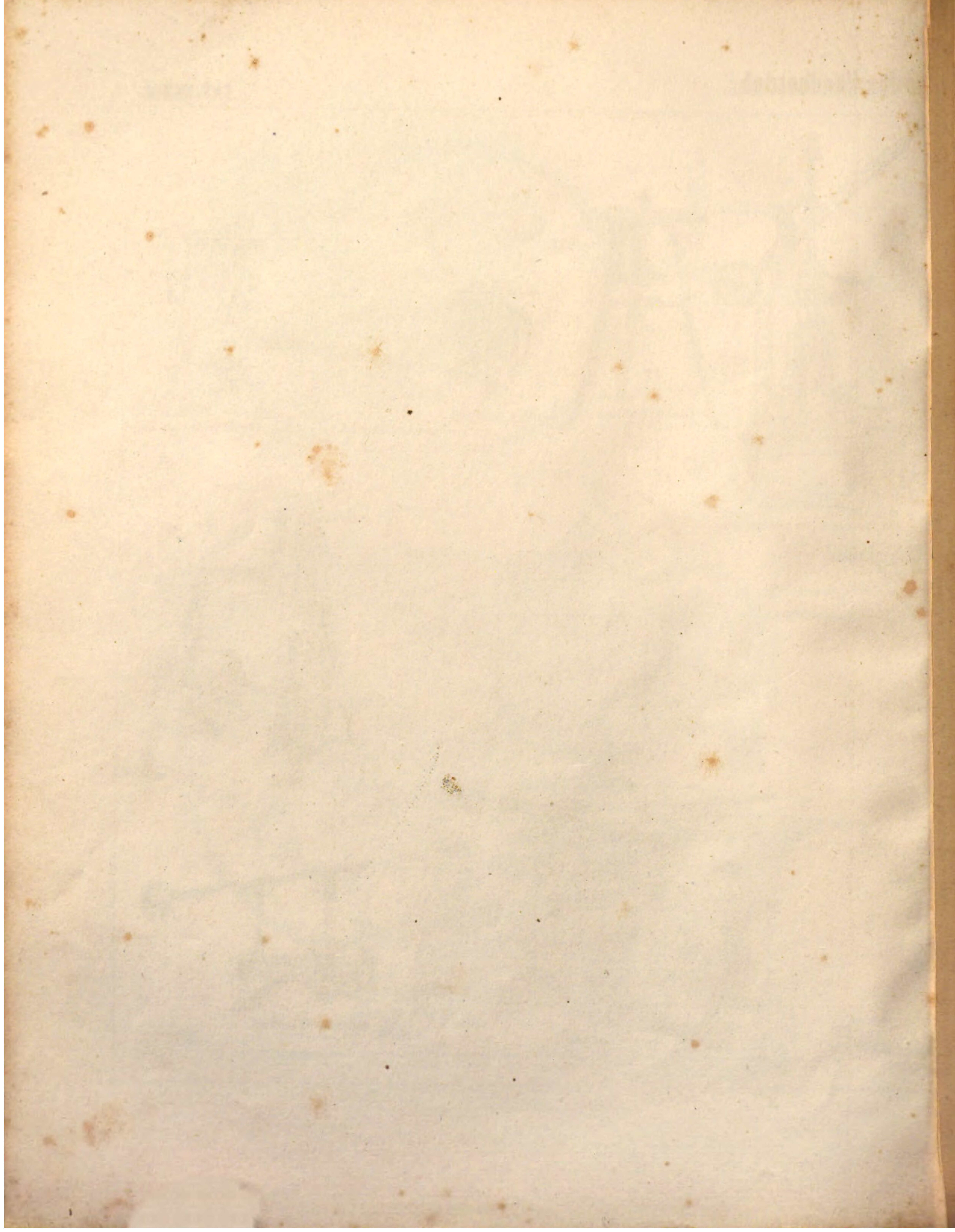
Patentbandsäge mit Fraise Bohrmaschine, Kreis und Decoupiersäge für Handbetrieb.
(Heckner & Comp. Braunschweig)

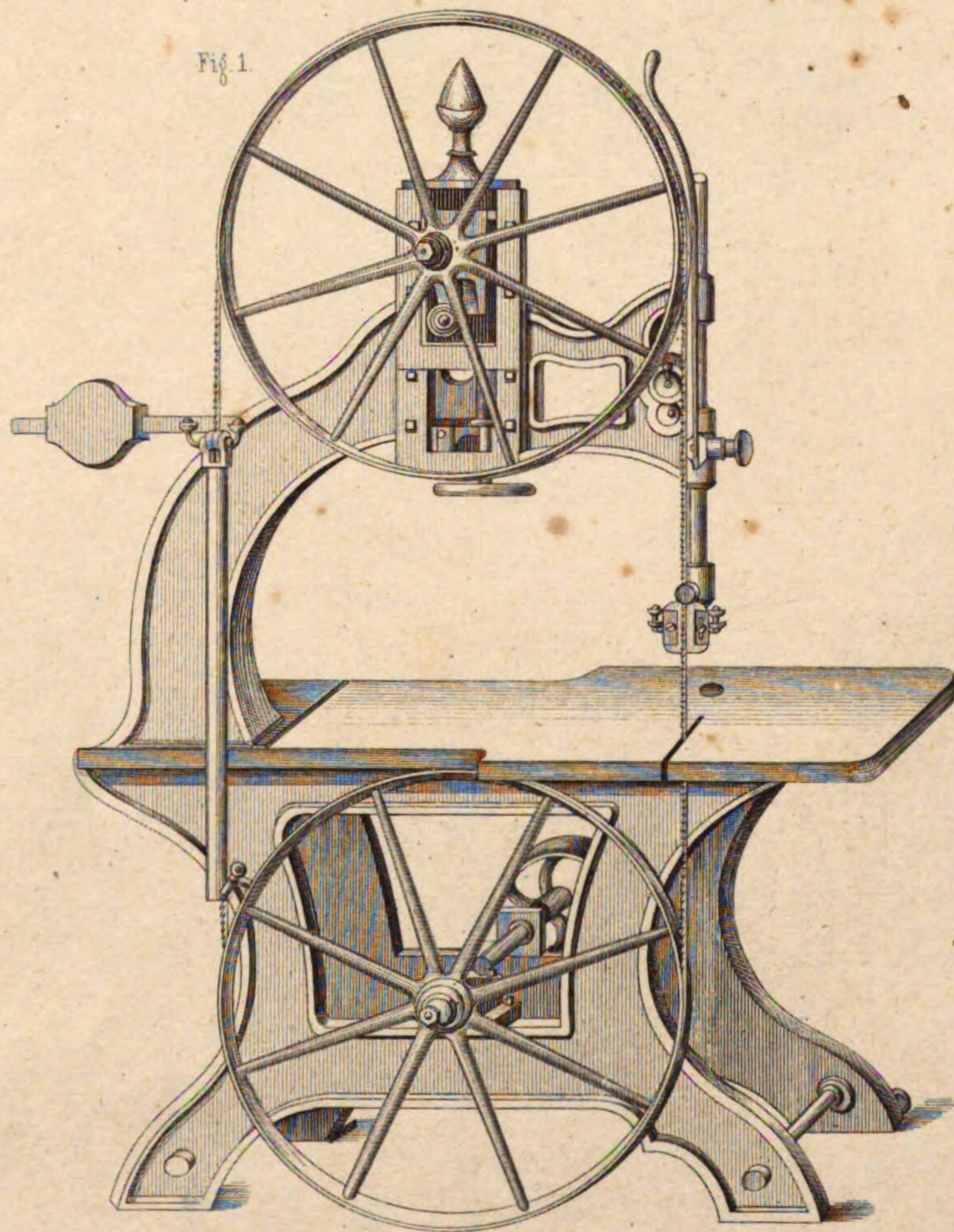


DD

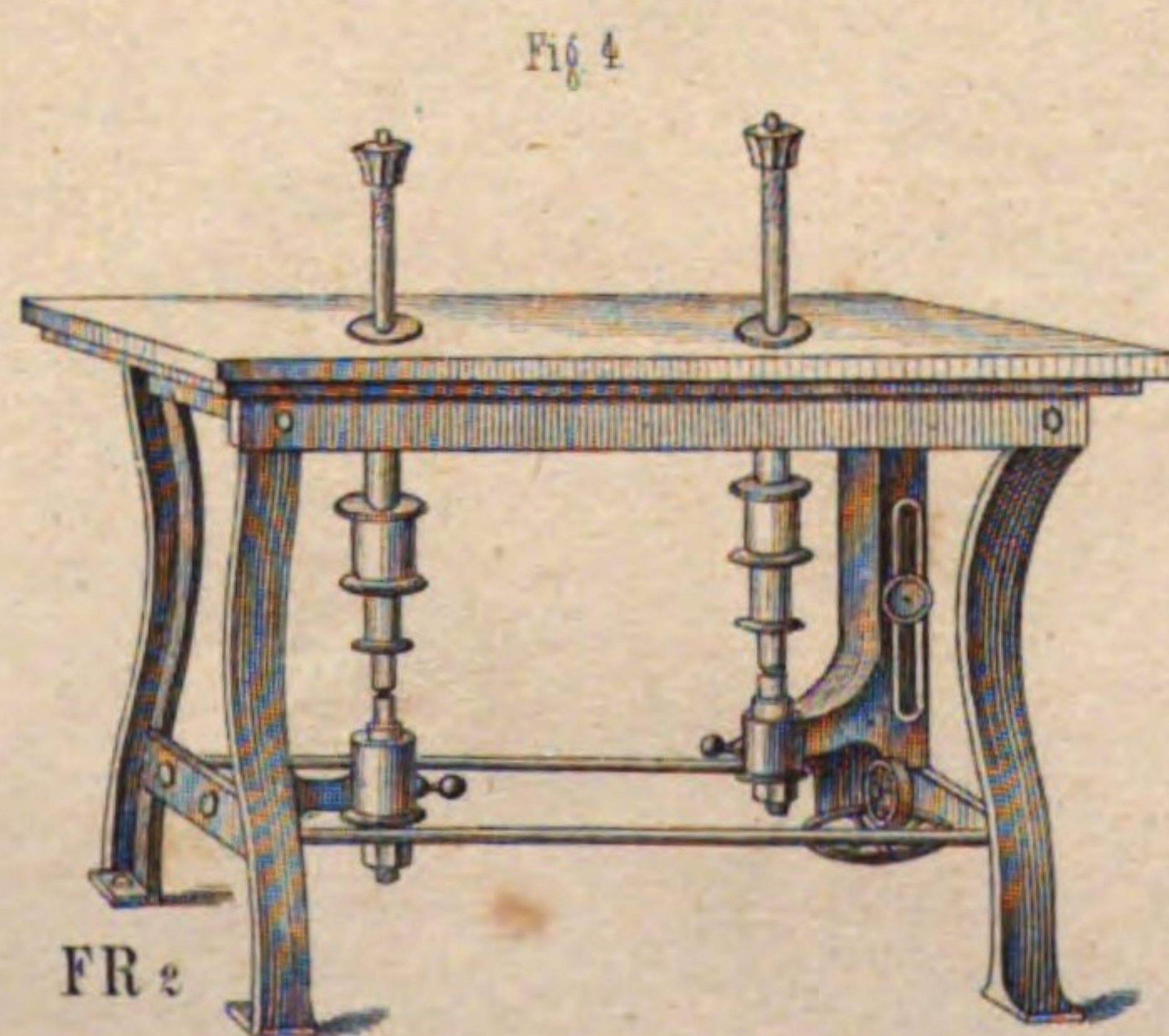
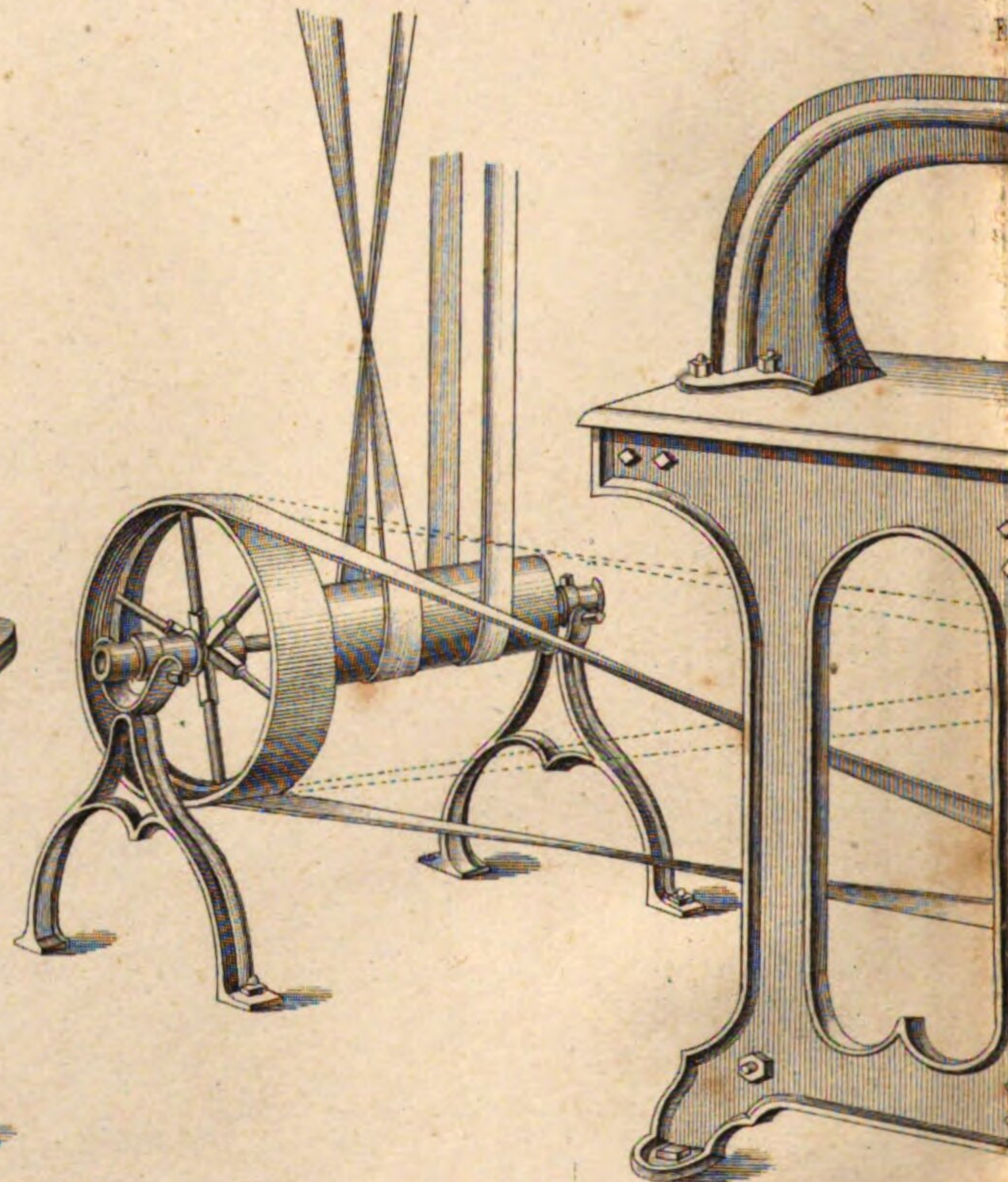
Decoupiersäge
(Heckner)



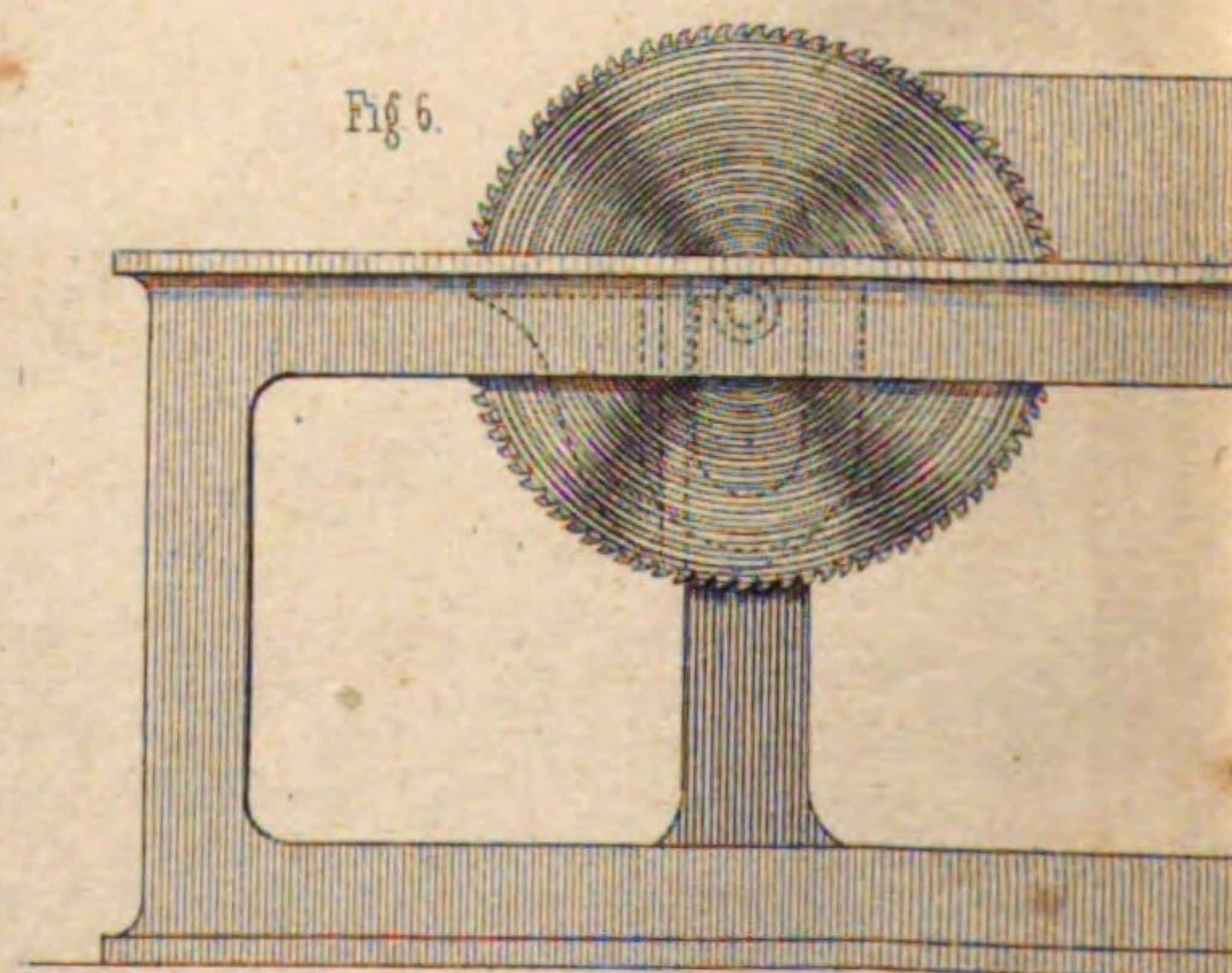




A II. Bandsäge nach amerikanischen Modell.
(Heckner & Comp.)



Fraise mit zwei Spindeln.
(Heckner & Comp.)



Einfache Kreissäge.
(von Baßermann & Mondt).
Mannham

maschine (nach amerik. Modell).
Heckner & Comp.
München.

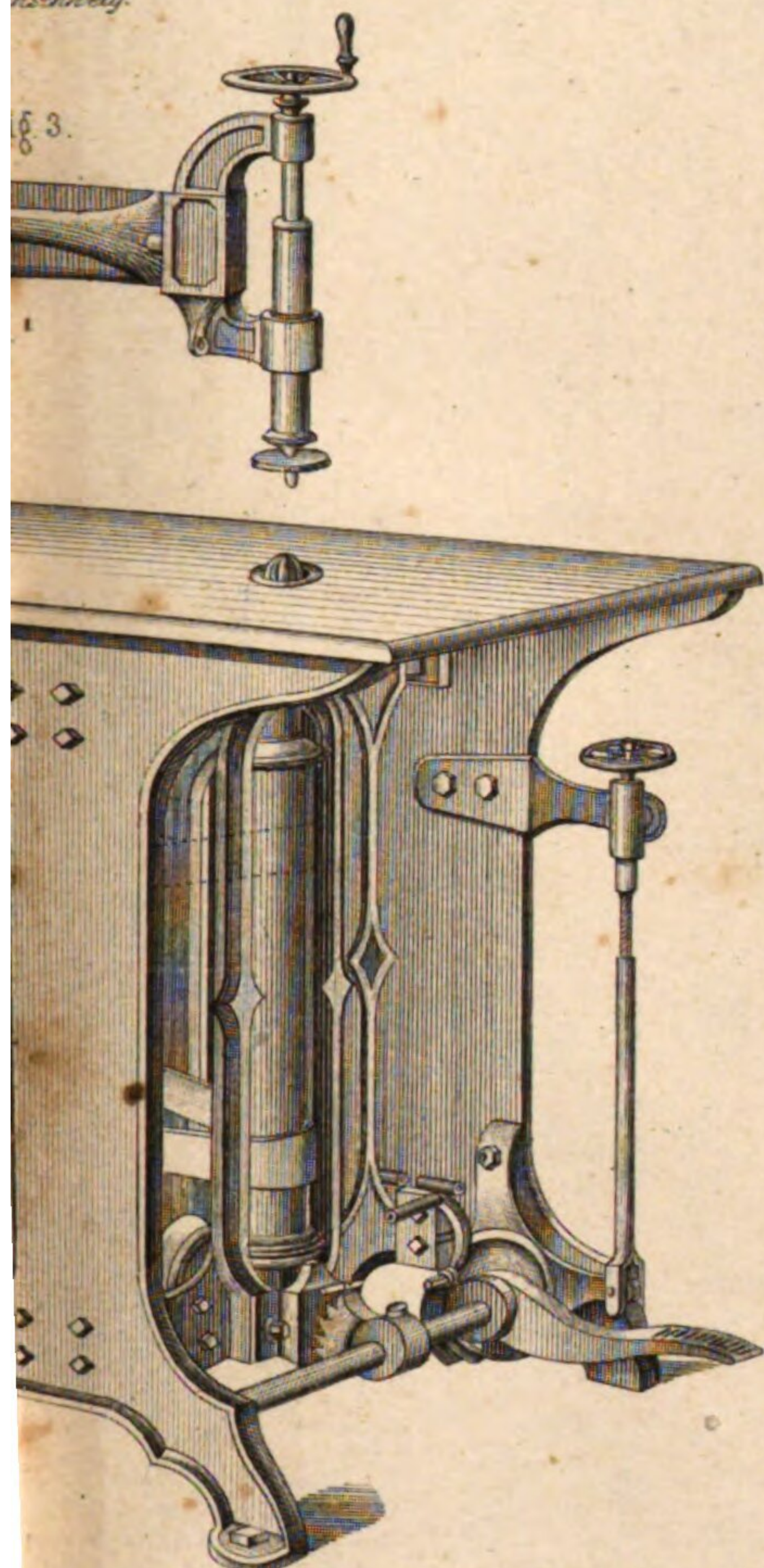
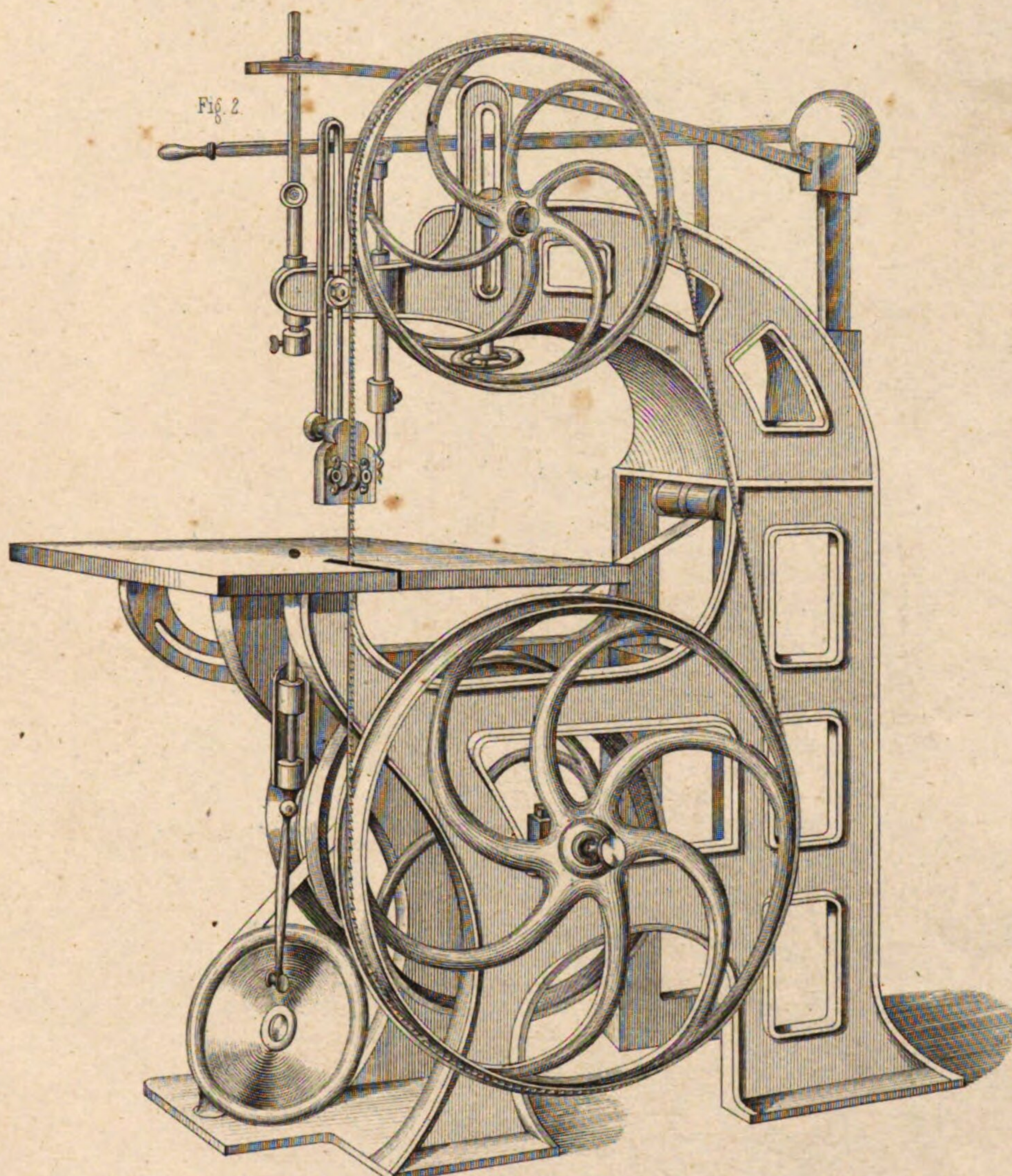
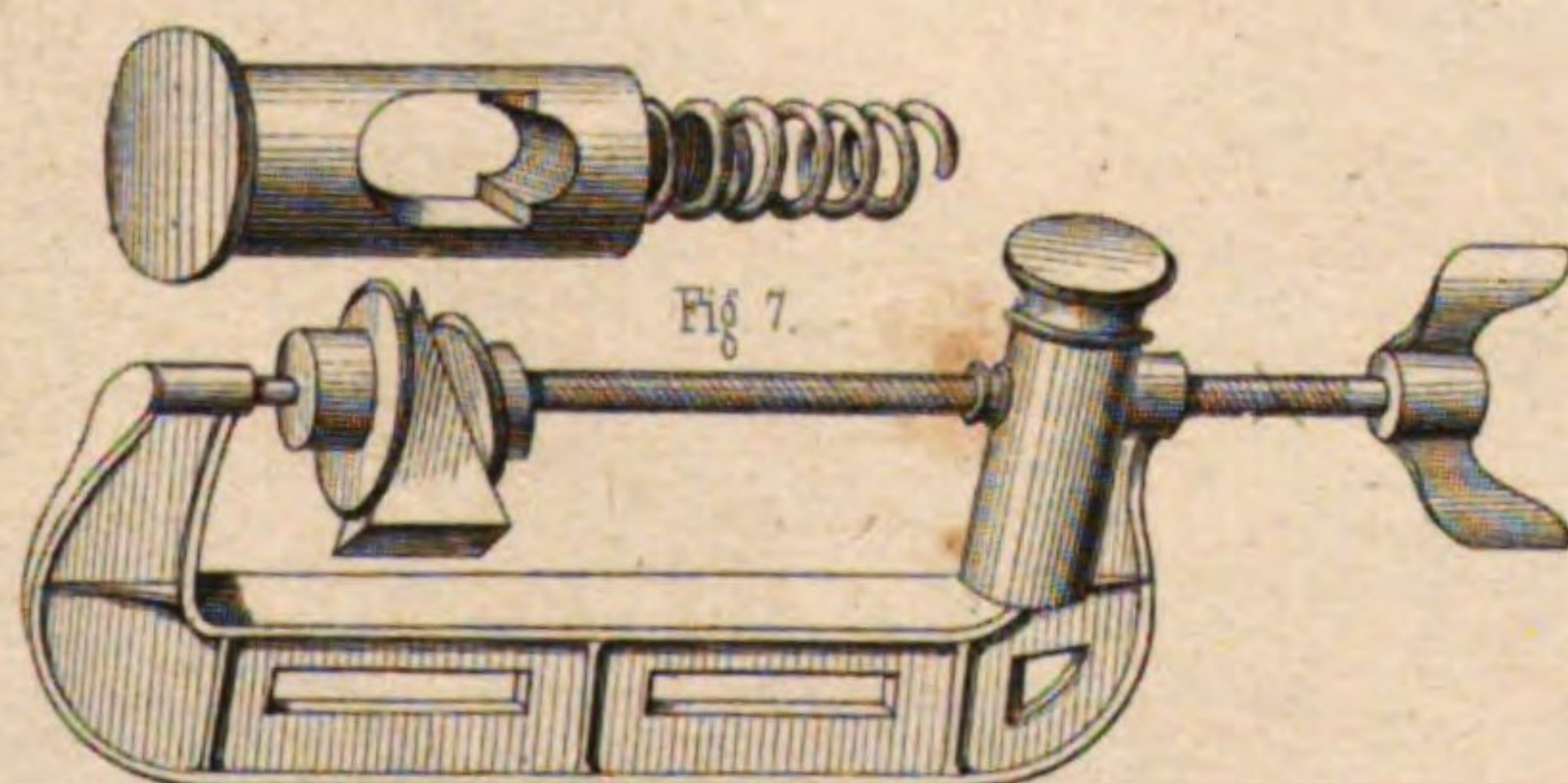


Fig. 2.



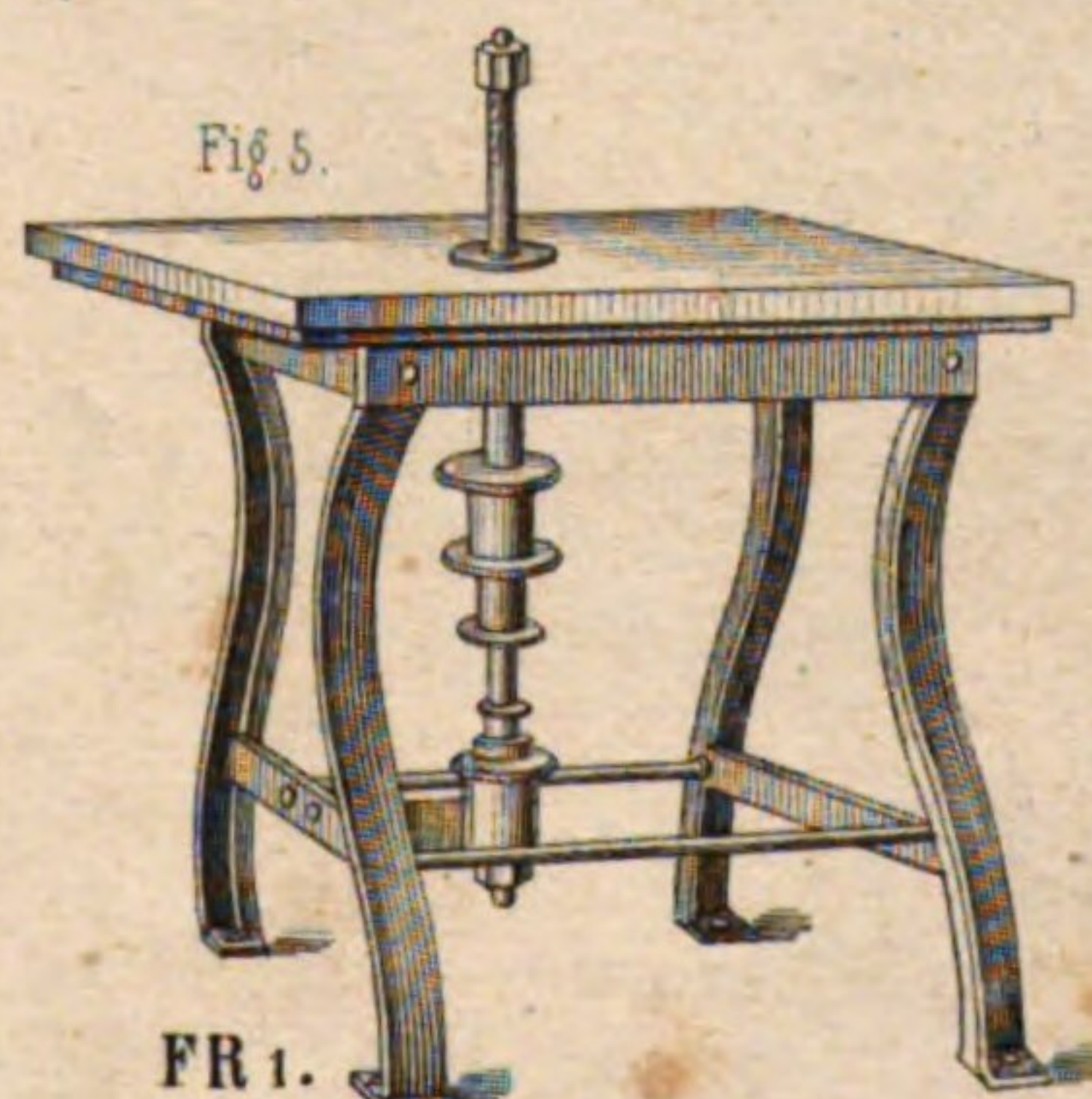
FD. Bandsäge mit Decoupiersäge und Bohrmaschine.
(Heckner & Comp.)

Fig. 7.



Schraubzwinde für Schrägstellung.
(von M. Wüsterinski)
Berlin

Fig. 5.



FR 1.

Fraise mit einer Spindel.
(Heckner & Comp.)

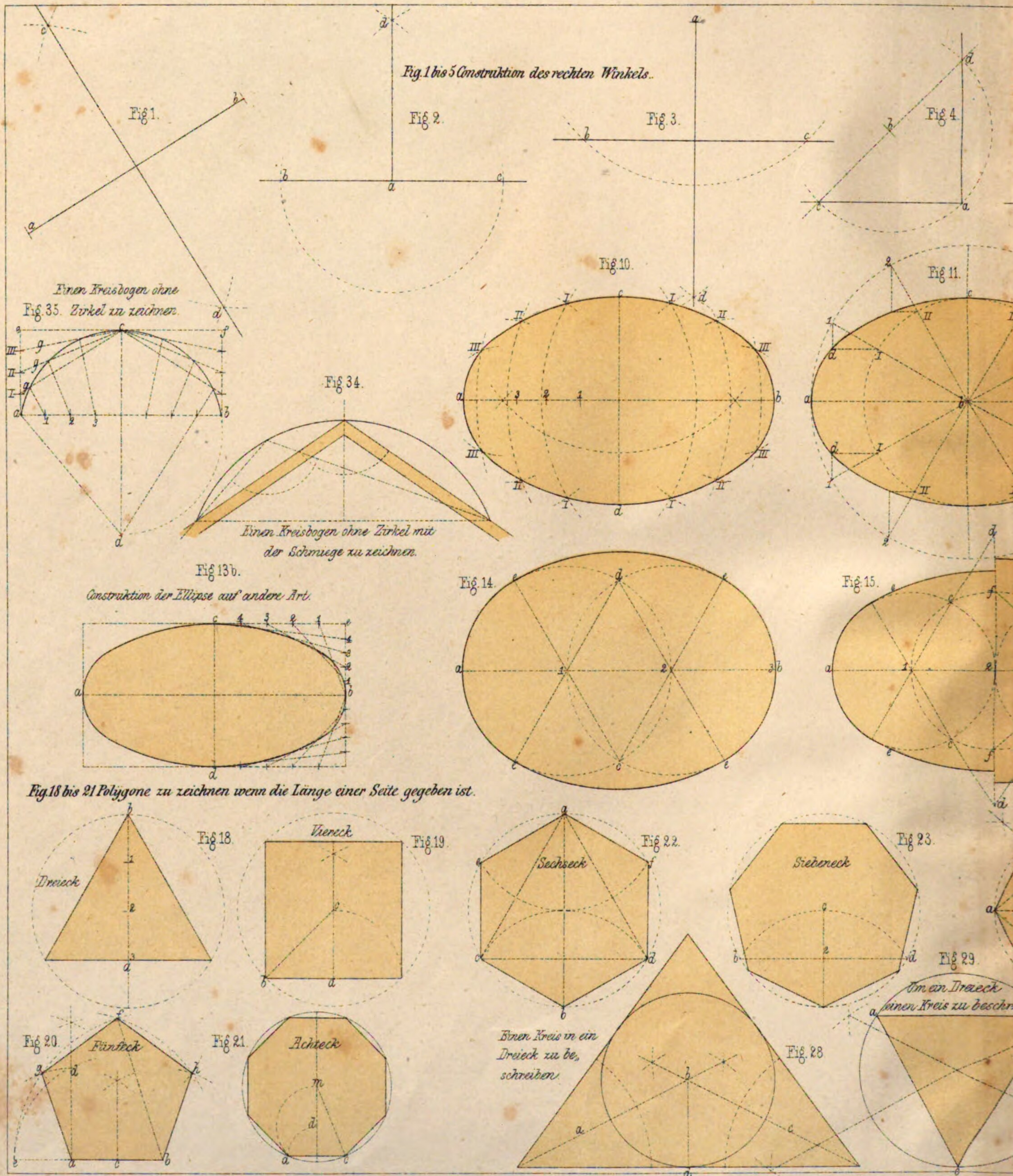


Fig. 6 bis 8 Den Mittelpunkt des Kreises zu finden.

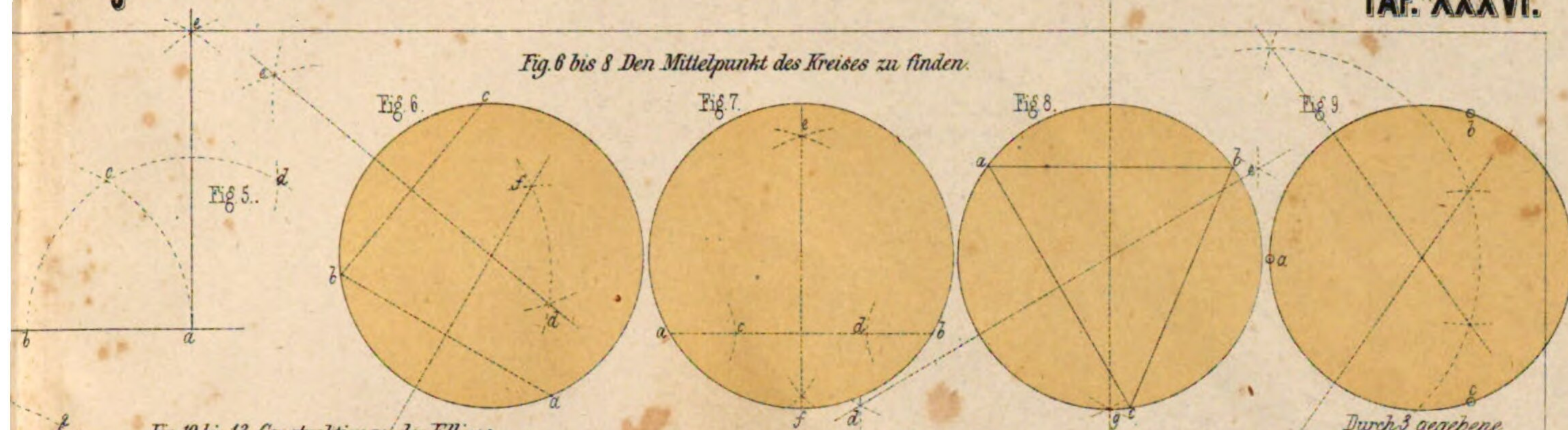


Fig. 10 bis 13 Konstruktionen der Ellipse.

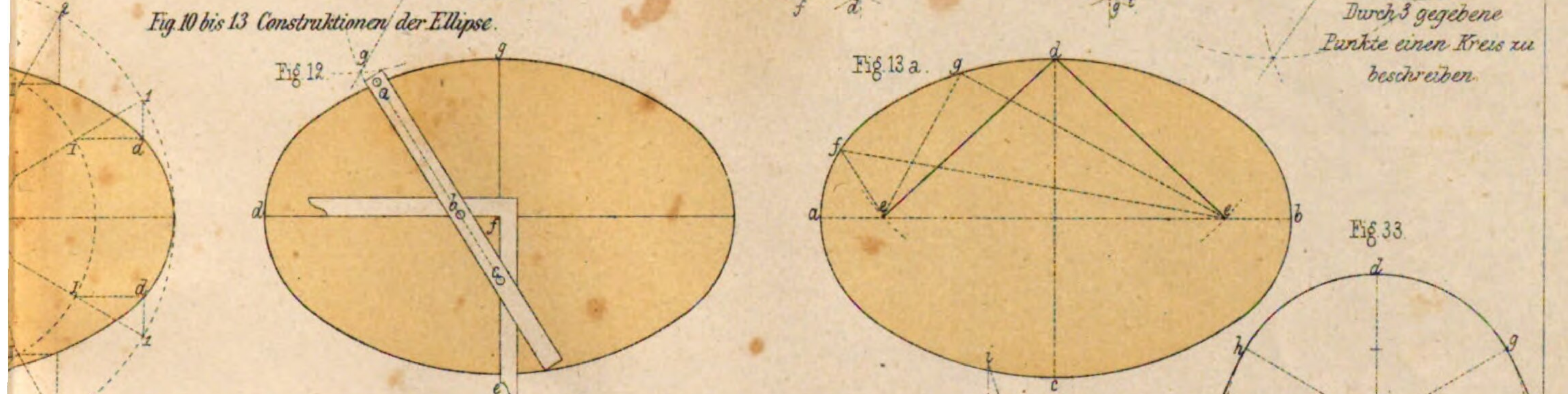


Fig. 14 bis 17 Konstruktionen des Oval und der Elinie.

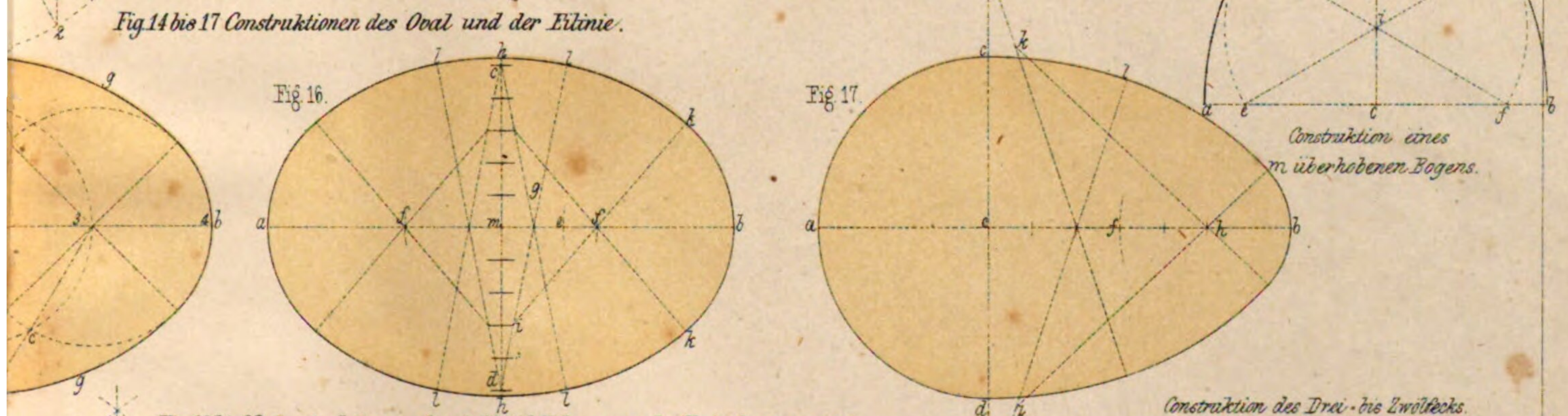
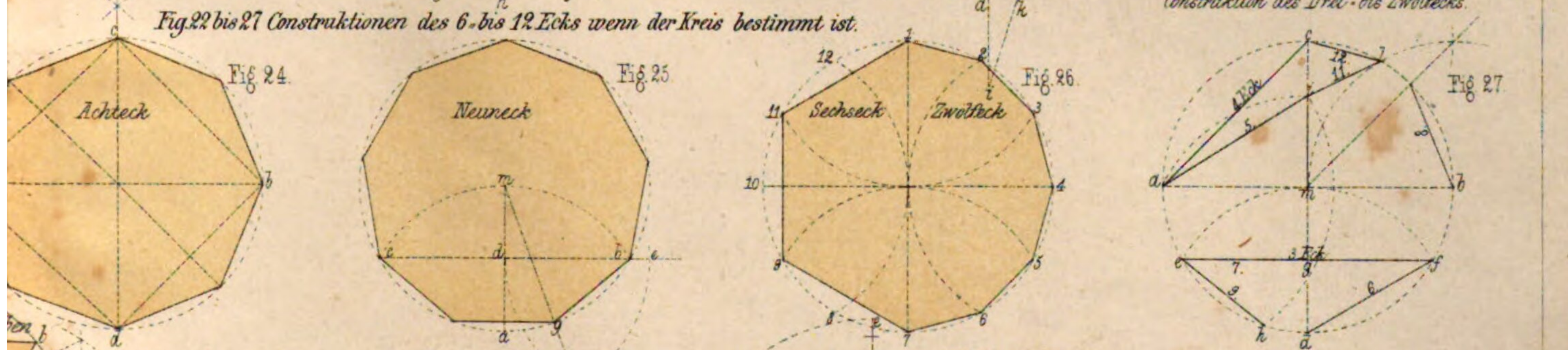


Fig. 22 bis 27 Konstruktionen des 6- bis 12 Ecks wenn der Kreis bestimmt ist.



Construktion des Drei- bis Zwölfecks.

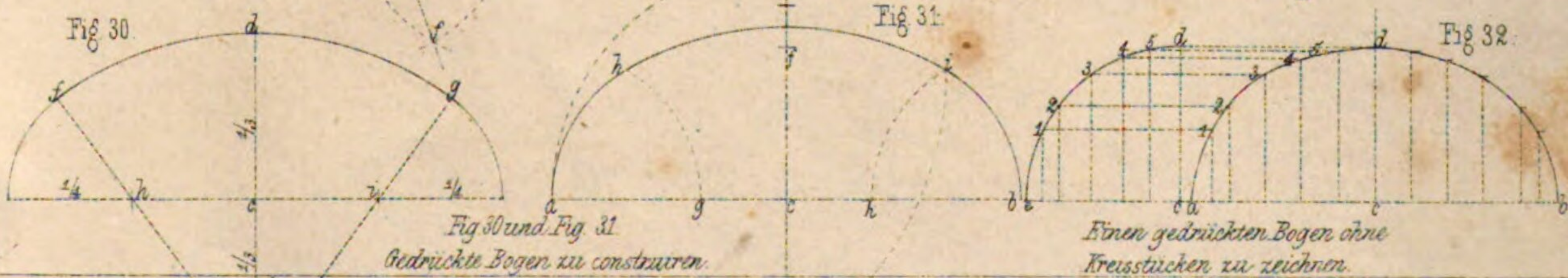
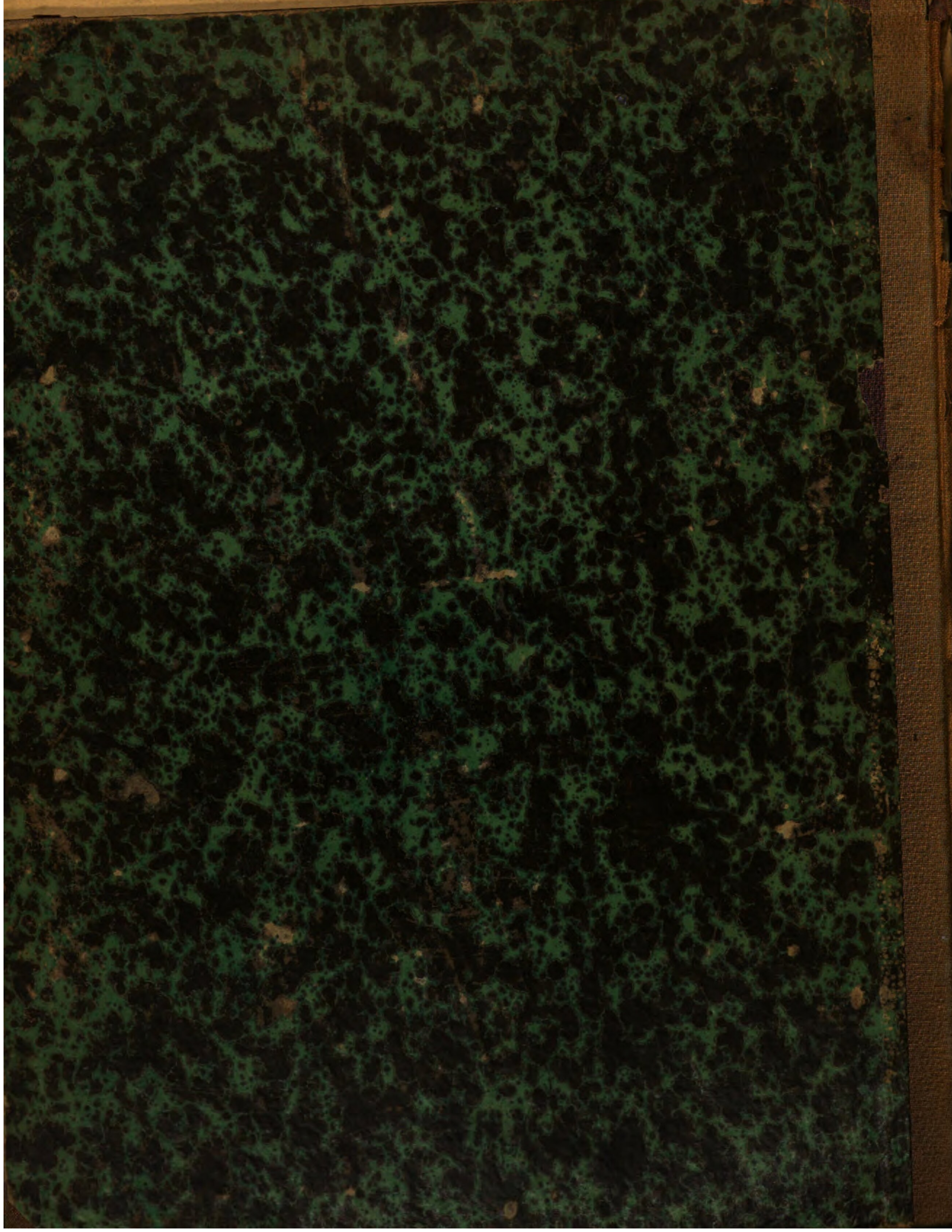


Fig. 30 und Fig. 31
Gedrückte Bogen zu construiren.

Einen gedrückten Bogen ohne
Kreisstücke zu zeichnen.

4^o Kst

Bergmann



Bergmann, Leo

Zehn Tafeln Säulen-Ordnungen nebst Construction der architectonischen
Glieder Gez. u. m. erklär. Texte begl. für angehende Architekten,
Bauhandwerker und Bauunternehmer, insbes. f. Bau- u. Gewerbeschulen u.
techn. Lehranst

Leipzig 1854

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Kst 194
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11215969-1